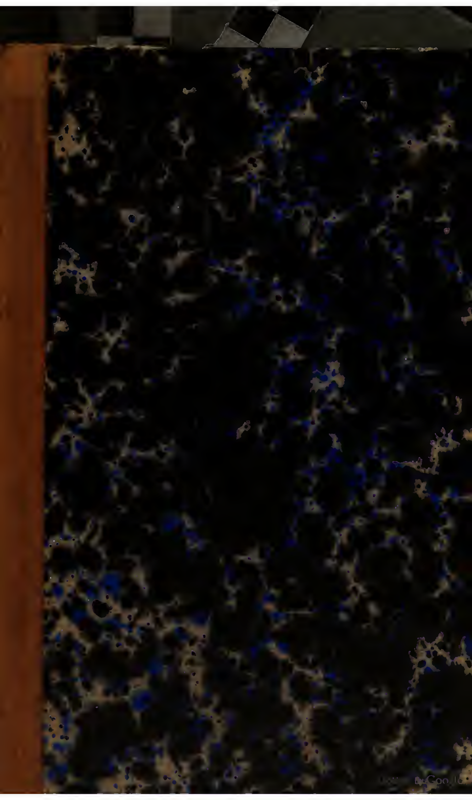
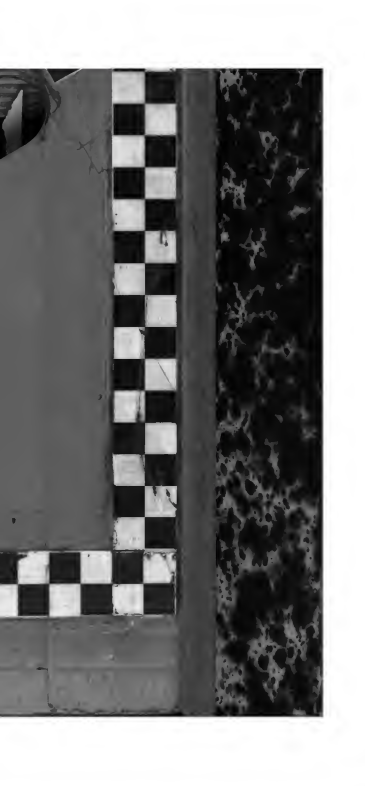
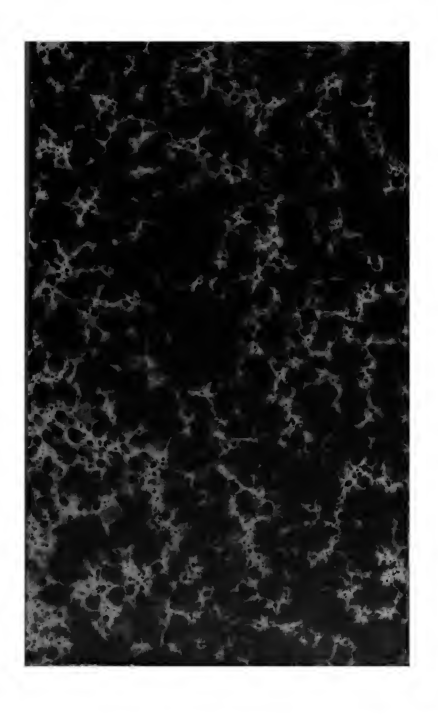
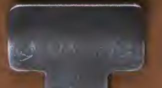
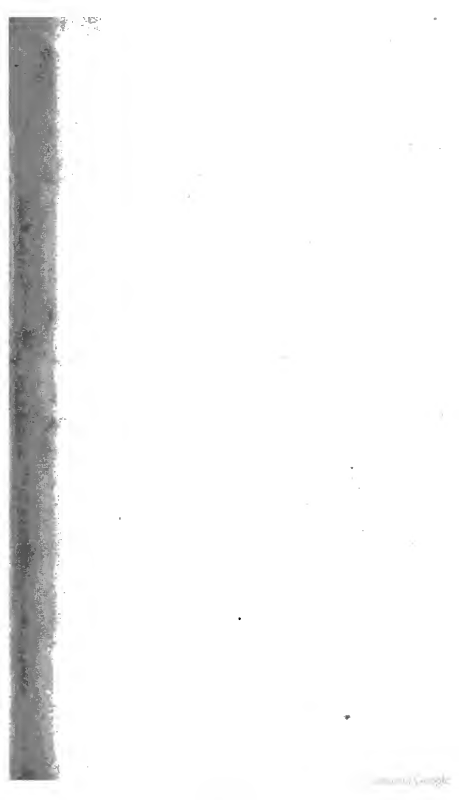












Kurzgefasstes

exegetisches Handbuch

zum

Alten Testament.

Erste Lieferung.

Die kleinen Propheten

von

F. Hitzig.

Dritte Auflage.

Leipzig,
Verlag von S. Hirzel.
1863.

DIE ZWÖLF

KLEINEN PROPHETEN

ERKLÄRT

VON

Dr. FERDINAND HITZIG.

DRITTE AUFLAGE.



LEIPZIG,
VERLAG VON S. HIRZEL.
1863.

Vorwort zur ersten Auflage.

Wie sehr das Unternehmen der Verlagshandlung, eine kurzgefasste Erklärung des A. Test. erscheinen zu lassen, ein zeitgemässes sei, das bedarf keiner Auseinandersetzung, und dass gerade diese Abtheilung des Commentars zuerst an's Licht tritt, kaum der Entschuldigung. Eine das Ganze der kleinen Propheten umfassende Erklärung wird als dringendes Bedürfniss anerkannt; ich wünsche durch vorliegende Arbeit demselben Gnüge zu leisten, und erlaube mir hier nur das Ziel, welches ich verfolgte, und die Wege, so ich zu dessen Erreichung einschlug, noch näher zu bezeichnen.

Es kam mir darauf an, in gedrängter Kürze etwas Vollständiges zu liefern, und innerhalb der mir gesetzten Schranken weder die gerechten Erwartungen der Studirenden und der nächsten Leser überhaupt, noch auch die Forderungen der Wissenschaft aus dem Auge zu verlieren. Ich habe nach Kräften eine objective Erklärung angestrebt. Zu dem Ende nahm ich vor allen Dingen den Sprachgebrauch in Acht, ohne eben sein Sclave zu werden, und zog den Grundbegriff z. B. einer Wurzel nur dann zu Rathe, wann ohne Beihülfe der Etymologie jener nicht mit Sicherheit zu ermitteln stand. Nicht immer vergebens untersuchte ich zum Nutzen der Auslegung den Ursprung und die Bedeutung der Wörter von Neuem, dessgleichen unter Lesung eines unpunctirten Textes die Gründe der masoretischen Punctation, von welchen ich im Abweichungsfalle stets, sonst selten Rechenschaft gegeben habe. Dem theoretisch allgemein geltenden Satze, dass Vocal und Accent nicht dem Texte, sondern der traditionellen Auslegung angehört, suchte ich praktisch mehr Folge zu geben, und berücksichtigte gleicherweise die alten Dolmetscher, nicht wegen ihres Verständnisses vom Texte überhaupt, sondern des etwaigen ächttraditionellen Gehaltes halber. Was die Art der Kritik anlangt, welche ich handhabte, so ist sie auch hier das eine Mal bei der Negation stehen geblieben, ein anderes Mal positiv geworden; und beschlösse Jemand zum Voraus, nur negirend zu verfahren, so würde mir das noch unkritischer vorkommen, als wenn Einer, allerdings das bessere Theil erwählend, durch Dick und Dünn auf ein positives Resultat hinsteuern wollte. Manches stellte sich mir von einer ganz anderen Seite dar, als meinen Vorgängern; und dass ich bei Durcharbeitung des Einzelnen öfter gewahr wurde, was der Universalkritiker übersieht, däucht mir keineswegs ein besonderes Verdienst, oder ein Wunder.

Von Erklärungsschriften hab' ich nicht soviel zusammenbringen können, als ich wohl wünschte, habe jedoch weit mehr gelesen, als citirt. Auf ganz schlechte Waare nahm ich nur, wo sie aus neuester Zeit datirt, ausdrückliche Rücksicht, um einer verderblichen Richtung entgegenzutreten; Gutes, das seine Dienste gethan hat, wurde, wenn mir die Sache erledigt schien, öfter unerwähnt gelassen. Einige rühmliche Ausnahmen abgerechnet, kann ich übrigens den Werth der hieher gehörigen Hülfsmittel nach gemachter Erfahrung nicht sehr hoch anschlagen. Gar häufig war das Fleisch der Ausleger willig, doch der Geist schwach; und der Geringe im Reiche der Wissenschaft fand auch wohl eben in seiner Kleinheit den Beruf, einen kleinen, etwa den kleinsten Propheten zu erklären. Aus diesem thatsächlichen Verhältnisse, kraft dessen mitunter die allererste Arbeit des Exegeten von mir noch gethan werden musste, wolle man einzelne Mängel meines Buches herleiten und entschuldigen. Die Behandlung des Stoffes namentlich scheint mir zwar im Ganzen gleichmässig, und einige beabsichtigte Mannichfaltigkeit halte ich für keinen Fehler; doch haben sich kleine Ungleichheiten eingeschlichen, welche ich, mit Sorgfalt das Buch vervollkommnend, künftig schwinden lassen werde.

Zürich, den 22. September 1838.

F. Hitzig.

Vorwort zur dritten Auflage.

Dem Ziele, welches angestrebt und nie erreicht wird, glaube ich in dieser neuen Ausgabe das Werk wiederum näher gebracht zu haben: es erscheint mehrfach verbessert in Kleinigkeiten und auch in Erheblichem. Der Ausdruck musste hie und da geschlichtet, erst wirklich deutsch gemacht werden, und mit der Orthographie mehr als Ein Citat berichtigt; die Erklärung habe ich von neuem durchgegangen und aus dem, was ich für sie hinzugelernt, sie ergänzt oder auch geändert. Nicht unwichtige Ersatzstücke finden sich in mehrern der zwölf Bücher; und es ist keines derselben von Nachbesserung ganz frei geblieben. Zu diesem Behuf wurde auch das Wenige, was seither zur Kritik und Exegese der kleinen Propheten in Deutschland herausgekommen ist, von mir nachgelesen und, wo es erforderlich schien, benutzt; indessen fand ich mich nur sehr selten veranlasst, Widerspruche beizupflichten. Eifrige Versicherungen, die von Gründen entblösst, überliess ich ihrem Schicksale.

Von den „Entzifferungen" assyrisch-babylonischer Keilschrift habe ich auch jetzt noch keinen Gebrauch gemacht. Wie ungewiss auf diesem Gebiete annoch nahezu Alles ist, wissen ernsthafte Gelehrte selbst, welche sich darin abmühn; und dass viele der vermeintlichen Ergebnisse nicht richtig seyn können, davon halte ich die Beweise in der Hand. Es soll ja jetzt ausgemacht seyn, dass das Assyrische zu den semitischen Sprachen gehörte; und demgemäss schöpft man Lesung und Verständniss der Inschriften aus dem Semitismus. Allein semitisches Sprachgut wird schwerlich je mit einer Sylbenschrift, würde z. B. in der Zeit Sargons mit dem längst bekannten semitischen Alphabet geschrieben worden seyn; und mit dem Assyrischen ist auch das Babylonische eine wesentlich indogermanische Sprache: wovon ich nicht bloss durch Deutung der Eigennamen, sondern noch andern Weges mich überzeugt habe.

Da ich nicht beanspruchen mag, dass man mir auf das Wort glaube, so soll mit dem eben Gesagten nur so eine Meinung zu Protokoll gegeben seyn. Die Belege nachzubringen eilt mir nicht, und um so weniger, da gegenwärtig auf diesem Markte viel Parteiwesen und leerer Lärm herrscht. Die Sache bleibt zurückgestellt bis nach Vollendung meines Psalmencommentars. Dannzumal gedenke ich auch über die Apokryphen des Alten Test. mich deutlich zu erklären.

Heidelberg, den 25. Juni 1863.

F. Hitzig.

HOSEA.

VORBEMERKUNGEN.

1.

Die Orakel des Hosea zerfallen in zwei Theile, einen allegorisch darstellenden, Cap. I—III., und eine Reihe prophetischer Volksreden, Cap. IV—XIV. Im ersten Theile steht das dritte Cap. unabhängig den beiden ersten gegenüber, welche zusammen Ein Ganzes bilden, das gemäss dem echten Stücke der Ueberschrift 1, 1. seinen Standpunct in der Regierungsperiode Jerobeams II. nimmt. Nämlich ergangen sei solche Offenbarung in jener Zeit; auch niedergeschrieben damals wäre sie desshalb noch nicht. Die beiden Allegorieen, welche der erste Theil enthält, sind schriftstellerische Producte, deren Erzeugung mit dem Verfassen in Schrift fast gänzlich zusammenfällt; und es könnten mithin Cap. I. II. auch in die Zeit nach Jerobeam treffen. Doch weisen sie keinen Gedanken auf, welcher sich nicht schon bei Lebzeiten Jerobeams in der Seele des Propheten hätte bilden können. Wenn Jahve V. 4. in Kurzem Jehu's Blutschuld an seinem Hause zu rächen droht, so lässt sich diess nicht als *vaticinium ex eventu* nach Sacharja's Ermordung begreifen; denn selbst Cap. III., später als I. II. fallend, ist noch vor Sacharja's Tode, ja vor seiner Thronbesteigung verfasst; und Hosea meint vielmehr, in einer Schlacht solle diess geschehen, welche der Dynastie Israels ein Ende mache. Da nun der Abschnitt, das Dasein einer solchen Dynastie voraussetzend, auch nicht in die Zeit des Zwischenreiches nach Jerobeams Tode fallen kann, so bleibt nur die Periode Jerobeams selber noch offen; und die Zeitbestimmung der Ueberschrift erweist sich nicht nur als echt, sondern auch als glaubwürdig. Die V. 4. 5. ausgesprochene Weissagung steht der Drohung Am. 7, 9. völlig parallel; der Feind, welcher so grosse Dinge thun soll, ist der nach damaliger politischer Weltlage einzig denkbare, den auch Amos androht, der in der That um Einiges später wirklich erschien: Assyrien. Ist nun aber wirklich V. 4. 5. Hosea's Meinung die, Jerobeam werde durch die Hand der Assyrer fallen, und ehendamit das Reich Israels ein Ende nehmen: so hat sich diese Weissagung bekanntlich nicht erfüllt, und ist ebendarum unstreitig in eine Zeit einzuweisen, wo ein solches Ende Jerobeams noch glaublich scheinen konnte. Aus demselben Grunde dürfen wir Cap. III. nicht über die Zeit des Zwischenreiches herabrücken; denn V. 5. erwartet der Prophet einen

anderen Ausgang desselben, als es gefunden hat. In die Periode Jerobeams aber gehört es gleichfalls nicht. Zu dessen Lebzeiten hoffte der Prophet 2, 2., in Folge jener entscheidenden Schlacht würden Juda und Israel sich wiedervereinigen. Hier dagegen V. 4. fügt er die Clausel hinzu, es werde der Umkehr Israels ein Zwischenreich vorangehen, und gedenkt jenes grossen Tages nicht weiter. Eine solche Nachbesserung konnte nur das seither eingetretene Zwischenreich selbst veranlassen; und er weissagt ihm eine lange Dauer, ohne Zweifel, weil es sich dazu anliess.

2.

Wenn Amos in Jerobeams späterer Zeit aufgetreten ist, so Hosea, von Jenem abhängig, und bis in Menahems Regierung seine Thätigkeit erstreckend, vermuthlich in dessen letzten Tagen. Was Amos bloss überhaupt als zukünftig erschaut 4, 2. 8, 11., das ist Hos. 1, 4. schon nahe bevorstehend. Scheint mithin das erste Stück Cap. I. II. kurze Zeit vor des Königes Ableben niedergeschrieben, so dürfte es um Weniges älter, denn Cap. III. sein; wogegen Cap. IV., verfasst, nachdem sich die Folgen langer Anarchie entwickelten, um Jahre tiefer herab liegen mag. Dem jedesmaligen Zeitalter eines Abschnittes entsprechend, ist die Form der Weissagung Cap. I. II. Allegorie, Cap. III. dessgleichen, aber eine andere, und in dem von den drei ersten Capp. durch grösseren Zwischenraum getrennten IV. Cap. prophetische Volksrede, indem jetzt friedliche Schriftstellerei nachgerade nicht mehr an der Zeit ist, sondern der Prophet in das empörte, verwirrte Leben ermahnend, warnend und bedräuend herauszutreten sich gemüssigt sieht. Die folgenden Capp. ordnen sich nun ohne Schwierigkeit. Die Cap. IV. beschriebenen Uebel der Anarchie brachten das Volk zu dem Entschlusse, wieder einen König zu ernennen 5, 1., der gleichwohl dem heillosen Zustande des Landes nicht abhelfen kann V. 2. Assyrien ist V. 13. um Einschreitung beschickt; der Prophet erwartet die Ankunft eines assyrischen Heeres V. 7 ff. Indessen wurde (6, 8.) Sacharja von Sallum ermordet; 7, 3. 5. ist Sallum, welcher sich an Aegypten gewandt zu haben scheint V. 11., auf dem Throne. Auch er wird V. 7. ermordet (s. zu V. 4—7. die Erkl.); die antiägyptische Partei hat V. 16. die Oberhand, und 8, 4. haben sie Sallums Mörder, Menahem, zum Könige gewählt. Zugleich beschickten sie, wie es nach V. 9. scheint, Assyrien; und V. 10. steht das assyrische Heer im Lande. Nun, nachdem Israel sich Assyrien in die Arme geworfen hat, droht Hosea 9, 3. 6. mit Aegypten; und da die Assyrer zwar eingerückt sind, aber nicht als Feinde mordend und sengend, die gedrohte Strafe also jetzt nicht durch sie vollzogen wird: so soll V. 12 ff. das Verderben erst das nachwachsende Geschlecht treffen. Mit dem Assyrer wurde unterdessen ein Vertrag abgeschlossen (10, 4. 12, 2.), und zu einem bleibenden Abhängigkeitsverhältnisse von Assyrien (11, 5.) der Grund gelegt, welches die Entrichtung eines jährlichen Tributs mit sich brachte 10, 6. Dieser

musste immer drückender und zuletzt unerschwinglich werden. Auch scheint der Prophet 10, 4. zu glauben, jener Vertrag, zu dem die Uebermacht zwang, werde von den Israeliten in der Absicht beschworen, sich ihm später wiederum zu entziehn. Wirklich gehen 12, 2. israelitische Gesandte nach Aegypten. Solche Wortbrüchigkeit wird aber, wie Hosea richtig sieht und die Folgezeit lehrte, die Assyrer nochmals und als erbitterte Feinde in's Land ziehen 10, 14. 11, 6. 13, 15. 14, 1., und den Untergang des Königes 10, 7. 15. 13, 11. und des Staates herbeiführen.

3.

Die nächste Anregung möchte Hosea von seinem älteren Zeitgenossen Amos empfangen haben. Dass Lectüre des Letzteren auf Hosea's Darstellung in Einzelfällen eingewirkt habe, lässt sich nicht bestreiten (4, 3. vgl. Am. 8, 8., 4, 15. vgl. Am. 5, 5., 5, 5. 7, 10. vgl. Am. 8, 7., 5, 7. vgl. Am. 7, 4., 8, 14. vgl. Am. 2, 5., 10, 4. vgl. Am. 6, 12., 10, 8. vgl. Am. 7, 9.); und wenn Hosea eine entscheidende Schlacht im Thale Jesreels annimmt 1, 5. 2, 2., so scheint Am. 2, 14. 15., dass es zu einer Schlacht kommen werde, vorausgesetzt zu sein. Dass Zusammentreffen mit Jesaja (8, 4. vgl. Jes. 30, 1., 9, 15. vgl. Jes. 1, 23.) aus Abhängigkeit des Letzteren von Hosea zu erklären sei, ist durch die Chronologie gewiss. Dass sich wohl von Bekanntschaft mit dem Buche des Amos, nicht aber mit dem Joels Spur zeigt, erklärt sich aus dem Umstande, dass Joel nur über Juda, Amos fast ausschliesslich über Israel, das Vaterland Hosea's, weissagte. Unser Prophet war nämlich ohne Zweifel aus dem nördlichen Reiche gebürtig. Den israelitischen König 7, 5. nennt er „unsern König"; das Land Israel, Juda nicht miteingeschlossen (vgl. 4, 15.), ist ihm 1, 2. schlechthin „das Land"; und in der Schilderung der goldenen Zeit 14, 2 ff. wird Juda's mit keiner Sylbe gedacht. Damit harmonirt, dass sich, von Amos abgesehen, nur aus nordpalästinischen Schriften Anklänge vorfinden, 6, 7. 10, 8. (s. zu 12, 4 ff.) aus der Jahveurkunde der Genesis, 14, 6—9. aus dem Hohen Liede; und die Darstellung, sofern sie allenthalben Mangel an Schule verräth, deutet auf den in Hinsicht der geistigen Bildung verwahrlosten Norden. Gehört er aber einmal in das Zehnstämmereich, so kann er ebensogut jenseits, wie diesseits vom Jordan gelebt haben; und zu einer Zeit, da vom Ostjordanlande immer der geschichtliche Anstoss ausgieng (vgl. 2 Kön. 15, 10. 14. 25., zu C. 6, 8.), mochte ein dortiger Bürger leicht auch den Trieb empfangen zu prophetischer Thätigkeit. C. 12, 12. wird Gilead besonders hervorgehoben. Es kann wie C. 6, 8. die Stadt gemeint sein. In deren nächster Nähe aber bietet die Ueberlieferung das Grab und einen Berg Hosea's (*Burckh.*, Reisen in Syrien S. 600. 606.), woselbst dichter Wald von Eichen und Terebinthen vgl. C. 4, 13. Um so weniger schliesslich kann es befremden, wenn Cap. 1, 3. und 11, 7. (vgl. auch zu 3, 1.) anscheinend auf Namen benachbarter Städte Rubens angespielt wird.

Ueberschrift.

Es mangelt jeder Grund, die Echtheit der Worte bis בארי in Zweifel zu ziehen, und die Ueberschrift lauft so weit der des Joel parallel. Die zwei sofort folgenden Zeitangaben aber dürften schwerlich beide echt sein, da sie, in sich unzusammenhängend, den Synchronismus verletzen, und Hosea's prophetische Laufbahn dergestalt an Dauer selbst die Jesaja's und Jeremia's übertreffen würde: wenigstens 46 Jahre betragend, auf welche nicht mehr, denn 14 Capp. zu vertheilen ständen. Für die Echtheit nun der Bestimmung nach Jerobeam lässt sich anführen, dass 1, 4. das Haus Jehu's, welches mit Jerobeams Sohne Sacharja erlosch, noch besteht, und die Blutschuld, für welche Letzterer büsste, noch nicht getilgt ist. Gegen die nach den judäischen Königen gilt, dass die historischen Beziehungen im Buche sie keineswegs bestätigen; dass diese Könige, da die Weissagung fast nur Israel, woher Hosea selber stammt, angeht, nur als gleichzeitig neben den damaligen israelitischen angeführt werden dürften; und endlich, dass Verdacht obwaltet, die Worte seien aus der Ueberschrift des ersten grossen Propheten Jes. 1, 1. in die des ersten unter den kleinen verpflanzt worden. Die Copula vor בימי fällt mit hinweg; die Zeitbestimmung selbst aber ist nicht zur Ueberschrift, sondern zum zweiten Verse zu ziehen; denn von Cap. III. an fallen alle Orakel in Zeiten nach Jerobeam. Eine Angabe, welche sie alle der Periode Jerobeams aneignete, wäre nicht richtig, und mithin auch nicht authentisch. Uebersetzt man nun aber: *in den Tagen Jerobeams* u. s. w. *war der Anfang dessen, dass Jahve sprach* u. s. f., so fällt der geschraubte, unhebräische Ausdruck auf (vgl. dgg. 2 Kön. 10, 32. 15, 37.); und man sollte wenigstens nach der Zeitangabe ein Verbum mit Vav relat. erwarten vgl. 1 Sam. 4, 20. 4 Mos. 16, 5. Jer. 28, 8. Uebersetzt man: *in den Tagen Jerobeams, im Anfange, dass Jahve zu Hosea redete, da sprach Jahve zu Hosea*, so dürfte zwar der Satz: *da er redete, sprach er*, hingehen (vgl. 1 Kön. 21, 6.); und ב bedürfte der Wiederholung vor תחלת nicht vgl. 2 Sam. 21, 9. K'tib. Allein so würde dieser „Anfang" Apposition für jene „Tage"; und nicht Jerobeams Tage, d. i. einundvierzigjährige Regierungszeit, waren der Anfang des Weissagens des Hosea, sondern der Anfang fällt in jene Periode, der Zeitpunct in den Zeitraum. Erwägen wir ferner, dass man V. 2. für יהוה אל הושע bloss אֵלָיו erwarten sollte, oder concinner בּוֹ; dass בהושע gegen das vorhergehende und nachfolgende

אל הושע fremdartig scheint, und dass דבר ב, nicht *durch einen* (2 Sam. 23, 2.), sondern *zu einem reden*, früher nicht vorkommt: so werden wir die Worte תחלת—בהושע einem Solchen zuschreiben, der die echte Zeitbestimmung zur Ueberschrift hinzuzog, wo dann allerdings, da Amos nach ausdrücklicher Aussage erst in Jerobeams späterer Zeit auftrat, scheinen konnte: „der Anfang, dass Jahve redete, geschah mit Hosea," an dessen oder über dessen Zeit, da Jes. 15. 16. nicht in Anschlag kam, kein schriftlich noch vorhandener Prophet hinaufreichte. Das Glossem selbst aber spricht dieselbe Ansicht aus, welche dem Hosea die erste Stelle unter den kleinen Propheten anwies, und hat vielleicht eben diess sowie die falsche Zeitbestimmung veranlasst. Die zweite Zeitangabe endlich, welche eher, als Vers 4., das Glossem erzeugt haben dürfte, ist schon desshalb und auch darum echt, weil V. 2. ויאמר יהוה אל ה׳ (statt ויאמר oder ויאמר אליו) darauf hindeutet, dass die Worte der Ueberschrift von dem Anfange des Orakels selbst V. 2. durch andere Nomina getrennt waren; und Hosea's Erzählung beginnt also in ähnlicher Art, wie der Rückblick Richt. 5, 6., nur dass hier חדלו als Plusquamperfect kein Vav relat. zulässt.

I.

Cap. I — III.

Allegorie über den Abfall Israels von Jahve, nebst dessen Bestrafung, und die zukünftige Bekehrung und Begnadigung des Volkes.

Cap. I.

Verstossung der Nation durch Jahve wegen ihrer Abtrünnigkeit von ihm.

Zu Grunde gelegt ist hier und in den folgenden Capp. das Bild von der Ehe, wornach Jahve der rechtmässige Gemahl, die Nation seine Gattin heisst, welche durch Adoptirung von Götzendienst die eheliche Treue bricht. Das Bild ist häufig, weil treffend. Wenn Jahve als Mann gedacht wurde, so gilt das Volk, weil ein Collectivum Mich. 1, 11., für ein Weib, und die Erwählung des Volkes vor allen anderen zum Eigenthume Jahve's (3 Mos. 20, 26. Am. 3, 2.) aus Jahve's freiem Entschlusse und unter bestimmter Zusicherung, dass er, wofern es ihm treu und gehorsam sei, dasselbe glücklich machen wolle, stellte sich somit leicht als die Erkiesung einer Gattin dar. Wie ferner der rechtmässige Gemahl Einer ist, so war auch Jahve nur Einer, gegenüber der Mehrheit von Götzen, zu deren Verehrung abirrend, die Nation als Ehebrecherin herauskommt, während eben diese Götzen als ihre Buhlen. Die Verbindung endlich der Unzucht mit den vorderasiatischen Culten (4 Mos. 25, 1—3. Hos. 4, 14.), gegenüber der sittlichen Strenge des Hebraismus, drängte das Bild vollends auf. — V. 1. 2. Die Worte sind: *in den Tagen des Jero-*

beam, *Sohnes des Joas*, *Königes von Israel*, *sprach Jahve zu Hosea*: *geh'*, *nimm dir* u. s. w. Dieser Befehl selbst wird sofort motivirt; die dem Propheten angemuthete Handlung soll die Thatsache in's Licht stellen, dass das Land d. i. das Volk von Jahve abgefallen ist: das Land, welches hurt, ist jene אשת זנונים (diess für זוֹנָה in Prosa, um ילדי ז' gleichmässig anzuschliessen); der Prophet aber ist hier, wie anderwärts, Stellvertreter Jahve's. Die Hurkinder sind die Israeliten in der Pluralität (vgl. 2, 6.), während das Collectiv der Einzelnen, das Volk, ihre Mutter ist 2, 4. Die leibliche Zeugung ist Symbol der geistlichen; in einem götzendienerischen Volke geboren, im Götzendienste aufwachsend, und durch alle Eindrücke geistig genährt, sind sie keine Kinder Jahve's 2, 1. Jes. 1, 2. Da nun aber das Verhältniss, welches Hosea erst eingehen soll, das bereits zwischen Jahve und dem Volke bestehende symbolisirt, so kann nicht gemeint sein, er solle ein Weib, welches bereits eine Hure ist, und schon vorhandene Hurkinder in den Kauf nehmen; denn es handelt sich nicht von der Zeit vor, sondern von der lange nach der Vermählung Jahve's mit Israel. Vielmehr זנונים bezieht sich auf die Zukunft; die Hurkinder sind die drei, deren Geburt nachher erzählt wird, welche Erzählung sonst weder Sinn, noch Zweck hätte. Offenbar aber kann der Befehl weder in dieser, noch einer anderen Form wirklich ergangen sein; wir haben hier nicht etwa eine wirklich vorgenommene symbolische Handlung, wie z. B. Jer. 19., sondern eine allegorische Schilderung, wie Jer. 25, 15 f. Sach. 11, 4 ff. Einen solchen Befehl konnte Jahve nicht wirklich geben, Hosea eine Stimme, die ihm Solches zugeflüstert hätte, nicht für die Jahve's anerkennen, nicht sofort, wie in einer gleichgültigen Sache, dem Befehle Folge leisten, und nach der Geburt des ersten Bastardes sein Weib nicht noch behalten. Wäre es mit dem Befehle baarer Ernst, so wäre der angegebene Grund ganz untrifftig und als Grund gar nicht zu begreifen. Schliesslich zeigt auch die Stelle 2, 24. 25., dass die drei Kinder nicht Symbole Israels, sondern Israel selber sind. Diese Ehe des Propheten ist also eine Scheinehe, ihre Früchte sind blosse Namen; und das wie wirklich Hingestellte ist Fiction. — Ueber רוח זנו' s. zu 4, 12. — V. 3. Da die Namen der Kinder bedeutsam sind, und zugleich der der Mutter keiner der gewöhnlichen Eigennamen, aus deren Zahl Hosea nach Belieben einen herausgreifen mochte, so soll er wohl auch etwas bedeuten; und vermuthlich hat er Bezug auf אשת זנונים. Die Deutung des Namens, die Namengebung selbst (V. 4. 6. 9.) motivirend, unterbleibt hier, weil sie denselben schon hat. Es sollten aber der Name selbst und die Appos. auch innerlich zusammenhängen. Da גמל *zur Reife bringen*, daher auch *entwöhnen* erst aus גמר *vollenden* sich abwandelt (Ps. 57, 3. vgl. 13, 6.): so scheint kraft der Verbindung mit דבלים *Gomer* das Gegentheil von בֹּסֶר (vgl. בֹּסֶר גֹּמֵל Jes. 18, 5.) zu sein. Mit גֹּמֶר würde aber die reife, mannbare Dirne bezeichnet; gleichwie بُسْر vom Kinde gesagt wird (s. auch Hi. 15, 33.), und Cap. 3, 1. אִשָּׁה den Verf. auf אֲשִׁישָׁה bringt.

דבלים, welches den LXX schon als Dual gilt, ein Name wie אֶפְרַיִם, scheint kraft des Numerus und der Bedeutung von דְּבֵלָה ein Bild für שָׁדַיִם zu sein. Wie Weinstock und Feigenbaum beisammenstehn, so führte die Traube auf die Feigen; und wenn die דְּבֵלִים da und dort neben die צִמּוּקִים treten, so ist gerade bei Hosea צֹמְקִים ein Attribut der Brüste Cap. 9, 14. Es ist aber בת־דבלים (vgl. בֶּן־חַיִל) mit Absicht zweideutig, indem es auch (vgl. Ez. 16, 7.) אֲשֶׁר שָׁדֶיהָ נָכֹנוּ bedeuten kann, so dass Name und Beiname vollends zusammenstimmen. Schliesslich dürfte die Wahl gerade von בַּת־דִּבְלָיִם durch בֵּית־דִּבְלָתַיִם (Jer. 48, 22.) an die Hand gegeben sein. — Dieses Weib nun lässt der Dichter drei Kinder gebären, zwei Söhne und, weil auch die Weiber, obzwar nur in zweiter Linie, repräsentirt sein müssen (s. 2, 3.), eine Tochter. Diese werden mit Unglücksnamen belegt, welche die bevorstehende Bestrafung und Verwerfung Israels andeuten; und es entspringt so, wie die Kinder aus Mutterschoosse hervorgehen, analog aus dem Abfalle Israels als Strafe desselben sein Unglück. — V. 4. 5. Die Weissagung hebt mit demjenigen an, wovon die neue Zeit ausgehen muss, wodurch ihr Eintreten selber noch bedingt ist: mit der Vernichtung des antidavidischen Königthumes. Der Name Jesreel sieht sowohl rückwärts auf die Sünde, als vorwärts auf die Strafe derselben. Die erwähnte Blutschuld ist deutlich eine solche, welche Jehu auf sich geladen hat; der Prophet kann ihm nicht Jorams und Isebels Tod verargen (vgl. 2 Kön. 9, 26. 36., s. dgg. zu 6, 6.), wohl aber die Ermordung Ahasja's von Juda und seiner Brüder (2 Kön. 9, 27. 10, 14.) und das Bluthad 10, 11. Da hier das Königthum in Israel noch besteht, also noch ein König da war, und ein Zustand der Anarchie, derselbe 3, 4. zukünftig, erst Cap. IV. eintritt, so befinden wir uns hier noch in Jerobeams Zeit (vgl. V. 1.); und der Prophet spricht über ihn im Grunde dasselbe aus, was Am. 7, 9. — V. 5. wird gesagt, wie Solches in's Werk gerichtet werden soll. Wie Nabots von Jesreel Blut auf seinem Acker zu Jesreel gerächt worden (2 Kön. 9, 25. 26.), so soll die zu Jesreel durch Jehu gehäufte Blutschuld geahndet werden bei Jesreel, — nämlich in der Ebene (vgl. Jo. 4, 12.) durch eine entscheidende Schlacht (s. zu 2, 2.), in welcher der König und mit ihm das Königthum zu Grunde geht. Um so leichter liess sich annehmen, der Ort der Sünde werde auch der der Strafe sein, da jene Ebene von Alters her ein Schlachtfeld ist Richt. 6, 33. 1 Sam. 29, 1., der Hauptstadt und der Residenz benachbart; wo am ehesten denkbarer Weise die Israeliten gegen die Assyrer noch erst eine Schlacht wagen mochten, bevor sie sich in die Mauern Samariens einschlössen. Die Feinde, welche Hosea nicht nennt, können den Zeitverhältnissen und der Prophetie des Amos gemäss nur die Assyrer sein (vgl. auch zu V. 7.). — *Der Bogen Israels* ist nicht gerade nur der König selber, sondern das streitbare, tapfere Kriegsvolk (Jer. 49, 35. Jes. 21, 17.). — V. 6. 7. Solche Niederlage ereignet sich, weil Jahve Israels sich nicht ferner erbarmen und ihm verzeihen will, vgl. Am. 7, 8. לא רחמה] *Unbegnadigte*, eig. *sie wird nicht begnadigt*, während gerade die Weiber

da ein Gegenstand des Erbarmens wären Jes. 9, 16. [כי נשא וגו' Richtig *Tremellius*, *Drusius* und die meisten Neueren: *dass ich etwa ihnen verzeihe.* — V. 7. Gegensatz. Wie bei Amos (9, 11 f.), soll Juda von dem Verderben nicht mitgetroffen werden, weil es (vgl. 4, 15.) nicht dermaassen strafbar ist. Wenn aber das mächtigere Reich den Assyrern nicht widerstehen kann, so ist deutlich, dass Juda nicht durch eigene Kraft, sondern nur durch Gottes unsichtbaren Beistand zu retten ist. Zugleich zeigen die Worte, dass V. 5. die Meinung nicht die sein kann, Juda solle die Ermordung seiner Regentenfamilie rächen; denn eine solche תשועה in der Schlacht würde allerdings durch Werkzeuge des Krieges geschehen müssen. [ביהוה Nomen statt des Pronomens, hier wie 1 Mos. 19, 24. wegen Apposition, und zugleich schicklich wegen Entgegensetzung anderer Nomina; ähnlich Jo. 2, 14. — S. 2, 20. — V. 8. 9. Er erbarmt sich ihrer nicht, weil sie im Gegensatze zu Juda V. 7. ihm gar nicht mehr als Volk angehören. — Der Abwechselung wegen ist hier der Ausdruck gegen V. 6. geändert, so dass auch der Entwöhnung gedacht wird. Auf ihrem Gipfel endlich V. 9. schlägt die Rede in die zweite Person um. [אהיה לכם Der Ausdruck, vom Verhältnisse Gottes zu den Menschen gebraucht, bedeutet sonst *für einen*, *ihm geneigt*, *günstig sein* 1 Mos. 31, 42. Hiob 19, 27. Ps. 56, 10. Hier ist nach 3, 3. Ez. 16, 8. zu erklären: *und auch ich werde nicht euer sein*, *euch angehören*, nämlich als Gott (2, 25. Jer. 31, 33.), so dass ihr von mir fürder Theilnahme an eurem Schicksale und Beistand erwarten dürftet.

Cap. II.

Begnadigung und Beglückung des Volkes.

Dieser Abschnitt reiht sich an den vorigen als dessen beabsichtigter Gegensatz an, und führt sich sofort als solchen ein. In noch späterer Zukunft sieht der Prophet jenen unseligen Zustand der Sünde und der Verwerfung gänzlich aufgehoben und in sein Gegentheil verwandelt, nachdem Jahve die Götzendienerin durch Unglück gebessert und bekehrt haben wird. Unterscheiden lassen sich drei Theile: V. 1—3., V. 4—17., V. 18—25., deren letzter wiederum in zwei Gruppen, V. 18—22. und V. 23—25., zerfällt. — V. 1—3. Dieser Anfang des Abschnittes entspricht den drei letzten Versen, woselbst, nachdem die Sünde gebüsst und überwunden ist, der Cap. I. geschilderte Zustand förmlich aufgehoben wird. Der Prophet aber, den die Verwerfung seines Volkes bitter schmerzt, vermag es nicht über sein Gefühl, mit der Verkündigung so hohen Glückes zuzuwarten, sondern er nimmt dasselbe vorweg, und bringt das Unerfreuliche, was erst noch vorausgehen soll, nach. Vers 1. schliesst sich sofort an 1, 9. an. Der Prophet sieht in eine Zeit, die messianische, wo die Israeliten, den lebendigen Gott (1 Sam. 17, 26.), nicht mehr wesenlose Götzen verehrend, Kinder des lebendigen Gottes heissen werden; wo die

Volksmenge Israels — diess erblickt sein geistiges Auge zuerst — unzählbar sein wird vgl. Jer. 33, 22. 1 Mos. 22, 17. — במקום] *anstatt* (*Tremell.*, *Grotius*); vgl. מְקוֹם Jes. 33, 21., welches für diesen adverbialen Sinn sich erst aus במקום gebildet hat. Letzteres ist so viel als תַּחַת (Hiob 34, 26.), welches nachher gleichfalls *anstatt* bedeutet. ***An dem Orte*, *dass*** u. s. w. (vgl. Jer. 22, 12.) giebt einen schlechten Sinn. — V. 2. Wie der Name Israel auf das grössere Reich im Gegensatze zu Juda übergieng, so wird V. 1. auch die Gesammtisrael angehende Verheissung vom Volke der zehn Stämme allein ausgesprochen. Dieser Uebelstand erledigt sich aber dadurch, dass in der messianischen Zeit auch die unselige Trennung der Brüder in zwei Reiche aufhören muss vgl. Jes. 11, 13. Ez. 37, 15 f. Sie erwählen sich ein gemeinschaftliches Oberhaupt (4 Mos. 14, 4.) aus Davids Geschlechte (3, 5.), und ziehen unter dessen Anführung wegen ihrer zahllosen Menge V. 1., die das Land nicht fassen kann (1 Mos. 13, 6.), aus demselben (vgl. 2 Mos. 1, 10., dgg. Ez. 36, 20.), um durch Unterwerfung der Nachbarn (Am. 9, 12.) ihr Gebiet zu erweitern. Diess Alles wird die Folge sein des grossen (Jo. 2, 11.), d. i. folgenreichen Schlachttages (vgl. Jes. 9, 3.) von Jesreel, an welchem das schismatische Königthum vernichtet (1, 4.), und so die Vereinigung der getrennten Reiche mit all' ihren Folgen möglich gemacht wird. — V. 3. So ist dem an sich indifferenten Jesreel, das als Name des Volkes desshalb auch V. 24. nicht geändert wird, eine andere, eine gute Seite abgewonnen. Der Name der Tochter aber bedarf gleich dem des dritten Kindes der Aenderung. Diess geschieht hier. Jedoch nur weil diess, um den Gegensatz zu Cap. I. zu vollenden, noch fehlte, tritt Vers 3. auf. Die beiden ersten VV. hängen eng zusammen, und schliessen sich gegen den dritten ab, der seiner äusseren Form nach bereits zu V. 4 ff. den Uebergang macht. Angeredet sind die Judäer, welche, wenn die Zeit V. 2. einmal da ist, den Israeliten freudig entgegenkommen, und sie als Landsleute (עמי = قَوْمِي), als Brüder begrüssen sollen. עמי hier im Munde der Judäer, nicht Jahve's, wie V. 25., ist daher auch nicht zu לא עמי (1, 9.) Gegensatz.

V. 4—17. Aus einer schönen, idealen Zukunft tritt Hosea in seine unerfreuliche Gegenwart zurück, die das Gegentheil jener ist und eben dadurch zum Tadel ihrer anreizt. Durch die Imperative schliesst sich Vers 4. an V. 3. an. Die Anrede ergeht aber hier an Israeliten; der Prophet fordert unbestimmte einzelne Bürger Israels auf, das Volk zur Umkehr zu Jahve zu ermahnen. ותסר וגו'] Diess sind eben die Worte ihres ריב: sie soll die Unzucht, die auf ihrem Gesichte lagert, wegthun, d. h. die Frechheit ablegen, welche keine Schamröthe aufkommen lässt Jer. 3, 3. Spr. 7, 13.: das Volk soll sich seines Thuns zu schämen anfangen und von seiner Verhärtung lassen (Ez. 3, 7.). Da נאפופים, ein Abstr., auch dem Parallelismus gemäss, *Ehebruch* bedeutet, und hier „zwischen ihren Brüsten"

(Hoh. L. 1, 13.) sich befindet, so können wohl nur Schmuckgegenstände (V. 15.) gemeint sein, welche man den Götzen zu Ehren trug, vielleicht kleine Götzenbilder, die an der Halskette befestigt auf die Brust herabhingen. — V. 5—7. Sie sollen sie ermahnen unter Hinweisung auf die schrecklichen Folgen der Unbussfertigkeit. — Der Geburtstag des Volkes ist der Zeitpunct, wo es zum selbstständigen Volke ward (2 Mos. 9, 18. 24.), für Israel der Auszug aus Aegypten Ez. 16, 4. vgl. 20, 5. Die damalige Nacktheit des Volkes ist die Entblösstheit desselben von Kleidungsstücken (V. 11.), Obdach und Besitz überhaupt (s. Hiob 1, 21. und zu V. 12.). In der zweiten Hälfte schiebt sich dem Begriffe des Volkes der seines Landes unter. Das herrliche, fruchtbare Land könnte wie die Wüste werden (Jer. 4, 26. Sach. 7, 14.), durch Weigerung des Regens, nach welchem es lechzt (Ps. 63, 3.), ersterben, d. h. die Fruchtbarkeit oder Zeugungsfähigkeit, wodurch sich das Leben der Erde kundgibt, verlieren. Ein Sterben des Landes, der Erde auch 1 Mos. 47, 19., Coran Sur. 2, 159. 30, 18. u. ö.; vgl. *Curt.* 4, 7.: *jam tamen sterili et emoriente terra.* — Vers 6. lässt sich ebenfalls etwa noch als von פן V. 5. abhängig begreifen. Doch haben wir V. 7. keine Anrede mehr, und auch Vers 6. kann nicht an die Söhne gerichtet sein. Daher fasse man ihn lieber absolut. An das Schicksal des Landes fügt er das seiner Bewohner, deren er sich, weil sie nicht seine Kinder sind 5, 7., nicht erbarmt (Jes. 49, 15.), sondern die mit ihrem Lande zu Grunde gehen müssen. — V. 7. Satz des Grundes: die Einzelnen sind so, denn das ganze Volk war und ist also beschaffen. Das Volk hieng denjenigen Göttern an, von welchen es irrig (V. 10.) wähnte, dass sie ihm seine Bedürfnisse beschafft hätten und also auch ferner beschaffen würden vgl. 1 Mos. 28, 20. 21. Jer. 44, 17 f. הובישה] *hat sich schändlich aufgeführt*, חֲבִישָׁה (z. B. Spr. 10, 5.). אמרה] Es ist hinzuzudenken, dass sie diesen Entschluss auch ausführte Jer. 3, 5. שִׁקּוּיִם schliesst sich an שֶׁמֶן an, das man nicht trinkt, und bezeichnet überhaupt alle Getränke ausser dem Wasser, welches neben dem Brode schon genannt ist. — V. 8. 9. Der Prophet führt nun, V. 11. und V. 16. wiederholt ansetzend, den Gedanken aus, dass die Strafe V. 5. 6. zu dem Zwecke, das Volk zur Umkehr zu bewegen, verhängt werden solle. Eine freiwillige Bekehrung (V. 4.) wird also gar nicht erwartet. — Jahve wird dem Volke jeden Ausweg aus der Noth versperren, es in die Klemme bringen, dass es sich nicht mehr zu rathen, dass es weder ein noch aus wissen wird (1 Kön. 3, 7.). Das Bild ist vom Wanderer entnommen, dessen Schritt plötzlich von einer Dornhecke gehemmt wird (Hiob 3, 23.), dem eine Mauer die Fortsetzung des Weges unmöglich macht (Klagl. 3, 9. 7., dgg. Ps. 18, 30.), der vor Dunkelheit seinen Pfad nicht mehr erkennt Hiob 19, 8. וגדרתי וגו'] eig.: *und ich mauere hin ihre Mauer*, d. i. eine Mauer für sie. — Das Bild selbst nun V. 8. macht es möglich, den V. 9. folgenden Gedanken also wie geschieht auszudrücken. Das Volk wird mit Opfer und Gebet sich an seine Götzen um Hülfe wenden (vgl. 5, 6.), allein vergebens, und

dann in seiner Noth sich wieder zu Jahve bekehren s. 5, 15. Jer. 2, 27. 28. — Im Pihel רִדֵּף *nachjagen* liegt die Dringlichkeit ihres Anliegens; הִשִּׂיג ist zu dem Worte der genaue Gegeusatz. — V. 10. Zu Wohlstand gelangt und in Sinnengenuss und Schwelgerei versinkend, hatte sich das Volk zum Götzendienste geneigt (13, 6. 10, 1. 5 Mos. 32, 15. Jes. 2, 6 f.), verkennend, dass seine Güter aus Jahve's Hand kamen. Darüber wird es (V. 9.) einst zur Erkenntniss kommen; jetzt leitet es sie um so mehr von den Götzen ab (V. 7.), als es auch nach dem Abfalle von Jahve um dieselben noch wohl steht. — „Aber gegenwärtig weiss sie nicht, oder hat sie nicht erkannt, dass ich, nicht ihre Götzen" u. s. w. — Vgl. V. 24. Jo. 2, 19. — Nicht: *und Gold machten sie zum Baal.* זהב hängt ebenfalls noch von הרביתי ab, und vor עשו denke man wie vor לכסות V. 11. ein אשר vgl. Ps. 37, 8. Der relative Satz bezieht sich aber nur auf זהב, welches ebendesswegen von כסף getrennt steht. Silber konnten sie wohl zu anderen Bildern (8, 4.), aber nicht als Material zu ihren goldenen Kälbern brauchen (1 Kön. 12, 28. 2 Mos. 32, 2.). Baal ist hier nicht im engeren Sinne zu verstehen. Den eigentlichen Baalcultus hatte Jehu ausgerottet — eine Aschera, nicht Baal, zu Samarien (2 Kön. 13, 6.) beweist nichts (dgg. *Simson* S. 95.) — und Israel verehrte hauptsächlich die Götter in Bethel und Dan Am. 8, 14. 7, 13. Es gab der Baale viele; daher der Plural z. B. V. 15. 19: und die unterscheidenden Beinamen. Dergestalt aber wurde Baal, der eigentlichste Gegensatz zu Jahve, zuletzt Gegensatz überhaupt, soviel als *Götze*, *Ungott*, und steht daher Jer. 19, 5. 32, 35. für den Moloch, wie hier für das goldene Kalb. — V. 11 ff. Da sie dergestalt der göttlichen Wohlthaten unwürdig sind, so wird er sie ihnen künftig vorenthalten. אשיב ולקחתי] *ich werde wieder holen*, wie man ein Geschenk wieder zurücknimmt. Der Ausdruck ist noch immer Bild; בעתו bedeutet schon wegen des parallelen במועדו nicht: *zu einer gelegenen Zeit*, sondern: *zu seiner*, des Kornes, *Zeit*, wo es sprosst oder reift, sprossen oder reifen sollte; und die wirkliche Meinung kann nicht sein: die Güter, welche sie längst haben und verbraucht haben, hole er wieder, sondern: dieselben zwar, aber welche sie zur bestimmten Jahreszeit erwarten, werde er zu der Frist statt sie zu gewähren ihnen vorenthalten. — V. 12. Statt des Silbers und Goldes V. 10. wird V. 11. (vgl. V. 7.) Wolle und Flachs erwähnt, und so der Uebergang zu V. 12. vermittelt. Also arm und entblösst, mithin unglücklich, wird das Volk der Schande und dem Spotte preisgegeben sein vgl. Jo. 2, 17. 26. Die Strafe, welche hier diess aussagt, mochte an Buhldirnen öfter vollzogen werden, und wird desshalb nicht selten bildlich gebraucht Jer. 13, 26. Nah. 3, 5. Ez. 16, 37. An letzterer Stelle übr. sind die Buhlen passender fremde Völker (vgl. V. 26.), dgg. hier Götzen, denen die bildliche Redeweise Augen, mithin Leben leiht, während der Schluss des Verses: *keiner* (zunächst von ihnen) *soll sie retten*, auf die Ohnmacht der Götzen hinweist. — V. 13—15. Auf diese Art verwandelt er des Volkes Freude in Leid V. 13. und so auch seine Freudentage in Tage

der Trauer. Besonders der Freude geweiht waren die drei חַגִּים (2 Chr. 30, 21. 5 Mos. 16, 11. 14.), die מועדות im engeren Sinne (2 Chr. 8, 13.), an welche sich hier die übrigen מועדים (3 Mos. 23, 2.) anschliessen, die, der Arbeit entzogen, mehr und minder auch Freudentage waren. Da indessen gerade das fröhlichste Fest, das einzige seiner Art in Ephraim (zu Sach. 14, 16.), Dankfest für Obst- und Weinlese war, so folgt V. 14. eine Vervollständigung von V. 11. nach. — Zu אתנה וגו׳ vgl. V. 7. — Er wird Rebe und Feigenbaum zerstören (Jo. 1, 7.), die Stätte, wo sie wachsen, zur Wildniss machen und sie durch die wilden Thiere dann abfressen lassen. — יער und שדה sind fast synonym, vgl. Jes. 56, 9. — V. 15. Auf diese Art wird er die Sündenzeit des Götzendienstes an ihnen ahnden. — אשר bezieht sich wohl eher auf ימי, als auf הבעלים, indem nicht dieser Genetiv, sondern die ganze Formel einer Verdeutlichung bedarf. — Ueber das Räuchern s. 2 Kön. 17, 11. u. zu 4, 13. Die folgenden Worte halten in der Angabe, wie man sich den Götzen zu Ehren an ihren Festtagen putzte, nach ihren Tempeln und Altären wallfahrtete und nach den Regeln ihres Cultus sich richtete, vollkommen das Bild inne. — V. 16. 17. Die nicht seltene Drohung, das Volk werde das Land Canaan wieder verlassen müssen, erscheint hier dahin bestimmt, dass es in die Wüste zurückkehren werde, wo Jahve es zuerst vorgefunden hat 9, 10. Das Volk soll, in letzter Instanz durch Jahve dazu beredet (vgl. 1 Kön. 22, 20.), in die Wüste flüchten, vermuthlich um so sich seinen Feinden zu entziehn (vgl. 1 Macc. 2, 25.): ein Entschluss, den denkbarer Weise ein Volk fassen konnte. — Die Ausdrücke bleiben beim Bilde (2 Mos. 22, 15. 1 Mos. 34, 3.); פתה steht, weil es Ueberredung kosten muss, Jemanden zu solchem Entschlusse zu vermögen; unter der sofort folgenden *παράκλησις* aber ist wohl eine Art geistlichen Zuspruches zu verstehen. — לכן (vgl. V. 8. 11.) hängt von der gehäuften Schilderung ihrer Sündhaftigkeit V. 15. ab. — V. 17. משם, überall Partikel des Ortes, bezieht sich mit שמה deutlich auf המדבר V. 16. Er will ihr von dort her Weinberge anweisen, so dass diese von dort her seien, vgl. משם Am. 9, 3. 4. Die Worte sind Ironie; denn in der Wüste gibt es keine Weingärten, höchstens nur einzelne verlorene Reben 9, 10. Diess soll ihre Strafe sein, nachdem die edle Rebe selber in eine heillose Ranke sich verwandelt hat Jer. 2, 21. — Das Achorthal (Jos. 7, 24. 26.), von עכר *trüben*, *betrüben*, scheint hier in derselben Weise erwähnt wie Ps. 84, 7. das Bakathal, Ps. 23, 4. ein Thal der Todesnacht. פתח] *Pforte*, wohl im eigentlichen Sinne; denn ein Thal kann allerdings eine Pforte sein (Jos. 19, 14.). Pforte der Hoffnung ist aber eine solche, welche etwas hoffen lässt, z. B. in's Freie, oder hier, in eine lachende, anmuthige Gegend zu gelangen. Also ein seinem Namen nach schon furchtbares, schauriges Thal soll ihnen, nämlich als *graviora passis*, wenn sie darauf stossen, eine höchst erfreuliche Erscheinung sein, welche sie die Hoffnung besserer Tage schöpfen lässt. — *Und sie wird gehorchen*] wird sich fügen oder folgsam sein, *ὑπακούσει* (*Aq.*). Da die Bestimmung folgt: *wie in den*

Tagen ihrer Jugend, so vergleichen wir neben Spr. 29, 19 LXX ὅταν πληρωθῇ ὑμῶν ἡ ὑπακοή 2 Cor. 10, 6., welche Worte ursprünglich so gewiss hinter τῷ Χριστῷ 2 Cor. 11, 2. gestanden haben, als Röm. 2, 16. hinter V. 29. Aehnlich *Ew.*: *und entsprechen wird sie*, d. h. nicht mehr abgeneigt sein. Unrichtig aber *Hieron.* und *Simson*: *sie wird singen* vgl. 2 Mos. 15, 1. Damit würde dem Folgenden vorgegriffen: wie man denn überhaupt V. 16. 17. mit Unrecht eine erfreuliche Weissagung findet; und es handelt sich hier nicht von einem einmaligen Acte, sondern von einem die Jugendtage des Volkes über d. i. während des Zuges durch die Wüste dauernden Zustande.

V. 18—22. Diese ihre Hingebung (עֲנוֹת) wird eine vollkommene sein; dafür aber wird Jahve auch ihre Zukunft sichern und durch die Art seiner Behandlung sie an sich fesseln. — V. 18. Da das Volk den Jahve gewiss nie Baal genannt hat, und, wenn ein Weib so seinen Gemahl anredet, es eine gleichgültige Sache ist, so hat man als Ziel der ingeniösen Allegorie die Ansicht zu denken, es werde überhaupt im gemeinen Leben, z. B. wenn das Weib seinen Gatten anredet, jener Name unseligen Andenkens vermieden werden. Um so weniger wird (V. 19.) der Name irgend eines der verschiedenen Baale noch in den Mund genommen oder angerufen werden. Sie sind dann völlig verschollen (vgl. Sach. 13, 2. — Ps. 16, 4.). Wann dergestalt die inneren Hindernisse des Heiles beseitigt sind, so schafft Jahve auch die äusseren hinweg V. 20. Nun wieder Israels Gott, schliesst er zu dessen Gunsten gleichsam einen Vertrag ab, in welchem sich die Raubthiere (Ez. 14, 21.) und andere Wild, die Schlangen und übrigen Reptilien u. s. w. verpflichten, Israel und seine Besitzungen in Frieden zu lassen vgl. Ez. 34, 25. Hiob 5, 23. dgg. oben V. 14. Zugleich wird er allem Kriege innerhalb der Landesgrenzen ein Ende machen: was Sach. 11, 10. ein Bund mit den Völkern heisst. אשבור] Zeugma nach קשת vgl. 1, 5. — Hiob 10, 12. So durchaus unangefochten, werden sie dann, statt in Waffen zu stehn, ruhig liegen können Jes. 14, 30. Mit dem Volke selbst aber schliesst Jahve einen zweiten Bund, einen ewigen. Indem er die verstossene Gattin wieder zu sich nimmt (Jes. 50, 1.), verlobt er sich mit ihr auf das Neue, um sich nie mehr von ihr zu trennen. 'בצדק וגו] Durch solches Thun, das ich entwickele, traue ich dich mir an; es wird gleichsam das Band sein, das uns verknüpft: nämlich positive Gerechtigkeit und Schlichtung des Unrechtes (Jer. 23, 5.), Liebe im Allgemeinen und solche speciell dem Unglücke und der Hülflosigkeit (Jer. 16, 5.). Und zwar verlobt er das Volk mit sich *in Treue* V. 22., in aufrichtiger Gesinnung; „das wirst du, und also, wie sehr Jahve ein treuer Gott ist, an der Erfüllung seiner Verheissungen erkennen." — וארשתיך wird, da dem Inhalte Feierlichkeit des Ausdruckes angemessen ist, zweimal wiederholt (vgl. Hi. 5, 24. 25.) und hält die Rede nach den drei Momenten des Vertrages auseinander: auf wie lange er geschlossen sei, was Jahve darin verspreche, und welche Gesinnung Jahve's ihm zu Grunde liege. — V. 23—25. Vgl. V. 1—3.; die

Ordnung der Namen ist aber hier, wo das Cap. I. Geweissagte wieder aufgehoben wird, eben die des I. Cap. — אענה, wegen des kleinen Zwischensatzes wiederholt: *ich werde erhören*, d. h. ihren Wunsch, ihre Hoffnung realisiren. Den Himmel (5 Mos. 28, 23. 33, 28. — Hiob 37, 11.) werde ich mit Regen und Thau versehen; und er wird solchen auf die lechzende Erde herabträufeln lassen. Diese ihrerseits wird was sie empfangen hat dem verborgenen Saatkorne, den Wurzeln des Getreides der Rebe des Oelbaumes zuführen; und diese so die Erwartung des Volkes nicht täuschen. Auch im Arab. sagt man: die Erde willfährt (أجابت), wenn sie sprossen lässt, Schol. zur Ham. p. 94. — Wenn das Oel z. B., nicht der Baum genannt wird, so ist eben ersteres, nicht letzterer Zweck. — Schön knüpft sich Vers 25. an das letzte Wort des 24. V. an. Das Suff. des Feminins geht an, weil Jesreel ein Repräsentant der Nation ist. — Statt זרע Am. 9, 15. (vgl. Jer. 2, 21.) נטע. — לי, weil sie, wie der Schluss des Verses sagt, wieder Jahve's *peculium* sein sollen. — והוא יאמר] nämlich in Antwort auf meine Rede, zu mir.

Cap. III.

Uebergangszustand des Volkes in der Zwischenzeit vor seiner Bekehrung.

Dieses Cap. bringt zu dem vorigen die Ergänzung bei, dass die 2, 18 f. V. 2. in Aussicht gestellte Rückkehr Israels zu Jahve und David nicht sofort, sondern erst nach einer langen Zwischenzeit erfolgen werde, in welcher alle staatlichen und alle kirchlichen Institutionen dem Volke fehlen. Mit dieser Verwaisung des Volkes deutet der Prophet denjenigen Zustand völliger Anarchie an, welchen Cap. IV. beschreibt. Eine solche Lage der Dinge konnte sich kürzer oder länger erhalten, aber auf keinen Fall schliesslich von Dauer sein. Das Volk musste ihrer zuletzt überdrüssig werden; und so wagt Hosea die Hoffnung, es werde sich dann wieder, was am nächsten lag, zum angestammten Gott und zum rechtmässigen Königshause wenden. — V. 1. 2. Wir vergleichen nach *Ew.* die sehr ähnliche Stelle Sach. 11, 15., und ziehen mit LXX und dem Accent עוד zum Folg. Die Allegorie läuft derjenigen Cap. I. parallel, und bezieht sich durch עוד V. 1. auf dieselbe. Das Thun des Propheten bedeutet wiederum das Verfahren Jahve's; die Scheinehe, welche er schliesst und in der er sein Weib unter einem Zwange hält, zeichnet den künftigen Zustand V. 4., während dessen Jahve nicht wirklich Israels Gott sein wird. *Das von einem Buhlen geliebt wird*] Es weist schon ומנאפת darauf hin, (רע) אהבת werde Partic. sein; und die Aussprache אֲהֻבַת־ (*Benary*, conjectanea quaedam in V. T. p. 5.) fällt dadurch hinweg. Ferner darf Jer. 3, 20. uns nicht verleiten (vgl. daselbst V. 1.), רע auf Jahve und hiernach כאהבת in b auf אֲהֻבַת zu beziehn; denn Hosea soll ja doch den Jahve abbilden, und kann er selber nicht der רע sein. Vielmehr dem אהב entspricht כאהבת וגו׳, und dem אֲהֻבַת

steht וְאֹהֲבֵי gegenüber. Der Buhle liebt das Weib, welches demnächst ihm zu Willen wird und die Ehe bricht. Er liebt im Grunde auch Süssigkeiten: אשישי spielt auf אשה an (zu Jer. 48, 31.); und gienge nicht das also bezogene אהבת רע voraus, so würde der Vrf. dem letzten VGl. eine andere Wendung gegeben haben. — Fälschlich sieht man ואהבי als Fortsetzung von פנים an, in welchem Falle wenigstens die Constr. mit dem Accus., und noch eher das Verb. finit. gewählt sein würde. Der Satz gehört zu אלהים אחרים. Sie sind Liebhaber von Traubenkuchen: diese wohl nicht in bildlichem Sinne (1 Sam. 2, 22. Jer. 29, 23. — 1 Kön. 15, 12., zu Cap. 1, 3.) verstanden, in welchem Falle Solches vielmehr von ihren Priestern und Propheten gelten würde. Lebte Hosea im Stammgebiete Rubens, so war moabitischer und ammonitischer Cultus um so näher in seinen Gesichtskreis gerückt. Von diesen wissen wir wenig mehr, als nichts; aber Weine — also auch Trauben — von Moab und Ammon waren vortrefflich (Jes. 16, 8. 9., *Buxtorf*, lex. rabbin. s. v. צנצ; Zamachschari, lex. p. 7.), und vorab von den köstlichsten Gütern, die die Götter verliehen, stellte man ihnen einen Theil zurück. — V. 2. lässt sich die Sache so auffassen, dass das Weib diesen Lohn erhalten habe. Allein als Ehebrecherin V. 1. hatte sie einen Gemahl; und dieser verkauft sie endlich ihrer schlechten Aufführung halber. Da dem Manne sein Weib zu verstossen frei stand, so mochte mitunter ein Handel der Art wie hier vorkommen. Die griech. Uebers. ausser den LXX drücken לתך durch ἡμίκορος aus; das Wort scheint aber als technisches willkürlich gebildet zu seyn. Da der Homer 30 (= ל) Sea ausmacht, so könnte ך hier 20 bedeuten; und לתך wäre vielmehr $^{20}/_{30} = ^{2}/_{3}$, indem das Kreuz $\times$ = ת dem Zwischenstrich entspräche. Der Preis dieses Weibes, vielleicht der gewöhnliche, betrug 30 Sekel Silbers, so viel als der des Sklaven 2 Mos. 21, 32. Davon erlegte Hosea die Hälfte in Baarem mit 15 Sekeln; der Homer Gerste war im Werthe von 9, der Letech von 6 Sekeln. Aehnlich entstanden seyn dürfte קב 2 Kön. 6, 25. Da 100 (= ק) Omer ein Homer, das Ganze, machen, so wäre קב = zwei Omer, der רֹבַע davon ein halber χοῖνιξ. — ואכרה] *et comparavi*, von כרה. Der erste Rad. hat Dag. dirimens. — V. 3. Sofort wird ihr das Nöthige eingeschärft; und sie mit dem Schicksale, das in der neuen Ehe ihrer harrt, bekannt gemacht. תשבי לי] *du sollst mir bleiben*, nämlich zu meiner Verfügung, mir aufgehoben, ושממה (2 Sam. 13, 20.), so dass sie nicht hure und auch keinen Anderen heirathe (Jer. 3, 1.). וגם אני אליך] *de Wette: dann aber will ich mich zu dir thun*. Allein וגם ist nicht *dann aber*. Ebensowenig darf im Gegentheile לא אָבוֹא supplirt werden. Auch Stellen wie Nah. 3, 5. sind anderer Art; und Hos. 1, 9. ist der Ausdruck gleichfalls verschieden. Geleitet durch Stellen wie Am. 4, 6. — 1 Sam. 12, 15. erkläre man: *wie gleichfalls ich rücksichtlich deiner* sein oder es halten werde. Solche Kürze konnte der Ausdruck in gemeiner Sprechweise erhalten. Der Gedanke aber, dass auch er nicht in eigentlicher Ehe mit ihr leben werde, darf nicht fehlen. — V. 4. Deutung des 3. Verses, von vorn herein in den Worten parallel. Sie

werden ohne Staatseinrichtungen, ohne König und ohne, die Solchen umgehen, sein. Daher aher auch ohne öffentliche Religion, deren Stütze der König ist; wie denn Jeroheam I., Ahab, Jehu Cultus abschafften und auch schufen; und in Folge dessen ohne Opfer nnd Bildsäulen, da derjenige oder diejenigen nicht vorhanden sind, denen zu Ehren man sie darbringen und errichten würde. So hört auch das Priesterthum auf und mit ihm die Wahrsagerei vgl. Richt. 17, 5., zu Sach. 10, 2. — V. 5. Nach diesen vielen Tagen, in der letzten Zeit, üher welche hinaus der Prophet keine neue mehr unterscheidet, werden sie sich bekehren 2, 9. 10. Diese Epoche ist in der Allegorie nicht vorausgenommen. דויד] weder David selhst, noch das davidische Haus; sondern diess ist gleichsam der Geschlechtsname des alsdann gerade herrschenden Königs aus Davids Dynastie: gerade wie 1 Kön. 12, 16. Rehaheam als David angeredet wird, oder Ps. 133, 2. der Hohepriester geradezu Aaron heisst. ופחדו] vgl. 11, 11. Bebend in freudiger Erwartung werden sie herheieilen. טובו] Das טוב Jahve's, sein Segen, ist was er aufbewahrt, zurüstet seinen Verehrern Ps. 31, 20. (vgl. Ps. 23, 5.): Korn, Most, Oel u. s. w. Jer. 31, 12. Neh. 9, 25. vgl. Hos. 2, 24. 10.

II.

Cap. IV—XIV.

Prophetische Reden aus der Zeit des Zwischenreiches und der Könige Sacharja, Sallum, Menahem.

Cap. IV.

V. 1—3. Angeredet sind die Bürger des nördlichen Reiches, von welchem V. 15. Juda streng unterschieden wird. — רִיב] *Rechtsstreit* nicht als Gegenpartei, sondern als Ankläger (Jer. 2, 9. Mich. 6, 2.) hat er mit euch; denn euch mangelt völlig Treu' und Glauben, die Wahrheit im Reden und Thun, so dass Keiner dem Anderen mehr trauen kann Jer. 9, 3. 4.; es mangelt ferner die Menschenliebe, welche dem Nächsten willig Gutes erzeigt, statt auf dem strengen Rechte wider ihn zu bestehen; denn es fehlt auch das Bedingende heider (Jer. 22, 16. Jes. 11, 9.), die Gotteserkenntniss, Kunde seines Wesens und Willens. Daher gebricht es auch an aller Gottesfurcht (1 Mos. 20, 11.); nnd dagegen herrscht im Lande Schwur zum Betruge (אלות שוא 10, 4.) (vgl. dgg. 2 Mos. 20, 7.), Mord, Diebstahl und Ehehruch s. a. a. O. V. 13. Die Rede hewegt sich in Infinitiven, indem von den handelnden Personen ahgesehen und nur, dass solche Handlungen geschehen, ausgesagt werden soll vgl. Jer. 7, 9. Jes. 59, 4. — פרצו] *grassantur*, als פָּרִיצִים d. i. Mörder und Räuher. Das Wort hezeichnet auch das Rauhthier (Jes. 35, 9.); ein פריץ zu

werden, war die Gefahr, welche Davids Freibeuterleben mit sich führte Ps. 17, 4. Solche haben Höhlen zu ihren Schlupfwinkeln Jer. 7, 11., und vergiessen Blut Ez. 18, 10.: wie auch hier in Folge des פרץ Blutschuld sich an Blutschuld reiht. — Vers 3. schildert einen gegenwärtigen Zustand, welcher in Zukunft hineinlauft, will aber nicht bloss besagen: eine allgemeine Niedergeschlagenheit habe sich der Gemüther bemächtigt; sondern das Land befindet sich bereits, wahrscheinlich in Folge von Regenmangel (zu Sach. 10, 1.), in einem objectiv traurigen Zustande, der länger dauern und sich noch steigern wird. Mit den Farben der ersten, allerdings auf Am. 8, 8. ruhenden, Vershälfte wird sonst die Zeit der Strafe, bei ihrem Eintritte oder ihrer Ankündigung, nicht die der Sünde gemalt (Jes. 24, 4. 7. 33, 9. Jo. 1, 10. Jer. 14, 2. — Am. 1, 2. Jer. 4, 28.); und die gegenseitigen Vorwürfe V. 4. haben kraft b. schon begonnen, ihr Grund wird also eingetreten seyn. Desshalb trauert das Land, wo Solches geschieht (V. 1. 2.), indem es nämlich um der Bosheit seiner Bewohner willen eine Wüste wird 2, 5.; und sie selbst, die Thäter, werden vergehen und umkommen im Elende, das sich auf die ganze lebende Natur erstreckt. Da der Prophet eine Dürre im Auge hat, so nennt er die Fische, welche von ihr zuletzt etwas zu fürchten haben, mit einleitendem וגם auch selbst zuletzt. — In יאספו, *sie schwinden, verschwinden*, könnte auch bloss liegen: sie fliehen, ziehen sich zurück (Jer. 4, 25.). Dagegen aber spricht der Zusammenhang; Fische des Meeres sind dem Hebräer Fische überhaupt, auch die in Teichen und Binnenseen; und es ist nicht eine Austrocknung des Weltmeeres gedacht, gut aber mit יאספו ein allgemeiner Ausdruck gewählt. בחית] בְּ will hier nicht den Begriff Bewohner des Landes den Thieren und Vögeln zuwenden, sondern bedeutet: *sich erstreckend bis auf* —, *miteingeschlossen* — 2 Kön. 14, 13. Richt. 5, 6. 7. — V. 4. *Nur beschuldige nicht Einer und klage an einen Anderen.* Das zweite איש ist gemeinschaftliches Object zu beiden Sätzen vgl. Am. 2, 15. Der Prophet bezieht sich auf die Erfahrung, dass man in solchen Fällen die Schuld von sich ab und auf einen Anderen zu schieben sucht und es gegenseitig an Anklagen und Vorwürfen nicht fehlen lässt; vgl. *Curt.* 4, 3.: *quod in adversis rebus solet fieri, alius in alium culpam transferebat.* Der Zusatz: *dein Volk ist wie die, so mit dem Priester rechten*, erklärt sich auf keine Art aus 5 Mos. 17, 11. 12., sondern besagt, den Einzelnen aus dem Volke anredend: das Volk d. i. ihr Alle beschuldiget Andere, während Jeder sich selbst anklagen sollte: gerade wie der, welcher gehorgen zu sein meint, da er einen Priester habe (Richt. 17, 13.) oder bestellt habe zum Opfern und Wahrsagen (Richt. 17, 5.), die Schuld davon, wenn ihn Unglück trifft, eben dem Priester anstatt sich selbst beimisst. Den Priester berieth man auch in häuslichen Angelegenheiten; und כהן bedeutet im Arab. geradezu *Wahrsager*. *J. F. Wurm* (Tüb. theol. Zeitschr. 1831. S. 100.) erklärt: „Niemand soll ihre Laster tadeln dürfen;“ und so auch *Ew.*: „Sie wollen dennoch, dass Niemand, auch kein Prophet, rügend zu ihnen reden soll, obwohl sie selbst

2*

gegen Jedermann, sogar auch gegen die Priester zänkisch verfahren." Sprachlich zulässig würde dieser Sinu sein, wenn die Leute in *a* redend eingeführt wären, was seitab liegt; und dann will אך nicht mehr recht passen. — VV. 5. 6. Vers 5. schliesst sich an die zweite Hälfte des vierten an. Sie sind selber Schuld daran; und durch dieses ihr עון (5, 5.) werden sie fallen „den Tag", oder jenes Tages, den er im Sinne hat, wo die Strafe V. 3. hereinbricht. Dieses היום aber ruft das לילה (ohne Artikel) herbei. Jener Tag ist nämlich Finsterniss (Am. 5, 20.); und sie, die vorzugsweise Seher genannten (Am. 7, 12. vgl. V. 14.) Leiter des Volkes werden dann Nachts, in solcher Nacht, auch nichts sehen, keinen Rath, keinen Ausweg wissen, und so fallen Mich. 3, 5. 6. Klagl. 2, 9. Die zweite Vershälfte fasst zusammen: ich vertilge das Volk überhaupt. אֵם ist die Nation s. 2, 4., und wird sofort in V. 6., der den Gedanken wiederaufnimmt, durch עם erklärt. Das Volk geht durch seine Unvernunft zu Grunde, indem es blindlings blinden Leitern folgt (Jes. 9, 15.) und die Belehrung Gottes, die ihm den Weg zum Heile zeigte (5 Mos. 30, 15.), vergessen hat. ואמאסאך] lies וָאֶמְאָסְאָךְ; das Suff. knüpft sich an וָאֶמְאָסָה (vgl. z. B. ואשלחה 1 Mos. 32, 6.); â in der Mitte des Wortes drückte in der blossen Consonantschrift erforderlichen Falles א aus s. 10, 14. 2 Sam. 12, 1., צַוָּאר. מכהן] Obgleich das Volk seine priesterliche Befugniss nur durch Stellvertretung ausübte, war es doch in der Idee selbst ein Priestervolk (2 Mos. 19, 6.); und keineswegs an den Priester, sondern an das Volk, עמי, von dem auch V. 7. handelt, ergeht die Anrede. — V. 7. Und zwar gieng das Sündigen progressiv: je mehr sie zu einem grossen Volke gediehen, in demselben Verhältnisse mehrten sich ihre Sünden gegen mich (vgl. 10, 1.); darum will ich jetzt im Gegentheile u. s. w. Nämlich die Bevölkerung selber stieg, wie gewöhnlich, mit dem steigenden Wohlstande. — כבודם ist durch den Gegensatz deutlich. Ephraims Ehre bestand aber eben in seiner Grösse, seinem Reichthume an Volk und an Habe s. 9, 11. Jes. 17, 4. 1 Mos. 31, 1. Um so passender die Assonanz zu כרבם. — V. 8—10. כֹּהֵן V. 6. hat an die Priester erinnert, deren Hosea, nachdem des Volkes und der Propheten gedacht worden, nun auch erwähnt vgl. Jer. 23, 33. — V. 8. *Sie verzehren das Sündopfer meines Volkes.* So musste ein Hebräer die Worte wohl verstehen s. 3 Mos. 6, 19. An letzterer Stelle, sowie 3 Mos. 7, 6. für das Schuldopfer, ist das die gesetzliche Vorschrift. Dergestalt fanden aber die Priester bei der Sündhaftigkeit des Volkes ihre Rechnung, und wünschten, es möchten nur recht viel solche Vergehen vorkommen, damit die Opfer sich mehren möchten. נפשו für נפשם ist eine starke Enallage des Numerus wie Sach. 14, 12., gewählt, um bei der ungleichen Beziehung des Suffixes die Gleichheit desselben mit dem in עונם zu vermeiden, nachdem עונם statt עוני einmal gesagt war. נשא נפשו אל־] *die Seele erheben nach* — = sein Verlangen richten auf — Spr. 19, 18. Ps. 34, 4. — V. 9. Dergestalt nehmen die Priester Theil an der Sünde der Laien; desshalb soll es wie dem Volke so auch dem Priester ergehen (Jes. 24, 2.). Die folgenden Suffixe

beziehen sich nothwendig auf den Priester; was die Worte aber im Allgemeinen sagen, weist V. 10., den Grund allgemein fassend, an besonderen Beispielen nach. Die Worte würden sich von Volk und Priestern zugleich auffassen lassen; allein ואכלו scheint zu יאכלו V. 8. in Beziehung zu stehen, und gilt also mit הזנו von den Priestern. Vor letzterem denkt man sich am besten das Vav rel. in eiliger Rede ausgefallen: *sie werden huren*, ohne dass damit, dass Solches schon in der Gegenwart geschehe, geläugnet wird. — פרץ ist *sich ausbreiten, sich mehren an Zahl* 2 Mos. 1, 12. — Es sind unwürdige Priester nach dem Beispiele 1 Sam. 2, 13f. 22., die der Prophet nicht damit, dass sie einst wenig zu essen bekommen würden, sondern mit dem Fluche der Unersättlichkeit bedroht, der jeder regellosen, wilden Begierde nachfolgt, und mit dem weiteren Fluche der Unzucht, dass sie die Vermehrung des Geschlechtes, statt zu fördern, gerade hindert. — V. 11—14. Die Rede hebt nun an mit einer Sentenz, welche vielleicht Sprüchwort war, und kehrt zu dem Volke zurück. Der Vers knüpft sich durch זנות an הזנו V. 10.; und V. 11f. wird jetzt Hurerei vom ganzen Volke, nur in anderem Sinne, ausgesagt. Was von ihr im eigentlichen Sinne gilt, dass sie die Geisteskräfte schwächt, wendet Hosea treffend auf den Götzendienst an. Dieser selbst aber ist schon eine Verstandlosigkeit (Jes. 44, 20.); daher sagt er (לֵב) התעה vielmehr vom רוח זנונים (5, 4.) aus, mit Recht, sofern eben diese unbesiegliche Hinneigung zur sinnlichen Religion nur eine Erscheinung des Triebes auf das Sinnliche überhaupt ist. — ויזנו giebt die Folge des הַתָּעוֹת an; diese besteht aber eben darin, dass sie hölzerne Götter (Jer. 10, 3. Hab. 2, 19.) belieben, dass sie, jeder von seinem Stocke, wie wenn er ein Gott wäre, sich wahrsagen lassen. Rhabdomantie, wie alle andere Wahrsagerei und Zauberei, gieng mit dem Götzendienste Hand in Hand. S. über „das Achten auf den Fall gerade aufgestellter oder geworfener Stäbe" *Winer* Bibl. RWb. unter „Wahrsager." מתחת] nach einer anderen Anschauung als 1, 2., nämlich: unter seinem Joche hinweg Jer. 2, 20. — V. 13. 14. Entwickelung der Schlussworte des 12. Verses. Die Berge und Hügel, vorzugsweise zu Andachtsstätten erkoren (*Gesen.* vor *Gramberg's* krit. Geschichte der Religionsideen u. s. w. S. XIV ff.) sind Jer. 3, 2. שפים, unbewaldet, um die Aussicht himmelwärts frei zu haben; wenn unser Vers im Gegentheil daselbst Bäume voraussetzt, so darum noch keine Waldungen; sondern als heilige Bäume ausgezeichnet stehen sie einzeln. Das häufige „unter jedem grünen Baume" (z. B. Jer. 3, 6. 2, 20.) ist hier individualisirt. Auf Bergen und in Thälern, wie in Städten und Dörfern waren künstliche Höhen (*Gesen.* a. a. O. S. XIX.) erbaut (2 Kön. 17, 9—11. Jes. 57, 5. 6.), und Bilder und Götzensäulen aufgestellt: im Freien, unter den Bäumen; wo keine waren, in den בָּתֵּי בָמוֹת vgl. 2 Kön. 17, 29. — על־כן וגו'] Offenbar ist hier das Huren und Ehebrechen im eigentlichen Sinne zu verstehen; nur könnte man nach Am. 7, 7. zugleich an Zwang denken, so dass hier die Strafe verkündigt würde. Wäre diess aber dergestalt selbst eine פְּקֻדָּה, so enthielte die Aeusserung: ich will es nicht an ihnen ahnden

V. 14., einen frostigen, spielenden Gedanken. Auch ist jene זְנוּת bei Amos nur ein Theil der Strafe, nicht sie ganz; und das parallele יזבחו, יפרדו drückt ja gleichfalls das Pflegen in der Gegenwart aus. Also finden wir hier vielmehr die Aussage, dass der Götzendienst die Unzucht im Gefolge hatte. Der Prophet findet aber, der Umstand, dass die Männer und Väter sich der gleichen Sünde schuldig machen, entschuldige die Weiber. Das Weib, sinnlich und leicht zu bethören, neigte vorzugsweise zum Götzendienste und was daran hängt; nun aber giengen die Väter mit dem bösen Beispiele den Töchtern voran, und die Männer hielten ihren Weibern die Treue auch nicht. הם] vgl. הֵנָּה Ez. 30, 17. יפרדו] Sie gehen bei Seite, um mit ihnen allein zu sein. קדשות] קָדֵשׁ *der sich heiligt* oder *weiht*, momentan, sich preisgebend; wogegen קָדוֹשׁ *heilig*, *geweiht*. לא יבין] nicht: *unversehens*, *plötzlich* (Ps. 49, 21. mit der Copula), sondern: *welches ohne Einsicht* V. 11. 6. — V. 15 ff. Nachdem mit der Weissagung des Unterganges Israels die Rede vorläufig zu einem Ende gediehen ist, wendet sie sich jetzt als sorgliche Ermahnung an Juda, also reichend bis V. 17. und vielleicht V. 19.: wenn auf diese Art Israel u. s. w. — Zu V. 15. vgl. Am. 8, 14. Der Schwur bei Jahve ist sonst erlaubt (Jer. 4, 2.), selbst geboten (5 Mos. 6, 13. 10, 20.), und in der Praxis nicht als Sünde angesehen Jer. 38, 16. Aber Am. 5, 5. steht an der Stelle dieses Verbotes das nach Bersaba zu gehen; und da dieser Name schon 1 Mos. 27, 31. 26, 31 ff. als Brunn des Schwures gedeutet wird, so möchte dieses חי יהוה nach Abrahams und Isaaks Vorgange wesentlich zum Cultus in Bersaba gehört haben, und insofern hier gemissbilligt sein. Gleichwie גַּרְגַּר mit גַּרְגֶּר, so ist auch גַּלְגַּל mit גֻּלְגֹּל identisch, wovon die Femininform Appellativ und als Γολγοθᾶ Name einer Ortslage ist. *Abgerundete Bodenerhöhung* bedeutend, kommt das Wort als Eigenname verschiedentlich abgewandelt sehr häufig vor: *Γίγαρτος* in Phönicien, *Γίλγιλις* oder *'Ιγιλγίλη* in Nordafrika, der Berg *Gaugal* bei Amida (Assem. B. Or. II, 37.) gehören hierher, in Canaan noch heute Gilgûleh (bei Euseb. *Γάλγουλις*, aber nicht nördlich von Antipatris, sondern südlich) und Gilgilia im Südwesten von Seilun (Silo). Wofern aber jedesmal die Lesart richtig (nemlich nicht גליל), so ist ausser jenem zunächst im Osten Jericho's (Richt. 3, 19.) wenigstens noch Ein Gilgal anzunehmen für 1 Macc. 9, 2. Jos. 12, 23.; und ausserdem lag eins in nächster Nähe von Sichem. Unser Gilgal hier und 12, 12. ist ohne Zweifel das selbe wie Am. 4, 4. 5, 5., und zwar, sofern es meist neben Bethel genannt wird, identisch mit jenem 1 Sam. 13, 4. 12. 15. 7, 16., dessen ungefähre Lage durch die Stellen aus Cap. 13. bestimmt wird. — Ueber Bethaven s. zu 5, 8. — V. 16. wird die Ermahnung begründet durch Hindeutung auf die Israels harrende Strafe. Der scharfe Gegensatz zwischen der unbändigen Kuh und dem sanften Lamme giebt einen Fingerzeig dafür, dass die Worte 'עתה וגו als Ironie oder besser, als Frage aufzufassen seien. Diese ist ohne Fragpartikel durch den Ton ausgedrückt vgl. 1 Sam. 22, 7. 21, 16. 25, 11. Jon. 4, 11. Ps. 50, 21. Spr. 5, 15. u. s. w. סורר] *unbändig* (5 Mos. 21, 18.), das Joch

(des Gehorsams s. z. V. 12.) nicht duldend Sach. 7, 11. — Die Wurzel רהב hat in dieser und ähnlichen Verbindungen nie einem übeln Nebenbegriff wie ihr Gegensatz צרר. — V. 17. *Mit Götzen versippt ist E.; lass es!* Ein kurzes, bündiges Argument: E. hat sich mit Götzen eingelassen; drum lass' es laufen, wie die anderen Götzendiener, die Heiden, auch. — חֲבֻר der Götzen ist der Götzendiener Jes. 44, 11. הנח-לו] הַנַּח ist kraft der Construction und des erforderlichen Sinnes Imperativ von הֵנִיחַ, nicht von הִנִּיחַ, vgl. 2 Sam. 16, 11. 2 Mos. 32, 10. Letzteres Verbum ist nur eine Abwandlung von jenem; und im Imperativ und Jussiv (Pred. 10, 4.) greift beflügelte Aussprache vorzugsweise Platz. — V. 18. 19. סָר in dem Sinne von *ausgeartet* könnte vielleicht von der Rebe gesagt werden s. Jer. 2, 21.; von סבא steht für solchen Sinn Jes. 1, 22. ein anderes Prädicat. Nach letzterer Stelle ist סֹבֶא *berauschendes Getränk, Wein*; und סר סבאם bedeutet: *es weicht ihr Wein* (1 Sam. 15, 32.), d. i. (vgl. 1 Sam. 1, 14. 25, 37.): *es vergehet ihr Rausch.* Diess ist nun nicht Vordersatz: wenn ihr Wein von ihnen gewichen, so huren sie; denn zu letzterem führt der Rausch, nicht die Nüchternheit. הזנה הזנו ist vielleicht relativer Satz: es weicht der Rausch ihrer, die da huren. Zur Abhängigkeit vom Suff. vgl. Ps. 16, 4. Hiob 29, 24. Die Benachdruckung aber durch Infin. abs. führt auf directen Satz: *sie haben genug gehurt*, haben ihre זְנוּת erschöpft (vgl. Am. 9, 8.). — Von Zechgelagen ist gar nirgends die Rede gewesen; nur war V. 11. die Wirkung des Weines als mit der des Hurens identisch hingestellt; und so steht יין und זנות auch hier wieder beisammen. סבא ist daher wohl der Rausch der Hurerei; vgl. Hoh. L. 2, 4., wo Haus des Weines für Behausung der Liebe. סר, wie צרר V. 19., steht von der Zukunft prophetisch; und der Satz, welcher bei הזנו mit Atnach schliessen sollte, enthält wie die drei folgenden eine Drohung: sie werden nüchtern werden; sie werden fürchterlich erwachen. — Die Schilde des Landes sind seine Grossen, die es schützen sollten Ps. 47, 10. — 5 Mos. 33, 29. Sie lieben Schmach, קָלוֹן (vgl. V. 7.), indem sie die Sünde lieben, welche die Schmach nach sich zieht vgl. Jer. 7, 19. Schilde sind sie genannt, weil gerade der Schild ein כלי כבוד ist (Hoh. L. 4, 4. 1 Kön. 10, 17.), das Entwürdigung am wenigsten treffen sollte (2 Sam. 1, 21.); über den Sinn aber des ganzen Satzes entscheide man nach ויבשו V. 19. אהבו הבו] Ein K'taltal אהב kommt anderwärts nicht vor; und die Form hier, als Ein Wort anzusehn, wäre Unform, ähnlich wie jene Ps. 88, 17., wo der Vfr. צִמְּתֻתֻנִי aussprach. הבו wurde wie רני Ps. 32, 7. entweder um die Zeile auszufüllen oder fehlerhaft wiederholt; vgl. *Gesen.* thes. s. v. יהב. — Zu V. 19. vgl. Ez. 5, 3. 4. Es ist derselbe Sturm, welcher sich 13, 15. erhebt. צרר ist V. 16. schon vorbereitet. Der Sturm wird sie einengen, zusammentreiben aus allen ihren Wohnorten in die festen Städte (vgl. Jer. 8, 14.), statt dass sie jetzt da und dort ruhig weiden (Jes. 14, 30.): wie er etwa sonst als Vorbote des Regens (1 Kön. 18, 45.) die Menschen in ihre Wohnungen consignirt Hiob 37, 7. Sodann wird er sie allerdings auch hinweg-

führen vgl. Jes. 57, 13. מזבחותם] LXX richtig: *ἐκ τῶν θυσιαστηρίων αὐτῶν*. Wenn מִן vor formativem מ (zu Sach. 14, 10.), ja letzteres selbst vor שְׁפַתָּיִם Ps. 68, 14. wegbleiben kann, so hat sich dgg. auch in מִקְרֵה 5 Mos. 23, 11. Beides vereinigt. Der Plur. von זֶבַח lautet זְבָחִים.

Cap. V.

Zunächst zusammenzuordnen sind V. 1—7. Der 1. Vers schliesst sich an Cap. IV. sofort durch die ersten Worte an, indem die Israeliten eben die Weissagungen des IV. Cap. zu hören aufgefordert werden. — VV. 1. 2. Der König V. 1. kann schon gemäss dem chronologischen Fortschritte nur Sacharja sein; und wenn auch in solcher Verbindung so unbefangen der Königsmörder und Thronräuber Sallum König genannt sein könnte s. 7, 3., so müsste doch, zumal er den Thron nur einen Monat lang besass, die Erwähnung eines königlichen Hauses d. i. einer Königsfamilie und eines Hofes befremden. כי לכם ה'] nicht: *euch drohet Gericht*, sondern: *euch kommt es zu* (vgl. Ez. 21, 32. Jer. 32, 7.): ihr sollt die Rüge der Sünde hören; denn ihr seid die Sünder. למצפה] *zu Mizpa*. Wie auch der Tabor in Nordpalästina liegt, und die Concinnität es wünschen lässt, findet sich dieses Mizpa im Zehnstämmereiche. Es ist Mizpa Gileads (Richt. 11, 29. 10, 17.), kraft seines Namens ein hoher Ort. Aber eben auf den Bergen halten sich die Vögel auf 1 Sam. 26, 20. Ps. 11, 1. Sie sind also (durch Sünde) eine Veranlassung zum Falle geworden. Ausser der Sündhaftigkeit überhaupt lässt sich noch ein besonderes Vergehen nachweisen, nämlich die Aufstellung eines neuen Königes, die vielleicht zu Mizpa statt hatte, wie die Sauls in Mizpa Benjamins 1 Sam. 10, 17. בית ישראל] so viel als sonst עֲדַת י'. Sie wurden ein Fallstrick sich selbst und ihren Familien. — ושחטה שטים העמיקו] סטים Ps. 101, 3. macht die Punctation שׂטים hier wahrscheinlich; dann aber ist Beides Ein Wort, und kraft der Psalmstelle kann nunmehr שטים nicht Akkus. des Obj., sondern muss Subj. seyn. Allein der Begriff von שחט *trucidare* könnte die Bestimmung durch das Obj. nicht entrathen; und so sind wir auf jenes andere שחט Jer. 9, 8. 1 Kön. 10, 16. 17. = سقط angewiesen (s. zu ersterer St. meinen Comm.). Im Aethiop. entspricht ሰሐተ *abirren* ff., wogegen השחית im Aeth. wie im Syr. für ת ein ט setzt. סטים seinerseits führt sich, gleichwie מוט = ميل ist, auf شيل zurück = *erheben*, aber in IV. *laut aussagen* über ff. z. B. 2 Cor. 4, 5.; und die שטים sind *Schreier*, Lärm Machende, Gegensatz zu den Stillen im Lande Ps. 35, 20. Von ihnen nun heisst es hier, dass sie tief machen (vgl. Jes. 31, 6.) das Abirren vom Ziele der Wahrheit, diess als Schreier mit der Rede, ohne Zweifel kraft העמיקו, wie Jes. a. a. O. über Gott. שחטה ist also was דבר תּוֹעָה Jes. 32, 6. Sie sprechen Lügen über Jahve (Cap. 7, 13.); sie sind שָׂטֵי כָזָב (Ps. 40, 5.): *Kreischer der Lüge*. — *Aber ich bin ihnen Allen*, auch diese Letzteren miteingeschlossen, *Züchti-*

gung vgl. Vs. 12. — 10, 10. Ich werde sie züchtigen; und so werden sie eben in jener Schlinge gefangen werden. VV. 3. 4. Ich werde euch züchtigen, gestützt auf meine Kenntniss euerer Strafwürdigkeit. כי עתה וגו׳] Die Worte geben an, wie er sie kenne; עתה aber mit dem ersten Mod. hezeichnet deutlich die einmalige, geschehene Handlung, nämlich die Wahl eines Königes, wodurch die bisherige Trennung der Reiche und der bisherige Götzendienst neu sanctionirt wurde. — 6, 10. — Daher setzt Vers 4. sofort bei, was jetzt am Tage lag, dass vergeblich auf ihre Bekehrung gehofft wurde. „Sie geben ibre Handlungen nicht daran —, geben ibnen nicht die Richtung, umzukehren u. s. w.“ Zur Constr. vgl. Richt. 3, 28. 15, 1. 1 Sam. 24, 8 ff. Nur steht, wo sonst die Person, hier die Sache; indess ist מעלליהם auch nicht nothwendig als Subject in לשוב zu denken. Sollte das Wort aber zu יתנו Subject sein, so wäre wenigstens יתנום zu lesen; der Satz enthielte dann einen Unsinn und widerspräche dem Folgenden. Sofort folgen nämlich die Gründe, warum sie sich nicht bekehren: der positive Trieb zum Götzendienste (4, 12.) und ihre Unkenntniss Jahve's, zu dem sie sich also auch nicht bekehren können. — V. 5 — 7. *Und so legt Zeugniss ab der Stolz Israels wider sein Angesicht*, d. h. wider dasselbe ihm in's Angesicht; s. 7, 10. ענה בפני־ oder nach Umständen לפני־ — s. Hiob 16, 8. 1 Mos. 30, 33. Die Bezeichnung Jahve's: Stolz Israels, fliesst aus Am. 8, 7.; Zeugniss aber wider einen legt Jahve dadurch ab, dass er ihm Unglück sendet: dadurch eben sagt er wider ihn aus, klagt er ihn der Sünde an Rut 1, 21. Richtig sah hier schon *Liveleus* und jetzt auch *Wurm* a. a. O. S. 102 f. — Weil er Israels Sünde kennt, sagt er gegen dasselbe aus. Dass aber hier auch Juda bedroht wird, bezeichnet gegen 4, 15. einen Fortschritt der Geschichte (s. zu V. 10.). — V. 6. Dann in ihrem Unglücke (V. 15.) werden sie sich zu spät bekehren. Vers 7. fasst summarisch zusammen und rundet ab. Ueber die unechten Kinder s. z. 1, 2. 2, 6. Subject zu ילדו sind wohl nicht die V. 5. genannten Völker, sondern die Israeliten als Einzelne. Diese wären eigentlich selbst schon unechte Söhne; und es ist von ihnen ausgesagt, was von ihrer Mutter 2, 4. gilt; weil nämlich vorher auch von ihnen בגד, was zunächst von der Untreue des Weibes (Jer. 3, 20.) steht. עתה] s. 7, 2.: *nun, also.* Der 13. Vers erinnert daran, dass Verbindung mit Assyrien besteht, und somit Kenntniss des dortigen Mythus nach Israel gelangen konnte (vgl. zu Cap. 6, 2.). Ein Sitz des Monddienstes war bekanntlich Carrbae; und *Herod.* 7, 37. steht der Mond auf Seiten ostasiatischer Eroberer. Der Gott der Zerstörung und des Krieges ist in Indien mit dem Halbmonde gekrönt, und wird „Herr der Schaaren“ eben als Mondgottheit genannt, s. Urgesch. der Philist. S. 302. Kraft seiner Aehnlichkeit nun mit einer Sichel verzehrt der Neumond (d. i. das neue Licht) auch ihre Felder; und, weil er wie ein kleiner krummer Säbel aussieht, ist ἀκινάκης Bild des Kriegsgottes (s. zu Hab. 1, 16., auch über diese Verbindung von Mond und Schwerdt). Wir sprechen ähnlich vom „Halbmonde“ als Symbol der Türkei. — VV. 8. 9. Im Geiste die Gegenwart der

Feinde in Ephraim V. 9. erschauend, fordert der Prophet auf, von den Hochwachten des Landes aus den nun auch bedrohten Nachbar im Süden zu benachrichtigen, damit er sich und seine Habe in Sicherheit bringe (s. Jer. 4, 5. 6, 1.). — Gibea und Rama, ersteres zu Benjamin, dieses zu Ephraim gehörig, sind schon kraft ihres Namens hoch gelegen; aber auch Bethel lag als heiliger Ort auf einem Berge Jos. 16, 1. 1 Sam. 13, 2. Die Ortslage ist im heutigen Beitin nachgewiesen Robins. Pal. II, 339 — 42. Bethaven nämlich ist dasselbe wie 4, 15.; da aber ist Bethel gemeint. In בית און ist die Aussprache אָוֶן missliebige Hebraisirung für אֹון, ᾿Ων der LXX hier und 4, 15. 10, 5. Der Mnevis, dessen Bild Jerobeam aufstellte, war ja Symbol des ᾿Ων d. i. der Sonne (vgl. Ammian. 22, 14.), und wurde in ᾿Ων = Heliopolis verehrt (Strab. p. 803. 805.). Ein Bethaven neben Bethel scheint es kraft Am. 5, 5. trotz Jos. 7, 2. nicht gegeben zu haben (s. weiter zu Am. 1, 5.). *Hinter dir her*, *B.*] nämlich: tobt das Schwert vgl. Jer. 48, 2. Ez. 5, 12. Hos. 11, 6. אחריך, so kurz wie עליך Richt. 16, 20., oder دُونَكَ, macht zunächst auf etwas aufmerksam, das hinter dem Rücken Jemandes vorgeht, und ist von da aus überhaupt Mahuruf, auf der Hut zu sein. Die Worte sind das eben, was man von Bethaven her ihnen zurufen soll. — V. 9. Wenigstens nach Ephraim kommen die Feinde wirklich. Solche zuversichtliche Erwartung kann um so weniger befremden, da nach V. 13. Ephraim Assur bereits um seine Vermittelung angegangen hat. — Jes. 37, 3. — Von dieser Weissagung versichert er schliesslich ihre Zuverlässigkeit. בשבטי י׳] nicht: *unter* den St. Isr., sondern *über* oder *wider sie*, vgl. ענה ב. — V. 10. 11. Aus der Zahl der Stämme ist aber mit Benjamin erst Ephraim genannt worden; also wird jetzt wenigstens noch der zweite Hauptstamm, Juda, miterwähnt; und Juda und Ephraim hier, wie im Folgenden, sich gegenübergestellt. Uebersetze: *bedrückt wird E.*, *gekränkt in seinem Rechte*, *da er anfieng zu wandeln nach dem Gebot*. Die erste Vershälfte (vgl. Am. 4, 1. Hiob 31, 13.) hat keine Schwierigkeit; הואיל ferner ist *sich zu etwas entschliessen*, einen Entschluss fassen, *audere*, wie in *sapere aude!* צַו endlich ist *etwas Aufgestelltes*, wie ציון Jer. 31, 21., ein *Wegweiser*, nach dem man sich richtet, daher *Statut*, *Gebot*, hier so wenig als Jes. 28, 10. gerade Menschengebot. — Wenn die Fürsten Juda's mit Gränzverrückern verglichen werden, so müssen sie etwas Aehnliches gethan haben, eine ähnliche Rechtsverletzung gegen Andere. Nun ist V. 11. Ephraim in seinem Rechte gekränkt, Ephraim, der Nachbar Juda's; die Sache verhielt sich also wohl folgendermaassen: Juda benutzte die Anarchie in Ephraim, um auf dessen Unkosten sein Gebiet zu erweitern, gerade zu einer Zeit, wo Ephraim durch Nichtanerkennung eines eigenen Königes den ersten Schritt zur Wiedervereinigung gethan hatte. Einen ähnlichen Gedanken s. Jer. 2, 17. Damals vielleicht rissen die Judäer Jericho an sich, welches 2 Chron. 28, 15. ihnen gehört (dgg. 1 Kön. 16, 34.). Ein solches Betragen entfremdete aber die Herzen derer von Ephraim; sie ernannten wie-

der einen eigenen König; und die Hoffnungen des Propheten waren gescheitert. Daher denn auch seine heftige Sprache V. 10. — VV. 12. 13. In letzter Instanz freilich rührt der unglückliche Zustand beider Länder von Jahve her, der in seinem Zorne ihr Verderben will (V. 14.). Vers 13. zeigt, dass der 12. von der Vergangenheit und Gegenwart, auch sofern er Juda betrifft, nicht von der Zukunft (V. 10.) zu verstehen ist. Juda wird übr. nur nebenher erwähnt; und 6, 5—10. ist gar nicht von ihm die Rede. Sein Schaden V. 13. möchte kaum in etwas Anderem, als in der Entblössung von Festungen bestehen, was gewahrend Juda 8, 14. solche haut. Ephraims Krankheit dagegen ist die Anarchie und der Bürgerkrieg s. Cap. IV. Diesem ein Ende machen, Ruhe und Ordnung herstellen sollte der assyrische König; und vielleicht geschah die Ernennung des Sacharja nach dem Rathe und Willen des Assyrers; aber, sagt Jahve, der kann euch nicht helfen, denn das Feuer, welches euch verzehrt und vollends verzehren soll, ist von mir (vgl. אני אני V. 14.) angefacht. וישלח] Juda hierzu als Subject zu denken, widerspricht dem Augenschein und den ersten Regeln der Exegese. Doch mag ולא יגהה וגו׳ sich auf Juda beziehen; denn diese Worte erwähnen keinen fremden Helfer, und (vgl. 8, 14.) diese festen Städte sollen das Land doch nicht schützen. — ירב noch 10, 6., von *Hieron. Jarib* gelesen, soll ohne Zweifel an יָרִיב anklingen und ist wohl eher Appos. zu מלך, als Genetiv. Vermuthlich wie פַּרְעֹה, רַהַב u. s. w. eine Hebraisirung. In einem merkwürdigen Mischdialekte, welcher nach Assyrien hinweist, bedeutet *jarbam streiten, kämpfen* = *rezmiden* pers. (s. Notices et extr. IX, 387.); und *Járbech* ist äthiop. = *Held, tapferer Krieger*. Hiemit hätten wir also einen מלך גִּבּוֹר (Dan. 11, 3.), doch im Sinne nicht von „Soldatenkaiser", sondern von „Kriegsfürst". — S. übr. zu 7, 9. — 13, 7. Jes. 5, 29. — V. 15 Im Gegensatze zu V. 12. sagt die Vergleichung V. 14., dass Jahve auch zukünftig Ephraims Elend verursachen werde. Seine Gesinnung, sie als Raub zu erfassen, spricht die zweite Vershälfte aus; aber wie 11, 8. 9. wandelt sich jetzt sein Sinn: bevor er sie gänzlich verderbe, will er ihnen noch Frist zur Besserung geben. — אלך V. 14. mit dem Raube an meinen Ort, V. 15. ohne solchen auf dem Wege umkehrend. S. übr. Jes. 18, 4. — עד־אשר יאשמו] vgl. 14, 1. Sach. 11, 5. בצר להם erklärt den Ausdruck. — Spr. 1, 28.; zu 2, 9.

Cap. VI.

V. 1—3. Worte der in sich gehenden Israeliten. Sie werden einsehen, dass er der Urheber ihres Elendes ist, und werden dann auch von keinem Anderen mehr Abhülfe desselben erwarten, sondern vertrauensvoll an ihn sich wenden. הוא טרף] הוא steht des Nachdruckes wegen; טרף aber scheint zu beweisen, dass jenes טרף (V. 14. in אטרף) wirklich geschehen sei. In Wahrheit zerfleischte er sie überhaupt durch das ihnen gesandte Unglück, auch durch die

blosse Zulassung desselben, welche V. 15. dem persönlichen activen Eingreifen entgegensteht. יד] parallel mit טרף, also für וַיַּךְ (vgl. z. B. Ps. 68, 15. Jes. 12, 1.), auf dass die Copula auch hier den Nachsatz einleite. — מיומים] *von zwei Tagen an*; wie das sofort Folgende zeigt, mit Ausschluss derselben, *nach zwei Tagen*, allerdings also nach kurzer Frist. יקימנו] Nicht gerade עַל רַגְלָיו (2 Kön. 13, 21.) vgl. *Sims.* z. d. St. לפניו] vgl. 1 Mos. 17, 18. Dieser Zusatz bezeichnet ihr Leben als abhängig von Jahve's Obhut und Zulassung vgl. Jes. 57, 16. In diesem V. wird das Bild der vom Löwen Getödteten fortgesetzt, und es sind darum die Ausdrücke selbst auch bildlich zu nehmen; aber die Vorstellung also eines Auferstehens aus dem Tode vermag Hosea zu fassen. Die Magier lehren eine *ἀναβίωσις* (*Diog. La.* pro. §. 8.); und Zoroaster hat eine Entrückung der Seele zum Himmel am dritten Tage nach dem Tode (*Spiegel* in Bai. gel. Anz. 1847. N. 19.). Warum eben am dritten Tage? Erwägen wir, dass *Sôma* im Sanskr. den Mond, als Zendwort *Haoma* den Lebensbaum, auf griechisch den Leib bezeichnet: so werden wir diesen besondern Zug auf den Umstand zurückführen, dass der Mond nach zwei Tagen wiederauflebt, indem die Sichel am dritten Tage nach dem (eigentlichen) Neumonde zuerst sichtbar wird. Im Rabbin. heisst der Neumond מולד (s. Buxt. s. v.); und vgl. *Eznik*, Zerstörung der Irrlehren ff. (Venedig 1826) p. 15.: — „der Mond, welcher gleichsam auch stirbt und hernach einen Anfang nimmt wiederaufzuleben, dass er dir das Bild der Auferstehung darstelle." — V. 3.: der Vorsatz, mit welchem sie in dem neuen Leben wandeln wollen (vgl. 5, 4. 4, 1. 6.). את־יהוה ist auch zu נדעה, welches sofort durch einen stärkeren Ausdruck ersetzt wird, noch Object: *lasset uns erkennen, eifrig trachten zu erkennen den Jahve.* נכון] *sicher, gewiss.* Das Morgenroth geht nicht etwa einmal nicht, oder nicht zu seiner Zeit auf (vgl. Jer. 33, 20.); statt der Sonne aber (Jes. 60, 2. 19. 20.) wird es wegen der sofort folgenden Vergleichung mit dem Regen genannt, weil es, wenn der Himmel sich Morgens röthet, nachher zu regnen pflegt Matth. 16, 3. — *Wie Regen*] so labend und erquickend s. Ps. 72, 6. Hiob 29, 23. יורה] Zweiter Mod. Hiphil, für אֲשֶׁר יורה. — V. 4. Antwort Jahve's, der die Reuigen weder zurückstösst noch aufnimmt, weil sie Gott lieben, aber mit Wankelmuth. Hier wie auch V. 5. bleiben die Bilder innerhalb des Kreises von V. 3.; dem Morgenroth entspricht die Morgenwolke, dem Regen der Thau. S. übr. 13, 3. — V. 5—7. Wegen solcher Unbeständigkeit, weil (V. 6.) ihre Frömmigkeit sich auch schon vermissen liess, hat er bereits einmal Gericht gehalten. — Der Augenschein spricht dafür, dass das Suffix in הרגתים sich auf נביאים beziehe; und damit harmonirt die ohnehin fast einzig zulässige, schon von den LXX und dem *Syr.* befolgte Erklärung von חצבתי ב׳: *ich habe dreingeschlagen unter die Propheten.* Zu חצב ב vgl. קצות ב, פרץ ב, בער ב 2 Kön. 10, 32. — Sach. 11, 1. Jes. 9, 17. — Zu באמרי פי vgl. Jes. 11, 4. — Auf diese Art aber hielt Jahve glänzendes Gericht über die Frevler. Lies מִשְׁפָּטִי כָאוֹר, und übersetze: *und mein Strafgericht trat wie die*

Sonne hervor. Diese Wortabtheilung adoptirten schon LXX, *Chald.*, *Syr.*; und durch sie stellt sich ein vollkommener Zusammenhang der Gedanken her. Nur hat man יצא, mag man יֵצֵא schreiben, oder יצא mit der Copula, von der es getrennt sei, וַיֵּצֵא punctiren, mit dem *Syr.* und *Chald.* als Präteritum aufzufassen. Zu כאור vgl. Ps. 37, 6. Jes. 62, 1. Die Wortabtheilung der Masoreten scheint mit der irrigen Auffassung: ich schlage sie durch die Propheten u. s. w. zusammenzuhängen; sie ist durch die Verbindung des Subjectes im Plur. mit nachfolgendem Verbum im Sing. bedenklich, und gewährt kaum einen Sinn. — V. 6. wird als Grund solches Verfahrens gegen die Propheten die Thatsache vorausgesetzt, dass sie anstatt Liebe Opfer dargebracht haben s. zu V. 8. — חסד, V. 4. *Liebe zu Gott*, muss hier nicht in derselben Beziehung gesagt sein, sondern kann sehr wohl in der gewöhnlichen Bedeutung der Nächstenliebe stehen. — Vers 7. endlich vervollständigt den V. 6. so weit, dass er zum Grunde für V. 5. taugt, durch die Aussage, dass aber sie solchem Willen Jahve's nicht Genüge leisteten. המה kann sich daher nur auf die Propheten beziehen. Von ihnen wird aber nicht bloss eine Ueberschreitung der Vollmacht ausgesagt, sondern עבר ברית, 8, 1. wiederkehrend, erklärt sich als Synonym von הפר ברית an beiden Stellen durch den Parallelismus, und hier noch durch כאדם, was nicht: *nach Menschenart*, sondern wie Hi. 31, 33. *gleich Adam* zu übersetzen ist. Beides, was hier und Hi. 31, 33. von Adam somit ausgesagt wird, hat er ja wirklich gethan. — שם auf keine vorausgehende Ortsbestimmung sich beziehend, ist hier von der Zeit *da* (vgl. V. 10. 10, 9. Ps. 53, 6. 36, 13.); nämlich als sie meinen Bund brachen, da, durch diese That, fielen sie auch von mir ab. — V. 8. Gilead, eine Stadt von Uebelthätern, ist mithin auch überhaupt eine Stadt, und auf dem Gebirge gleichen Namens zu suchen neben Mizpa (1 Mos. 31, 48. 49.); s. unten. עקבה מדם] Ohne Zweifel soll dieses Präd., zumal in solchem Zusammenhange mit Vorhergehendem und Nachfolgendem, Gilead als eine Blutstadt (Ez. 22, 2. Nah. 3, 1.) bezeichnen, deren Bürger Blutschuld auf sich gehäuft haben. עָקֹב nun aber heisst nicht *voll Spuren*, kann nicht bedeuten *conculcatus*, und ist auch nur im Sinne verdorbenen Textes Jer. 17, 9. vermuthlich = *trügerisch*. Jes. 40, 4. bedeutet das Wort *höckerig, hügelig*. Da die Ruinen zweier Städte auf zwei einander benachbarten Bergen mit den Namen Dschelaâd und Dschelaud noch jetzt existiren, und ohnehin die Stadt Gilead wohl auf einem Berge lag (1 Mos. 31, 47. 54.), so übersetzen wir: *hügelig, gehügelt von Blut*, aufgethürmt von Blut; vgl. Mich. 3, 10. Hab. 2, 12., wo aber nicht auf, sondern mit Blut gebaut wird. — Erwägen wir nun, dass 5, 1. Sacharja König, 7, 7. bereits auch Sallum getödtet ist, also in die Zwischenzeit Sacharja's Ermordung durch Sallum trifft: so werden wir unsere Stelle auf Sacharja's Ermordung oder auf ein Blutbad beziehen, welches mit derselben irgendwie zusammenhieng. Zwar ist Sallum selbst nur ein Bürger vom *Lande* Gilead, ein בֶּן־יָבֵשׁ 2 Kön. 15, 10. (vgl. בֶּן־שְׁכֶם Richt. 9, 28. LXX). Da aber auch Menahem aus dem Stamme Gad sich erhob,

und später Pekah mit Gileaditen gegen Pekahja auszog (2 Kön. 15, 14. 25.): so scheint das jenseitige Land überhaupt damals die Initiative gehandhabt zu haben; und unsere Stelle nöthigt nur eben zu der Aunahme, dass von den Gesinnungen und Strebnissen des Landes Gilead die Stadt Gilead sich nicht ausschloss. Das Vorhergehende ist nun aber noch mit V. 8. in seinen Zusammenhang zu setzen. Wie V. 8. Gilead, so werden vorher die Propheten angeschuldigt, und über V. 8. hinweg wird von ihnen auf die Priester übergegangen. Befragen wir nun die geschichtliche Analogie, so wurde auch die Tödtung Jorams von Jehu durch die Propheten veranlasst 2 Kön. 9. Auf die gleiche Art möchten sie auch den Sallum zur Ermordung Sacharja's und seiner Anhänger gereizt haben; und diess wäre es, was V. 6. gerügt wird. Er wurde dergestalt Gott gleichsam geopfert; vgl. זבח 2 Kön. 23, 20., זֶבַח Jer. 46, 10. Dafür nun hat Jahve die Propheten wieder getödtet V. 5., vielleicht durch die Hände des Volkes vgl. Jer. 2, 30., vielleicht durch Sallum selbst, mit welchem ihrem Werkzeuge sie in Conflict gerathen mussten, schon weil er die Krone nun selbst usurpirte, oder wie mit Jehu (2 Kön. 10, 30.), weil er den Kälberdienst fortbestehen liess. — VV. 9. 10. Rathen die Propheten Mord an, so morden die Priester selbst. *Und wie der Räuber lauert* u. s. w. חכי ist Infinitiv statt חכות vgl. Ez. 21, 15. Hiob 10, 15. — איש גדוד, wie איש מגן Spr. 6, 11., wäre *Räuber* wie שר גדוד *Räuberhauptmann*; der Plural ist der Assonanz mit כהנים wegen gewählt. — חבר trägt wohl einen verächtlichen Nebenbegriff wie *Bande, Gilde.* — דרך ist mit שכמה zu verbinden: *auf dem Wege gen Sichem.* Durch das ה־ der Richtung erhielt der Genetiv etwelche Selbstständigkeit und liess sich von seinem Regens trennen. Sichem war übr. eine Priestersadt (Jos. 21, 21.) und zugleich ein Asylort Jos. 20, 7. Die Priester lauerten also den Todtschlägern, deren es damals viele gab, als Wegelagerer auf, und erschlugen sie ihrerseits, um ihrer Habe sich zu bemächtigen, oder aus blosser Mordlust. — So motivirt sich das Schlusswort: *ja! sie üben Unthat*, und der Anfang des 10. V. (vgl. Jer. 23, 14.). — *Da Hurerei Ephraims, da befleckt sich Isr.*, vgl. 5, 3. זנות ל] anstatt des Verbum, und als erklärende Appos. zu שעריריה zu ziehen. — V. 11. Die Anrede kann sich nicht an Jahve richten, da er selbst die Worte spricht. Auch nicht an Ephraim, so dass Juda zu שת Subj. wäre; und also nur an Juda, so dass zu שת als Subj. Jahve, der aber nachher in erster Person von sich redet, oder Ephraim, oder ein unbestimmtes Nomen zu denken ist. *Auch dir, Juda, hat es eine Erndte bereitet.* Was für eine, lehrt 8, 7. 10, 13. Als Subj. nehme man Ephraim vgl. 5, 5. Ephraim veranlasst ein endliches Einschreiten Jahve's; und bei dieser Gelegenheit wird er zugleich auch Juda berücksichtigen. Die Worte: *wenn ich wende meines Volkes Missgeschick*, scheinen zu verrathen, dass der Vers verheisse, nicht drohe, so dass קציר in gutem Sinne stände. Allein vgl. 7, 1. 13, 12. 13. Vor allen Dingen muss dann die Schuld getilgt werden durch die Strafe.

Cap. VII.

V. 1—3. In den ersten Worten hier erscheinen die Schlussworte von 6, 11. wieder, um, wie sie dort an einen Ausspruch sich anschlossen, hier einen solchen aufzunehmen. *Wenn ich Israel heilen werde, dann wird zu Tage kommen* u. s. w. Die Schuld Ephraims ist der Grund seiner Krankheit; sie kommt dann zu Tage durch die Bestrafung, mit welcher Jahve gegen E. aussagt s. zu 5, 5. Sofort aber gibt sie der Prophet im Einzelnen an. — פֹּעֲלוּ, nicht bloss דברי שקר d. i. כחשׁו 4, 2. — Der Dieb steigt ein, während der Räuber draussen, d. i. ausserhalb der Ringmauern der Städte, auf den Heerstrassen u. s. w. (6, 9.) sein Wesen treibt. פשׁט] *aussiehen*, nämlich auf einen Raubzug 1 Sam. 27, 8. 30, 1. — Und zwar üben sie das Alles, ohne dass ihnen ein Gedanke daran aufsteigt, wie missfällig Jahve dessen gedenke. Ja während Jahve darob zürnt, haben König und Fürsten ihr Gefallen daran. — ללבבם eig. *zu ihrem Herzen.* Sofort folgt, nicht durch כי eingeleitet (Ps. 10, 13.), indirecte Rede; und עתה = *nun*, *also* (5, 7.) leitet die Folgerung ein: weil ihnen Solches nicht beifällt, so begehen sie die Sünden; diese aber sind offenbar vor Gott, und müssen daher in ihren Folgen die Thäter von allen Seiten umgarnen. סבבום] vgl. 2, 8. 4, 19. Am. 3, 11. — V. 4—7. *Sie alle sind Ehebrecher, sind wie ein Ofen, geheizt vom Bäcker: er unterlässt zu schüren vom Kneten des Teiges bis zu seiner Säuerung. Am Tage unseres Königs fangen die Fürsten an zu erglühen vom Weine; er treibt sein Wesen mit den Spottenden. Denn sie haben daran gegeben wie in einen Ofen ihr Herz in ihre Arglist; die ganze Nacht schläft ihr Bäcker; am Morgen erglüht er wie flammendes Feuer. Sie alle erglühen wie ein Ofen, und verzehren ihre Richter; alle ihre Könige fallen; Niemand unter ihnen ruft zu mir.* — Aufschluss vor allen Dingen über die Zeit, in welcher diese Worte geschrieben sind, gibt die Aeusserung: *alle ihre Könige fallen.* So nämlich sich ausdrücken konnte der Prophet nicht, nachdem erst einer, Sacharja, sondern als einen Monat später auch Sallum gefallen war. Tiefer dagegen in der Zeit heruntergehen dürfen wir nicht; denn Menahem starb zehn Jahre später eines natürlichen Todes; und erst 8, 4. wird der nächstfolgende König, eben Menahem, genannt. Der König VV. 3. 5. ist Sallum, der „Bäcker" also kraft der Geschichte Menahem, dessen Name die Wahl des Bildes veranlasste. Ein Denom. לחם nämlich wurde נחם, wovon nach bekannter Analogie (zu Am. 9, 1.) das aram. נַחְתּוֹם *der Bäcker*, z. B. in unserer Stelle V. 4. beim *Targ.* מְנַחֵם würde eig. *Tröster* bedeuten. Es ist indess bekannt, dass dieser König sein Volk nicht tröstete, eher röstete; unbekannt aber, ob Hosea noch einen speciellen Gruud hatte, ihn als Bäcker vorzuführen. — Statt הֵמָּה steht V. 4. 7. כלם; König nnd Fürsten sind hiernach von der Bezeichnung *Ehebrecher* nicht gerade ausgeschlossen. Dieselbe charakterisirt sie gemäss dem sofort Folgenden zunächst als von einer strafbaren Gluth entbrannt,

ist aber selbst durch כחשים V. 3., *Treulosigkeiten*, eingeleitet, und involvirt also auch, dass sie keine Treue halten vgl. Jer. 9, 1. Gegen Gott, oder gegen den Nächsten? Ersteres könnte nach 12, 1. scheinen; allein Vers 7. hier beweist für letzteres (vgl. 4, 2.); und Vers 6., der noch mit V. 4. zusammenhängt, gibt ihnen ein nachstellendes Lauern Schuld (vgl. Hiob 31, 9. 24, 15. zu באריבם). בערה מאפה] eig. *brennend vom Bäcker her*, so dass von diesem das Feuer angezündet sei. Deutlich spielt מאפה gegen מנאפים an, das auch *min ofim* gesprochen werden könnte; und vielleicht hat der Anklang an אפה überhaupt den Ausdruck מנאפים veranlasst. — תנור erscheint hier, da er ein Werkzeug, als Feminin; für בֹּעֲרָה oder בֹּעֶרֶת steht בֹּעֵרָה, nicht um von Seiten der Punctirer den Schein des Masculins zu wahren, sondern weil in dem kurzen Gebiete zwischen Sakeph und Atnach Tiphcha keine andere Stelle einnehmen konnte. — Sie sind nun aber gegenwärtig Ehebrecher, und so ist auch der Ofen gegenwärtig geheizt; beide Male steht das Particip. Der Bäcker lässt aber mit Schüren nach vom Kneten bis zur Säuerung des Teiges, welche Zeit braucht 2 Mos. 12, 39. Hierzu vgl. V. 6. Er schläft die ganze Nacht, und am Morgen entflammt er eine mächtige Gluth. Also ist deutlich: er heizt zuerst den Ofen mässig, damit er, um die Säuerung des Teiges zu beschleunigen, hinreichende Wärme habe; sodann knetet er den Teig und gibt den Sauerteig hinzu; sofort sich zu Bette legend, unterlässt er ferneres Schüren. Am frühen Morgen aber, wenn die Säuerung vollendet ist, macht er ein gewaltiges Feuer an, um jetzt zu backen. Mithin bedeutet מעיר, obgleich Particip, nicht *wachend*, sondern *excitans* (vgl. z. B. Jes. 42, 13. mit Ps. 79, 5.); und שבת ist nach Analogie des Synonyms חדם (z. B. Jes. 33, 1.) mit dem Particip construirt. — V. 5. ist vorerst deutlich von Erhitzung durch Weingenuss (Jes. 5, 11.) und den muthwilligen Spöttereien der Trunkenen (Jes. 28, 22. 7.) die Rede. Es ist ein Tag des Königes, entweder Geburts- oder Krönungstag, oder, wie wir denken, überhaupt ein festlicher Tag desselben, an welchem seine Fürsten bei ihm zechen. חמת מיין] *Gluth vom Weine her.* Den Stat. constr. veranlasst die enge Verbindung vgl. Jes. 51, 21. Zwar ist, wie sich sofort zeigen wird, eigentlich חֵמָה חמת מיין gemeint; dennoch ist der Stat. constr. nicht so hart, wie Pred. 5, 19. הֶחֱלוּ] *sie erkranken.* Da in solchem Sinne dieses Hiphil sonst nicht vorkommt, da alle alten Uebersetzer הֵחֵלּוּ lasen, und dergestalt die Stelle 8, 10. eine genaue Parallele ist, so verwerfen wir die jüdische Punct., deren Sinn sich obendrein zum Zusammenhange nicht fügt. משך ידו וגו'] vgl. 1 Sam. 22, 17. 2 Mos. 23, 1.: *er pflegt Gemeinschaft mit ihnen.* השית יד וגו' ist das Inchoativ hiefür. — V. 6. קרבו לבם ב'] *sie haben herbeigebracht ihr Herz in ihre Arglist.* Von der entgegengesetzten Anschauung aus sagt, vielleicht auf unserer Stelle fussend, die Formel Jer. 9, 7. dasselbe. Der unseren ähnelt z. B. נתן צואר בעל Jer. 27, 8. Wir: *sie sind darauf eingegangen; haben sich herbeigelassen, darauf eingelassen.* Mit dem Ofen aber ist nicht statt ihrer selbst ihr Herz verglichen, = *wie einen Ofen;* denn das Herbeibringen des Ofens, und

zwar desselben in ein ארב· oder ein Surrogat dessen iat beides gleich sehr unverständlich. Der Ofen ist vielmehr ארבם, das ihnen Gemeinsame, was sie zusammenhält; und das Brennmaterial ist ihre Gesinnung (לבם), welche zu Mordlust erbitzt wurde und in Mord als in Flammen ausbricht. כי endlich bezieht aich auf die Kategorie לצצים. Sie heissen nicht so, weil aie anders sprechen, als denken, sondern sie הִתְלֹצְצוּ = (sie erscheinen bei Hofe und) geben sich ausgelassener Lustigkeit hin, weil diess mit zum Plane der Verschwörung gehört; um nämlich durch acheinbare Unbefangenheit ihre Opfer desto sicherer zu machen. — Sie sind also mit einem Ofen zu vergleichen, und wie dieser vorläufig geheizt wird, so erhitzen sie aich (mit Weine) am Gastmahle des Königes. Und gleichwie die ganze Nacht mit dem Heizen, bis gebacken werden kann, innegehalten wird, so kommt ea für's Erste nicht zum Ausbruche der Arglist, bis die Zeit dazu da ist; denn (V. 6.) damit wird es gehalten, wie mit dem Ofen u. s. w. Von etwas, das gebacken würde, ist hier noch keine Rede (dgg. V. 8 b.); aus אפהם steht in dieser Richtung nicbts zu schliessen. Ihr Bäcker ist der *machinator doli*, der in ihnen das Feuer anfacht, welches die Richter V. 7. verzebrt: wie dort die Flamme des Gluthofens Dan. 3, 22.; welcher also, mit anderen שרים verschworen, den König und seine Fürsten nach einem Gastmahle, wie es scheint, am Morgen früh, als die in den Trug nicht Eingeweibten noch in tiefem Schlafe lagen, ermordet bätte. Die Richter V. 7. sind selbst שרים (vgl. 13, 10.), nämlicb die mit Sallum dem Tode geweihten. — V. 8—10. So zerfleischt Ephraim sich aelbst, und bringt sich an den Rand des Unterganges, ohne doch zur Besinnung zu kommen. — Die Meinung V. 8. kann nicht die sein: weil demnach (vgl. V. 7.) kein עֹצֵר mehr vorhanden, verlaufe sich die Heerde; auch können die Worte nicht sagen wollen, E. vermenge sich mit den Heiden durch heidnische Gesinnung und Thaten (vgl. 4 Mos. 23, 9. 23.), denn nicbt von ibrem Handeln, sondern von ihrem Leiden ist jetzt die Rede. Vielmehr die Vermengung, nicht Zerstreuung, erklärt sich aus V. 9. Heiden machen sich den Zustand zu Nutze, drängen sich in israelitische Besitzthümer ein; und so „untermengt es sich mit Heiden." Diess ist etwas noch Unvollendetes, Fortgehendes; bereits dagegen geworden ist es wie ein Kuchen, den man nicht umwendet, d. h. vom Feuer des inneren und äusseren Krieges scbon halb verbrannt vgl. Am. 4, 11. — *Greisenhaar bestreuet ihn*] זרק hier gleichsam intransitiv, eigentlich aber ist gemeint: viele einzelne graue Haare hat es auf ibn gesprengt, d. h. er hat gealtert. Der Staat ist als Person oder wenigstens als Staatskörper gedacht, den Krankheiten treffen, dem Wunden geschlagen werden 5, 13., die geheilt, die verbunden werden müssen 6, 1. 7, 1. — Jes. 1, 5. Der Zustand ist hier dem von Jes. 1. ähnlich; und so ist auch לא ידע hier, wie Jes. 1, 3., zu erklären; nicht: *und er merkt es nicht*; denn merken mussten sie's wohl; sondern: *und er kommt nicht zur Einsicht* (vgl. V. 10. 4, 6.), was Jahve doch mit den Strafen bezweckt (2, 9. 5, 15.). Daher V. 10.: es zeugt fortwährend Jahve wider ihn, indem er durch das

Unglück Ephraim für straffällig erklärt; aber bei alle dem kommt er nicht zur Erkenntniss seines sündhaften Zustandes. Die erste VH., welche schon Cap. 5, 5. da war, wie auch die VV. 5—7. möchte *Redslob* gerne als unecht streichen. Aber auch Cap. 12, 10 a. erscheint wieder Cap. 13, 4a. — VV. 11. 12. Statt an Jahve sich zu wenden, suchen sie bei ihren natürlichen Feinden Schutz, wie etwa eine einfältige Taube, welche vor dem Habicht fliehend in das Netz des Vogelstellers geräth s. V. 12. — 5, 15. — אין לב] s. Jer. 5, 21. — הלכו könnte man gegenüber von ילכו von jenem ersten Male 5, 13. verstehen; allein hier zuerst rufen sie auch die Aegypter herbei, und es steht gleichfalls das Präteritum. הלכו und ילכו beziehen sich offenbar auf denselben Gang; er ist von der Versammlung V. 12. beschlossen, und insofern gewiss, aber noch nicht ausgeführt. Was von dem Werkzeuge, den Gesandten, gilt, wird von dem Volke ausgesagt; uud wenn daher אפרש וגו׳ auch zu sagen scheint, er wolle sie an der Fortsetzung ihres Weges hindern: so ist doch כשמע וגו׳, und also auch das unmittelbar Vorhergehende, um so mehr vom Volke zu verstehen, als Am. 9, 2. zu Grunde liegen dürfte, und als an der Versammlung nicht für die Gesandten, wohl aber dem Volke unglückliche Folgen dieser Maasregel geweissagt worden sein möchten. כשמע לעדתם] Wenn das Volk fremde Einmischung herbeirief, so konnte Solches nur in einer עֵדָה beschlossen werden; und natürlich entschied sich diese für Eines von Beiden, für Aegypten oder Assur. Diese hier scheint, da V. 12. הלכו, nicht קראו, wieder aufgenommen ist, für Assur entschieden zu haben. Uebersetze: *gemäss Gehörtem von ihrer Versammlung.* לְ führt den Genetiv ein C. 6, 10. 9, 6. שמע aber könnte auch, wie שמועה Obadj. 1., *Orakel* bedeuten; dann also: *gemäss der Weissagung an ihre Versammlung.* Bei dieser wurde also, vielleicht vom Propheten Hosea selbst (vgl. Cap. 5, 14.), solche Folge gedroht, und abgerathen. — V. 13—16. Fortsetzung der Anklagen und Drohungen. *Wehe* also *ihnen!*] Ausruf im Gedanken an איסירם V. 12. — Ich möchte sie (noch immerfort) gerne erlösen (13, 14.); aber sie sagen wider mich aus, ich vermöge es nicht, habe es auch früher nicht vermocht u. s. w. So nämlich wird man die „Lügen" V. 13. sich zu deuten haben s. Jer. 14, 9. 44, 18. — V. 14. כי nach לא ist *sondern* vgl. Jer. 42, 14. 1 Sam. 10, 19. K'ri, 8, 19. Entgegengesetzt dem stillen Gebete ist das thierische Geheul des Unglaubigen, das keine Richtung und nur seine Ursache hat. Letztere deuten die nächsten Worte an. Sie heulen, weil Korn und Most ihnen entrückt sind (Jo. 1, 5.), da Fremde ihre Habe verzehren V. 9., und die eigenen Landsleute im Bürgerkriege sie ihnen wegnehmen Sach. 11, 5 f., oder ihnen die Saaten anzünden s. 2 Sam. 14, 30. — יתגוררו nun muss, da dieser Satz den vorhergehenden vervollständigt, ungefähr mit יילילו gleichbedeutend sein; und *ruminare* des *Hieron.* fällt um so mehr zur Seite, da Korn und Most fehlen: woher sonst ihr Geheul? Das Wort sollte unter Einen Hut mit מתגורר Jer. 30, 23. kommen, das mit جَوَرٌ *dröhnend* (vom Regen und vom Kameele)

zu verbinden steht. Auch גּוּר *catulus leonis* scheint vom Brüllen benannt (Jer. 51, 38.), so dass von dieser Wurzel, zu der auch جَهَرَ gehört, جَرْوٌ sich erst abgewandelt hat. — יְסוֹרוּ בִי zieht gleichsam aus dem Voranstehenden das Facit und rundet ab, wie אִיסִירֵם V. 12. Die Constr. richtet sich nach der von פָּשַׁע בָּגַד מָרַד; vgl. 1 Sam. 12, 21., wo בִּי für כִּי zu lesen ist. — V. 15. Dadurch machen sie sich schweren Undankes schuldig. Ihre bösen Gedanken in Bezug auf Gott sind nicht diejenigen, denen sie V. 13. Worte geben, sondern (vgl. Nah. 1, 11.) sie sinnen auf Jahve's Schaden; nämlich (vgl. V. 16.) gänzlich sich loszumachen von seinem Dienste, als wäre die Verehrung seiner an ihrem Unglücke Schuld, während er gerade Urheber ihres Kriegsglückes und ihrer Macht (Am. 6, 13.) gewesen ist vgl. 2, 10. יִסַּרְתִּי] *ich habe unterwiesen*, *geübt*. Das Object *ihre Arme* gehört auch hieher. — V. 16. Sie wenden sich, aber nicht nach Oben (11, 7.), sondern von Jahve ab zu den Götzen seitwärts. Somit sind sie deutlich geworden „wie ein trüglicher Bogen", dessen Pfeile vom rechten Ziele abirren; dafür aber sollen die Urheber alles Unheiles, ihre Obersten (vgl. V. 3.) — ein König existirt gegenwärtig nicht — durch das Schwert fallen. — זַעַם kann nicht *protervia* (*protervitas*) und hier nicht eigentlich *Zorn* bedeuten. Das Verbum bedeutet zunächst *eifern* (zu Ps. 7, 12.): sie eifern, ereifern sich mit der Zunge. Sonst allerdings auch *verfluchen*; aber der Spott (לַעַג) schliesst Verfluchung nahezu aus. זוֹ, nicht זֹאת, ist auch Ps. 132, 12. wie זוּ Relativum, auf das Suffix in לְשׁוֹנָם sich beziehend (s. zu 4, 18.): *deren Spott ist über* — d. h. welche spotten über —. Dessgleichen sagt man auch חֲצַר־בַּת für חֲצַר־בָּה. Es sind also die Obersten von der an Assyrien sich anlehnenden Partei gemeint, welche Aegypten verspotten, dafür aber durch das Schwert, natürlich der Aegypter, umkommen sollen.

Cap. VIII.

Der Prophet beginnt V. 1—3. in äusserster Aufregung; daher, während die Aufforderung V. 1. wesentlich desselben Inhaltes wie 5, 8. ist, die Unvollständigkeit des verstärkten Ausdruckes und die kurzen Sätze VV. 2. 3. Wir haben Rede Jahve's an den Propheten. Er soll die Drommete an den Mund setzen und, als hätte er Flügel, einherfahren über das Land, nämlich um ihm die nahende Strafe zu verkünden (s. zu Am. 3, 6.). Der Adler ist Bild der Schnelligkeit (Jer. 49, 22. 2 Sam. 1, 23.); und, wie hier in der Vergleichung, erscheint Offenb. 8, 13. ein wirklicher Adler. Das „Haus Jahve's" hier und 9, 15. ist das Land Jahve's 9, 3. — Die Veranlassung wird sofort, aber ganz allgemein, angegeben; erst V. 4. erfahren wir, wodurch eigentlich sie den Bund übertreten haben. Es ist ein neuerliches Ereigniss; die schon ältere Thatsache des Götzendienstes geht V. 4. nur beiläufig mit. Daher ist תּוֹרָה hier nicht bloss das Gesetz, welches die Priester in den Händen haben (Jer. 18, 18. 5 Mos. 33,

10.), sondern schliesst auch die Belehrung durch die Propheten ein (11, 7. s. Jes. 30, 20. 21.), und בריח ist das gleiche, sofern an die Belehrung sich Verheissung und Drohung anknüpfen s. 2 Kön. 17, 13. 14. — V. 2. *Zu mir sollen sie rufen* u. s. w.; nämlich zur Zeit der Noth 5, 15. Die Worte sind Ironie, und V. 3. folgt die kurz abfertigende Antwort auf ihr Gebet. אלהי] Also, statt אלהינו, wird jeder Einzelne sprechen, vgl. Jes. 53, 8. 1 Sam. 5, 10. — ישראל fasse man als Appos. (vgl. Ps. 27, 6.) zum Subj. in ידענוך und die 2. Person als relativirt vgl. Jes. 49, 3. Hi. 37, 17. Pred. 10, 16 ff. Sie bringen sich absichtlich mit ihrem heiligen Namen in Erinnerung; und an diesen knüpft die Antwort energisch an (vgl. V. 6.), gleichsam: „Israel hin und her! ihr habt euer Glück von euch gestossen; verfolg' euch der Feind." — V. 4. Also sie haben einen neuen König gemacht und zugleich die obersten Staatsämter neu besetzt, ohne dass die Sache von Jahve ausgegangen wäre, und vor ihm d. i. seinen Sehern bis zur Ausführung sie geheim haltend. Dieser König ist (vgl. 7, 16.) der auf Assur sich stützende Menahem. ממני] vgl. Jes. 30, 1. 1 Kön. 20, 33. 2 Sam. 3, 37. — Mit der Gründung einer neuen eigenen Dynastie war aber auch die Fortdauer des Kälbercultus gegeben; daher folgt die Erwähnung des Götzendienstes (2, 10.). Man glaube nicht etwa, weil V. 5. zuerst ein Kalb Samariens genannt wird, dort habe eines gestanden, und V. 4. handle es sich von seiner neulichen Aufstellung. Silber (V. 4.) konnte man nicht dazu nehmen; auch 10, 10. gibt es nur zwei solche Kälber; das gefeiertere aber war das zu Bethel 10, 15., hier das Samariens genannt, indem die Hauptstadt hier gerade so wie 10, 5. vorzugsweise genannt wird. למען יכרת] *auf dass es*, nämlich das Gold und Silber, *vernichtet werde*. Die Art und Weise gibt Vers 6. an. Solcher Missbrauch der Gabe Gottes (2, 10.) muss das zur Folge haben; es ist also, als hätten sie's beabsichtigt. — V. 5—7. Die Erwähnung der Götzenbilder V. 4. führt jetzt auf deren bedeutendstes; und es folgt eine Exposition von יכרת. Jahve stösst das goldene Kalb von sich, da er ein solches Symbol seiner nicht anzuerkennen vermag; und entbrannt ist sein Zorn über sie, welche ihm ein solches Symbol geben. Dieser sein Zorn brennt ewig (Jer. 17, 4.); daher der Ausruf: wie lange wird es noch dauern, bis sie genug gestraft sind! Wörtlich: *bis wann werden sie nicht vermögen Freiheit von Strafe!* Zu נקיון vgl. Jer. 25, 29. Die beiden letzten Sätze des 5. Verses sind unselbstständig, und lehnen sich an den ersten, an welchen sich sofort auch Vers 6. anschliesst. Er stösst das Kalb von sich, *denn aus Israel ist auch es;* und was kann aus Israel Gutes kommen? Nämlich ein (israelitischer) Werkmeister hat es gemacht: woraus sofort ferner erhellt, dass es auch kein Gott sei. Die zweite Vershälfte leitet sodann aus alle dem die Folge ab: *ja zu Trümmern werden soll* u. s. w. שבבים] Der hebräische Lehrmeister des *Hieron.* erklärt: *aranearum fila per aërem volantia* (fliegender Sommer). Unpassend! Wie שבר, wovon שְׁבָרִים = تبر, so שבב = تبّ und שָׁבָב wäre = تَبَاب. Der Plural aber und V.

7. deuten doch darauf hin, dass in jener Erklärung etwas Wahres liege. Die שבבים sind vermuthlich nicht Stücke, sondern = אבק דק Jes. 29, 5. (vgl. 2 Mos. 32, 20. 2 Chr. 34, 7.), *Atome*, *Stäubchen*, welche der Wind entführt, welche der Sturm, den sie V. 7. erndten sollen, entführen wird. Der Sturm ist einer wie Am. 1, 14. Zum Bilde selbst vgl. 10, 13. Spr. 22, 8. Hiob 4, 8. Was sie gesäet haben, ihre Handlungen sind אָוֶן, und der Lohn dafür wird in vollem Maasse שָׁוְא sein 12, 12. Sofort aber geht das Bild in die Wirklichkeit über. לו beziehe man aber, da sogleich das Aufgehen eines צמח, freilich eines Windhalmes, in Aussicht gestellt wird, nicht auf רוח, sondern auf Israel. — Der Prophet droht also, Jahve werde seine Hand nun von dem Volke ganz abziehen, es in der angegebenen Weise durch Misswachs strafen, wo nicht, Feinde sein Korn verzehren lassen. — V. 8. Die Zeit scheint hier um Einiges weiter gediehen zu sein. נבלע schliesst sich an יבלעהו an; aber statt des zweiten erscheint hier der erste Mod. auch in עתה היו = *jetzt sind sie geworden* u. s. w.; und V. 10. stehen die Assyrer im Lande. Also: Israel ist verschlungen, zu Grunde gerichtet (Jes. 9, 15. 11.); Macht und Unabhängigkeit und damit auch Ehre und Ansehen unter den Heiden sind dahin. — Zu בגוים s. Jer. 6, 18., zur Vergleichung Jer. 22, 28. — VV. 9. 10. So wird Ephraim jetzt durch Fremde gestraft, weil es durch Ansprechen des Schutzes eben dieser Fremden straffällig wurde. Sie giengen nach Assur, *als Waldesel, der für sich allein lauft*] So der Sing. beim Plur. des finit. im Hauptsatze auch Jer. 22, 14. — Ephraim nahm keinen Rath an, sondern folgte seinem Eigensinne, wie ein störrischer Waldesel. — Dieses Bild für den — Monismus des Gedankens haben auch die Araber vgl. *Meidani* (ed. *Freyt.*) II, p. 88. — *Es dingte Buhlschaft*, nämlich es sandte Geschenke nach Assur (s. zu 12, 2.), um es sich geneigt zu machen. — V. 10. gehört גם nicht zu כי, sondern zu עתה אקבצם: *da sie dingen unter den Völkern, so sammle ich sie jetzt auch zu Hauf*, nämlich die גוים (vgl. Ez. 16, 37.), Völker aller Gattung im assyrischen Heere vgl. Jes. 22, 6. — Jer. 34, 1. Der zweite Mod. mit עתה drückt hier, wie V. 13., das Präsens aus, und wird daher wie eben dort durch Vav rel. mit dem zweiten Mod. fortgesetzt. — *Und sie fangen an minder zu werden ob der Last des Königes der Fürsten.* וַיָּחֵלּוּ] Andere וַיָּחֵלּוּ vgl. z. B. Spr. 7, 13. Zur Constr. s. 1 Mos. 9, 20. 1 Sam. 3, 2. מעט ist keineswegs als Infinitiv zu fassen. Es sagt auch nicht gerade eine Verminderung der Menschenzahl aus, sondern eine solche des Wohlstandes, der Habe s. zu 4, 7. עָשִׁיר *reich* ist das arabische كَثِيرٌ *viel.* Die Last aber ist die von Phul auferlegte Kriegssteuer (*Movers*, die Chronik S. 135.), und überhaupt die Last der Einquartirung, der Anwesenheit eines grossen Heeres. — Wie hier der assyr. Grosskönig (Jes. 36, 4.), so wird als „König der Fürsten“, מלך אֲשָׂרִם, auf der 12. numid. Inschr. der römische Kaiser bezeichnet. Vom Chaldäer dafür Ez. 26, 7.: König der Könige; s. aber Jes. 10, 8. — V. 11.

wird der zweite Grund beigebracht, ihr ungesetzlicher Cultus: *denn E. mehrte Altäre zum Vergehn; geworden sind sie ihm Altäre zum Vergehn.* חטא steht in zwei Beziehungen, zuerst auf das Thun und dann auf sein durch das Thun bestimmtes Schicksal. — V. 12—14. Und zwar hab' ich ihnen Solches verboten; aber sie achteten nicht darauf, brachten ihre Gott nicht gefälligen Opfer, und vergassen seiner gänzlich; daher nun die Strafe. Der Plural נחשבו veranlasste wahrscheinlich das K'ri רֻבֵּי, welcher Plural sonst nicht vorkommt, da schon der Singular רב eine Vielheit ausspricht. Lies רִבּוֹ, dann aber auch תּוֹרֹתָי = *zehntausend meiner Lehren.* Nun kann aber, da auch annähernd nicht einmal die Zahl der Orakel (12, 11.) und der Gesetze so gross war, אכתב nicht als historisches Präsens angesehen werden; sondern der Satz ist hypothetisch: *ich mag ihm meine Lehren zu Zehntausenden schreiben, so werden sie geachtet wie die eines Fremden*, der nichts zu befehlen hat 1 Mos. 19, 9. רבו steht als die Kraft des Satzes tragend voran, und ist nicht Stat. constr., in welchem Falle es an der Bestimmtheit von תורתי Theil nähme. — V. 13. Auf diesen Altären nun V. 11., deren Vielheit gegen die Lehre V. 12. verstösst, pflegten und pflegen sie zu opfern, und bei ihnen Opferschmäuse zu halten. Jahve nahm sie aber nicht gnädig auf: was die bisherigen Ereignisse zeigen, und er wird in dieser seiner ungnädigen Gesinnung sie jetzt für ihre Sünden strafen. הבהבי] führen LXX auf אהב, das *Targ.* auf نهب *plündern, rauben, Ki.* auf יהב zurück, wo dann in einem Falle wie im andern הַבְהָבַי zu sprechen wäre; allein K'taltal wirft den ersten Rad. nicht ab. Speciell die Ableitung von אהב angehend, so sollte man hinter VV. 11. 12. und vor יהוה לא רצם keine Erwähnung von irgend זִבְחֵי־צֶדֶק erwarten. Zu הבהב passt keine Bedeutung des gleichlautenden arab. Wortes; und wir werden dasselbe allerdings auf הבב (vgl. הִתְחַתִּים) zurückführen, wofür im Arab. אבב gesagt sein konnte, wie umgekehrt هابْ und هدْمَة 1 Mos. 14, 2. אֲב *Schlange* und אדמה *Zerstörung* formiert sind. Da nun אבה im Arab. *nicht wollen* bedeutet, so mag auch أبّ *verlangen, sich sehnen* als הבב in das Gegentheil umgeschlagen haben. Verwandt in weiterem Kreise ist „هابْ هابْ", womit man die Kameele vorwärts treibt, und הַב הַב Spr. 30, 15., = *fort, fort* oder *hu, hu!* Also: *Opfer meines Abscheus;* das Wort ist entweder zum voraus Plur., oder der Gen. nach dem Stat. constr. sich bequemend konnte gleichfalls in den Plur. treten (vgl. z. B. Jes. 42, 22. mit V. 7.), welcher somit belassen bleibt. — Das erste VGL. wird man richtiger bis יִזְבְּחוּ erstrecken vgl. z. B. Cap. 4, 8. — בשר ist nicht Akkus. der Beschränkung (1 Kön. 19, 21.), sondern zweites Object zu יזבחו. — Weil aber dergestalt Jahve die Opfer des Volkes nicht annahm, so wandte sich dasselbe zu anderen Göttern und baute Götzentempel vgl. 4, 6. היכלות] nur hier, und vermuthlich für die besondere Bedeutung *Götzentempel*, בתי במות, ausgeprägt. — ויבן erinnert an die Sünde Juda's,

welches feste Städte baute (2 Chr. 26, 6.), zu verstehen gebend, dass es auf sich, nicht auf seinen Gott vertrauen wolle. — Das Suffix in ארמנתיה bezieht sich auf ערים vgl. z. B. 2 Kön. 3, 3. Jer. 2, 15.

Cap. IX.

Die Drohung 8, 14. wider Juda mochte wohl auf der Ansicht beruhen, dass Phul seinen Zug bis nach Juda fortsetzen würde vgl. 5, 8. Indess blieb damals Phul nicht länger im Lande stehen, sondern kehrte zurück 2 Kön. 15, 20; und die Israeliten athmeten wieder freier auf 9, 1., nachdem Phul Ruhe und Ordnung geschafft hatte (2 Kön. 15, 19.). Die Strafe, welche 8, 8. da war, rückt daber jetzt wieder in einige Ferne 9, 17.; und 9, 9. wird עתה beim nämlichen Satze 8, 13. weggelassen. — VV. 1. 2. Die Verwarnung beweist, dass Israel sich wirklich freute, nämlich trotz seines Abfalles von Jahve so glimpflich weggekommen zu sein vgl. Jes. 9, 8 f. אל־גיל] *bis zum Jubel* Hiob 3, 22. כעמים] Es wird den Heiden nicht überhaupt Unmässigkeit in ihrer Freude zugeschrieben; auch ist nicht gemeint, sie hätten sich über den Beitritt Israels zum Götzendienste so sehr gefrent; sondern sie freuen sich ihrer eigenen זנות, ihres אתנן. Dem Ernste des geistigen, sittlich-strengen Hebraismus gegenüber war der sinnliche Ethnicismus die Religion der Freude. — Der Buhlerlohn ist bier deutlich der, welchen es (von den Götzen) erhält 2, 14. 7., Korn u. dgl., welches Israel nicht dem Jahve verdanken, sondern als Lohn der זנות aus der Hand der Götzen empfangen wollte. על־כל רגו'] Die Worte gehören nicht zum unmittelbar Vorhergehenden; denn weder kann das Lieben auf die Korntennen, noch der Buhlerlohn auf das Korn eingeschränkt werden. Sie gehören noch zu אל תשמח. Die Erndte war die Zeit der Freude Jes. 9, 2., und, wenn die Arbeit gethan war und das Getreide vom Vieh ausgedroschen wurde, die Tenne ihr eigentlicher Ort. — Vs. 2. Sie werden's nicht Ursache haben, sich zu freuen. גרן ויקב] s. 2 Kön. 6, 27. יכחש] vgl. Hab. 3, 17. Er wird ihre Erwartung täuschen, indem er nicht in die Traubenbeeren hervorfliesst. Bei יקב scheint besonders an das Oel gedacht zu sein vgl. 2, 10. 24. 2 Kön. 4, 2. בה] vgl. 4, 18. 19. V. 1. wurde Israel als זוֹנָה dargestellt. — V. 3—5. Fernere Strafe V. 3. Sie liesse sich mit der ersteren durch den Gedanken in Verbindung setzen: Hungersnoth werde sie zur Auswanderung zwingen. Aber warum gerade nach Assur und Aegypten? Vielmehr wie er schon 8, 13. Wegführung nach Aegypten drohte, so erwartet er jetzt nach dem Abzuge der Assyrer noch immer einen Einfall ihrer Nebenbuhlerin, Aegyptens, und Wegführung dahin V. 6.; während Viele, namentlich Jene, welche das Land den Assyrern in die Hände gespielt hatten, die Fürsten 7, 16., mit ihrem Anhange vor Aegyptens Rache nach Assyrien fliehen würden. טמא] Da das fremde Land selber unrein ist (Am. 7, 17.), ebendiess auch der Heide (Jes. 52, 11.), so auch alle Nahrungsmittel, die das fremde Land her-

vorbringt, s. V. 4. Die Meinung kann nach V. 4. nicht sein, sie würden vor Hunger, was sie eben bekämen, Mäuse u. dgl. essen vgl. Ez. 4, 13.; auch würde sie wohl deutlicher ausgedrückt sein. — V. 4. Da vorausgesetzt wird, dass sie das zum Opfer Nötbige haben, und nur, weil die Opfer dem Jahve nicht genehm wären, keine gebracht werden, so ist der Vers nicht mit V. 2., sondern, was ohnehin rathsamer, mit V. 3. zu verbinden. — Als Subject zu יערבו ist aus dem vorangebenden Satze זִבְחֵיהֶם zu suppliren. — Die Opfer, welche sie bringen werden oder möchten, werden sein wie Brod, welches man in der Trauer isst (vgl. 5 Mos. 26, 14. Jer. 16, 7.), d. h. unrein, wie כל אכליו י׳ deutlich anzeigt. Ebendesshalb werden sie dieselben wie jenes Brod selber essen müssen. כי וגו׳ leitet für diese Vergleichung die Begründung ein: denn solches Brod dient zur Stillung ihres Hungers, und darf (5 Mos. 26, 14.) nicht in den Tempel gebracht werden. לחם] nicht: sie werden ihnen wie solches Brod gelten, oder erscheinen; denn nicht darauf, sondern, wie sich die Sache wirklich verhalte, kommt es an. Auch ist es nicht als durch לנפשם erklärt anzusehen, in welchem Falle den folgenden Satz, wie durchaus geschehen muss, relativ zu fassen unmöglich wäre. Vielmehr steht לחם nur, weil es ihre Opfer (זבחיהם) sind, weil es ihr Eigenthum ist. — Das Suffix in לחמם kann sich schicklich nur auf אונים beziehen. Diess wäre also nach Analogie von בוס Sach. 10, 5. Particip von און, nicht Plur. vom Hauptworte אָוֶן (5 Mos. a. a. O.). — V. 5. Sie werden also, was sie in dem unreinen Lande opfern möchten, weil das Opfer selbst unrein wäre (Jes. 66, 3.), für sich verwenden müssen; und so wird ein Hauptbestandtheil der Festfeier hinwegfallen, so dass nicht abzusehen ist, was sie an einem solchen Tage anfangen wollen. — V. 6. Eine solche trübselige Zeit ohne Opfer und ohne Festfreude wird allerdings kommen. Im Geiste sieht Hosea bereits, wie sie in die Gefangenschaft geführt werden. הלכו משד] s. den Ausdruck 2 Sam. 3, 22.; שד erkläre man auch nach 10, 14.: *sie kommen von der Zerstörung her*, als Gefangene gen Aegypten ziehend; in Aegypten werden sie sich zusammenfinden als גָּלוּת שְׁלֵמָה (Am. 1, 6.), und dort sterben (Jer. 42, 16.). In ihrer ehemaligen Heimath aber werden Nesseln an die Stelle ihrer silbernen Lieblinge treten u. s. w. מחמד ל] Vielleicht stand מחמדי; doch s. z. B. 6, 10. Statt an silberne Kleinodien überhaupt denkt man wohl besser an silberne Götzenbilder (8, 4. Jes. 2, 20.), die auch über Altären angebracht waren, vgl. 10, 8. — V. 7—9. Diese Zeit, die Zeit der Strafe, rückt heran; und dann wird Israel sehen, dass seine Propheten, welche nur immer Heil weissagten (Ez. 13, 10.), verrückte Thoren, aber keine wahren Propheten (Jer. 28, 9.) gewesen sind. — על רב וגו׳ hängt noch von שלום ab; ידעו ישראל bildet einen abhängigen Satz: (Tage, wo oder dass) Israel erkennen wird; und sofort folgt indirecte Rede ohne einleitendes כי vgl. 7, 2. Am. 5, 12. איש הרוח] vgl. 1 Kön. 22, 22. Ez. 13, 3. ורבה] Die Präpos. wirkt als Conjunction (על אשר) weiter vgl. Jer. 30, 14. Ungeachtet das Zahlwort רַב voransteben kann (Ps. 145, 7., zu Jer. 16, 16.), ist die

Punkt. und die vorgeschlagene Constr. nicht anzufechten. — משטמה ist *Anfeindung*, wenn man einem zu Leide lebt, oder einen unglücklich zn machen sucht. Es folgt sofort V. 8. ein Beispiel: *E. schaut nach Weissagungen aus neben meinem Gott.* Nämlich neben den echten Propheten hatte es seine eigenen, die dem Volke nacb seinem Sinne redeten, und deren Aussprüche man denen Jener entgegenhielt (s. V. 7.). Freilich stürzen es diese, seine Propheten, dergestalt in Sünde und Verderben. משטמה] hier wohl nicht dem Jahve sondern wie מה dem Volke. Der Prophet ist dem Volke, welches im Gotteshause, wo er sich aufhält, Orakel einholt, durch seine Reden und Rathschläge ein שָׂטָן, ein Gegner seiner Tugend (Matth. 16, 23.) und seiner Wohlfahrt (1 Sam. 29, 4.). In dieser Weise ebenfalls falsch geleitet (V. 6.), ist das Volk tief in Sündhaftigkeit versnnken und wird dafür büssen. — Ueber Gibea s. zu 10, 9. — V. 10. Der Prophet hat V. 9. der Zeiten Gibea's gedacht; und ihrer Sünde werde Gott sich erinnern; hier gedenkt er noch früherer Zeit, nnd erinnert sich, dass Israel sündigte von je her. An V. 10. knüpft sich nun eine neue Gedankenreihe bis V. 17. Das Volk soll wieder wenig werden, wie es gewesen in seinem Anfange: diess durch Abnehmen seiner Fruchtbarkeit und durch den Krieg, an den sich Wegführung aus dem Lande und Zerstörung anschliesst. Das Verderben soll aber vorzugsweise die Kinder treffen; denn die Lage der Dinge batte ihr drohendes Aussehen verloren; und eine Katastrophe in nächster Nähe wurde nachgerade nnwahrscheinlich. — Die erste Bekanntschaft Jahve's mit dem Volke wird auch 13, 5. in die Wüste angesetzt. Dort fand er das Volk schutzlos und sich selbst überlassen, wie wilde Trauben, die von Niemandem gepflegt ihrer wenig kümmerlich gedeihen; er fand sie, eine vereinzelte Horde (4 Mos. 23, 9.), wie eine allein am Baum hängende Frühfeige (Jes. 28, 4.). Sie aber vergalten die Sorge, mit der er ihrer sich annahm, sofort durch Abfall zu einem Götzen. בראשיתה] nämlich des Feigenbaumes, zur ersten Feigenzeit. בעל־פעור] Da אֶל vor dem Worte mangelt, so ist nicht die Person des Götzen, sondern der Ort seiner Verehrung gemeint (s. zu Am. 4, 3. 1 Mos. 35, 7.), Beth-Peor 5 Mos. 34, 6. Die Sache bleibt die gleiche. וינזרו] 4 Mos. 25, 3. 5. steht וַיִּצָּמְדוּ; statt des נֵזֶר hätten sie צָמִיד dem Götzen zu Ehren getragen. Beide waren Zeichen der Weihe, und daher 2 Sam. 1, 10., wo אצעדה = צמיד, Auszeichnung des Königes. בשת] *Schandfleck*. So hiess בעל, als dessen Cultus für Israel eine Schande sei (vgl. 10, 6. — Richt. 9, 1. mit 2 Sam. 11, 21.). כאהבם] Von אֹהַב, *was geliebt wird*. Sie wurden, zunächst für Jahve, Gegenstände des Abscheues, wie ihr Buhle, der Baal-Peor, selbst. — V. 11. Aus jenem geringen Anfange erhob Jahve Israel zu einem grossen Volke; aber Götzendiener sind sie, wie ihre Väter; und darum wird er kraft seiner unbeschränkten Macht, die er mit Willkühr gebraucben kann, ihrer Grösse ein Ende machen. Wie er Einzelnen Leibesfrucht versagen kann (1 Mos. 30, 2. 20, 18.), so wird er diess jetzt im Allgemeinen dem Volke. So wird seine Volksmenge unwiederbringlich, so dass sie das Nachsehen haben (Spr. 6, 5.),

dahinschwinden. מלדה] *so dass nicht sein wird Gebären* u. s. w. s. מן 4, 6. — V. 12—14. Nun aber sind bereits Kinder vorhanden; und VV. 12. 13. wird gesagt, was mit diesen geschehen werde. — כי, nicht mit dem folgenden אם zu verbinden, bedeutet wie Hiob 31, 23. Spr. 2, 3. *ja* als Verstärkung des behauptenden Satzes. את בניהם] nicht בָּנִים, so dass also bestimmte, nämlich die bereits geborenen, gemeint sind. ושכלתים] nämlich die Eltern durch das Schwert, welches ihre Kinder dahin rafft vgl. 1 Sam. 15, 33. מאדם] *so dass keine Menschen mehr da seien. Ja wehe auch ihnen!*] גַם, welches wie אַף im Satze vorauszustehen liebt (zu Spr. 13, 10. s. Spr. 20, 11.), gehört zu להם; auch sie selbst die Eltern werden, wenn die Söhne im Kampfe erliegen, noch Schlimmes erfahren. שור בשורי מהם] könnte für סור geschrieben sein; allein *Hosea* schreibt sonst das Wort mit ס 7, 14. 4, 18. 2, 19. 4. Lies בְּשׁוּרִי == *wenn ich wegschaue von ihnen:* für welchen Sinn natürlich nicht Hiob 7, 19., sondern 1 Mos. 4, 5. und der Gegensatz Hos. 14, 9. zu vergleichen steht. — V. 13. *Ephraim, wie ich schaute, ist eine Palme, gepflanzt auf der Trift, und Ephraim giebt heraus dem Würger seine Kinder.* שתל, für solche Abwandlung des Begriffes aus שית erst entwickelt, steht nur vom Setzen der Bäume, vom Pflanzen; שתולה, keine Beziehung zu Ephraim duldend, gehört zu צור; und diess bezeichnet also nothwendiger Weise einen Baum. *Die Palme*, besonders die annoch kleine, bedeutet dasselbe Wort, صَوْر im Arab. So schon *Arnoldi* in *Justi's* Blumen althebräischer Dichtkunst S. 536 ff. Nach *Buxt.* (lex. Talm. p. 1382.) wären צורים *certa species viminum, quae accrevit ad radices palmae in circuitum* etc. — Ephraim erscheint hier wie V. 16. unter dem Bilde eines Baumes (vgl. z. d. St. 13, 15. mit Ez. 17, 10.), und zwar einer jungen Palme, welche, anstatt an einem eingefriedigten Orte, auf der Trift, wo die Heerden weiden (Jes. 27, 10.), gepflanzt ist, deren Blätter und Zweige daher (ihre Kinder 1 Mos. 49, 22.) vom Vieh abgefressen werden (vgl. das sehr ähnliche Bild Jes. 5, 5.). In späterer Zeit wenigstens war die Palme recht eigentlich Israels Symbol; und die Feinde und Verwüster Israels treten auch Jer. 6, 3. 12, 10. als Hirten mit ihren Heerden auf. ראיתי] vom Schauen des Propheten Jer. 4, 23. לצור] ל führt wie Jer. 16, 16. 40, 2. den Accus., oder richtiger das Präd. ein. Wenn wir nämlich dergestalt כאשר ראיתי für sich abtrennen, so erklärt sich das nachdrückliche ואפרים, indem das erste אפרים so sein Prädicat erhalten hat, und nun von Neuem angehoben werden muss. Zugleich rechtfertigt sich dann ל vor צור, wodurch auch äussere Gleichheit mit להוציא entsteht, durch Stellen wie 1 Sam. 25, 41., oder durch die Analogie von لَ vor dem Prädicate, nachdem إِنَّ mit dem Subjecte vorausgegangen. Es unterscheidet das Prädicat vom Subjecte (vgl. Hi. 13, 12.) und hier zugleich vom Eigennamen צור. להוציא] eig. *ist in der Richtung herauszugeben* d. i.

wird herausgegeben (vgl, Jes. 38, 20. Spr. 19, 8. mit 16, 20.). — V. 14. Weil aber der Prophet solch trauriges Loos der Kinder Ephraims in der Zukunft erschaut hat, so fleht er hier, die Mütter möchten sie gleich todt zur Welt bringen, oder dieselben möchten, der Muttermilch entbehrend, sofort nach der Geburt sterben vgl. Hiob 3, 11 f. 16. מה־תתן] *was sollst du ihnen geben?* Frage des Propheten bei sich selbst, indem er sich besinnt, was er bitten wolle. מה ist auch Richt. 9, 48. nicht אשר, so dass man hier: *was du ihnen geben willst*, übersetzen könnte. — VV. 15. 16. Erwiederung Jahve's auf die Bitte V. 14. Es bleibt bei dem Entschlusse, das Volk wegführen zu lassen V. 15.; ausserdem aber auch sollen sie kinderlos bleiben oder die Kinder getödtet werden V. 16. — Wie Hosea sagen könne, all' ihre Sünde concentrire sich in Gilgal, s. zu 12, 12.; zum Ausdrucke vgl. Mich. 1, 5. שנאתים] Das Verbum ist hier sein eigenes Inchoativ (s. zu 3, 1.): *ja, dort hab' ich sie hassen gelernt.* מביתי] s. zu 8, 1. לא אוסף] Wie 5 Mos. 18, 16. — V. 16. ist הכה und יבש erster Mod. als Ausdruck der gewissen Zukunft im Munde Jahve's. Das Verdorren der Wurzel (s. zu Am. 2, 9.) ist eigentlich eine Folge jenes הַכּוֹת (Jon. 4, 7.), aber als Folge auch dargestellt durch die Wahl des zweiten Mod. ist erst ihre Unfruchtbarkeit. Was für Frucht gemeint sei, ist an sich klar und erhellt noch weiter aus ילדון und בטנם. — בלי = *nicht* steht höchst selten (Hiob 41, 18.) vor dem Verbum; daher als K'ri das daraus verkürzte בל, an welches vielleicht aus יעשון Jod sich agglutinirte. — V. 17. Schlusswort des Propheten: kurz, Jahve verwirft sie (vgl. 4, 6.); und sie werden, ohne irgendwo eine bleibende Stätte zu finden, unter den Heiden herumirren 5 Mos. 28, 65. Spr. 27, 8.

Cap. X.

V. 1—3. Israels Glück wurde die Ursache seiner Sünde, und führt so auch seinen Fall herbei. Das Bild vom Weinstocke V. 1 schliesst sich an 9, 10. 16. an; der Vers selbst, die Vergangenheit erzählend, tritt zu 9, 16. in gegensätzliche Beziehung. ג' בוקק] *ein wuchernder Weinstock*, was Ez. 17, 6. ג' סֹרַחַת, der seine Ranken weithin ausdehnt s. zu Jes. 16, 8. m. Comm. Was sofort folgt, beweist übr., dass nicht eine *vitis, tantum in flagella frondesque luxurians* (*ὑλομανοῦσα Symm.*), zu verstehen ist. Zu ישוה, auch wenn man den Satz als relativen fassen will, ist גפן Subject; und der zweite Mod. bezeichnet die oft wiederkehrende Handlung in der Vergangenheit: *der sich Frucht ansetzte.* Falsch: *und seine Frucht gleichet ihm.* Hier steht nicht פריו; auch kann sie nicht בוקק sein, und שִׁוָּה ist nicht *gleich sein.* Aus כרב לפריו lässt sich schliessen, dass vorher nur das Vorhandensein der Früchte ausgesprochen worden. — Da die Volkszahl sich mehrte, und das Land, nach Wunsche (2, 23.) durch Regen und Thau benetzt (5 Mos. 33, 13.), im Flor stand, da fielen sie von Jahve ab 2, 10. 4, 16. הטיבו] vgl. 13, 2. — In dem Verhältnisse, in welchem die Bevölkerung stieg, wurden wohl

der Altäre auch mehrere nöthig; aber gerade nicht, je besser es dem Lande gieng, in dem Maasse besser ausgeführt die Götzenbilder; also nicht: *je mehr seiner Früchte, desto* u. s. w. Vgl. auch den Ausdruck 11, 2. — Was V. 1. von ihrem Götzendienste gesagt worden, darf nun aber, wie die Geschichte lehrt, nicht so verstanden werden, als hätten sie neben anderen Göttern nicht auch den Jahve verehrt. Daher V. 2.: *er hat ihr Herz getheilt* vgl. 1 Kön. 18, 21. Den Begriff der Theilung finden hier sämmtliche Verss. Sie lesen mit Ausnahme der LXX (ἐμέρισαν) חִלֵּק; allein das folgende הוא bezieht sich auf das Subject im Worte, nämlich Jahve. Andere: *glatt ist ihr Herz*, in diesem Zusammenhange unpassend; und Glätte sagt der Hebräer wie der Deutsche wohl von der Zunge u. s. w., aber nicht vom Herzen aus vgl. bes. Ps. 12, 3. [עתה יא׳] *nun*, da das so ist, *werden sie büssen*, nämlich eben für ihre getheilte Gesinnung, dafür, dass sie auch zu den Götzen sich wandten. Daher sofort הוא יערף וגו׳. Statt den Opferthieren wird Jahve den Opferaltären das Genick brechen: ein nicht unebener Tropus für das Abschlagen der Hörner (Am. 3, 14.), wenn nicht gerade der Hörner wegen vom Altare, was sonst vom Opferthiere gültig ist, ausgesagt wird. — V. 3. Und dann werden sie nirgends Schutz finden. [כי עתה יאמרו] *dass sie dann sagen werden* d. i. ja dann werden sie sagen. כי עתה steht hier ganz so, wie im Nachsatze von לו oder לּוּלֵא. Dann, wann ihnen ihr König wider das von Jahve gesandte Unheil nichts helfen kann, werden sie einsehen, wie thöricht es war, durch die Ernennung eines Königes dem Willen Jahve's entgegenzuhandeln. [יראנו] Sie sagen nicht, dass sie den Cult Jahve's gänzlich unterlassen, sondern dass sie seinen Befehlen keine Folge geleistet haben (vgl. Jer. 5, 22. 24.), wesshalb er nun auch nicht mehr ihr König, sondern ihr Feind ist. [מה יעשה] *was kann er helfen?* Pred. 2, 2. vgl. 1 Sam. 10, 27. — V. 4. Ihre künftigen Worte erinnern den Propheten an ihre Reden von jetzt. Statt des zweiten tritt daher hier wieder der erste Mod. ein wie in חלק V. 2. — דבר דברים bedeutet schwerlich, was דבר דָּבָר Jes. 8, 10., sondern, den Plural abgerechnet, was diese Formel Jes. 58, 13. Auch geben die folgenden Infinitive nicht eigentlich den Inhalt dieser דברים an. Sondern sie führen eitele Reden, אֲשֶׁר לֹא יָקְמוּ, die sich aber allerdings auf die erspriesslichen Folgen dieses Bündnisses, das jetzt geschlossen wird, beziehen mögen. [אלות] für אָלֹה Inf. absolut., der äusseren Gleichheit wegen mit כרת; s. zu Jes. 22, 13. m. Comm. — Es muss scheinen, dass sie bei Abschliessung des Bündnisses falsch schwören. Der da zu schwörende Eid bezieht sich aber nicht auf vergangene oder vorhandene Thatsachen, sondern auf die Haltung des Vertrages für die Zukunft. Hosea scheint also den Eid, welchen sie voraussichtlich nicht halten werden, oder in der Gesinnung ihn nicht zu halten schwören, als falschen Eid zu qualificiren. Aus solcher Treulosigkeit musste sich, wie das Beispiel jenes Hosea 2 Kön. 17, 4. lehrt, von selber das Strafgericht entwickeln. — על תלמי וגו׳ gehört natürlich zu ראש. Das Strafgericht ist die bittere Frucht der Sünde. — V. 5—8. Erörterung desselben. Aus

V. 6. erhellt, dass jenes Bündniss V. 4. ein solches ist mit Assyrien vgl. 12, 2., durch welches sich Menahem als Vasall Assyriens gegen das Versprechen des oberherrlichen Schutzes zu einer מנחה verpflichtete vgl. 2 Kön. 17, 3. 16, 7. Es handelt sich hier nicht mehr um jene 1000 Centner Silbers 2 Kön. 15, 19. Diese waren keine מנחה 2 Kön. 17, 3. 1 Kön. 5, 1., sondern ein שֹׁחַד (2 Kön. 16, 8.), oder ein עֹנֶשׁ (2 Kön. 23, 33.); und der Assyrer scheint das Geld selber mitgenommen und erst nach seinem Empfange den Rückmarsch angetreten zu haben 2 Kön. 15, 19. 20. Hier Cap. X. befinden wir uns bereits in etwas späterer Zeit. — Der Prophet sieht, wie es kommen wird und muss, er sieht die Entwickelung der Katastrophe. Zuerst V. 5. wird man, wenn die Kräfte der Particularen erschöpft sind, den Tempelschatz (כָּבוֹד) zu Bethel angreifen müssen, um den Tribut zu erschwingen. — Es ist V. 5. von mehreren Kälbern, und auch wieder von einem die Rede. Es standen mehrere dort; aber eines, vermuthlich das noch von Jerobeam I. herrührende, war das hauptsächlichste. שכן] Als Adj. steht das Wort collective, und ist desshalb mit dem Plural verbunden. Für den Plur. יגורו aber konnte man zum zweiten שמרון in dem Sing. שכן ein erstes sehn, = שְׁכֶם; daher die Form Συχάρ Joh. 4, 5. גלה] wohl wegen יגילו gewählt; letzteres aber, der stärkste Ausdruck, wird von denen gebraucht, denen die Sache am meisten zu Herzen gehen musste, die desshalb auch zuletzt aufgeführt werden. — V. 6. Aber auch das Kalb selber, welches ja von Gold ist, wird man darbringen müssen; und Israel sich so in seinem Rathschlusse, ein Verhältniss mit Assyrien einzugehen, schmählich verrechnet haben. אותו] Accus. beim Passiv, s. zu Am. 4, 2. בשנה א׳ יקח] *Die Schande Ephraims nimmt er hin*, nämlich der Assyrer das goldene Kalb. בָּשְׁנָה] Der Sprache Nordisraels spitzte sich der Stat. constr. fem. bisweilen nicht in ־ת zu (Richt. 7, 8. 8, 32. Ps. 68, 29.), besonders wenn sein Genetiv selbst wieder Stat. constr. war (5 Mos. 33, 4. 27.). Vgl. zu 13, 2. — יבוש steht noch mit Bezug auf בשנה. — V. 7. endlich kann der stipulirte Tribut nicht mehr aufgebracht werden; die Assyrer rücken in's Land um die Untreue zu rächen; der eidbrüchige König wird getödtet, das Land verheert u. s. w. *Dahin ist Samariens sein König*] vgl. V. 15. Eig.: was Samarien anlangt. כקצף] vgl. Jes. 14, 19.: wie ein Baumzweig, ein Stück Holz, das auf dem Wasser treibt. — V. 8. Vorzugsweise, wie des verhassten Königes, gedenkt er hier der ihm verhassten Stätten des ungesetzlichen Cultus. און] für בית־און V. 5. vgl. V. 15. — Vgl. Jes. 2, 19. 21. Nämlich die Hügel sollen über sie fallen, um sie den Blicken und dem Schwerte des Feindes zu entziehen.

Mit V. 8. hat Hosea die Weissagung bis zu ihrem letzten Ziele geführt; nun hebt er von Neuem an, um VV. 14. 15. in ähnlicher Weise zu schliessen. V. 9. beginnt der zweite Theil des Cap., ausgehend von der Thatsache angestammter Sündhaftigkeit des Volkes.

V. 9. Die Sünde, welche noch da ist V. 8., ist es seit der Zeit Gibea's Richt. 19, 22 ff. *Damals standen sie, dass nicht sie in Gibea Krieg erreiche, zur Abwehr für die Söhne des Frevels.*] Gleich-

wie das Ende von 9, 1. und V. 7. durch einen Zwischensatz von seiner Beziehung getrennt ist, so auch hier. עמד על־, ähnlich unserem *beistehen*, ist auch *für einen stehen*, um ihn zu schützen (Dan. 12, 1.); doch muss dieser Sinn aus der Art der Formel (Esth. 9, 16. 8, 11.) deutlich sein, oder wie hier noch näher erläutert werden. Diess geschieht nämlich durch den Zwischensatz לא תשיגם וגו'. Dieser wäre als Parenthese verständlich; allein indem der erste Mod. vorangeht und der zweite folgt, und der Begriff der Worte demgemäss beschaffen ist, wird sofort klar, dass sie jenes thaten, um dieses zu verhindern; und der Zwischensatz ist als ein solcher der Absicht abhängig (vgl. Hiob 30, 28.), ohne auch nur eines einleitenden אֲשֶׁר־ (5 Mos. 4, 40.) zu bedürfen. Die Schwierigkeit, dass im Nebensatze das Pronomen dem Nomen vorausgeht (vgl. Spr. 13, 4., wo מתאוה וָאַיִן auszusprechen ist), wird durch den Zusatz בגבעה gemildert. Die in Gibea sind eben die ב' עַוְלָה (2 Sam. 7, 10.), = בְּנֵי בְלִיַּעַל (Richt. 19, 22. 20, 13.), welche von den Benjaminiten nicht ausgeliefert, sondern mit Heeresmacht vertheidigt wurden Richt. 20, 12 ff. עַלְוָה] für עולה, um Vocallosigkeit des ו zu verhüten (vgl. Spr. 27, 15. נִשְׁתָּוָה für נִשְׁתָּוָה). — שם eher Partikel der Zeit, wie z. B. 2 Kön. 15, 20., als des Ortes, der auch im Nebensatze noch selber angegeben ist. — VV. 10. 11. Seit damals bis jetzt haben sie gesündigt; und nun soll die Strafe kommen. באותי] eig.: *in meinem Geneigtsein*, d. i. wann ich geneigt sein werde, sobald ich will, indem die Zeit des Strafgerichtes rein von Jahve's Willkühr abhängt. Nach solcher Zeitbestimmung wird durch die Copula angeknüpft. — 8, 10. — *Beim sie Binden an ihre zwei Vergehen*] אסר ל bedeutet *binden an* — s. 1 Mos. 49, 11. Das mangelnde Subject ergänzt sich leicht: wann ich sie binde u. s. w. Auf diesen Sinn des Verses führt auch Vers 11., wo Ephraim als ein Zugthier erscheint; die Meinung aber kann nur die sein: wann ich sie in Connex mit ihren Sünden setze, durch die Strafe nämlich, so dass sie dieselben schleppen müssen, wofür man gewöhnlicher *tragen* sagt. עינתם] Schreibe und lies עֲוֹנֹתָם. So mit den Verss. das K'ri; und derselbe Fall kehrt Sach. 5, 6. Ps. 73, 7. wieder. Unter den zwei Sünden aber sind ohne Zweifel die zwei goldenen Kälber (1 Kön. 12, 28.) zu verstehen, gleichwie auch V. 8. die Höhen Bethels die Sünde Israels genannt sind. — V. 11. Freilich war Ephraim bisher dergleichen nicht gewöhnt; aber es wird sich jetzt daran gewöhnen müssen. Ephraim, schon 4, 16. eine unbändige Kuh, wurde bisher nur immer gewöhnt, zu dreschen; und that diess gern; denn da lässt man das Rind fessellos laufen und nach Lust fressen (5 Mos. 25, 4.). Nämlich Jahve, der es dem Volke beständig wohl ergehen liess (13, 6.), gewöhnte es so. Von nun aber soll es zu schwerem, hartem Dienste (vgl. Jes. 14, 3.) angehalten werden. — לדוש hängt auch noch von מלמדה ab, s. 7, 15. 6, 3. טוב] Einen vorzüglichen Theil der Schönheit macht beim Rinde ein schöner Hals aus. ארכיב] Einen Fingerzeig für die Erklärung giebt עברתי וגו': *ich will es besteigen*, und also *reiten*. *Hieron.* nicht ganz richtig das Inchoativ: *et ascendam super Ephraim*. Er selber, Jahve, רָכַב בו; und so trifft auch

ב עבר und העביר zusammen. — Nun folgt V. 12. Ermahnung und guter Rath, solches Unglück abzuwenden. Die bildlichen Ausdrücke V. 11. führen die Bilder hier herbei. לצדקה] nach der Norm der Gerechtigkeit (richtet euere Handlungen ein); was ihr säet, sei immer צֶדֶק. Jo. 2, 23. ist anders. Sofort nun wie 8, 7. hört der Tropus auf, Tropus zu sein: *erndtet nach dem Gebote der Liebe*, so dass ihr den Armen etwas Korn stehen und eine Nachlese lasset 3 Mos. 19, 10. 5 Mos. 24, 19 ff.; die Worte aber: *brechet euch einen Neubruch*, sind wiederum Bild, das sich aus Jer. 4, 3. also erläutert: schafft euch statt der Gesinnung, aus welcher die Frucht böser Handlungen (קצים Jer. a. a. O.) hervorgegangen ist, eine ganz neue an, aus welcher hinfort nur gute Thaten sprossen mögen. Mit eigentlichem Ausdrucke hierauf ermahnt er, den Jahve zu suchen (s. 3, 5. Am. 5, 4.), im Allgemeinen, nicht um Regen für ihre Saat zu erbitten (Sach. 10, 1.); denn diese ist ja tropisch zu verstehen; und die Beschränkung jenes Suchens auf Gebet um seinen Beistand zu ihrer Besserung wird durch gar nichts angerathen. Hosea sagt nicht: es ist Zeit, hohe Zeit, ihn zu suchen u. s. w., in welchem Falle עד לא וגו' folgen würde (Pred. 12, 1. 2.); sondern: auf die angegebene Art zu Jahve umzukehren, ist noch immer Zeit, bleibt es Zeit, bis er kommt (11, 9.) und euch lehrt, was ihr nicht freiwillig lernen wolltet. — Handelte Vers 12. vom Sollen, so stellt Vers 13. den Gegensatz des Seins auf. *Ihr habt Frevel gepflügt*] ihr seid mit frevelhaften Planen umgegangen (Hiob 4, 8.), habt auf solche gesonnen. *Ihr habt Unrecht geerndtet*] ihr habt Unbilde, Misshandlung erlitten, oder ertragen müssen vgl. שיחת חמס Spr. 26, 7. פרי־כחש] nicht: *täuschende Frucht* (9, 2.), was indessen auch tropisch von fehlschlagenden Planen aufgefasst werden müsste. Würde כחש die Eigenschaft der Frucht ausdrücken, so bliebe noch die Frage, wovon פרי? Der Genetiv bezeichnet vielmehr den Hervorbringer jener Frucht (Am. 6, 12. Jes. 3, 10.). Sie haben den Jahve verläugnet, und den Lohn für solches כחש (12, 1.) bekommen. Was vorher in zwei Sätze sich trennte, ist hier in einen zusammengezogen. Beides endlich, den Jahve verläugnet und dafür Strafe gelitten, haben sie wegen ihres Uebermuthes. Sie vertrauten — nicht auf ihr Thun (ihre עצה V. 6.), es werde erspriessliche Folgen haben — sondern auf ihr gutes Glück: es werde immer so fortgehn, ihr Weg sich niemals in's Unwegsame verlieren; und nahmen desshalb von Jahve (durch seine Propheten) keine Belehrung an vgl. Jes. 30, 9. Ferner vertrauten sie, statt auf ihren Gott, auf ihre Kriegsmacht. Nämlich sie knüpften wider Jahve's Willen eine Verbindung mit Assyrien an, und verliessen sich, wenn die Propheten gerade von Assyrien her Unheil drohten, auf ihre eigene Macht Am. 6, 13.; und nun kamen die Assyrer, brandschatzten das Land, und verühten wohl alle die Unbill, die ein Heer in fremdem Lande zu verühen pflegt. בדרכך] Dafür schon *Manger* und zuletzt *Ew.* nach LXX בְּרִכְבְּךָ: was, wenn eine Lesart, die leichtere sein würde (vgl. *Sims.*); aber *ἐν τοῖς ἅρμασί σου* scheint erst aus *ἐν τοῖς ἁμαρτήμασί σου* des cod. Vat. entstanden zu sein. — V. 14. Diese Ursachen des Unheils sind aber noch vor-

handen, und so vollendet sich denn auch das schon begonnene Verderben. וקאם] Ueber die Schreibung s. zu 4, 6. שאון] *Kriegsgetöse*, s. zu Am. 2, 2. יושד] Entweder ist כל als Subject angesehen (Spr. 16, 2. Jes. 64, 10.), oder das Subject ist unbestimmt und מבצריך der Accus., s. V. 6. — Gewöhnlich: *wie Salman Beth-Arbel verwüstete.* Diesen Salman hält man für Salmanassar, welcher indess um 40 Jahre später erst Samaria zerstört; während zugleich das fehlende אשר sonst nie ausgelassen wird, und jedenfalls zu Phuls Zeiten die Assyrer einen solchen Vertilgungskrieg, ja überhaupt einen eigentlichen Krieg mit Israel (trotz 1 Chron. 5, 26.) nicht geführt haben. *Ew.* hält sich an einen unbekannten (!) assyr. König und das bekannte Arbela jenseit des Tigris; eher indess liesse sich an Sallum denken, dessen Nachfolger wenigstens so grausam wüthete (s. zu 14, 1.). Allein שׂד ist auch 9, 6. 7, 13. 12, 2. Nomen, nicht Infinitiv, welcher Jer. 47, 4. mit der Präpos. לְשָׁדוֹד lautet, indess Hosea (10, 2.) statt Kal das Pohel braucht; auch sollte man vor dem Eigennamen hinter dem Gen. אֶת erwarten (1 Mos. 13, 9.). בית־ארבאל kann also nicht Accus. sein, sondern bildet mit שלמן zusammen den Genetiv; und die Erwähnung des Zerstörers vermissen wir um so weniger, als auch der Hauptsatz passivische Construction hat. Wir bekommen so nach Analogie von Abel beth-Maacha 2 Sam. 20, 16. 18. eine Stadt Schalman beth-Arbel. Wie im Namen jenes Assyrers ist שלמן das sanskr. *tscharman* = *Fell*, *Haut*, auch *Schild*; ארבאל aber ist ἀϱβύλη (vgl. ἄϱβηλος), *Schuh*, *Sandale*. Die Bestandtheile des Namens sind innerlich verbunden; und die Stadt war wie Beth-sch'an (wörtlich = Σκυτόπολις) von dem dort blühenden Gewerbe benannt. Sie hiess wohl Schalman beth-Arbel zum Unterschiede von zwei andern Arbel, die im israelit. Lande existirten. Hätten wir nun wegen 14, 1. vgl. 2 Kön. 15, 16. einen einheimischen Thäter zu denken, so würde hier entweder jenes nach *Euseb.* 9 Meilen von Legeon entfernte Arbela bei Σαλὼθ oder Χεσσαλὼθ, wie man 1 Macc. 9, 2. mit *Hiller* lese, zu verstehen sein, oder ein Arbel, jetzt Irbid, im Westen des Sees Gennezaret (s. *Robins.* Neuere bibl. Forsch. p. 449 f.). Allein der Zusatz *am Tage des Kampfes* deutet auf eigentlichen, rechten Krieg; und, wie es zugegangen bei einem neuerlichen Ereignisse, brauchte der Vfr. nicht zu erzählen. Das Schicksal Tiphsahs scheint als das einzige Beispiel seiner Art a. a. O. berichtet zu sein; Identität aber von Tiphsah mit Arbel ist zum voraus unwahrscheinlich, und wird es durch die Etymologie noch mehr. Also dürfte vielmehr ein drittes, das jenseitige Ἀϱβηλά des *Euseb.*, jetzt ebenfalls Irbid (*Robins.* Pal. III, 535.), hier gemeint sein, welches von den Syrern solches Unheil erfahren hätte (Am. 1, 3.). Grenzort gegen Syrien, wie das nicht weit davon gelegene Ramot Gilead, war Arbel zunächst kriegerischem Angriffe ausgesetzt. Jener Kriegszug 2 Kön. 10, 32 f. war nicht so neu und frisch im Gedächtniss der Leute und auch nicht schon ganz vergessen, so dass Hosea seiner sich erinnern konnte und ihn erwähnen mochte. Auch passt Verwüstung durch fremden Feind besser zur Vergleichung mit solcher durch Fremde. — רטשה steht

ohne Verbindung, da kein Fortschritt gegeben ist, sondern der Zusatz bloss erläutert. Das Subj. dazu ist eigentlich die Stadt, als Volksmenge gedacht, vgl. 1 Mos. 32, 12. — V. 15. Kurz zusammenfassendes Schlusswort. Nicht: so wird man euch, ihr Leute von Bethel, thun; denn Solches soll nicht diese nur treffen; sondern (vgl. Jer. 2, 17.): *also thut euch Bethel*, dessen Cult V. 8. die Sünde Israels ist vgl. auch V. 10. *Wegen eurer Bosheit der Bosheit*] d. i. Bosheit in zweiter Potenz, ärgste Bosheit. בשחר] Nicht gleichsam: an einem schönen Morgen (s. Nah. 3, 17.) — vielmehr: noch am Morgen seines Tages als König (2 Sam. 23, 4.), in der Anfangsperiode seines Königthums, ehe es zum נְכוֹן־הַיּוֹם gelangt. Auf den König, dessen Existenz schon eine unrechtmässige ist, hat Hosea es besonders abgesehen vgl. V. 7. 13, 10. 11.

Cap. XI.

Das Volk vergilt Jahve's Liebe mit Undank und verharrt im Abfalle. Dafür will es Jahve strafen, gänzlich verderben; aber sie dauern ihn, und er lässt sie zurückkehren in die Heimath. — V. 1—4. Verfahren Jahve's gegen das Volk von je her und Benehmen des Volkes. V. 1. Vgl. zu 2, 17. 7, 9. ואהבהו] *da gewann ich ihn sehr lieb*, (בָּחֳרִי־בוֹ Ez. 20, 5.), als meinen erstgebornen Sohn (2 Mos. 4, 22.); und kraft dieser Liebe rief ich ihn aus dem Lande (2 Mos. 20, 2.). Jetzt (V. 2.) berufen in meinem Namen die Propheten sie zu mir s. V. 7.; aber sie kommen nicht (Jer. 2, 31.); sondern in demselben Maasse, wie man sie herbeiruft, wenden sie um (7, 16.) und weichen zurück. — Ueher Baal im Plur. s. zu 2, 10. — Vers 3. ist gegensätzlich zu V. 2., und nimmt den ersten wieder auf. תרגלתי] תִּרְגֵּל, aus הרגיל entstanden, behält noch die Constr. des Hiphil mit לְ (vgl. 10, 1. Am. 8, 9.). Jahve sagt nicht: ich lehrte ihn laufen; auch nicht: ich erzog sie, die weder ein noch aus wussten (1 Kön. 3, 7.), als παιδαγωγὸς zum Volke, und zwar durch das Gesetz; sondern: ihn am Arme fassend, gängelte oder leitete ich ihn durch die Wüste Am. 2, 10., vgl. 2 Mos. 19, 4. — Jes. 40, 11. — Hiob 29, 16. קחם] für לְקָחָם. Der Uebergang aus der ersten in die dritte Person war um so leichter, als der Satz, nicht fortschreitend, sondern beschreibend (s. zu 10, 14.), ohne Copula parenthetisch eingesetzt ist. Auch insofern hat der Fall mit קח Ez. 17, 5. Aehnlichkeit. — Die Heilung ist die von ihrem gedrückten Zustande in der Dienstbarkeit (2 Mos. 3, 7 ff., vgl. zu רפא 5, 13. 7, 1.); und der Prophet geht bei den Worten: sie wussten nicht, dass ich sie geheilt, von der Ansicht aus, dass Jahve den Israeliten in Aegypten noch unbekannt gewesen. Erst in der Wüste hat er sie, und haben wohl auch sie ihn kennen gelernt 13, 5. 9, 10. — Am. 5, 25. Ein nachdrückliches אנכי wird, da es im Anfange des Satzes steht, weniger vermisst. — Den 4. V. beherrscht das Bild vom Rinde (10, 11.). Wie על und מוֹסֵרוֹת (z. B. Jer. 5, 5.) so stehen עבתים und מוסרות (z. B. Ps. 2, 3.)

beisammen; und dem letzteren entspricht hier חבלים. Diese Bande nennt er, wie wenn von wirklichen Rindern die Rede wäre, menschliche s. zu Sach. 9, 14. Mit menschlichen Banden, d. i. mit solchen, wie Menschen sie ertragen (vgl. 2 Sam. 7, 14.), zog ich sie hinter mir drein, durch die Wüste voranschreitend, mit Stricken der Liebe, nicht des Zwanges; also ohne Bild (vgl. Jer. 31, 3.): ich verkehrte mit ihnen menschenfreundlich und liebreich. Diess veranschaulicht sofort ein Exempel: 'כמרימי וגו] *wie die aufheben* u. s. w., nicht: *wegnehmen*, wo dann מֵעַל gesagt sein müsste. Solches that der barmherzige Landmann dem Ochsen besonders während des Fressens, weil das Joch ihn dann hinderte. Sofort daher schliesst sich an 'ואט וגו, Diess steht für אַטֶּה als Hiphil von נטה, und wird durch אוכיל ergänzt, welches daher in derselben Beugung steht: *und ich reichte ihm zu essen.* — Was hier gesagt ist, könnte zwar überhaupt von dem Verfahren Jahve's gegen das Volk gelten, passt aber vorzugsweise von seiner Obhut während des Zuges durch die unwegsame und unfruchtbare Wüste. Nichts deutet an, dass hier eine andere Zeit, als V. 3., gemeint werde; und wenn Vers 4. den Auszug aus Aegypten nach Canaan noch bespricht, so schliesst sich Vers 15. durch leichte Ideenverknüpfung an. — VV. 5. 6. Dahin, von wo er sie mit so vieler Sorgfalt und Mühe weggeführt hat, sollen sie nicht zurückkehren (vgl. 8, 13. 9, 3., zu 12, 2.). Ganz am unrechten Orte ist es, den Satz als Frage aufzufassen, wodurch auch das nachdrückliche הוא unerklärt bleibt. לשוב] Ohne Angabe oder ohne unzweifelhafte Deutlichkeit der Richtung ist שוב *sich bekehren.* — Diese gänzliche Unterwerfung aber unter Assur wird das Resultat eines Kriegszuges der Assyrer sein. וחלה] von חול; das Vav ist ein relatives. בדיו] *Hieron.*: *seine Erlesenen; Chald.*: *seine Starken*; die Neueren: *seine Riegel*, welche, da das Schwert, nicht das Feuer, sie frisst, nicht von den Thorriegeln, sondern wie 4, 18. die Schilde von Fürsten u. dgl., nach *Ew.* von Festungen besonders an der Grenze (Nah. 3, 13.) auszulegen wären. בדים bedeutet *Zweige, Aeste* (vgl. den Ausdruck Jes. 27, 10.), und wird bei der häufigen Vergleichung des Menschen mit dem Baume auf die Glieder übergetragen; Ephraim war aber noch V. 1. 3. eine Person, 9, 13. 16. ein Baum. — VV. 7. 8. Der Schluss des 5. Verses kehrt V. 7. verstärkt zurück; daher V. 8. auch Androhung einer schwereren Strafe. Er klagt das Volk eines positiven „Hanges" zum Götzendienste an (5, 4.), so dass alle Ermahnungen, sich zu bekehren, vergeblich sind. תלואים] für תְּלֻיִם wie צבאים V. 8. für צבוים (z. B. 5 Mos. 29, 22.), indem י zwischen zwei Vocalen leicht seine Consonantkraft verliert. למשובתי] vgl. 14, 5.; nur ist hier das Suff. objectiver Genetiv. — Die Rufenden sind die Propheten s. V. 2. — 7, 16. — עַל so in geschlossener Sylbe für עָל aus עָלֶה. Dieses עָלֶה = عالٍ findet sich nur noch in אֶלְעָלֵה (= אֵל עֶלְיוֹן 1 Mos. 14, 18.), jetzt العال, Namen einer Stadt im Gebiete Rubens. Da beiderseits על Gott angeht, so dürfte dieser Stadtname die Wendung אל־על hier veranlasst haben s. Vorbem. 3. am Schlusse. ירומם

Subject ist das Volk, und der Sinn durch den Gegensatz klar: zumal sie alle nicht — d. h. Keiner erhebt, nämlich die Seele (Ps. 25, 1.), oder die Augen (Ez. 33, 25.): Keiner richtet sie nach Oben. — Dafür verdienten sie, gänzlich vertilgt zu werden. Statt Sodom's und Gomorrha's werden ihre Nachbarstädte (Jer. 49, 18. vgl. 5 Mos. 29, 22.) genannt. Nicht aber dem Lande bloss, während das Volk im Exile wäre, sollte es also ergehen, sondern den Sündern selbst (Jer. 20, 16.), allerdings mit ihrem Lande Jes. 1, 9. Die zweite Vershälfte wie auch Vers 9. zeigt, dass die erste von einem Willensentschlusse zu verstehen ist. *Wie doch will ich dich Adama gleich machen!* d. h. wie doch will ich dich vertilgen! עלי] *in mir*, eig. *auf* oder *bei mir* vgl. 1 Sam. 25, 36. Jer. 8, 18. — S. zu V. 11. נחומי] Wie schon die betreffenden Wurzeln unter sich verwandt sind, so ist auch נחומים mit רַחֲמִים (1 Kön. 3, 25.) gleichbedeutend. Vgl. übr. Jer. 31, 20. — V. 9—11. In Folge des Wechsels seiner Gesinnung unterbleibt die Ausführung des Beschlusses. — Zum Ausdrucke s. 1 Sam. 28, 18. — 1 Mos. 19, 29. (für שחת). לא אשוב] entweder: *ich will mich nicht wenden* (7, 16. Pred. 4, 1.), so viel als לֹא אָשִׁיב יָדִי (Sach. 13, 7.), oder: ich will nicht wieder (vertilgen Ephraim), nachdem ich ihn in's Dasein gerufen habe. — Der angegebene Grund dient zum Theil 1 Sam. 15, 29. 4 Mos. 23, 19. für den Satz, dass Jahve einen Entschluss nicht zurücknehme. *Inmitten deiner heilig*] nicht: *heilig gehalten*, denn davon hatte das gerade Gegentheil statt; auch soll diese Eigenschaft Gottes nicht auf den Raum des israelitischen Landes eingeschränkt werden. Vielmehr seinen heiligen Namen (Am. 2, 7.), seine Person hat er freiwillig auf Israel beschränkt; er wohnt in Israel, und zwar als ein Heiliger Ez. 39, 7. *Ich will nicht kommen in Stadt*] Unmöglich konnte ein Hebräer die Texteswort anders, denn geschehen ist, lesen und verstehen (1 Sam. 23, 7.); daher auch alle Verss. die Stelle also angesehen haben. Die Frage ist nur, ob diese Worte jenes ולא איש, oder aber ולא אשוב וגו' fortsetzen. *Hieron.* entscheidet sich für ersteres: *non sum unus ex iis, qui in urbibus habitant* etc.: allein das wäre also eine lahme Epexegese; und zugleich ist die zweite Meinung, wornach Sätze mit dem Zeitworte gleichmässig sich fortsetzen, an sich wahrscheinlicher. Das Kommen Jahve's ist ein drohendes vgl. 10, 12. Am. 5, 17. 2 Mos. 33, 3. 5. Wenn er, der Unendliche (1 Kön. 8, 27.), leibhaftig in eine Stadt kommt, so können ihre Bewohner nicht anders, als seiner furchtbaren Gegenwart erliegen 1 Sam. 5, 9—12. Jer. 49, 38. — Vertilgt also sollen sie nicht werden, sondern aus dem Exile, das ihrer mithin allerdings wartet V. 5., in das Vaterland zurückkehren V. 10. 11. Der 10. Vers beginnt ganz abgebrochen: *dem Jahve werden sie nachwandeln*, welcher Ausdruck in moralisch-religiösem Sinne um so mehr zu verstehen ist, weil, vom Sprachgebrauche abgesehen (5 Mos. 13, 5. 1 Kön. 14, 8.), ihre Bekehrung Bedingung der sogleich zu erwähnenden Rückkehr ist, und eben allein in Erwartung ihrer Besserung Jahve sie mit dem gänzlichen Untergange verschont. Dagegen ist auch anzuerkennen, dass die

Rede sofort die Wendung nehme, als wäre ein Nachfolgen im eigentlichen Sinne gemeint. Nämlich dadurch eben, dass sie dem Aufrufe Jahve's hinter ihm her heimzuziehn Folge leisten, werden sie zuerst ihre Folgsamkeit überhaupt bethätigen. Einfach im eigentlichen Sinne dürfen die Worte desshalb nicht gefasst werden, weil das Signal, das doch vorher gegeben werden muss, hier erst nachher erwähnt wäre. *Wie ein Löwe*] s. Am. 1, 2. *Denn Er wird brüllen*] so dass der Laut wenigstens mit dem Brüllen des Löwen zu vergleichen sein wird. — Jes. 27, 13. יחרדו] vgl. 3, 5. Sie werden kommen nicht nur aus Assur und Aegypten, sondern auch vom Meere, von den Inseln des Westmeeres her (Jes. 11, 11.), d. h. von allen Weltgegenden her, wohin Jahve sie zerstreut hat. והושבתים] vgl. Jer. 32, 37. על] vgl. 1 Kön. 20, 43., von der aufwärts hineingehenden Bewegung.

Cap. XII.

Fortgesetzte Klage über Israel, das fortwährend sündigt, dessen schützend und warnend Jahve sich immer angenommen hat, und das er jetzt bedräut. — V. 1—3. Die Sünden der jüngsten Vergangenheit und der Gegenwart erzeugen die Strafe. Sie haben den Jahve mit כחש (s. zu 10, 13.) nnd mit Verrath, Treubruch (vgl. 2 Kön. 9, 23.) umgeben, so dass er, rings um sich blickend, nichts Anderes gewahr wird. Juda's wird hier wiederum wie 8, 14., aus welcher Stelle עד sich erklärt, nur secundär erwähnt. רד] vgl. Jer. 2, 31. Nachdem es das Joch Jahve's abgeworfen hat, entschlossen, ihm nicht zu gehorchen (Jer. 2, 20.), nicht mehr zu ihm zu kommen, schweift es umher. עם] Jahve ist es, welchen es bei seinem Herumschweifen im Auge hat; vgl. 9, 8. und „mit einem zürnen.“ קדושים נאמן] Der Sing. des Adjectivs und der Parallelismus zeigen, dass קדושים, nach Analogie von אלהים gebildet, den Einen Gott bezeichnet. Zur Constr. vgl. Jes. 19, 4. 2 Kön. 19, 4. Also: es ist widerspänstig gegen den starken Gott, den Heiligen, der seine Drohungen hält, der seine Verheissungen gehalten hat (s. Jer. 2, 31.). — Das Ende von V. 2. erklärt dessen Anfang. Das unerreichbare Ziel, welches Ephraim verfolgt, ist die Freundschaft der beiden Grossmächte, oder vielmehr der Gewinn, welchen man daraus zu ziehen hofft. Der Bund mit Assur ist der 10, 4. erwähnte; und es wird im histor. Präsens davon gesprochen, weil gegenwärtig während seines Bestehens ein anderer betrieben wird. Der assyrische Vasall Menahem, welchem von dem nahen Aegypten her Gefahr drohte, sucht sich jetzt auch mit diesem auf einen leidlichen Fuss zu stellen. Vielleicht sann er sogar, wie später Hosea, an Aegypten gegen Assyrien eine Stütze zu gewinnen; wesshalb wohl schon 11, 5. nicht mehr durch die Aegypter, sondern durch die mit Verrath gekränkten Assyrer Wegführung gedroht wird. — Das Oel, ein hauptsächliches Landeserzeugniss, nehmen die Gesandten als Geschenk für Aegyptens König mit sich (Jes. 30, 6. — 57, 9.). כזב ושד] Bei כזב kann nicht an Lügen wider Jahve

(7, 13.) gedacht werden, welche wohl nicht den ganzen Tag zu dauern pflegten. Auch kann sich das paralle שד nicht auf Jahve richten. Am. 3, 10. Jer. 6, 7. wird חָמָס וָשֹׁד in ähnlicher Art verbunden; beide Formeln beziehen sich auf das Verfahren gegen den Nächsten; כזב aber hier ist die niedrige Lüge, falsches Vorgeben, שד die brutale Gewalt, womit man sich in Besitz fremden Eigenthums setzt vgl. 4, 2., zu V. 9. — Nach solchem ihrem Thun wird (V. 3.) ihnen beiderseits vergolten werden (V. 15. 8, 13. 9, 9.). Statt Ephraims (vgl. V. 9.) ist wegen עקב V. 10. der Name Jakob gewählt. ולפקד] nämlich ליהוה. — VV. 4. 5. Wie 10, 9. auf die Zeiten Gibea's, so geht Hosea hier auf den Stammvater zurück, welchen er mit dem von ihm benannten Volke identisch setzt (s. zu V. 5.), und erwähnt von ihm einen Zug übervortheilender List und einen solchen seiner Gewaltthätigkeit. עקב, sonst *hintergehen* (1 Mos. 27, 36.), erklärt sich für unsere Stelle aus 1 Mos. 25, 26. Das zweite Factum wird 1 Mos. 32, 25 ff. berichtet. וישר] Das Wort soll ohne Zweifel שרה V. 4. wieder aufnehmen (vgl. 13, 6.), und es wäre demnach der zweite Mod. nach שרר gebildet worden. Ebenso tritt nun, da Gott, an concretem Orte und in bestimmtem Zeitpuncte wirksam, Engel Gottes heisst (vgl. z. B. 1 Mos. 16, 10. mit V. 13.), an die Stelle von אלהים V. 4. hier מלאך. Das Subj. ferner in ויוכל (1 Mos. 32, 29.) ist nicht das gleiche auch in den zwei folgenden Zeitwörtern, welche unter sich gewiss das gleiche haben. Der Engel bat, da seines Bleibens nicht länger war, den Jakob, ihn loszulassen (1 Mos. 32, 27.); hier hat die Sage die Farben noch stärker aufgetragen; und von Jakob können die Worte nur dann verstanden werden, wenn man sie, statt mit dem Vorhergehenden, mit dem Folgenden verbinden wollte. Dann wäre das Gebet in Bethel 1 Mos. 28, 20 f. gemeint; allein das Zusammentreffen in Bethel sollte dann vorher erwähnt sein. Auch ist hier für den Subjectswechsel die schicklichste Stelle; denn in ימצאנו sollte das Subj. das gleiche wie in ידבר und ויתחנן, das Suff. das gleiche wie in לו sein. Jakob nun aber fand zu Bethel nicht den Jahve, sondern Dieser ihn, und zwar auf dem freien Felde schlafen 1 Mos. 28, 11 f. (vgl. 1 Sam. 30, 11. Matth. 26, 40.). ימצאנו] Vav rel., welches getrennt wäre, steht gar nicht (s. zu 6, 1.), und das Verbum wird wie auch ידבר im zweiten Mod. belassen. עמנו] Schon V. 4. wird die Person Jakob mit dem Volke V. 3. identificirt, und so hier umgekehrt. Dadurch, dass Jakob eine zahlreiche Familie erzeugte und eine grosse Nachkommenschaft erhielt, wurde nach hebräischer Ansicht Er ein grosses Volk 1 Mos. 32, 11. 12, 2. Alles was zu Israel gehört, hat seine Einheit in ihm 1 Mos. 32, 12.; und die unmittelbar oder mittelbar aus seinen Lenden später hervorgiengen, enthielt er damals implicite in sich, so dass, was zu ihm, Jahve zugleich zum ganzen künftigen Volke sprach: gleichwie Christus Hebr. 7, 10. noch in des Ahnherrn Lende verborgen mit Melchisedek zusammentraf. — VV. 6. 7. Die Worte, welche Jahve sprach, selber. Sie sind natürlich zunächst für die Person Jakobs berechnet (s. ואתה V. 7.), besitzen aber — sonst wäre עמנו V. 5. ganz ungehörig —

auch für die Nachkommen Gültigkeit. — Zu V. 6. vgl. 1 Mos. 28, 13. — Am. 9, 5. 6. באלהיך] *durch deinen Gott* wirst du aus Aram zurückkehren. Die Weissagung, 1 Mos. 28, 15. ausführlicher, ist äusserlich ungefähr wie 1 Mos. 15, 15. angethan; בְּ ist *per* vgl. V. 14. Gewöhnlich: *kehre du zu deinem Gotte um*; allein wenn בְּ die Richtung dieses שׁיב angähe, so würde es im Gegentheile mit מִן übereinkommen (vgl. 7, 14. und שׁוֹבָב); Jes. 10, 22. ist anderer Art. — VV. 8. 9. Wie aber hat Jakob die Ermahnung V. 7. beachtet! Vielmehr ist das Volk geworden wie die Canaaniter; vgl. Ez. 16, 3. — 3 Mos. 18, 3. *Polyb.* de virtut. L. IX. (*διὰ τὴν ἔμφυτον Φοίνιξι πλεονεξίαν κτλ.*). Canaan, mit betrüglicher Wage (Am. 8, 5.) in seiner Hand, übervortheilt gern; und dieser selben Gesinnung voll spricht Ephraim: *beati possidentes* etc. Die VV. hängen innerlich noch mit V. 4. zusammen; und dem 9. Vers parallel steht Sach. 11, 5. Die Worte sind solche Einzelner, welche sich in dieser Zeit der Gewalt und Zerrüttung bereichern und zugleich, der siegreichen Partei angehörend (Sach. 11, 6.), der Straflosigkeit sich versichert halten. און] vielleicht die Urform von הון, *Kraft* V. 4., dann wie חַיִל *Vermögen.* כל יגיעי] *was meinen Erwerb all' anlangt*, in all' meinem E. ימצאו־לי] für בי —. Der Plur. deutet darauf, das Ephraim sich vor der Strafgerechtigkeit der Menschen sicher wähnt. E. gesteht indirect, dass nicht Alles, was es that, so streng recht sein möge; aber man werde ihm nichts als Verbrechen, welches Ahndung verdiene, auslegen können. — V. 10—12. Allein hierin irrt sich Ephraim; ausser der menschlichen giebt es auch noch eine göttliche Gerechtigkeit. Der alte Gott, an den ihm kein Gedanke kommt, der vielfältig gewarnt hat (V. 11.), lebt noch. כימי מועד] יוֹם מוֹעֵד ist *Tag der Zusammenkunft*, wo alles Volk zusammenströmt (9, 5. Klagl. 2, 22. 7.), etwa zur 'קִרְיַת־מ Jes. 33, 20., was regelmässig in Ephraim am Hüttenfeste geschah, welches man am 15. Tage des 8. Monates feierte 1 Kön. 12, 33. (zu Sach. 14, 16.). Die Menge, welche sonst keine Unterkunft fand, lagerte dann unter Zelten. Etwas schwierig wird der Satz nur durch עד, das sich nicht auf die Vergleichung, sondern darauf bezieht, dass sie beim Zuge durch die Wüste gleichfalls schon, wie später an Festtagen, in Zelten gewohnt hatten. Aus dem verheerten (V. 12.) Lande vertrieben, etwa in die Wüste (2, 16.), oder nomadisch unter den Heiden herumirrend (9, 17.), werden sie nicht mehr in Häusern wohnen. ודברתי על־] *und ich habe geredet zu* — על, weil das Wort ein Auftrag ist. *Und durch die Propheten legt' ich Gleichniss vor*] ארמה, von seinem Vav rel. getrennt, bezieht sich gleichfalls auf die Vergangenheit (s. V. 5.), und ist was אֲמַשֵּׁל, nämlich: מְשָׁלִים. Nicht unehen der *Chald.*: שְׁלַחִית vgl. 2 Sam. 12, 25. Sofort V. 12. folgen beispielsweise zwei solche Gleichnisse. *Wenn Gilead nichtig ist, gewiss werden sie vernichtet.*] Die Wörter שוא und און tragen beide den Begriff des Negativen, sowohl in moralischer als in Beziehung auf äussere Existenz und Befinden. Diese zwei Beziehungen sind sich hier gegenübergestellt, und, während das eine oder das andere Wort beide Male hätte gebraucht werden dürfen

(vgl. Hiob 15, 31. — 8, 11.), durch den Wechsel der Synonyme unterschieden. Sinn: wenn Gilead sündigt, so wird es unglücklich. היו steht von der gewissen Zukunft 7, 8. 9, 6 f.; passend steht dabei אך = כִּי אִם 4 Mos. 24, 22. — Das zweite Gleichniss beruht auf der Aehnlichkeit von Gilgal und Gallim vgl. Am. 5, 5. *Zu Gilgal opfern sie Stiere*] Ausser Gilgal trägt einen Ton auch שורים. Da aber das Rind ein gesetzlich erlaubtes, ja gebotenes Opferthier ist, so muss diese missliebige Betonung des Opfers *von* Rindern befremden; und nur dann, wenn שור *taurus* das Rind in einem Alter, in welchem man es nicht mehr opfern soll, bezeichnen würde (vgl. Richt. 6, 25. mit 1 Sam. 1, 24. LXX und Mich. 6, 6.), liesse sich die Texteslesart ertragen. Indess *Hieron.* (*bobus immolantes*) drückt לשורים aus. Dieses לשורים tritt an die Stelle von לבעלים 11, 2. (vgl. 3 Mos. 17, 7.); und 13, 2. zeigt, wen sie opferten: Gilgal war der Ort der schrecklichen Menschenopfer (2 Kön. 17, 17.); und nun ist deutlich, warum 9, 15. alle Sünde Israels sich zu Gilgal concentrirt. Von dieser Thatsache geht hier die Weissagung aus: desshalb sollen auch ihre Altäre gleich werden den Steinhaufen des Feldes, d. h. sie sollen in der allgemeinen Verheerung gleichfalls zerstört werden vgl. 10, 8. Wir lesen aber schliesslich, da die LXX שָׂרִים ausdrücken, und der Plur. שְׂוָרִים sonst nicht vorkommt, auch solche Bezeichnung des Moloch und seine Mehrheit ihr Schwieriges hat, vielmehr לַשֵּׁדִים: 5 Mos. 32, 17. in der gleichen Verbindung mit זבח, während Ps. 106, 37. uns das benöthigte Subj. liefert. Leicht fiel ל weil gerade vorhergehend hinweg, und das dann unverständliche שדים artete in das Subj. שרים aus. Anderwärts befremdete das seltene Wort שְׂדִים, und die „Furchen des Feldes“ gaben לשורים an die Hand; wogegen nunmehr שָׂדַי den שָׂדִים an die Seite tritt. [על־תלמי ש׳] *an*, hervorragend *über* die Furchen. Wie es an sich und nach unserer Stelle wahrscheinlich ist, sammelte man die Steine, auf welche der Pflug stiess, und las sie an Einen Ort. — V. 13—15. Fortsetzung von V. 7. Der abgebrochene Faden wird hier wieder aufgenommen, ein geschichtliches Bruchstück hingeworfen, und Betrachtungen daran geknüpft. — Unmittelbar nach Empfange jenes Segens V. 7. machte sich Jakob auf gen Aram 1 Mos. 29, 1. [שדה א׳] sonst פַּדַּן ארם 1 Mos. 28, 2 f. — Vers 13. soll nur den 14. V., welcher zu ihm in einen gefälligen Gegensatz tritt, einleiten. An V. 14. schliesst sich dann der 15. an. [בנביא] *durch einen Propheten* — ward Israel gehütet. Mose wird auch selbst Prophet genannt 5 Mos. 18, 15. 34, 10.; und die Propheten sind die Hirten des Volkes. — V. 15. Wie dagegen benimmt sich nun Ephraim! Da ist keine Spur mehr des früheren Verhältnisses. Mit Absicht hiess V. 14. Mose Prophet des Gegensatzes wegen, indem das Volk sich von Jahve und den Propheten so gar nicht mehr leiten lässt. — Das Obj. zu dem ersten Verbum ist Subj. der zwei anderen, und steht also allen gemeinschaftlich zukommend am Ende. [תמרורים] adverbialer Accus. wie z. B. Hoh. L. 1, 4. מישרים, = *bitterlich, tief verletzend* vgl. מרר Jes. 22, 4. 33, 7. — Bei דמיו ist vielleicht zunächst an das Blut der unschuldigen Kinder, die dem

Moloch geopfert wurden (V. 12.), zu denken. Dieses wird Gott auf Ephraim lasten lassen, es nicht hinwegnehmen, d. h. nicht verzeihen. חרפתו] Der Sing. führt darauf, dass nicht Reden wie 7, 14. gemeint seien, sondern die Schmach überhaupt, welche sie dem Jahve durch Ungehorsam und Götzendienst anthaten vgl. 8, 12. Jes. 65, 7.

Cap. XIII.

Von vorn herein knüpft sich auch hier an die Geschichte Betrachtung der Gegenwart und Ausspruch über die Zukunft. Der Abfall vom Einen Gott zum Götzendienste, ihre übermüthige Vergessenheit Jahve's, deren er gedenkt, zieht Ahndung nach sich, vor der sie Niemand schützt. Zwar wird er, Jahve, vom gänzlichen Untergange sie retten; aber sie selbst werden das Eintreten seiner Hülfe verzögern. — V. 1—3. Es wird V. 1. nun tiefer, als 12, 14., in der Geschichte herabgegangen, und auf die Macht und den Einfluss des *Stammes* Ephraim zur Zeit der Richter hingewiesen vgl. Richt. 8, 1 f. 12, 1. — רתת, dasselbe Wort wie رَتَّ *Zittern*, bildet den Nachsatz, wie ungefähr 1 Mos. 4, 7. שְׂאֵת, wovon sofort als Intransitiv (Nah. 1, 5.) das Verbum folgt. E. war ein נָשִׂיא unter seinen Brüdern (V. 15. 1 Mos. 49, 26.), welche, wenn E. sprach, mit Furcht und Zittern aufhorchten vgl. Hiob 29, 22. Was sofort folgt, gilt nicht vom Stamme Ephraim allein; das den damaligen Götzendienst schildernde Buch der Richter jedoch beschäftigt sich vorzugsweise mit dem nördlichen Lande, welches unter Ephraims Hegemonie stand und später das Reich Ephraim ausmachte. וימת] = וַיִּדַּל מְאֹד Richt. 6, 6., vgl. zu 6, 2. יוספו] nicht: *sie sündigen noch ärger*, sondern: sie häufen zur alten Sünde neue (Jes. 30, 1.); sie fahren fort zu sündigen, obgleich ihre Sünde sie elend gemacht hat. כתבונם] *durch ihre Kunstverständigkeit.* Die Form kommt von תבונה, wie עָרְמָם Hiob 5, 13. von ערמה, מִדָּה Hiob 11, 9. von מִדָּה; noch weitere Fälle s. 1 Mos. 40, 10. Sach. 4, 2. Ps. 55, 16. Spr. 7, 8. Neh. 5, 14. Wenn der Stat. constr. auf ה auslief (zu Cap. 10, 6.), konnten die beiden *â* sich vereinigen. *Von ihnen spricht man*] vgl. 2, 2. — 4 Mos. 23, 23. *Menschenopferer, küssen sie Kälber*] Dass der lahme Sinn: *Opfernde unter den Menschen*, auch grammatisch unzulässig sei, darüber s. zu Jes. 11, 13. m. Comm. Dass von Menschenopfern die Rede, anerkennen mit der Ueberlieferung bei den LXX, *Hieron.* und den Rabbinen *Schmid*, *Vatabl.*, *J. H. Mich.*, und von den Neuern *Stuck*, *J. Fr. Schröder* und *Umbreit.* Diese Erklärung behauptet nicht, woran *Bochart* anstiess (Hieroz. I, 357.), dass die Menschen jenen beiden Kälbern geopfert wurden; vielmehr dem Moloch s. zu 12, 12. Der Spruch würdigt die Unvernunft (vgl. 4, 12.), die darin liegt, das edlere Wesen zu opfern, und solche, die man opfern möchte, anzubeten. *Ibn E.* neunt es verkehrte Welt; denn der Mensch küsse sonst den Menschen, und schlachte die Kälher. Vgl. auch *Juvenal.* XV, 12.: — *nefas illic foetum jugulare capellae, Carnibus humanis*

vesci licet. ישקון] Verehrung der Götzen durch Kuss s. 1 Kön. 19, 18. — V. 3. s. 6, 4. — Die Tennen waren auf Höhen Jes. 17, 13., damit der hier eher sich einfindende Luftzug die Spreu entführe. Für das Kochen war kein besonderer Raum im Hause angewiesen, und Schornsteine unbekannt; der Rauch zog durch das Fenster d. h. durch das Gitterwerk der Wohnstube hinaus. — V. 4—6. Ihr Götzendienst ist nicht etwa ihre angestammte Religion; sondern sie sind dadurch gegen alle Sitte der Völker (Jer. 2, 11.) von ihrem einzigen, uralten Gotte, welcher ausserdem der wahre ist, im Uebermuthe abgefallen. — 12, 10. — לא תדע] *du kennst nicht.* In diesem gleichwie in den folgenden VV. werden nur Thatsachen ausgesprochen. — Vgl. zu 9, 10. — תלאובת] Die Wurzel hält zwischen den ursprünglich identischen לוב und להב (arab.), wovon die לובים = להבים, die Mitte. S. die Schilderung der Wüste 2, 5. 5 Mos. 8, 15. — Für V. 6. vgl. 4, 16. 10, 11., zu 2, 10. — VV. 7. 8. Folge ihrer Gottesvergessenheit. ואהי] Und so bin ich gegen sie geworden, wie ich nun bin. V. 7. wird die Gesinnung angegeben, von welcher Jahve bereits beseelt ist, V. 8. die Handlungen, welche aus ihr hervorgehen werden. אשור] Schon die LXX, *Hieron.* und der *Syr.*, Handschriften und zahlreiche Ausgaben schreiben אַשּׁוּר; und den Namen eines Landes sollte man in dieser Verbindung erwarten vgl. Jer. 2, 18. Am. 4, 10. Wenn so die beiden Vergleichungen von dem einen ואהי abhängen, so wird die Stelle jener 5, 14. ganz ähnlich; dass eine bestimmte Ortsangabe V. 7. enthalten sei, darauf weist V. 8. שם; und der Gedanke V. 7. 8. ist dann ganz derselbe wie 7, 12., nämlich: wenn ich sie noch ferner auf dem Wege nach Assyrien treffe, um da Hülfe zu suchen (5, 13.), so würg' ich sie. Dadurch nämlich erklären sie sich gegen Jahve, welcher ihre wahre Hülfe wäre V. 9. Mit der Lesart אָשׁוּר dagegen übersetzt man: *ich lauere.* Dadurch geht der concrete, sehr schickliche (vgl. 7, 12.) Sinn verloren; nicht minder wird der Parallelismus verletzt, da die Worte passender im 8. V. ständen, wo mit zwei Vergleichungen das Thun Jahve's beschrieben wird. Auch ist Jer. 5, 26. die Lesart nicht ganz sicher; und vielleicht stände dann עַל־דְּרָכִים vgl. Jer. 3, 2. *Wie eine der Jungen beraubte Bärin*] vgl. 2 Sam. 17, 8.; דב ist nomen epicoenum. סגור] *Verschluss* vgl. 1 Mos. 2, 21. — Zuletzt tritt an die Stelle der Vergleichung die חַיַּת רָעָה (Ez. 14, 14. Hos. 2, 20.) selber vgl. 10, 12. 8, 7. — V. 9. שחתך] Der Begriff von שחת ist allgemein; und das Wort fasst so die Verba V. 8. zusammen. Subj. ist nicht Er, Jahve. Diess wäre matt, und zugleich der Personwechsel etwas stark. Vielmehr: das stürzt dich in's Verderben, dass du dich gegen mich, gegen den Einzigen, der dir helfen könnte, aufgelehnt hast vgl. die Wendung 10, 15. בי] בְּ mit dem Begriffe des Feindseligen wie Ps. 34, 7. Hiob 7, 8. — VV. 10. 11. V. 10. erörtert, dass nur Jahve helfen könne. — שחתך sagte nicht ein gegenwärtiges, sondern das gewisse zukünftige Verderben aus. Hieran knüpft sich V. 10. die Frage: *wo denn ist* (alsdann) *dein König?* vgl. Hiob 17, 15. — *in all deinen Städten*] wenn sie vom Feinde angefallen sind (10, 14.),

wenn das Schwert in ihnen würgt 11, 6. Nicht als wäre dann der König schon getödtet (V. 11.), was er allerdings auch werden wird (10, 15.); sondern, weil er dann weder helfen noch rathen kann vgl. Jer. 37, 19. Im Uebr. zeigt der Vers, dass die Obersten die eigentlichen Richter des Volkes sind (Jes. 32, 1.). König und Richter hatte gegen den Willen Jahve's (8, 4.) das der Anarchie müde Volk verlangt, nicht unmittelbar von Jahve, aber von den Propheten, von denen, die zur Rückkehr unter Davids Scepter (3, 5.) ermahnten; vgl. 1 Sam. 8, 19. אתן] Diess ist durch göttliche Zulassung schon 12, 4. geschehen. Das histor. Präsens im zweiten Mod. steht um so leichter, weil derselbe (im Sinne des Futurum) nachfolgt s. 12, 2. In zürnender Gesinnung gab er ihnen den König, welcher ihnen nichts hilft, und wenn sein Zorn sich einmal ergiessen wird (Hiob 40, 11. — Jer. 6, 11.), am Tage der Strafe, wird er ihn ihnen wieder nehmen. — V. 12. — 14, 1. Dieser Tag wird kommen; denn die Sünde Ephraims ist nicht vergessen und nicht getilgt — vgl. für den Ausdruck, dessen Sinn in unserem Zusammenhange deutlich ist, Hiob 14, 17. — In Folge aber dessen befallen V. 13. Ephraim solche Wehen. Da die Strafe die Sündhaftigkeit, welche dem Eintritte der glücklichen Zeit im Wege steht, hinwegschaffen soll, nämlich durch das Leiden das Volk bekehrend, so wird sie mit den Wehen der Kreisenden verglichen, welche durch die Geburt des Kindes in Freude umschlagen. Was nun durch das Eintreten der Strafe sich zunächst an den Tag legt, ist die inzwischen versiegelt gewesene Schuld (7, 1.), zu deren Erkenntniss und Bekenntniss es kommen muss. Die Frucht sodann der Leiden des alten Ephraims ist das neue zugleich fromme und glückliche Ephraim, welche Beiden sich V. 14. als Mutter und Kind gegenübertreten, obgleich sie persönlich identisch sind. כי עת 'וגו] Ohne Zweifel soll die Benennung *thörichtes* Kind gerechtfertigt werden. Zu erklären ist nach 2 Kön. 19, 3. משבר בנים ist was 2 Mos. 1, 16. הָא בנים, wie zu lesen seyn wird. כי־עת fasse man in Einen Satz zusammen; und für עמד ב vgl. Ez. 22, 30.: *wenn es Zeit ist, so tritt er nicht in die Mutterscheide.* Ephraim — diess sieht der Prophet voraus — wird im Strafgerichte mit der Bekehrung säumen, und so selbst verursachen, dass es nicht schneller und leichter vorübergeht: gleichwie das Kind, welches nicht an's Licht treten will, die Schmerzen der Mutter mehrt und verlängert, und ihrem (Targ. Ps. 18, 5.), wie seinem eigenen Leben Gefahr bringt. Aber aus dieser Gefahr will Jahve sie retten V. 14.; er wird vor gänzlichem Untergange sie bewahren vgl. 7, 13. — Jer. 30, 7. — Ez. 18, 23. Der Zusammenhang beider Vershälften lässt sich nicht misskennen: Jahve wird dem Tode seine Opfer entreissen, und so der Tod, weil ihm Objecte, die er erfasse, mangeln, ohnmächtig und wirkungslos sein. אהי] *wo?* wie V. 10. Falsch Andere: *ich will sein* u. s. w. Solcher Ausdrucksweise mangelt Analogie, und, da sie etwas Gesuchtes hat, Wahrscheinlichkeit; auch würde „ich will sein dein Stachel, Hölle," wofür 1 Mos. 15, 1. keine wirkliche Parallele steht, vielleicht eher bedeuten: dein Geschäft will ich vollziehen. קטבך] von קֶטֶב, nach

Analogie von קָבֹל, קָטֹן. Ursprünglich sind diese drei Wörter Infinitive, und dass die beiden letzteren ein Werkzeug und ein Glied hezeichnen, scheint für die Richtigkeit des ganz traditionell aussehenden τὸ *κέντρον σου* (LXX) zu sprechen. Zugleich wird durch Ps. 91, 6. klar, dass das parallele דבריך auf דֶּבֶר zurückzuführen ist. Die דְּבָרִים sind die *mille viae leti*, die vielen Arten von Krankheiten, deren schrecklichste Hi. 18, 13. des Todes Erstgeborner heisst. יסתר מעיני] *verbirgt sich vor meinen Augen*, d. h. schwindet aus meinem Sinne vgl. Jes. 65, 16. נחם] vgl. Ps. 110, 4. 4 Mos. 23, 19. Da beides, Verheissung und Drohung Jahve's, vorhergeht, so kann nicht der Sinn dieser Worte, sondern nur ihre Beziehung zweifelhaft sein. Durch das, was V. 14. ihnen vorhergeht, beziehen sie sich auf die Verheissung, durch V. 15., welchen כי einleitet, auf die Drohung. Diese selbst aber hängen unter sich untrennbar zusammen: es ist Ein unwandelbarer Beschluss Jahve's, eine Zeit der Drangsal heraufzuführen (Jer. 4, 28.), in der er das Volk retten will Jer. 30, 7. — Der Ausdruck hat etwas Seltsames. Die Reue ist schon vorhanden, als Person und *in statione sua*, so dass Gott beim Erklären seines Vorsatzes die Reue gleichzeitig in Aussicht nähme. *Ew.*: *Groll will verborgen sein* ff. vgl. 1 Mos. 27, 42. Allein התנחם bedeutet nicht *grollen;* und einfaches Nomen leitet sich nicht von Hitpahel ab. Schwerlich ein einfachstes auch nur von Niphal, so dass נֹחַם wirklich *Reue* bedeuten könnte; überhaupt aber kommt dieses Wort anderwärts nicht vor. Lies נִחַם, absolut gesetzt wie Hi. 42, 6. Tod und Hölle sind nach ihren Waffen gefragt, nemlich auf dass sie dieselben in Anwendung bringen (Jes. 63, 15.). Die Frage heischt eine Anwendung für Dritte, welche der Frager selbst ertheilen kann. Den Tod, den Scheôl, welcher grimmig und grausam (Hoh. L. 8, 6.), reut sein früheres Wüthen. Sein Gebieter fordert ihn auf; aber „es thut ihm leid," er kann nicht dienen, und vermeidet es sich sehen zu lassen. So steht auch تعذّر (eig. *sich entschuldigen*) für *sich vermissen lassen, nicht daseyn*, und auch von einer Sache = *schwierig seyn* (*Silvestre* chr. Ar. I, 59. *Fachri* p. 51.—224. *Oberleitner* chr. p. 233. *Koseg.* chr. p. 151.). — V. 15. steht ein abgerissener Nominativ voran, welchen das Suff. in מקורו wiederaufnimmt: *denn Er, welcher zwischen Brüdern.* יפריא] Da ein Ostwind sein Verderben herbeiführt, so muss ihn das Wort als ein Gewächs etwa als Baum charakterisiren vgl. Ez. 19, 12. 17, 10. — 9, 13. 10, 1. Gew.: *er ist fruchtbar*, so dass פרא für פרה stände. Allein הפרה bedeutet nicht *fruchtbar sein;* und da Ephraims Brüder ebenfalls Früchte trugen, so wäre der Zusatz בין אחים lahm und nichtssagend. Ephraim, hervorragend unter den Stämmen Israels (V. 1.) wird als ein Baum dargestellt, welcher unter den Bäumen des Waldes (Hoh. L. 2, 3.) durch mächtiger Aeste Schmuck sich auszeichnet. פרא ist = פאר (vgl. Ez. 17, 6. 31, 8. mit Ez. 31, 6. Jes. 10, 33.), יפריא = יְשַׁלַּח פארות Ez. 17, 6. Der Ostwind symbolisirt, wie der Schluss des Verses zeigt (vgl. 9, 6.), ein feindliches Heer, das der Assyrer (vgl. Jes. 27, 8.); er heisst Sturm Jahve's

wie Jes. 40, 7., und steigt aus der Wüste auf vgl. Hi. 1, 19. ויבוש מקורו] Dieser heisse Wind trocknet die Quelle aus, von welcher die Wurzeln des Baumes Nahrung saugen (Jer. 17, 8.); und sn verdorren auch jene. Da sonst die Bilder vom Quell und von der Wurzel eines Volkes das Gleiche besagen (Ps. 68, 27. Jes. 55, 12. — Jes. 14, 30. Am. 2, 9.), so trifft unsere Stelle um so mehr mit 9, 16. überein. — יבוש steht für ייבש, wie dagegen הוביש auch Hiphil von בוש ist. — Ein Plündern nur, gleichsam ein Fortwehen oder Wegfegen, konnte vom Winde zur Noth noch gesagt werden. Nicht so, was 14, 1. (zweite Hälfte) folgt. Daher wird hier die bildliche mit der eigentlichen Rede vertauscht; und da der Vers in directem, präcisem Ausdrucke die Meinung des Propheten vollständig enthält, so eignet er sich den Schluss zu bilden. Nur die selbständige Stellung, welche er gegen V. 13—15. einnimmt, wurde Anlass mit ihm ein neues Cap. zu beginnen. — תאשם wird sofort nachher erörtert; vgl. 10, 14., zu Am. 1, 13. Dass Samarien so Hartes geweissagt wird, dafür möchte der Grund darin liegen, dass Menahem, dessen Residenz es ist, dieselben Greuel anderwärts verüht hat vgl. 2 Kön. 15, 16. יבקעו] nach dem Vorgange von ירטשו, um so leichter, als zumal im Plur. sich das Feminin erst allmälig durch hesondere Form vom Masculin ansscheidet.

Cap. XIV.

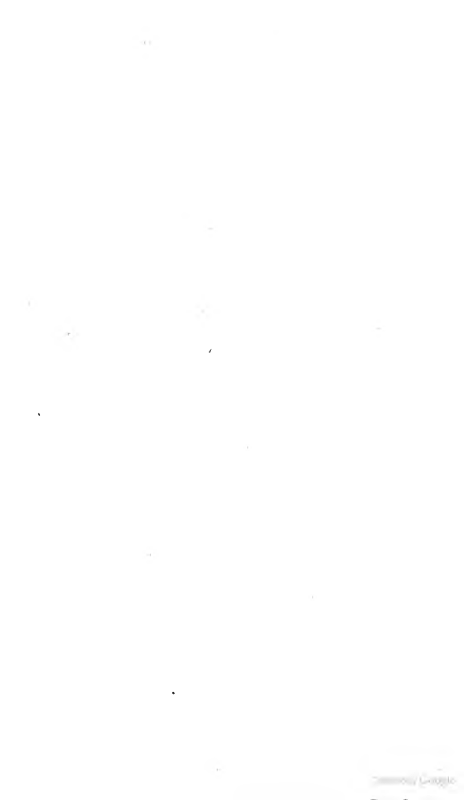
Schlussermahnung und Verheissung.

V. 2—4. Das zweite Glied des 2. Verses nimmt den ersten wieder auf. Die Aufforderung ist aber nicht eine eventuelle, wenn die Drohung V. 1. eingetroffen sein wird; auch soll כשלת nicht etwa gegenüber von יכשלו 5, 5. Geschehenes bezeichnen: wodurch Zusammenhang mit V. 1., wo die Strafe als zukünftig erscheint, verloren gienge; sondern es drückt wie כשל 5, 5. die Gewissheit der Sache aus, welche hier theils eine schon geschehene, theils eine noch bevorstehende ist. — V. 3. wird jene Umkehr (V. 2.) nach Veranlassung und nach der Art, wie sie sich äussert, näher bestimmt: kehrt um auf diese meine Ermahnungen hin u. s. w. קחו deutet an, dass die Worte ein לֶקַח seien; es sind die Worte Gottes, denen sie hisher keinen Eingang gaben. לקח steht wie Spr. 4, 10. Hiob 22, 22., und עמכם hedeutet: *in euer Bewusstsein* (Hiob 9, 35.). Frostig ist die Erklärung, dass sie sich mit Worten versehen sollen, welche sie nachher zu Jahve sprechen mögen. Worte thun es wahrlich nicht vgl. 10, 4. — Ps. 90, 12. כל] Von seinem Genet. getrennt, wie Hi. 27, 3. 2 Sam. 1, 9.: *alle Sünde vergieb* (Jer. 33, 24. — 1, 6.). קח־טוב] In dieser Formel wird לקח ganz ähnlich wie kurz vorher gebraucht: *nimm Güte an*, wie im Deutschen *Vernunft annehmen* gesagt wird, d. h. lass dich begütigen! sei wieder gut mit uns Ps. 73, 1. Fälschlich erklärt man: nimm es zu gut, dass wir darbringen u. s. w. ונשלמה פרים שפתינו] In diesen Text wussten sich LXX so wenig zu finden, dass sie für פרים vielmehr פְּרִי ausdrücken (Jes. 57, 19.). *Targ. Hieron. Punkt.* denken an den Plur. von פַּר *juvencus*; und so über-

setzt noch *Ew.: lass uns als Stiere unsere Lippen bezahlen*, in der Erkl. stimmend zu derjenigen *Jos. Kara's* u. *Kimchi's*: „an der Stelle von Farren wollen wir unsere Lippen, Bekenntniss unserer Lippen entrichten" u. s. w. Allein selbst Heiligung oder Entsündigung der Lippen kommt nur der Sache (Jes. 6, 7.), nicht dem Worte nach vor; und פרים ist deutlich Stat. constr., also aus der Wurzel פרם *aufreissen, zerreissen* (der Naht nach das Kleid), und wahrscheinlich פְּרִים auszusprechen. Die Begriffe שלם und פרם sind ebenso als Gegensätze zu trop. Sinne verbunden, wie man جَبَرَ كَسْرًا und سَدَّ خَلَّةً sagt; denn שִׁלֵּם bedeutet *redintegrare*, 3 Mos. 5, 16. *ersetzen, wieder gut machen*. Nun ist פטר *spalten*, wohin הפטיר בְּשָׂפָה Ps. 22, 8. gehört, mit بطر *spalten* ursprünglich eins; أَبْطَرُ heisst aber, wer die Oberlippe aufwirft, und بطر steht von undankbarer Ausgelassenheit gegen Gott. Dieses بطر ist im Hebr. בטא geworden (vgl. זוּטָא rabbin. = זוּטַר targ. *klein* s. z. B. *Buxt.* Tib. p. 233. כְּנַפָּא ans כנפר); und somit erklärt sich auch פרים שפתים durch מִבְטָא ש׳ (4 Mos. 30, 7.) = *Unbedacht der Lippen*, etwa der Art wie Jer. 5, 12. Da der Mund selbst als eine Spalte oder Kluft zu betrachten steht, so legte sich ein solcher Ausdruck nahe. — So viel von den Sünden des Wortes; nun V. 4. die sündigen Handlungen. Weder auf Assur, noch auf Aegypten wollen sie sich fürder stützen, dem Götzendienste entsagen und nur an Jahve halten; denn Jene haben Israel hülflos gelassen, und Jahve erbarmt sich seiner. — Die Rosse deuten auf ägyptische Hülfe Ez. 17, 15. Jes. 30, 16. vgl. V. 2. יתום] der keinen Vater d. i. Beschützer (Hiob 29, 16.) hat, der Verlassene, Hülflose Hiob 6, 27. 29, 12. אשר] Schwerlich das Relativ bei zweiter Person: *du, durch welchen* u. s. f., sondern Conjunction: *da, weil*. — V. 5—7. Worte Jahve's, welche er nämlich sprechen werde, wenn sie also reumüthig, wie V. 3. 4. ihnen gerathen ist, sich zu ihm wenden. Er ist sofort begütigt, nimmt ihre Schuld durch Heilung ihrer Folgen hinweg, und will sie in freier Gesinnung lieben, ohne dass sie seine Liebe erst erkaufen sollen. V. 6. 7. werden die Bethätigung und die Folgen seiner Liebe angegeben. *Wie Thau*] vgl. 6, 3. In Folge dieses Thaues wird Israel herrlich emporsprossen (Jes. 27, 6.) wie die Kaiserlilie (שׁוֹשַׁנַּת־הַמֶּלֶךְ Kilaim 5, 8. Hoh. L. 2, 2.). Sofort wird dem קָצִיר der Pflanze ihre Wurzel entgegengesetzt vgl. Hiob 18, 16. *Wie der Libanon*] vgl. Hoh. L. 5, 15. Von den Bergen, den unwandelbaren Grundfesten der Erde (Mich. 6, 2.), wird der erste genannt. — V. 7. wird zunächst der Begriff von יפרח entwickelt: die Zweige dehnen sich weit aus, und sind mit glänzendem, grünem Laube bedeckt, gleich dem Oelbaume, dessen Blatt immer grün bleibt (Jer. 11, 16. Ps. 52, 10.). Sodann kehrt die Erwähnung des durch seine Cedern und aromatischen Kräuter duftigen Libanons (Hoh. L. 4, 11.) zurück. Das Volk wird also duften von Salben; der Oelbaum führt den Gedanken an das Salböl herbei. — V. 8. Worte des Propheten, die sich denen Jahve's anschliessen. Das Suff. in בצלו kann sich

nur auf Jahve beziehen. צל steht für Beschützer, Gott (4 Mos. 14, 9.) oder König (Klagl. 4, 20.). Durch das Bild aber erscheint jetzt einerseits Jahve als ein Baum (Hoh. L. 2, 3.), eine Cypresse V. 9., unter dessen Schatten die Israeliteu wohnen vgl. Ez. 31, 6. ישבו] Hülfsverbum zu יחיו = *sie werden wieder Getreide erzeugen*. Jer. 31, 5. steht dafür עוד. Das Korn sofort lässt auch an den Most denken; in Kraft solcher Nahrung (Sach. 9, 16.) werdcn sie selbst wie der Träger des Mostes sprossen; und wegen solches Wohlstandes und Glückes ihr Name (זכרו für זִכְרָם) wieder in guten Geruch (vgl. Hoh. L. 1, 2.) d. h. wiedcr zu Ansehen und Achtung kommen. Die Stelle übr. zeigt, dass der Fuss des Libanon auch damals schon mit Reben angepflanzt war. — V. 9. Worte Jahve's. אפרים und אני stehen sich nicht als Bezeichnung des jedesmal Redenden gegenüber, indem אני, durch den Gegensatz hervorgerufen, vielmehr mit עניתי zu verbinden ist. Hinwiederum kann die erste Vershälfte doch keine Worte Jahve's enthalten; denn Er hat mit den Götzen nie etwas zu thun gehabt; und die Uebersetzung „was soll mir E. fürder mit den Götzen?“ verletzt den Sprachgebrauch. Nach Stellen, wie Spr. 25, 8. — Jer. 2, 18. Richt. 21, 16., erkläre man: *Ephraim* (sprich! oder spricht): *was hab' ich ferner* (vgl. 4, 17.) *mit den Götzen zu thun?* עניתי] vgl. 2, 23. אשורנו] vgl. Hi. 9, 12. 35, 13. Das Hinschauen selbst im Gegensatze vom Verhüllen des Antlitzes ist ein Zeichen seines Wohlgefallens (Ps. 4, 7.). — Zum Folgenden vgl. V. 8. — Dan. 4, 9. — 2, 10. — V. 10. Epilog des Propheten, sich auf das ganze Buch beziehend. ויבן] so *sehe er ein*. Wenn einer weise ist, so muss er das einsehen d. h. als wahr erkennen vgl. Jer. 9, 11. Ps. 107, 43. אלה] nebst dem Suff. in ידעם bezieht sich auf alles Vorhergegangene, so dass das folgende כי nicht *dass* seiu kann, sondern *denn*. Es leitet nämlich denjenigen Satz ein, welchen die Orakel vielfach commentirt haben, und welcher in seiner Allgemeinheit ihnen zu Grunde liegt. ישרים] sie sind *gerade* d. h. *gerecht* Ps. 19, 9. 5 Mos. 32, 4. Der folgende Satz kann nun aber nicht sagen: die Gerechten wandeln auf diesen geraden Wegen, d. b. richten sich nach Jahve's Vorschriften; denn eine solche sich von selbst verstehende Sache kanu der Prophet nicht lehren wollen; und der klare Gegensatz zum letzten Gliede gienge verloren. Vielmehr diese Gerechtigkeit Gottes wird an der Verschiedenheit des Geschickes der Rechtschaffenen und der Bösen nachgewiesen. Dem Begriffe *gerade* schiebt sich sofort der des Ebenen unter vgl. Jer. 31, 9.: was nicht stärker ist, als wenn nach jener Erklärung der Gerechtigkeit, welche Jahve übt, die, welche er den Menschen befiehlt, sich unterschiebt. Die Schickungen Jahve's sind gerecht; sie gestalten sich für den Frommen zu ebenem Wege d. i. zu günstigem Geschick, dem Frevler zu rauhem, holperigem Wege, auf dem er fällt d. i. unglücklich wird. Vgl. Spr. 11, 5. 15, 19. (und dazu die Anm.) Sir. 39, 24. Jes. 26, 7.

J O E L.



VORBEMERKUNGEN.

1.

Da die Ueberschrift 1, 1. keine Zeitangabe enthält, und die geschichtlichen Beziehungen nicht sofort am Tage liegen, so trat Joel schon im hebräischen Kanon hinter Hosea, welcher 1, 1. 4. die Zeit Jerobeams II. bekennt, im Kanon der LXX selbst hinter Micha, Hiskia's Zeitgenossen, darum vielleicht, weil er des Zehnstämmereiches nicht gedenkt; und die Meinungen der Ausleger über das Zeitalter Joel's blieben äusserst unsicher und getheilt bis auf *Credner*, welcher das Orakel in die Jahre 865—70. hinaufgerückt hat. Dasselbe ist jedenfalls verhältnissmässig alt, denn die messianische Idee erscheint hier unbestimmt und allgemein, ohne noch um die Person eines idealen Königes sich zu concentriren; es ist jedenfalls älter, denn Amos, welcher es berücksichtigt (*Credn.* S. 55 ff.) und als Solche, vor denen Gefahr drohe, die Assyrer kennt s. Am. 5, 27. 6, 14. So wenig aber als diese führt Joel unter den Feinden des Volkes die damascenischen Syrer auf, und scheint demnach nicht nur vor dem Jahre 790., sondern auch vor dem Ereignisse 2 Kön. 12, 18. d. i. ungefähr vor dem J. 840. geschrieben zu haben; gleichwie hinwiederum Amos, im Zehnstämmereich weissagend nach der Begebenheit 2 Kön. 10, 32 f., ihrer 1, 3. gedenkt. Dagegen erwähnt Jener 4, 2. ein Thal des Josaphat in einer Weise, dass er nach dem 2 Chron. 20. berichteten Ereignisse, also nach d. J. 914., vielleicht nach 889. geschrieben haben muss; und noch ein Näheres über sein Zeitalter lässt sich aus der Art schliessen, wie er sich über das Verhältniss Juda's zu den Edomitern, zu den Philistäern und Phöniciern äussert. Nach 4, 19. haben die Edomiter in ihrem Lande Blut von Judäern vergossen. Diese Aussage bezieht sich auf Ermordung der in Edom ansässigen Judäer zur Zeit des Abfalles von Juda unter Joram nach d. J. 889. Für diese Blutschuld, welche Amazia vor d. J. 825. gerächt hat 2 Kön. 14, 7., heischt Joel noch Rache. Den Philistäern ferner wird 4, 4—6. vorgeworfen, die Tempelschätze zu Jerusalem geplündert und Judäer in Gefangenschaft geschleppt zu haben. Diess geschah (vgl. 2 Chron. 21, 16.) unter Joram; auf jene Eroberung Jerusalems deutet auch der 17. Vers; und dass die Chronik hier Geschichtliches berichtet, beweist *Movers* (die Chronik u. s. w. S. 123.). Joel hofft aber V. 7. noch die Rückkehr der damals gefangen Ge-

führten; also kann noch kein Menschenalter seither abgelaufen sein, sondern Joel muss, da Joram bis z. J. 881. regierte, wenigstens vor 850. geschrieben haben. Die Rücksichtnahme endlich auf den Tempeldienst 1, 9. 2, 14., die Auszeichnung, womit der Priester gedacht wird 1, 9. 13. 2, 17.: beides führt auf eine Zeit, wo der theokratische Cultus sich befestigt und die Hierarchie sich in Ansehen gesetzt hatte. Somit bleibt die Periode des Ahasja, die ganze Zeit der Athalja und die spätere des Joas ausgeschlossen; das Orakel kann nur zwischen den Jahren 874. und 851. abgefasst sein. Ist es nun aber ohnehin gerathener, der ersteren Zahl näher zu bleiben, so werden wir das Buch um so mehr in die Periode des noch minderjährigen Königes Joas einreihen, als nirgends in demselben vom Könige die Rede ist; und so möchte es kaum vor das Jahr 870., schwerlich nach 860. verlegt werden dürfen. Vgl. *Credn.* S. 41—52., *Movers* a. a. O. S. 119 f.

2.

Veranlasst wurde das Orakel durch eine Dürre 1, 12., während welcher noch ausserdem ein Heuschreckenschwarm Judäa heimsuchte 1, 4 f. Der Prophet schildert die Verheerung malerisch; er fordert auf zur Busse und Reue 1, 13. 2, 12. 13., und fleht auch selber 1, 19. zu Jahve. Er verspricht Abhülfe der Noth durch Jahve und verheisst noch Grösseres. Solches Unglück soll nimmer wiederkehren 2, 26. 27. Wie es Strafe für begangene Sünden war 2, 13., so wird Gott die Sündhaftigkeit im Volke hinwegnehmen und seinen Geist auf dasselbe ausgiessen 3, 1. 2. Und wenn er einen Gerichtstag über sein Volk heraufgeführt 1, 15. 2, 1. 2. 11. und kaum sich noch erbarmt hat 2, 18.: so wird er nachdem wirklich einen Gerichtstag halten über die Heiden, die Feinde seines Volkes 4, 2.; er wird die an seinem Volke verübten Unbilden rächen 4, 4—8., wird gegen die Heiden in den Kampf ziehen und sie vertilgen 4, 16. 18., so dass Juda, ungefährdet 3, 5. 4, 16., in Zukunft vor feindlichem Angriffe gesichert 4, 17., des gottgeschenkten Ueberflusses und des Friedens dauernd sich erfreuen wird.

Da die Capp. II. und III. auch ein innerer Zusammenhang bindet, so stellen die in dem Buche enthaltenen Reden ein Ganzes dar, dessen Mittelpunct jene Calamität ist. Es zerfällt in zwei Theile; der zweite entwickelt sich aus dem ersten und bildet seine Kehrseite. Dass der gegenwärtig anbrechende Gerichtstag Typus sei, nach Maassgabe dessen Joel sich den künftigen vorstellt, erhellt zur Genüge schon aus der Wiederkehr des Ausdruckes 2, 10. 11. in 4, 15. 16. Das Buch enthält Ein Orakel; aber erst von 2, 18. an beginnt die Rede sich weissagend auf die Zukunft zu beziehen; vorher schildert sie nicht Vergangenheit, sondern Gegenwart, und zwar als solche z. B. 2, 4 f. die Verheerung selbst, V. 17. die dadurch veranlasste Wehklage, und schon V. 18. daselbst einen späteren Moment; denn das Orakel ist keineswegs auf einmal im Geiste empfangen und in

einem Zuge hinter einander niedergeschrieben; sondern der Standpunct verschiebt sich, und 2, 1. 15. 3, 1. sind nicht undeutlich Abschnitte, wo neu angeknüpft wird, bezeichnet.

3.

Der örtliche Standpunct Joels ist Juda, im Besondern Jerusalem. Nur Juda's und Jerusalems Schicksal kümmert ihn; auf dieses Land und seine Hauptstadt schränkt er das Heil ein 3, 1. 4, 18. Die Aufforderungen 1, 13. 14. 2, 1. 15. können nur an Bewohner Jerusalems gerichtet sein; und sind es wohl ebendaselbst, von einem Standorte aus, welcher den Anblick der Stadt, ihrer Ringmauer und der Häuser 2, 9. 7., und selbst dessen, was im Tempelvorhof geschah 2, 17., verstattete. Auch die sehr gebildete Sprache und die gewandte, meisterhafte Handhabung des Ausdruckes in dieser ältesten schriftlich erhaltenen Weissagung schliesst einen Propheten des nördlichen Reiches aus, und führt auf einen Stadtbewohner, einen Bürger Jerusalems.

Joel schrieb, als eine anhaltende Sommerdürre 1, 12. sich in die Regenzeit hineinzog, die Flussbetten trocken lagen V. 20., und die Saatkörner unter der Scholle verdummten V. 17. Nach 1, 4. 7. war die Weinlese noch nicht vorüber; nach 2, 23. harrte man des Frühregens. Nun aber beginnt und begann das Säen der Winterfrucht im October; die Weinlese dauerte bis in den November, und unbeständige Witterung pflegte im November die Regenzeit einzuleiten. Die Jahreszeit des Orakels wäre also der Schluss Octobers oder Novembers Anfang. Die Heuschrecken, welche gemeinhin in trockenen Jahren erscheinen, und deren Gedeihen durch trockene Wärme bedingt wird (*Credn.* S. 282.), hatte vermuthlich (s. zu 2, 20.) ein heftiger Südwind herbeigeführt; und wieder entfernt wurden sie, wie es scheint, durch ein Gewitter 2, 11. Dieses bildet den Wendepunct des Orakels, denn in ihm verkündigte Gott seinem Volke Gnade V. 18.; mit ihm begann der Frühregen, und sein Eintreten berechtigte zu den heitersten Aussichten in die Zukunft.

Cap. I, 1.

Ueberschrift. Ihre Einfachheit zeugt für ihr hohes Alter; und es ist kein Grund abzusehen, warum sie nicht vom Verfasser des Orakels selbst herrühren sollte.

V. 2—12.

Die VV. 2. 3. bilden den Eingang, welcher das Ereigniss, die Veranlassung des Orakels, als ein ganz ungewöhnliches darstellt. Joel fragt die Greise, als deren Gedächtniss am weitesten rückwärts reicht, ob sie selber jemals Aehnliches erlebt; er fragt ferner das gegenwärtige Geschlecht, ob es aus dem Munde der Väter von einem dergleichen Ereignisse Kenntniss habe. Von sich aus schliessend, erwartet er die Antwort: Nein! und fordert daher auf, das Geschehene als beispiellos und einzig dastehend weiter zu erzählen, und das Andenken daran bis auf die spätesten Geschlechter fortzupflanzen. — V. 4. wird die Thatsache selber, welche V. 2. durch זאת vorausgenommen ist, angegeben. Der Vers steht, zumal ein einleitendes לאמר oder כי mangelt, nicht in unmittelbarer Verbindung mit V. 3.: *damals frass die Heuschrecke* u. s. w., sondern der Vf. stellt sich mit ihm auf den thatsächlichen Standpunct der Gegenwart, von welchem aus er den Zuruf V. 5. ergehen lässt; und אכל bezeichnet das Vergangene, welches sich in die Gegenwart erstreckt. Der Vf. will sagen: ein Heuschreckenheer gleichsam aller Waffengattungen sei über das Land gekommen und fresse es ab. Indess nach Weise der Dichter individualisirt er, um die Grösse des Schwarmes und die Totalität der angerichteten Verheerung zu veranschaulichen. Die Rede erhält so den Schein, vier verschiedene Arten von Heuschrecken aufzuzählen (vgl. die vier Geschlechter von Strafen Jer. 15, 3.); allein wenn auch ילק eigentlich die junge Heuschrecke wäre (s. zu Nah. 3, 15. 16.), und גזם die fliegende Wanderheuschrecke, die in Palästina jetzt im Herbste erschien, und Weinstock, Feigen- und Oelbaum kahl frass (Am. 4, 9.), so lässt sich dagegen zwischen גזם und חסיל kein Unterschied fixiren, und letzteres ist nach 5 Mos. 28, 38. wieder identisch mit ארבה. Diese, nach Hiob 39, 20. hüpfend, darum aber (vgl. Ps. 109, 23.) doch auch geflügelt und des Fluges mächtig, ist nicht die junge Heuschreckenbrut bis zum Alter des ילק (*Credn.* S. 307.), sondern nach 3 Mos. 11, 22. allgemeiner Name, der mehrere Arten unter sich begriff und Jo. 2, 25. den Lecker, den Fresser und den Zerknicker unter sich begreift. Nur des rhetorischen Zweckes halber

erscheinen hier die drei Arten neben einander und ארבה ihnen coordinirt (vgl. zu 2, 25.); und der Prophet sagt nicht: eine Wolke Heuschrecken über die andere, oder: Schwärme aller Art sind hereingebrochen; sondern sie sind alle gleichzeitig und fressen das Nämliche ab, hauptsächlich V. 7. den Weinstock. Es handelt sich nicht um zwei Generationen Heuschrecken (*Credn.* S. 33. 34., s. aber zu 2, 20. 25.); auch hat Joel nicht nachher erst (*Credn.* S. 36.) geschrieben; die Rede ist also angethan, als wenn Joel von einem auf einmal eingetretenen Ereignisse spräche; denn wenn dergleichen in Zwischenräumen nach einander geschieht, so macht es nicht den Eindruck, welcher sich hier ausspricht. Ist es aber ganz vorüber, so wirkt es vollends nicht mehr so; auch ist es dann nicht mehr schickliche Zeit, den Weintrinkern zuzurufen, sie sollen erwachen und weinen, da, wo die etwaigen Thränen längst versiegt sein müssen. — V. 5. *Darob* sollen klagen u. s. w. Treffend wird der Most, der frische, süsse Traubensaft genannt, welcher nächstens ausgepresst (עסס) werden sollte; denn die Weinlese war da, oder war nahe, und nun ist's aus mit ihr; der Most wird ihnen vor dem Munde, welcher sich bereits nach ihm öffnete, hinweggenommen. Sie sollen erst erwachen; denn es sind solche angeredet, welche bis in die tiefe Nacht hinein gezecht haben (Jes. 5, 11.) und, während Andere bereits wach sind, nun noch schlafen. — V. 6. Wie so? durch wen? Zuerst wird die ungeheure Zahl des Feindes erwähnt, dann seine furchtbare Bewaffnung, endlich V. 7. die Folge von Beidem, das Thun dieses Feindes. גוי durfte er zwar die Heuschrecken ohnehin nennen vgl. Spr. 30, 25. 26.; dass er sie aber schon hier wie 2, 4 ff. sich als ein Kriegsvolk vorstellte, darauf führt עלה על־. Seine Fresswerkzeuge seien von ebenso verheerender Wirkung wie das Gebiss des Löwen, nicht der Löwin, wie *de Wette* und *Rückert* übersetzen. — V. 7. Der Feigenbaum, in zweiter Linie stehend und erst durch den Weinstock herbeigeführt (wie V. 12. Mich. 4, 4.), ist untergeordnet (s. V. 5. und zu V. 11.); und desshalb kehrt der Schluss des Verses zur Rebe zurück. Falsch aber *Holzhausen: meines Landes Reben*; denn ארצי steht schon zu weit entfernt, und wie der Weinstock dem Lande, so gehören die שריגים dem Weinstock an 1 Mos. 40, 10. קצפה] *Zerknickung*, *Zerfetzung*. Das Wort ordnet sich zu קֶצֶף wie צְדָקָה zu צֶדֶק. Vermuthlich bezieht sich schon in חשפה das Suffix auf den Weinstock; aber irrig, obschon grammatisch möglich (Ps. 139, 1.), ergänzt man es in השליך; denn nicht den Weinstock streckt die Heuschrecke hin oder wirft sie zu Boden, sondern was nicht grün ist und keinen Saft enthält, also das Nichtessbare, schleudert sie — diess bedeutet השליך — verächtlich hinweg. Auch Jer. 9, 18. ist das Wort activ, nicht transitiv. הלבין] vgl. Jes. 1, 18. Ps. 51, 9. und תשלג Ps. 68, 15.: *einen weissen Anblick darbieten*, wie im Deutschen *grünen*, *blauen* gesagt wird. Sie nagen nämlich die Rinde ab, so dass das weisse Holz zum Vorschein kommt. Vgl. *Tac.* Ann. 15, 5.: *ambedunt quidquid herbidum est et frondosum.* — In V. 8. erscheint der fünfte wieder, aber, nachdem er durch die Schil-

derung V. 7. vorbereitet worden, durch eine Vergleichung potenzirt und weiter ausgedehnt. Die Aufforderung ergeht hier an das ganze Volk, בת עמי, in dessen Namen sprechend, Joel schon V. 6. 7. das Suff. der ersten Person brauchte. Das Volk, dessen Land verwüstet wird, soll trauern, wie die Jungfrau um den Geliebten ihrer Jugend, den sie durch den Tod verlor vgl. Jes. 62, 4. 5. — בעל scheint in derselben Weise wie *domina Geliebte*, *Geliebter* bedeutet zu haben vgl. Hos. 2, 18. Vielleicht aber ist der designirte Gemahl, der Verlobte, verstanden, und die Formel wäre dann mit אלוף נעורים z. B. Spr. 2, 17., *κουρίδιος φίλος* (Odyss. 15, 22.) gleichbedeutend. — Ueber שק s. zu Jes. 20, 2. — Die VV. 9. 10. begründen die Aufforderung V. 8. damit, dass das Unglück das ganze Volk treffe, indem ihm seine hauptsächlichsten Lebensmittel, Korn, Most und Oel (vgl. 5 Mos. 28, 51.) entzogen werden. Ebendadurch aber wird auch die Darbringung des täglichen Opfers unmöglich gemacht; und dieses unterlassen zu müssen, ist gleichfalls ein Landesunglück, und zwar das grösste, wesswegen desselben hier zuerst und 2, 14. allein gedacht wird. Darum auch und nicht bloss ihres eigenen Schadens wegen (z. B. 3 Mos. 6, 9.), trauern hier, die es zunächst angeht, die Priester, wie *Joseph.* jüd. Kr. VI, 2. §. 1., wo es bereits so weit gekommen, ὁ δῆμος δεινῶς ἀθυμεῖ; und *Joseph.* Arch. XIV, 4. §. 3. wird es selbst unter den Schrecken der Belagerung nicht unterlassen. S. übr. zu der mit dem Trankopfer verbundenen Mincha des Abends und des Morgens 2 Mos. 29, 40. 41. Dan. 9, 21. Die Meinung ist nun aber nicht, als wenn das Opfer bereits hätte eingestellt werden müssen. Grund zur Besorgniss giebt nicht etwa früherer Misswachs, sondern die gegenwärtige Dürre V. 12. 17. und Heuschreckenverheerung, nach deren Beseitigung Joel 2, 14. für das Opfer wieder hofft. Wie V. 17., sieht er auch hier, was kommen müsste, im Geiste voraus. Die zweite Hälfte von V. 10. ist nicht also aufzufassen, als wenn der bereits vorhandene תירוש, d. i. neue Wein, welcher die Gährung noch nicht überstanden hat, „jämmerlich stände"; denn es kommt (vgl. V. 5.) nicht einmal zum עסיס, geschweige zum תירוש; sondern die Hoffnung auf einen solchen ist zum Voraus zu Schanden gemacht; und hiernach ist auch das parallele: „das Getreide ist getilgt" zu verstehen, indem die Saatkörner im Boden verdummen (V. 17.), und so die nächste Erndte des Feldes verloren ist (V. 11.). הוביש, gemäss den dabeistehenden Passiven nicht als Activum aufzufassen, ist wie V. 11. intransitiv und gleichen Sinnes, wie V. 12., wird aber hier eigentlicher vom Weinstocke gesagt, wie שדד V. 10. auch vom Felde, und wie אמלל V. 12. vom Feigenbaum stehend eigentlicher vom Oelbaume gesagt wäre. Ueber den Unterschied von שדה und אדמה (= שדה נעבד Pred. 5, 8.) s. *Credn.* z. d. St. — VV. 11. 12. Da die vorangehenden Verse sowie der folgende im ersten Mod. berichten, so könnte man הובישו und הילילו ebenso auffassen; allein Vergleichung des ganz analogen V. 5. widerspricht. Der Vers ist mit V. 5. und V. 8. zusammenzuhalten; vom Besonderen V. 5. wird zum Allgemeinen V. 8., zum Höhenpuncte hinauf-, V. 11. gegen

das Ende des Abschnittes wieder zum Besonderen herabgestiegen. Findet man V. 10—12. ununterbrochene Erzählung, so wird sie durch Erwähnung der Winzer zwischen Most und Weinstock unordentlich und ausserdem breit. *Heulet, ihr Winzer*, ist untergeordnet, und erst V. 12. wird des Weinstockes gedacht. Dieser aber wird mit dem nur secundären Feigenbaume zusammengeordnet, weil seine Zerstörung (s. V. 7.) von den Heuschrecken, nicht wie die der Granate von der Dürre herrührt. Unter den drei nachher genannten Bäumen wird die Dattelpalme, welche wenigstens 21 Grade Cels. mittlere Temperatur verlangt, *ἣ καύματι τρέφεται Joseph.* jüd. Kr. III, 10. §. 8., durch גם hervorgehoben. Das Ergebuiss endlich von dem allen fasst der Schlusssatz zusammen: *ja! voll Scham entflieht die Freude von den Menschen.* Es ist aber nicht Satz des Grundes für das Vorhergehende (*de Wette, Rück.*); auch bedeutet כי mit dem ersten Mod. nicht so *dass* (*Credn.*), sondern führt energisch die directe Rede ein.

V. 13—20.

Der Prophet bleibt nicht bei einer Trauer, die nur ihren Grund, aber keinen Zweck hätte, stehen. Er fordert auf zur Busse, zum Gebet, um den, wie es scheint, nahenden Gerichtstag Jahve's abzuwenden. Er fleht auch selber zu ihm im Vereine mit der schmachtenden Creatur. — VV. 13. 14. Die Priester, niedergeschlagen V. 9., sollen sich selbst anthun mit dem Gewands der Trauer, der Reue, zugleich aber einen allgemeinen Fast- und Busstag anordnen und das Volk versammeln (vgl. Jer. 36, 9.), auf dass es mit ihnen seine Stimme zu Gott erhebe. Sie befolgen damit nur den durch das verhängte Unglück ausgesprochenen Befehl Jahve's (Jes. 22, 12.). חגרו] vgl. Jes. 32, 12.: nämlich Säcke (vgl. V. 8.), mit welchen angethan sie kommen und zwischen Halle und Altar 2, 17. unablässig flehen sollen. בשקים muss sich wohl auch noch auf באו beziehen, da sie, um mit Säcken angethan zu übernachten (1 Kön. 21, 27.), in solchen kommen müssen; בְּ bleibt dann aber natürlich auch für באו Präpos. der Ruhe vgl. Ps. 71, 16. 1 Chron. 4, 38., nicht der Bewegung, wie wohl Nah. 3, 14. Er fordert sie zum Gebete (V. 14.) auf, weil sie Diener seines, nicht eines anderen Gottes sind, und sie sollen Folge leisten, weil der Dienst ihres Gottes gefährdet ist. Hervorgehoben aus der Masse des Volkes werden wie V. 2. die Aeltesten; an der Spitze aber Aller sollen schliesslich die Priester beten, dringend beten. — V. 15. Es thut diess Noth; denn der Welt Ende scheint zu kommen, die Zeit lässt sich an wie eine Einleitung zum Gerichtstage Jahve's. — Zu יבוא ist יום יהוה Subject vgl. 2, 1.: er kommt als vom Allmächtigen gesandte Zerstörung vgl. V. 10. כ ist Kaph verit. s. zu Jes. 13, 6. 10, 13. Der Vers kann übrigens nicht den Priestern in den Mund gelegt sein, welche vielmehr Anderes an Jahve zu sprechen haben, sondern ist Wort des Propheten, welches er im Folg. begründet. — V. 16. rechtfertigt zunächst jenes כשד; übrigens

erklärt sich, was אכל sei, aus den drei correspondirenden Wörtern V. 10. נכרית] wohl gemäss seiner Stellung nach dem Subj. Particip. Zur zweiten Hälfte vgl. V. 9.; ein Ort der Freude war der Tempel aber auch sonst wegen der Opferschmäusse für die Laien. — Die Aussage אכל נכרית V. 16. stützt nun seinerseits der 17. Vers. עבשו] *R. Jona*, *Ja. Ki.* combiniren das Wort mit עָבַשׁ *verschimmeln;* besser, da der Zustand hier von Hitze herrührt: *verdummen.* Verlieren aber dergestalt die Saatkörner ihre Keimkraft, so הוביש דגן; die Vorrathskammern (Jer. 41, 8.) bleiben leer und öde, und die Scheunen, fürder zwecklos, werden niedergerissen, oder stürzen, weil man sie nicht in gehörigen Stand setzt, von selbst ein. ממגורה entstand aus מגורה (Hagg. 2, 19.) durch nochmalige Vorsetzung des präformativen מ, welches als scheinbarer erster Rad. den im Vocal erloschenen mittleren ersetzte. Der Punct in מ ist Dag. dirimens. — V. 18. Fortsetzung. Wie die Aussaat unter dem Boden, so ist auch das Gras verdorrt; wie den Menschen, so wird auch dem Vieh seine Nahrung entzogen, weil nämlich die glühende Hitze das Gras versengt hat V. 19. Desshalb ruft der Prophet zu Jahve, welcher sonst Menschen und Vieh hilft (Ps. 36, 7.). Treffend schildert נבכו die Verwirrung und Bestürzung, mit welcher das hungrige Vieh brüllend umherlauft. Das Rindvieh bedarf fetter, saftiger Weide (s. zu Am. 4, 1.), Schafvieh dagegen trockener Pflanzenarten, und Weiden, wie sie die Steppe bietet (1 Sam. 17, 28.). Es liegt daher eine Steigerung in dem Zusatze: *auch die Schafheerden kommen zu Schaden* oder *werden beeinträchtigt.* — Dass und worauf die Ausdrücke: *Feuer frisst*, *Flamme sengt* V. 19. einzuschränken sind, erhellt aus V. 12. Die Erwähnung aber der Bäume des Feldes V. 19. zu Schlusse führt die der Thiere des Feldes sofort V. 20. herbei, passend diess, da V. 18. nur der Hausthiere gedacht war. Wie V. 19. der Prophet zu Jahve ruft, so lechzen sie zu Jahve auf, da zugleich Durst und Hunger sie quält; denn die Betten der Wasser liegen trocken, das Gras aber und Kraut des Feldes (Jer. 14, 5. 6.) hat die Gluthhitze versengt. Der Vers zeigt, dass wir uns hier im ירח האתנים befinden (1 Kön. 8, 2.), in welchem sonst alle Flüsse und Bäche mit Ausnahme der perennirenden versiegt sind, wogegen diessmal gar keine perenniren. Der Schlusssatz ist aus V. 19. wiederholt, eben um damit passend zu schliessen und die Rede abzurunden.

Cap. II, 1—14.

Das II. Cap. zerfällt in zwei gleich grosse Abschnitte, welche auf dieselbe Weise beginnen, mit einem Aufrufe an die Mitbürger, wie die beiden Hälften von Cap. I. Die Rede ist vorerst nur einseitig zu Ende gediehen; den Satz 1, 15., der Tag Jahve's sei nahe, nimmt Joel jetzt wieder auf und begründet ihn nun aus der furchtbaren Erscheinung der Heuschrecken. — V. 1. Die Aufforderung ergeht an die Priester, von der Höhe des Tempels aus mit der Drom-

mete das Volk von dem Unglückstage durch Schrecksignal in Kenntniss zn setzen vgl. Jer. 4, 5. 6, 1. In ähnlicher Weise verkündete z. B. ein Priester mit der Drommete das Eintreten des Sabbates *Joseph.* jüd. Kr. IV, 9. §. 12. *Machet Lärm*, nämlich eben mit der Drommete vgl. 4 Mos. 10, 9. 10., damit die Leute in Aufruhr gerathen, damit sie aufschrecken mögen aus ihrer sorglosen Rnhe. Zu רגז s. 2 Sam. 7, 10. 19, 1. — V. 2. Schilderung dieses Tages. Die Worte: *ein zahlreiches und grosses Volk* können nicht als Appos. mit יום verbunden werden; auch ist פרוש schon seiner Stellung wegen nicht ihr Präd., sondern als solches wirkt noch aus dem 1. Verse בא. Wenn ferner שחר nur *Morgenroth* und nicht etwa *Schwärze* bedeutet, so ist klar, dass der Satz כשחר וגו׳ nicht zum Vorhergehenden, sondern zum Folgenden gehört, da (s. vielmehr Jes. 58, 8.) die Finsterniss nicht mit der Morgenröthe zu vergleichen steht. Treffend vergleicht Joel damit den hellen Schein am Himmel, der durch die von den Flügeln der Heuschrecken zurückprallenden Sonnenstrahlen entsteht (*Oedmann* vermischte Sammlungen u. s. w. VI. S. 75. *Credn.* S. 274.). Ein gemeinschaftliches Präd. aber darf für יום וגו׳ und עם וגו׳ stattfinden, weil eben das Heuschreckenheer den finstern Tag heraufführt, weil die Heuschreckenwolke diesen Tag zu einem solchen des Wolkendunkels macht (*Hieron.* zu Joel 2, 7. *Plin.* H. N. 11, 29. 2 Mos. 10, 15. *Credn.* S. 275.). Die Schlussformel bezieht sich auf die ungeheure Zahl des Heuschreckenschwarmes (vgl. 2 Mos. 10, 14.), gehört also zunächst zu רב ועצום und ist aus dem Erstaunen selbst beim Anblicke hervorgegangen. — V. 3. Schilderung der Folge ihres Einfalles, der von ihnen angerichteten Verheerung. Auch auf sie wendet Joel das fressende Feuer und das Sengen der Flamme an (vgl. 1, 19.); und in der That kommt erst die combinirte Wirkung beider, der Dürre und der Heuschrecken, der der Flamme nahe, welche sowohl durchglüht als auch auflöst und zerstört. S. übr. zu V. 5. So weit der Schwarm den Boden deckt, ist die Verheerung weiter nicht zu erkennen; wohl aber geht sie vor ihm einher, da sie auf dem Zuge Alles verheeren, und wird hinter ihnen, da wo sie gewesen sind, ersichtlich. — לפניו und אחריו stehen zuerst in räumlicher, nachher in zeitlicher Bedeutung; es ist aber klar, dass die Heuschrecken ungefähr gleichzeitig mit der sengenden Hitze, und nicht etwa geraume Zeit später, eingetroffen sind; denn sonst hätten sie bereits keinen Garten Edens mehr angetroffen. Diese Vergleichung dürfen wir übrigens nicht vorzugsweise auf die Bewässerung (1 Mos. 13, 10.), sondern sollen sie auf die Behauung des Bodens überhaupt (Ez. 36, 34. 35.) beziehen; und *Credn.* urtheilt richtig, dass dieser Einfall der Heuschrecken dem Ende des Sommers angehöre, als Weinberge und Obstpflanzungen noch im Schmuck ihrer Früchte prangten. לו bezieht man gewöhnlich auf den Heuschreckenschwarm: *nichts entrinnt ihm*, s. aber 2 Sam. 15, 14.; es kann nur auf ארץ zurückgehen. — V. 4 ff. Beschreibung derer, welche so Grosses thun. Die Vergleichung mit einem menschlichen Volke, die schon in עם רב ועצום liegt (2 Mos. 1, 9.), und zu Grunde liegt 1, 6., wird festge-

halten, und das Bild von dem Einfalle eines feindlichen Kriegsheeres nach den einzelnen Zügen ausgemalt, mit dem Erfolge, dass man sehr frühe schon und fast allgemein, Bild und Sache verwechselnd, statt der Heuschrecken in der Maske eines feindlichen Heeres ein solches feindliches Heer unter der Hülle des Heuschreckenschwarmes zu erkennen meinte. So bereits das *Targum*; und man fand in den vier 1, 4. erwähnten Arten bald entweder vier heidnische Könige, oder die vier Weltmonarchien; wogegen *Hieron.* zu 1, 6., *Vitringa* zu Apoc. 9, 3 ff. den *sensus litteralis* neben dem *s. mysticus* zulassen, und *Holzh.* die Schilderung des Heuschreckenheeres sich allmählig in die eines feindlichen Kriegsheeres, des assyrischen, verwandeln sieht. Allein zu einer allegorischen Deutung fordert der Text nirgends auf. Er lässt sich nach dem *sensus litteralis* sehr gut, als Allegorie aber gerade nicht begreifen. Ungerechtfertigt bliebe die Individualisirung 2, 25. 1, 4., unverständlich die Schilderung 2, 2., unbegreiflich, dass die Feinde nur die Lebensmittel, aber keine Menschenleben gefährden. Wie könnte der Prophet, kein Schwärmer, glauben, Jahve werde die Assyrer, eine Landmacht, theilweise in den beiden Meeren umkommen lassen 2, 20.? wie sagen, dem Diebe gleich stiegen sie durch das Fenster ein 2, 9.? und wie wirkliche Rosse und Krieger erst mit solchen vergleichen 2, 4. 7.? Der Grundfehler aber, den die Allegorie begieng, ist der, die Heuschreckenverheerung als etwas Zukünftiges, als eine Weissagung aufzufassen, während von ihr aus als einem Vergangenen und Gegenwärtigen Joel aussieht auf einen künftigen Einfall und Untergang der Heiden. S. überhaupt *Credn.* S. 15 ff. — Zusammenzufassen ist V. 4—9. Wie billig, beschreibt der Prophet zuerst ihr Aussehen. Die Heupferde — אַרְבֶּה ist = arvâ *das Ross* im Skrt., gleichwie אַרְיֵה arja, *der Herr* — sind ähnlich den Pferden; ferner aber rennen sie auch gleich solchen, und zwar unter einem Gedröhne, gleich dem rollender Kriegswagen: also sie kommen daher, wie eine kriegsgerüstete Heeresmacht. פרש] *Reitross* oder auch *Reiter*; da inzwischen eigentlich das Ross und nicht der Reiter lauft, und auch wegen des Parallelismus ist eher an jenes zu denken. V. 5. wörtlich: *gemäss dem Getöse der Wagen, so hüpfen sie* u. s. w. Im Texte liegt nicht, dass wir an Wagen auf steinigem, holperigem Gebirgswege zu denken haben (*Credn.*), und על ראשי ההרים gehört nach der ganz richtigen Accentuation zu ירקדון, vor welchem sonst כֵּן stehen würde. Auch scheint der Prophet das Getöse nicht vom Laufe der Heuschrecken abhängig zu machen (*Credn.*), sondern fliegend kommen sie den Häuptern der Berge so nahe, dass sie über diese zu hüpfen, nicht zu fliegen scheinen; und רקד, welches der Prophet wählt, passt auch besser, denn עוף, zu מרכבות. Joel, eine vollständige Schilderung bezweckend, fängt *ab ovo* an, wie er auch V. 9. am wirklichen Ende aufhört. Er beschreibt den Heuschreckenschwarm, wie er zuerst über die Berge ins Land kommt und sichtbar wird, bei welchem Anblicke die Leute V. 6. erzittern und erblassen. Das schnarrende Getöse ihrer Flügel, welches Andere mit dem Brausen des Windes (in einem Tannenwalde), dem

Rauschen eines Stromes, des Meeres, eines Mühlrades vergleichen (s. die Zeugnisse bei *Credn.* S. 274.), vergleicht Joel mit dem Rasseln von Wagen und dem Prasseln von Flammen im dürren Grase. Dieses geräth während der Sommerhitze leicht und häufig in Brand vgl. Jes. 5, 24. Nah. 1, 10. 2 Mos. 15, 7. — V. 6. Der Eindruck, den ihre Erscheinung hervorbringt: es ist der selbe, den ein feindliches Heer machen würde. Der Vers hängt so mit dem Schlusse des vorigen eng zusammen. Bei עמים denkt Joel wohl nicht an die Völker überhaupt, da er nicht den Eindruck eines Heuschreckenschwarmes im Allgemeinen, sondern den dieses Schwarmes schildert, auch nicht an die israelitischen Stämme, da nur Juda getroffen wird; sondern wie 1 Kön. 22, 28. bedeutet es *Leute*. Die zweite Vershälfte ist, zumal קִבֵּץ und אסף Synonyme (vgl. V. 16. Mich. 4, 6.), gemäss dem Schlusssatze von V. 10. zu erklären: *jeglich Antlitz zieht ein die Schönheit* vgl. Jes. 13, 8. 29, 22. פארור] Katlul von פאר: *das frische*, *schöne Roth der Wangen*. Dieses ziehen sie ein; das Gesicht erblasst, wenn „das Blut aus ihnen tritt." — V. 7 ff. Der Angriff, welchen V. 6. die Leute zagend erwarteten, erfolgt; zum Streite gerüstet nach V. 5., schreiten sie zum Angriffe wider die Stadt und klimmen die Mauer hinan. *Wie die Helden laufen sie*, nämlich Sturm vgl. Hiob 15, 26. Noch lässt sich Ps. 19, 6. vergleichen und Ps. 18, 30., nicht aber 2 Sam. 1, 23. 2, 18.; denn von der Behendigkeit überhaupt war V. 4., hier ist vom Rennen zum Angriff die Rede. Im Folgenden wird die Ordnung ihres Marsches beschrieben: die Krieger ziehen אִישׁ נֶגְדּוֹ (Jos. 6, 5.), gerade auf den Punct des Angriffes hin, ohne die Pfade zu wechseln (עבט = عوض), d. h. ohne weder rechts noch links abzubeugen, so dass auch Keiner dem Anderen in den Weg kommt und ihm hinderlich wird. Diess ist ihnen schon ihrer dichtgedrängten Menge wegen unmöglich. Beim Sturm nun auf die Stadt stossen sie auf Schwert und Spiess der Vertheidiger, ohne sich dadurch aufhalten zu lassen. Die Stelle deutet an, dass auch die Hebräer, und zwar fruchtlos, Waffengewalt gegen die Heuschrecken anwandten, wie die Römer (*Liv.* 42, 10. *Plin.* H. N. 11, 29.) und Türken (*Hasselquist* Reise in Pal. S. 255.). שלח ist nicht *Geschoss*, sondern *ausgestreckte*, vorgehaltene *Waffe*; בעד *hinter* ist sowohl *von hinten vor* oder *nach vorn* (z. B. 2 Sam. 6, 16. Hiob 9, 7. Am. 9, 10.), als auch *von vorn nach hinten* 1 Sam. 4, 18. Jo. 2, 9. und hier. Sie unterlaufen den Speer und haben ihn sofort hinter sich. לא. יבצעו] gew.: *non vulnerantur*. Diess ist, da man ihnen die Waffen nicht zum Scherze vorhält, thatsächlich unwahr; wäre ferner בצע intransitiv, so doch desshalb noch nicht passiv; auch würde dann wohl ולא gesagt sein. Der Satz giebt nicht eine neue Handlung an, sondern beschreibt das יפלו nur näher vgl. z. B. Jes. 30, 14. לא יַחְמֹל. Sonst ist בִּצַּע *abbrechen*, *abschneiden* z. B. einen Faden Jes. 38, 12.; hier: sie brechen nicht ab אֹרַח דְּרָכָם, sie halten nicht inne, beben nicht zurück vor dem Schwerte. Gegen *Credner's* Erklärung: *sie gerathen nicht in Verwirrung*, *werden nicht geworfen*, spricht gleichfalls der Mangel der Copula. — V. 9. Durch nichts auf-

gehalten, bemeistern sie sich also der Stadt. Sie haben den Eingang erzwungen, die Mauer erstiegen; nun rennen sie durch die Stadt, eilen umher auf der Mauer, ganz wie Feinde zu thun pflegen, und steigen in die Häuser hinein, da die Thüren natürlich verschlossen gehalten wurden, durch das Gitterwerk der Fenster. Vgl. *Beauplan* bei *Oedmann* a. a. O. III. S. 84 ff. שקק ב hier wohl nach סובב ב Hoh. L. 3, 2. Pred. 12, 5. Uebr. wenn irgendwo ist es hier, wo Joel Gegenwart beschreibt, deutlich, dass die Conception der Schilderung wohl der Sache selbst gleichzeitig sein mochte, die schriftliche Abfassung aber um Einiges, doch nur um so viel später fällt, dass er sich die Scene lebhaft vergegenwärtigen und mit Leichtigkeit wieder zur Anschauung bringen konnte. Auch der Uebergang V. 10., wo der Vf. neu anhebt, in den dann fürder beibehaltenen ersten Mod. führt darauf, dass er auf ein Vergangenes zurücksehe. — Nachdem dergestalt die Gewalt und der Ungestüm dieses Heeres geschildert worden, giebt der 10. Vers, dem 6. parallel, an, in welcher Weise die gesammte Natur diese Erscheinung aufnehme. לפניו, nicht wie V. 6. מפניו, sagt nichts darüber aus, ob wir als eigentliche Ursache dieses Bebens der Erde u. s. w. die Heuschrecken zu denken haben oder nicht. Ferner könnte ob ihrer die Erde nur heben, wenn sie sich niedergelassen hätten, der Himmel diess (und sich verfinstern) nur, wenn sie im Fluge begriffen wären; und die Aussage wäre (vgl. dagegen V. 5.) jedenfalls sehr übertrieben. Ausserdem schildern die Hebräer sonst also nur die Erscheinung Jahve's selbst im Gewitter (vgl. Jes. 13, 13. 10. Nah. 1, 5. Jer. 10, 10.); und in einem solchen kommt Jahve V. 11. לפניו ist also nach לפני חילו V. 11. zu erklären: Schrecken geht vor ihnen her, begleitend den Jahve, ausgehend von ihm, der vor ihnen einhergeht. Der Boden zittert, die Luft dröhnt, wie Vers 11. uns sagt, vor der Stimme Jahve's, und Gewitterwolken verfinstern den Tag. Der Sonne folgt von selber die Erwähnung des Mondes (vgl. Jos. 10, 12. Ps. 121, 6.); und auch die Sterne, welche jetzt, nachdem sich die Sonne verfinstert hat, leuchten sollten, raffen vielmehr ihren Glanz an sich, indem die Wetterwolken den ganzen Himmel überziehen vgl. 4, 15. — V. 11. Fortsetzung. קול יהוה ist nur in eigenthümlich concreten Stellen, wie 1 Mos. 3, 8., nicht *Donner;* sonst s. z. B. Ps. 29, 3 ff. Hiob 37, 4.; נתן קולות oder קולו, בקולו 1 Sam. 12, 18. Ps. 77, 18. 46, 7. ist *donnern.* Jahve stellt sich gleichsam selber an die Spitze seines Heeres (V. 25.), das seinen Willen vollstrecken soll; denn wegen der erstaunlichen Grösse desselben ist das der Mühe werth; und lässt, um den grossen Tag (s. zu Hos. 2, 2.) würdig einzuleiten, seinen Donner der Macht erschallen. Die drei Sätze des Grundes sind coordinirt; zum Schlusse vgl. Jer. 10, 10. — V. 12. So kommt er als erzürnter Richter, um zu strafen; aber auch jetzt noch, wo die Strafe bereits in Vollzug gesetzt zu werden anfieng, ist er bereit zu verzeihen, inne zu halten, wenn das Volk bereut und Busse thut. In dem hereingebrochenen Unglücke selbst liegt die Aufforderung Jahve's, welche der Prophet vernimmt und als solche ausspricht, sich

zu hekehren vgl. Jes. 22, 12. Aher es geschehe mit ganzem Gemüthe, mit ungetheilter Gesinnung; es darf nicht beim äusseren Zeichen der Trauer über die Sünde bleihen (V. 13.), sondern Zerknirschung des (steinernen Ez. 36, 26.) Herzens (Ps. 51, 19.) wird verlangt, d. h. wahre, tief im Innersten der Seele gefühlte Reue. Das Gotteswort V. 12., welches der Prophet im Namen Jahve's verkündigt, unterstützt er VV. 13. 14., in seinem eigenen Namen commentirend und indem er auf die Gnade Jahve's hinweist, welche gar wohl hoffen lasse, dass Reue noch etwas fruchten werde. Er erlasse gern Strafe; Unglück seiner Geschöpfe, seiner Verehrer, rühre ihn; lange habe er mit dem Sünder Geduld, und sei überhaupt höchst liebevoll. Der Zusatz ונחם על הרעה wird von Jon. 4, 2. bis herab auf den neuesten Erklärer gleichfalls wie ein Präd. Jahve's, נחם als Particip aufgefasst. Allein soll הרעה das Unheil, das physisch Böse, als abhängig von Jahve, überhaupt sein, so kann in solcher Allgemeinheit der Satz gar nicht behauptet werden; נחם ist nicht, was etwa נִחוּם wäre, und s. z. B. Am. 3, 6. Fasst man dagegen הרעה als *solches, dieses* Unheil, so würde Joel kategorisch aussprechen, was man nach V. 14. nicht wissen kann. Auch findet sich sonst dieser Zusatz nicht (Ps. 103, 8. 145, 8.), höchstens wird zu חסד noch ואמת gefügt 2 Mos. 34, 6. Ps. 86, 15. Die krit. Zeugen, welche וְנִחַם schreiben, oder ֖ ausdrücklich anmerken, was sie Jon. a. a. O. unterlassen, haben hier richtig den 1. Mod. mit Vav consecut. gesehen: *dass er Reue fühle wegen — dass er sich leid sein lasse das Unglück* vgl. Jon. 3, 10. — 2 Mos. 32, 14. 12. Am. 7, 3.; ֖ bei Tifcha wie 1 Mos. 6, 3. Hos. 6, 1. Am. 3, 8. — V. 14. מי יודע = *vielleicht* 2 Sam. 12, 23. Pred. 2, 19. Schicklich wird ein vorsichtiger Ausdruck gewählt, da eine allzufeste Hoffnung etwas für Jahve Beleidigendes hätte. Er hofft aber also, Jahve, der als Strafrichter dahergekommen, werde wieder umkehren an seinen Ort (Hos. 5, 15.). — אחריו ist für den Sinn von ישוב beweisend — bevor Alles zerstört sei, so dass also immer noch eine ברכה (Jes. 65, 8.), Ertrag, womit er das Land gesegnet, übrig bleibe, um davon — daran denkt der religiöse Sinn wieder zuerst — das schuldige Opfer des Dankes darzubringen.

V. 15—27.

Vgl. zu V. 1. — VV. 15. 16. Es scheint die höchste Zeit zur Busse, da ja das Strafgericht bereits im Gange ist; die Noth ist dringend, daher hier der dringende Aufruf, welcher will, dass die gesammte Bevölkerung, selbst Kinder und Säuglinge nicht ausgenommen, die Hände flehend zu Gott emporhebe. Selbst mit Neuvermählten, die am wenigsten für Trauer und Busse gestimmt sein können, soll keine Ausnahme gemacht werden. Es ist von einem augenblicklichen Bussgebete die Rede; die Aufforderung kann also nur an die Bewohner Jerusalems gerichtet sein, über deren Stadt zuletzt der Heuschreckenschwarm gekommen ist, nicht auch „an die Bewohner des Landes“,

wie V. 1. Die Verse hängen mit dem Vorhergehenden eng zusammen; der Prophet setzt neu anhebend nur die Aufforderung V. 13. fort; und צום V. 15. ist dasselbe wie V. 12. — V. 17. fasst man gewöhnlich als eine Fortsetzung der Aufforderung V. 15. 16.: die Priester sollen weinen und sprechen u. s. w. Allein der Priester würde Joel nicht zuletzt, sondern zuerst gedenken vgl. 1, 9. 13. Die Aufforderung ferner, in die Posaune zu stossen und eine heilige Gemeinde zu berufen, konnte wie 1, 13. 14. nur an die Priester gerichtet werden, deren namentliche Erwähnung erst jetzt und in der dritten Person dann ganz unpassend wäre. Auch würde die Angabe des Ortes, wo sie weinen sollten, etwas Auffallendes behalten; und es ist deutlich, dass Jahve sich seines Volkes nicht, wie doch V. 18. geschah, erbarmen kann, weil es zur Busse aufgefordert worden, sondern wenn es der Aufforderung Folge geleistet hat. Diess wird V. 17. im Präsens erzählt. Wir sehen die Priester, denen überhaupt und namentlich bei Joel die Fürbitte zukommt, unter Thränen für das Volk zu Jahve beten, dem sie sagen, dass er doch nicht sein vor den Heiden bevorzugtes *peculium* als Solche, die ihr Schutzgott preisgegeben, für eben diese Heiden ein Gegenstand des Spottes werden lassen möge. In den Worten liegt übrigens nicht, dass sie ihn um seiner eigenen Ehre willen um Gnade anflehen; auch eifert V. 18. Jahve nicht für sich oder seinen Namen. — Der Ort ist der innere Vorhof; den Brandopferaltar haben sie im Rücken, das Gesicht gegen die Tempelthüre gerichtet. Die umgekehrte Stellung wird Ez. 8, 16. gerügt. — VV. 18. 19. Dieses Gebet fand Erhörung. Das Gewitter nämlich V. 11. entlud sich jetzt in strömendem Regen, mit welchem eben der ersehnte Frühregen begann V. 23. Fasst man aber V. 17. als Jussiv, so fehlt für ויקנא der Boden; wesswegen auch *de Wette* und *Holzh.: dann eifert, dann gewinnt lieb* u. s. w. übersetzen, gegen die Grammatik, statt: *da eiferte, da erwachte sein Eifer.* Die Erwiederung V. 19. auf das Gebet ist nicht eine Deutung des Donners, welcher jetzt vielmehr nach und nach verhallt; sondern die That, die Gewährung des Regens, sprach sie laut an die Ohren des Volkes. — Nun ist aber ērst der Dürre ein Ziel gesteckt; V. 19. kommt Joel zweitens auf die Heuschrecken. Darauf, dass starker Regen sie zur Stelle tödtet (s. die Zeugen bei *Credn.* S. 283.), wird hier nicht Bedacht genommen; sondern Joel hofft, dass der Wind, wie ja ein solcher sie gebracht hat, sie auch wieder wegtreiben werde. — הצפוני bezeichnet, da im Vorangehenden von den Heuschrecken nicht geredet worden, nicht einen Theil derselben, sondern das ganze Heer, aber nicht als den Nordländer, das Nordheer, das nämlich von Norden gekommen, worauf die Deutung von den aus dem Norden anrückenden Assyrern u. s. w. Gewicht legt. Nach Palästina kommen die Heuschrecken vom Süden*) (*Hieron.* z. d. St. am Schluss); gleichwie 2 Mos. 10, 13. der Ostwind sie gen Aegypten bringt. Noch weniger:

*) Im Jahre 1821 waren sie zu Jerusalem schon am 6. April, zwei Tage nachdem sich ein heftiger Südwind erhoben hatte.

der finstere oder *verfinsternde*; denn צפן = صُون bedeutet nicht einmal *verhüllen*, und obendrein kommt צָפוֹן von צפה (= בַּקֵּר 2 Kön. 16, 15. vgl. V. 14.); צָפוֹן Richt. 12, 1. ist mit הַמִּצְפָּה 11, 34. identisch. Von צָפוֹן vielmehr 2 Mos. 14, 2. = *Typhon*, wäre הצפוני einmal ὁ τυφωνικός (Apg. 27, 14.), also in alle Wege ein Verderher (*Plut.* de Iside et Os. §. 45.), auch Ez. 32, 30. (s. d. Anm.); aber Typhon ist (*Plut.* a. a. O. §. 33. vgl. 40.) noch speciell „alles Trockene, Sengende, gänzlich Ausdörrende, der Feuchtigkeit Feindliche". Die Heuschreckenwolke, gewiss aus der Wüste aufgestiegen, war vielleicht aus der Gegend selbst gekommen, welche „Typhon" unter diesem Namen heherrschte. Nun soll ein Nordwind sie fortführen (vgl. *Pausan.* Att. 24, 8.); und zwar soll er das Centrum und die Masse des Heeres über Juda's Südgränze hinaus in die Wüste werfen, zwischen den beiden Meeren hindurch, in welchen dagegen die gen Osten und Westen äussersten Theile des Heeres, sein Vor- und Nachtrab, gleichfalls südlich gejagt, ihren Untergang finden sollen. Der Wind ist ohne Zweifel der selhe, welcher auch das Gewitter und den Regen gebracht hat; denn der Nordwind bringt in Palästina Regenguss (Spr. 25, 23.); und auch Ps. 29. schreitet das Gewitter von Norden nach Süden weiter. Mitte Februar 1847 wurde Jerusalem von einem grossen Schwarme Heuschrecken heimgesucht; ein starker Nordwestwind trieb sie in's todte Meer. *Credn.* hezieht פנים und סוף auf die Zeit; jenes sei eine frühere Schaar, letzteres die nachgelassene Brut: gegen den Sprachgebrauch von פנים, welches hier kraft des Zusammenhanges die dem Osten, קֶדֶם, zugekehrte Seite oder Linie sein muss. Dass die Heuschrecken in Wüsten und im Meere häufig ihren Untergang finden, s. *Credn.* S. 197. 283. — Wäre zu הגדיל Jahve Subj., so sollte es hier ausdrücklich stehen und nicht V. 21. Auch ist unmittelhar vorher nicht ein Thun Jahve's, sondern ein Leiden des Heuschreckenheeres erwähnt, wovon der Satz den Grund angieht, weil es, der עֹשֵׂה דְבָרוֹ V. 11., Gewaltiges gethan, eine gewaltige Verheerung angerichtet.. הגדיל hier wie Klagl. 1, 9. Joel meint nicht, dass sie es zu arg gemacht, dass sie ihren Auftrag überschritten hätten, an dessen vollständiger Ausführung sie Jahve vielmehr hindert; sondern von der Idee, dass sie als Werkzeuge Jahve's seinen Willen thaten, wird jetzt, nachdem sein Wille sich geändert hat, abgesehn. — VV. 21—23. Gleichwie vor der eingetretenen Wendung Joel zur Trauer aufgefordert hatte 1, 8. 11., so nun zur Zuversicht und Freude. Er nennt erst das behaute Land, welches Jahve durch Spendung des Regens aus seiner Trauer 1, 10. wieder aufgerichtet (Ps. 68, 10. 65, 10.), und dadurch auch seinerseits Grosses (vgl. V. 26.) gethan hat. Dann die Thiere des freien Feldes, weil dieses ihnen jetzt wieder ihre Nahrung zu liefern im Stande sein wird s. zu 1, 20. Die zweite Vershälfte, vom Hauptsatze um Einiges entfernt, eignet sich für ihn kaum noch zu einem Satze des Grundes. Doch nähren sich manche „Thiere des Feldes" von Baumfrüchten, die sie auflesen, und Füchse z. B. fressen auch Trauben. V. 23. endlich wendet er sich an seine Mitbürger und nennt das Geschehene, nämlich die

Spendung des Regens, bei ihrem Namen, während V. 21. nur andeutend, V. 22. nur ihre Folge. Uebrigens setzt er hier, wo er zu vernünftigen Wesen und zwar zu Verehrern Jahve's spricht, hinzu ביהוה. Ihre Freude soll eine dankbare, religiöse sein. מורה] *Frühregen*, so viel als יוֹרֶה. Das zweite Mal steht das Wort neben מלקוש wie 5 Mos. 11, 14. יורה, in derselben Verbindung wie letzteres Jer. 5, 24. Da auch sonst in dieser Wurzel Kal und Hiphil zusammenfallen, so macht die Gleichheit der Bedeutung ihrer Participien keine Schwierigkeit; und ausserdem wird מורה von den LXX und *Hieron.* also aufgefasst. Da nun aber Früh- und Spätregen in verschiedene Zeiten fallen, und ersterer bereits begonnen hat, so muss in dem von נתן abhängigen ויורד, welches sich auch auf den Spätregen bezieht, vom Tempusbegriffe abgesehen werden. Die beiden Verbalformen drücken nur die Gewissheit der Sache aus und werden am füglichsten im Präs. übersetzt. לצדקה] *nach rechtem Maasse*, hinlänglich. Das Wort drückt die Uebereinstimmung der Sache mit der an sie gemachten Forderung aus. בראשון] Richtig das *Targ.*: *im ersten Monate* (vgl. 2 Mos. 12, 18. 4 Mos. 9, 5. Ez. 30, 20. — Sach. 8, 19. Hagg. 1, 15. 2, 1.). LXX, *Vulg.*, *Syr.*, *Holzh.*: *wie im Anfange, wie zuvor.* Diess wäre כַּאֲשֶׁר־ oder כְּבָרִאשֹׁנָה (Richt. 20, 32. 2 Sam. 7, 10.), gleichwie *zu Anfang* (*de Wette*) oder *von Anbeginn* (*Rück.*) בראשנה (Sach. 12, 7. 1 Kön. 20, 17. 4 Mos. 10, 13. 14. 5 Mos. 13, 10.). *Eben erst, jüngst, novissimo tempore* (*Credn.*) könnte selbst בראשנה nicht bedeuten. Im Uebr. s. zu Am. 4, 7. — VV. 24. 25. In Folge des geschenkten Regens wird Ueberfluss werden an jenen Erzeugnissen des Landes vgl. V. 19. Den Folgen der Dürre wurde, ehe es zu spät war, noch vorgebeugt. Was dagegen die Heuschrecken verzehrt haben, das ist dahin; und für dieses verspricht Jahve daher Ersatz. Er will ersetzen die Jahre, d. i. den Ertrag der Jahre. Der Plural steht entweder nach Analogie von 1 Sam. 17, 43. 24, 5. 1 Mos. 21, 7. Ps. 45, 9. 10., oder mit Rücksicht darauf, dass die Verheerung Eines Jahres auf mehrere folgende nachwirken kann. Eine einmalige Verheerung ist desshalb zu denken, weil es auch nur Ein Heuschreckenheer ist, und die Heuschrecke nicht lange genug lebt, um in zwei Jahren zu schaden. Da vor den beiden letzten Namen, nicht aber vor הילק, die Copula steht, so sollen die drei letzten, sich beigeordnet, zusammengehören vgl. 1 Sam. 10, 5. 2 Kön. 6, 14. Jes. 5, 12. Ez. 27, 17. Jer. 35, 9. und 5, 24., kraft welcher letzteren Stelle auch V. 23. גשם kein Stat. constr., sondern wie hier ארבה anzusehen ist. Letzteres Wort hat auch die Accentuation richtig als den allgemeinen Namen von den drei besonderen getrennt, welche auf die Verrichtungen der Heuschrecken zurückgehen. ילק ist eigentlich diejenige, welche das Gras wegleckt (4 Mos. 22, 4.), חסיל, die das Getreide verheert (5 Mos. 28, 38.), גזם die Zerstörerin des Obstes (Am. 4, 9.). Ihre hier inne gehaltene Reihenfolge richtet sich nach der Erscheinung des Graswuchses, des Kornes und der Baumfrüchte im Laufe des Jahres. — VV. 26. 27. Der 26. Vers steht dem 24. parallel, und ואכלתם dem אכל V. 25. gegenüber. Vgl.

im Uebr. zu V. 26. noch V. 21., V. 19. An solcher Wirksamkeit aber zu ihrem Heile werden sie sein wirkliches Vorhandensein unter ihnen erkennen; sowie, wenn nur sie so hohen Glückes theilhaftig werden, ihnen ferner klar werden wird, dass Jahve allein Gott ist vgl. Jer. 14, 22. Den Schluss macht die nachdrückliche Versicherung, dass das Volk Jahve's ewig nie zu Schanden werden solle. Joel sieht mit den letzten Worten auf die späteste Zukunft hinaus; und dass er mit ihnen vorläufig schliessen will, erhellt daraus, dass sie sich aus V. 26. wiederholen vgl. zu 1, 20. Eben in der Wiederholung ruht zum Theil ihre Kraft. Zugleich aber ist deutlich, dass das zweite Cap. unpassend von Manchen bis 3, 5. erweitert wird.

Cap. III, 1—5.

Wie V. 1. ausdrücklich gesagt ist, soll die Verheissung ebendaselbst nach denen zu Schlusse von Cap. II. sich verwirklichen. Gott entwickelt seine Absichten in der Zeit nach einander; und nachdem die Gemüther durch das Gefühl der Dankbarkeit und durch die Erkenntniss der Wirksamkeit ihres Gottes in der Welt 2, 26. 27. vorbereitet sind, erfolgt das Grössere, die Mittheilung des göttlichen Geistes. Zeitlich nicht davon getrennt sind die Vorbedeutungen (VV. 3. 4.) des grossen Gerichtstages; und die Ausgiessung des Geistes soll eben darum noch vorher stattfinden, damit das Volk als ein heiliges im Gerichte verschont bleiben möge V. 5. Dergestalt mit ausgesprochener Beziehung auf den Gerichtstag nur das behandelnd, was ihm vorangehen solle, und V. 5. diesen sogar in etwas vorwegnehmend, erscheint das Cap. als unselbstständig nicht hinreichend gegen das folgende abgeschlossen, und wird daher von Manchen richtiger mit demselben zu Einem verbunden. — VV. 1. 2. Das etwas unbestimmte אחרי־כן besagt wenigstens so viel, dass Joel diese Ausgiessung des Geistes nicht in sehr späte, unabsehbar ferne Zukunft ansetzte; denn alsdann würde er wohl באחרית הימים (Mich. 4, 1. Apg. 2, 17.) geschrieben haben. Vielmehr der Gerichtstag fällt ja noch später; und doch sollen den gegenwärtig in der Fremde schmachtenden Gefangenen Juda's um die gleiche Zeit mit der Bestrafung der Heiden erlöst werden 4, 1. 7. 3, 5. Die Mittheilung des Geistes trifft also noch vor die Rückkehr der Gefangenen, welche Joel (vgl. zu V. 7.) nicht sehr ferne denken kann. — רוח, auch *Odem* und *Wind* bedeutend, ist dem Hebräer etwas Stoffartiges und duldet, sofern sein Begriff mit dem von נפש zusammentrifft, die Ansicht seiner als eines flüssigen, dessen Gefäss der Körper werden oder sein könne (vgl. Jes. 32, 15. mit 53, 12. und dazu m. Comm.). Der Geist wird auch hier nicht bloss über die Menschen, sondern auf sie herab und in ihr Inneres gegossen (s. zu Nah. 3, 12.); wie es Ez. 36, 27. heisst, dass Gott seinen Geist in ihr Inneres lege, Richt. 6, 34., dass Gottes Geist einen menschlichen Körper als den seinigen, als ein Gewand anziehe. Der Ausdruck: *alles Fleisch* soll nach *Credn.* hier selbst

die vernunftlosen Thiere, anch die Heuschrecken, umfassen. Allein der Thierkörper eignete sich zwar einmal im N. T. zur Aufnahme von Dämonen; dass er aber eine Wohnstätte des göttlichen Geistes sein könne, ist ein undenkbarer Gedanke und in der Bibel unerhört; Jes. 11, 7. (vgl. dag. V. 2.) beweist dafür nichts, und zu Jes. 11, 9. s. m. Comm. Nicht einmal eine Mittheilung des Geistes an alle Menschen lehrt das A. T., sondern beschränkt sie auf Israel; daher Apg. 10, 45. das Erstaunen der Juden. Wenn also auch sonst בשר die Menschenwelt bezeichnet (vgl. Jer. 17, 5. 25, 31. Ps. 56, 12. mit V. 5.), so möchte doch hier das gesammte Heidenthum ausgeschlossen sein; gleichwie umgekehrt Israel *neben* אדם steht Jer. 32, 40. Wie soll es sich reimen, dass Jahve den Heiden erst seinen Geist mittheilt, den Heiden, die sich so schwer an ihm versündigt haben 4, 2 ff., und sofort sie im Gerichte umkommen lässt? Vielmehr würden sie in Folge davon Jahve erkennen und anrufen und — gerettet werden vgl. V. 5. Aber schon aus den sogleich folgenden VV. 1. 2. geht das Richtige hervor. Die Suffixe der zweiten Person V. 1. zeigen, dass mit העבדים V. 2. עבדיכם gemeint sind; Joel sagt nicht: und auch über die entferntesten, oder blindesten Heiden, sondern: selbst über euere Dienstboten, die Geringsten in Israel, giess' ich meinen Geist; und der Gegensatz ist der zwischen den bisherigen wenigen Inhabern des Geistes und der Masse des Volkes. Joel erwartet, dass Jahve, der die Sünder straft, zngleich aber Israel liebt und bevorzugt, in seinem Volke einen Zustand der Sündlosigkeit herstellen werde, auf dass er nie mehr sein Volk zu strafen genöthigt werden möge. So lehrt auch Jeremia, es werde einst vollkommene Gottesfurcht und Gotteserkenntniss ohne Ausnahme allgemein in Israel herrschen s. Jer. 31, 33. 34. vgl. Jes. 60, 21. 54, 13. Joel geht hier nur auf ihre Quelle, ihr Princip zurück: der göttliche Geist, auf sie ausgegossen, erscheint in den Einzelnen als ihr neuer Geist Ez. 36, 26., bildet um und erneuert ihr Denken und ihre Gesinnung 1 Sam. 10, 9., so dass sie andere, neue Menschen (1 Sam. 10, 6. Ez. 4, 24.), kurz Propheten werden. Der Prophet redet das Volk, die Judäer an, und unterscheidet, abgesehen von den noch hinzukommenden Knechten und Mägden, das Kindes-, Mannes- und Greisenalter (vgl. etwa 5 Mos. 32, 25.) und demgemäss auch drei Arten der Aeusserung des Geistes. Im geschwächten Geiste des Greises offenbart er sein Dasein nur noch durch Träume, Gesichte der Nacht Hiob 33, 15., die blödeste, darum auch früheste und nächste Form der Offenbarung 1 Mos. 20, 3. 1 Kön. 3, 5. Matth. 1, 20. u. s. w., die noch kräftige, lebhafte Phantasie des Jünglings und Mannes hat Gesichte des Tages, erhält höhere Offenbarungen in der eigentlichen Vision; in der Seele des Kindes, die ihn am wenigsten bewältigen kann, uud deren Aeusserungen heftiger sind, wirkt er vollends den *furor sacer.* נבא steht hier nicht in dem weiteren Sinne, der den Traum (Jer. 23, 25. 32.) uud das חִזָּיוֹן (Sach. 13, 4.) umfasst, sondern wie z. B. 1 Sam. 19, 20 ff. — VV. 3. 4. Vers 4. schliesst sich als einfache Fortsetzung an V. 2. an: אשפך ונתתי wie etwa 2, 20.

ארחיק והדחתי. Gewaltige oder ungewöhnliche Naturerscheinungen bedeuteten dem Volksglauben ausserordentliche politische Ereignisse; woher rückwärts geschlossen wurde, dass letztere durch jene, als durch ihre Vorboten, anzukündigen seien, und zwar auf möglichst unzweideutige Weise. V. 3. werden noch die Zeichen auf Erden angegeben. Nämlich da hier neben dem Blute nicht Finsterniss wie V. 4., sondern Feuer steht, so werden wir nicht hier schon an den blutroth aufgehenden Mond, sondern an ein Zeichen etwa wie 2 Kön. 3, 22. zu denken haben. Beide Male bedeutet es Blutvergiessen, das Feuer den Brand der Städte vgl. Richt. 1, 8. 20, 48. 1 Sam. 30, 1. u. s. w.; die Rauchsäulen aber gehen sonst wegweisend Caravanen oder Heeren voraus Hoh. L. 3, 6. Solche Rauchsäulen (Jes. 14, 31.) bedeuten die unseren hier, wie Jer. 1, 13. der dampfende Kessel. תמרות] vermuthlich von תָּמַר; und die Schreibung תימרות ist wohl ebenso zu beurtheilen, wie הַמְּרוֹת Hiob 17, 2. — Die Verfinsterung endlich der Sonne bedeutet nur verhängnissvolle Zeit, Zeit des Unglücks überhaupt vgl. Jes. 5, 30. Hiob 15, 22. 20, 26. — V. 5. Aus dieser schweren Zeit aber, an diesem grossen Tage V. 4. (vgl. Jer. 30, 7.) werden die Verehrer Jahve's gerettet werden, nachdem ja (s. VV. 1. 2.) die Bedingung ihrer Verschonung sich erfüllt hat. Soll die Rettung sich auf alle Jahveverehrer erstrecken und zugleich auf Jerusalem sich beschränken, so setzt Joel offenbar voraus, dass in jener Zeit der Noth die Bevölkerung des Landes in die Stadt zusammengeströmt sein werde vgl. Jer. 4, 6. 35, 11. 36, 9. Der Prophet spricht in eigenem Namen und fügt Offenbarung berichtend desshalb hinzu: *gleichwie J. gesagt hat.* — Was gesagt? כאשר ist im Sprachgebrauche nicht = gemäss Demjenigen, was, = כִּדְבַר אשר; also vermissen wir den Accus. des Obj. Der Satz ist, da die folgg. Worte nicht durch *und unter den Entrinnenden werden sein diejenigen, welche* u. s. w. zu übersetzen stehn, auch keine Parenthese, gewiss aber Einführer einer Begründung der Aussage, nicht damit, J. habe es gesagt, sondern damit, J. habe etwas gesagt, woraus ihre Wahrheit folge. Die Worte וכשרידים וגו׳ sind es eben, „was J. gesagt hat," müssen aber dergestalt das Ende des Satzes ausgemacht haben. Wenn nun C. 4, 1., dass J. die Gefangenen heimführen werde, vorausgesetzt wird, so geschieht diess gleichfalls auf den Grund eines früheren Ausspruches; und wenn wir annehmen: in jenem, aus welchem das Citat V. 5. stammt, war von Rückkehr der Gefangenen Juda's die Rede, so erklärt sich diese Färbung C. 4, 1. Die erste Hälfte des Satzes hat man somit nicht nach Jer. 31, 9. oder auch 1 Mos. 15, 14., sondern nach Sach. 10, 9. zu bilden, etwa: sie werden kommen mit ihren Söhnen und Töchtern (vgl. C. 4, 8.), *und mit den Flüchtlingen, welche J. beruft,* einlädt Bürger der Theokratie zu sein. Man vgl. Sach. 2, 15. Jes. 14, 1. שָׂרִיד ist ungefähr was פָּלִיט Jos. 8, 22.; die „Flüchtlinge" sind jene פְּלִיטֵי הַגּוֹיִם Jes. 45, 20.; und dieses ältere Or., von Joel erschaut oder einem Andern, wird jenes sein, aus welchem auch Micha C. 4, 1—4. eine Stelle anführt.

Cap. IV, 1—8.

Jahve wird die als Sklaven in's Ausland verkauften Judäer zurückbringen, und zugleich an den Heiden, die sie gefangen führten, angemessene Rache üben. — Die Verse 1. 2. hängen mit 3, 5. eng zusammen. Dort war von einem Rettungsorte der Judäer, von Entrinnenden die Rede gewesen. Erläuternd wird nun beigefügt, dass nämlich ein Gericht über die Heiden, ein Kampf Jahve's wider sie bevorstehe. Der Wichtigkeit der Weissagung entsprechend, beginnt Joel feierlich betonend mit doppelt ausgedrückter Zeitangabe, welche auf das Frühere zurückweist, aber mit 3, 5. übereinstimmend durch אשר 'וגו näher beschrieben wird. Die zweite Hälfte exponirt bloss das voranstehende Datum, von welchem sofort 'וקבצתי וגו abhängt. Die Wiederbringung der Gefangenen, connex mit der Besiegung der Feinde und von ihr abhängig, trifft gemäss dieser Stelle in die selbe Zeit. Die Frage, warum Joel das Thal Josaphat nenne, liesse sich genügend dahin beantworten: weil dieser Name *Gott hat gerichtet* bedeute. Dieser Bedeutung ist Joel (vgl. V. 12.) sich bewusst; und man könnte den Namen für einen mystischen ansehen, dem kein bestimmtes Thal entspreche. Doch weist schon *Ibn E.* auf 2 Chr. 20, 16—26. hin; und mit der Annahme dieser Beziehung ist auch entschieden, dass man zu Joels Zeit den Schauplatz jener Niederlage der Heiden Josaphats Thal nannte, oder dass Joel eben ihn mit diesem Namen bezeichnen wollte. Die Beziehung ist aber um so schicklicher, weil auch damals wenigstens mehrere heidnische Völker herangezogen waren, und Jahve selbst unverkennbar für die unter Josaphat ausgerückten Judäer gestritten hatte. Angenommen: Joel dachte sich ein bestimmtes Thal, so durfte es nicht allzu weit von Jerusalem entfernt liegen; was zutrifft vgl. VV. 16. 17., wo Jahve von Jerusalem aus die Feinde schreckt. Der Name des Thales 2 Chr. 20, 26. schliesst, wie *Ibn E.* richtig urtheilt, den unsern nicht aus; es führte, wie es nach V. 14. unseres Cap. scheint, noch einen dritten und vielleicht gar noch einen vierten, nämlich Thal des Königes (Josaphat) 1 Mos. 14, 17. Im Uebr. s. *Movers* die Chronik S. 177 ff. Die נחלת Jahve's ist das Volk selbst Ps. 33, 12. Mich. 7, 14., nicht das Land, von welchem erst am Schlusse, der als directer Satz an den relativen sich anknüpft. — V. 3—6. Der 5. Vers gab nur ganz allgemein die Sünden der Heiden dahin an, dass sie Volk und Land Juda verringert haben. Im Folgenden wird das Detail nachgeholt; und wir werden nach Maassgabe der Texlesworte also zu urtheilen haben: Was V. 2. allen Heiden Schuld gegeben wird, daran konnten auch von Joels beschränktem Gesichtskreise aus nicht eigentlich Alle Theil nehmen; sondern Vers 4. lässt ahnen, dass wir hauptsächlich Philistäer und Phönicier als Thäter zu denken haben, was VV. 5. 6. bestätigt wird. Nicht nur fielen sie in's Land und nöthigten die Bewohner, die Flucht zu ergreifen (vgl. zu פזרו Jer. 40, 11. 12. 24, 8.), sondern eroberten auch Jerusalem, welches VV. 1. 6. ausdrücklich neben Juda

genannt wird, und plünderten (V. 5.) den Tempel. Nun nennt freilich die Stelle 2 Chr. 21, 16. zwar auch die Philistäer, jedoch statt der Phönicier vielmehr Araber (s. zu Hab. 3, 7.); allein etwelche Theilnahme der Phönicier verbürgt auch Am. 1, 9.; und vermuthlich beschränkte sie sich darauf, dass sie auf das Gerücht von dem Feldzuge herbeikamen, und den Siegern die Gefangenen ab- und später wiederum weiter verkauften V. 6. vgl. 1 Macc. 3, 41. Die Sieger, da sie V. 2. auch Gebietstheile Juda's sich zueignen, ein angrenzendes Volk, vertheilten die Gefangenen unter sich durch das Loos; die Phönicier aber hatten einen förmlichen Markt eröffnet, und liessen sich für die Lieferung des zur Siegesfeier (vgl. 1 Sam. 30, 16.) Erforderlichen mit Sklaven bezahlen. Wem durch das Loos ein Knabe zugefallen, tauschte für ihn etwa, natürlich zunächst zur Befriedigung seiner Lüste, eine Sklavin ein; ein Anderer, dem eine Sklavin geworden, mochte sie, vorher oder nachher dass er sie missbraucht, für ein Quantum Wein hergeben. — V. 4. Fragen wie Richt. 11, 12. sind anders ausgedrückt, und haben auch einen anderen Sinn; aber auch die Uebersetzung: was geltet ihr mir? was seid ihr in meinen Augen? wäre gegen den Sprachgebrauch. Die Frage ist ihres Affectes wegen unvollständig, und wird sofort in disjunctiver Form wieder aufgenommen und ergänzt. לִי erscheint wieder in עָלַי vgl. Klagl. 3, 60. 61. Ps. 27, 2. — Jes. 3, 9. mit Ps. 13, 6.; über הֲ—וְאִם ist nach 1, 2. zu entscheiden; und גמל על steht in feindlichem Sinne wie 2 Chr. 20, 11. Die Frage ist also: *wollt ihr mir ein Thun vergelten, oder wollt ihr mir etwas anthun?* d. i. wollt ihr eine früher euch beigebrachte Niederlage rächen, oder unveranlasst mich befehden? Ihr Thun ist in beiden Fällen selbst ein גמול, welches Jahve auf sie zurückfallen lässt, und kraft V. 5. V. 7. Schluss ein bereits vergangenes. Die Zeit aber, durch das Particip ausgedrückt, ist das Präsens, indem sich Jahve V. 3. das Ereigniss lebhaft vergegenwärtigt hat. — Kreise der Philistäer waren fünf s. Jos. 13, 3. — קל מהרה ist nicht so viel als *in Kurzem*, sondern bezeichnet die reissende Schnelligkeit der Vollziehung, wenn die Zeit der Strafe da ist, und steht umgesetzt Jes. 5, 26. (vgl. Jes. 30, 13. mit 29, 5.). — VV. 5. 6. wird dieses גמול angegeben; und zwar traf ihr Frevel den Jahve theils unmittelbar, theils mittelbar in seinen Schützlingen. Sie nahmen den Tempelschatz hinweg (vgl. z. B. 1 Kön. 14, 26. — Sach. 11, 13.), dessgleichen die heiligen Geräthe und Kleinodien (vgl. 2 Kön. 14, 14. 1 Macc. 1, 23.), und legten letztere in ihren eigenen Tempeln nieder vgl. Dan. 1, 2. Die Gefangenen aber verkauften sie in weite Ferne, in der Absicht, ihnen das Entweichen zu erschweren, ihnen die Lust dazu zu benehmen, welche bei Individuen einer der heidnischen so vielfach entgegengesetzten Volksthümlichkeit sich besonders mächtig regen musste. Auf Joels Standpuncte erschien diese Sitte äusserst gehässig; sie war den Phöniciern aber durch ihr Interesse geboten; denn der ferngeborene Sklave stand höher im Preise. *Den Söhnen der Javaniter*] d. h. diesen selbst (vgl. den Ausdruck 2 Kön. 15, 25.), den Söhnen Javans Sach. 9, 13. Auch die Araber

sind als Söhne des äussersten Westens im Skrt J a v a n â s (*Lassen*, pentapot. p. 59.) d. h. die Jungen. Wenn nämlich die Sonne das Leben überhaupt, der Tag dessen Dauer abbildet, so erwacht zu solchem Leben der Abendländer am spätesten und ist also zuletzt kommend der junge oder jüngste. Nun wnrden nach Am. 1, 6. 9. damals die Gefangenen südwärts verbracht; diesem Javan parallel wird V. 8. Saba, auch ein südarabisches Land, erwähnt; und die Griechen brachten vielmehr selbst Sklaven nach Tyrus, statt von da welche zu empfangen s. Ez. 27, 13. Allem dem gemäss denken wir hier an Javan in Jemen (Ez. 27, 19.). — VV. 7. 8. Ihre böse That wird aber ihren endlichen Zweck verfehlen, und Gleiches ihnen mit Gleichem vergolten werden. Gewöhnlich irrig: *ich verkaufe sie durch die Hand der Juden*; vgl. Ez. 25, 14. und dagegen Richt. 2, 14. 3, 8. 4, 2. 9. 10, 7. Jahve sagt nach einem vom Verkehr unter Menschen auf Gott übertragenen Tropus: ich verkaufe sie den Judäern d. i. überantworte sie ihnen; und diese werden sie dann verkaufen. Bei jener Erklärung ist nicht ausgedrückt, was dem Verkaufen doch vorangehen muss; und das Verkaufen, von Jahve und von den Juden *in gleichem Sinne* ausgesagt, wäre lästig. Vielmehr aber vgl. יקרא und קורא 3, 5. — Verbindungen mit Saba waren schon weit früher (1 Kön. 10.) angeknüpft, und bestanden noch im Zeitalter Jeremia's vgl. Jer. 6, 20.

V. 9—17.

Im vorhergehenden Abschnitte war der Entschluss Jahve's, mit den Heiden zu kämpfen, und die Veranlassung seines Entschlusses angegeben, und eine Folge des Krieges in Aussicht gestellt worden. Zugleich hatte die Rede ihren Kreis enger gezogen, und sich nur mit zwei Völkern befasst. Jetzt knüpft sie beim Gedanken von V. 2. an und erstreckt sich wieder auf alle Heiden; es werden die Rüstungen und Vorbereitungen zum grossen Kampfe geschildert und der entscheidende Tag selbst nach seinen wichtigsten Momenten gezeichnet. — Die Worte der ersten Hälfte von V. 9. können nicbt an die heidnischen Krieger selbst gerichtet sein, sondern sind es, sofern wir an eine bestimmte Classe zu denken haben, an die Herolde, welche die Aufforderung V. 10., durch זאת vorausgenommen, zu Aller Ohren bringen sollen. קדש מלחמה] *Krieg ansagen*, natürlich den eigenen Kriegern gegen Feinde (vgl. Jer. 6, 4. 22, 7. — Jo. 1, 14. 2, 16.), ist wesentlich dasselbe, was קדש גוים (Jer. 51, 27.) Völker aufbieten; und auch dieses Wort ergeht an die Herolde. Desshalb erklären wir ferner nicht mit *Credn.* und *Meier: Erwachet, Helden*, sondern, wie LXX, *Vulg.* u. s. w.: *wecket auf die Helden!* nämlich aus der trägen Friedensruhe durch den Zuruf. העירו fassen wir bier wie V. 7., entsprechend der vollständigeren Formel z. B. Jer. 51, 11. Der Selbe redet noch immer zu den Selben, zu den Herolden; was er von den גבורים selbst will, um wesswillen er den Herolden zuruft, das folgt sofort, wie billig, in dritter Person. Dagegen steht V. 10. das Ver-

langen der Herolde an die waffenfähige Mannschaft der Heiden richtig in der zweiten Person. Sie sollen die Werkzeuge des friedlichen Landbaues, der jetzt nicht mehr an der Zeit ist, zu Kriegswaffen umschmieden (s. zu Mich. 4, 3.); und auch der Schlaffe, Verzagte — חלש bestimmt sich durch den Gegensatz גבור — soll sich stark genug fühlen und bereitwillig zeigen, mit in's Feld zu ziehn: wie, wenn kriegerische Begeisterung ein ganzes Volk ergreift, zu geschehen pflegt. — V. 11. An dieses Rufen nach Krieg, das durch die heidnischen Völker geht, schliesst sich eine übereinstimmende Aufforderung oder Herausforderung von Seite Joels an; zugleich aber bittet er auch seinen Gott, auf dessen Beistand er sich verlässt, mit seinen Schaaren den Heiden entgegen zu treten. — עושו bringen *Menahem* und *Ja.* mit חושו zusammen; LXX dgg., *Targ. Ibn E. Ki.*: *vereinigt euch* (= تهوّشوا; هُواشات ist = הֲמֹנִים V. 14.). Also: vereinigt euch, ihr Einzelnen eines Volkes; kommt herbei und treffet zusammen, ihr Völker. Wenn indess Jo. 2, 23. auf Jer. 5, 24. Einfluss übte, so scheint auch קַדֵּשׁ מִלְחָמָה Jer. 6, 4. aus Jo. 4, 9. zu fliessen, und dürfte die Färbung dort VV. 4. 5. auf unserm עושו beruhen, welches Jeremia im Sinne von عشا *Abends wandern* gefasst hätte. ונקבצו, möglicherweise wegen des Vav (relat.) erster Mod., wird als Imperativ durch Jes. 43, 9. gefertigt, und ist hier dafür zu halten. Wie die eine Form des Infinitivs, so leitete sich auch eine des Imperativs vom ersten Mod. ab. — Das Suff. in גבוריך kann sich nur auf das zunächst stehende יהוה beziehen; man hat also richtig הַנְחַת punctirt, wie der Imp. lauten muss. Die Bedeutung *hinabführen* (vgl. Kal Jer. 21, 13.) macht um so weniger Schwierigkeit, weil diese גבורים (vgl. Ps. 103, 20. 78, 25.) vom Himmel herabsteigen sollen (vgl. Ps. 38, 3.), dorthin, wo sich nämlich die Heiden zum Streite versammelt haben werden, in's Thal Josaphat (VV. 12. 2.). *Meier* erkennt diese גבורים nicht für himmlische an; die Entscheidung werde durch Jahve und durch sein von ihm geführtes Volk vollzogen. Allein die irdische Theokratie ist nur ein Abbild der himmlischen; und die קְדֹשִׁים auf Erden, jene צִבְאוֹת יהוה 2 Mos. 12, 41., entsprechen dem צְבָא הַשָּׁמַיִם (Ps. 68, 18. Richt. 5, 20.). — Der 12. Vers, offenbar Rede Jahve's, der soeben angeredet worden, führt den 11. Vers in entsprechender Weise weiter: ja! die Heiden sollen sich nur an Ort und Stelle einfinden; Er werde allerdings kommen. — יעורו entspricht jenem העירו V. 9.; am Schlusse kehren wohl absichtlich „alle Heiden ringsum" aus V. 11. wieder. Dass das Gericht eigentlich nur über alle Heiden ringsum d. h. die feindlichen Nachbarvölker Judäa's, nicht über alle Heiden (V. 2.) schlechthin ergehen solle, zeigt schon V. 8. die Erwähnung der Sabäer, welche offenbar von demselben ausgenommen sind. — V. 13. Wie der Anführer Befehl zum Angriffe gibt, so gebietet jetzt Jahve seinen Starken (V. 11.) Hand anzulegen vgl. Offenb. 14, 18. Von vornherein wird nicht das reife Getreide zu erndten aufgefordert (Jes. 17, 5. Offenb. 14, 16.), sondern dem Gebote, die Kelter zu treten, geht der Befehl, die Trauben abzuschnei-

den, voran; בשל, eig. *kochen*, kann nicht vom Reifen des Getreides, welches reifend im Gegentheile hart wird, sondern nur von den Trauben gesagt werden vgl. 1 Mos. 40, 10.; und קציר steht auch Jes. 18, 5. 16, 9. für בציר Jer. 48, 32., daher wohl auch מגל (δρέπανον) für מזמרה (δρέπανον). Es versteht sich von selbst, dass der göttliche Befehl vollzogen wird; die Trauben werden auf die Kelter gebracht; und nun folgt der weitere Befehl, dieselben zu stampfen. Das Reifen der Trauben ist Bild für das „Reifsein" zur Strafe, das Abschneiden derselben Bild für das Niederhauen der Feinde (Jes. 18, 5.), das Keltertreten (Jes. 63, 3.) drückt das Waten im Blute, das Anrichten eines Blutbades aus; wie denn auch der in Syrien fast nur roth vorkommende Wein schon 1 Mos. 49, 11. Traubenblut heisst. — Das Verhältniss des letzten Satzes mit כי, dem ein Bericht, kein Befehl vorhergeht, ist nicht das der früheren. השיקו היקבים nicht in Folge des Tretens, sondern vorher von selbst, nachdem die Kelter mit reifen Trauben gefüllt worden. Der Satz hängt noch von כי ab, und beide erste Modi sind sich (vgl. 2, 24.) beigeordnet; das dritte כי aber bringt noch einen zweiten Satz des Grundes für באו רדו bei. — V. 14. ist das Bild aufgegeben. Die Heiden, welche V. 12. heranziehen sollten, sind der feurigen Phantasie des Propheten inzwischen angelangt; er sieht Schaaren über Schaaren an dem Orte, wo in Kurzem Gericht gehalten werden soll. — עמק החרוץ kann nur das Thal des Josaphat sein. Mehrere Neuere denken nach *Vulg.* an den Dreschschlitten, der aber auf die Tenne und mit dieser auf Anhöhen gehört vgl. Jes. 17, 13. Besser LXX, *Theodot., de Wette: Thal des Gerichts* vgl. V. 12., am richtigsten wohl: *Thal der Entscheidung* vgl. Jes. 10, 22. 1 Kön. 20, 40.; ein Name, welchen von jenem früheren Falle her, wo Jahve entschied, das Thal vielleicht wirklich getragen hat. המונים המונים] *Credn.: grausenvolles Getümmel.* Allein der Plural führt schon darauf, dass המון hier nicht das Getöse, sondern lärmender Haufe sei; die Wiederholung steht wie 2 Kön. 3, 16. — V. 15—17. Endlich kommt der Tag nun selber (vgl. 2, 10.), der V. 14. nur erst nahe ist. Wie ein Löwe wird Jahve (Hos. 11, 10.) d. h. sein Donner brüllen, und, haben wir hinzuzudenken, wie ein Löwe wird er unter den Heiden würgen (Hos. 5, 14.); er wird seine Donner und, denken wir hinzu, seine Blitze senden. Allein sofern der Tag den Heiden Verderben bringt, ist er V. 13. schon geschildert. Daher wird hier nur Jahve's Verhältniss zu seinem Volke herausgehoben, das er selber verschonen und gegen die Heiden schützen wird. So werden sie durch Erfahrung erkennen, dass er, ihr Gott, welcher zu Zion thront, wirklich Jahve d. i. einziger wahrer Gott sei vgl. 2, 27.; und in Folge seines Schutzes wird Jerusalem in Zukunft ein unantastbares Heiligthum für alle Fremden sein, so dass sie sich nie mehr zeitweise desselben bemeistern werden, wie es wohl bisher mitunter vorgekommen ist.

V. 18—20.

An die Verheissung ungestörter Ruhe und Sicherheit nach Aussen knüpft sich V. 18. das Versprechen üppiger Fruchtbarkeit des Landes, die Aussage 2, 24. weit überbietend. Jenes Tages, d. i. von jenem Tage an, zu jener Zeit, werden die Berge von Most triefen, und die Hügel mit Milch fliessen; d. h. der Most der Weinberge wird in solcher Fülle in die Trauben einschiessen, dass er die Hülsen sprengt; das Vieh — vorzugsweise ist wohl an Schafe und Ziegen gedacht (Hoh. L. 4, 1. 1 Kön. 22, 17. *Hieron.* zu Am. 7, 14.) — wird so viele Milch haben, dass sie von freien Stücken ausläuft vgl. Hiob 29, 6. Solche erhöhte Fruchtbarkeit aber, wie sie Joel, aus diesen paar Zügen zu schliessen, sich überhaupt denkt, setzt auch einen grösseren Wasserreichthum voraus. Also werden alle Bäche, welche jüngst wieder trocken lagen 1, 20., fliessendes Wasser haben. — Es mochte auffallen, dass gerade die nächste Umgebung des Tempels gegen Süden und Osten einen so öden, trostlosen Anblick bot. Daher die Erwartung, welche der Prophet hier ausspricht. Jede da entspringende Quelle aber wird, sich selbst überlassen, ihren Lauf nach dem Thale des Kidron nehmen, welches, wie *Credn.* richtig urtheilt, eben unser נחל שטים ist. Die Vorstellung wird Ez. 47, 1—13. wiederaufgenommen und weiter ausgeführt. Zur Zeit des *Josephus* zwar gab man diesen Namen, ἀκανθῶν αὐλών, dem vermeinten Terebinthenthale, während das wirkliche jetzt Wadi es-Sent (Akazienthal) genannt wird s. *Robinson*, Paläst. II. 605. 607. Hiernach ist zu Ez. S. 363. die Anm. zu berichtigen. — Ueber שטה selbst, welches der ägyptische Schotendorn, *acacia vera*, s. *Credn.* z. d. St., *Robins.* a. a. O. S. 606. *Hieron.* bemerkt zu Jes. 41., dass dieser Dornbaum in der Steppe, in dürrem Lande, wachse. Zum Kidronthale, welches die meiste Zeit trocken liegt, passt diess vollkommen, und schon die Verheissung künftiger Bewässerung gibt zu verstehn, dass dieser נחל des Wassers ermangelt. — V. 19. Gegensatz zu V. 18. Aegypten hatte sich den besonderen Hass der Judäer schon durch den Einfall des Sisak (1 Kön. 14, 25.) zugezogen. Der Schlussgedanke V. 17. mochte daran wieder erinnern; Aegyptens Erwähnung ist aber um so passender, weil es vorzugsweise trefflich bewässert war 1 Mos. 13, 10. מדבר שממה (vgl. 2, 3.) beim Steigen der Rede im parallelen zweiten Gliede, ist nur dem Ausdrucke, nicht dem Begriffe nach stärker, als שממה, welches vielmehr den von מדבר bestimmt und verstärkt. Der angeführte Grund klagt wohl nur die Edomiter an; denn der Mord der Knaben in Aegypten ist gar zu lange her und traf nicht bloss Juda's Volk, von dem doch hier allein die Rede ist. Der Satz אשר וגו' ist für חמס erklärend; die Gewaltthat bestand eben darin, dass sie ihr Blut vergossen. Auch gemäss dem 21. Verse ist dieses „unschuldige Blut" jüdisches; schon diese Bezeichnung aber führt darauf, dass es nicht im Kriege, in offener Schlacht, vergossen wurde; sie qualificirt die That als eigentlichen Mord, verübt, wie wir sehen, in der Edomiter eigenem Lande, also

offenbar an dort ansässigen Juden, höchst wahrscheinlich zur Zeit der Abwerfung des judäischen Joches (2 Kön. 8, 20.). S. *Movers*, die Chronik S. 119 ff. — Vers 20. ist wiederum Gegensatz zu V. 19., und setzt gewissermaassen den 18. fort. Vers 21. endlich schliesst durch seine erste Hälfte den 19., durch seine zweite den 20. ab. Für ונקיתי (mit dem Tone auf vorletzter Sylbe bei Vav rel. um der kleinen Pausa Tiphcha willen vgl. Jes. 8, 17. 1 Sam. 15, 30.) wünscht *Gesen.* wegen ἐκζητήσω der LXX ונקמתי: *ulciscor sanguinem eorum, neque inultum sino.* Wenigstens müsste man לא נקיתי *ich lasse nicht straflos ausgehen* übersetzen; denn נִקָּה steht also absolut nur in Bezug auf Personen Nah. 1, 3. vgl. 2 Mos. 20, 7. Aber auch dann ist die leichtere Lesart unnöthig; נִקָּה mit dem Accus. der Sache ist *hinwegreinigen*, *καθαρίζειν* Marc. 7, 19. Die Blutschuld wird hinweggeschafft durch ihre Abndung am Mörder, indem das vergossene Blut dann in die Erde versiegt. Uebr. wäre לא נקיתי in diesem Zusammenhange ohne eigenen Accus. zweideutig, da man leicht דמם als solchen wiederholen könnte; und man sollte לא אֲנַקֶּה erwarten. Daher fasst man den Satz mit Recht gewöhnlich als relativen: *das ich nicht gerächt* oder *gesühnt habe*, nämlich bisher in meiner Langmuth.

Ueber die Integrität des Orakels, die Frage, ob dasselbe mit 4, 21. geschlossen habe, s. zu Mich. 4, 1—4.

AMOS.



VORBEMERKUNGEN.

1.

Gemäss der Ueberschrift 1, 1. trat Amos zu der Zeit auf, da Jerobeam II. und Usia neben einander herrschten, also, da 2 Kön. 15, 1. die beiden Bestandtheile der Zahl 41, nämlich 27 und 14, offenbar mit einander verwechselt sind, zwischen 811. u. 784. v. Chr. Diese Angabe findet überall im Buche selbst und auch ausserhalb desselben Bestätigung. Dass er unter Jerobeam weissagte, erhellt aus 7, 10. 9.; dass Dieser, Usia's älterer Zeitgenosse, damals schon geraume Zeit regiert haben mochte, aus 6, 14. Nämlich die hier vorausgesetzte Ausdehnung des Reiches, welche Unterwerfung Moab's einschliesst (s. zu 2, 3.), war ihm eben durch Jerobeam erst geworden vgl. 2 Kön. 14, 25. Gleicherweise legt für das Erdbeben 1, 1., welches nothwendig in Usia's Regierungszeit trifft, die Stelle Sach. 14, 5. Zeugniss ab; überhaupt aber anerkennen die Stellen Am. 6, 13. 1—6. 3, 12 ff. für beide Reiche eine Epoche von Macht nach Aussen, von Reichthum und Behaglichkeit, wie sie in beiden Staaten gleichzeitig nirgends sonst nachzuweisen oder anzunehmen ist. Diejenigen historischen Beziehungen endlich, welche nicht gerade für die Zeit des Usia beweisen, führen uns ihr wenigstens entgegen und schliessen gewisse frühere Perioden aus. Als Amos weissagte, hatte bereits jene Entvölkerung Gileads durch die Syrer 2 Kön. 10, 32 ff. stattgefunden 1, 3. Ebenso deutet die Nichterwähnung 1, 8. und die Stelle 6, 2. einen Zustand von Gath an, wie ihn die Eroberung durch Hasael 2 Kön. 12, 18. veranlasst haben mag; und auch die Eroberung des peträischen Edom durch Amazia, Usia's Vater, 2 Kön. 14, 7. erscheint 1, 12. 9, 12. als ein bereits vergangenes Ereigniss. Die Invasion schliesslich der Assyrer, in welcher alle Drohungen des Sehers zusammentreffen, geschah noch zur Zeit Usia's (2 Kön. 15, 19.); und wenn nicht erst während der Regierung Usia's, so doch nicht lange vorher konnten die ersten Besorgnisse vor einer solchen sich geregt haben.

2.

Im hebräischen Kanon folgen die Orakel des Amos unmittelbar denen Joels, welchem Jener in der Zeitfolge am nächsten steht. Er aber auch zuvörderst steht zu Joel in einem Abhängigkeitsverhältnisse.

Die segnenden Weissagungen Joels hatten sich in der Zwischenzeit noch nicht erfüllt. Im Gegentheil war Israel und auch Juda indess von mancherlei Unglücksfällen betroffen worden; und der um so sehnlicher herbeigewünschte Tag Jahve's (Am. 5, 18.) blieb aus. So stellte sich dem Amos, für welchen an der Wahrheit der Aussprüche Joels zu zweifeln unmöglich war, die Aufgabe, dieselben wiederaufzunehmen und seinen Vorgänger zu vertreten. Dieser Aufgabe unterzieht er sich denn auch. Joel hatte „allen Heiden rings" das Gericht angekündigt. Amos zählt sie einzeln auf und bemerkt bei jedem Volk, Jahve nehme seine Drohung nicht zurück 1, 3. 6. 9. 11. 13. 2, 1. Dass Amos den Ausspruch Joels damit meine, deutet er hinlänglich dadurch an, dass er seine Orakel mit Joels Weissagung von Jahve's furchtbarem Erscheinen beginnt. Aber auch, was Jahve seither über sein Volk beschlossen, werde er nicht zurücknehmen 2, 4. 6. Der Sünden des Volkes wegen wird der Tag Jahve's auch für dieses nicht Licht, sondern, wie Joel sagte, Finsterniss sein 5, 20. Nach der Bestrafung erst der Sünden Israels 9, 8. 10. werden die von Joel verheissenen glücklichen Tage allerdings anbrechen 9, 13. S. überhaupt *Credn.* zu Joel S. 57 ff.

3.

Wenn Amos im Verfolge seiner Orakel mitunter auch einen Blick auf Juda wirft 6, 1. 9, 11., so hat er doch sonst immer Israel im Auge; und wenn das drohende Wort bis 2, 5. die umliegenden Länder durchwandert, so bleibt sein endliches Ziel Israel, bei dem er 2, 6. ankommt. Der Spruch über letzteres theilt mit den vorhergehenden die Eingangsformel, wird aber in anderer Weise fortgesetzt und breitet sich entgegen der kurzen Fassung jener anderen schrankenlos aus. So erscheinen dieselben als blosse Einleitung für das Schlussorakel, und ihre Siebenzahl soll vielleicht mit dem stets wiederholten Drei und Vier 1, 3. u. s. w. correspondiren. Dergestalt aber sondern sich Cap. I. u. II., da mit 2, 16. das erste Orakel gegen Israel schliesst, zu einem Ganzen für sich, und bilden den ersten Theil des Buches oder seinen Eingang. Der zweite besteht aus Cap. III—VI. Von diesen fangen die drei ersten mit dem Aufrufe an: Höret dieses Wort! und heben nach Erörterung des Grundes der Strafe mit einem „Darum" u. s. w. neu an, um zum Schlusse zu gelangen. In Cap. V. indessen erzeugt die Senkung zum Ende, welches schon V. 11. u. 13. vergeblich angebahnt worden, einen zweiten Theil, welcher sich von V. 18—27. erstreckt und dem sich mit gleichmässigem Anfange Cap. VI. anreiht. Mit Cap. VII. ändert die Weissagung ihre Form; sie bleibt nicht directes prophetisches Wort, sondern wird Vision; und auch Cap. VIII. IX. wird die prophetische Rede wenigstens an Vision angeknüpft. Insofern also gleichartig, ordnen sich die drei letzten Capp. zu einem dritten Theile des Ganzen. Die drei ersten Visionen sind mit bewusster Absicht von den zwei noch folgenden getrennt, und bereiten sammt der vierten die fünfte vor, aus welcher sich die Schlussrede des Propheten entwickelt.

4.

Die Frage: wie verhält sich das geschriebene Wort eines Propheten zum gesprochenen? scheint namentlich bei Amos wohl angebracht. Sein prophet. Wirken beschränkte sich nicht etwa auf die Thätigkeit des Schriftstellers; so aber, wie sein Buch vorliegt, ist es auch nicht der getreue Niederschlag seiner mündlichen Rede, sondern diese ist mit Ueberlegung verfasst und planmässig überarbeitet.

Amos trat als Sprecher zu Bethel auf C. 7, 13. 10. Das Or. V. 7—9. und ohne Zweifel auch V. 1—3. und V. 4—6. hat er dort mündlich vorgetragen. Die Vision C. 8, 1—3., zu denen des 7. Cap. gehörig, hatte er vermuthlich bereits im Geiste empfangen, und wird er wohl auch noch dort erzählt haben. Doch schon V. 9 ff. scheint der Ueberarbeitung ursprünglich zu eignen, gleichwie diess C. 4, 11. einer langen Reihe letztes Glied.

Diesen V. ausgenommen, ist nicht abzusehen, warum die Reden Capp. 3—6. nicht ungefähr so sollten gehalten worden sein; nur lasse man die grundlose Annahme aus dem Spiel, wie wenn Amos bloss in Bethel geweissagt haben könnte. C. 4, 1. scheint er in Samaria zu sein, und C. 5, 7. 10. 13. 18. dort Beobachtetes zu erwähnen; das Eifrige, Dringende in C. 5, 4—6. 14. 15. und der sehr lose Zusammenhang VV. 7. 8. 10. bezeichnen so recht die mündliche Rede. C. 6, 1. 3. 6^b. 13. hat der Prophet seine Erfahrungen, die Aufnahme seines Wortes in der Hauptstadt, hinter sich.

Dass die Orakel Capp. 1. 2., zur Kette gegliedert und künstlerisch angelegt, auch von vorne herein gegen fremde Völker gerichtet, nicht erst gesprochen worden sind, leuchtet ein; und nur ihr letztes, C. 2, 6—16., wünscht *Düsterdieck* (Theol. Stud. u. Kr. 1849. S. 873.) dem mündlichen Vortrage zu retten. Hier zuerst V. 10. bedient sich Amos der Anrede, — weil er nemlich bei den Leuten des 3. Cap. nunmehr angelangt ist. Vers 13 ff. und vielleicht schon V. 12. muss der Schrift ursprünglich gehören; und erst Cap. 3, 8. wahrt Amos sein Recht mit seiner Noth zu reden. Diess letzte Stück des Prologs kehrt im Epilog C. 8, 4 f. zurück; V. 6^b. daselbst im Anfange steht hier V. 6^a. passend am Ende; und im Ganzen kommen wir zu dem Ergebniss, dass die beiden ersten und die zwei Schlusscapitel das mündlich Vorgetragene einfassen.

Cap. I, 1. 2.

Ueberschrift und Ankündigung des göttlichen Zornes. — Diese Hirten (s. zu 7, 14.) waren *von* Thekoa, hielten sich aber nicht dort selbst, sondern ohne Zweifel in der „Trift“ oder Steppe Thekoa's (2 Chron. 20, 20.) auf, und eben dort gewöhnlich auch Amos, der nicht bloss Einer von ihnen, sondern „unter ihnen“ war oder lebte, natürlich (s. auch 7, 14.) selbst als Hirt. — Das zweite אשר bezieht sich auf דברי vgl. Jes. 2, 1.: *welche er erschaut*, d. h. im Geiste wahrgenommen *hat*. Der Zusatz אשר חזה bestimmt diese Worte erst als Weissagung, als Worte Jahve's, die Amos empfieng, und die dadurch, dass er sie aussprach, die seinigen werden. Im Uebr. s. Vorbm. 1. und Sach. 14, 5. — An die Ueberschrift lehnt sich ויאמר an. Wie Jo. 4, 16. ist das Brüllen Ankündigung des Zornes, ist drohend; und wird so auch von der Natur aufgenommen werden, wenn er zum Gerichte kommt vgl. Jer. 4, 26. Da Amos mit diesem Eingange die Weissagung Joels wieder aufnimmt, so darf der Sinn hier wie auch Jer. 25, 30. nicht etwa nach 3, 8. auf die Gegenwart gedeutet, und קול von der V. 3 ff. folgenden Offenbarung verstanden werden. Weil aber im Folg. auch Juda und Israel bedroht sind, so setzt Amos das Citat um so mehr in anderer Weise fort. Zuvörderst nennt er seine nächste Umgebung, die Anger der Trift (Jo. 1, 19.), sodann den waldbekränzten Carmel (s. zu Mich. 7, 14.). Wie das Blut in den Adern erstarrt, so werden die Säfte des Baumes, der Kräuter stocken aus Angst vor Jahve's Dräuen.

I.

Cap. I, 3 — II, 16.

Strafandrohung an alle um Israel herumliegenden Länder, Juda mitinbegriffen, und zuletzt an Israel selbst.

V. 3—5. *Aram Damask.* Schon der jedesmal, hier V. 4., folgende affirmative Satz führt darauf, dass הֱשִׁיב in לֹא אשיבנו nicht in dem Sinne von V. 8., sondern in dem von Ez. 20, 22. gefasst werden müsse; und da gerade ein früher ergangenes Drohwort Jahve's gegen die Heiden nochmals ausgesprochen worden ist, auch das Suff. in אשיבנו nur auf eben dieses Wort sich beziehen lässt, so kann die Meinung keine andere als die sein: Jahve nehme jenes Drohwort nicht zurück, so dass es (vgl. Jes. 55, 11.), ohne sich erfüllt zu haben, zurückkehrte. Der Grund wird jedesmal sofort angegeben: wegen

der vielen und mancherlei Sünden der einzelnen Völker sollte es bei jenem Worte bleiben. Den Schluss des Verses bildet immer eine Epexegese, welche entweder eine einzelne Todsünde beispielsweise hervorhebt, oder einen sündhaften Zustand beschreibt. Zu der Dreizahl wird noch die Vierzahl hinzugesetzt, um die erstere als eine nach Gutdünken genannte zu charakterisiren; um zu sagen, es seien desswegen nicht gerade nur genau drei, sondern auch wohl mehr. Man schreitet so von der Zahl 3 oder 6 (Hiob 5, 19.) oder 9 (Sir. 25, 7.) auf die nächstfolgende fort. Ihre Schuld ist grausame Behandlung der Gileaditen, welche sie unter eisernen Dreschschlitten zerfleischten und zermalmten. Amos bezieht sich hier auf das Ereigniss 2 Kön. 10, 32 ff., s. zu V. 13.; über חרוץ *Justi* S. 78—80., und besonders *Baur* S. 206—213. — Zur Strafe soll Damask erobert und verbrannt, das Volk der Stadt und des Landes niedergemetzelt, der Ueberrest gefangen geführt werden: nach Kir, woher die Aramäer einst eingewandert sind (s. zu 9, 7.), also wieder dahin, wo sie hergekommen vgl. Jes. 37, 29. Da unter Hasael nur der 2 Kön. 10, 32. genannte zu verstehen ist, so haben wir den Benhadad in unserer Stelle für Jenes Sohn zu halten, welcher Israel gleichfalls befehdete 2 Kön. 13, 3. Hasaels Haus, Benhadads Paläste sind in Damask zu suchen (Jer. 49, 27.), dessen Thorriegel V. 5. zerbrochen wird; und da seit Ahabs Zeit an die Stelle der Unterkönige פחות getreten waren 1 Kön. 20, 25., und ganz Syrien dem Könige zu Damask gehorchte: so ist der *σκηπτοῦχος* zu Beth-Eden entweder für den König selbst zu halten, oder, was wahrscheinlich, er ist ein blosser Statthalter (vgl. Richt. 5, 14.) oder Richter vgl. Am. 2, 3. — עדן, mit اهْدن (Ehden) bei Kanobin augenscheinlich nicht einerlei (*Robins.* Neuere bibl. Forsch. p. 767.), wird durch Punctirung mit ֶ von עדן 1 Mos. 2, 8. unterschieden, ist aber dasselbe Wort, und da in גַן עדן leicht als Gen. des Substrates עדן selbst Name des Gartens wurde (Ez. 28, 13. vgl. Jes. 51, 3.): so wird unter בית עדן *Παράδεισος* zu verstehen seyn, welches nach Ptolem. V, 15, 20. *Robinson* a. a. O. zu Alt-Gûsieh ansetzt. — *Ἐκ πεδίου Ὢν* der LXX erinnert daran, dass auch Ez. 30, 17. statt און = Heliopolis אָוֶן punctirt steht; und es ist nahe gelegt, an unserer Stelle און parallel als Namen des syrischen Heliopolis aufzufassen. Dieses lag wirklich in einer בִקְעָה, der בקעת-הלבנון Jos. 11, 17.; auch sollte man einen Eigennamen erwarten; und der Sonnendienst im syrischen Heliopolis (Baalbek) wurde dorthin vom ägyptischen her verpflanzt (*Macrob.* Saturn. 1, 23.). Da der Name ferner, wo er die ägyptische Stadt bezeichnet, nur Uebersetzung ihres wirklichen Namens *On* (eig. *die Sonne*) ist, und jedenfalls auch nur Uebersetzung des eigentlichen Namens der syrischen Stadt, so ist er sehr wahrscheinlich die gleiche griechische Uebersetzung des gleichen Eigennamens; und die LXX an unserer Stelle bestätigen diess. Nun wurde aber wirklich daselbst ein Götze (אָוֶן) verehrt, und diess führte darauf, den Namen durch eine leichte Veränderung bedeutsam zu machen. Zu Hos. 5, 8.

V. 6—10. *Die Philistäer und die Phönicier.* Da beiden Völkern mit fast ganz gleichen Worten dasselbe vorgeworfen wird, nämlich die Ueberlieferung judäischer (vgl. V. 9. Schluss) Gefangener in voller Zahl an Edom; und da wir Jo. 4, 3 ff. beide im Verein judäische Gefangene wegführen sehen, während aus der Zwischenzeit nichts Aehnliches berichtet wird: so ist anzunehmen, dass es sich von Einem Factum, eben dem Jo. 4, 3 ff. angedeuteten, handle. Man verkaufte sie an ein Volk Südarabiens Jo. 4, 6.; daher werden sie hier den Edomitern, in deren Händen der Zwischenhandel lag, zur weiteren Verschleppung gen Süden überantwortet. Und zwar führte man die Caravane natürlich nicht erst nordwärts nach Tyrus, sondern die Phönicier überliessen die Transportirung den Philistäern; und diese brachten sie zunächst nach Gaza, von wo nach Petra die Caravanenstrasse gieng (*Plin.* H. N. 6, 32.), und von da weiter auf dieser Strasse gen Edom. Darum wird den Philistäern, und zwar denen von Gaza, V. 6. ein הַגָּלוּת, nicht ein blosses הסגיר zugeschrieben; und auch der Umstand, dass gegen die Reihenfolge von Norden nach Süden die Philistäer vor den Phöniciern genannt werden, bestätigt die zu Jo. 4, 4. geäusserte Vermuthung, dass Letztere nur eine untergeordnete Rolle spielten. גלות שלמה endlich (= Gefangene in voller Zahl) führt auf das selbe Ereigniss, indem auch Jo. 4, 6. wirklich nur Ein Volk namhaft gemacht wird, an welches man die Gefangenen verkaufte, so dass sie also vollzählig an dieses kamen, und nicht etwa hierhin und dorthin zerstreut wurden. שלם ist hier desselben Begriffes wie 5 Mos. 25, 15. 1 Mos. 15, 16., der in Formeln wie לבב שלם 2 Kön. 20, 3. in der Uebertragung erscheint. — Billig werden die beiden bedeutendsten Städte der Philistäer, Gaza und Asdod (vgl. *Arrian.* exp. Al. 2, 27. *Herod.* 3, 5. 2, 159. — 2, 157.) vorangestellt; Gath fehlt (s. zu 6, 2.) und ist nicht etwa unter dem „Reste der Philistäer" V. 8. zu suchen; denn שארית bedeutet nicht *die noch übrigen nicht Genannten*, sondern *das noch übrige Existirende*, was der Vernichtung entgangen 9, 12. Jer. 6, 9. 47, 4. Esr. 9, 14.; und es werden damit im Gegentheile die soeben genannten vier anderen Staaten zusammengefasst. — הֵשִׁיב יָד hier wie Jes. 1, 25.: *den Arm kehren* (*wider*) —. Der Bruderbund V. 9. ist wohl allgemein von den seit Langem bestehenden freundlichen Verhältnissen zwischen Juda und Tyrus aufzufassen (2 Sam. 5, 11. 1 Kön. 5, 1. vgl. 9, 15.).

VV. 11. 12. *Edom.* Gerügt wird seine unversöhnliche Feindschaft gegen das Brudervolk Juda vgl. Jo. 4, 19. — V. 11. בחרב] vgl. 1 Mos. 27, 40. על רדפו] Dieser Infinitiv mit Präpos., gleichbedeutend mit עַל־אֲשֶׁר oder יַעַן כִּי רָדַף, wird, indem die Präpos. als Conjunction fortwirkt, durch das Verb. finit. fortgesetzt vgl. 2, 4. שחת רחמיו] es hat alle Liebe, alles brüderliche Gefühl in sich erstickt vgl. Ez. 28, 16. שִׁחֵת חָכְמָתוֹ. Im Folgenden ist אפו Subject vgl. Hiob 16, 9. Wegen אפו aber tritt sodann עברתו abgerissen im Satze voraus und wird durch das Suff. in שמרה wieder aufgenommen. In שְׁמָרָה muss der Ton wegen des auf der ersten Sylbe betonten נצח ebenso wie



in ושלחתי z. B. V. 12. auf die vorletzte zurückgehen, und sofort, da der lange Vokal nur in betonter zusammengesetzter Sylbe Platz findet, die unbetonte letzte Mappik in ה aufgehen; vgl. zu Ez. 7, 25. — V. 12. Nach keiner Stelle des A. T., auch nicht nach unserer (vgl. 2, 5. 2. und dag. z. B. 1, 7.), ist Theman nothwendig eine Stadt. Dem *Hieron.* z. d. St. ist es *Idumaeorum regio, quae vergit ad australem partem* (*deserta et sicca*); doch berichtet er im *Onomast.*, noch zu seiner Zeit habe es eine *villa* dieses Namens gegeben, von Petra 5000 Schritte entlegen. Desto gewisser eine Stadt und zwar Hauptstadt ist Bosra, über dessen Lage s. Comm. zu Jes. 34, 6.

V. 13—15. *Ammon.* Dass die Ammoniter das ihnen zunächst liegende Gebiet des Stammes Gad wegnahmen, sagt die Stelle Jer. 49, 1 ff.; doch geschah diese Besitzergreifung wohl erst nach der Wegführung Gads durch die Assyrer. Es ist das nemliche Gilead, gegen welches 1, 3. Syrien einen grausamen Vertilgungskrieg führt. Dieselbe Unmenschlichkeit, nämlich dass man Schwangeren den Leib aufschlitzte (Hos. 14, 1.), wird 2 Kön. 8, 12., vermuthlich *ex eventu*, über den Syrer Hasael geweissagt. Nicht unwahrscheinlich daher, dass damals Syrer und Ammoniter gemeinschaftliche Sache gemacht haben. Das Aufschlitzen der Schwangeren, eine so barbarische Kriegführung, setzt voraus, dass sie überhaupt Krieg führten: an welchen erst zu entwickelnden Gedanken der Satz des Zweckes sich anschliesst. — Der vollständigere Name für רבה ist in unserem Zusammenhange nicht nöthig. Von den kleineren Städten (2 Sam. 12, 31.) wurde die Hauptstadt als „die grosse“, hebr. גְּדוֹלָה, unterschieden. Sie lag auf einem Hügel Jer. 49, 2., die Königsburg aber wohl tiefer am Wasser 2 Sam. 12, 26. 27. — Die letzten Züge der Schilderung V. 14. sind dichterische Ausschmückung, passend, weil Jahve, der Herr der Wetter, Solches thun soll, zugleich aber durch das unmittelbar Vorhergehende erklärt; denn סופה ist eigentlich der Sturm, in welchem der Feind die Stadt einnimmt; s. die Vergleichung Jes. 28, 2. und Jes. 27, 8. In Folge aber dieser Eroberung der Hauptstadt wandern die bisherigen Gebieter des Volkes in die Gefangenschaft. Man schreibe מַלְכָּם *ihr*, nämlich der בני עמון V. 13., *König.* Das Suff. steht, wie V. 13. in גבולם; das unmittelbare Folgen der שרים ist uns Bürge für das Appellativ מֶלֶךְ s. Hos. 13, 10. Jer. 24, 1. Jes. 32, 1.; und auch שופט 2, 3. neben den שרים ist ja nur für מֶלֶךְ das Surrogat vgl. z. B. Jes. a. a. O. 2 Sam. 15, 4—6. So mit der überlieferten Punct. die LXX und das *Targ.* Wenn aber LXX und *Syr.* an der Stelle von הוא vielmehr כהניו in ihrem Exemplare fanden, so hat dessen Schreiber an den מִלְכֹּם gedacht; und diesen sah hier auch Jeremia 49, 3. 1., mag er nun כהניו selbst schon vorgefunden, oder aber es erst eingesetzt haben vgl. 48, 7. Bei Jeremia ist daher auch mit den LXX מִלְכֹּם zu punctiren, indem מַלְכָּם von falscher Erklärung ausgeht. כהניו ferner war, indem der König, nicht aber der Gott, שָׂרִים hat, ursprünglich wohl für שריו Glossem, und trat dann neben dasselbe an die Stelle von הוא in den Text. Allein das zu מִלְכֹּם nicht schickliche שריו bleibt dergestalt

stehen, und mit der Echtheit von כהניו fällt auch die Punctation מַלְכָּם und die Erklärung des Wortes vom ammonitischen Gotte.

II, 1—3. *Moab*. Die hier dem Volke Moabs vorgeworfene Handlung ist weiter nicht überliefert. Wenn sich Amos desshalb für das verfeindete Edom interessirt, so sollte die Sache billig vor der Empörung Edoms 2 Kön. 8, 20. stattgefunden haben, als dessen König noch Juda's Vasall war 2 Kön. 3, 9. Als solchen finden wir ihn hier im Kriege mit Moab, und der belagerte Moabiter versucht es V. 26., mit dem Kerne seines Heeres gerade auf den edomitischen König sich zu werfen. Zog Letzterer, wie wahrscheinlich, südwärts nach Hause, während Juda und Israel in nördlicher Richtung, so konnten ihn die Edomiter einholen und schlagen, auch ihn selber tödten, wofern sie die Rache nicht auf eine gelegene spätere Zeit versparten. Hätten sie ihn übrigens lebendig verbrannt, so würde der Ausdruck anders lauten; er kann also lauten, wenn sie den todten Leichnam verbrannt haben. Wahrscheinlich aber holten sie nur aus seinem Grabe die Gebeine, um sie zu verbrennen (vgl. 2 Kön. 23, 16. *Assem*. B. Or. I, 367.); und diese That des unversöhnlichen Hasses, der die Ruhe des Grabes störte (2 Kön. 23, 18.), und noch die Gebeine des todten Feindes mit Feuer peinigte (vgl. Jes. 66, 24.), rügt Amos hier als eine Unthat. — Kerijot, jetzt Kureiât, steht bereits als förmlicher Eigenname ohne Artikel, Jer. 48, 24. in der Reihe bedeutenderer Städte des flachen Landes (V. 21.) von Moab, V. 41. daselbst mit dem Art. im Gegensatze zu den Bergfesten, hier als eine Stadt, in der es Paläste gab, als eine Hauptstadt. — שאון neben Kriegsgeschrei und Drommetenschall ist wohl der sonstige Lärm und das Getümmel des Kriegsheeres (vgl. Jes. 13, 4. 17, 12.), und scheint absichtlich gewählt, da die Moabiter auch Jer. 48, 45. (vgl. 4 Mos. 24, 17.) בני שאון genannt werden. — VV. 1. 2. ist Moab als Volk, in ומת (s. Jer. 48, 42. als Erklärung) sogar wie eine Person aufgefasst, V. 3. dagegen als Land, woher die Suffixe des Femin. עמו bezieht sich auf שופט; daneben aber steht שריה, nicht שריו (vgl. 1, 15.); denn שרים des Landes gab es noch, aber keinen König mehr, um welchen sie sich reihen konnten; sondern diesen ersetzte, dem König Israels unterworfen, ein blosser שׁוֹפֵט.

VV. 4. 5. *Juda*. ויתעום כזביהם] *und weil ihre Lügen sie irre führen* = weil sie sich von ihren Lügen irre führen lassen. כָּזָב] vgl. Ps. 62, 10.: *Lüge*, *Erlogenes*, dessen Existenz, Wirksamkeit, Macht bloss eine lügenhafte Behauptung ist; der Plural hier von den Götzen für הֲבָלִים.

V. 6—16. *Israel*. V. 6—8. rügt der Prophet unmenschliche Rechtspflege, Habsucht, Verhöhnung des göttlichen Gesetzes und Schwelgerei. — בְּ in בכסף wird deutlicher durch das parallele בעבור. Dieses bedeutet nicht *für* vom Preise; man verkaufte den Armen nicht so, dass man für ihn ein Paar Schuhe entgegennahm; denn auch der schlechteste Sklave war gewiss stets höher im Preise (vgl. 2 Mos. 21, 32.). Vielmehr den Schuldner, der seine Schuld, vielleicht eine Kleinigkeit, ein Paar Schuhe (vgl. 8, 6., *Thenius* zu 1 Sam. 12, 3.)

nicht bezahlen konnte, den durfte der Gläubiger zum Sklaven nehmen (2 Kön. 4, 1.); vom Richter wurde er ihm zugesprochen. Diess drückt Amos absichtlich also aus: sie verkaufen ihn um Geld, um die Gehässigkeit der Sache recht anschaulich zu machen, und nennt desshalb auch einen צדיק, nicht im Gegensatze zum Nichtisraeliten, oder als wenn er nicht wirklich Schuldner wäre, sondern in der allgemeinen Bedeutung: *ehrlich*, *rechtschaffen*. — V. 7. lässt sich zwar השאפים an das Suff. in מכרם anschliessen; mit dem Particip aber statt des Finitum fortgefahren wird im Feuer der Rede vgl. Ps. 19, 11. Jes. 40, 22. 26. An der Stelle des Berichtes ist es eine Ausrufung, gleichgeltend aber mit אֲשֶׁר יִשְׁאֲפוּ (vgl. zu 1, 11.), wird es durch das Finitum fortgesetzt. Die Darstellung wird in derselben energischen Weise wie V. 6. weiter geführt: *die da schnauben nach dem Stäubchen Erde auf dem Haupte der Armen.* Nämlich der Gewaltthätige oder der Wucherer hat einem Geringen sein Gütchen weggenommen (vgl. zu Jes. 5, 8. m. Comm.), und ihn dadurch völlig zum דַּל gemacht (Jer. 39, 10.); dieser hat als Zeichen seines Jammers Staub auf sein Haupt gestreut (Hiob 2, 12. 2 Sam. 1, 2.); auch darnach, weil es auch noch ein Stückchen Grund ist, giert das Auge des Habsüchtigen. — בראש für על ראש, weil על unmittelbar vorhergegangen. — Durch solches Thun eben bringen sie ehrliche Leute in's Unglück; wörtlich: sie beugen den Weg derselben seitwärts, d. i. stossen sie aus dem Wege (Hiob 24, 4.) in's Unwegsame, so dass ihr Lebensweg ein rauher, ungebahnter wird. דֶּרֶךְ] *das äussere Ergehen* Jemandes, sein Schicksal. Vgl. übr. 5, 12. — Nun folgen die directen Sünden gegen Gott. Die Worte ואיש וגו׳ kommen darauf hinaus, dass Vater und Sohn Einen Gegenstand ihrer unerlaubten Lust haben; wörtlich aber heissen sie: der Mann und sein Vater gehen zu der Dirne, d. i. Metze. Nicht נערה אֶחָת, als wenn zu verschiedenen zu gehen unsträflich wäre; sondern Unzucht macht eben solche Greuel möglich. Die dadurch verschuldete Profanirung des heiligen Namens Gottes besteht in der offenen Verachtung seines Willens vgl. Jer. 34, 16. 3 Mos. 22, 32. — 3 Mos. 20, 11. Diese scheint sich V. 8. darin auszusprechen, dass sie das zum Pfande genommene Oberkleid auf die Nacht nicht zurückgeben (vgl. 2 Mos. 22, 25. 26.), vielmehr es wie Eigenthum benutzen, auf dasselbe ihre Glieder ausstreckend „neben jedem Altare“. *Ew.*: *und über verpfändete Kleider losen.* Aber wie, wenn der Schuldner bezahlt und sein Kleid zurückfordert? Schwerlich steht יַטּוּ für יַדּוּ (Jo. 4, 3.); eher möchte wegen יַטּוּ V. 7. auch hier Hiphil statt des unverfänglichen Kal punctirt worden sein. — Die zweite Vershälfte ergänzt den Sinn. Wir erfahren, dass sie im Tempel zechen; also legen sie sich wohl neben den Altären (Bethels z. B., s. 3, 14.) zu „Trinkgelagen“ nieder, mit welchen sie Opferschmäusse bis in die tiefe Nacht hinausziehen Jes. 5, 11. — ענושים *Gebüsste, um Geld Gestrafte.* Es ist nicht gesagt, ob mit Recht oder Unrecht. Unter diesen Trinkern aber hätten wir Vornehme, Richter zu denken, in deren Hände die Strafbeträge fielen, welche nun von ihnen verzecht werden. Indess scheint der Nachdruck dar-

auf zu liegen, dass sie Solches am Altare, im Gotteshause thun; und 1 Kön. 10, 14. gehört עֹנֶשׁ יְהִירִים (s. zu Hab. 2, 5.) zum ordentlichen Einkommen des Königes. — V. 9—12. Das hat Jahve nicht um sie verdient, und das sie nicht geheissen. — V. 9. wird der grösste Gnadenerweis vorangestellt, nämlich die Vertilgung der früheren Bewohner des Landes vgl. 2 Mos. 23, 23. 27 ff. Auf sie, welche überhaupt grosser Statur waren (5 Mos. 3, 11.), wird übergetragen, was zunächst nur von den Riesen unter ihnen (4 Mos. 13, 33.) gelten mochte; und ihre Schilderung als baumstarker Riesen (Jes. 10, 33.) soll eben darauf hindeuten, dass nur Jahve, nicht aus eigener Macht die Israeliten, sie bezwingen konnten. אלון] *aesculus*, die hohe breitblätterige Eiche von starrem Holze, der Baum Basans Sach. 11, 2. Jes. 2, 13., wie die Ceder der des Libanon. — „Und zwar vertilgte ich ihn gänzlich, rottete ihn mit Stumpf und Stiel aus". Es wird im Bilde verharrt; die Frucht des Baumes sind die Kinder, der Nachwuchs, פְּרִי בֶטֶן Jes. 27, 6.; die Wurzel wird genannt, wo wir eher vom Stamme oder vom Kerne der Bevölkerung sprächen (vgl. Jes. 14, 30. 37, 31.), der das Geschlecht fortpflanzt. — V. 10. folgt der der Zeit nach frühere, aber geringere Gnadenerweis der Leitung aus Aegypten und durch die Wüste. Nachdrücklich wird dem 9. V. parallel mit ואנכי begonnen, und zugleich wird die Rede bei steigendem Affect Anrede. Durch den Schluss aber hängt der Vers mit V. 9. näher zusammen, während zugleich die Verse 11. 12. für sich eine Gruppe bilden. — V. 12.: „Und nachdem ihr das Land wirklich in Besitz genommen hattet, so erweckte ich" u. s. w. הקים mit לְ *erwecken zu etwas*, so dass einer etwas wird. Amos nennt die Söhne, die jungen Männer vgl. Jo. 3, 1.; denn die Jugend ist die Zeit der Begeisterung, das Mannesalter fähig, Begierden und Leidenschaften zu zähmen. Die Nasiräer aber treten hier neben die Propheten, weil V. 8. des Weines gedacht war, dessen sie sich enthielten 4 Mos. 6. אין זאת] vgl. 1 Sam. 20, 2. — Jahve sagt: Ich bevorzugte euch dadurch, dass ich unter euch Lente auftreten liess, die euch meinen Willen hekannt machten, und die einen besonderen hohen Grad von Heiligkeit erstrebten. Ich sorgte für Lehre und Beispiel des Gegentheiles von dem, was ihr thut: ihr könnt das nicht läugnen. Es sind Propheten aufgetreten, die euch Solohes (vgl. VV. 6. 7.) wehrten; aber ihr liesset es euch nicht wehren, sondern wehrtet ihnen das Wort vgl. Mich. 2, 6. Es traten Männer anf, die euch mit dem Beispiele der Enthaltsamkeit vorangiengen; aber die Aufstellung eines solchen Beispieles, in welchem für euch ein Vorwurf und eine Ermahnung lag, duldetet ihr nicht. — V. 13—16. Da diess also sich verhält, da sie nicht nur nicht gehorchen, sondern die Befehle zum Voraus gar nicht hören wollen, so geht Jahve's Langmuth zu Ende, und die Strafe wird verhängt. — V. 13. הנני מעיק ת'] Dass die Worte nicht bedeuten können: *ich will euch niederdrücken* (*Winer*, *Ew.* ff.), erhellt; und mit der Fortsetzung: *gleichwie der Wagen drückt* auf das Leere oder auf den Boden, ist nichts erklärt. Jahve müsste dem Wagen entsprechen; aber da er das Volk trägt (Jes. 46, 3.), wie der

Wagen die Garben, so sollte der Wagen von den Garben gedrückt sein, d. h. Jahve das Volk als eine Last fühlen, die er nicht mehr tragen mag (Jes. 23, 33.). Vielmehr wird, wenn anders מעיק einem hebr. מציק entspricht, nach Ps. 18, 37. Hi. 18, 7. zu erklären und etwa mit *Rückert*: *ich will eng machen den Raum euch*, zu übersetzen sein. Die Vergleichung aber: *so wie eng ist* u. s. w., hat keinen Sinn; und dass תעיק nicht wie מעיק aktiver Bedeutung, erregt Bedenken. — Wir änderten früher in מֵפִיק, הָפִיק: *ich lass' es schwanken unter euch, gleichwie der Wagen schwankt* u. s. w. Oefter ist פ in ע verdorben: 1 Sam. 2, 29. schreibe לְפָנַי statt לעמי, 2 Sam. 24, 6. צָפֹן für יען; und Richt. 20, 9. wird נַפִּילָה בגורל gestanden haben. תחתיכם ist eig. der Accus. des Obj. Israels Sünde (V. 6—12.) ist so seine פוּקָה vgl. 1 Sam. 25, 31.; und mit dem Schwanken des Bodens unter ihren Füssen ist was sofort folgt bereits gesetzt: die Unmöglichkeit des Entrinnens. Indessen kann עיק das arab. عوج seyn (vgl. קבע = נבע) = *recessit, deflexit, in latus recessit* (z. B. *Har.* p. 281. 330.); und wir gewinnen den Sinn: *ich lass' es weichen* d. i. einbrechen *unter euch, gleichwie* (abwärts) *weicht* d. i. zusammenbricht u. s. w. Der Vf. hat das Erdbeben Cap. 1, 1. im Auge; die Worte wurden aber wahrscheinlich damals nicht gesprochen, sondern nur nachgehends geschrieben. — V. 14. Und in Folge dessen u. s. w. Der Hauptgedanke, dass Keiner entrinnen werde, auch nicht der beste Läufer, steht voran und kehrt immer wieder zurück, in anderer Wendung am Schlusse des Verses, der gleichen wie V. 15., und zwar in seiner Besonderung, ausgesagt vom Helden, vom Läufer und vom Reiter. Für קל V. 14. steht dann V. 15. קל ברגליו wegen רכב הסוס. — An den Hauptgedanken schliesst sich der fernere an, dass der sonst Starke dieser Gefahr gegenüber schwach sein werde. Die Angst wird ihn übermannen (vgl. Jes. 13, 7.), so dass er kein אַמִּיץ כֹּחַ bleiben, seine Kraft nicht finden kann. Dergestalt entmuthigt, hält er nicht Stand (V. 15.), sondern selbst der Held unter den Helden (V. 16.), der Muthigste unter den Muthigen wird die Waffen und behindernde Kleidungsstücke von sich werfen, um schneller laufen zu können. — Ohne Zweifel wegen des Homoeoteleuton lassen einige HSS. und der *Arab.* den 15. V. aus, wogegen im Cod. Alex. der Schluss von V. 14. fehlt. — Die Punct. יְמַלֵּט V. 15^a. liesse sich, wenn man das Obj. נפשו in b auch hieher zieht, noch ertragen. Vermuthlich aber, da לא יְמַלֵּט vorhergeht, ersetzte den Punctatoren ברגליו, welches V. 14. bei קל ausblieb, den Accus. vgl. Hi. 20, 20. Der Grund genügt nicht, und das Ergebniss ist ein verkehrtes. Nur nach steifer Consequenz (vgl. Mich. 7, 10. zu Spr. 27, 17. 31, 20 ff.) wurde so punctirt; und wir lesen vielmehr mit LXX., *Targ.*, *Hieron.* לא יִמָּלֵט.

II.

Cap. III—VI.

Cap. III.

Dieses Orakel ist mit dem vorhergehendeo wider Israel wesentlich gleichen Inhaltes. Iodess conceotrirt es die Sünde Israels auf die Hauptstadt (vgl. Mich. 1, 5.), beugt der Meinung vor, als wenn Israels Bevorzugung es vor Strafe schützen würde V. 2. (vgl. 5, 14. Jer. 7, 4 ff.) und warnt vor einer leichtsinnigen Aufnahme des Wortes: als würde Jahve seine Drohung nicht verwirklichen, oder als wäre die Rede des Propheten nicht wirklich ein Wort Jahve's. — V. 1. wird das Folgende als Rede Jahve's angekündigt und eingeführt. Es ist kraft VV. 2. 1. Rede ao Israel, zugleich aber eine solche über dasselbe, über sein Schicksal; und zwar wird. wie ja auch der Name Israel mit Juda's Ausschluss auf das Zehnstämmereich übergieng, in 'כל המשפחה וגו an Juda weiter oicht gedacht. — משפחה steht, wie Sach. 14, 17. 18. u. ö.; zur Bezeichnung im relativen Satze vgl. 2, 10. — V. 2. folgt sofort die Aodrohung der Strafe ihrer Sünden. Der angegebene Grund liesse die Folgerung zu, dass Jahve auch our sie strafen, und von den Heiden auch als Strafrichter keine Notiz nehmen werde. Indessen hat sich Amos darüber bereits anders ausgesprochen; und da zugleich Nichts eine oachdrückliche Betonung von כל andeutet, so scheint sich der Prophet auf den Satz zu beschränken: gerade in der Notiznahme von Israel liege für Jahve ein Grund, seine Sünden zu strafen, während für eine Bestrafuog der Heideo andere Grüode obwalten mögen. — ידע] oicht blos *kennen*, sondern das Wort ist zugleich sein eigenes Iochoativum: *kennen lernen*, *Kenntniss nehmen von einem* Hos. 13, 5., sodann, zumal mit מִן coostruirt: *ausscheiden*, *erwählen*; vgl. 1 Mos. 18, 19. Ez. 22, 26., *γινώσκειν* Gal. 4, 9., m. Comm. zu Jes. 7, 16. — V. 3—6. An der Spitze zu stehen scheint ein Satz, der wirklich nur den allgemeinen Gedanken ausdrücken soll, Nichts geschehe ohne eioe hinreichende Ursache; zugleich aber hätte der Gedaoke nach Weise des Orientes im bildlicheo Ausdrucke selbst wieder besoodere Gestalt angenommen. An den Gedanken V. 2., Jahve strafe sie, weil er sie kenne, schlösse sich V. 3. der weitere ao: jede Wirkung habe ihre Ursache; und so sei ihre Bestrafung die Folge ihrer Sünden. Wie der allgemeine Satz schicklich vorangeht, so wird auch passend die Zahl שנים durch keinen Inhalt bestimmt; und da נועד weder *sich verabreden* ooch *eines Sinnes sein* bedeutet, soodern *an einem* מועד *zusammentreffen*, von wo aus man gemeinschaftlich die Reise fortsetzt Hiob 2, 11., so wird schon dadurch die Deutung der Zween auf Jahve uod Israel, oder auf Jahve und deo Propheten onzulässig. Eine solche auf das Verhältoiss zwischeo Joel und Amos wäre gleichfalls uowahr-

scheinlich; denn der ihnen gemeinschaftliche סוד יהוה V. 7. kann nicht als מועד gelten; und die Uebereinstimmung des Nachfolgers mit dem Vorfahr wäre ein Gehen auf demselben Wege, aber nicht ein ihn Begleiten. — V. 4. Erwägt man die Parallelisirung V. 8. zwischen dem Löwen und Jahve und den auch in den Worten sehr ähnlichen Satz 1, 2. (vgl. Jer. 25, 30. Hos. 11, 10.), welchen der Prophet an die Spitze seiner Orakel gestellt hat, so kann man nicht zweifeln, dass dem Löwen Jahve entspreche. Glaubt ihr, Jahve's Donnerstimme, die ich im Geiste vernommen, erschalle umsonst? Nein! damit vernahm ich zum Voraus die Stimme des richtenden und strafenden Gottes. — טרף אין לו ist nach dem zweiten Gliede dahin zu erklären: *ohne dass er sich eines Raubes bemächtigt hat.* — V. 5. Diese sichere Beute aber des Löwen wird eben Israel sein (Hos. 5, 14. 6, 1. 13, 7.), welches auch hier V. 5. als ein Fang, den einer mache, dargestellt wird, und Hos. 11, 11. ebenfalls mit einem צפור verglichen Hos. 7, 11. eine einfältige Taube heisst. Die Schlinge, in welche Israel fällt (Am. 5, 2.), ist das Verderben, in das es stürzt vgl. Ps. 91, 3. Jes. 24, 17.; לה kann sich nur auf צפור beziehen, und מוקש ist deutlich dasjenige, was den Fall in's Netz nothwendig nach sich zieht, hier die Sündhaftigkeit. Also fragt Amos: Glaubt ihr etwa, wenn ihr unglücklich werdet, so könne etwas Anderes davon die Ursache sein, als euere Sünde? Vgl. Jer. 2, 35. — Die zweite Hälfte übersetze: *Geht der Sprenkel vom Boden in die Höhe, ohne etwas zu fangen?* Nämlich: ohne dass der Vogel, welcher auffliegend den Sprenkel in die Höhe reisst, doch hängen bliebe? Der Prophet kann nichts Anderes sagen wollen, als: Meint ihr, wenn das Verderben daherfährt, nicht von ihm erfasst zu werden, sondern ohne Schaden davon zu kommen? Vgl. Jes. 28, 15. — Vers 6. ist mit den beiden folgenden enger verbunden. Sowie nach V. 5. das Unglück eine Folge der Sünden ist, ebenso wird jeglich Unheil natürlich als Strafe von Jahve verhängt. Bevor es aber geschieht, kündigen es die Propheten an, wie z. B. Amos jetzt thut; und ihre Worte (das Wort, welches zu hören V. 1. aufgefordert wird), sollten billig Eindruck machen, gleich dem Drommetenstosse des Wächters, der den nahenden Feind signalisirt. Der Vergleichungspunct liegt hier ganz ausser Frage vgl. Ez. 33. Jer. 6, 17. — Hos. 8, 1. — Die Verse 7. 8. sind explicativ, und so durch כי *denn, nämlich* eingeführt. Der Prophet verkündigt das nahende Unheil, welches immer eine Schickung Jahve's ist, voraus; denn Jahve macht ihn zum Voraus mit dem, was er zu thun beschlossen hat, bekannt. Das Wort aber, mit welchem ihm Jahve seinen Willen enthüllt hat, in sich zu begraben, ist für einen Propheten, der Mensch und Bürger bleibt, eine wahre Unmöglichkeit, und wäre selbst eine Pflichtverletzung vgl. Ez. a. a. O., da er nicht zur Befriedigung seiner Neugierde das Wort empfängt, sondern um als Jahve's Organ und Botschafter es auszusprechen und an das Volk zu überbringen. Die Worte enthalten die Rechtfertigung der Prophetie überhaupt und die des Amos insbesondere. — סוד V. 7. ist in der ersten Vershälfte erklärt als

dasjenige, was Jahve zu thun beschlossen hat. — VV. 9. 10. Spräche diese Worte als die seinigen der Prophet, so liessen sich die Angeredeten weiter nicht bestimmen. Allein Vers 10., die Fortsetzung von V. 9., ist ausdrücklich als Spruch Jahve's angemerkt; daher ist auch Vers 9. für Rede Jahve's zu achten; sie ist Rede Jahve's an die Propheten, angekündigt durch V. 8. Sie sollen ihre Stimme hören lassen, sie erschallen lassen über die Paläste hin (vgl. Hos. 8, 1.) von Asdod und Aegypten, und die Bewohner dieser Paläste auffordern, erstens, sich mit eigenen Augen von der Straffälligkeit Samariens zu überzeugen, und zweitens (V. 13.), Zeugniss abzulegen, dass Jahve die Israeliten verwarnt und für ihre Sünden den Untergang ihnen angedroht habe. Das Orakel ergeht gegen die Bewohner der Paläste (VV. 10. 11. 15.) Samariens VV. 9. 12., die Richter und Magnaten Israels; desshalb werden auch ihres Gleichen in Asdod und Aegypten zu Zeugen aufgerufen; und wird somit, aber wohl absichtlich, an den Wahrheitssinn von Heiden appellirt. — Die „Berge Samariens" sind die umliegenden, Ebal, Garizim u. s. w., auf welchen man den Berg Samariens (1 Kön. 16, 24.) sehen, und als sichtbar von ihnen aus, was in der Stadt vorgeht, sich vorstellen kann. — עשוקים] *Bedrückung*, der Armen nämlich 1, 4., ist Collect. und dann Abstract.; ein Plural aber der Form nach, scheint es den Plur. מהומה herbeizuführen (vgl. Sach. 14, 13. 1 Sam. 5, 9. 11. 14, 20., wo der Sing.). Das Wort bedeutet *Verwirrung, Unordnung*, die Folge eines Zustandes, wo Gewalt vor Recht geht. Diess Alles geht aber (V. 10.) von ihnen aus, die nicht Recht zu thun wissen und vielmehr statt eines Schatzes von guten Werken „Unrecht und Raub" aufhäufen, indem sie theils auf äusserlich legalem Wege, theils durch gewaltthätigen Zugriff fremden Gutes sich bemeistern. — V. 11—15. Dafür wird Jahve die angemessene Strafe verhängen. צר וסביב הארץ] *Noth und zwar rings um das Land.* צר wie z. B. 1 Sam. 2, 32. Jes. 5, 30. *Noth, Bedrängniss, Gefahr*; ְ steht wie 4, 10.; und סביב ist sofort als Präpos. construirt, wie sonst סביבות, wie Ps. 50, 3. mit dem Suff. des Plur. „Bedrängniss wird von allen Seiten hereinbrechen, so dass kein Ausweg mehr offen bleibt; der Glanz, die Pracht Samariens, das gleich einer Krone den Scheitel des Berges schmückte Jes. 28, 1. 3., wird schmählich zu Boden geschleudert vgl. Jes. 63, 6. Jer. 13, 18. — והוריד nämlich הַמּוֹרִיד: *man wird herunterwerfen* —; und die Paläste, voll von unrechtem Gute V. 10., werden geplündert vgl. Sach. 14, 2. Angeredet ist immer Samaria, die Hauptstadt. — V. 12. Diese Einnahme der Stadt wird in solcher Sturmeseile und darum die Erbeutung der Schätze so vollständig sein, dass sie nur, was ihnen zunächst bei der Hand ist, noch werden retten können. Die Vergleichung, in ihren beiden Hälften sich nicht ganz adäquat, aber klar, ist wohl aus der Sage (1 Sam. 17, 34 ff.), nicht aus der gewöhnlichen Erfahrung geschöpft; vgl. Jes. 31, 4., wo ein Löwe einer Schaar Hirten Widerpart hält. Die Grossen Samariens führt uns Amos hier wie 6, 1. 4. vor als sorglos auf ihre Polster gelagert, z. B. in der Ecke des Divans. Gerade solche Ecken, hervorragende

Extremitäten, werden wir als verziert, z. B. mit Elfenbein ausgelegt (6, 4.), zu denken haben. דמשק] *Damast*, *damastener Stoff*, *Decke*; s. *Gesen.* thes. s. v., und sprich wie die Punctt. דְּמֶשֶׂק. Die Form *dammeseq* bedurfte, um den aus der Stadt kommenden Stoff zu bezeichnen, einiger Aenderung; da ihr im Arab. *dimaschq* entspricht, so dem arab. *dimaqs* für *dimasq* im Hebr. eine Form mit שׂ; und die Aussprache mit Sch'va steht neben der ursprünglichen wie *v'jiktob* neben *vajjiktob*. S. im Weitern meine Ausführung, auch über den Stadtnamen Damask, in der Zeitschr. d. Deutschen morgenl. Ges. VIII, 213. 219 f., an welcher ich hinter dem Aufsatze *Redslob's* ebendaselbst XVI, 733 f. nichts zu ändern finde. — V. 13 ff. Während bis dahin den Menschen, wird nun ihren Wohnungen, Altären und Palästen der Untergang gedroht. Der Gedanke von VV. 11. 12. wird vervollständigt, der neue Gedanke aber neu eingeleitet. Die Anrede V. 13. ergeht nicht etwa an die Propheten, die hören und Israel ermahnen sollen, sondern (s. zu V. 9.) an jene Heiden, welche die Worte VV. 14. 15. hören, und von dem Gehörten vor Israel Zeugniss ablegen, Israel beschwören sollen. כי V. 14., von שמעו abhängend, indem העידו untergeordnet steht, leitet einfach die indirecte Rede ein; und die Constr. schreitet ganz so wie Jo. 4, 1. 2. weiter. Die Hörner der dem Jahve missfälligen Altäre werden genannt, weil, wer den Altar verstümmeln wollte, zunächst sie herunterschlagen mochte, und sofort alsdann der Altar wirklich geschändet und ein blosser Rumpf war. — V. 15. Die fernere hier beschriebene Verheerung geht in Samaria vor. Nach Jer. 36, 22. besass der König von Juda einen Sommer- und einen Winterpalast; dessgleichen der von Israel kraft unserer Stelle, welche es übrigens offen lässt, dass auch seine Magnaten solche besassen. Die Geschichte spricht ferner nur von Einem Elfenbeinhause d. i. Haus, dessen Gemächer mit Elfenbein ausgelegt sind (vgl. 1 Kön. 22, 39., wogegen der Plur. Ps. 45, 9. nichts beweist), inzwischen diess aus viel früherer Zeit. בתים רבים] nicht: *die grossen Häuser*, sondern *viele*. Die letzten Worte runden ab: überhaupt werden viele Häuser zu Grunde gehen.

Cap. IV.

Von vorn herein stellt sich der Abschnitt noch als eine Fortsetzung des vorigen dar, indem seinen Anfang der Gedanke des Gerichtstages beherrscht, und die Bedrohung auch der Weiber Samaria's noch beigebracht wird V. 1—3. Er nennt sie Kühe (vgl. *Silvestre*, anthol. p. 400.) Basans, d. i. fette, wohlgenährte Kühe (Ez. 39, 18. 5 Mos. 32, 14.), wie auch *Symm.* und *Hieron.* übersetzen; denn Basans Gegenden sind *loca herbarum fertilissima;* wesshalb auch die Viehzucht treibenden Stämme 4 Mos. 32. dort zurückbleiben. Aber weil wohlgenährt, sind sie auch unbändig und ausgelassen (5 Mos. 32, 15. vgl. Ps. 22, 13.); und erscheinen hier wieder als Verführerinnen ihrer Männer. הביאה ונשתה] *schaff die Mittel herbei*, *dass wir* (wohl: ich und du) *trinken*, d. i. überhaupt schwelgen *können.*

Durch solche Forderungen verleiten sie ihre Männer zur Härte und Unmenschlichkeit gegen die Armen, z. B. gegen arme Schuldner; und desshalb wird die Bedrückung derselben ihnen selbst beigelegt. שמעו] für שמענה, weil das Verbum vorausgeht (vgl. Jes. 32, 11., zu Mich. 1, 13.). אדון] *Gemahl* wie 1 Mos. 18, 12. — VV. 2. 3. folgt das Wort, welches sie hören sollen, selbst, eine auf das Stärkste ausgedrückte Versicherung Jahve's, dass ihr sündhaftes Treiben ein Ende mit Schrecken nehmen werde. Jahve schwört es bei seiner Heiligkeit, bei seinem grossen Namen (Jer. 44, 26.), den er hiermit zum Pfande einsetzt. — Nach סירות דוגה ist über das parallele צנות zu entscheiden. Wie סירים, so wandelte auch das gleichbedeutende צנים die Bedeutung ab; und die Form folgte nach vgl. Comm. zu Jes. 11, 8. *Dass man euch heraufholt mit Angeln*] ונשא, wohl richtig punctirt, steht als Passiv impersonell mit dem Accus. vgl. z. B. 2 Mos. 13, 7. 1 Mos. 35, 26. אחריתכן] *euere Kinder*, die junge Brut, welche unter Lehre und Beispiel der Eltern aufwuchs. Vorher übr. stand אתכם, עליכם, indem erst allmälig die Femininform sich ausscheidet vgl. Sach. 11, 5. — Wie die Menschen überhaupt z. B. Mc. 1, 17. *Herod.* 1, 141. mit Fischen verglichen sind, so werden hier Weiber aus ihren Häusern, aus ihrer eroberten Stadt wie Fische aus ihrem Element herausgeholt (Jer. 16, 16.); die Angabe des Werkzeuges hält nur das Bild inne, über welches zu Hab. 1, 15. 16. *Und zu Lücken werdet ihr hinausgehn*] Die einen jenes, andere dieses, um der Gefangenschaft sich zu entziehen. Die Lücken d. i. Breschen der Stadtmauer (zu Ez. 12, 12.) hat man von länger her vorbereitet, um bei Gewissheit oder im Augenblick der Einnahme, da die Thore dann besetzt und bewacht sind, unbemerkt zu entweichen. — *Jede gerade aus* (Jos. 6, 5. 20.) veranschaulicht die Eilfertigkeit, mit welcher sie auf dem kürzesten Wege ihr Ziel zu erreichen suchen. Letzteres wird sofort namhaft gemacht. *Und werdet stürzen zum Gebirge hin als Zufluchtsort*] Die ausgedrückte Bedeutung von השליך scheint durch 2 Kön. 10, 25. Hi. 27, 22. gesichert. Das sinnlose ההרמונה ist in הָהָר und מוֹנָה aufzulösen, welches = מְעוֹנָה. Die Flucht auf das Gebirg ist in Palästina von der Landesbeschaffenheit an die Hand gegeben und herkömmlich 1 Mos. 14, 10. Jos. 2, 16. 22. Ps. 11, 1. 1 Macc. 2, 28 f. Dass ה־ָ der Richtung nicht erfordert wird, ist gewiss (5 Mos. 33, 19.); die Schreibung מונה aber befremdet billig um so weniger, da Amos auch anderwärts ע ausstösst oder erweicht (Cap. 8, 8. 6, 8.). Sie kommt übr. auch Ez. 19, 7. vor, und für בַּעַל מְעוֹן wird auf den numid. Inschrr. 9. 11. 13. 25. בעל מן geschrieben; ebenso Inschr. 21. מן für מעון *Zuflucht* und מנם auf der 14. für מְעֹנִים. — Die Unbekanntschaft mit dieser Orthographie hatte (auch bei Ezechiel) im jüdischen Commentar ihre Folge, und veranlasste im Verein mit der Thatsache, dass dieses Afformativ ־ֶנָה für ־ֶן einzig hier sich findet, unsere Conjectur וְהִשְׁלַכְתֶּן הָהָרָה מוֹנָה (s. zu Sach. 12, 11.), welche für תצאנה passivische Auffassung (2 Sam. 11, 8.) und ein Verständniss beider Verse vom Wegschleifen der Leichname an eine Stätte des Götzendienstes (vgl. 2 Kön. 23, 10.) mit

sich brachte. Wäre nun überhaupt am eig. Texte zu bessern nöthig oder rathsam, so würde sich für diese Deutung שָׂא הַשְׁלִיכֵהוּ 2 Kön. 9, 25. 26. anführen lassen. Allein Fischangeln taugen schwerlich statt der Hacken (*Baur*); warum nun durch die Mauerrisse, ist nicht abzusehn; und אשה נגדה vollends will sich jetzt nicht mehr reimen. Endlich kann, dass *Adadremmon* auch Name einer Ortschaft, des spätern *Maximinianopolis*, welches übr. wenigstens 6 Wegstunden von Samarien entfernt war, *Hieron.* aus Sach. 12, 11. erst erschlossen haben. Höchstens lässt sich zugeben, dass der Vf. von Sach. 12—14., welcher so vielfach von Amos abhängig, hier הדדרמונה zu sehn glaubte; während ה ָ־ von השלכתנה, zwar möglicherweise ein Fehler, die Abstammung von אַרְמָה für sich hat, und vermuthlich Anklang an הצאנה (vgl. Hoh. L. 3, 11.) zuwegebringen sollte. — Von V. 4. an wendet sich die Rede wieder an die Israeliten V. 5. überhaupt; und es wird der Satz ausgeführt, das Volk sei durch keine Strafen zu bessern, und sei somit zum endlichen Gerichte reif. — VV. 4. 5. Ironische Aufforderung, nur so fort und noch ärger zu sündigen in der Meinung, durch Werkheiligkeit die Sünde gut zu machen. Die Verbindung mit dem Vorhergehenden stellt sich durch den Gedanken her, dass eben auf diese Art „jene Tage" V. 2. herbeigezogen werden. הגלגל V. 1. kann nur *nach Gilgal* bedeuten, und hienge der Accentuation gemäss wohl von באו ab. Allein dann vermissen wir vor הרבו die Copula, welche *Hieron.* darum einsetzt. Besser also: *gehet nach Bethel, und sündiget gen Gilgal, häufet Sünde* u. s. w. Die Construction von פשעו ist eine prägnante: sie fallen dadurch selber, dass sie sich dorthin auf den Weg machen, von Jahve ab. Auf diese Art aber stellt sich eine geordnete Bewegung der Worte her, und wir erhalten zwei parallele Sätze, die der dritte: *häufet Sünde*, zusammenfasst und abschliesst. Sodann wird durch הביאו jenes באו wieder aufgenommen; es ist gemeint: bringet so, wann ihr kommt, euere Opfer u. s. w. Diese nun, abhängig von der religiösen Gesinnung der Einzelnen, wurden gewöhnlich bei besonderen Gelegenheiten gebracht, und waren an keine bestimmte Zeit gebunden; die Zehnten wenigstens nicht an die hier angegebene; und beide Sätze sind also Ironie. Der Sinn nun aber von לשלשת ימים kann nur der distributive sein: *alle drei Tage;* und hiernach ist auch לבקר *jeden Morgen* zu übersetzen vgl. Jer. 21, 12., = לבקרים oder לפנות בקר Ps. 46, 6., während beide Formeln sonst allerdings *gegen Morgen* bedeuten. Der der Ironie unterliegende Gegensatz nun kann nicht sein: anstatt dreimal im Jahre; denn, wenn die Israeliten damals auch die drei hohen Feste der Judäer gehabt hätten, so müsste dann hier stehen: dreimal am Tage, nicht: alle drei Tage. Der Gegensatz kann nur sein: anstatt alle drei Jahre; und die Stelle beweist, dass eine gesetzliche Bestimmung des Inhaltes damals in Israel gültig war. Jener Zehnte dgg. 5 Mos. 26, 12. wurde nicht zum Heiligthume gebracht. — V. 5. Hier liegt die Ironie wieder nur im Befehle; es ist deutlich, und überdiess noch ausdrücklich gesagt, dass die Israeliten also thaten. קטר, das auch Imperativ sein könnte, fasst man am Besten

als Infin. absol. in befehlendem Sinne. — Das Gesetz, welches der Judäer Amos anerkennt, untersagt überhaupt alles Anzünden von Gesäuertem im Opferdienste (3 Mos. 2, 11.); und auch das Dankopfer sollte man von Ungesäuertem anzünden, nebst gesäuerten Brodkuchen, die nicht zu verbrennen waren (3 Mos. 7, 12. 13.). Bei den freiwilligen Gaben aber, dem Gegensatze der Gelübde (5 Mos. 12, 6. 3 Mos. 22, 18. 21.), lag der Fehler darin, dass man sie durch Herolde ankündigte oder ansagte, und so das, was aus freier Gesinnung hervorgehen soll, zur Sache des moralischen oder gar gesetzlichen Zwanges machte: ein Verfahren, wofür das einmalige Thun Jahve's 2 Mos. 35, 4 f. keinen rechtfertigenden Vorgang abgibt. — V. 6—11. Aufzählung der von Jahve fruchtlos verhängten Züchtigungen oder Bericht über das, was Gott seinerseits that, während sie also, wie VV. 4. 5. gesagt ist, sündigten. Man fasse nicht etwa mit *Rückert* nur V. 9—11. von der Vergangenheit, V. 6—8. von der Zukunft auf. Es sollten offenbar die bereits in Anwendung gebrachten Corrective vorausgehen, nicht nachfolgen. Ferner sollten die jetzt erst zu versuchenden wirksamerer Natur sein, als diejenigen, welche fehlgeschlagen haben; während nach jener Auffassung die Sache sich gerade umgekehrt verhalten würde. Unläugbar führt Amos eine Steigerung der Strafen durch, von der Theuerung bis zu theilweisem schrecklichen Untergange; und der Charakter der Strafe V. 8. ist mit dem der vorhergehenden verwandt. Was aber Amos überhaupt und überall in Aussicht stellt, ist jetzt, nachdem das Volk sich als unverbesserlich gezeigt hat, nicht mehr eine Züchtigung, sondern der Untergang des Staates und die Wegführung des Volkes durch einen übermächtigen Feind vgl. 4, 2. 3. 5, 2. 3. 5. 16. 17. 27. 6, 9. 10. 14. 9, 10. 3, 14. 15. u. s. w. — V. 7. Der Mangel des Brodes V. 6. mochte gerade durch die Vorenthaltung des Regens hauptsächlich (vgl. aber V. 9.) veranlasst sein; doch steht Vers 7. selbständig, wie eine neue Strafe berichtend; und V. 8. wird davon vielmehr Wassermangel hergeleitet. Mit dem Regen hier kann nur der Spätregen gemeint sein. Die Stelle schliesst ein, dass man das Eintreten desselben drei Monate vor der Erndte zu erwarten pflegte. Nun aber reift bei Jerusalem das Getreide im April, dem „Aehrenmonate" (Joh. 4, 35.), und die Erndte sollte nach dem Passahfeste beginnen; während der Spätregen gegen Schluss Februars eintritt. Allein auf dem Gebirge reift das Getreide langsamer; und wenn Jerobeam das Einsammlungsfest einen vollen Monat später, als die Judäer, anberaumte 1 Kön. 12, 33., so liegt der Grund wohl darin, dass in Nordpalästina der Pflanzenwuchs um etwa einen Monat hinter dem Wachsthume im Süden zurückblieb. — Im Folgenden steht der erste Mod. mit Vav relat.: והמטרתי, ונעו, weil die betreffenden Handlungen wiederholt und mehrfach vorkamen vgl. 5, 26. 1 Sam. 16, 23. Richt. 2, 19. Hi. 1, 4. Jer. 37, 15. Vom Vav relat. getrennt, tritt das Verbum nachher regelmässig in den zweiten Mod. über. ונעו bezeichnet übrigens gut den unsicheren, schwankenden Gang der vor Durst Entkräfteten. Die Bewohner solcher Städte, deren Brunnen versiegt, deren Cisternen

leer geblieben waren, suchten Wasser bei glücklicheren Nachbarn vgl. Jer. 14, 3. Das reichte aber nicht aus: sie konnten nur spärlich zugemessen erhalten; und ihr Durst wurde nicht gelöscht. Durch Ausbleiben des Regens und Dürre litt aber Stadt und Land. V. 7.: *Auf ein anderes Stück Feld regnete es nicht, und es verdorrete.* Die Wurzeln des Halmes erstarben im Boden; und so vergilbte er (s. ירקון V. 9.). Das Jahr aber, welches trocken und heiss begonnen hatte, fuhr so fort, und der Ostwind (1 Mos. 41, 23.) versengte auch das noch übrige Getreide; der Brenner kam darein; endlich führte derselbe Wind im Spätjahre noch einen Heuschreckenschwarm herbei. Ob Amos dieselbe Heuschreckenverheerung meint, welche zu Joels Zeit über Juda kam? Passender deutet er auf ein Ereigniss aus dem Erfahrungskreise seiner Zeitgenossen. — Die Gärten sind vorzugsweise, sofern sie mit Bäumen angepflanzt sind, erwähnt vgl. Pred. 2, 5. 1 Mos. 2, 9. Jes. 1, 29. Gras und Kräuter, die nicht so tief im Boden wurzeln, waren schon früher abgestanden. חרבות] Als zum Accus. des Obj. gehörend (Spr. 25, 27.) tritt הַרְבָּה, was eigentlich Stat. absol., hier in den Constr., und darf zugleich als Zahlwort vorausgehn (zu Jer. 16, 16.). — Von dem Ausbruche der V. 10. erwähnten Pest ist weiter nichts überliefert; und die Niederlage, auf welche eben hier hingewiesen wird, lässt sich mit Sicherheit nicht ausmitteln. Vermuthlich ist an die Vertilgung der israelitischen Kriegsmacht durch die Syrer 2 Kön. 13, 7. zu denken. בדרך מצרים] nicht: *auf dem Wege nach Aegypten,* sondern: *in der Weise Aegyptens* Jes. 10, 24. 26., wie unter die Aegypter (2 Mos. 12, 29 f.), deren Land die Heimath der Pest ist. עם שבי ס׳] nicht: *neben Gefangenführung e. R.*, d. i. neben dem, dass ich euere Rosse gefangen führen liess. שבי bedeutet nicht die *Wegführung*, sondern die *Gefangenschaft* selbst, oder die *Summe der Gefangenen.* Jener Sprachgebrauch wäre ungewöhnlich; und die Stelle 2 Kön. a. a. O. führt darauf, dass die Syrer auch die erbeuteten Rosse umbrachten. Ross und Mann zusammen bilden das Lager (Sach. 14, 15.), dessen Gestank aufstieg (Joel 2, 20.), und zwar in ihre Nasen, gleichsam ihnen als eine אַזְכָּרָה ihrer Sünden. — V. 11. Schon die Vergleichung erinnert daran, dass man sich bei בכם zu denken habe ערים (2 Sam. 10, 3.); בְּ ist partitiv, wie in פָּרַץ בְּ; und am füglichsten denkt man sich eine Umkehrung derselben durch ein Erdbeben, und zwar durch das 1, 1. genannte. Es heisst dort als einziges seit Menschengedenken „das Erdbeben“, und seine Furchtbarkeit ist durch Sach. 14, 5. verbürgt. Dann aber kann Amos diese Worte nicht gesprochen, sondern nur geschrieben haben. Nachdem auch diese neueste Offenbarung des göttlichen Zornes das Volk nicht gebessert hatte, so fügte er bei der schriftlichen Abfassung diesen Zug am Schlusse noch bei. — In der Formel כמהפכת וגו׳ (auch Jes. 13, 20. Jer. 50, 40. vgl. 49, 18.) wird מהפכת wie ein Infin. constr. behandelt. Das folgende Bild endlich sagt nicht aus: ihr brachtet mit genauer Noth euer Leben davon, sondern: theilweise erfasste euch der Untergang schon damals; dem, was von einem solchen Stück Holz bereits verbrannt ist,

entspreohen die untergegangenen Städte und Menschen. — VV. 12. 13. Darum, weil keine Züchtigung bei ihnen anschlagen wollte, wird jetzt Jahve mit dem Volke in's Gericht gehen. Das demonstrative כה V. 12. bezieht sich nie auf ein Vorhergehendes, sondern auch hier auf Etwas, das folgen soll; und זאת lauft ihm parallel. Der Satz ist etwa wie Jes. 5, 5. anzusehen; nur folgt, was Jahve dem Volke thun will, erst 5, 2 ff. Weil die Androhung des Gerichtes nicht ausgesprochen, sondern nur vorbereitet ist, so kann vorher noch die Aufforderung an Israel, vor dem Richter sich zu stellen, eingeflochten werden. Wörtlich: *halte dich bereit* oder *gerüstet ihm entgegen*, d. i. ihm, der als Kläger und Richter daherkommt, auf geeignete Weise zu entgegnen. לקראת] nicht *coram*, sondern *in occursum*, *obviam*. Einen Grund der gestellten Aufforderung enthält schon אלהיך; ein ausdrücklicher folgt V. 13. nach: denn es verlohnt sich wohl der Mühe; denn der Strafe Androhende ist der Allmächtige, welcher seinen Worten Nachdruck zu geben weiss. Die erste Vershälfte beschreibt den Begriff der Allmacht; der Satz besagt, der Name des Allmächtigen sei Jahve, Gott der Schaaren: eine gute Wendung anstatt: Jahve, der Gott d. S., ist allmächtig vgl. 5, 8. Der Vers ist ein lyrischer Aufflug, wie etwa Sach. 12, 1. — Das Suff. in שחו geht auf אדם zurück; er thut es durch die Propheten vgl. 2 Kön. 6, 12. עיפה, zweiter Accus., ist Accus. des Productes vgl. 5, 8.: *Verwandler des Morgenrothes in Düsterkeit* vgl. Matth. 16, 3. [ודרך וגו'] s. Mich. 1, 3. Der Satz schliesst sich an den zunächst vorhergehenden an. Jahve tritt auf die Höhen der Erde, nachdem er in Wolken gehüllt (Ps. 18, 10.) herabgefahren ist.

Cap. V.

Von dem Schlage, den Jahve zu führen im Begriffe steht, wird sich Israel nicht wieder erholen; und ihm auszuweichen, ist nicht möglich. Israel bessere sich, um ihn abzuwenden. Opfer- und Caerimoniendienst vermögen nichts über Jahve. — VV. 1. 2. Der Prophet fordert wieder auf ihn anzuhören und begründet die Aufforderung damit, dass sein Wort Israel nahe angehe und Schmerzliches verkünde. Es ist eine Todtenklage, die er über Israel anstimmt und V. 2. motivirt. אשר ist *denn*, *nämlich*. Wäre es das relative Pronomen, und קינה zu דבר nachgeholt, so würde wenigstens עליכם vor קינה gesetzt sein. — Zu V. 2. vgl. 8, 14. Jes. 3, 26. Die Jungfrau Israels ist Israels jungfräuliches, unbesiegt dastehendes Volk. Dieses fällt im Kriege, durch das Schwert (Jes. 3, 25.), Hunger und Seuche, und steht nicht wieder auf (Jes. 43, 17.), indem ihm Niemand aufhilft, sondern es auf seinem Lande liegen bleibt, d. h. die Leiber der Erschlagenen den Boden bedecken. Auf diese Art hat man der Hauptsache nach das Bild in seine Elemente aufzulösen; doch sagt es gleichmässig auch den Untergang des Staates aus vgl. 9, 11. — Die Verse 3. 4. stehen sich beigeordnet. Vers 3. rechtfertigt den Satz V. 2. damit, dass das Volk auf den zehnten Theil herunterkommen

werde vgl. Jes. 6, 13.; Vers 4. argumentirt *a contrario:* um nicht dem Gerichte zu verfallen, müsse man das Gegentheil von dem thun, was die Israeliten thun. Dieselbe Aufforderung wie V. 4. wiederholt sich V. 6., und wesentlich identisch V. 14.; denn der unverholenen und schweren Drohung geht passend die eben so eindringliche Ermahnung zur Seite. — אלף V. 4. ist Accus. der Beschränkung: *die auszieht zu* oder *mit Tausend*. Es sind damit nicht die Bewohner überhaupt gemeint; denn Tausend wäre für die grösseren Städte, Hundert für die kleineren zu wenig; auch nicht bloss die Krieger; denn ihrer Tausend konnte vielleicht nur Samaria stellen; und die Krieger sollen wohl Alle umkommen. Vielmehr es ist die männliche Bevölkerung 1 Mos. 34, 24. mit Ausnahme von הַטַּף. תשאיר] *wird erübrigen, übrig behalten.* לְ endlich in לבית י' führt nicht den vom Regens getrennten Genetiv ein, sondern ist wie Jer. 13, 13. zu beurtheilen. דרשוני וחיו] haltet euch an mich und meine Gebote, fraget mir nach, so werdet ihr am Leben bleiben! Da durch den Befehl die unausbleibliche Folge seiner Erfüllung *implicite* auch befohlen ist, so kann der Nachsatz ebenfalls im Imperativ stehen Jer. 27, 17. 1 Kön. 22, 12. 2 Kön. 5, 13. 10. Anders s. V. 14. — VV. 5. 6. Einfach angeschlossen wird, was sie dagegen unterlassen sollen, und sodann die Aufforderung V. 4. im Namen des Propheten nachdrücklich wiederholt. Sie sollen sich nicht nach Bethel wenden u. s. w. vgl. 4, 4.; Bersaba, welches hier noch hinzukommt (vgl. 8, 14.), wird im Satze des Grundes weiter nicht berücksichtigt. Vielleicht schon desshalb nicht, weil Israels Untergang den Bersaba's nicht einschliesst. Dass man, um dorthin zu gelangen, die Gränze überschreiten musste, liegt in עבר; vgl. auch 6, 2. Der Satz des Grundes besagt, die Orte, wo sie anzubeten pflegten, seien selbst dem Gerichte verfallen; dort anzubeten also könne nichts helfen, im Gegentheile, da diese Orte Gott missfällig geweiht sind, nur schaden. Der Satz ist eine gefüge Individualisirung für: Denn die Folge davon wird sein, dass das Volk weggeführt und das Land verheert wird. — Eine andere Paronomasie Hos. 12, 12. — און ist das eigentliche Gegentheil von אל; לאון kurzer Ausdruck für לבית און vgl. Jes. 10, 3. 21, 4. 28, 6. Was von כְּ, das gilt nur in minderer Ausdehnung auch von den übrigen Präpositionen, nämlich die Ueberspringung des eigentlich erforderlichen Stat. constr. — Dadurch, dass וחיו V. 6. nicht die Gestalt des Folgesatzes trägt, sondern als Fortsetzung des Hauptsatzes erscheint, wird es möglich, פן יגו' natürlich auf דרשו unmittelbar zurückgehend, anzuschliessen. Subj. zu יצלח ist Jahve, der kurz vorher genannt worden; das dagegen für אכלה liefert die Vergleichung כאש: — *und es fresse, ohne dass ein Löschender da sei für Bethel* vgl. 2 Kön. 22, 17. Jer. 4, 4. Bethel nennt Amos vorzugsweise als Hauptstadt des Reiches (7, 13.) in Beziehung auf den Cultus; wie er denn auch eben desshalb daselbst weissagte. — V. 7—10. Man könnte den 7. V. als Anrede an diejenigen betrachten, zu welchen er die Worte VV. 8. 9. spreche, wenn nur das Particip durch die zweite Person הֲפֹכְתֶּם fortgesetzt wäre. Es ist gerade so zu erklären, wie

2, 7. Zwar in gesteigertem Tone ist der Vers erzählend und entspricht dem zehnten. An die Ermahnungen schliesst sich Rüge des sittlichen Verderbens an, indem Amos unwillkührlich sich erinnert, oder sich selbst sagen muss, wie ganz anders sie in Wirklichkeit handeln, als sie sollten. Man stelle den Zusammenhang nicht dadurch her, dass man ההפכים Appos. zu Bethel sein lasse. Unter Bethel ist die Stadt als Häusermasse gemeint; und mit ההפכים beginnt ein unabhängiger Satz (vgl. 2, 7. und hier VV. 9. 10.). Vers 7. wiederholt sich bloss in V. 10. zu dem Zwecke, den eilften anschliessen zu können, und desshalb dahin verändert, dass an die Stelle der Abstracta Personen treten. — Zu V. 7. vgl. 6, 12. „Zu Boden werfen (Jes. 28, 2.) die Gerechtigkeit" sprach man, wo wir etwa: sie mit Füssen treten. Das Gegentheil V. 15. — V. 8. Sie thun also, während Jahve der Allmächtige ist, und (V. 9.) plötzliches Verderben über sie bringen kann. Ueber die V. 8. beliebte Wendung s. zu 4, 13. Die Allmacht wird, wie a. a. O., nach einigen und zwar anderen Merkmalen geschildert. Er hat die Gestirne der Nacht geschaffen; aber auch die finsterste, von keinem Sterne erhellte Nacht verwandelt er in Morgenlicht, und so verfinstert er den Tag wieder zu Nacht (vgl. *Pindar.* fragm. 107.). הֹפֵךְ ist als Stat. constr. zum Gen. צלמות (vgl. Jes. 19, 8.) richtig punctirt. Im Folgenden sind wohl nicht die eigentlichen Wasser des Meeres gemeint (vgl. dgg. Jer. 5, 22. Hiob 38, 9. 10.), auch nicht die des himmlischen Oceans, die Jahve, da er seine Wohnung über ihnen hat, nicht herbeiruft, sondern aussendet, vielmehr Wasser der Ströme und Bäche, welche wie in das Meer so aus dem Meere fliessen Pred. 1, 7. — Hiob 12, 15. — V. 9. wörtlich: *der aufglänzen lässt* u. s. w. בלג ist *micare*, und wird wie *micare* selbst von blitzschneller Bewegung gesagt (vgl. נצץ, גוּס, בָּרַק): *der plötzlich kommen lässt* u. s. w. Im Folgenden ist Vav relat. von seinem Verbum getrennt; es würde in ruhiger Wortstellung וַיָּבוֹא stehen vgl. z. B. Nah. 1, 4. — V. 10. fasse man nicht etwa so, als wäre Amos selbst dieser מוכיח, auf dessen Worte die, zu welchen er spräche, nicht hörten. Das Verhältniss des Verses zu V. 7. widerspricht; בשער (vgl. V. 12. Jes. 29, 23.) deutet darauf, dass es sich von gerichtlichem Verfahren handle; und דבר תמים entspricht unserem: die sich vertheidigende Unschuld. So stellt sich denn auch mit den folgenden Versen der engste Zusammenhang her. Sie hassen den ungerecht Verklagten oder Angeklagten, welcher sich vertheidigt oder seine Unschuld zu beweisen sucht, anstatt ihn geduldig und unparteiisch anzuhören. Uebr. ist תמים der Accus. als Neutrum, und תעב ein stärkerer Ausdruck, als שנא. — VV. 11. 12. Weil sie dergestalt den Armen unterdrücken, und dem Jahve Solches gar wohl bekannt ist, so sollen sie dafür angemessene Strafe empfahen. בושסכם] Da nicht ס in שׁ, sondern wohl שׁ in ס übergeht, was hier, wie im arabischen شَمْس für שֶׁמֶשׁ, durch das Zusammentreffen zweier שׁ veranlasst sein konnte, so ist das Wort nicht für = בוססכם, sondern für = בושׁשׁכם anzusehen. Kraft seiner Ver-

bindung aber geht es nicht auf בּוֹשׁ *sich schämen* zurück, sondern ordnet sich, darum wie הִתְגַּבֵּר הִגְדִּיל הֵזִיד mit על construirt, zu بيْس = *sich übermüthig* gegen Andere *benehmen*, sie *misshandeln*. — Beachtet man nun, dass der Satz eine Thatsache ausspricht, und dass im Folgenden zweimal die Thatsache, der Anlass zur Strafe, im ersten Mod. auftritt, während die Folge davon als zukünftig sich im zweiten Mod. anschliesst, so wird man sich versucht fühlen, תקחו als Folgesatz, und בניתם erst als Fortsetzung des Infinitivs (s. zu 1, 11.) anzusehen; nicht: *und weil ihr Korngeschenke von ihm nehmet, so habt ihr gebaut* u. s. w.; vielmehr: wie ihr den Armen übermüthig behandelt habt, so soll euch die Demüthigung werden, bei ihm betteln, von ihm Gabe annehmen zu müssen vgl. 1 Sam. 2, 36. Eben so entsprächen sich im Folg. Sünde und Strafe genau. Häuser von behauenen Steinen (Jes. 9, 9.) bauten sie im Uebermuth (6, 8.): sie sollen nicht darin wohnen bleiben (vgl. 3, 15.); liebliche Weinberge pflanzten sie von dem Gute Unterdrückter (2, 7. 8, 5. vgl. 1 Kön. 21, 1 f.): sie sollen den Wein daraus nicht trinken vgl. Mich. 6, 15. Allein ihr Bauen und Pflanzen ist rein als Thatsache, nicht als sündhafte Handlung angeführt; und nicht desshalb, sondern aus anderen Gründen V. 12. werden sie gestraft. Auch ist jenes בושסכם nicht eine vergangene einmalige Handlung; und die Fortsetzung durch den zweiten Mod. ist daher am Platze. Endlich ist בניתם schon wegen Mangels der Copula und zu weiter Entfernung vom Infin. nicht dessen Fortsetzung. — V. 12. erscheint ידעתי wie selbstständig eingesetzt. Eigentlich aber fehlt ein nachfolgendes כי (Ps. 9, 21.), um so passender, als כי vorausgeht (Hiob 30, 23.). Zur zweiten Hälfte vgl. Jes. 29, 23. Zu Schlusse sinkt die Rede aus der zweiten in die dritte Person herab. Angeredet sind wiederum Richter. Den Rechtschaffenen feinden sie an, in der Absicht, ihm seine צדקה zu nehmen (Hiob 27, 5.); den Frevler dagegen lassen sie, von ihm bestochen, straflos davon kommen — כפר ist auch 1 Sam. 12, 13. nicht שֹׁחַד, nicht Bestechung des Civil-, sondern des Strafrichters —; der Arme endlich behält immer und in allen Fällen Unrecht 2, 7. — V. 13—17. Diese Verse bilden zwei Gruppen, beide auf die gleiche Weise beginnend, von welchen aber nur die zweite, VV. 16. 17., sich den VV. 11. 12. coordinirt und einen Fortschritt bezeichnet. Vers 13. schliesst sich nun an den zwölften an, nach den V. 12. angeführten Merkmalen die Gegenwart charakterisirend und daraus eine Reflexion herleitend. Man meine nicht etwa, es sei hier von der künftigen Zeit des Gerichtes die Rede, in welcher der Prophet schweigen werde 8, 12. לכן wäre dann nicht recht begreiflich; משכיל müsste im Sinne von *Lehrer* gefasst werden; und Zusammenhang mit dem Folgenden würde mangeln. Vielmehr בעת ההיא *in der Zeit* deutet auf den soeben beschriebenen Zustand von Gewalt und Unterdrückung. *In einer solchen Zeit, wie diese*, da verlangt die gewöhnliche Klugheit des Lebens, dass man schweige, um nicht anzustossen; um nicht dadurch, dass man die Dinge bei ihrem wahren Namen nennt, sich den Hass

8*

der Mächtigen zuzuziehen vgl. auch Spr. 10, 19. Allein die Propheten hatten gerade den entgegengesetzten Beruf, der Wahrheit furchtlos Zeugniss zu geben und, anstatt den Forderungen gemeiner Weltklugheit, dem Triebe des Geistes zu gehorchen. Diess thut denn auch Amos fürderhin (vgl. 7, 9 ff.), und indem er sofort hier V. 14 ff. mit gesteigerter Heftigkeit ausbricht, lehnt er die Anwendung des Satzes auf seine Person ab. — Die Worte der Ermahnung V. 14. sind bei ihrer Kürze umfassend genug, und wiederholen sich dem Sinne nach V. 15. Den Folgesatz V. 14. bildet der Jussiv ויהי־כן; *dergestalt* (כן), d. i. wenn sie dem Guten nachstreben, wird Jahve mit ihnen sein, wie sie Solches jetzt schon von der Gegenwart behaupten. *Des Restes von Joseph*] So nennt er den gegenwärtigen Bestand um so passender, als ja die Katastrophe 2 Kön. 10, 32 f. namentlich auch Völker von Josephs Stamme, Gilead (vgl. Richt. 11, 4.) und Manasse getroffen hatte. — V. 16. ist wieder die Hauptstadt gemeint, wo die Sterblichkeit 8, 3. überhand nehmen werde. Auf allen öffentlichen Plätzen an den Thoren (Jer. 48, 38. Jes. 15, 3. 14, 31. 3, 26.) wird getrauert, um den Jahve zu erweichen Jes. 22, 12.; und auf allen Strassen wird man Leichenzügen begegnen (vgl. Pred. 12, 5.), die die Todtenklage הוי אָחִי וגו' (Jer. 22, 18.) anstimmen. Man wird die Klageweiber (Jer. 9, 18.), die Flötenbläser (Jer. 48, 36. Matth. 9, 23.) berufen; der Ackerer wird vom Felde geholt werden, weil sich plötzlich in seiner Familie ein Todesfall ereignet hat; und die Weingärten, wo vorzugsweise sonst die Freude heimisch ist (Hiob 24, 18. Jes. 16, 10.) werden Stätten der Trauer. — V. 16. am Schlusse ist die Constr. umgekehrt (Hiob 16, 21., zu Mich. 1, 6.): man wird ihnen das Wort מספד zurufen (Jer. 20, 8.). — כי אעבר וגו'] vgl. zu Hos. 11, 9. — V. 18—27. Mit V. 18. hebt der Prophet einen neuen Abschnitt an, durch seinen Anfang parallel dem ersten von Cap. VI., aber mit VV. 16. 17. noch zusammenhängend. Diesen VV. 16. 17. mit so düsteren Farben geschilderten Tag, welcher bei Joel allerdings heiter blickt, wünscht die unverständige Menge herbei, nicht bedenkend, dass ihr Wandel ihre gegenwärtige unbehagliche Lage geschaffen hat (vgl. Jer. 4, 18.), und auch dem Tage Jahve's eine andere Wendung geben muss. Amos seinerseits nimmt aus der Schilderung Joels das heraus, dass der Tag Jahve's Finsterniss sein werde (Joel 4, 15.): *Dunkelheit ist er* u. s. w. Diese Dunkelheit beschreibt Amos V. 19. als חָשַׁךְ צַר (Jes. 5, 30.), wo kein Licht, aus welchem kein Ausweg; und nun kehrt V. 20. die Behauptung V. 18., nachdem sie anschaulich gemacht worden, als Frage und auch sonst mit verstärktem Ausdrucke zurück. Vers 21. endlich belehrt uns, worauf jene Sehnsucht nach dem Tage Jahve's fusste, nämlich auf des Volkes Kirchlichkeit und Werkheiligkeit. — Zum Bilde V. 19. vgl. Jes. 24, 18. Eine Gradation kann nicht beabsichtigt sein, sondern der Bär reiht sich dem Löwen so natürlich an wie 1 Sam. 17, 34.; und der Sinn ist: wer einer Gefahr entrinnt, stürzt sofort in eine zweite, dritte und verdirbt darin. Er flieht vor dem Bären in sein Haus, und lehnt sich erschöpft an die Wand; aber eine

Schlange, die sich in's Haus eingeschlichen hat, zurückgezogen an der Wand lauernd, hängt sich ihm an den nächsten entblössten Theil seines Körpers, die Hand (vgl. Apg. 28, 3.), und verwundet sie mit tödtlichem Bisse. V. 20. dagegen ist im zweiten Gliede der Gegensatz stärker: נגה Sonnenglanz, אפל tiefe Finsterniss; und Vers 22. steigert den 21. Nicht nur ihre Festzusammenkünfte, die ihm zu Ehren gehalten werden, mag er nicht; sondern auch (vgl. כי אם Spr. 2, 3.) ihre Opfer, weil sie von ihnen gebracht werden, stösst er von sich, und thut sich so lieber selbst scheinbar Schaden. — חַגִּים sind kraft des Zusammenhanges hier nicht wie 8, 9. profane Feste, sondern religiöse, wenn auch nicht nothwendig allgemeine, jährlich zu bestimmter Zeit wiederkehrende, da wir im Reiche Israel nur von Einem solchen wissen. V. 22. hinwieder erklärt sich das Suff. an מנחות, während es an עולות mangelt, nur dadurch genügend, dass man unter ersteren die geregelte und somit bestimmte מִנְחַת עֶרֶב und מ' בֹּקֶר (Dan. 9, 21. 2 Kön. 3, 20.) versteht, während die Brandopfer an keine Regel gebunden waren. Beide mit den שלמים beisammen s. 1 Kön. 8, 60. Von letzteren verbrannte man das Fett dem Jahve; daher hier מריאים *Mastkälber*. Uebr. wird V. 21. שנאתי durch מאסתי noch erhöht; zugleich vermittelt das Wort den Uebergang von שנאתי zu ולא אריח eig. *ich rieche nicht daran*, d. h. ich kann sie nicht riechen, habe keinen Gefallen daran. Hieran aber schliesst sich (V. 22.) an, was eigentlich Gegenstand des Riechens wäre 1 Mos. 8, 21. 1 Sam. 26, 19. — Fortsetzung. Da Jahve nicht etwa nur einzelne Stücke ihres Cultus, sondern diesen überhaupt nicht leiden mag, so gedenkt Amos hier noch schliesslich der Tempelmusik (8, 3.), welche den Cultus verherrlichte. Der Zusammenhang verlangt, dass man nicht an die profane Musik bei Gelagen 6, 5. denke, bei welcher sie Jahve's vergessen, mit der sie ihn aber nicht (vgl. מעלי mit Jes. 1, 14.) belästigen. Die Wendung הסר וגו' ist stärker, als die vorangegangenen Aeusserungen des Widerwillens, indem sie demselben zugleich Nachdruck giebt: fort mit allem dem, was mich gnädig stimmen soll; ich höre es nicht; es ist unnütz; das Gericht soll hereinbrechen. Man fasse den Sinn von V. 24. nicht also auf: an die Stelle eurer Opfer und Gesänge möge Recht und Gerechtigkeit treten: diess verlang' ich vgl. Jes. 1, 21. Denn Jahve kann etwa *versprechen*, er wolle Gerechtigkeit im Volke schaffen, dass sie gleichsam stromweise das Land erfülle Jes. 11, 9.; aber *fordern* wird er sie nur überhaupt, nicht sogleich in Strömen. Nach Jes. 10, 22. erkläre vielmehr: *und daher wälze sich wie Wasser Gericht, und (Straf-) Gerechtigkeit wie ein unversiegbarer Bach. Syr. Targ. Hieron.: et revelabitur* = וְיִגָּל. Allein für כמים könnte auch wie Jes. 48, 18. כְּגַלֵּי הַיָּם gesagt sein; die Vergleichung schickt sich nur zu גלל. — V. 25., an welchen sich Vers 26. bejahend und adversativ anknüpft, holt Amos für seinen Satz, Jahve brauche und wolle ihren Cult nicht, den Beweis nach, die Israeliten erinnernd, dass Jahve schon einmal viele Jahre lang ihre Opfer und ihre Verehrung entrathen konnte (vgl. Jer. 7, 22.), da sie an seiner Statt vielmehr ganz

anderen Gottheiten dienten. Die 40 Jahre erscheinen auch hier wie 2, 10. übereinstimmend mit der Ueberlieferung im Pentateuch; während in Wahrheit der Zug durch die Wüste vier Jahre gedauert haben dürfte (s. Urgesch. d. Philistäer §. 115.), und auf den Schluss dieses Zeitraums die Gesetzgebung fällt, so dass die Aussage VV. 25. 26. als gültig zu betrachten sein wird. [ונשאתם וגו׳] Von der vergangenen Handlung, welche nicht auf einmal vollbracht wird. Nur *Dahl* und *Umbreit* beziehn das Wort auf die Gegenwart, *Ew.* auf die Zukunft als Drohung. Allein die Frage V. 25. beantwortet sich nicht selbst, sondern heischt eine ausdrückliche Verneinung. Auch wissen wir nichts von solcher Verehrung eines Sternes oder Gestirnes zur Zeit des Amos (dgg. Cap. 8, 14.); und die Götter eines besiegten Volkes trägt der Sieger fort Jes. 46, 1., die Besiegten trugen sich mit ihnen vorher Jer. 10, 5. — Im Weitern handelt es sich nun um die Erklärung der zwei Hapaxlegg. סכות und כיון. Letzteres, *Chion* bei *Aq.* und *Symm.*, geht nicht auf פִּנָּה zurück (vgl. צִיּוּן), sondern auf כון, und ist anstatt פִּיוֹן wie פִּיוֹר vielmehr פִּיוּן punctirt schwerlich als Abstr., sondern als Stat. constr. (vgl. הִדּוּשׁ Jes. 25, 10.), oder überhaupt um sich dem סִכּוּת zu verähnlichen. כיון ist *κίων Säule*, welches Wort, wie ἑορτή (עֲצַרְתָּא) noch nicht in der Iliade, durch die Phönicier in das Griechische hereinkam. Hier als Begriffswort, wie נָכוֹן, = das Feststehende, Unbewegliche, Präd. für Subj. im Genetiv vgl. Mich. 7, 13. Ps. 40, 16. Hi. 5, 21. u. s. w. — Angewiesen durch כיון selber, führen wir nunmehr סכות auf סכת, سكت zurück; סִכּוּת, ein Wort, wie עִוּוּת, wäre = *schweigsam*: passend von solchem König, der also kein Sprecher (قَيْل). Wieder um der Analogie willen bemessen wir aber den Fall nicht nach solchen wie צַדִּיק עַבְדִּי Jes. 53, 11. (vgl. Jer. 30, 15.); das Wort ist wie לִמּוּד ein Subst., ungefähr so viel wie אֶבֶן דּוּמָם Hab. 2, 19.; und wir übersetzen: *euren Stumpf* oder *Klotz von König*, so dass ihr König ein Klotz sei. Das Augenfälligste an den Götzen ist ja, dass sie weder sprechen noch gehn können (vgl. Jer. 10, 5.). Gegen die Ableitung von סכך (= *Zelt*, oder nach *Ew. Pfahl*) gilt, und gegen סֻכָּה würde gelten, dass der Form סִכּוּת alle Analogie abgienge. Geschützt aber wird diese Punct. durch כִּיּוּן, auch gegen סֻכּוֹת des *Aq.* und *Hieron.* Dieser Aussprache ist schon der Plur. nicht günstig; daher *Hieron.* sein s o c h o t h durch *tabernaculum* übersetzt. Oder aber, will man 2 Kön. 17, 30. beiziehn, so stellt erst סֻכּוֹת בְּנוֹת zusammen den S u q â t m ä n â t h a her, den Gebieter der Seligen. *Ein Stern war euer Gott, welchen* u. s. w.] Wir lesen כּוֹכָב, sehen die Vergangenheit als durch *a* bereits erstiegen an, und beziehen den Relativsatz auf das Nächste, „euer Gott“ vgl. 2 Mos. 32, 1. כּוֹכָב könnte man als einen weitern Accus. oder auch Gen. auffassen. Es kann aber כוכב א׳ nicht blosse erklärende Appos. zu כיון צ׳ sein, sondern es wird damit zu einer neuen Angabe fortgeschritten; der Mangel von וְאֵת oder wenigstens וְ räth ab, und deutet vielmehr einen neuen Satz an; ohnehin pflegt das Hebr. nicht Einen Satz so sehr zu belasten. Zu dem

König und den Bildern — nicht unter sich ähnlichen Eines Urbildes — kommt drittens der Gott hinzu. „König" bezeichnet auch hier einen Gott in seiner sichtbaren Erscheinung, wie er im tragbaren Nomadentempel nach Art jener Stiftshütte (vgl. auch *Diodor* 20, 66.) auf dem Zuge durch die Wüste vor ihnen einhergieng. Wie Klotz und König, Säule und Bild, so sind auch die beiden Himmlischen, Stern und Gott, innerlich verbunden; der Stern ist ein *deus factitius*, aber an das Bild eines Sternes als *opus fabrefactum* ist nicht zu denken. — Welcher Stern wird nun gemeint sein? Schwerlich, den *Hieron.* hier sieht, der *lucifer;* denn dessen Verehrung bei den Arabern scheint erst auf seiner Identificirung mit der Naturgöttin (Aphrodite) zu beruhn (vgl. auch *Tuch* in d. Zeitschr. der D. M. Ges. III, 195 f.). Eher möchte, da auch „Jahve" aus der Zendreligion stammt (zu Dan. S. 14.), Taschter (Tistrja) d. i. der Sirius (*Plut.* de Iside §. 47. *Burnouf*, Yaçna p. 356.) zu verstehen sein; τὸ *ἄστρον* vorzugsweise ist der Sirius auch dem *Alcäus* bei *Athen.* I, c. 19. Gew. hält man ihn für den Saturn; nur sollte man sich dafür weder auf die Heiligung des *dies Saturni*, noch auf כיון, welches Kaivân auszusprechen sei, berufen. Der Sabbat wurde zufällig als letzter Wochentag Tag des Saturn (שַׁבְּתַי), des letzten, obersten Planeten; und Benennung der Tage nach den Planeten kommt in der ganzen Bibel nicht vor. Die ältesten Zeugnisse dafür finden sich *Tibull.* I, 3, 18. (*Saturni sacra dies*) und *Dio Cass.* 37, 17. 18. כיון aber anlangend, lassen wir es beiseite, ob *Ῥηφὰν* oder *Ῥαιφὰν* der LXX erst durch einen Schreibfehler (wie חַשְׁרַת 2 Sam. 22, 12. für חֶשְׁכַת) herbeigeführt worden sei (vgl. *Hengstb.* Auth. d. Pent. I, 111. 112.); auch gehen wir willig zu, dass كَيْوان den Planeten Saturn bezeichne. Hier aber würde er den Parall. zerstören; und zu צלמיכם fügt er sich so ganz und gar nicht, dass LXX die beiden Wörter hinter 'א כוכב bringend *Ῥαιφὰν* zu אלהיכם, dgg. צלמיכם zum Relativsatze ziehen.

Kaivân sieht wie ein neupers. Wort aus, scheint aber gleichwohl das aram. כֵּינָן zu sein, welches dem hebr. כֵּן *redlich*, נָכוֹן Ps. 5, 10., תָּמִים Am. 5, 10. entspricht. Dann schiene das Wort ursprünglich den Gott Saturn als den Gerechten zu bezeichnen, und wäre als Name des Planeten nicht älter, denn die Uebertragung der Götternamen selbst. Indess könnte es auch die Uebersetzung von *Behmen* = Vaghu-manô (*ϑεὸς εὐνοίας Plut.* a. a. O.) sein, Namen des obersten Amschaspand. Die sechs Amschaspand sind eig. die Götter der sechs Planeten; ihr vierter kommt mit der Erde überein. Zählt man aber, wie die spätern Hebräer, deren sieben, so wird Ormuzd (Ahurô mazdâo) selbst an ihre Spitze gestellt. Diesen verehrten in der That, da אֵל שַׁדַּי (2 Mos. 6, 3.) nur den Namen übersetzt, auch die Vorväter; und eben ihm also, nicht dem Kaivân, würde der siebente Tag geheiligt worden sein. — Vers 27. nimmt schliesslich den 24. wieder auf, und giebt das Resultat des Gerichtes an. Die Wurzel גלה mag hier noch in einer Beziehung zu גלל V. 24.

stehen. מהלאה ל] eig. *von fern her in Bezug auf* — so dass, wenn man seinen Standpunct zu Damask nimmt, der Ort von fern her sich zeigt, fern liegt.

Cap. VI.

Die Häupter des Volkes geben sich inzwischen einer stolzen Sicherheit hin. Diese ist unbegründet und wird sie in's Verderben stürzen. — Dieses Cap. schliesst dem vorigen ähnlich, und sein Anfang ist dem des letzten Abschnittes von Cap. V. parallel. Während 5, 18 ff. das vielfach gedrückte Volk vorgeführt ward, das sich nach dem Tage Jahve's sehnte, wendet sich Amos hier an diejenigen, welche, mit der Gegenwart sehr wohl zufrieden, sich nichts Böses träumen lassen V. 3., an die Richter und Vornehmen VV. 1. 7. 12. Die Verbindung mit 5, 27. stellt sich V. 1. durch den Gedanken her: bei solch drohendem Unglücke gebehrden sie sich völlig sorglos. Die Häupter des Königreiches Juda, welche in der selben unseligen Sicherheit befangen waren, schliesst er in seinen Tadel ein. — Die Prädicate in der ersten Vershälfte wie Jes. 32, 9. — נָקוּב entspricht dem arab. نقيب, *Vornehmer*, *Fürst*; נקבים sind solche, die nicht blos gezählt, sondern genannt werden: namhafte, ausgezeichnete Männer vgl. 1 Chron. 5, 24. 2 Sam. 15, 4. 1 Mos. 6, 4. ראשית] wie V. 6., nicht wie 4 Mos. 24, 20. Wenn das Land Israel das erste der Länder, so ist das Volk der Völker vorzüglichstes 2 Sam. 7, 23. *Zu welchen das Haus Israels kommt*] nämlich um sich richten zu lassen vgl. 2 Sam. 15, 4. — An den Aufruf V. 1. der Personen schliesst sich nun V. 2., was er ihnen zu sagen hat. Die zweite Frage erschliesst das Verständniss der ersten. Nicht אַתֶּם, was gar nicht ausgelassen werden konnte, ist zu הטובים Subject, sondern die drei vorher genannten Städte; und unter „diesen Königreichen" sind Juda und Israel, das sündige Königreich 9, 8., zu verstehen. Der Begriff *gut* aber bezieht sich kraft des Parallelismus auf das Physische, das äussere Wohlergehen, vgl. Jer. 44, 17. Er fragt: *befinden sie sich besser, als ihr?* u. s. w. Calne hatte vielleicht damals schon durch die Assyrer gelitten vgl. Jes. 10, 9., Hamat dessgleichen, und Gath, durch die Syrer eingenommen 2 Kön. 12, 18., hat Amos Cap. 1. nicht des Nennens werth geachtet. Dem zufolge liesse sich also erklären: Amos führt heruntergekommene heidnische Staaten an, die sich ebenfalls um Jahve nichts kümmerten und seinen Zorn sich zuzogen, und fragt, ob denn ihr Schicksal so sehr einlade, dem Beispiele ihres Thuns zu folgen. Diese Auffassung enthält mehreres Prekäre. Besser nimmt *J. H. Mich.* mit Vergleichung von Jer. 2, 5—10. die Worte als *exprobratio beneficiorum erga ingratos.* Es geht diesen Heiden nicht besser, und ihr Gebiet ist nicht grösser, als durch meine Gnade das eurige: warum denn, da ich doch eurer mich stets angenommen habe, nehmt ihr euch nichts um mich an (vgl. Jer. 2, 31.), um meine Gebote und Drohungen? — Calne oder Calno — beide Formen finden ihre Einheit in ursprünglicher Endung â

(vgl. bâbn skr. = πῆχυς und bhâs = φῶς), — *Χαλάνη ἐν ἐσχάτοις τῆς Ἑῴας μέρεσιν ἐπέκεινα τῆς Βαβυλωνίων χώρας* (*Cyrill* zu Jes. 10, 8.) erklärt *Kiepert* für Holwân (Monatsberichte der Preuss. Akad. vom J. 1857. S. 138.). Wir dürfen „Sinear" (1 Mos. 10, 10.) östlich wohl so weit erstrecken als ʿIrâq; Holwân aber lag am Ende der Ebenen ʿIrâqs 5 Tagreisen von Bagdâd s. Marâç. (auch 2, 245.) und Jâqut im Moschtarik. — Hamat seinerseits kann an unserer Stelle so wenig wie jenes 2 Kön. 17, 24. das syrische sein, über welches der Weg nach Babel (Jer. 39, 5.) und Calne führte. Warum sollte Israel, dessen Land an Hamat grenzt V. 14., von Calne aus dorthin gehn? und wird nicht der schwerlich müssige Zusatz רבה Hamat hier von jenem V. 14. unterscheiden sollen? Kraft der Stelle selbst ist es noch weiter, als Calne entfernt; und nach Jes. 10, 9. 37, 13. ordnet es sich mit Arpâd zusammen. Arvat, أَرْوَنْد aber, wie das Wort ursprünglicher lautet, ist Name des Tigris (*Burn.* Yaçna, addit. p. 183.); und an diesem muss Arpâd gelegen haben. Ferner stellt sich 2 Kön. 17, 24. Hamat zu Sippara; und so führt uns Alles in den Süden gegen den Pers. Meerbusen hin. Nnn nennt uns *Steph. Byz.* ein *Ἄμαθα* als einen Ort in Arabien nicht allzuweit vom erythr. Meere; חֲמָת aber — hier חֲמַת nur wegen der Verbindung mit רבה — ist eig. ein arab. Plur. = حُماة *Wächter*, *Beschützer* (z. B. Ham. p. 371. Hamz. p. 81.), und die Stadt war benannt wie נְצִיבִין oder שֹׁמְרוֹן. Von jenen Städten des Südlandes, aus welchem die Phönicier ans Mittelmeer auswanderten, sind Arvad (= Arpad Jer. 49, 23.) und das cölesyrische Hamat erst Colonieen. — V. 3—6. entwickelt Amos die Prädicate der ersten Hälfte von V. 1. durch ausführliche Schilderung ihres gottvergessenen, schwelgerischen und übermüthigen Lebens und Treibens. — המנדים schliesst sich noch an das Suff. in גבלכם an, und wird daher, während VV. 5. 6. die dritte Person des Finitum Platz greift, selber noch durch die zweite fortgesetzt. Vielleicht sahen auch die Punctatoren, obgleich sie nicht מְנִדִּים schrieben, sowohl hier als Jes. 66, 5. das Particip des Hiphil von נדד, welches hier zu erkennen durch die Construction mit לְ (vgl. 8, 9.) und durch das parallele הַגִּישׁ angerathen wird. Der Tag der Strafe, wähnen sie, sei fern (9, 10.), während sie zugleich dafür sorgen, dass, was die Strafe herbeizieht, die Sünde, in der Nähe und bleibend dasei, sich gleichsam häuslich bei ihnen niederlasse. So stellt Amos an die Spitze die Bedingung ihres sofort zu schildernden Thuns zugleich mit Andeutung der Verkehrtheit ihres Wahnes. — V. 4 f. Sie liegen bequem und nachlässig hingestreckt auf ihren kostbaren Ruhebetten (3, 12. vgl. lectus eburnus *Hor.* Serm. II, 6, 103.), und zwar, während man sonst nach Sitte der Väter zu Tische sass 1 Sam. 20, 24., um zu schmaussen. Bei Gelagen nun kam nicht blosses Brod mit Wasser, sondern Fleisch und Wein auf den Tisch (Jes. 22, 13.); also lassen sie sich von der Heerde weg die besten Lämmer und Mastkälber kommen vgl. 1 Mos. 18, 7. Ihr Gelag begleitet fer-

ner Musik (Jes. 5, 12.), in welche sie vergnügt miteinstimmen (Hiob 21, 12.); und trinkend verlängern sie es bis in die tiefe Nacht (Jes. 5, 11.). — פרט, im Arab. von unbesonnenem Reden, bezeichnet wohl ihre Lieder als leichtfertige oder als alberne; *ἐπικροτεῖν* der LXX ist bloss gerathen. כלי־שיר] *Musikinstrumente*, wie z. B. das נבל eines ist. Die Stelle spricht dafür, dass David Erfinder von Musikinstrumenten war, vielleicht gerade des *nablium*, das hier genannt und dessen Name hebräisch ist, wenn sie auch nur das sinnreiche Verfertigen des gleichen Instrumentes für sie aussagt; denn sie sollen mit dem Meister verglichen werden, der, wenn das *nablium* ein Anderer erfunden hätte, selbst nur ein Schüler wäre. מזרק] nach Sach. 9, 15. ein Gefäss, in welches viel hineingeht, nach unserer Stelle eines, aus welchem man noch trinken konnte, aber gewöhnlich nicht trank, also ohne Zweifel der Mischkrug, in welchen man aus den Schläuchen oder den נבלים den Wein goss, um ihn, nachdem er mit Wasser temperirt worden, in die Becher zu giessen. Man sagt שָׁתָה בְ = *trinken aus* — 1 Mos. 44, 5.; sie tranken aus Weinmischkrügen, natürlich Wein, indem sie für die grosse Menge Weines, welche sie trinken wollten, auch verhältnissmässig grössere Trinkgeschirre wählten. — Sich zu salben, war ein Zeichen der Fröhlichkeit (Pred. 9, 8.), die hier der Wein schuf (Pred. 10, 19.); es zu unterlassen, bezeichnete die Trauer (2 Sam. 14, 2.). Treffend also steht dieser Zug am Ende im Gegensatze zu נחלו. *Und grämen sich nicht um den Schaden (?) Josephs.* שבר bedeutet nicht eine wunde Seite, die der Staat gegenwärtig hätte, sondern seine künftige Zertrümmerung (Jes. 30, 13. 14.), die Amos gedroht hat, die drohend naht. — Darum werden sie dann (עתה, d. i. wenn dieses שבר eintritt) in die Gefangenschaft wandern, als Häupter des Volkes בְּרֹאשׁ הָעָם (1 Kön. 21, 9.), den Zug der Gefangenen anführend; und dann wird ihr Jauchzen schon ein Ende nehmen. מִרְזַח] Stat. constr. von מַרְזֵחַ Jer. 16, 5., hier wie רִנָּה Jes. 43, 14. Mit סרוחים ist wohl eine Paronomasie beabsichtigt. — V. 8 — 10. An die Stelle jenes Jubelgeschreies wird Grabesstille treten. Die Schilderung des Uebermuthes Jakobs V. 3 — 6. hat den Unwillen des Schildernden selbst heftiger entzündet; daher jetzt die Steigerung des Ausdruckes. Jahve schwört (vgl. 4, 2.), er verabscheue solchen Uebermuth Israels, er hasse die Stätten, wo sie ihn zur Schau tragen, und werde desshalb die Stadt allen Schrecken einer Belagerung aussetzen. In הסגיר liegt noch nicht das Ueberantworten „in Feindes Hand", was sonst wohl dabei stände, sondern, wie in נִסְגַּר 1 Sam. 23, 7., nur die Ein- und Abschliessung, in deren Folge V. 9. die Sterblichkeit überhand nimmt. Die Rede haftet hier wieder wie 4, 2. 3. 5, 16. 8, 3. auf der der Eroberung und Wegführung zunächst vorhergehenden grausenhaften Scene. Vers 9. ist stärkeren Inhaltes, als 5, 3.; der Sinn ist aber wegen des Zusatzes „in Einem Hause" nicht: wofern sehr wenige Menschen übrig bleiben u. s. w.; sondern, wenn sehr Viele, wenn eine zahlreiche Familie bisher im Verlaufe der Belagerung völlig verschont geblieben ist, so sollen sie doch noch Alle ohne Ausnahme

sterben. Mit lebhafter Phantasie malt Amos V. 10. es sich weiter aus, wie es da gehen werde. Ein Verwandter kommt in das Haus, um pflichtgemäss seinem Blutsfreunde die letzte Ehre zu erzeigen; er findet kein lebendes Wesen mehr darin, ausser im Hinterraume des Hauses auf dem Krankenlager (vgl. Ps. 128, 3.) noch Einen. Also ihrer neun sind bereits todt; und dieser Letzte wartet auch auf sein Ende (V. 9.). — ונשאו] vgl. 4, 2., nämlich אֶת מֵתוֹ (1 Mos. 23, 4.). Wie Jes. 17, 5., steht das Suff. ohne vorhergegangenes Nomen, worauf es zu beziehen wäre, indem vom Plur. zum Sing. fortgeschritten wurde: einen solchen Todten, einen aus der Zahl der neun oder den neunten. ומסרפו] Wie das V. 8. mit Nachdruck dem Subj. vorangestellte Particip מתאב für מְתַעֵב geschrieben steht, so hier מְסָרֵף für מְשָׂרֵף, welche Erklärung durch den Zusatz: *um die Gebeine* (nicht die Leiche selber) *herauszutragen* (und zu bestatten) gesichert wird s. 1 Sam. 31, 12. 13. Nämlich der Menge der Todten wegen (8, 3.) wird sie zu begraben kein Raum mehr sein vgl. Jer. 19, 11. Welche man also nicht bloss hinwirft und unbegraben lässt (8, 3. Jer. 8, 2.), deren Leichen werden verbrannt, und nur ihre Gebeine, die wenig Raum einnehmen, bestattet. Dieses Verbrennen geschah kraft unserer Stelle noch im Hause; unrichtig aber übersetzt *Hieron.*: *et comburet eum*, für: *et ustor eius*. Die Copula ist wie Sach. 9, 9. epexegetisch, und das Wort nur wegen des sofort folgenden להוציא וגו' eingesetzt. Beim zweiten ואמר ist nicht wie etwa Sach. 13, 5. 6. das Subj. zu wechseln; sondern das Wort wird wiederholt, um die Antwort אפס und den Zuruf הס, welcher nichts mit ihr zu thun hat, anseinander zu halten vgl. ויאמר 2 Kön. 6, 27. 28. Er fürchtet, der Frager möchte noch mehr reden wollen, und ruft ihm desshalb St! zu. Der Grund aber: *denn nicht zu erwähnen* (*wird sein*) *der Name Jahve's*, gehört dem Amos, nicht mehr dem Sprechenden an, welcher sich sonst sofort gegen sein eigenes Verbot verfehlen würde. Die Worte setzen voraus, dass der Andere den Namen Jahve's nun nennen wollte, vermuthlich in irgend einer bei Todesfällen gewöhnlichen Formel, deren sich der Befragte auf seine Antwort hin zu versehen hatte. Zugleich deuten sie auf einen Volksglauben hin, nach welchem bei solchen Kundgebungen des göttlichen Zornes Jahve's Name nicht genannt werden sollte, um nicht einen Ausbruch desselben gerade nach der Seite hin, wo er genannt worden, zu veranlassen. — V. 11—14. Ihre eingebildete Macht wird sie vor den Folgen ihrer Verkehrtheit nicht schützen. Das den 11. Vers einleitende כי הנה ist nicht von den letzten Worten des 10. Verses abhängig zu machen, sondern, V. 14. wieder erscheinend, führt es für den speciellen Zug VV. 9. 10. dessen Allgemeines, das ihn Begründende, ein: die Zerstörung der Hauptstadt, was eine Belagerung voraussetzt, Krieg überhaupt, womit die Schrecken des Krieges gegeben sind. — Jahve beordert V. 11., nämlich sein Werkzeug, das Volk V. 14.; und dieses zerstört die Stadt vgl. Jes. 28, 2. Das *Targ.* und *Hieron.* deuten das grosse und das kleine Haus auf das grössere und kleinere Reich, was nach bekanntem Sprachgebrauche (z. B. Sach. 10, 6.), nach

9, 11., und gemäss der Nennnng beider Reiche 6, 1. denkbar wäre. Ob aber eine solche Bezeichnung derselben schlechthin als grösseres und kleineres Haus verständlich war? Vgl. vielmehr 3, 15. Das grössere Haus ist der dem Herrn verhasste Palast (V. 8.), die Wohnung des grossen und vornehmen Sünders 3, 10., der desshalb auch in Stücken zerschlagen, gänzlich zerstört wird, während das Haus des Geringen zwar nicht unbeschädigt bleiben kann, aber doch nur Spalten oder Risse bekommt. — Den Zusammenhang zwischen VV. 11. 12. stellt *Chr. B. Mich.* also her: diese Zerstörung werdet ihr so wenig abwenden können, als Rosse auf Felsboden rennen. Allein kraft des zweiten Gliedes kleidet das erste ihre gegenwärtige Verkehrtheit ein vgl. Jes. 29, 16. הַֽפְכְּכֶם. Ist es Brauch, dass Rosse auf felsigem Grunde rennen? d. h. haben wir denn verkehrte Welt, dass ihr Recht in Unrecht verkehrt habt? dass ihr meint, ungestraft also verfahren zu dürfen (vgl. Jes. 5, 20.)? Das böse Gewächs, den Lolch, setzten sie an die Stelle des guten Krautes einer unparteiischen Rechtspflege; und pflanzten so in die Brust des Bürgers das bittere Gefühl erlittenen Unrechtes an die Stelle der süssen Empfindung, sein Recht erhalten zu haben. Die Frage: *pflügt man wohl mit Rindern?* werden wir unbedenklich bejahen, würde man lachend bejaht haben. Man zieht freilich das Schlagwort בסלע auch hierher; allein statt seiner Wiederholung wenigstens durch בו tritt an seinen Platz בבקרים; und die Stellung von בסלע in der Mitte seines Satzes lenkt von der Vermuthung ab, dass das Wort im zweiten Satze noch gedacht werden solle. Da wir auch 4, 3. falsche Wortabtheilung gewahr geworden sind, und vom Collectiv בָּקָר der Plural nur erst 2 Chron. 4, 3. und bloss anscheinend Neh. 10, 37. gebildet wird, endlich auch die LXX an dem Worte anstiessen, so trennen wir dasselbe, und lesen mit *J. D. Mich.* בַּבָּקָר יָם: *pflügt man wohl mit Rindern das Meer?* Der ἀρότης κύματος (*Callim.* fragm.) pflügt nicht mit Rindern; und *litus arare bubus* ist sprichwörtlich für zweckwidriges Thun (*Ovid.* Her. 5, 116. Trist. V, 4, 48.). Ebenso LXX Jer. 22, 20., wir Dan. 11, 38.; und Jes. 41, 2. scheint uns Zweideutigkeit beabsichtigt, indem vermeintliches מְרַת יָם (Jer. 50, 21.) leicht einen מֶלֶךְ יָם (vgl. Jes. 21, 1. — Offenh. 17, 1. 15.) nach sich zog. — V. 13. השמחים und האמרים fasse man nicht als Ausruf, sondern als Appositionen zu dem Subj. in הפכתם. Nämlich eben ihrer Macht sich freuend, als welche sie in den Stand setze, ungestraft Böses zu thun, haben sie Recht in Unrecht verkehrt. Das „Ding, das nicht ist" hier, דְּבַר־שָׁקֶר Jer. 7, 4., bestimmt sich sofort. Der Prophet bezeichnet so ihre prätendirte Stärke, mit der ohne Jahve nichts gethan war, und wider ihn und das fremde Volk, welches er sendet, nichts gethan sein wird. Sie sagen: wir haben durch unsere Stärke uns Hörner genommen (d. i. ohne Jemanden zu fragen, gemacht), mit welchen wir unsere Feinde niederstossen werden (vgl. 5 Mos. 33, 17. 1 Kön. 22, 11.): wir haben uns mit Gewalt in den Besitz der nöthigen Hülfsmittel, in die Verfassung gesetzt (vgl. 5 Mos. 8, 17.), alle Feinde abtreiben zu können. — V. 14. Die Nichtigkeit ihrer Macht wird

sich sofort zeigen, denn u. s. w. ולחצו] vgl. 2 Kön. 13, 4. 22. Die angegebene Raumbestimmung sagt: der ganzen Ausdehnung des Landes nach von Norden gen Süden (vgl. 3, 11.), und sie ist bestimmter, als 2 Kön. 14, 25., wo das Meer der Ebene statt des Baches derselben genannt wird. Letzterer ist identisch mit dem נַחַל הָעֲרָבִים (d. i. gleichfalls *Bach der Heide* Jes. 15, 7.), dem Grenzflusse zwischen Moab und Edom, welcher in die Südspitze des todten Meeres einmündend, die ערבה selber noch durchströmt. Bis dahin hatte Jerobeam durch Moabs Eroberung das Reich ausgedehnt (vgl. m. Comm. zu Jesaj. S. 181 ff., zu Jes. 15, 7.); hierin hatte sich eben jenes חֹזֶק beurkundet; und eben desshalb gedenkt Amos dieser Ausdehnung ihres Gebietes geflissentlich.

III.

Cap. VII—IX.

Cap. VII, 1 — VIII, 3.

Nachdem Jahve so lange Nachsicht geübt, nachdem er dem Strafgerichte mitten im Vollzug Einhalt gethan hat, lässt er ihm endlich unabwendbar seinen Lauf. — Geschichtliches Zwischenstück, welches sich an diese Weissagung anknüpft. — Zunächst bilden die drei Visionen V. 1 — 9. ein Ganzes für sich, innerhalb dessen sich die beiden ersten von der dritten sondern und ihr gegenüber treten. — V. 1 — 3. Vision von den Heuschrecken. כה הראני ist an allen vier Stellen auf die gleiche Art zu beurtheilen; V. 7. aber namentlich kann nicht vom Sehen des leiblichen Auges die Rede sein. Eine wirkliche Vision jedoch, also einen unwillkührlichen Act der Ekstase anzunehmen, geht desshalb nicht an, weil das dritte Gesicht auf Reflexion beruht, und das vierte ein witziges Wortspiel gibt. Diese Visionen sind gleich der fünften Cap. IX. poetisch fingirt; und dass sie aus einem überlegenden Geiste hervorgiengen, erhellt schon aus ihrer Beobachtung einer Stufenfolge. Der angegebene Zeitpunkt ist also gewählt, weil dann, nachdem der König zur Unterhaltung von Ross und Maulthier (1 Kön. 18, 5.) das Frühgras hingenommen hatte, wenn die Heuschrecken das Spätgras wegfrassen, den Unterthanen es an Futter für ihr eigenes Vieh gebrechen musste. Kämen sie zur Zeit, als das Frühgras sprosste, so würde Hoffnung auf das Spätgras bleiben. Von dem hier angedeuteten fiscalischen Rechte ist übr. sonst nichts bekannt. — Subj. zu יוצר ist (vgl. V. 4.) „der Herr Jahve“; über גֹּבַי s. zu Nah. 3, 17.; die גזים können weder die Handlung des Mähens, noch als Plural das annoch stehende Frühgras, nachdem das Mähen begonnen, sondern nur die einzelnen Haufen gemähten Grases bezeichnen, in welche, als in mehrere Vliesse, das Vliess des חלק V. 4. zerfällt. — V. 2. Da der Prophet nicht erst, wenn das Verderben vollbracht ist, um Gnade flehen wird, auch nach V. 3., als er es

that, es noch nicht zu spät war, so kann mit dem Kraut der Erde nicht das Spätgras gemeint sein. Es ist nicht das Gras der Wiesen, sondern des Feldes, das sie beim Herauskriechen aus der Erde sofort vorfanden, und nach dessen Verzehrung zu befürchten stand, sie würden nun weiter auch über das Grummet herfallen. Da legt Amos seinem Amte gemäss Fürbitte ein. — והיה, wo man ויהי erwartet, hat nicht Richt. 19, 30. 2 Sam. 15, 5., aber wohl Jer. 37, 11. 1 Sam. 17, 48. Analogien. Da והיה nur Einleitung von ואמר ist, so bleibt Zweideutigkeit vermieden; die Relation zum Vorhergehenden einmal auszudrücken, konnte hinreichend scheinen vgl. 1 Mos. 15, 6. — Für אם dessgleichen steht anderwärts כי, z. B. 1 Sam. 17, 48. — מי ist eigentlich Appos. zum Subj. in יקום: *als welcher*. Der angegebene Grund aber will sagen, Jakob sei so geringe, an Hülfsquellen und Hülfsmitteln so arm, dass es einen solchen Schlag schmerzlich empfinden und schwer darunter leiden würde. על זאת] nicht: bei diesen Worten, sondern vgl. 2 Mos. 32, 14. — V. 4 — 6. Vision vom fressenden Feuer. Unter החלק mit dem Artikel kann nur das Stück Land, auf welchem jenes Spätgras sprosste, verstanden sein. Wie Amos das israelitische Volk, so repräsentirt החלק das Land Israels, welches an den Ocean gränzt, und dessen Wiesengründe, des Wassers bedürftig 1 Kön. 18, 5., vorzüglich gegen das Meer hin zu suchen sind. Auf den Ocean fällt das Feuer herab und zehrt ihn auf; sodann aber beginnt es auch, das חלק zu verzehren. ואכלה] Von der noch unvollendeten Handlung, welche im Gange ist, gegenüber von ויאכל. Während das erste Mal die Strafe völlig abgewandt wurde, hat sie hier Israel bereits ergriffen, und wird nur in ihrem Verlaufe gehemmt, so dass das Volk wie jener aus dem Feuer gerissene Ast 4, 11. noch entrinnt. — קרא לרב באש] nicht: *er rief zur Rache das Feuer*, wenn man nicht wenigstens ב vor אש, als durch das vorangehende ב veranlasst, streichen will. קרא, Jemanden *herbeirufen, einem rufen*, wird nicht mit בְּ construirt; und לרב באש = *zu strafen mit Feuer*, statt wie das erste Mal mit Heuschrecken, gehört zusammen. Dann aber ist קרא (vgl. Jes. 34, 14.) so viel als קרה 5 Mos. 25, 18., *occurrens;* wie sonst auch das Niphal von Jahve, der einem Propheten erscheint, gesagt wird 4 Mos. 23, 3. 4. 16. — V. 7—9. Vision vom Senkblei. Gleich der folgenden, bedarf sie erst der Erklärung, indem Amos nicht die Calamität selber daherschreiten sieht, sondern durch das sichtbare Zeichen nur den Entschluss Jahve's, sie heranzuführen, und zwar diess keineswegs unverkennbar deutlich symbolisirt. Wenn daher in der zweiten Vision gegen die erste die Aenderung des Formellen sich auf den in der Sache begründeten Wechsel von חדל für סלח beschränkte, so ändert sich nun hier die Darstellung bedeutender. — Die Mauer ist eine solche des Senkbleies, d. i. nach diesem erbaut, eine senkrechte. Als solche führt sie der Prophet nur der Concinnität zu Liebe ein, weil אנך sofort wieder vorkommt. Jahve hat dasselbe, natürlich an einer Schnur, in der Hand, weil er V. 8. im Begriffe steht es anzulegen. Die Frage geschieht an Amos, um an seine zu erwartende richtige Antwort die

Deutung des Zeichens anzuschliessen vgl. Jer. 1, 11. 13. Nicht, als wenn Jahve sich davon erst überzeugen wollte, dass ihre Wege nicht gerade sind Ez. 33, 17. Diess wusste er bereits bei V. 1.; und die Deutung widerspräche dem Zusammenhange. Vielmehr er legt sie an die Gebäude, um sie zur Schleifung zu bezeichnen. Daher sieht ihn Amos V. 7. auf einer Mauer stehen; daher auch die Färbung von V. 9. Mit אנך ist die Schnur, woran es hängt, und auf die es eigentlich ankommt, auch gegeben. Nach der Schnur baute man, und riss nach ihr auch theilweise ein; daher der Ausdruck hier und Jes. 34, 11. 2 Kön. 21, 13. — Er legt das Senkblei an בקרב עַמִּי, nicht irgendwo an der Grenze, sondern im Herzen des Landes, weil es eine vollständige, keine theilweise Verheerung sein soll. — V. 9. In Folge dessen werden die במות, welches also Gebäude sein müssen (= בָּתֵּי ב' wie 1 Kön. 11, 7. u. ö.) zerstört. Er nennt diejenigen Gebäude, welche vorzugsweise Jahve's Zorn erregten, und daher vor allen anderen zerstört werden sollen. — Zu den Schlussworten vgl. Jes. 31, 2. Sie deuten darauf hin, dass feindliches Kriegsvolk diese Verheerung in's Werk setzen werde. — ישחק auch V. 16. Jer. 33, 26. — V. 10—17. Geschichtliches. Jetzt, wo die Weissagung sich sogar an die Person des Königes gewagt hat, verliert der Priester des goldenen Kalbes zu Bethel die Geduld, und berichtet an den König, von dem sich nun auch Einschreitung erwarten liess. Im Wesentlichen berichtet er getreu; denn da Jerobeam noch lebte, so umfasst der Ausdruck „Haus Jerobeams" zwar ausser ihm noch Andere, vor allen Anderen aber ihn selbst vgl. Jes. 7, 13.; und von einer Verdrehung der Aussprüche des Amos (*Justi*) kann nicht die Rede sein. Im Uebr. s. 5, 5. 27. 6, 7. קשר] Der Begriff einer Verbindung Mehrerer scheint sich erst später dem Worte mitgetheilt zu haben, und der ursprüngliche scheint analog dem *nectere dolos*. Er hat eine aufrührerische Gesinnnng gegen dich gefasst, in welcher er, was er wünscht, nämlich dein und Israels Verderben, weissagt. Und zwar thut er diess nicht etwa in einer abgelegenen Ortschaft an der Gränze, sondern inmitten des Landes, in einer Hauptstadt (V. 13.); und seine Worte sind so maasslos, so ungeheuer und frevelhaft, dass das Land sie nicht aushalten und verwinden kann (vgl. zu להכיל Jer. 6, 11. mit Jes. 1, 14., *Demosth.* 21, 200.: ἡ πόλις αὐτὸν οὐ χωρεῖ). Er meint: sie könnten einen zersprengen s. auch Hiob 32, 18 ff. 1 Kön. 1, 40. — Wie es nach VV. 12. 13. scheint, hat Amazia nicht heimlich hingesendet. Auch will er nicht das Verderben des Amos; sondern die Anzeige bezweckt bloss die Vertreibung des lästigen Predigers. Er hat nichts dagegen, wenn Amos im Lande Juda noch ferner weissagen will; nur hier *in loco* selber könne ein solcher Unfug nicht geduldet werden. אכל־לחם] Iss dort dein Brod in Frieden, anstatt dich um Dinge, so dich nichts angehen, zu kümmern! Steck' ein Stück Brod in den Mund, auf dass du dergestalt schweigen mögest! Vollkommen wie der Spruch: eat your pudding, slave, and hold your tongue! בית ממלכה] *eine Hauptstadt* (vgl. 1 Sam. 27, 5.), nämlich als Hauptort des Cultus für ganz Israel, und so heilige

Stadt, wie es hier heisst, *des Königes*, weil er selbst hier anhetet und opfert, wie 1 Kön. 13, 1. Jerobeam I. — VV. 14. 15. Amos lehnt nicht etwa bloss bescheiden den Titel חֹזֶה == נָבִיא (vgl. 1 Sam. 9, 9.) ab, sondern sagt: weder sei das Weissagen sein Beruf, noch auch gehöre er zum Prophetenorden, so dass er den Rath, seine Profession anderswo zu treiben, sich zu Nutze machen könnte; er sei ein *ἰδιώτης*, der nicht zu weissagen pflege, sondern von Jahve ausserordentlicher Weise die Sendung, eben in Israel zu weissagen, erhalten habe. בוקר] von בָּקָר abgeleitet, füglich nur == *Rinderhirt.* Dem widerspricht aber V. 15. צאן, 1, 1. נוקד, und die Beschaffenheit der Gegend von *Tekoa*. Der *Chald.* scheint hier dasselbe Wort wie 1, 1. zu lesen; und wahrscheinlich stand auch hier das seltene und befremdende נוקד, welches die LXX 2 Kön. 3, 4. nicht zu deuten wissen, aber hier durch *αἰπόλος* richtig wiedergeben. Noch fehlerhafter, als בוקק wäre, lasen sie 1, 1. באקרים für בנקדים, und 6, 12. בנקבים für בבקרים. — Von בולס gibt *κνίζων* (LXX), *vellicans* (*Vulg.*) vermuthlich die eigentliche Meinung an; denn um diese Frucht zur Reife zu bringen, ist erforderlich, sie einzukneipen oder zu ritzen s. *Theophr.* Hist. plant. 4, 2. *Plin.* H. N. 13, 14. Sie erscheint hier als Speise der auf der Trift sich aufhaltenden Hirten, denen Brod eine Seltenheit sein mochte; und die Worte haben eine Beziehung auf אכל לחם V. 12. Uebr. ist das Zeitwort erst Denom. von بَلَس *die Maulbeerfeige.* — Zu V. 15. vgl. 2 Sam. 7, 8. 1 Kön. 19, 19. Er vernahm im Geiste den Ruf Jahve's, und fühlte sich von einem unwiderstehlichen Drange getrieben. — VV. 16. 17. Da Amazia ihm also verbietet, was Jahve ihm geboten hat, und dergestalt noch eine besondere schwere Schuld auf sein Haupt ladet, so droht ihm Amos auch noch eine besondere schwere Strafe an. Der Gegensatz, in welchen sich Amazia zu Jahve stellt, drückt sich auch in dem betonten: *Du sagst — Jahve sagt*, aus; und die Rede geräth bei ihrem Steigen sofort in den Parallelismus vgl. 2 Mos. 19, 3. Uebr. haben wir hier in dem Verbote einen Beleg für 2, 12.; und möglich wäre es, dass dasselbe diesen Vers erst veranlasst hätte. — Zu תטיף s. Mich. 2, 6. 11. — Seine Strafe selbst aber wird ihm bei dem allgemeinen Strafgerichte, das über Israel ergeht. Sein Weib wird in der Stadt huren, nämlich unfreiwillig; bei Eroberung der Stadt wird sie geschändet werden Sach. 14, 2. Seine Kinder werden eben dann von den Feinden umgebracht; sein Grundbesitz wird, indem fremde Colonisten in's Land geführt werden, Anderen ausgetheilt (vgl. Jer. 6, 12.); und er selbst wird in ein Land der Heiden hinweggeführt, so dass seine, des Priesters, Gebeine in ungeweihter Erde begraben werden müssen (s. Jes. 22, 18., dgg. 1 Mos. 50, 25.). Diese letztere Drohung setzt voraus, was sich sofort anschliesst, nämlich dass es im Uebrigen bei dem, was Amos geweissagt, bleiben werde. — VIII, 1—3. Vision von dem Korbe mit Früchten. Der geschichtliche Abschnitt hat die Entwickelung der Visionen unterbrochen. Daher wird hier die dritte Vision reproducirt, ohne dass ein wirklicher

Fortschritt nachzuweisen wäre, d. h. ohne dass jetzt schon der allein noch übrige letzte Schritt gethan würde. Es ergibt sich aber so der Vortheil, jenen drei Visionen noch zwei mit jenen verbundene gegenüber stellen zu können vgl. 4, 8. 2 Kön. 9, 32. — Er sieht einen Korb (aus Flechtwerk) mit (reifem) Obst; und man kann, damit die Anspielung nicht verloren gehe, V. 2. übersetzen: *es reifet das Ende* u. s. w. oder: *gekommen ist die Reife* u. s. f. Nur ist קיץ nicht für ein Bild des zum Verderben reifen Volkes zu achten (Jes. 28, 4.), sondern Amos benutzt bloss die äussere Aehnlichkeit des Wortes mit קץ. — היכל ist wohl nicht *Tempel*; denn es kann nicht gemeint sein, die Lobgesänge zu Ehren Gottes (5, 23.), sondern, die Gesänge der Freude (6, 5. 2 Sam. 19, 36.), würden sich in Geheul, in Töne des Leides verwandeln vgl. V. 10. 1 Macc. 9, 41. Jer. 25, 10. Hiob 30, 30. Sie werden heulen wegen der Menge der Todten, die man eben ihrer grossen Zahl halber nicht mehr begräbt, sondern in der Stille aller Orten hinwirft und liegen lässt (s. zu 6, 10. 4, 3.).

Cap. VIII, 4—14.

Jahve will also ferner nicht verzeihen, und der Untergang steht bevor: da ruft der Prophet zum letzten Male ihnen zu, sie möchten seine Stimme hören, ehe es zu spät sei. — V. 4—8. wird diese Vision denen, welche sie angeht, zu bedenken gegeben. Es sind wieder die Vornehmen, die herzlosen Reichen. — V. 4—6. Sie schnappen nach dem Armen, d. i. trachten ihn zu verschlingen, und schnappen oder lechzen darnach, לְהַשְׁבִּית וגו', nämlich dadurch, dass sie allen Besitz an sich reissen (Hiob 22, 8. Jes. 5, 8.). Sie wollen die Armen gleichsam auffressen (Sir. 13, 19.), so dass diese verkommen, ihre Sklaven werden (V. 6.), oder das Land meiden müssen vgl. 1 Sam. 22, 2. ענוי] Lies עֲנִיֵּי, im Sinne von עניי (vgl. 2, 7. und m. krit. Note zu Ps. 9, 13.), wie unnöthigerweise das K'ri emendirt. — Die beiden folgenden Verse geben an, wie sie diese Absicht zu erreichen gedenken, was sie im Einzelnen bezwecken. Sie können als echte Kornjuden es kaum erwarten, bis die Feiertage (der Tag des Neumondes s. 4 Mos. 28, 11. 2 Kön. 4, 23.) vorüber sind, um Korn zu verkaufen. An den Fragesatz knüpft sich ein Nachsatz an, wie wenn מתי relativ wäre: in welchem Falle der Satz ihre Ungeduld nicht verrathen würde. Die Feiertage wünschen sie vorüber, um verkaufen zu können, verkaufen aber wollen sie, um dabei auf alle Art zu betrügen. Sie haben zu kleines Getreidemaass, treiben in die Höhe oder halten hoch den Kaufpreis, der ihnen dargewogen werden soll, und sind zum Behufe dieses Wägens noch mit falscher Wage versehen. — *Korn aufthun*] d. i. die Behältnisse des Kornes, vgl. Jer. 50, 25. — *Fälschen die Wage des Truges*, eig.: zum Truge; denn eben durch die Fälschung wird sie erst eine solche, und es ist wohl nicht gemeint, sie sei zum Voraus falsch, und nun wögen sie erst nochmals unrichtig. — V. 6. Dieses ihr Thun hat aber nicht bloss den Zweck, dass sie immer reicher werden

mögen, sondern auch die Folge, dass der Arme immer mehr verarmt, so dass er zuletzt sich für Geld zum Sklaven verkauft (3 Mos. 25, 39.), oder, weil er auch die kleinste Schuld nicht mehr bezahlen kann, wegen dieser seinem Gläubiger als Sklave zugesprochen wird vgl. 2, 6. — Der Uebergang in die erste Person am Schlusse zeigt, dass auch לקנות = sei לְמַעַן אֲשֶׁר נִקְנֶה, nicht parallel mit לשבית, sondern mit להקטין, obschon jenes von dem Vorübergehen des Feiertages nur mittelbar abhängt. מפל־בר] *Abfall vom Korne*, Spreu und taubes Korn. Auch diess wollen sie verkaufen, wohl nicht als שבר, unter das gute Korn gemischt; sondern als letzten Zug der Gewinnsucht fügt Amos noch bei: selbst, was man sonst wegwirft, suchen sie noch zu Gelde zu machen. — VV. 7. 8. Solches ihr Thun wird Jahve gewiss nicht ewig ungeahndet lassen, da es grauenhaft ist über alle Maassen. — *Der Stolz Jakobs* (vgl. Hos. 5, 5.) ist wohl, was 1 Sam. 15, 29. *der Ruhm Israels*. Auch 4, 2. 6, 8. schwört Jahve bei sich selbst; an letzterer Stelle durfte aber unsere Formel nicht Platz greifen. Richtig schon *Ibn E.* und weniger entschieden *Kimchi*. — Das durch ihre Unthaten entweihte Land (Jer. 3, 1.) sollte sich empören, sich in die Höhe bäumen unter der Sündenlast (Jes. 24, 20.), um sie abzuwerfen, sollte stürmisch aufwallen (ונגרשה, vgl. Jes. 57, 20.), und, weil die Last zu schwer ist, unter ihr zusammensinken. Die Bewohner aber sollten aus Furcht vor dem also erregten göttlichen Zorne trauern, vgl. 5 Mos. 21, 8. — כאר, sofort durch כיאור מצרים aufgenommen (vgl. Ez. 26, 18. Ps. 29, 5., zu Jes. 24, 15. m. Comm.), ist soviel wie כיאר 9, 5., in welchem Sinne auch Sir. 24, 27. כאר gestanden hat, und sollte mithin nach Analogie z. B. von רְאֻי Hi. 33, 21. כַּאֹר = *kajjor* punktirt sein. ונשקה] Die richtige Erklärung des K'ri *et sideret* wird durch ושקעה C. 9, 5. bestätigt. Amos liebt Erweichung der Aussprache s. zu 4, 3. 6, 8. — Falsch gewöhnlich: *wie vom Nil* u. s. w. Die Prädicate gelten alle vom Wasser, nicht vom Lande unter Wasser (Jer. 46, 7. 8. Jes. 57, 20. Ez. 32, 14.); עלה und שקע sind Gegensätze; und wenn das Land wie vom Nil anschwölle, also das Steigen des Nils wie ein Steigen des Landes gälte, so könnte nicht zugleich ein Ueberschwemmtwerden wie vom Nil, ein Versinken unter dem Wasser von ihm ausgesagt werden. — VV. 9. 10. Jener Tag V. 3. wird ein Tag des Dunkels 5, 18. und der Trauer sein. — V. 9. Die Stelle scheint auf Anschauung einer Sonnenfinsterniss zu beruhen, gleichwie auch Jer. 15, 9. jene vom 30. Sept. 610 (*Herod.* 1, 74. 103. vgl. *L. Ideler* Handb. d. Chronol. I, 209.) zu Grunde liegt; vgl. weiter zu Mich. 3, 6. Sach. 14, 7. Da am Mittage die Sonne untergehn soll, und da kurz vorher C. 7, 11. 9. von Jerobeams Tode die Rede war: so wird an die totale Finsterniss in dessen Todesjahre am 9. Febr. 784 zu denken sein (vgl. *J. D. Mich.* z. d. St.), welche bald nach 1 Uhr in Jerus. ihre Mitte erreichte. Sie wäre nicht mündlich geweissagt gewesen, sondern die schriftliche Ueberarbeitung sähe hier auf sie zurück. Ausser ihr könnte nur noch diej. vom 6. August 803 in Betracht kommen; vgl. Art de vérifier les dates I,

178. 176. — V. 10. Vgl. V. 3. 5, 16. Hier aber ist kraft des Zusammenhanges gemeint die Trauer bei solchen drohenden Anzeichen, Trauer, welche das wirkliche Hereinbrechen des Gerichtes noch abwehren soll (Jer. 48, 37.). Sie werden trauern über ihre Sünden auf das Tiefste (Jer. 6, 26. Sach. 12, 10.), aber umsonst: *Ich will es* (nämlich ihr Thun an jenem Tage, ihr Jammern und Klagen) *machen, wie Trauer um einen einzigen Sohn, und das Ende davon als einen bitteren Tag.* Das Ende derselben wird ein bitterer Tag sein — כְּ ist Kaph verit., s. zu Jo. 1, 15. —, indem zuletzt die befürchtete Strafe selber eintrifft und ihrer zu späten Reue ein Ende macht. — Die Verse 11. 12. schliessen sich eng an V. 10. an. Während ich sie jetzt vergeblich auffordere, das Wort Jahve's anzuhören (V. 4.), werden sie jenes Tages begierig sein, es zu vernehmen. Sie werden im ganzen Lande nach einem Propheten forschen und von ihm forschen, ob er ein Gotteswort habe (vgl. 1 Kön. 22, 5 ff. Jer. 37, 17.), das sie, was sie zu thun haben, anweise; allein vergebens (vgl. 1 Sam. 28, 6.). — Das Gotteswort ist hier eine geistige oder geistliche Speise, die dannzumal theuer sein werde (1 Sam. 3, 1.); da der Hunger aber nur Bild der Begierde ist, so tritt an seine Stelle, ohne vorher genannt worden zu sein, der Durst als gleichbedeutend. Der Wechsel des Bildes sodann scheint ונעו V. 12. herbeizuführen vgl. 4, 8., wo auch ein נוע aus Durste; und so stellt sich ein leichter Uebergang her zu dem physischen, dem Durste V. 18. מִיָּם וגו'] s. zu Mich. 7, 12. Sie können nur bei Propheten Jahve's dessen Wort suchen, also nur im Inlande. „Vom Mittelmeer zum todten hin", an welches ja das nördliche Reich angrenzte. Das galiläische würde ebenfalls passen, folgte nicht: *und von Nord nach Osten*, d. h. im nördlichen Theile Canaans aus dem Westen n. O. (s. auch zu Spr. 25, 23.), so dass im Süden und im Norden die Breite des Landes gemeint ist, das sie, so breit es ist (Jes. 8, 8.), durchstreifen. — VV. 13. 14. Es kann nicht der figürliche Durst nach dem Gottesworte gemeint sein. Dann dürfte nicht bloss schlechthin בצמא stehen; das Ohnmächtigwerden wäre eine starke Hyperbel; und es sollten eher Volksberather und Aelteste genannt sein, als die sorglose Jugend. Vielmehr „die schönen Jungfrauen und die jungen Männer" nennt Amos als den bisher wohlgenährten (Sach. 9, 17.), in Jugendfülle blühenden und kräftigen Theil des Volkes. Eingeschlossen in die festen Städte und darin belagert, werden sie מַיִם לַחַץ (Jes. 30, 20.) trinken; aber diess wird zuletzt alle werden; und sie verschmachten dann vor Durst 'ותתעלפנה וגו vgl. 5, 2. — Aus V. 14. ist zu schliessen, dass der abgöttische Cultus ihnen hauptsächlich zur Last fällt. Die Säule der sinnlichen Religion ist das der Sinnlichkeit offene und zur Freude vorzugsweise gestimmte Alter. Kinder nahm man zu Wallfahrten wie nach Bersaba nicht mit; auch konnten sie am Reigentanz (2 Mos. 32, 19. Richt. 21, 19. 21.) noch nicht Theil nehmen; Greise und Greisinnen dagegen blieben gleichfalls zu Hause. — Samaria wird hier in gleicher Linie mit anderen Städten erwähnt; und auch desshalb lässt sich nicht bezweifeln, dass unter אשמת ש' die אֲשֵׁרָה,

שמרון (2 Kön. 13, 6.) verstanden sei. Die Bezeichnung ist vielleicht absichtlich gewählt, weil so nur Ein Buchstabe zu ändern war. — Durch die Wendung 'ואמרו וגו wird nun nicht mehr bloss, dass, sondern wie sie schwören, angegeben. Sie schwören bei dem, was sie besonders hoch und theuer halten, bei der Aschera, beim goldenen Kalbe zu Dan, und „beim Wege Bersaha's“, d. i. bei der Festreise dahin. Es war dorthin eine ziemliche Strecke Weges (5, 5.); die wallfahrenden Jünglinge und Jungfrauen legten ihn schwerlich in strenger Askese zurück; und die Reise zum Ziele mochte für sie leicht grösseren Werth haben, als das Ziel selber. — Indess kann *Leben* von einem solchen Wege so wenig ausgesagt werden, wie vom dortigen Ritus, den das *Targ.* (vgl. ὁδός Apg. 9, 2.) hier findet, während doch der Weg einer Ortschaft ungeachtet C. 4, 10. am ehesten örtlich zu verstehen seyn wird. LXX geradezu ὁ θεός; und allerdings steht דֶּרֶךְ auch vom Ziele des Weges 1 Sam. 9, 6. 1 Mos. 24, 42., welches hier wenigstens miteingeschlossen seyn muss.

Cap. IX.

Nunmehr die letzte Entwicklung. Sie werden dem Strafgerichte nicht entrinnen; doch wird das Volk nicht gänzlich vertilgt werden, sondern auf den Trümmern Israels wird Davids Reich wiederhergestellt, ein ewiglich gesegneter, glücklicher Staat. — V. 1. Vision vom wirklichen Beginne der Zerstörung. Sie schliesst sich an das Ende von 8, 14. erörternd an. Die Götzendiener sind gerade in einem ihrer Tempel versammelt; da erscheint Jahve, und befiehlt dem Zerstörer, denselben über ihnen einstürzen zu machen. Die einleitenden Worte sind anders gewandt, als 8, 1. u. s. w.; denn Jahve zeigt ihm nicht mehr ein Symbol des kommenden Unterganges, sondern erscheint, um diesen in's Werk zu setzen. Er steht nicht auf oder schwebend über, sondern an dem Altare (vgl. 1 Kön. 13, 1.), welchen wir für den Brandopferaltar vor dem Tempel im Vorhofe, und zwar wegen des Artikels für den zu Bethel halten werden. Der Befehl, welcher hier so wenig als Sach. 13, 7. an den Seher, sondern an den Engel Jahve's ergeht, besagt, er solle die Säulen (natürlich mit einem Schlage nur eine) schlagen, und zwar oben an ihrem Knaufe: von welchem Schlage zunächst die *superliminaria*, welche von den Säulen getragen sind, erbeben werden; und solle sie (הספים) zertrümmern über Aller Haupt. Also sind diese ספים in der Höhe zu denken; sie sind die von den Säulen getragenen Vorsprünge des Tempeldaches, das bei Zertrümmerung der Säulen zusammenstürzt vgl. Richt. 16, 29 f. — Ueber die Hervorbildung des Appell. und Eigennamens כפתור aus Appell. und Eigennamen כפור s. zu Jer. 47, 4. (vgl. zu Sach. 4, 12.). — Mit Zerstörung des Götzentempels wird der Anfang gemacht (vgl. 7, 9.); die Götzendiener gehen mit ihm zu Grunde; ihre Kinder (s. 7, 17. und zu 4, 2.), die am Tempelcult noch keinen Theil nehmen, werden durch feindliches Schwert getödtet, so dass also Niemand von ihnen entrinnen wird. — Dieser Gedanke

wird nun V. 2—4. erörtert. Da ist kein Versteck denkbar, wo sie sich dem Arme des Rächers entziehen könnten. Man beachte die treffenden Gegensätze: wenn sie sich hindurchgrüben, durchbrächen in die Hölle, wenn sie aufflögen gen Himmel (vgl. Hiob 26, 6. Ps. 139, 7 f. — Hi. 34, 22. Jer. 49, 16.); wenn sie sich versteckten auf dem Haupte des Carmel, welcher vorspringt in das Meer (Jer. 46, 18.), hoch über dasselbe emporragend, oder im Gegentheile tief unter Meeresfläche am Boden desselben. — *Am Haupte des Carmel* (s. בראש 6, 7. 2, 7.), nicht gerade: *im Haupte des Carmel.* Er ist allerdings sehr reich an Höhlen, aber auch stark mit Waldung und Gebüsche bewachsen; und die Höhlen, welche sich nicht allzutief in das Innere des Berges erstrecken, können als an ihm befindlich gedacht werden. — Die Schlange (5, 19. Jer. 8, 17.) wäre die grosse Wasserschlange, sonst auch לויתן oder תנין Jes. 27, 1. (vgl. Hi. 3, 8. mit Ps. 58, 5.). — V. 4. scheint es, als gebe Amos den letzten verzweifelten Ausweg an, auf welchem sie hoffen könnten ihr Leben zu retten: nämlich sich mischend unter die in Gefangenschaft Wandernden vgl. Jes. 10, 4.: auch die Gefangenschaft soll sie nicht vor dem Tode schützen. Inzwischen gibt erst VV. 9. 10. Amos zu, dass das Volk mit Ausnahme der schweren Sünder bloss gefangen geführt werde; und die Meinung muss hier sein: wenn sie bereits auf dem Wege sind als Gefangene, und vor dem Tode sich nun sicher glauben u. s. w. ילכו בשבי] s. Nah. 3, 10. לפני א׳] wie die Heerde vor dem Treiber 1 Mos. 32, 20. ושמתי וגו׳] *und ich werde richten* u. s. w. Die Worte, Jahve's künftiges Verhalten allgemein bezeichnend, runden die bisherigen Einzelangaben V. 2—4. ab; da die Formel aber gewöhnlich in gutem Sinne steht (Jer. 39, 12.), so erhält sie noch eine nähere Bestimmung (vgl. Jer. 44, 11.), wodurch sie den Sinn der V. 8. gebrauchten erreicht. — VV. 5. 6. Dieses Verderben Israels zu vollführen, hat Jahve die Macht. — Stände Vers 5. allein, und würde nicht הנוגע durch הבונה V. 6. regelmässig fortgesetzt, so wäre zu übersetzen: *der Herr Jahve der Heerschaaren ist derjenige, welcher berührt* u. s. w. In der That aber ist die Wendung die von 4, 13. 5, 8.; und dass sofort im Anfange der Name Jahve's genannt wird, ist, weil dagegen יהוה שמו weit entfernt am Ende steht, minder störend. — Ueber den Gedanken in הנוגע וגו׳ selbst s. zu Mich. 1, 4., über das Folgende zu 8, 8. — מעלות Plur. statt des Sing. für עליה Ps. 104, 3., wogegen letzteres 2 Chron. 9, 4. für מעלות gesetzt wird. אגדה] *das Gewölbe* oder *der Schwibbogen,* auf welchem eben Jahve's Palast ruht, sonst רקיע, der Himmel selbst. Durch Säulen steht er auf der Erde auf. — Die 2. Hälfte des 6. V. kehrt aus C. 5, 8. zurück; s. daselbst die Erkl. — V. 7. Israel zu verderben, hat Jahve ferner auch den Willen. Er sagt bei anderer Gemüthsstimmung, als 3, 2.: ihr geniesst bei mir kein Vorrecht; ihr seid mir wie alle Anderen. Allerdings habe ich euch aus Aegypten geführt 2, 10.; aber dessgleichen auch die Philistäer aus Creta u. s. f. Die zweite Vershälfte soll offenbar die erste erläutern und beweisen; die Philistäer und auch die Aramäer sind als Beispiele von

Cuschiten angeführt; und *Chr. B. Mich.*, welcher nach Jer. 13, 23. erklären möchte, irrt noch weiter von dem durch den Text selbst vorgezeichneten Wege der Erklärung ab, als *Justi*, welcher den Sinn findet: wie ich andere Völker wandern liess, so will ich euch wandern lassen. Dass unter Caftor die Insel Creta zu verstehn ist (Urgesch. d. Phil. §. 8—19.), sehen auch *Baur* S. 79 f. und *Knobel* (Völkertafel S. 294.) für erwiesen an. קִיר scheint eine Landschaft am Kur, und nach eben diesem Flusse benannt zu sein. Diese Aussage indess über Aram kann nicht von den rothen Syrern (Sem) gelten, sondern wird billig auf den *Λευκόσυροι* (= לָבָן הָאֲרַמִּי z. B. 1 Mos. 31, 20.) eingeschränkt. Ein und dasselbe Assyrien erstreckte sich bis Sinope (*Apoll. Rhod.* Argon. IV, 946.); weisse Syrer nannten Amphipolis am Euphrat *Τούρμεδα* = Wassermitten (s. *Steph. B.*); und auch Armenia minor hiess Leukosyrien (*Procop.* Pers. 1, 17.). — V. 8—10. Nachdem der Prophet dergestalt ausgeführt hat, dass von Seiten weder der Macht noch der Gesinnung Jahve's dem Untergange Israels etwas im Wege stehe, kehrt der Schlusssatz von V. 4. zurück. Zugleich aber wird die Drohung von dem gerechten und patriotischen Sinne des Sehers dahin modificirt, dass nur die Sünder unter dem Volke in der Katastrophe untergehen werden V. 10. Das Volk wird zwar fortwandern müssen (vgl. V. 14., הניע 2 Sam. 15, 20.); zugleich wird aber zwischen Spreu und Waizen (Jer. 23, 28.) gesichtet; und kein Korn wird zu Boden fallen, d. i. kein Frommer verloren gehn (vgl. 1 Sam. 26, 20.). Das Zerstreuen Israels nach allen Richtungen, in alle Länder (Sach. 10, 9.) wird mit der Bewegung des Siebes verglichen, bei welcher die Körner dahin und dorthin gerüttelt werden, Staub aber und Unreinigkeit zu Boden fällt. — Zu V. 10. vgl. V. 4. — 6, 3. תגיש sahen schon LXX; allein in dem erforderlichen Sinne *sich nähern* käme das Hiphil nur hier, nicht auch Jes. 41, 22. vor. Wir werden gleichwie umgekehrt מגיש 1 Sam. 14, 26. für משיג gemäss den Stellen 1 Chron. 21, 12. Hi. 41, 18. תשיג zu lesen haben, den Wortstamm, welchen von 3 Mos. 26, 5. her Amos V. 13. in נִגַּשׁ umsetzt. ותקדים בעדינו] indem es auf unserem Wege uns verfolgt (vgl. Jer. 2, 33.) und von hinten herkommend uns überholt. — VV. 11. 12. Gleichzeitig mit dem Gerichte über Israel nimmt sich Jahve Juda's an vgl. Hos. 1, 6. 7. Nämlich mit dem Königreiche dort V. 8. wird auch das der davidischen Dynastie entgegenstehende Königthum vernichtet. Dann soll Davids Herrschaft in ihrem alten Glanze wieder aufgerichtet werden, und ebendarum V. 14. auch Israel wieder zurückkehren, um unter davidischem Scepter zu leben. — Die „Hütte Davids" ist weder ein Zelt, noch aus Baumästen u. dgl. verfertigt, sondern das Wort steht kraft וגדרתי geradezu für בית. Dieses Haus Davids aber ist der Schilderung hier gemäss nicht die Dynastie nach ihrem Personalbestande, sondern das davidische Königthum in seiner Macht und Geltung; in welcher Beziehung dasselbe allerdings sehr heruntergekommen war. Die Hütte heisst eine verfallene; die Wände haben Risse; und ein Theil ist eingerissen worden. Bei dem Suff. in פרציהן ist wegen וגדרתי an גְּדֵרוֹת gedacht;

das in הרסתיו bezieht sich auf דויד. Der Schluss des Verses vollendet den Gedanken und rundet ab. — V. 12. Angabe des Zweckes. Juda erhält sein früheres חֹזֶק zurück, um seine ehemaligen קרנים (6, 13.) wiederzuerobern, um alle die Länder, welche David einst unterworfen hatte, sich wieder dienstbar zu machen. Hierher gehört namentlich Edom (1 Kön. 11, 16 ff. 2 Sam. 8, 14.), wovon Amazia erst einen Theil wieder zum Reiche gebracht hat 2 Kön. 14, 7.; dann aber überhaupt „alle Heiden, über welchen einst mein Name genannt worden“, nämlich als der ihres Ueberwinders. נקרא ist schon kraft seiner Stelle im Satze nicht Particip wie z. B. Jer. 14, 9., sondern Präteritum; und der Satz selbst steht nach 2 Sam. 12, 28. zu erklären. עשה זאת] Nämlich Jahve יִירְשׁוּ את־שארית וגו' vgl. Richt. 11, 24. — V. 13—15. An die Entfaltung der Macht nach Aussen schliesst Amos V. 13. den Flor des Reiches im Inneren an, verheisst V. 14., eine unabweisbare Forderung der Bruderliebe beachtend, Rückkehr Israels und Theilnahme am Glücke des neuen Staates, und zwar V. 15. für ewige Zeiten. — ימים באים passender, als ביום ההוא Jo. 4, 18., weil von der Handlung eines Zeitraumes, nicht eines Zeitpunctes die Rede ist. Die zweite Vershälfte fusst auf Jo. 4, 18., und den Nachahmer zeigt auch die Uebertreibung in התמוגגנה. Für die erste schwebte ihm wohl die Schilderung 3 Mos. 26, 5. vor, welche hier durch Umsetzen der Handlung in die dabei thätige Person anschaulicher gemacht und belebt wird. Bis man mit dem Unterpflügen der Winterfrucht zu Ende ist, wird schon die Erndte der Sommerfrucht beginnen — so glückliches Wachsthum und Gedeihen verleiht Jahve! — und die Weinlese wird wegen Menge der Trauben sich bis in die Saatzeit hinein erstrecken. *Nahe kommt der Pflüger dem Schnitter* u. s. w.] Zuvörderst der Zeit nach. Das Pflügen macht hier den Anfang, weil mit ihm der ökonomische Cyklus beginnt. Nicht aber soll dasselbe so lange dauern, sondern vielmehr die Erndte so früh sein; sie bewegt sich dem Pflügen entgegen. Sofern übrigens zwischen Pflügen und Erndten das Säen fällt, ergibt sich eine Verschränkung; und es scheint Amos auf Abwandlung seines Originals förmlich studirt zu haben. — Zu V. 14. vgl. 5, 11. Ihre Gärten sind 4, 9. vorzugsweise Obstgärten. Sie selbst aber werden (V. 15.) wie Bäume festgepflanzt sein, und aus ihrem Lande, das Jahve ihnen geben oder dann gegeben haben wird, nicht ferner losgewurzelt werden. — Für die gegensätzlichen Ausdrücke s. Jer. 45, 4. — Die Anrede im Schlusssatze ergeht an das Volk Israel V. 14., welchem die Verheissung gegeben wird.

Für die Voraussetzung, dass Am. 9, 13. von 3 Mos. 26, 5. abhänge, sind Gründe in Obigem angedeutet; bei dem gegenwärtigen Stande aber der Kritik des Pentateuches u. s. w. scheint es nicht überflüssig, dass ein eigentlicher Beweis geführt werde. Der Gedanke ist 3 Mos. 26, 5. treffender, ist so ausgedrückt, wie Derjenige, welcher ihn zuerst fasst, sprechen wird; die Worte daselbst gehn unmittelbar auf die Sache zurück. Am. 9, 13. dagegen scheint der ursprünglichen Idee sich wiederum ein anderes Denken be-

mächtigt und sie umgestaltet zu haben. Allerdings liegt daselbst der Sinn am nächsten, dass das mühselige Pflügen so lang dauern werde, und von der Dauer der Erndte, also, welchen Ertrag sie liefere, wird nichts zu verstehn gegeben; wogegen 3 Mos. 26. gemeinschaftliches בציר nicht nur die beiden Gll. des V., sondern auch die rechten Handlungen in richtiger Reihenfolge an einander knüpft. Das Dreschen hat Amos durch das Keltern ersetzt; aber dieses geschieht nicht so hinterdrein wie das Dreschen, sondern im Verlauf der Weinlese selbst. Er meint: die Leute in ihrem Geschäfte, so aber auch ein Nahekommen nicht im Raume, sondern in der Zeit; und dann ist das Zeitliche, Handlung in der Zeit, 3 Mos. 26. richtiger gewählt. Dieses 26. Cap. übrigens in seinen ältern Bestandtheilen haben wir keinen Grund von Cap. 25. abzutrennen, dass nicht beide von vorne herein der Gesetzgebung des Levitikus eigneten. Wenn somit das Gesetz über das Jobeljahr C. 25. ebenfalls älter, denn Amos ist, und andererseits das Jahr 712 (kraft Jes. 37, 30.) und also auch 912 ein Jahr des Jobel gewesen seyn wird: so fällt sehr ins Gewicht, dass eben in letzterem Jahre, dem dritten des Josaphat 2 Chron. 17, 7 ff., Beamte des Königs und Leviten mit dem „Buche des Gesetzes Jahve's" in der Hand die Städte Juda's durchwandern, um das Volk zu belehren. Ohne Zweifel, die Leute zu lehren, was sie noch nicht wussten, nemlich den Inhalt des Gesetzbuches, welches somit ein neues gewesen ist. Wenn nun dieses Jahr Epoche des Jobeljahres ist, welches 3 Mos. 25. zuerst gesetzlich eingeführt wird, so ist auch der Levitikus das Gesetzbuch Josaphats; und Cap. 26. geht dann nothwendig dem Amos an Alter vor. Es waren damals seit der Einweihung des Tempels gerade zwei Jobelperioden abgelaufen. Dass das 4. Buch Mose im Ganzen die Gesetzgebung Hiskia's enthält, lässt sich unschwer zeigen; und wie 2 Chron. 17. die Leviten das 3. Buch, so empfiehlt Jeremia, herumwandernd in den Städten Juda's C. 11, 6., (s. zu Jer. S. 90.) das Gesetz, welches den Grundstock des 5. Buches ausmacht.

O B A D J A.



VORBEMERKUNGEN.

1.

Die Ueberschrift allein gibt uns den Namen des Propheten, und nur diesen, welcher anderen Personen zuständig auch sonst nicht selten vorkommt. Statt der ursprünglichen Form עבדיהו (LXX *'Αβδίας*, z. B. 2 Chr. 34, 12., *'Αβδιού* 1 Kön. 18, 3.) steht hier die spätere עבדיה, für welche die LXX sonst *'Αβδία* (z. B. 1 Chr. 8, 38.) und auch *'Αβαδίας* Esr. 8, 9. (35.) schreiben. Hier schwanken die kritischen Zeugen der LXX zwischen (*"Ορασις*) *'Αβδιού*, *'Αβδείου*, *'Οβδιού.* Letztere Form, am besten bezeugt, erhält ihren O-Laut durch ע, welches auch im Alphabete der Griechen *O* geworden ist. Die Aussprache der Masoreten sieht als ersten Bestandtheil des Namens עֹבֵד an, die LXX עֶבֶד. Da nirgends עובדיהו geschrieben steht, da nach Ansicht der Punctirer beide Wörter im Eigennamen (Jer. 38, 7. — 1 Chr. 16, 18.) und als Eigennamen ohne Zweifel (Esr. 8, 6., wo LXX *'Ωβήδ* fälschlich, 1 Chr. 2, 12.) vorkommen: so lässt sich die wahre Aussprache des Namens nicht mehr ermitteln. Sollte er, nach Gutdünken gewählt, dem Verf. nur den prophetischen Character wahren, dann würde allerdings עַבְדִיָּה = עֶבֶד יָהּ d. i. Prophet (vgl. z. B. Am. 3, 7. 1 Kön. 14, 25.) auszusprechen sein.

2.

Für die Thatsache, welche dem kundigen Leser zunächst in die Augen springt, das Zusammentreffen V. 1—7. mit Jeremia's Orakel wider Edom C. 49, 7—22., stehn von vorne herein drei Wege der Erklärung offen: es hängt entweder der eine Schriftsteller von dem andern ab, oder von einem dritten beide. Und zwar suchen die Ursprünglichkeit auf Obadja's Seite von den Neuern *Jäger*, *Hendewerk*, *Caspari* u. s. w.; entgegengesetzt urtheilt *Credner* (Joel S. 81.); und *Ewald* glaubt, Ob. und Jer. hätten um die gleiche Zeit ein älteres Orakel benutzt. *Casp.*, welcher wiederum ausführt S. 13—18., dass Jer.'s Or. in das 4. Jahr Jojakims trifft, sieht sich dergestalt gemüssigt, die Aussagen VV. 11. 15. 16. als Schilderung zukünftiger Ereignisse, als Weissagung aufzufassen. *Ew.* findet um der Verse 11—14. 16. 20. willen, wie es jetzt vorliege, könne Ob.'s Or. erst aus der babylon. Verbannung abstammen; und wer überhaupt in VV. 11. 15.

16. Erzählung von Geschehenem erkennt, hat darauf zu denken, wie er diese Verse mit V. 12—14. in Einklang bringe. Die Beziehung auf eine frühere Einnahme Jerusalems, als jene i. J. 588, hat *Casp.* S. 19—22. zurückgewiesen; ebenso S. 20—28. die Hypothese von einem ältern Original.

3.

Die Meinung, Jer. habe den Ob., der Reiche den Armen ausgebeutet, stösst bei uns auf ein nicht grundloses Vorurtheil. Es ist zugestanden, dass Ob. sich das Or. Joels zu Nutze macht; und zwar hat diese Benutzung ein atomistisches Gepräge, was bei Jer., abgesehen vom offenbaren Einschiebsel, nirgends der Fall ist (gegen *Casp.* S. 6.). Sonderbar, dass das Uebereinkommen Beider, Jer.'s und Ob.'s, gerade da aufhört, und die Berührungen mit Joel da anfangen, wo Ob. auf den Frevel Edoms und Jerusalems Fall zu sprechen kommt. Konnte davon Ob. weissagen, so konnte Jer. die Weissagung auch wiederholen (gegen *Casp.* S. 25.); es scheint aber vielmehr, Ob. habe sich nun, da seine Quelle versiegte, nach einer andern umgesehn. *Casp.* gibt selbst zu, V. 11 ff. der ideellen, nicht wirklichen Vergangenheit zuzuweisen, widerspreche dem Augenschein. Der Prophet würde Jerus.'s Katastrophe und den Frevel der Edomiter nicht bloss voranssagen, sondern auch voraussetzen, und für noch künftige Sünde jetzt Strafe drohn (*Casp.* S. 43.). Diess verstösst gegen alle Denkbarkeit und Analogie — die Stellen Hos. 2, 2. Jer. 3, 18. werden von *C.* unrichtig gedeutet —; und der heiligen Stadt Untergang vorauszusetzen, als verstände er sich nebst seinen Einzelheiten von selbst, musste schon dem Herzen des Sehers, welcher volksthümlich bestimmt bleibt, unmöglich sein. Ob. soll unter Usia geweissagt haben (*Casp.* S. 49.), zwischen 800 und 790 (*Jäger* S. 50.): also vor 200 Jahren hätte Ob. vorausgesetzt, wovon vor etwa 20 Jahren Jer. theils nur eine unbestimmte Vorstellung hatte, theils gänzlich schwieg! Ist das wahrscheinlich? Ein so strenges und mitleidloses Or. hat in der ganzen Zwischenzeit keine genügende Veranlassung. Jer. 27, 3. (vgl. V. 9.) ist auch ein Gesandter Edoms in Jerus. des Bündnisses gegen Babel halber; und C. 40, 11. sind Judäer auch nach Edom geflohen. Wie wohlwollend lautet noch Jer. 49, 11. der erstmalige Schluss! und was weiss oder sagt Jer. denn so Arges von Edom Klagl. 4, 21. 22.? Die Fortsetzung seines Or. V. 12 ff. kann frühestens aus den ersten Jahren nach der Katastrophe Jerusalems herrühren, als die Edomiter entvölkerte Grenzgebiete Juda's sich zugeeignet hatten (Ez. 35, 10. 12. 1 Macc. 5, 65.). Dass sie am heiligen Lande sich so zu vergreifen wagten, pflanzte in Juda die Erbitterung, welche sich Jes. 63, 1—6. C. 34. Mal. 1, 4. 5. ausspricht. Die bestimmtere Gestalt aber, in welcher die Sage Ps. 137, 7. 8. 1 Esr. 4, 45. und — bei Ob. erscheint, als hätten die Edomiter sich damals besonders feindselig benommen, fand vielleicht in der Folgezeit einen Anhalt und eine nachträgliche Berechtigung, wenn etwa bei der letzten Eroberung Jerusalems durch Ptolemäus Lagi (*Jos.* Arch. XII, 1, 1.) Idumäer mit dabei waren.

4.

Halten wir nun die fraglichen Schriftstücke selber zusammen, so fällt die Vergleichung sehr zu Ungunsten Obadja's aus. Das schwierige תִּפְלַצְתְּךָ (= *Schrecken über dich*, vgl. אַשְׁרֶיךָ), welches er vor V. 3. weglässt, fehlt *Ew.* zufolge gegen den ursprünglichen Text, und spricht auch nach *Casp.* für denjenigen des Jer. Dass die Schwierigkeit nicht in der Wurzel פלץ, sondern im interjektionalen Gebrauche liegt, sollte man begreifen können. Ebenso scheint unzweifelhaft, dass Vers 7. aus Jer. 38, 22. geflossen ist. Der Verdacht, vermeintliches הִסִּיתוּךָ statt הִשִּׁיאוּךָ habe den Ob. zu seinem עד הגבול שלחוך vermocht, wird dadurch, dass ein Dritter es läugnet, nicht beseitigt; und in b haben wir sogar, da לחמך ungültig, gleichviel Sylben mit gleichem Tonfall. Nach *Casp.* freilich sollen die Worte bei Jer., wo in sachgemässem Ausdrucke historisch und hoffentlich treu berichtet wird, und אנשי שלמך ganz recht Personen im Verhältnisse zur Person bezeichnet, umgekehrt aus Ob. herstammen! Damit ferner, dass שָׁמַעְתִּי Jer.'s leichter, denn שמענו Ob. V. 1. sei, ist nichts gesagt; שמענו ist nicht nur das schwerere, sondern ist auch nicht das rechte, ist ungebührlich schwer. Und wenn im Gegentheil mit שֻׁלָּח und V. 2[b]. durch Lösung des dynamischen Bandes der Text gelockert wird, so spricht auch diess gegen Ob., wie kein Einsichtiger bestreitet. Im 5. Verse vollends hat Ob. den ursprünglichen Text verwässert, verdunkelt und verdorben.

Abgesehn auch vom Verhältnisse zu Jeremia und Joel, können wir den schriftstellerischen Werth Obadja's nicht hoch anschlagen. Wie matt klingen z. B. die Verse 9. 10., und wie hinken die Verse 12. 13. an Krücken einher, weil ihr Schreiber nur mit Mühe sich auf dem willkürlich eigenommenen Standpunkte behauptet. Dreimal in Einem Verse laufen die Glieder auf ביום איד aus; fünfmal spricht er uns vom Berge Esaus, zuletzt noch in einem schiefen Gegensatze. Schon im ersten Verse und wieder VV. 11. 12 ff. lässt sich feste Haltung, VV. 7. 16. 21. die wünschenswerthe Klarheit und Bestimmtheit vermissen; nicht minder durch das ganze Stück Eigenthümlichkeit der Ideen, wenn Ob. anders wirklich von Jeremia und Joel abhängig ist.

5.

Alles diess, besonders aber die atomistische Benutzung der Vorgänger, weist den Ob. tief unter das babylonische Exil herab. Ja freilich kann er den Untergang Jerusalems „nicht so eben erst" erlebt haben (*Casp.* S. 33. 34. 31.)! Wenn er der Wegführung gen Babel, einer Bestrafung der Chaldäer, ja dieses Volkes überhaupt nicht gedenkt: so erklärt sich diess einfach aus dem Umstande, dass jene Wegführung längst durch die Rückkehr aufgehoben war, und es ein Volk der Chaldäer nicht mehr gab. Die Erwähnung judäischer Exulanten zu S'parad führt wenigstens in das persische Zeitalter; überhaupt kann der 20. Vers herunterleiten bis in die Zeit nach Alexander.

Ob. nennt eine גלות Jerusalems, während damals Jerusalem und das Land bereits wieder bewohnt war. Damit stimmt Vers 19. überein, wo er allerdings (s. *Jäger* S. 34.) vom Hause Jakobs als einem solchen spricht, das ihm nach seinem Bestande in der Heimath vorschwebt. Daraus, dass Jerusalem schon bewohnt ist, erklärt sich nun auch, warum seine Weggeführten nicht wieder innerhalb der Stadt, sondern in benachbartem Bezirke sich ansiedeln sollen. Gleicherweise dürften auch die künftigen Bewohner des phönicischen Gebietes — denn ein anderer Grund gerade dieser Vertheilung lässt sich nicht absehen — aus Phöniciens Nachbarschaft weggeführt worden sein, aus Galiläa, Samaritis, oder dem Saronas. Der Ausdruck גלות החל הזה erinnert an die Wegführung und Verpflanzung vieler palästinensischer Juden in die Castelle Aegyptens durch Ptolemäus Lagi vgl. *Joseph.* Arch. XII, 1. §. 1., g. Ap. II, 4. Ptolemäus verheerte damals im Jahre 312 den Küstenstrich (*Diod.* 19, 93.), zerstörte Ake, Joppe, Samarien und Gaza, und schleppte ὅσα δυνατὸν ἦν ἄγειν καὶ φέρειν gen Aegypten. Unmittelbar nachher befahl Antigonus den Feldzug wider Petra (*Diod.* a. a. O. Cap. 94.), dessen Gerücht (Ob. 1.) unser Orakel veranlassen konnte. Dürften wir demzufolge annehmen, dass *Obadja* in Aegypten geschrieben habe, so würde das Orakel mit dem folgenden Buche Jona das gleiche Vaterland und Zeitalter gemein haben s. zu Jona Vorbem. 6. Vermuthlich fand der Sammler beide Schriften auf Einem Sepher vor und ordnete sie, weil *Amos* Edom bedrohend schliesst (Am. 9, 12. vgl. Ob. 19.), und wegen der Aehnlichkeit von Ob. 4. mit Am. 9, 2. hinter diesen Propheten; wenn anders nicht der unbekannte Verf. selbst diese Anordnung getroffen hat.

V. 1—9. Untergang Edoms durch von Jahve aufgebotene Völker.

Ueberschrift und Eingang V. 1. Gegen die Echtheit der ersteren lässt sich nichts anführen. Sie eignet das Orakel nicht etwa einem bekannten Propheten nach Vermuthung zu, sondern einem solchen, von dem sonst jede Nachricht fehlt; und die Richtigkeit der Angabe, dass der Vf. des Orakels *Obadja* hiess, zu bezweifeln haben wir keinen Grund. Was zunächst sich anschliesst, bildet nicht eine zweite Ueberschrift, zu der man Nah. 1, 1. anführen und die man desshalb verwerfen könnte, wie *Hendewerk* thut; vielmehr sind es Eingangsworte und um so sicherer echt, als sonst Edom, auf welches sich das Suffix in עליה bezieht und welches V. 2—5. stets angeredet wird, gar nicht genannt wäre. לאדום] *bezüglich auf Edom* vgl. Richt. 9, 54. 1 Mos. 20, 13. 21, 6., wie אֶל 1 Mos. 20, 2. Jer. 22, 11. Die übrigen Worte des Einganges, während לאדום bliebe, als unecht streichen könnte nur die Willkür; und eine Verbindung wie חזון עבדיה לאדום verstiesse gegen allen Sprachgebrauch. — Jahve kann nun freilich nicht wohl sagen: *wir haben von Jahve vernommen* u. s. w.; allein diese Ungehörigkeit beweist nicht dafür, dass der Eingang unecht sei. Wenn der Interpolator sie nicht fühlen musste, so konnte sie auch dem Obadja entgehen, der als Vf. der Eingangsworte sich zum Originale Jer. 49, 14. gerade so verhält, wie ein Anderer, der den Eingang geschrieben hätte, sich zu den Worten Obadja's verhalten würde. Jeremia schreibt שמעתי: *ich*, ein Prophet, dessen Ohre sich Jahve enthüllt (Jes. 22, 14.), *habe gehört* (Jes. 21, 10.). שמועה, *ein Gehörtes*, d. i. etwas, nämlich dass ein Bote durch die Länder gehen werde mit dem Aufrufe u. s. w. שלוח hängt noch von שמעתי ab; die Worte des Aufrufes hört er im prophetischen Moment gleichfalls mit von Jahve her; zugleich hört er sie als Worte des Boten: daher Coordinirung durch die Copula in וציר. Ob. dgg. שמענו, nämlich ich und meine Landsleute (V. 20.); welche keine Propheten waren; sie haben Solches mittelbar von Jahve durch Jeremia gehört. Das Gerücht (vgl. Jer. 51, 46. 6, 24.), gestaltete sich dem Ob. durch die Erinnerung an Jer. 49, 14. zur Kunde von Jahve her. Dem Obadja liegt die Stelle Jer. 49, 14 ff. bereits als ein Orakel Jahve's vor, in welchem er die Worte Jahve's und die des Sehers nicht mehr auseinanderhält. Sie ist ihm, wie die voranstehende Formel zeigt, schlechthin Gotteswort. Jer. 30, 5., wo fast dieselben Eingangsworte, ist, da in שמענו Jahve sich mit einschliesst und מאת יי' fehlt, gänzlich anderer Art. שלח] ohne den Accent שֻׁלָּח, mit שמענו parallel, so dass wie auch V. 2 b. die innere Verbindung *Jer.*'s durch eine bloss äusserliche ersetzt wird. Allein diese Ent-

sendung ist noch etwas Zukünftiges, nicht wie jenes Hören ein Vollendetes; und Notiz von ihr ist nur durch Offenbarung möglich. Also sollte sie vielmehr wie שמועה als dem שמענו subordinirt auftreten, und jene nicht erst V. 2. beginnen. — קומו וגו'] Worte des Heroldes, vor welchem לאמר (1 Sam. 11, 7.) hinzuzudenken vgl. Jes. 14, 8. — ונקומה fehlt bei Jer., und schickt sich im Munde des Boten nicht. Die Formel wäre am Platze, wenn ein Volk zu einem anderen, oder Volksgenossen sprechend eingeführt wären vgl. Jer. 4, 5. 8, 14. 35, 11.; und auch dann würde, weil der zum Aufstehen Auffordernde billig selber schon steht, nicht ונקומה gesagt sein vgl. Jer. 6, 4. 5. 31, 6. 2 Sam. 15, 14. Richt. 18, 9., dgg. 1 Sam. 9, 9. Jes. 2, 5. — V. 2. Grund der Verhängung solches Krieges ist Jahve's Beschluss, Edom gänzlich zu schwächen und zu erniedrigen. נתתי im Munde Jahve's bezeichnet die gewisse Zukunft, dgg. בזוי וגו', absolut gesetzt, nur die hier unpassende Gegenwart: *du bist verachtet*. Jer. 49, 15. hängt בזוי richtig von נתתיך ab; und auch die hier aufgelöste Verbindung des Verses mit V. 1. besteht daselbst noch. — Angeredet wird das Volk Edoms; daher gegenüber von עליה hier das Masc. Es soll werden klein (Am. 7, 2.) an Zahl vgl. Jes. 21, 17.; von dem grossen Volke (z. B. 1 Mos. 17, 20.) soll nur ein verächtlicher und verachteter Rest übrig bleiben. — VV. 3. 4. Ihr übermüthiges Vertrauen auf die natürliche Festigkeit ihres Landes wird sie demzufolge täuschen. — Da שכן sowohl mit בְּ (Jer. 48, 28.), als auch mit dem Accus. (Mich. 7, 14.) construirt wird, so könnte מרום als Accus. aufgefasst werden (vgl. Jes. 33, 5. 57, 15.), während *der wohnet in Felshöhlen* vollkommen gleichen Sinnes wie Jer. 49, 16. gesagt wäre. Indess scheint der Gebrauch desselben Zeitwortes als bloss activ und auch transitiv in demselben Satze hart und ohne Beispiel; richtiger däucht demnach, dass die Präpos. von בחגוי vor מרום noch fortwirke (vgl. Jes. 28, 6. Ps. 16, 3.): *in der Höhe seines Sitzes* d. h. in seinem hohen Sitze. Auf diesem *hoch* liegt dann der Nachdruck; desshalb erscheint der Begriff als Substantiv, welches vorausgeht. Aber auch so ist das Zurückschlagen des Begriffes ישב auf das Synonym שכן (vgl. Jes. 26, 5. mit 33, 5.) anstössig; und das Regens wird unnöthig belastet. Lies מָרוֹם und erkläre: *hoch* (Ps. 10, 5. Jes. 22, 16.) *sein Sitz* = in der Höhe sitzend, als Untersatz zum Vorhergehenden. Das Suffix in שבתו bezieht sich, wie durch das in בלבו erhellt, auf שכני zurück; aus der zweiten Person ist schon hier in die dritte übergegangen; und man hat nicht etwa nach Jes. 37, 24. 2 Kön. 19, 23. zu erklären. חגוי] Mit dem Genetive סלע auch Hoh. L. 2, 14. verbunden, scheint das Wort ungefähr was סעיף oder נקיק Jes. 2, 21. 7, 19. zu bedeuten. Es ist das arab. وَجَم *antrum* (vgl. وَجاح = صَفا *glatter Fels*), mit Umsetzung der Buchstaben, wie in רָחַם äthiop. מחר, מֵצַח = جِرام, *forma* = μορφή. — Wie schon der Name Gebal (Ps. 83, 8.) = جِبال *Gebirg* aussagt, war das Land

der Edomiter gebirgig (s. V. 8. Sir. 50, 26.) und unfruchtbar (1 Mos. 27, 39.) als Felsgebirge. *Felsen* bedeutet der Name ihrer Hauptstadt Sela (*circumdatum montibus inaccessis Plin.* 6, 32.), die von Natur überaus fest (*Diod.* 19, 95.), deren Häuser in den Fels gehauen waren (*Abulfed.* tab. Syr. p. 11., *Burckh.* Reise S. 703.); in Felshöhlen wohnten die Vorgänger der Edomiter, die desshalb also benannten חוֹרִים (5 Mos. 2, 12. 1 Mos. 14, 6.); und *Hieron.* sagt zu V. 5.: *omnis australis regio Idumaeorum — in specubus habitatiunculas habet.* — Vers 4., bei Jer. mit V. 3. Einen bildend, exponirt die Nichtigkeit solches Vertrauens damit, dass auch ein noch höherer und ganz unersteiglicher Wohnsitz sie vor Jahve nicht schützen würde vgl. Am. 9, 2. — Wie Jer. 49, 16. zeigt, gehört קִנֵּךְ auch noch zu תגביה. Der Ausdruck ist nicht nur der Vergleichung mit dem Adler halber, sondern schon desshalb passend, weil diese Wohnungen mit Vogelnestern überhaupt das Aehnliche der hohen Lage haben 4 Mos. 24, 21. Der Adler nistet auf den höchsten Felszacken Hi. 39, 27. 28. — Vgl. Jes. 14, 13. Hi. 22, 12. שים] vgl. 4 Mos. a. a. O. Esr. 6, 11. Wie ציר V. 1., ist das Wort die Form katîb, in welcher von dem Verbum ע״י das Partic. pass. ausgeprägt wird. — VV. 5. 6. Vers 5. lautet bei Jer. als V. 9. also: *Wenn Winzer an dich kommen, so werden sie keine Nachlese übrig lassen; wenn Diebe in der Nacht, sie verheeren ihr Theil.* Jahve hat V. 8. gedroht, er führe Esau's Untergang heran, die Zeit der Ahndung. Diess wird V. 9. durch die Aussage erörtert, dass die Werkzeuge der Strafe ihren Auftrag pünktlich vollziehen werden; denn (V. 10.) Jahve selbst wird ihnen die Zugänge Edoms öffnen, und es in ihre Hand geben. Verständlich lautet der Vers so weit auch bei *Ob.* bis auf das letzte Glied: *werden sie nicht übrig lassen eine Nachlese?* Erwartet wird eine bejahende Antwort; und gemäss dem parall. Satze in *a* muss gemeint sein: sie werden ziemlich reine Arbeit machen; sie werden nur eine Nachlese lassen, d. h. einige wenige Trauben vgl. Jes. 24, 13. Mich. 7, 1. Im Begriffe der Nachlese, עללות von עלל *wiederholen*, ist der Gegensatz zu בצרים bereits gegeben. Bei *Jer.* aber, wo auch Versbau und Parallelismus in der Ordnung, ist diese ganze Schwierigkeit nicht vorhanden; und zugleich fällt er auch nicht wie *Ob.* durch שודדים (Jes. 16, 4. 15, 1.) und נדמיתה aus dem Bild in die Sache. — Es haben nun freilich allerlei Doktoren von *Hieron.* bis auf *Caspari* die Bestandtheile des Verses so zurechtzuränken gesucht, dass sie jenes nur vielmehr bei דַּיָּם anbringen: Wenn Diebe und Räuber über dich kämen oder gekommen wären, so würden sie nur ihren Bedarf holen; *sed omnia hostes, qui ad te domino jubente venerunt, investigaverunt* etc. Allein solche Gegensätzlichkeit des 6. V. wird durch nichts angedeutet. Vielmehr kündigt seinen Inhalt als Folge dieses Thuns der Diebe איך נדמיתה zum voraus an; und man fand sich darum weiter genöthigt, diesen Satz als Parenthese anzusehn, welche noch über V. 6. hinausgreife. Ohne andere Berechtigung, als die Noth, wenn ישאירו עללות missverstanden wurde, flickt man bei דים ein nur ein, und macht man aus den Räubern gewöhn-

liche Räuber im Gegensatze zu denjenigen des 6. Verses. Der ehrliche *Casp.* sagt: gewöhnliche Diebe pflegen nicht Alles mitzunehmen u. s. w. Aber wenn die Regel also doch Ausnahmen hat, war dann die sehr zweifelhafte Thesis mit so lautem, schreiendem Haloh einzuführen? „Nur ihr Genüge“! Aber, wann es genug sein solle, hängt vom eigenen Ermessen der Diebe ab; und da kann ihnen leicht Alles „anständig“ sein. Wie soll da דַּי einen Gegensatz zu הַכֹּל vorstellen? Und wenn die Plünderer Edoms Alles rauben, so nehmen sie ja damit auch nur ihr Genüge, oder nicht einmal, indem sie noch Mehr nähmen, wenn Mehr da wäre. Schliesslich werden die Winzer allerdings, wenn sie gottesfürchtige Leute sind, Nachlese übrig lassen (3 Mos. 19, 10. 5 Mos. 24, 21.); eine Stelle aber im Verse und einen Sinn haben sie nur als Bild für die Feinde (vgl. Richt. 20, 49. — Jes. 18, 5.); im eig. Sinne als Gegensatz müssen sie befremden. Vgl. Hoh. L. 8, 9., auch für die Frage der Originalität. — Die Sätze, auch im Original conditionelle, sind es bei Ob., da zweimal eine Frage den offenbaren Nachsatz bildet, um so mehr; und es darf אם nicht mit *de Wette* fragend gefasst werden. באו drückt als Fut. exact. wie z. B. כִּלָּה 1 Mos. 24, 19. dasjenige Zukünftige aus, welches dem ישאירו noch vorausgeht; der Hauptsatz trägt mit Recht den 2. Mod., welcher bei Jer., weil באו nicht wiederholt wird, nachher in den ersten umschlägt. — Edoms Hauptstadt, Petra, war ein grosser Stapelplatz, wo viele Schätze aufgehäuft wurden, welche auch *Diod.* 19, 94. 95. die Habsucht reizten. Desshalb werden die Feinde hier als Diebe vorgeführt, welche Nachts ihr Geschäft treiben, um so passender, als Petra kaum anders, denn durch nächtlichen Ueberfall, zu erobern stand. איך נדמיתה] s. Stellen wie Jer. 50, 23. 51, 41. 49, 25. — Als Collectiv erscheint עשו mit dem Plur. construirt; חפש bestimmt den Sinn von בעי, welches, sonst *bitten*, *fragen*, wie דרש dann auch *suchen* bedeutet; מצפון neben צפון Hiob 20, 26., wie מַלְבּוּשׁ neben לְבוּשׁ bedeutet nicht was מסתר Jer. 49, 10., sondern *Aufbewahrtes, Schatz*. Maktûl ist die Form des arab. Partic. pass. Was V. 5. sich noch an eine Bedingung knüpft, das wird V. 6. als gewiss vorausgesetzt, und so V. 5. durch V. 6. gestützt und vollendet. — V. 7. Nun könnte Edom freilich noch von seinen Bundesgenossen Hülfe im Unglück erwarten; allein diese werden sich treulos zeigen. Angeredet ist das Volk Edoms, dessen Bundesgenossen nicht Einzelne, sondern wieder nur Völker sein können, so dass mithin אנשים in unserem Falle sich nur durch Annahme einer Personification rechtfertigt. Da nun aber die Worte יכלו וגו׳ Jer. 38, 22. in ihrem eigentlichen, verständlichen Sinne stehen, und אִישׁ שְׁלֹמִי dem Jer. eigenthümlich scheint (vgl. Jer. 20, 10.), so ist die Abhängigkeit Obadja's von Jer. erwiesen. *Bis an die Gränze geleiten sie dich*] Da diese Worte durch השיאוך וגו׳ einfach auf gleicher Linie fortgesetzt werden, so erscheint die Erklärung: *quasi junctis viribus hosti obviam ituri essent, illinc tamen mox regressuri, atque ita te hostibus permissuri*, unstatthaft. Ausserdem, wenn die Verbündeten zu helfen nicht Willens sind, so werden sie das Heer schwerlich aufbieten, um bis an die Gränze zu

spazieren; und Edom selbst sollte von seinen Beistand verlangenden Boten unterschieden sein. Edom wird V. 5. unversehens angegriffen und geht jählings unter, so dass ihm bei den Verbündeten herumzuschicken und sich zu verstärken keine Zeit bleibt. Allein einige wenige Edomiter entrinnen dem Blutbade; und diese werden Unterkunft (und Unterhalt) bei den Verbündeten Edoms suchen, welche aber, da Edom unglücklich geworden, sich jetzt in seine Feinde verwandeln. „Dein Brod", d. h. dessen du bedarfst (vgl. Jes. 33, 16.), wäre das Brod, mit welchem man Jes. 21, 14. den Flüchtling empfängt, welches 1 Kön. 11, 18. Pharao dem aus Edoms Katastrophe entkommenen Hadad anweist. Man geleitet — nach *Casp.* die Gesandten, so dass diessmal das Volk seine Stellvertreter repräsentiren würde; besser — die Flüchtlinge an die Gränze, indem man sie nicht aufnehmen will vgl. Jes. 16, 3—6. Mich. 2, 10.; sie werden unter Escorte über die Gränze gebracht vgl. 1 Mos. 12, 20. Solches thun die Bundesgenossen, die zum Beistand verpflichteten (1 Mos. 14, 13. 24.); Diejenigen, welche, ohne gerade mit Edom verbündet zu sein, doch bisher mit ihm Frieden hielten, gehen um den Schritt, den sie voraus haben, weiter, und behandeln die Edomiter als Feinde: so wie eben diese (V. 14.) die Judäer behandelten. השיאוך] Die Täuschung besteht darin, dass sie unversehens feindlich angefallen werden vgl. Ps. 89, 23. Unvermuthet angegriffen, werden sie um so leichter überwältigt; daher יכלו לך, welche Worte noch ohnediess durch Jer. 38, 22. kritisch gesichert sind. יכל ל s. 1 Mos. 32, 26. Jer. 20, 10. — Ps. 13, 5. לחמך] *Holzapfel*, *Jäger*, *Ew.* II. erblicken in dem Worte einen zweiten Genetiv zu אנשי vgl. Ps. 41, 10. Allein „der Mann meines Brodes" ist ein unbewiesener Sprachgebrauch; ein Volk geht nicht beim anderen zu Tische; und die in Frieden mit Edom lebten, stehen gemäss dem von ihnen Ausgesagten in einem weniger engen Verhältnisse zu Edom, denn dessen Bundesgenossen. Als Söldner in dessen Brode ständen sie in einem engeren. Da ein zweiter Genetiv ferner ein offenbares Zuviel wäre, nachdem doch wegen des doppelten Verbums כל vor dem Subj. weggelassen worden, und durch den Mangel der Cop. vor יכלו das Asynd. hier nicht gerechtfertigt wird: so ist die jüdische Accent. relativ vorzuziehn. מזור] Die Verss. denken sämmtlich an *Fallstricke*, *Nachstellungen*, wozu תחתיך sich schickt vgl. z. B. Hiob 18, 8 ff. Das Wort ist soviel, als רשת מְזוֹרָה (Spr. 1, 17.) von der Wurzel זרר, der durch זֶרֶת die Bedeutung *ausspannen* gesichert wird. Für eine Abkürzung מזור aber beweist מַעַן aus מַעֲנֶה schon als blosse Partikel nicht, sondern das Wort bildete sich als ע״ו, wie מְעוֹר Hab. 2, 15. neben מַעֲרֶה Nah. 3, 5. von ערר. Also: *dein Brod machen sie zum Fallstrick unter dir;* das Brod, das du bei ihnen suchst, wird Ursache deines Verderbens. Allein der Ausdruck ist, wie *Casp.* sagt, hart und dunkel; mit dem Umgekehrten: *zu deinem Brode machen sie einen Strick unter dir*, wird nichts gebessert; und mit לחמך das dritte Gl. zu beginnen, gleichwohl aber אנשי noch herüberzuziehn (: die deines Brodes ff.), wozu nach *Schnurrer* endlich *Casp.* sich entschliesst, verstösst gegen Sprach-

gebrauch und Grammatik. Da kcine Erkl. befriedigt; da LXX das Wort nicht ausdrücken, auch im Original es selbst so wie jeder Ersatz aushleiht: so wird לְחֶמְיָךְ zu denken, und das Wort als Einschiebsel zu betrachten seyn; oder, was das wahrscheinlichste, לחמך ist Ueberrest einer Glosse אֹכְלֵי לַחְמְךָ aus Ps. 41, 10., welches אכלי vom *Targ.* noch ausgedrückt wird. — בו hezieht man gewöhnlich auf Esau, so dass aus der zweiten in die dritte Person übergegangen wäre. Es lässt sich dafür anführen dcr folgende Vers und 5 Mos. 32, 28. Indess kann der Gedanke V. 8. sich auch, erst durch das Ende des 7. V. veranlasst, diesem anschliessen; und, während 5 Mos. a. a. O. die betreffenden Worte in gutem Zusammenhange stehen, würde hier die Aussage, in Edom sei keine Einsicht, der Begründung durch das Voranstehende und der Verhindung mit demselben ermangeln. Man müsste in alle Wege den Mangel an Einsicht auf das Nichtmerken des Fallstrickes deuten; denn Betrug, welchen ich merke, ist ungefährlich. Dann aher gehe man dem בו lieber seine nächste Beziehung, die auf מזור, und fasse den Satz relativ: *auf welchen (Fallstrick) kein Merken vorhanden ist*, nämlich deinerseits, = welchen dn nicht merkst (vgl. z. B. Ps. 49, 21. Jes. 47, 11.), so dass du arglos vertrauend, wie blind dich in die Hände deiner Feinde lieferst, (vgl. dgg. Spr. 1, 17.), welche dir טָמְנוּ רֶשֶׁתָם vgl. z. B. Ps. 9, 16. Nach הבין ב z. B. Esr. 8, 15., Constr. des Nomens wie in חֶפְצִי־בָהּ Jes. 62, 4. Ps. 16, 3. *Holzapfel: du aber merkst es nicht*; ähnlich *Luther*. — VV. 8. 9. Wohl durch den Schluss des 7. Verses herbeigeführt, kehrt Vers 8. in der Zeit zu VV. 5. 6. zurück. So wenig als die Festigkeit ihres Landes, wird ihnen „jenes Tages" ihre Weisheit etwas helfen. Nämlich plötzlich überrascht, werden sie keine Anschläge zu ersinnen, keine wohlüherlegten Gegenanstalten zu treffen wissen vgl. Jes. 19, 3. Die Weiscn werden als rathlose Thoren (Jes. 19, 11.) bestehen; und ebenso wird den Kriegern der Muth entsinken (Jer. 46, 5.). Dergestalt wird Rath und Kraft (Jes. 36, 5.) zum Widerstande fehlen, zu dem von Jahve beabsichtigten (והאבדתי — למען) Ende, dass Niemand entrinne. Das Ergebniss ist nicht eine Vertilgung der Weisen allein oder vorzugsweise s. dgg. V. 9.; sondern zunächst ihrer, sofern sie Weise sind: ihre Weisheit אָבְדָה vgl. Jer. 49, 7. Jes. 29, 14.; und in Folge dessen נִכְרְתוּ sie mit allen Uchrigen. Desshalb steht auch im parallelen Gliede das Abstractum. — Nehen der Weisbeit Aegyptens war die der „Söhne des Ostens" (1 Kön. 5, 10.), zu welchen auch die arabisch redenden Edomiter, Hiob und seine Freunde gehörten, in Israel herühmt. Zumal Theman, die Stadt der בְּנֵי בְּעֹן (1 Macc. 5, 4., m. Psalmen II, 140.), war ein Sitz dieser Weisheit Jer. 49, 7.; wesshalb auch die Erwähnung edomitischer Weisheit V. 8. sofort V. 9. die Themans herbeiführt. Ueber dessen Lage s. zu Am. 1, 12. מקטל] eig. *vom Morden her*, d. h. durch Morden, durch das Schwert vgl. Hioh 39, 26. Ps. 28, 7. 2 Kön. 6, 27. Mit Ausnahme des *Targ.* ziehcn die Verss. das Wort zu V. 10.: *propter caedem, qua tu saeviisti in fratrem tuum*, wie dasselbe an seiner Stelle belassend (!) auch *Hendew.* erklärt. Das

Feuer der Rede, das die Weglassung der Copula verriethe, würde eher einen Fortschritt vom Unbestimmteren zum Bestimmteren: מחמס מקטל וגו' erwarten lassen; und מחמס וגו' fusst vermuthlich auf Jo. 4, 19., wo dasselbe Wort gleichfalls den Anfang eines Versgl. macht. —

V. 10—16. Edoms Verderben, durch Frevel an Juda verschuldet.

V. 10. wird der Grund angegeben, wesshalb der Gott Israels also gegen Edom verfahre, und V. 11. der verübte Frevel genannt. Was den Edomitern dafür widerfahren soll, fasst Vers 10. in zwei Worte zusammen: die Schmach der Ueberwältigung und Vertilgung auf ewig. *Deines Bruders*] vgl. V. 12. 4 Mos. 20, 14. Am. 1, 11.— Vgl. Mich. 7, 10. ונכרת] Vav relat. ohne Weiterrücken des Tones beim distinct. Accente vgl. 5 Mos. 20, 20. (dgg. z. B. Mich. 5, 9—12.) Jes. 66, 9. 1 Sam. 29, 8. 2 Kön. 5, 12. — Die beiden ביום V. 11. sind sich coordinirt. Bei den Worten aber: *am Tage, dass du gegenüber standest*, dachte der Vf. noch nicht daran, wie er den Satz endigen werde; und so verhalten sich das erste und das letzte Versglied nun fast tautologisch. עמד מנגד] also absolut = *feindlich gegenüber stehen*; vgl. 2 Sam. 18, 13., nicht Ps. 38, 12. עמדך gewöhnlich mit Meteg; vgl. z. B. הֲרַגְךָ 1 Sam. 24, 11. und Mich. 2, 12. חילו] nicht *sein Kriegsheer*, das vielmehr erschlagen wurde, auch nicht *seine rechtschaffenen Bürger* (1 Sam. 10, 26.), die das Loos der Gefangenschaft nicht allein traf, sondern (vgl. V. 13. Ez. 26, 12. Jes. 10, 14.) *seine Schätze*. Ausser hier und 2 Chr. 21, 17. steht שבה sonst nur vom Wegführen lebendiger Wesen. שעריו] שְׁעָרָו liesse sich ertragen (V. 13. 1 Mos. 23, 10. 24, 60.); doch ist die Auslegung, welche das K'ri dem K'tib gegeben hat (s. zu Am. 9, 6.), vórzuziehen. *Das Loos warfen*] Aus Jo. 4, 3., wo *über mein Volk* passender, als hier *über Jerusalem* gesagt wird. Nämlich, da man auch einen Platz durch das Loos vertheilen kann, so liegt am nächsten, an eine Verloosung der Stadt, nicht ihrer Bevölkerung zu denken: was Ob. doch nicht meint. — V. 12—14. Schon in den Worten: *da bist auch du, wie einer von ihnen* — הָיִיתָ bleibt geflissentlich weg — hat sich die durch die Schilderung V. 11. aufgeregte Phantasie des Vfs. in jene Vergangenheit als in Gegenwart versetzt; und nun redet er an den Edomiter hin, als stände der vor ihm. So erklärt sich die wortreiche Besonderung der Ansprache, welche nur ein Reflex erzählter Thatsachen. Freilich ist nun nicht nur diese Verwarnung, sondern erscheint sie dergestalt auch als müssig; aber *Ob.* ist auch kein eigentlicher Prophet, seine Rede schwankt hier auch durch Parallelismus in die Poesie hinüber und wird haltungslos. *Hendew.* mit Anderen: *non debebas spectare*, gegen die Grammatik; denn als Imperf. statt des Plusquamp. conj. steht nicht der Jussiv, sondern der 2. Mod. selbst (Hi. 10, 18. 19. 1 Mos. 31, 27. 39.). — Ob. wehrt den Edomitern, sich über Juda's Schaden zu freuen V. 12., mit den Eroberern gemeinsame Sache zu machen V. 13., und das Werk der Feinde zu überbieten und zu vollenden V. 14.: wessen alles sie, aus

der Ahmahnung zu schliessen, sich schuldig gemacht haben. Die beiden Verse zerfallen in drei, der abschliessende letzte in zwei Glieder. — ראה ב = *mit Vergnügen sehen auf* — z. B. Ps. 22, 18. *Tag deines Bruders*] vgl. Hiob 18, 20. „Deines Bruders" rechtfertigt die Ahmahnung; der „Tag" wird sofort näher bestimmt in der Zeitangabe, mit der VV. 12. 13. die einzelnen Versglieder schliessen. — נכריו erklärt sich durch seine Parallelen, zumal אידו V. 13. Eig. *Verkennung, Verwerfung;* vgl. das active נִכֵּר Hi. 31, 3., נִכַּר 1 Sam. 23, 7. und dessen Gegentheil ידע 1 Mos. 18, 19. Am. 3, 2. תגדל] Vgl. Ez. 35, 13. Sonst in dieser Verbindung das genanere הרחיב Jes. 57, 4. Ps. 35, 21. — In beiden Versen ordnet sich der Inhalt nach der Zeitfolge. Sie kehren ihre Blicke auf dasjenige hin, was ihnen, wenn es sich verwirklicht, nicht missfällt; sie freuen sich des Anblickes, und geben ihre Freude durch lauten Jubel kund (Ez. 25, 3.). Sodann kommen sie auch selber herbei, geniessen den erwünschten Anblick in der Nähe, und greifen wie die Anderen zu. בשער־עמי] *in das Thor meines Volkes.* Der Sing. wäre hier schon desshalb passend, weil sie von Einer Weltgegend herkommend, durch das erste beste Thor einziehen würden; vgl. aber Mich. 1, 9. אל תשלחנה] Nahe gelegt ist, hier ein Ausstrecken *der Hand* (1 Mos. 3, 22.) zu finden, und schon das *Targ.* denkt daran; dasselbe Object bleibt bei החזיק gewöhnlich weg z. B. 2 Sam. 15, 5. 2, 16. 5 Mos. 22, 25., bei שלח noch Ps. 18, 17. 2 Sam. 6, 6. Zugleich sollte man die 2. Pers. sing. masc. erwarten; das kann aber die Form nicht sein, indem durch den Zusatz נה Jes. 28, 3. 2 Mos. 1, 10. sich gerade die 3. Pers. femin. sing. von der 2. des Masc. auszuscheiden anfängt. *Ewald* (kr. Gr. S. 272.) liest תִּשְׁלַחְנָה. Doch diese Form, im Arab. gerade beim Befehle häufig, fehlt im Hebr.; und der Zusatz *an* oder *anna* ist eig. die im Hebr. gleichfalls mangelnde Conjunction أَنْ أَنَّ, welche hier bereits in אַל läge; z. B. لا تَمْدَحَنَّ = *dass du nicht lobest! Hendew.*: נָה stehe für נָא. Allein נָא muss einem vorausgehenden אַל unmittelbar folgen (vgl. 4 Mos. 12, 11. 12. 13.), und lässt sich so wenig von ihm trennen, dass es mit ihm sogar in Ein Wort coalescirt (Ps. 118, 25.), in welchem einzigen Falle für נָא auch נָה geschrieben wird; vgl. Jes. 38, 3. und dazu m. Comm. Man könnte denken: das Object ידים (vgl. Ps. 125, 3.) ist, nachdem שלח ב geradezu *nach etwas greifen* bedeutete, hier Subj. in zweiter, möglicherweise in dritter Person, geworden; und dieses Subj. wird als durch sein Verbum deutlich (vgl. 1 Kön. 1, 6.), und zumal als Vocativ in der Anrede weggelassen. Die Hände sind als die dabei thätigen gedacht, vgl. z. B. 5 Mos. 21, 7.; ihren räuberischen Händen ruft Ob. zu, sie sollten sich nicht an der Habe Jerusalems vergreifen. Auf gleiche Weise spricht man האריך ימים (5 Mos. 5, 30.), sodann bleibt ימים weg (Pred. 7, 15.), und zuletzt werden die Tage Subject 5 Mos. 5, 16. 6, 2. Am Schlusse endlich einer längeren Periode wäre ein solches Umschlagen der Rede nicht unwahrscheinlich. Allein am einfachsten verbinden wir נחב (*J. D. Mich.*) nᵉbob auszusprechen,

= نهب *plündern*, und übersetzen: *strecke nicht* (deine Hand) *aus, zu plündern seine Habe.* — *Auf den Kreuzweg*] vgl. Jer. 3, 2. Im letzten chald. Kriege flohen viele Juden aus dem Lande, auch gen Edom (Jer. 40, 11.), besonders gen Aegypten Jer. 43, 6., dessen Pässe inzwischen nicht in Edoms (vgl. 1 Kön. 11, 18.), sondern in anderer Araber (*Herod.* 3, 5. 7.) Händen waren. תסגר] nicht: in feindliche Hände; vielmehr also absolut: so, dass kein Ausweg bleibt, einen bewältigen Hi. 11, 10., *occupare*, *παρακλείειν* 2 Macc. 4, 34. —V. 15. Durch Androhen gerechter Vergeltung am grossen Gerichtstage wird die Warnung in V. 12—14. unterstützt; aber eigentlich knüpft der Vf., nachdem er die Verse 12 — 14. aus eigenen Mitteln gestellt hat, in Nachahmung Joels wieder an VV. 10. 11. an. Das erste Versgl. fliesst aus Jo. 1, 15. (vgl. 4, 2.), das dritte aus Jo. 4, 4.; das mittlere steht ganz ähnlich Jer. 50, 15. 29. — V. 16—18. Entwickelung dieser Vergeltung. Wie sie auf dem Zion durch Trinken u. s. w. ihren Sieg feierten (aus Jo. 4, 3.), so sollen sie in Zukunft den Zornbecher Jahve's trinken (s. zu Hab. 2, 16.). Der Antithese wegen ist von den Elementen der Siegesfeier (z. B. 1 Sam. 30, 16.) hier nur des Zechens gedacht. Angeredet sind nicht „alle Heiden", sondern dieselben wie V. 15., die Edomiter. Diese sollen nämlich mit „allen anderen Heiden" (Jer. 25, 15. 21.) trinken תמיד, *fortwährend*, so dass die Reihe nie mehr von den Heiden an Juda kommt (Jes. 51, 22. 23.), wie das sofort Folg. zeigt, bis zu ihrer Vernichtung. Die schlechte Variante סָבִיב (aus Sach. 14, 14.) hat *Schnurrer* widerlegt. ולעו] Vergleicht man Stellen wie Sach. 9, 15. Jer. 51, 7., so wird man geneigt, an Toben und dergl. zu denken. Die Worte Hiobs, der aus dem Zornbecher Gottes getrunken hat, לָעוּ 6, 3.; und Folge des Weintrinkens ist Jes. 28, 11. sehr ähnlich לעג. Hiob a. a. O. und so auch hier erklärt das Wort, welches von hebr. Wurzel לעע abzuleiten (zu Spr. 20, 25.), sich aus لغا, لغى, zunächst wohl = *stammeln*, dann auch *erravit in dicendo*, *temere loquutus est.* *Hieron. absorbebunt.* Indess gewinnen wir dadurch den Sinn des *exhaurire* (Ps. 75, 9.) nicht, לוע ist im *Syr.* die Uebersetzung von לקק; und der syr. Uebersetzer selbst dachte hier nicht daran. *Und werden sein wie Solche, die nicht sind*] genauer: — die nie existirt haben (Hi. 10, 19.) vgl. z. B. Ps. 28, 1. Richtig die LXX; gewöhnlich: *ac si non fuerint*, wo dann כאשר stehen müsste.

V. 17—21. Israel mächtig um sich greifend, Edom gerichtet.

Vers 17. setzt solchem Geschicke aller Heiden das dereinstige, gleichzeitige Juda's gegenüber. Die erste Hälfte ist aus Jo. 3, 5. 4, 17. geborgt. מורשיהם] Kraft alles Zusammenhanges bezieht sich das Suff. auf „Haus Jakobs", nicht auf Edom, in welchem Falle zugleich dem 19. Verse vorgegriffen wäre. LXX aber, *Targ.*, *Hieron.* sprechen מוֹרִשֵׁיהֶם aus, was noch passender. Sie werden die heidnischen Länder und auch wieder eigenes, das die Heiden ihnen entrissen haben, in Besitz nehmen s. VV. 19. 20. Für die Wendung vgl. Jes. 14, 2.

Ez. 39, 10., wegen des mangelnden ו— zu V. 21. Nach der jüdischen Punct. dgg. sollte man glauben, die Judäer seien damals aller ihrer מוֹרָשִׁים beraubt gewesen, was mit V. 19. sich nicht verträgt. Vers 18. nimmt die Erörternng der Vergeltung wieder auf, und entspricht dem 14. Verse. Die Rache der an Juda verübten Unbilden wird in die Hand Juda's (s. zu Nah. 2, 3.) gegeben (Ez. 25, 14.); mit Juda aber wird in jener Zeit das Haus Josephs (Sach. 10, 6.) wiederum in Ein Volk vereinigt sein s. z. B. Ez. 37, 15.; Ephraim kehrt auch zurück Jer. 31, 18.; und vereint fallen sie ihre Feinde an Jes. 11, 13 ff. Vermuthlich aber schrieb Ob. zu einer Zeit, wo das Haus Josephs, in einzelnen Resten noch existirend, mit Juda bereits wieder vereint war s. zu V. 19. — Zum Bilde vgl. Sach. 12, 6. Jes. 5, 24. Von vorn herein scheinen die Worte aus Jes. 10, 17. entlehnt, woselbst dann auch בער, nach dessen Construction hier דלק, sonst von Personen in anderem Sinne mit אחרי, sich gerichtet hat. Die zweite Vershälfte gibt das Resultat, und rundet ab durch die Versicherung, Solches werde also geschehen. — V. 19—21. Ohne die besondere Beziehung auf Edom fallen zu lassen (vgl. VV. 19. 21.), eröffnet Ob. seinen Landsleuten schliesslich die glänzende Aussicht, jenes Tages ihr Land wieder in Besitz zu nehmen nnd sich nach allen Richtuugen hin (1 Mos. 28, 14.) auszubreiten. Die Verse 19. 20. setzen die zweite Hälfte von V. 17. fort, und der 19. Vers schliesst sich an V. 18. an. Die Vertilgung der Edomiter schafft daselbst jetzt freien Raum, in welchen sich Judäer, nämlich die angrenzenden Bewohner des Südens von Juda (1 Sam. 27, 10.), schlechthin הנגב genannt (vgl. Jer. 13, 19. 1 Mos. 12, 9.), übersiedeln; gleichwie die Bewohner der Niederung in das ihnen zunächst liegende Gebiet der Philistäer (2 Chr. 28, 18.). *Hendew.*: *et possidebunt meridiem cum montibus Esavi et planitiem cum Philistaea*, und so auch im Folgenden. Allein auf solche Weise konnte ein hebräischer Leser den Sinn unmöglich auffassen; und *H.* hat desshalb auch die gesammte Ueberlieferung gegen sich. Das Subject hätte man aus V. 18. zu entnehmen; wo aber gerade das Haus Esau's zunächst steht; und את könnte vor dem bestimmten Accus. הנגב nicht wegbleiben, da in dem Satze, wie er wirklich lautet, jeder Leser die regelmässige Folge von Verbum, Subject, Object erkennen musste. In derselben Verbindung von ירשו abhängig, folgt את VV. 19. 20. noch zweimal als Zeichen des Accus.; und überhaupt würden die Worte, um *Hendew.*'s Meinung auszudrücken, also heissen: וְיָרְשׁוּ אֶת־הַנֶּגֶב וְאֶת־ s. z. B. V. 19. 1 Mos. 31, 18. 21, 14. 1 Sam. 17, 34. Endlich würde nach solcher Auslegung der Anfang von V. 19. sich am Ende des 20. V. wiederholen — die einzige Wiederholung im ganzen Buche! — wogegen nach der richtigen Erklärung dadurch, dass der Schluss zum Anfange zurückkehrt, sich die Rede trefflich rundet. Die specialisirte Darstellung der künftigen Besitznahme beginnt mit der Aussage, dass die Bewohner des Negeb Edom einnehmen würden, und schliesst mit der Angabe, wer an ihre Stelle tretend das Negeb in Besitz nehme. Nach dieser Erklärung nun enthalten die Worte, dass, als Ob. schrieb

Negeb und Niederung noch oder bereits wieder von Israeliten bewohnt waren; denn die dereinstige, in Folge der Besitzergreifung V. 17. es werdende Bevölkerung des Negeb konnte Ob. jetzt schon nicht füglich geradezu das Negeb nennen. Es ist das gegenwärtige Volk des Negeb, sowie das Haus Josephs V. 18. das jetzt existirende. *Und nehmen ein das Gefilde E.*] Das Subj. ist nicht angegeben, und wir dürfen als solches nicht Negeb und Niederung ansehen. Die Worte sind von Israeliten überhaupt ausgesagt. Wenn aber Benjamin Gilead, das einst zum Hause Josephs gehörte, besitzen soll, so scheint Ob. von letzterem ganz abzusehen; und seine Erwähnung V. 18. scheint nur durch den Parallelismus herbeigeführt zu sein. Schrieb der Vf. überhaupt nach der Rückkehr aus dem Exil, so ist die Schwierigkeit gelöst; denn in dieser späten Zeit wohnten in Ephraim und Gilead keine Israeliten, sondern die Ueberbleibsel der 10 Stämme wohnten, Juda und Benjamin aggregirt, mit den Judäern im Negeb u. s. w. zusammen. „Haus Jakobs" ist V. 18. Juda, und vermuthlich diess auch V. 17. Judäer nehmen Ephraim in Besitz, müssen sich aber zu diesem Behufe auch über das dazwischen liegende Benjamin ausbreiten, dessen Bewohner sich hinwiederum im angrenzenden Gilead niederlassen. — שדה zweimal, wo man שדי erwarten sollte (s. z. B. 1 Sam. 1, 1. 1 Kön. 16, 24.), fällt auf, ohne gleichwol (s. z. B. 1 Mos. 32, 4.) fehlerhaft zu sein. *Werden vertreiben, was Phönicier sind bis Z.*] Zu diesem ersten der zwei verbundenen Sätze gehört aus dem zweiten das Verb. finit. vgl. Richt. 15, 16. Spr. 13, 1. 10, 17.; die Wortfolge ist Subj., Obj., Verb., vgl. Jes. 11, 8. Ps. 6, 10. 11, 5.

Die israelit. Gefangenen dieser Veste] חֵל (vgl. حَوْلَ circum) hat mit חַיִל = حَيْل weiter nichts zu thun; und wenn dreimal חֵיל für חֵל geschrieben, einmal חֵיל für חַיִל ausgesprochen wird, so steht doch niemals חל für חֵיל = חַיִל. — Ob. meint diejenige Schaar, zu welcher er selbst gehört; und er unterscheidet sie von den Bürgern **Jerusalems** in **S'parad**. Es findet sich auf den persischen Keilinschriften dreimal ein Land **Sprd**, zwischen Cappadocien und Ionien in *Niebuhrs* Inschr. J. Zeile 12. (Reisebeschr. II, tab. XXXI.) und in der Grabschrift des Darius zu Nakschi Rustam Z. 28., vor Ionien in der ersten Columne der Inschr. von Bisutun Z. 15. Dieses **Sprd**, das die Aussprache **Sparad** gestattet, ist also in einem Lande westlich vom Halys zu suchen; und mit vollem Rechte findet *Lassen* (Keilinschrr. S. 50. 51.) es in „Sardes" wieder, sintemal die Perser nach der Hauptstadt das von ihr abhängige Land benannten. Nach *Lassen* war **Çvarda**, besser **Svarad** der einheimische Name; daraus musste persisch **Sparad** werden, im Griechischen aber das *v* verloren gehn. So wird aus אַרְוָד theils אַרְפָּד (s. zu Am. 6, 2.), theils Ἄραδος. Der Uebergang nun von *v* in *p* ist nicht bloss persisch, wie ארפד selber beweist und סְפַרְוַיִם; aber in Länder westlich vom Halys konnten erst Perserkönige seit Kambyses judäische Colonien führen (*Her.* 1, 72.); und der erste, von welchem Solches denkbar, wäre Jericho's Eroberer, Ochus, nach d. J. 351. Historisch wissen wir erst von Seleucus

Nicator, dass er Juden in asiatische Städte verpflanzt *Joseph.* Arch. XII, 3. §. 1.; und Antiochus III. führte babylonische Juden *εἰς τὰ φρουρία* Lydiens und Phrygiens *Joseph.* a. a. O. §. 4. Die גלות hier könnte aber ebenso von dem Diadochen Antigonus weggeführt worden sein (*Joseph.* g. Ap. II, 4. *Diod. v. Sic.* 19, 58. 59.), wie von Ptolemäus jene andere. Die Deutungen durch Bosporus, Sipphara, *διασπορά* u. s. w. stehn jetzt nur noch historisch zu erwähnen. Im Uebr. s. die Einl.; über חֵל zu Nah. 3, 8. — מושעים] מושיעים defect. 5. 6. 9. 20. (d. i. eine Erfurt. HS. und drei Bomberg. Ausgg.) *sic fecerant* 1. 2. *sec. Mas.* 1. 2. *et Erff. sed contra impr. J. H. Mich.* — Vgl. Richt. 2, 16. mit 3, 15. 9. Neh. 9, 27. — 1 Sam. 24, 16. Es sind keine himmlischen Retter gemeint, welche vielmehr herabsteigen würden; aber undeutlich bleibt, ob darunter die Schaaren, oder nur die Anführer zu denken seien. Ersteres wäre, sofern sie das Gericht eigentlich vollzögen, schicklich; allein um Solches zu thun, müssten sie vom Berge Zion wieder herabsteigen. Statuiren wir letzteres, so bleibt die Entfernung ihres Sitzes von dem Orte ihres Wirkens ein gleich grosses Hinderniss. Nur Jahve könnte von Zion, seinem Sitze aus, Edom richten; solche „Retter" von da aus das Gericht nur befehlen, nicht einmal leiten, oder gar vollziehen. Wie aber dieses שְׁפֹּט zu verstehen sei, zeigt Vers 18. Es kann zu ועלו nicht wohl ein Zusatz geduldet werden, durch welchen ועלו aufhören würde, die unmittelbare Bewegung zu dem Zwecke des שְׁפֹּט auszudrücken vgl. Sach. 14, 16. Jes. 7, 1 ff.; und der Sinn von עלה ב steht fest s. Ps. 24, 3. Hoh. L. 7, 9. Lies מֵהַר־צ׳. Das Hinaufsteigen auf den Berg lag näher, als das Hinaufsteigen von einem Berge herab, und letzteres war nur dem begreiflich, der auf לשפט weiter schaute. Dass man Solches nicht that und statt vom Zusammenhange sich eher von V. 17. leiten liess, zeigt *ἀνασωζόμενοι* der LXX, *σεσωσμένοι Aquila's*; und übersetzen die LXX dann doch *ἐξ ὄρους Σιών*, so ist ihre Lesart מֵהַר um so mehr die richtige, weil sie zu ihrer Aussprache des textuellen מושעים, nemlich מוּשָׁעִים, das unhebräisch, nicht passt. — ב irrthümlich für מ auch 2 Kön. 23, 33. Hi. 18, 2. 2 Mos. 23, 5. Spr. 22, 8. — Vgl. Jes. 24, 23.

J O N A.

VORBEMERKUNGEN.

1.

Das Buch Jona ist ein Bericht über den Propheten dieses Namens, über eine Weissagung desselben und ihren Erfolg. Wir wissen aber von keinem anderen Propheten Jona, als dem 2 Kön. 14, 25. erwähnten, der, spätestens Zeitgenosse Jerobeams II., während des noch bestehenden Ninive's lebte; und dass dieser hier gemeint sei, erhellt aus dem übereinstimmenden Namen auch seines Vaters. Unser Verf. nun, welcher den Jona in ein unvortheilhaftes Licht stellt, deutet, dass er selbst für diesen Propheten gehalten werden wolle, mit keiner Sylbe an; und er charakterisirt sich 2, 3. durch die Worte: „Ninive war eine grosse Stadt", als einen erklecklich Späteren. Zwischen den hier erzählten Begebenheiten selbst und dem Erzähler liegen wenigstens zwei Jahrhunderte; und die geschichtliche Glaubwürdigkeit der Erzählung kommt in Frage.

2.

Stärker, als irgendwo im A. T., erscheint im Buche Jona die abstracte supernaturalistische Ansicht ausgesprochen, welche das Verhältniss Gottes zur Welt und zum Menschen ein rein äusserliches sein lässt, und dem Walten der Vorsehung den Charakter des Veranstaltens im Einzelnen und des willkürlichen Eingreifens aufnöthigt. Die ganze Erzählung ist wunder- und mährchenhaft; allein bei Gott ist kein Ding unmöglich. Also lebt Jona im Bauche des Fisches, ohne zu ersticken; also sprosst über Nacht der Kikajon zu einer Höhe, dass er einen Sitzenden beschattet. Da Jahve zu seinen Zwecken nach Gutdünken über Alles in der Welt verfügt, so hat das wunderbarste Zusammentreffen für den Verf. nichts Bedenkliches. Das Loos trifft gerade den Rechten; der Sturm, wie er sich zweckgemäss erhoben hat, legt sich auch zur geeigneten Zeit; und der Fisch ist bei der Hand, den Jona zu verschlingen und auch wieder auszuspeien. Nicht minder so der Baum, aufzusprossen, der Wurm,

welcher ihn abtödtet, und der Gluthwind, der seinen Verlust fühlbar mache. Wie zur Natur, so setzt sich auch zum Propheten Jahve in ein äusserliches Verhältniss, das der Person zur Person. Er lässt sich mit ihm, wie etwa im Mythus mit Kain, zu einem Zwiegespräche herbei, das man nicht als eigentlich Monolog aus den entgegengesetzten Stimmen im Geiste des Jona psychologisch begreifen, als eine innere Thatsache erklären, mithin überhaupt für keine Thatsache halten kann. Desgleichen ist der Befehl, nach Ninive zu gehen und da zu predigen, nicht wie z. B. bei Amos (7, 15.) eine innerlich vernommene Aufforderung des Geistes, welche der zum Gehorsam Unlustige absichtlich verkennen, oder wie die Stimme des Gewissens übertäuben konnte. Ein Solcher blieb dann eben, wo er sich gerade befand, und floh nicht zum Lande hinaus. Vielmehr es ist eine objective Aufforderung, durch das Medium des leiblichen Ohres empfangen, unverkennbar und unzweideutig. Daher die Flucht des Jona; daher 1, 12. seine klare Ueberzeugung, dass an ihm die Schuld des Sturmes liege. Die Vorstellung, welche sich der Verf. vom Wesen der alten Prophetie macht, ist eine rohe und unwahre. Elias flieht ins Ausland vor der Isebel; Elisa geht, wie ein anderer Israelit, wohl auch einmal ausser Landes (2 Kön. 8, 7.); der Judäer Amos begibt sich, um zu weissagen, nach Ephraim. Aber kein Prophet vernahm jemals den Befehl, in ein fremdes, etwa weitentlegenes Land, um es zu bedrohen, zu gehn, und konnte ihn nicht vernehmen. Weissagend über fremde Völker, bleiben die Propheten im Lande; und einer Stimme vom Himmel, einem objectiven Befehle, hinzugehen, hätte jeder Sterbliche gehorcht. Wie endlich Jona's Reise gen Ninive aller Analogie widerspricht, so das Anziehen des Trauerkleides von Seiten des Viehes dem Costüme; und zugleich beruht es auf der psychologisch unwahrscheinlichen Behauptung, dass die Niniviten dem unglaublichen Ausspruche eines unbekannten Fremdlings fremder Zunge geglaubt, und nicht vielmehr, wenn sie ihn verstanden, ihn verlacht oder schwer geahndet hätten. Vgl. *Friedrichsen*, kritische Uebersicht S. 52—57.

3.

So unhistorisch sich der Charakter der Erzählung herausstellt, so soll sie doch nicht reine Erdichtung enthalten, sondern den Stoff aus der Volkssage entlehnt, und so eine, wenn auch geringe, historische Grundlage haben (*de Wette*, *Knobel*). Man vergleicht den Mythus von Hercules und der Hesione (*Diod. v. Sic.* 4, 42. vgl. *Homer* Il. 20, 146 ff.), der mit unserer Erzählung vom κῆτος wenig, auch den Schauplatz nicht, gemein hat, und in seiner späteren Gestalt bei *Lykophron* (Cass. V. 33 ff.) und dessen Ausleger *Tzetzes* leicht vom Buche Jona erst abhängen möchte. Ansprechender scheint die Berufung auf den Mythus von der Andromeda, welche am Gestade Joppe's einem κῆτος zum Frasse ausgesetzt, und von Perseus gerettet

wurde (*Strabo* XVI, p. 759. *Apollodor.* bibl. 2, 3. *Plin.* H. N. 5, 14. 34. 9, 4.). Allein diese Sage lautet in der Hauptsache so verschieden von der Geschichte des Jona, dass schon desshalb beiden ein und dasselbe Ereigniss nicht zu Grunde liegen kann. Obendrein ist der Mythus von der Andromeda kein historischer, sondern drückt wie jener von der Hesione den feindlichen Conflict des Meeres mit dem Festlande aus (s. *Ferd. Chr. Baur:* der Prophet Jonas, ein assyrisch-babylon. Symbol, in *Illgens* Zeitschrift für die histor. Theol. VII, 1. S. 99.). Die Erzählung vom Fische des Tobias (6, 3.), oder der indische Büsser Çaktideva, welcher von einem Fische verschlungen und unversehrt wieder ausgespieen wird (*Somadeva* 25, 47.), liesse sich mit grösserem Rechte hieher ziehen. Dass sich aber überhaupt die Volkssage mit dem Jona vor der Zeit unseres Buches beschäftigt, ist etwas ganz Neues; dass ein Orakel desselben gegen Ninive, eine Seereise und Schiffbruch, bei welchem Jona die Beute der Seeungeheuer — nicht wurde, den Inhalt sothaner Sage ausgemacht, ist noch weniger bekannt; und, dass endlich an solcher Sage, ihre Existenz vorausgesetzt, etwas Wahres gewesen, ist an sich unwahrscheinlich, und was denn wohl? gar nicht auszumitteln. Mit einem „es ist denkbar", „es ist möglich", und mit einer unbekannten (!) Veranlassung, die die Juden gehabt, den Mythus von Perseus auf Jona zu übertragen, äfft man sich selher; das Zurückgreifen auf eine Volkssage, „die der Verfasser nicht so erzählte wie er sie vorfand", verfehlt eben so sehr seines Zweckes, als es, völlig prekär, jedes Grundes ermangelt. Die Uebertreibung der Grösse Ninive's lloss vielleicht aus der Sage, vielleicht auch nicht. In allem Uebrigen weist die Erzählung nirgends einen traditionellen Charakter auf, einen geschichtlichen Kern vollends nicht, sondern gibt sich als eine reine Dichtung, als ein Spiel willkürlich schaltender Phantasie. Es mangelt ihr, vom Wunderbaren abgesehen, an Vollständigkeit und Anschaulichkeit (vgl. *Friedrichsen*, a. a. O. S. 49.). Der Verfasser überspringt die lange und mühselige Reise nach Ninive, verschweigt das fernere Schicksal des Jona, seinen früheren Wohnort, den Platz, wo er an's Land gespieen worden, den Namen des assyrischen Königes, kurz alle genaueren Umstände, welche seinen Flug nach dem nichthistorischen Ziele nur hemmen würden, aber an eine wahre Geschichte sich mit Nothwendigkeit anknüpfen. Den Grund, warum Jonas flieht, bleibt uns der Verf. 1, 3. schuldig, und holt ihn 4, 2. nach, aber einen anderen, als man erwarten sollte. Eben so holt er 1, 10. etwas nach; aber umgekehrt hätte Jona den Seeleuten früher sagen sollen, was er V. 9. sagt, und jetzt ihnen bekennen, dass er vor Jahve fliehe. Ueber die Verkehrtheit, im Bereiche der Stadt selbst den Jona die Erfüllung des Orakels abwarten zu lassen, s. zu 4, 5. Die Frage ferner, wie Jona im Sturme schlafen konnte, mag man auf sich beruhen lassen; und wenn 1, 6. nicht berichtet wird, ob er gebetet habe, oder aber es unterliess, so mag das auf Rechnung des ungeübten Schriftstellers kommen; und eben dahin auch das

dem Jona in den Mund gelegte Gebet. Unzweideutig dagegen verräth sich das Gebilde der von nichts Ueberkommenem beengten Phantasie durch die Ueberfruchtung gegen das Ende. Obgleich Jona sich eine schattige Hütte macht, bedarf er doch noch des Schatten gebenden Kikajon; und die Argumentation VV. 10. 11. erzeugt in ihrem Verlaufe noch zwei weitere Argumente, welche nicht zur vollen Entwickelung kommen! Nehmen wir endlich noch hinzu, dass die Tagreise in die Stadt hinein 3, 4., der Schatten des Kikajon, sowie theilweise die Worte 4, 3. 8^{b}. aus 1 Kön. 19, 4. entlehnt sind, also auch die Flucht des Jona der des Elias nachgebildet sein könnte; dass überhaupt die Worte, welche Sprechenden in den Mund gelegt sind, grossentheils, und so auch die Zeitbestimmungen 4, 7. 8. anderswoher entlehnt werden: so bleibt als historisch nur übrig, wovon wir wie der Verf. anderweitig unterrichtet sind, nämlich der leere Schauplatz der Erzählung und die Person, von welcher sie handelt.

4.

Erwägen wir besonders den Inhalt des IV. Cap., das, anstatt die Geschichtserzählung abzuschliessen, den Jona zurechtweisend auf eine Lehre ausläuft, wie es VV. 2. 3. mit Lehre begonnen hat; so scheint der Verf. des unhistorischen Büchleins eben auch nicht Geschichte beabsichtigt, sondern einen didaktischen Zweck verfolgt zu haben, in dessen Bestimmung jedoch die Erklärer von einander abweichen. Nach der einen Auffassungsweise sollen entweder die Juden in ein ungünstiges, oder die Heiden in ein günstiges Licht gestellt, oder beide Theile, jeder in solchem seinem Lichte, sich gegenüber gestellt werden. Sie findet sich verschiedentlich abgewandelt bei *J. D. Mich.*, *Eichhorn*, *Knobel* u. Anderen; besonders *Friedrichsen* aber, welcher eine „Uebersicht der verschiedenen Ansichten, in der nichts übersehen ist, was der Berücksichtigung werth ist“, liefern wollte, lauft mit seinem Gegensatze zwischen Jona und „den beiden heidnischen Partheien“ (SS. 104. 143.) dem Irrwisch nach. Nämlich eine solche Parallelisirung als Thatsache zugegeben, so fragt sich, ob sie auch beabsichtigt sei. Jona erscheint nicht als Vertreter der Israeliten überhaupt, sondern als israelitischer Prophet; sein Unmuth wegen Ninive's Verschonung dünkt uns verabscheuungswürdig, dem Verf. ist er bloss tadelnswerth. Das Dankgebet des Jona und seine männliche Resignation 1, 12. zeigen ihn in günstigem Lichte; und wenn die Heiden ihn in's Meer werfen, so beweist das gewiss nicht für ihren Edelmuth und ihre Herzensgüte (*Eichhorn*). Dass sie aber nach der Entscheidung des Looses ihn doch nicht alsbald über Bord werfen wollen, dass sie dem Jahve Gebet und Opfer weihen, damit bezweckt der Verf. wohl nicht, die Heiden günstig zu schildern, sondern dem Jahvediener den gebührenden Respect, dem Jahve die ihm schuldige Verehrung erzeigen zu

lassen. Endlich scheint eine planmässige Herahwürdigung der Israeliten und Erhehung der Heiden auf Unkosten Jener dem Charakter namentlich des späteren Judenthums zu widersprechen, und ist sonst wirklich ohne Beispiel. — Vielmehr das Hervorspringende liegt, wie diess schon *Paulus* richtig erkannt hat (Memorab. 6, 39 ff.), in dem Nichteintreffen des Orakels, in der den Niniviten auf hezeigte Reue hin erlassenen Bestrafung (vgl. Jer. 18, 7. 8.). Das Buch hat eine apologetische, schon 1, 10. 14. 16. durch Panegyrisiren verrathene Tendenz, nämlich wegen unerfüllt gehliebener Weissagungen wider die Heiden Gott zu rechtfertigen, und den Unmuth oh ihrer Nichterfüllung zum Schweigen zu bringen. Die Strafandrohung und ihr Erlass wird Cap. III. herichtet, letzterer Cap. IV. mit Aufwand befriedigend vertheidigt; und die Ueberzeugung, dass Jahve hegnadigen werde, hat (vgl. 4, 2.) den Jona zur Flucht verleitet. Durch sie erscheint Jona, wie andere Propheten, als nicht aus eigenem Antriehe, sondern unter göttlichem Zwange weissagend; und sie rechtfertigte die Propheten und ihre Orakel, deren Ausbleiben nun Gotte zur Last fällt und eine Rechtfertiguug Gottes erforderlich macht. Fliehen lässt der Verf. den Jona am angemessensten, da er nach Osten hefehligt ist, westwärts auf das Meer; fehlschlagen zugleich muss dieser Versuch, und auch Jona am Leben erhalten werden, wenn er anders in Ninive noch predigen soll. Daher denn der Sturm und daher der rettende Fisch.

5.

Warnm aher muss gerade ein Fisch sein Retter werden? und warum soll er im fernen Ninive predigen?

Wenn *Baur* a. a. O. unsern Jonas mit dem fischgestalteten Oannes zusammengebracht hat, der die Babylonier in Kunst und Wissenschaft, Sitte nnd hürgerlicher Ordnung unterrichtete: so hleibt, was von uns in erster Anflage dagegen erinnert worden ist, Alles in Kraft; und gleichwohl scheint es, die geniale Hypothese wurde von einem richtigen Gefühle eingegehen. Sehen wir uns gemüssigt mit der Abfassung des Buches in die Zeiten des Alexander heruntergehn (Vorbemerkung 6.): so waren, als sein Verf. schrieh, die Völkerschranken hereits gefallen; das Judenthum trat aus seiner Abgeschlossenheit gegen alles Heidnische immer mehr heraus; Syrien, Syriens Sprache und Ideenwelt wnrde in Israel täglich hekannter. Was Wunder da, wenn die „Tauhe“ (יוֹנָה) den Verf. an den Fisch denken liess: Beides heilige Thiere hei den Syrern (*Xenoph.* exp. Cyr. 1, 4, 9. *Clem. Alex.* protr. §. 39.)! Nach *Diodor.* 2, 5. soll „Semiramis“ syrisch wohl *Taube* bedeuten, und in eine Taube wurde sie verwandelt C. 20.; sie war aber Tochter der Derketo, welche nach der Enthindung Fischgestalt annahm C. 4. Die Tochter habe der Statthalter Syriens Onnes (Oanncs) gen Ninive gebracht C. 5. Nun bedeutet ja נִינְוֵה = Ninavâ so viel wie צִידוֹן oder דָּגוֹן, und

ist zunächst Name der fischgestalteten Derketo, von mlna, נון im Syr. und Arabischen (Urgeschichte d. Phil. §. 140. 138.). Die Taube führte auf den Fisch; und „der vom Fische", ذو النون, wie ihn die Araber nennen, musste in Ninive weissagen. Versuchen wir aber, auf diese Art das Gerüste der Erzählung wieder von vorn zu construiren, so schulden wir schliesslich auf die Frage Antwort, warum der Verf. sich gerade an den Jona gehalten hat. Wir entgegnen nicht: bei jedem Andern könnte man das auch fragen. Der Dichter hatte seine Fabel in möglichst ferne, dunkle Zeit zurückzuverlegen; und ein Prophet aus Ephraim, einer, von welchem wenig mehr, als der Name, überliefert war, musste vorzüglich geeignet erscheinen. Da fiel sein Blick von selber auf Jona, dessen Name auch sofort der Phantasie ein Bild zuführte. „Wie eine Taube" möchte schon Ps. 55, 7—9. Einer in die Ferne fliehen, geborgen sein vor Sturm und Wetter vgl. C. 1, 3. 4. אָלִין בַּמִּדְבָּר konnte an 1 Kön. 19, 4., die Stadt V. 10—12. an Ninive Nah. 3, 1. erinnern; und vielleicht befand sich unser Verf. thatsächlich in einer ähnlichen Lage wie der Dichter von Ps. 55, 13. 14. Im Weitern s. zu Zeph. 3, 1.

6.

Das Buch Jona, freilich noch vor dem Buche Tobit geschrieben (vgl. Tob. 14, 4. — 3, 6. mit Jon. 4, 3.), ist wegen seines sprachlichen Charakters überhaupt und wegen seiner atomistischen Benutzung früherer Autoren jedenfalls ein Produkt sehr später Zeit (s. des Propheten Jonas Orakel über Moab S. 36—38.). Der mährchenhafte und abentheuerliche Geist der Erzählung lässt ihre Heimath in Aegypten suchen, in dem Lande der Wunder, wo der Schauplatz der Erzählungen von Joseph und (*Herod.* 2, 121.) Rhampsinit, und welches das 3. Buch der Maccab., die Fabeln Lokmans und so viele Mährchen der 1001 Nacht u. s. w. erzeugt hat. חרישית C. 4, 8. wird nur aus den Witterungsverhältnissen Aegyptens ganz begriffen; und eben dahin führt das ägyptische קִיקָיוֹן (s. zu 4, 6.). Nämlich die Aussage des *Hieron.*, jene Pflanze heisse auch im Syr. Ciceia, müssen wir, da die aram. Uebers. ein anderes Wort brauchen, auf sich beruhen lassen; und Ciceia könnte auch erst aus unserem Buche in das Syr. eingedrungen sein. Man erwäge ferner die Nähe des Buches Obadja. Beide kleine Schriften, Obadja und Jona, zwischen zwei alte Propheten hineingesteckt, gehören gleichmässig einem sehr späten Zeitalter an, hängen beide gleich sehr sklavisch von alten Schriftstellern, namentlich Joel, ab; und in beiden lässt sich derselbe gesunkene Hebraismus nachweisen. Die Verschiedenheit der Schreibart im Uebrigen fällt mit dem Unterschiede zwischen erzählender Prosa, Poesie und prophetischer Rede zusammen. Da nun Obadja ferner V. 1. die Offenbarung eben so rein äusserlich auf-

fasst, wie unser Verf. das Verhältniss zwischen Gott und den Propheten, und V. 20. als seinen Aufenthaltsort Aegypten andeutet, so dürften beide Schriften einem und demselben Verfasser zuzuweisen sein. Dann würde sich auch die nächste Veranlassung des Buches Jona ergeben. Das ein heidnisches Volk bedrohende Orakel Obadja's blieb unerfüllt; das Heer des Antigonus wurde von den Arabern Petra's d. i. den Edomitern aufgerieben (*Diod. v. Sic.* 19, 95.); und das Buch Jona soll wegen solches Nichteintreffens der Weissagung den Propheten, wie auch den Jahve, entschuldigen.

Cap. I, 1—3. Jona entzieht sich einem göttlichen Befehle durch die Flucht. — Die Erzählung beginnt nach Sitte mit der Copula, weil jedes Ereigniss in der Zeit auf einen Vorgänger folgt, und der Bericht stets nur eine Fortsetzung von Früherem, und für sich betrachtet, ein Bruchstück ausmacht. *Sohn des Amitthai*] Adj. von אֱמֶת (vgl. בַּרְזִלַּי) und = *Ματθαῖος*; denn im Syr. wie im Arab. fällt א ab. *Die grosse Stadt*] vgl. 4, 11. Nach *Strabo* grösser denn Babylon, war sie nach *Diod.* 2, 3. überhaupt die grösste Stadt; über 1 Mos. 10, 12. s. zu Daniel S. 106. *Predige an sie*] Für על steht 3, 2. אֶל, vgl. z. B. Pred. 12, 7. Bloss über oder wider Ninive predigen hätte er auch zu Hause gekonnt. — S. 1 Mos. 18, 21. 1 Sam. 5, 12. — Jona macht sich auch wirklich auf, aber um in entgegengesetzter Richtung an das Ende des Westmeeres zu eilen (vgl. Ps. 139, 7—9.), als wenn er so ausser Landes fliehend sich dem Zwange Jahve's entziehen könnte. Warum? s. 4, 2. *Nach Tharsis von Jahve weg*] Ueber תרשיש s. die Wbb. und zu Daniel S. 179. Nicht nur als Prophet (2 Kön. 3, 14.), sondern als Einwohner des Landes Israel befindet er sich vor dem Antlitze Jahve's (2 Kön. 17, 20. 23.). *Er gieng hinunter nach Joppe*] Vermuthlich schon zu Salomo's Zeit Seehafen (2 Chr. 2, 15. vgl. 1 Kön. 5, 23.), war Joppe diess (Esr. 3, 7.) in der persischen Periode, israelitischer erst nach Jonathan (1 Macc. 10, 76.) durch Simon (1 Macc. 14, 5.). An die Küste geht er **hinunter**, sowie nachher auch zum Schiffe. באה] Sofort nochmals בוא für הלך 2 Chr. 9, 21. 1 Kön. 22, 49. שכרה] nicht שְׂכָרָהּ, die Miethe für das Schiff, das Fährgeld. עמהם] mit den Schiffern V. 5. Nach עִמָּם sich richtend, steht die Form besonders bei Späteren (1 Chr. 15, 18. 2 Chr. 20, 1. Esr. 10, 14.) für עִמָּם. — V. 4—6. Es erhebt sich ein gefährlicher Sturm, welchen Gebet, zu dem auch Jona aufgefordert wird, beschwichtigen soll. — Gerade in dieser Gegend des Mittelmeeres pflegt z. B. ein *πνεῦμα βίαιον*, genannt *μελαμβόρειον*, zu wehen (*Joseph.* jüd. Kr. III, 9. §. 3.). Der Sturmwind nun setzt das Meer in stürmische Bewegung, סער] *Wogenschlag* vgl. VV. 11. 13., LXX gut *κλύδων*. *Gedachte zu scheitern*] s. 1 Kön. 22, 49. חשב לְ von Unbelebtem kommt sonst nicht vor. „War im Begriffe" (*de Wette*) ist übrigens zuviel gesagt. — Die Seeleute scheinen nach VV. 9. 10. 16. keine Hebräer zu sein, und sind als Tharsisfahrer für Phönicier zu halten; der Einzelne unter ihnen hatte aus der Mehrzahl phönicischer Gottheiten seinen besonderen Schutzgott erkiest. — Vgl. Apg. 27, 18. 19. להקל מעליהם] *um von sich ab*, was auf ihnen lastete, werfend, *Erleichterung zu schaffen*, um sich zu erleichtern (2 Mos. 18, 22.). Das Suffix ist, da nicht מן, sondern מעל steht (vgl. 1 Kön. 12, 4. mit 10.), was

hier nicht wie z. B. 2 Kön. 17, 20. 23. gleichgültig ist, wie Verse 11. 12. auf ihre Personen, nicht auf die Geräthe zu beziehen. *Stieg hinab in den untersten Schiffsraum* (vgl. Jes. 14, 15.), *legte sich hin und schlief fest ein*] Die Verba sind nicht im Plusquamperf. zu denken, als wenn er, vor dem Losbrechen des Sturmes hinabgestiegen, während Alles dessen schliefe: in welchem Falle dieser Zng müssig und nichtssagend wäre. Es wird vielmehr ausführlich berichtet, was dagegen Jona that; יונה tritt des Gegensatzes halber vor, und für וַיֵּלֶךְ wird וְיָרַד geschrieben. Beim Entstehen des Sturmes sonderte er sich in seinem bösen Gewissen (V. 12.) von den Uebrigen, warf sich muthlos hin und schlief abgespannt und sich selbst aufgebend ein. — ספינה, aram. und auch arab., im Hebr. nur hier. *Der Steuermann*] So die *Vulg.* und auch LXX, welche *ὁ πρωρεύς*. Dieser konnte, da keine Leitung des Schiffes möglich, von seinem Posten etwa auch abkommen. חבל, von מַלָּח Ez. 27, 27. unterschieden, steht im Sing. nicht, weil der רב selber ein חבל ist (vgl. Jer. 39, 3. 2 Kön. 18, 17.), sondern, den Artikel tragend und Genetiv, wie הָאֹרֵב als Collectivum. Mit תַּחְבֻּלוֹת (*gubernatio*) und חִבֵּל (*gubernaculum*) scheint das Wort auf حمل *führen, impellere* (zu einem bestimmten Ziele), zurückzugehen. *Was schläfst du da?*] Nach Formeln wie Ps. 50, 16. Jer. 2, 18. für לָמָּה אַתָּה נ׳. — יתעשת] *Si forte recogitet deus de nobis Vulg.*; vgl. Ps. 146, 4. Allein die Reflexivform widerspricht. Sie bedeutet eig. *sich glänzend machen;* vom Himmel wäre es *sich aufheitern*, von Gott, nachdem er finster herabgeblickt hat (2 Sam. 22, 28. Jer. 3, 12.), wieder *hell* d. i. *freundlich*, *gnädig herabschauen* vgl. Ps. 31, 14. 4, 7. — V. 7—10. Der Sturm legt sich inzwischen nicht; und in der Meinung, irgend einer der auf dem Schiffe Befindlichen habe solchen Zorn Gottes verschuldet, suchen sie Denselben durch das Loos zu ermitteln u. s. w. בשלמי] vgl. V. 12., die Grundform V. 8. Eig. *wegen welches an wem?* בְּ ist בְּ des Preises, Lohnes vgl. 1 Mos. 19, 15.; das אֲשֶׁר לְגִלְלִי ist sein עָוֹן (Hos. 12, 9.); also = בַּעֲוֹן־מִי. Nach geschehenem Loosen nun wissen sie, dass Jonas die Schuld trägt; und die Frage V. 8. (erste Versh.) befremdet. Nicht nur überflüssig, sondern selbst störend, fehlt sie in der Vatic. HS. der LXX, in den Soncin. Proph., und HS. 195. Kenn., während sie in 384. am Rande steht; und lässt sich mit *Grimm* als ursprünglich an den Rand geschriebene Glosse, welche durch באשר למי jenes בשלמי V. 7. erklärte, begreifen. — Gott missfällig sein konnte Jona zunächst durch seine Hantierung, dann aber auch durch das Volk, dem er angehörte. אי הזה עם] Wie עם, so עיר hinzugefügt 2 Sam. 15, 2. — V. 11. Die Frage nach seinem Geschäfte, das weiter nichts zur Sache thut, lässt der Vf. den Jona nicht beantworten. Wenn er aber zur Angabe seines Volkes, welches sein Vaterland und woher er komme einschliesst, hinzusetzt: *ich fürchte den Jahve* u. s. w., so will er sich damit als einen Rechtschaffenen, Schuldlosen (V. 14. vgl. Ps. 19, 10.) bezeichnen; und den Jahve bezeichnet er als den wahren Gott (Neh. 1, 5. — 2 Mos. 20, 11.). Dass nicht derjenige Affect von Furcht gemeint sei, in welchem er

floh, erhellt aus V. 10. Dass er vor Jahve, natürlich aus Furcht vor ihm, fliehe, hatte er ihnen früher, etwa sofort nach dem Besteigen des Schiffes, gesagt; כי הגיד להם, kann nicht gemeint sein, so eben, nämlich mit diesen Worten V. 9. Hat er ihnen aber diess früher gesagt, so sollte man glauben, dass sie die Notiz von seinem Volke und seinem Gotte, welche er ihnen V. 9. giebt, bereits damals erhalten haben. Er kann vor einem Gotte, der ihn nichts angeht, nicht fliehen; er hat ihnen kraft V. 10. auch nicht bloss mit Verschweigung des Eigennamens gesagt, er fliehe vor seinem Gotte. Allein von dem Jahve wussten die Heiden weiter nichts (vgl. 2 Mos. 5, 2.); und nun hören sie, das sei der allmächtige Gott, erschrecken und fragen, wie er das thun gekonnt, dem sich entziehn zu wollen. Ihre bereitwillige Anerkennung Jahve's als des Allmächtigen ist in ihrer gefahrvollen Lage nicht so unwahrscheinlich, fliesst aher (vgl. V. 16. 1 Sam. 4, 8.) aus dem patriotisch-religiösen Eifer des Vfs. — V. 11—16. Auf ihr Befragen gibt ihnen Jona den Rath, ihn über Bord zu werfen. Nach vergeblichen Bemühungen, sich dieser Nothwendigkeit zu entziehen, befolgen sie denselben; und das Meer wird ruhig. — Dass er in irgend einer Art aufgeopfert werden müsse, verstand sich von selbst; sie fragen ihn aber noch, weil er den מִשְׁפַּט seines Gottes (2 Kön. 17, 26.), d. h. wie man dessen Zorn zu sühnen habe, am besten wissen muss. Seine Antwort, ihrer Frage genau entsprechend, sieht von dem Ursächer Jahve ab und lautet einfach: den Zorn (V. 15.) des Meeres zu besänftigen, werfet mich hinein! ***Ward immer stürmischer***] vgl. V. 13. 1 Sam. 2, 26. 1 Mos. 8, 5. ויחתרו] Nach *Vulg.* und *Targ.* gewöhnlich: *sie ruderten.* Die etwaigen Segel wären des Sturmes wegen eingerafft; und ein Segelschiff konnte auch Ruderbänke hahen. Der Begriff *fodere* wird aber sonst nicht anf *Rudern* übergetragen; und חתר ist vielmehr *perfodere*, *irrumpere.* Die LXX, mit welchen der *Syr.* übereinstimmt: παρεβιάζοντο, was vermuthlich hloss gerathen ist. Vielmehr: *sie drehten* oder *machten kehrt.* חתר hier ist das aram. חֲזַר (vgl. den Fall Hos. 13, 1.), und hat mit חתר = خرت weiter nichts zu schaffen. להשיב] das Schiff, oder, da das Object fehlt, vielmehr: den Weg vgl. z. B. הקריב 2 Mos. 14, 10. אנה וגו'] s. zu Ob. 13. בנפש וגו'] vgl. 2 Sam. 14, 7. 5 Mos. 19, 21. Dem Sprachgebrauche gemäss flehen sie also keineswegs, wegen der Sünde, die Jona gethan hat (*Targ.*), sondern, wegen dessen, was sie nun an Jona thun wollen, nicht umkommen zu müssen. Sie beten also, wie sie im Begriffe stehen V. 15. ihn über Bord zu werfen; und das sofort folgende Glied erläutert ihre Meinung. ***Lege nicht auf uns unschuldig Blut***] Lass uns nicht in diesem Manne einen Unschuldigen verderben. Die Formel ist kraft 5 Mos. 21, 8. objectiv zu fassen; und letztere Stelle um so mehr hier zu vergleichen, da sie in der 2. Versh. dieses ihr Thun dem Jahve, als von ihm veranlasst, zuschreiben. Ungenau der *Syr.* subjectiv: *und rechne uns nicht an u. B.* נקיא] Die Schreibung nach Jo. 4, 19. s. zu 3, 9. ***Denn du, Jahve, hast, wie du wolltest, ge-***

than] vgl. Ps. 135, 6. Pred. 8, 3. So richtig die Verss. mit Ausnahme des *Syr.*, welcher *denn du bist Jahve* übersetzt, und sodann eine Cop., welche vor כאשר eben nicht steht, einfügt. Diess könnte nur bedeuten: du bist der wahre und höchste Gott. Für diesen Ausdruck der Ueberzeugung ist aber V. 16. der rechte Platz. Hier V. 14. anerkennen sie ihn vorläufig als einen Gott, als denjenigen, an dessen Diener sie sich zu vergreifen bereit sind, und welcher durch Sendung des Sturmes und durch die Entscheidung des Looses es so gefügt hat, dass sie endlich sich zu diesem letzten Auswege entschliessen. Für die Schuld des Jona, der kein Mörder, Gotteslästerer u. dgl. ist, haben sie keinen rechten Begriff, nach ihren Begriffen wäre er kein todeswürdiger Sünder. Desshalb sind sie durch die Entscheidung des Looses wie billig nicht beruhigt, geben aber dem Zwange Jahve's nach, daran appellirend, dass er es so gewollt und so gemacht habe. — Vgl. V. 12. — V. 16. Die Meinung des Vfs. ist, dass sie sofort auf dem Schiffe opferten, und zwar ein eigentliches Opfer, ein Thier, welches sie auf dem Schiffe hatten. Auf den Zeitpunkt glücklicher Landung geloben sie für ihre Rettung noch fernere Opfer. — Cap. II, 1. 2. *Und Jahve ordnete einen grossen Fisch*] vgl. 4, 6. 8. Er veranstaltete es oder sorgte dafür, dass ein solcher kam. Dieser Fisch ist nicht näher bestimmt, und Nachfrage nach ihm kann ein Interesse haben nur für die Anhänger der streng-historischen Auffassung, die denn auch die Erzählung von dem ungeheuren Fisch, welcher im Jahre 408 der Flucht bei Damiette erschien (*Silvestre*, chr. Ar. I, 126. 500 Comm.), vergleichen mögen. Die LXX: *κήτει μεγάλῳ* vgl. Matth. 12, 40. ויתפלל] Es ist ein Dankgebet nach der Erhörung (vgl. V. 3., zu Hab. 3, 1.); desshalb aber darf man nicht mit *Hezel* ממעי ה׳ *ausser dem Bauche des Fisches* übersetzen vgl. מִבֶּטֶן ש׳ V. 3., s. zu Zeph. 2, 11. Wenn dagegen *Green* gern den 11. Vers vor dem 3. einschalten möchte, so dass das Gebet V. 3—10. ein anderes, späteres, denn das V. 2. erwähnte, sei: so liesse sich zwar die Analogie von Jes. 38, 21. 22. anführen; allein ויאמר, ohne ausgedrücktes Subj. dann eine ungenügende Einführung des Gebetes, ist augenscheinlich die Fortsetzung von ויתפלל vgl. 1 Sam. 2, 1. Ferner ist schwer zu glauben, dass der Vf. erst sagen werde: Jona betete, ohne das Gebet folgen zu lassen, nachher aber ein Gebet von ihm beibringen, ohne die Vorbemerkung, dass er gebetet habe. Endlich scheint diese gewaltsame Maassregel unnöthig und verkehrt; denn Jona bezieht sich nirgends auf die Rettung aus dem Bauche des Fisches, sondern dadurch, dass ihn der Fisch verschlang, findet er sich vom Tode des Ertrinkens gerettet und vorläufig geborgen. Diesem Gebete also steht VV. 8. 3. ein anderes gegenüber, welches er früher, dem Ertrinken nahe, zu Gott gerichtet hat. — V. 3—10. Das Gebet selber. Grossentheils aus Psalmstellen atomistisch zusammengesetzt, nimmt es VV. 4. 6. 7. doch auf Jona's specielle Lage Bezug, und übrigens kommen gerade so auch im prosaischen Theile des Büchleins häufig Reminiscenzen vor. Es ist also nicht mit *de Wette* und *Knobel* (Prophetism. II,

377.) für eine Interpol. von fremder Hand anzusehen. — V. 3. Die erste Versh. fliesst wohl mit Ps. 120, 1. aus Ps. 18, 7. *Aus dem Schoosse der Unterwelt*] Sie hat hier בטן, wie Jes. 5, 14. Rachen und Schlund. Der hyperbolische Ausdruck erklärt sich aus VV. 4. 7., und wird durch *Hieron.* fälschlich vom Bauche des Fisches gedeutet. ותשליכני וגו׳] Nicht in Folge der Erhörung; sondern es wird trotz des Vav rel., wie Jes. 39, 1. 8, 3. Jer. 39, 11., in der Zeit zurückgegangen; nnd man urtheile in diesem Falle wie über וַיְהִי 1, 1. *In das Herz der Meere*] vgl. Ez. 27, 4. 25. נהר] hier wie Ps. 24, 2. vom Strom, Strömung im Meere; wogegen auch grosse Ströme יָם genannt werden. — Die zweite Versh. aus Ps. 42, 8. *Und ich sprach: ich bin verstossen* u. s. w.] Aus Ps. 31, 23., wo aber dem Zusammenhange gemäss die Worte das Plusquamperf. in vollständigerem Satze besagen und wo das ursprünglichere (vgl. Klagl. 3, 54.) נִגְרָזְתִּי. Diese Worte nun aber machen es nnmöglich, dass er sofort eine Hoffnung ausspreche; und einen Wunsch drückt der Satz אך אוסיף וגו׳ nicht aus. Der Auffassung als Frage (LXX) steht gerade אַךְ, die Partikel der Gewissheit, für unseren Fall im Wege, weil es sich um die ganze Sache selber, nicht darum, ob sie wirklich so ganz sicher sei, handelt. Der Sinn muss wohl dem der 2. Versh. Jes. 38, 11. parallel laufen; statt aber אֵל zu emendiren, lese man lieber אַךְ = אֵיךְ. — Der Anfang des 6. V. erinnert an Ps. 18, 5. 69, 2. *Meergras geschlungen um mein Haupt*] Dasselbe wächst auf dem Meeresgrunde, bis wohin er also (vgl. V. 7.) bereits versunken war. לקצבי וגו׳] Das Wort muss wohl, worin die *Vulg.* und die aram. Ueberss. zusammenstimmen, *das Unterste* der Berge (Ps. 18, 8. 16.) bedeuten. Vgl. قُطْب *Pol*, gleichwie שקץ = ܣܚܛ ist. *Die Riegel der Erde hinter mir (geschlossen)*] Nachdem ich mir aus dem Lande der Lebendigen (Jer. 11, 19.) wie aus einem Hause hinausgestossen schien. — Vgl. Ps. 30, 4. — Zu V. 8. vgl. Ps. 142, 4. Klagl. 3, 20. — Ps. 18, 7. 5, 8. — V. 9. Das Subject aus Ps. 31, 7. *Die stossen ihr Glück von sich*] Diess der Sinn. Eig. sie geben alles חסד auf, alle Gnade und Liebe, die ihnen irgend werden könnte. — V. 10. Zu Grunde liegt den Aeusserungen hier die Hoffnung, dass seine Rettung sich vollenden werde. *Mit dem Rufe des Dankes*] vgl. Ps. 42, 5. Nicht: den Dank selber (Ps. 50, 14.). — V. 11. Der Befehl oder wenigstens seine Vollziehung geschah nach vollen drei Tagen (V. 1.). Die Küste ist die eines Festlandes, natürlich Palästina's. — Cap. III, 1—4. Dem erneuerten Befehle Jahve's gehorcht Jona. *War eine grosse Stadt* לאלהים] vgl. Apg. 7, 20. Wenn, wie hier oder 1 Mos. 10, 9., Ps. 36, 7. Hoh. L. 8, 6., wie in אֲרִיאֵל u. s. w., Nomina mit Gott in Beziehung gesetzt werden, so geschieht es immer in amplificativem Sinne. Das *Targ.* hier: *vor Jahve;* eig. *für Jahve*, so dass auch für ihn, in seinen Augen (vgl. 4 Mos. 13, 33.) Ninive eine grosse Stadt war. Dass לְ den Begriff der causa effic. trage, liegt der Amplification seitwärts und wird durch 4, 10. nicht bewiesen; vgl. dgg. Jer. 22, 6. — Eig.: *ein Stück zu gehen*

von drei Tagen. Diess als Bestimmung des Umfanges genommen, nach welchem sonst die Grösse von Städten gemessen wird, wäre Ninive noch immer ungeheuer gross. Allein aus V. 4. erhellt, dass der Durchmesser, wenn man so will: die Länge, gemeint ist; denn der „Weg eines Tages" daselbst bezieht sich offenbar auf den Weg von drei Tagen hier; der Vf. sagt, er habe angefangen, sie zu durchwandern, und habe, wie er sie noch zu zwei Drittheilen vor sich hatte, gepredigt. Die verschiedenen anderen Auffassungen der Stelle fliessen aus dem Bestreben, den Bericht durch Verringerung seiner Aussage an sich glaublicher zu machen und mit den Angaben der Alten auszugleichen. Wenn aber *Diod.* 2, 3. die Länge der Stadt 150 Stadien beträgt, und gerade so viel Stadien *Herod.* 5, 53. eine Tagreise ausmachen, so hätte Jona, am entgegengesetzten Ende angelangt, seine Predigt angehoben. Wofern nämlich der Vf. meinte, Jona habe während dieses Wanderns seinen Spruch, ihn öfter wiederholend, erhoben, so würde er sich nach Analogieen wie 2 Sam. 13, 9. 15, 30. ausgedrückt haben. — Aus den 40 Tagen, der bekannten runden Zahl, machen die LXX, wie schon *Hieron.* anmerkt, drei. — V. 5—9. Die Niniviten mit ihrem Könige thun Busse, um Gott zu versöhnen. *Glaubten Gotte*] הֶאֱמִין בְּ, sonst *Vertrauen setzen* auf eine Person (4 Mos. 14, 11. 1 Sam. 27, 12.), hier *Vertrauen auf eine Aussage setzen, ihr glauben*, was richtiger הֶאֱמִין לְ. — Vgl. Jo. 1, 14. 2, 15. 16. — V. 6. Der König, aus seiner Sorglosigkeit aufgeschreckt, erhebt sich von seinem Throne u. s. w. — Das weite Gewand (Jos. 7, 21.) steht im Gegensatze zum engen Trauerkleide. *Sass in die Asche*] vgl. Hi. 2, 8. ויאמר] nämlich durch seine Herolde. *Auf Befehl des Königes und seiner Grossen*] eig. nach Befund, nach Urtheil vgl. aber Dan. 3, 10. 29. אל ישעמו] Beim Verbote stände richtiger לא. — Der 9. Vers zeigt, dass Vers 8. noch zum Gebote gehört, und nicht mit den LXX וַיִּתְכַּסּוּ u. s. w. zu lesen ist. Natürlich sollen die Menschen dem Vieh Säcke anziehen; und auch nur ihnen wird befohlen, zu beten und sich zu bekehren. Das Fasten aber und Anlegen des Sackes soll Ausdruck der Busse, der Trauer über begangene Sünden sein; und es ist also dieses Trauern auch des Viehs dem Falle *Her.* 9, 24. nicht analog (gegen *Häv.*). Uebr. fliesst Vers 9. von vorn herein aus Jo. 2, 14. — V. 10—4, 3. Gott lässt sich erweichen; und Jona, darob missvergnügt, wünscht sich den Tod. *Und Gott sah ihr Thun*] In Beziehung tretend zu den Heiden heisst Gott seit V. 5. (vgl. 1, 6.) אלהים; 4, 2. tritt der Eigenname wieder ein. מעשיהם] Man fasst die Form am richtigsten als Singular vgl. 1 Sam. 19, 4. — 2 Mos. 32, 14. Am. 7, 3. Den Grundsatz, nach welchem Jahve hier handelt, s. Vorbm. 4. וירע אל וגו׳] vgl. Neh. 2, 10. 13, 8. Nicht בְּעֵינָיו, was = er missbilligte es, sondern: es that ihm wehe; er fühlte innerlich Schmerz vgl. 1 Mos. 6, 6. — Vgl. 2 Mos. 14, 12. — קדמתי] LXX gut: προέφθασα: ich überholte = suchte zuvorzukommen, durch Flucht gen Th., nämlich eben diesem Ausgange, der mich jetzt blossstellt. — Die 2. Versh. fliesst aus Jo. 2, 13., woselbst s. die Anm.; die erste des 3. V. fusst auf 1 Kön.

19, 4. (s. zu V. 8.); zur 2. vgl. 1 Mos. 27, 46. — V. 4. *Zürnest du wohl billig?*] vgl. V. 9. Die Frage ist jener 1 Mos. 4, 6. nachgebildet s. zu V. 6. — V. 5 ff. Fortsetzung. Jona kam zweifelsohne zur Westseite der Stadt herein, und, im Osten von ihr sich niedersetzend, hat er sie also vollends durchwandert. Da Jona hier noch eine Entscheidung abwartet, während er sich V. 2. über dieselbe beklagt, so ist ויצא mit seinen Fortsetzungen, wenn man einige Ordnung herstellen will, als Plusquamperf. zu fasseu s. zu 2, 4. Im Bereiche der Stadt selbst kann er den 40. Tag nicht abgewartet baben; er gieng spätestens am 39. hiuaus, um am folgenden zu sehen, was geschehen werde. Allein nun trifft wegen למחרת V. 7. alles Folgende früher, denn Jona's unmuthiges Gebet VV. 2. 3., dessen früheste Zei, der 41. Tag ist. Es erhellt somit, dass der Vf. an jenen Termint der den LXX anstössig war, eben so wenig mehr denkt, als er darauf, dass Jona vor der Entscheidung die Stadt verlasse, Bedacht nimmt; und er lässt ihn erst jetzt aus der Stadt gehen in der Absicht, zu erfahren, was er bereits weiss! — Vgl. 1 Sam. 22, 3. — V. 6. Nachdem bereits im 4. V. die Reminiscenz des Vfs. auf den Anfang der Genesis gerathen ist, entlehnt er hier aus 1 Mos. 2, 4—3, 24. die Verbindung יהוה אלהים, wofür dann V. 7—9. wie 1 Mos. 3, 1. 3. bloss אלהים. — קיקיון] Die LXX: *Kürbis. Hieron.* beschreibt das *Ciceion*, welches auch im Syr. und Punischen *Ciceia* (so alle HSS.) heisse, als eine Art Strauch oder Bäumchen mit breiten, dem Weinlaube ähnlichen Blättern, das in wenig Tagen aus einem Pflänzchen zum Baume emporschiesse, überaus dichten Schatten gebe u. s. w. vgl. ep. CXII. Es ist das Gewächs الخِرْوَع, von welchem man nach *Niebuhr* (descr. de l'Ar. p. 131.) ein Oel erzielt: auch durch den Namen entsprechend, der in Aegypten häufige *κίκι*, von welchem *Herod.* 2, 94. *Plin.* H. N. 15, 7. eben das berichtet wird; *ricinus* (*communis Linn.*) oder auch *palma Christi*, der Wunderbaum. Eine Abbildung gibt *J. D. Mich.* bei seiner deutschen Uebersetzung. S. überhaupt *Winer* Realw. Art. *Wunderbaum*, und *Rosenm.* zu d. St. *Um ihn zu retten von seinem Uebel*] Zweck der Schattengebung, so dass להציל וגו׳ dem להיות וגו׳ unter-, nicht beigeordnet sei. Seine רעה ist V. 8. bereits genannt worden; es ist der böse Geist 1 Sam. 16, 14., sein Missmuth, Verdruss. Der Sonnenbrand würde so geradezu ohne eine Rückbeziehung allzu emphatisch „sein Unglück“ (2 Sam. 16, 8.) heissen. לו] Dativ in der Abhängigkeit vom Hiphil vgl. Jer. 44, 8. Am. 8, 9. הציל ist wohl der Anspielung an צֵל halber gewählt; Hiphil selbst aber zu צל kommt weder Ez. 31, 3. noch 2 Sam. 20, 6. vor, und lautet 1 Chron. 4, 3. vielmehr הַצְלֵל. Der angegebene Zweck übr. wird erreicht. למחרת] nicht: *des folgenden Tages* — die Stelle 1 Sam. 14, 16., wo ein Particip, ist nicht völlig analog — sondern: *für den* — oder *dem folgenden Tage.* Kraft seiner Stelle gehört das Wort nicht zum Hauptverbum des Satzes. *Und er verdorrte*] sofort nach dem Stiche des Wurmes. *Niebuhr* a. a. O. sagt, Blätter und Blüthen, die er gepflückt, seien in wenig

Minuten gewelkt. *Als die Sonne aufgieng*] Vorher V. 7.: *wie das Morgenroth aufstieg.* Diese Zeitbestimmnngen thun hier nichts zur Sache; sie fliessen aus 1 Mos. 19, 15. 23., woselbst es sich gleichfalls um die מַהְפֵּכָה (vgl. 3, 4.) einer sündigen Stadt handelt. חרישית] Der Chald. denkt an *schweigen*, *ruhig sein*, woraus man den Begriff des Schwülseins ableitet. Die LXX und *Vulg.* συγκαίων, *urens*, was dann der *Syr.*, als im Begriffe קדים schon enthalten, weglässt; füglich kommt das Wort nur von חָרִישׁ *das Pflügen*, die Zeit des Pfl.; und es gibt so dem Winde eine ökonomische Beziehnng vgl. Jer. 4, 11. Richtig soweit *Abulwalid*: *ventus, qualis flat tempore arandi.* — Nun weht zwar gewöhnlich auch in Judäa Ostwind um den Schluss des Laubhüttenfestes (Divort. 3, 8.); aber in Aegypten sagte der Fellah: „viel Wind — gesegnet Pflügen“, „viel Stürme — gedeiht die Aussaat“ (*Abdoll.* p. 3 f.); und die ägypt. Juden bildeten den Ausdruck vermuthlich nach مَرِيسِي (*Abdoll.* p. 7.), wie in Aeg. der Südwind heisst. Dieser wie der Nord aus Gründen feucht und kühl (*Her.* 2, 25.) würde hier nicht passen; der Ostwind dagegen ist heiter, und um diese Zeit (im Winter) die Luft warm und trocken (*Abdoll.* p. 5.). Man vgl. 2 Mos. 14, 21. und übersetze etwa: *einen herbstlichen Ostwind. Die Sonne stach auf das Haupt des J.*] vgl. Jes. 49, 10. Die Verbindung הִכָּה עַל ist ungewöhnlich. — S. Am. 8, 13. — Wörtlich: *da forderte er seine Seele um zu sterben*, nämlich von Gott, in dessen Hand sie ist (Hiob 12, 10.); vgl. נִשְׁאַל *sich erbitten, losbitten.* Er hat, Gott möchte seine Seele ἀπολύειν (Luc. 2, 29.), auf dass er sterbe. Die Formel stammt aus 1 Kön. 19, 4. her. — Zu V. 9. vgl. V. 4. — Matth. 26, 38. Sir. 37, 2. Richt. 16, 16. — VV. 10. 11. Jona beharrt V. 9. darauf, dass er recht daran thue, wegen des Wunderbaumes, d. i. wegen seiner Abtödtung, zu grollen; und Jahve könnte ihn nun auf den Widerspruch aufmerksam machen, wenn er zugleich daroh zürnt, dass Jahve eine so grosse Zahl lebender und empfindender Wesen nicht tödtet. Indess Gott bezweckt in erster Linie nicht die Beschämung des Jona, sondern die Rechtfertigung seines eigenen Thuns; der Unmuth des Jona wegen des Wunderbaumes involvirt Mitleid mit dessen Geschicke; und hieran knüpft Gott seine Beweisführung. *Dich hat erbarmt des Wunderbaumes*] חוס im 1. Mod. nur hier. *Mit dem du keine Mühe gehabt*] Die Mühe der Pflanzung und, was sofort folgt, ihn gross zu ziehen. Gott deutet hiemit, während er *a minori* argumentirt, zugleich den weiteren Grund an, dass, wenn Jona eines Fremdlings sich erbarme, dann doch Gott mit grösserem Rechte seiner Geschöpfe, die er geschaffen uud bisher erhalten hat. *Denn Sohn einer Nacht entstand er*] היה ist, wie der Gegensatz אבד lehrt, *werden*, *entstehen*, nicht: *seyn.* בן לילה aber das erste Mal kann nicht *eine Nacht alt* (vgl. 2 Mos. 12, 5.) hedeuten; sondern durch die Bedeutung als **Sohn** wird er ein Mal nach seinem Entstehen, das andere Mal nach seinem Verwelken in Abhängigkeit von der Nacht gesetzt.

„Ueber Nacht — so plötzlich emporschiessend, — entstand er, und über Nacht war er dahin.“ Richtig erklärt das *Targ.*: *in dieser Nacht — in der anderen Nacht.* Uebr. steht בִּן, nicht בֶּן, wegen der folgenden Liquida vgl. 4 Mos. 14, 38. Spr. 30, 1. 5 Mos. 25, 2. und בִּנְיָמִין. — Die Frage ist V. 11. bloss durch den Ton bezeichnet s. Hos. 4, 16. — Die rechte Hand von der linken nicht unterscheiden zu können, charakterisirt das zarteste Kindesalter etwa bis zum 3. Jahr. Eben diese Kinder wissen auch noch nicht das Gute vom Bösen zu unterscheiden, und werden desshalb nebst dem Vieh, das gleichermaassen schuldlos, hier erwähnt, so dass sich das neue Argument ergibt: Jahve hätte mit den Schuldigen zugleich so viele Unschuldige verderben müssen. Die Zahlangabe endlich, welche die Gesammtbevölkerung Ninive's zu einer ganz übermässigen Höhe hinauftreibt, steht mit der Uebertreibung der Grösse 3, 3., wo das Maass des Umfanges dem Durchmesser zugetheilt wird, etwa noch im Verhältniss.

MICHA.

VORBEMERKUNGEN.

1.

Micha, Jer. 26, 18. ursprünglicher ***Michaja***, griech. *Μιχαίας*, wird in der Ueberschrift 1, 1. המרשתי genannt, und damit ohne Zweifel (vgl. Nah. 1, 1.) nach seinem Geburts- oder Heimathsorte bezeichnet, dessen Kenntniss der Ueberschreiber wohl aus Jer. 26, 18. geschöpft hat. Durch die Schreibung המורשתי an letzterer Stelle wird die Punctation הַמֹּרַשְׁתִּי gerechtfertigt, und zugleich die Zurückführung auf das seiner Aussprache nach gesicherte ***Marescha*** Micha 1, 15. ausgeschlossen. Schon *Vitringa* (doctr. proph. p. 35.) schlägt eine Ableitung vor von Moreschet-Gath (Mich. 1, 14.), welche wir durch die Angabe des *Hieron.* (prolog. in explan. Mich.): — ***ad Michaeam de Morasthi**, qui usque hodie juxta Eleutheropolin **haud grandis est viculus***, hinreichend bestätigt finden, indem Gath an der Stelle selber lag, wo später Betogabris d. i. Eleutheropolis (Urgesch. der Phil. S. 154.). Aus Mangel an Sprachkenntniss hielt *Hieron* das Ableitungswort für den Namen der Vaterstadt (wie die LXX dasselbe für den des Vaters) des Propheten: ein Verstoss, welcher im Uebrigen seiner Angabe ihre Glaubwürdigkeit um so weniger benimmt, da ein Ort, von welchem מורשתי sich ableite, in Juda existirt haben muss, und weil *Hieron.*, wie aus seinem Commentar erhellt, sein *Morasthi* mit dem gleichfalls nahe bei Eleutheropolis, aber bereits zu Eusebius' Zeit in Trümmern liegenden Marescha keineswegs verwechselt hat. Vgl. überhaupt für Marescha und Moreschet-Gath *Robinson,* Pal. II, 692—94.

2.

Sofern Micha, Hiskia's Zeitgenosse (s. zu 1, 1.), den Untergang Samaria's weissagt, müsste er wenigstens noch im Jahre 722., dem 6. Hiskia's 2 Kön. 18, 10, aufgetreten sein. Da 1, 3. 6. 7. Jahve selbst im Begriffe steht, zum Gericht über Samarien zu erscheinen, und das gottgesandte Unheil bereits da ist V. 12., so urtheile man, dass Cap. I. nach erfolgtem Einmarsche der Assyrer in Hiskia's 4. Jahre verfasst sei. Die VV. 8. 9., wo der Seher auf das Tiefste trauert, und die aus Samariens Katastrophe entspringende Gefährdung Jerusalems deutlich erkennt, weisen auf eine Gegenwart, wo es bereits fürchterlichen Ernst galt; und der 15. Vers involvirt, dass im

Lande Juda israelitische Flüchtlinge angelangt sind, deren Beraubung und Verstossung 2, 8—10. tadelnd erwähnt wird. S. an den einzelnen Stellen die Erklärung.

3.

Dass die folgenden Capp. III—VII. später abgefasst worden, ist zum Voraus wahrscheinlicher, als das Gegentheil. In der That knüpft Cap. III. an das II. an, und ebenso 4, 1. an den letzten Vers des Cap. III. Auch kehrt die Weissagung 2, 3. 4. schon 3, 12. in viel bestimmterer Gestalt wieder; und der positivere, klarere Ausdruck einer Weissagung ist auch ihr späterer. Cap. 3, 6. dürfte kaum vor der Mitte des Jahres 716. geschrieben worden sein (s. die Erkl.). Cap. 5, 5. scheinen die Assyrer noch nicht im Lande Juda erschienen zu sein vgl. 6, 9.; und die Stellen 4, 9. 11. 14. lassen sich daher nur auf das Anrücken der Assyrer unter Tartan deuten: aus welcher Epoche sich 4, 8—14. wirklich genügend erklären lässt. Da wir dergestalt für Cap. IV. in die Zeiten nach Samaria's Falle heruntergehen, so dürfte man auch das Orakel von Jerusalems Zerstörung 3, 12. am richtigsten in die Zeit setzen, wo das thatsächliche Beispiel Samariens bereits vorlag, und das einem Judäer Undenkbare nachgerade nicht mehr unmöglich schien.

4.

Den ersten Anstoss zur prophetischen Laufbahn hatte dem Micha die bevorstehende Katastrophe Samariens gegeben, und dieser frühesten Zeit angehörend, bilden die Capp. I. u. II. den ersten Theil des Buches. Den eigentlichen prophetischen Kern desselben machen die drei folgenden aus, welche nach Samariens Falle verfasst sind, und deren mittelstes durch die Epoche des Tartan fixirt wird. Capp. VI. VII., deren Inhalt theils in Rüge, theils in Weissagung besteht, sind wie der Reihenfolge so auch der Zeit nach die spätesten. Die Zuchtruthe Gottes ist noch nicht im Lande erschienen 6, 9. 7, 4.; die Verheerung desselben droht erst noch 7, 13., aber, wie es scheint, in nächster Nähe 6, 10.; und die Ruthe ist schon bestellt 6, 9. Wie Cap. II. mit Jes. XXVIII., so scheint demnach dieser dritte Theil mit Jes. 32, 9—20. ungefähr gleichzeitig, und wenn Sanherib wirklich im Spätjahre 714. in Palästina anlangte (s. zu Jes. 32, 10. 33, 9. 37, 30. m. Comm.), so passt dazu die Drohung 6, 15., man werde säen, ohne zu erndten u. s. w., und als der unmittelbaren Anschauung entnommen das Bild 7, 1. vom Obsteinsammeln und der Nachlese des Herbstes. Aus dieser seiner Gegenwart 7, 1. schaut Micha 6, 15. auf die nächste Zukunft aus, das Säen, das Keltern des Oeles und Weines, welches nun zunächst kommen sollte.

Ueber Micha den Morastbiten und seine prophetische Schrift ff. von Dr. C. P. Caspari. Erste Hälfte. Christiania 1851.

Cap. I, 1.

Ueberschrift. Ihre Angaben werden durch Jer. 26, 18. theils als richtig erwiesen, theils berichtigt. Beide Stellen treffen darin überein, dass Micha zur Zeit Hiskia's geweissagt habe; aber wenn die unsere seine Orakel auf drei Regierungen vertheilt, so wird Jer. a. a. O. seine prophetische Thätigkeit auf die Periode Hiskia's eingeschränkt. VV. 18. 19. daselbst weiss es die Ueberlieferung nicht anders, als Micha habe unter Hiskia gelehrt, und versetzt desshalb auch den Ausspruch 3, 12. unbedenklich in dessen Zeit. Jenes Zeugniss der Aeltesten, ein mittelbares des Jeremia, ist an sich gewichtig und wird durch das Ergebniss der Kritik, dass schon die beiden ersten Capp. unter Hiskia fallen, bestätigt. Unsere Ueberschrift, welche nicht bloss, Micha habe unter Jotam und Ahas noch gelebt, behauptet, kann also wenigstens vollständig nicht von Micha selbst herrühren. Dass man ihn für jünger, als die noch unter Usia weissagenden Amos und Hosea, ansah, zeigt seine Stelle im hebr. und griech. Kanon; während aber Hiskia durch Jer. 26, 18. 19. gegeben war, steht für Mich. 4, 1—3. die Parallele im Anfange des Buches Jesaja's, der noch unter Usia aufgetreten. Man gieng also über Hiskia hinauf, wegen geringer Zahl der zu vertheilenden Abschnitte nicht bis Usia, sondern nur zu Ahas und Jotam, in deren Zeit man die beiden ersten Orakel einweisen mochte, während Cap. III. kraft des 12. Verses mit den folgenden unter Hiskia fiel. — Die Schreibung מִיכָה, in welcher die Ueberschrift mit dem K'ri Jer. 26, 18. und mit 2 Chr. 34, 20. gegen 2 Kön. 22, 12. zusammenhält, lässt sich für spätern Ursprung des V. schwerlich geltend machen (vgl. Richt. 17, 5 f. mit VV. 1. 4.); und der Unechtheit verdächtig bleibt somit nur die Zeitangabe, welche mit jener erstern Hos. 1, 1. auch die Formation יְחִזְקִיָּה gemein hat.

V. 2—16.

Drohung eines Strafgerichtes über Samaria, bei welchem auch Juda zu Schaden komme.

Der Abschnitt lässt sich in zwei Hälften trennen, deren erstere bis V. 7. reicht. Der Prophet fordert Gehör für seine Weissagung, dass Jahve im Begriff stehe zum Gerichte zu kommen, wegen der Sünden Israels, um Samarien zu zerstören. — V. 2. Die Formel, mit welcher Micha anhebt: *höret ihr Völker all!* steht wieder an

markirter Stelle als Schlusswort 1 Kön. 22, 28.; und da der dort Sprechende gleichfalls Micha heisst, so waltet vermuthlich nicht blosser Zufall ob. Die Echtheit hier, Mich. 1, 2., ist für die Symmetrie des Verses erforderlich, und wird durch den Parallelismus bewiesen, indem שמעו in הקשיבי wiederkehrt; vgl. z. B. Hi. 13, 6. Da aber Horn von Eisen (Mich. 4, 13.) auch 1 Kön. 22, 11., Schlagen auf die Wange (C. 4, 14.) daselbst V. 24., die Schreibung אבי (C. 1, 15.) wieder 1 Kön. 21, 29., ein רוּחַ שֶׁקֶר (s. zu C. 2, 11.) 22, 22. 23. vorkommt, und ebendort die Propheten (dem Könige) so nach dem Munde reden, wie C. 2, 11. in Aussicht genommen wird; da endlich C. 6, 16. Micha des Ahab und des Hauses Omri gedenkt: so fliessen die fraglichen Worte hier ohne Zweifel aus Lecture des Geschichtbuches. Im Original übr. ergeht der Aufruf an „die Leute alle“ (5 Mos. 33, 19. Richt. 5, 14.); hier dgg. sind zwar nicht alle Nationen und der Erdkreis, wohl aber die Stämme (5 Mos. 32, 8. 33, 3. Sach. 11, 10.) angeredet: Land und Volk Israels; denn an diese zumal (V. 5.), aber auch nur an sie ergeht die folgende Rede. *Und es sei Zeuge wider euch* u. s. w.] Vgl. Jer. 42, 5. Nicht: dass ihr hörtet, vielmehr: dass ihr hören konntet: dass ich euch predigte; auf dass ihr, wenn ihr meine Rede nicht beachtet, zu seiner Zeit keine Entschuldigung habet. Wie 5 Mos. 31, 28. Mose Himmel und Erde zu Zeugen nimmt, so hier (vgl. 1 Sam. 12, 5.) Micha Gott selbst. Der Optativ setzt den Imperativ fort. Auch Jahve soll als Zeuge hören; aber ohnehin Alles hörend bedarf er nicht, wie 5 Mos. 21, 1. Himmel und Erde, dazu der Aufforderung. *Von seinem heiligen Palaste her*] indem er dorthin, wo er thront, die Rede vernimmt vgl. 1 Kön. 8, 30. Dass Jahve hier nicht im Tempel, sondern im Himmel (Ps. 11, 4.) gedacht sei, erhellt aus V. 3. Dieser enthält einen Satz des Grundes, nicht für den Wunsch, dass Jahve Zeuge sein möge; denn hier verlässt er den Ort, an welchem noch anwesend er V. 2. Zeuge sein soll. Vielmehr die Aufforderung zu hören wird hier motivirt. Das aber, dass Jahve ausziehe u. s. w., sollen sie eben hören; also: *denn ich verkündige, dass* u. s. w. — Gesetzt ist mit הנה das Partic., durch Vav rel. mit dem ersten Mod. fortgesetzt, um auszudrücken, dass diese Erscheinung Jahve's in nächster Zukunft bevorstehe vgl. Am. 2, 13. 6, 14. Er steigt herab (Ps. 18, 10.), und tritt auf die „Höhepuncte der Erde“ d. i. auf die Berge, welche ausserhalb der ständigen Formel (Am. 4, 13.) V. 4. sofort mit dem eigentlichen Worte genannt werden. — Vers 4. beschreibt, indem er die nicht bezweckte Folge dieses Auftretens erzählt, Die Schilderung borgt ihre Farben von Jahve's Erscheinung im Gewitter. In Wolken gehüllt (Ps. 18, 10.), scheinen die Berge, von welchen sich Ströme zur Ebene ergiessen, selber, und beginnen, indem ihr Erdreich sich erweicht, wirklich, zu schmelzen Richt. 5, 5. In den Thälern aber, wohin sich die Gewässer stürzen, bewirken sie Risse des Erdreiches und wühlen sie Schluchten. — Micha nennt die Höhen und die Tiefen, um das Ganze zu umfassen. Die erste Vergleichung (s. auch Ps. 68 3.) gehört ebenso zum ersten Gliede der ersten Vershälfte, wie die zweite zum

zweiten. Letztere hat man sich nicht nach der Analogie von Sach. 9, 14., auch nicht durch Annahme eines בְּ *veritatis* zu erklären; sondern: wie Wasser, an einem Abhange, an abschüssigem Orte zur Erde geschüttet (2 Sam. 14, 14.), nach verschiedenen Richtungen auseinanderfliesst, so spalten sich u. s. w. — V. 5. Veranlassung dieses Erscheinens Jahve's. *Für Jakobs Abfall all diess*] בְּ des Preises oder Lohnes, vgl. z. B. 2 Sam. 3, 27. mit V. 30. „Jakob" und „Israel" bezeichnen, wie aus der zweiten Hälfte hervorgeht, das gesammte Volk. Eig.: *wer ist der A.* u. s. f. Man denke nicht gerade an den Spruch: grosse Städte, grosse Sünden, sondern daran, dass von der Residenz, von den Königen immer, wie etwaige Verbesserung, so auch das Verderben des Cultus ausgieng. Jerobeam I. war es, der Israel sündigen machte 1 Kön. 14, 16.; Ahab von Samarien führte den Baaldienst ein; Jehu von Samarien stellte den Cult des goldenen Kalbes wieder her. Darum heisst ungefähr, wie Athalja 2 Chr. 24, 7. מרשעת, Samaria hier der Abfall Isr. Die Fortsetzung sollte eig. lauten: *und wer die Sünden Israels* u. s. w. Statt dessen benennt Micha diese Sünden; über das Präd. hinaus eilt er zum Subj., welches er als Präd. eines neuen Subj. erscheinen lässt. Den Höhencultus, welchem auch Ahas fröhnte 2 Kön. 16, 4., hatte also bis daher Hiskia (s. 2 Kön. 18, 4.) noch nicht abgeschafft. — VV. 6. 7. Zweck des Kommens. Dieser kann nur die Bestrafung solches Abfalles (V. 5.) sein. Juda hatte sich nicht so schwer versündigt, und tritt daher auch der politischen Sachlage gemäss erst in zweiter Linie auf. Der 5. Vers, die Schuld in Samaria concentrirend, bereitet den 6. vor, wo parallel daselbst die Strafe sich concentrirt. Durch den Propheten spricht ühr. hier Jahve. — Ueber die Lage Samariens auf einem eiförmigen Berge, der sich aus einem mit Hügeln bekränzten Thale erhebt, s. ***Maundrell*** bei ***Paulus*** I, 76., ***Robinson*** Pal. III, 365. und ***Rosen*** in „Grenzboten" XIX, 20; 255. Es soll werden zum Steinhaufen des Feldes vgl. Hos. 12, 12. Wenn die LXX hier und 3, 12. Ps. 79, 1. ὀπωροφυλάκιον übersetzen, was mit כרם hier sich freilich vertrüge, so haben sie עיר vermuthet, in dem Sinne, wie עיר Jes. 1, 8. vorkommt. Allein עיר השדה hat eine andere Bedeutung 1 Sam. 27, 5.; und vielmehr aus einer עיר soll Samaria ein עי werden vgl. Jes. 17, 1. Aber Weinbergpflanzung und Steinhaufe des Gefildes harmonieren übel; und soll die leere Stätte ein Weingarten werden, so nimmt Trost die Drohung halber zurück. Man lese עִיַּת, so dass לְ vor מטעי den Accus. des Obj. einführe, indem die Constr. wie Am. 5, 17. gewechselt wird. Also: ***zum Felde*** d. i. zur Wildniss (vgl. z. B. 1 Mos. 25, 27.) ***die Weinbergpflanzungen***, welche vorzugsweise Culturland (1 Mos. 9, 20.). והגרתי] Hierin liegt nicht, dass die Steine hinabgeschwemmt werden sollen; wovon man *Joseph* Arch. XIII, 10. §. 3. die Erfüllung finden will. — S. zu Hab. 3, 13. — V. 7. Fortsetzung mit Wechsel der Construction. Den Denkmälern des Götzendienstes, welcher ja das Gericht veranlasst, wird ein eigener Vers gewidmet. — Die LXX lesen das Activ יְכַתּוּ, יִשְׂרְפוּ; allein solche Coordinirung Jahve's und der Assyrer, seines Werkzeuges, wäre un-

schicklich; auch treten sie im ganzen Cap. nirgends als handelnd hervor; wenigstens das so entstehende zweite Obj. würde zum absoluten Nominativ werden, den das Suff. in ישרפו — also יִשָּׂרְפוּם — wieder aufnehmen müsste; und der Sprachgebrauch endlich würde, wie es scheint, יֻכַּתּוּ fordern. — פֶּסֶל ist hier nicht das hölzerne (Jes. 45, 20.), sondern, da es zerschmettert wird (Jes. 21, 9. 2 Chr. 34, 9.), gemäss seinem Verbum 2 Mos. 34, 1., das steinerne Schnitzbild. *Ihr Buhlerlohn*] Diess ist nicht solcher, welchen sie die Stadt gab, Tempelgeschenke, sondern welchen sie bekommen hat, welchen sie besitzt. Es ist ihr Hab' und Gut vgl. Hos. 2, 7. 14. Solchen Lohn, den sie gab, gab sie aus dem Lande hinweg Ez. 16, 33. 34. *Und all ihre Statuen mach' ich zur Einöde*] eig. ihren Platz, indem sie vom Feinde hinweggenommen werden; vgl. הֵשַׁם Hiob 16, 7. Die עצבים scheinen nämlich die kostbareren Bilder zu sein z. B. silberne (Hos. 13, 2.), welche mit fortzunehmen (2 Sam. 5, 21.) der Mühe werth ist. Die Erkl. der Worte darf nicht gegen den sofort folgenden Satz des Grundes verstossen, wo erst Obj., dann Subj. eben jene עצבים (קִבְּצִים Jes. 57, 13.) sind. — Die Hure lässt sich nicht von einem weiblichen Götzen, etwa der Aschera Am. 8, 14., deuten; auch erscheint unmittelbar vorher durch אתנניה die Stadt als זונה. Also ist entweder auch hier an die Stadt zu denken; oder, da sie im Satze selber Subject, der Lohn hier in der Hauptsache ein anderer als vorher, auch זונה das zweite Mal nicht die Stadt sein könnte, so ist kein besonderes Suhstrat des Wortes anzunehmen, sondern geradezu *Hurenlohn* zu übersetzen. Solcher bestand nicht nothwendig in Gelde (1 Mos. 38, 17.), aber wohl gewöhnlich, und so hier. Das Silber, aus welchem man die Götzenbilder verfertigte (vgl. Richt. 17, 3 ff.), ist der Tempelschatz, und heisst Hurenlohn, sofern man es hingab um die Gunst des Abgottes zu gewinnen, oder auch, weil von Hurenlohne im eigentlichen Sinne der Tempelschatz bereichert worden war vgl. 5 Mos. 23, 17. Das zweite Mal jedoch kann der Ausdruck nur in uneigentlicher Bedeutung stehen. *Zum Hurenlohne kehren sie zurück*] d. i. werden sie wieder (1 Mos. 3, 19.). Sie werden nämlich zerschlagen (Hos. 8, 6. vgl. Jer. 52, 15.), mit fortgenommen, und gleichfalls wieder in dem Tempelschatze eines Abgottes, des assyrischen, niedergelegt; vgl. Dan. 1, 3., *Beros.* bei *Joseph.* Arch. X, 11. §. 1., 2 Sam. 8, 11. — Im Wesentlichen richtig schon *Hieron. Vatabl. A. Th. Hartmann.* Dagegen will *Chr. B. Mich.*, dem sich *J. D. Mich.* und einigermassen *Justi* nähert, hier eine sprüchwörtliche Redensart sehen, ungefähr des Sinnes von *male parta male dilabuntur.* Ohne Noth und ohne Beweis; die Aehnlichkeit beschränkt sich auf die Antithese des Ausdruckes und die Identität des Woher und Wohin. — V. 8—16. Zweite Hälfte. Der Prophet schildert den Eindruck, welchen dieses Gottesgericht auf ihn, den Judäer, macht und auf die Nation machen soll; und beschreibt in stets neuen Paronomasien die Folgen, welche dieses Ereigniss für einzelne Städte haben werde oder solle, und die Art und Weise, mit der es aufzunehmen. — VV. 8. 9. Micha spricht hier in seinem eigenen Namen als Patriot

vgl. Jes. 22, 4. Der Grund seiner Trauer liegt in VV. 6. 7., wird aber in seiner Rückkehr V. 9. entwickelt; er klagt, weil ein tödtlicher Schlag das Brudervolk trifft, sodann auch, weil Juda davon mitgetroffen wird. — Die Schreibung אילכה, wofür z. B. 2 Mos. 25, 31. Ez. 35, 9. Analogieen und Ps. 19, 14. eine genauere, ist durch איליל֗ה herbeigeführt; und das Vorausgeben der Wurzel ילל veranlasste vermuthlich auch den Schreibfehler שילל, welches Wort den hier erforderlichen adjectivischen Sinn nicht wohl haben könnte. Das K'ri ist durch die Analogieen עֵילָל und שׁוֹבָב und durch Hi. 12, 17. 19. gesichert. Schon die LXX richtig *baarfuss*. Das Wort kommt nur in solchen Verbindungen, wo vom Gehen die Rede ist, vor; und baarfuss zu wandeln war ein Zeichen höchster Betrübniss 2 Sam. 15, 30.; vgl. Jes. 20, 2., wo שולל durch das der Prosa angehörige יָחֵף erklärt wird. Auch steht שלל, nicht נשל, ganz eigentlich vom Ausziehen der Schuhe 2 Mos. 3, 5. Jos. 5, 15. — Die beiden Vergleichungen kehren zum ersten Versgliede zurück. Schakal und Strauss scheinen wegen ihres klagenden Geschreies sprüchwörtlich gewesen zu sein vgl. Hi. 30, 29. אנושה] Das Präd. eines Plur. durch ein Adj. dargestellt, welches wie ein Verbum im Sing. fem. stehen darf. Die Schläge, mit welchen Jahve Israel belegt, treffen schwer, verwunden unheilbar; auch Juda trifft damit die Ruthe seines Zornes (Jes. 10, 5.). — Aus dem Zusammenhange sich ergebend, ist zu נָגַע das Subj. nicht ausgedrückt; und man mag als solches ein Synonym von מכה, etwa שֶׁבֶר (Jer. 30, 12.) denken. *Das Thor meines Volkes*] So heisst Jerusalem vorzugsweise, weil hier vorzugsweise, in der „Stadt unseres Zusammentreffens“ (Jes. 33, 20.), das Volk aus- und eingieng. Häufig wird *Thor* metonymisch für *Stadt* gebraucht. — V. 10—15. folgt nun eine Reihe von Paronomasieen. Nachdem der Prophet seinem tiefen Schmerze Worte gegeben, ist V. 10. das Erste der Gedanke an die Schadenfreude der Nachbarn; desshalb wünscht er, diese möchten keine Kunde von Israels Unglück vernehmen, es möchte ihnen nicht durch das Weinen und den Jammer der Israeliten verrathen werden. *Verkündet's nicht zu Gath*] vgl. 2 Sam. 1, 21. גַּת liess sich als Inf. von נגד ansehen; vgl. לֶת 1 Sam. 4, 19. Die Ermahnung ergeht an etwaige Flüchtlinge vgl. V. 15.; oder vielmehr: sie ist eine allgemeine, welche sich an keine bestimmte Classe richtet. — *Hieron.*, welchem *Geth nunc usque vicus vel maximus* ist auf dem Wege von Eleutheropolis nach Gaza, scheint ein anderes Gath oder einen Ort nicht einmal dieses Namens im Auge zu haben. — S. übr. zu V. 14. *Zu Akko weinet nicht*] Das erste und dritte Versglied machen dem zweiten insofern das Gesetz, dass in בָּכוֹ die Präpos. בְּ und der Name einer Stadt liegen muss. Sähe man das Wort als Infin. absol. an, so wäre im negativen Satze weder er selbst (Jer. 22, 10.), noch אל für לא gerechtfertigt; und der Sinn wäre lahm und schleppend. Aus der Ueberlieferung schreiben die LXX: *καὶ οἱ 'Ενακεὶμ μὴ κτλ.* (vgl. 2 Sam. 21, 20. 22. 16. 1 Sam. 17, 4.), lies *οἱ ἐν Ἄκει* (oder *AKHι*) *μὴ κτλ.*; und nach ihnen fand zuerst *Reland* (Paläst. p. 534 ff.) hier die Stadt Akko, griech. *Ἄκη* oder *Πτολεμαΐς*. בַּכּוֹ aus

בְּעַפִּי (vgl. zu Am. 4, 3.) ist in das der Quantität nach gleiche בָּכִי verwandelt, nm dem Verb. fin. Kal sich zu verähnlichen, wofern diese Punctation nicht vielmehr von irriger Erkl. ausgeht. Akko, eig. Ἄγκων oder Ἄγκη, von Anfang eine philistäische Stadt (s. Urgesch. der Phil. S. 138—42.), scheint niemals zu Israel gehört zu haben (Richt. 1, 31.); doch erstreckte sich Israels Gebiet his dorthin, und der benachbarte Carmel namentlich gehörte noch den Hebräern. Wie Gath ist auch Akko eine Gränzstadt; und Micha meint, auch dorthin nicht sollen israelitische Nachbarn oder Flüchtlinge die Botschaft, welche natürlich von ihren Thränen begleitet ist, hinbringen. *Zu B. wälz' ich mich in Staub*] Zeichen der Betrübniss; Jer. 6, 26. in Asche, was keinen Unterschied macht vgl. Hi. 42, 6. Der Form nach steht dieses Versglied den zwei anderen gegenüber; der Sinn darf ihnen nicht widersprechen. Diesem בית לעפרה, mit לְ als Zeichen des Gen., entspricht wohl עַפְרָא in Marâçid, ein Castell in der Nähe Jerusalems. Auch *Ki.* zeugt für ـَ gegen *Ja.*; um so weniger ist an עָפְרָה Benjamins, عِفْرَى der Marâç., zu denken. Der Name soll gleichsam bedeuten בֵּית עָפָר, *eine Höhle* (vgl. Hi. 30, 6.). Also: in einer Höhle, dem Blicke verborgen, mach' ich meinem Grame Luft. הִתְפַּלָּשְׁתִּי] Das K'ri, sich an die Einwohnerschaft Bethleaphra's wendend, ist leichter, und schon desshalb nicht vorzuziehen. Man sieht nicht ein, wie aus ihm das K'tib entstehen konnte; und die gewiss beabsichtigte Anspielung auf פְּלֶשֶׁת gienge durch das K'ri verloren. Das K'tib nun ist nicht als 2. Person femin. (s. zu 4, 13.) zu betrachten, in welchem Falle, wie das K'ri richtig einsieht, eher die Aufforderung, als der Bericht, dass es geschehe, erwartet werden müsste. Uebr. bedeutet התפלש nicht *sich bestreuen*, sondern *sich wälzen*, das Kal aethiop. *migravit de loco in locum.* So stehen auch die Reflexiva von גלל von Personen 1 Mos. 43, 18. Hi. 30, 14.; und פלש hat vielleicht das folgende עבר veranlasst. — V. 11. 12. Den Israeliten droht Gefangenführung; darum schliessen die judäischen Städte ihre Thore. Das drohende Unglück erscheint V. 11. als Befehl. עריה-בשת] Eine Zusammensetzung wie עֲנָוָה-צֶדֶק Ps. 45, 5., = *Entblössung (die eine) Schmach*, schmähliche Entblössung. עריה, eig. Infin. (Hab. 3, 9.), ist wie ein Adject. (Ez. 16, 7.) Appos. des Subj. in עברי (vgl. Am. 2, 16. Mich. 2, 7.). Schimpflich entblösst, in der Weise wie Jes. 20, 4., werden sie als Kriegsgefangene hinweggeführt werden. Diess Schicksal steht aber jetzt nur erst den Bürgern des Zehnstämmereiches bevor, und in diesem ist also Schaphir zu suchen. Es ist Schamir auf dem Gebirge Ephraims Richt. 10, 1. Auch für שמיר Jos. 15, 48. las *Euseb.* *Σαφείρ*; und die Form mit פ wurde hier wohl der Anspielung auf עברי wegen gewählt, wie Jes. 15, 9. דימון für דיבון wegen דָּם. — עברי] weil sie über die Gränze in ein fremdes Land ziehen vgl. Hi. 34, 20. — לכם wie nachher מִכֶּם zeigt, dass das Fem. Sing. als Collect. zu denken, dass die „Einwohnerin“ die Tochter der Stadt, die Einwohnerschaft ist vgl. V. 13. 4, 10. Jes. 40, 9 ff. — Vgl. Jer. 6, 25. 13, 19. Jos. 6, 1. צאנן verhält sich zu צנן Jos. 15, 37. wie צאן zu צנא 4 Mos. 32, 24., צנה

Ps. 8, 8., und ist vermuthlich damit identisch. Das Versglied hängt mit dem folgenden, wo durch מכם die Einwohner Zaanans angeredet sind, eng zusammen: ihr waget euch nicht mehr heraus; denn *das Klaggeschrei der Nachbarschaft entzieht euch ihren Standort*, d. h. benimmt euch die Lust daselbst zu verweilen, den nahen israelitischen Boden zu betreten. Vgl. עמד אֵצֶל 1 Mos. 41, 3. und den Gegensatz zu unserer Stelle 2 Sam. 15, 17.: וַיַּעַמְדוּ בֵּית הַמֶּרְחָק. Chadascha, welches Jos. 15, 37. unmittelbar auf Z'nan folgt, lag nach *Euseb.* und *Hieron.* (s. *Reland* Palaest. p. 701.) der Grenze Ephraims nahe, und ebenso wohl auch Zaanan. — מספד V. 11. führt hier die Wurzel ספד herbei (Jer. 6, 26. Sach. 12, 10.); und der Satz des Grundes wird begreiflich, sobald wir Marot als eine benachbarte israelitische Stadt denken, die mit anderen durch בית האצל bereits vorausgenommen ist. Das zweite כי ist dem ersten unter-, nicht beigeordnet. Sie harret auf Glück, weil nicht dieses, sondern allerdings ihrem Namen „Bitterkeit" entsprechend das Gegentheil, רָע (vgl. רַע וָמָר Jer. 2, 19.), von Jahve gesendet worden. חלה, wozu 1 Mos. 8, 10. Richt. 3, 25. der 2. Mod. steht, erklärt sich durch קוה Jer. 14, 19. לשער] Bereits bis an die Thore des der Grenze Ephraims benachbarten Jerusalems, noch nicht, was V. 9. geweissagt wird, עד שער ה'. — VV. 13. 14. Fortsetzung. Nämlich Vers 13. schliesst sich an den 11. V. an; und wie an diesen V. 12. ein Grund, so knüpft sich V. 14. an den 13. V. eine Folge. Läse man mit dem *Syr.* רָתַם, so würde sich schon die Zurückschiebung des Subj. nicht rechtfertigen; auch ist die in Rede stehende Handlung von der Art, dass die Leute von Lachis sie nicht gerade vollführt haben dürften. Sie sollen nicht das Ross an den Wagen (vgl. 1 Mos. 49, 11.), sondern den Wagen an's Ross binden, gleichsam demselben an den Schweif. In den Worten liegt, dass das Pferd nicht, wie sonst, vom Wagen aus seine Richtung empfangen, sondern ihm dieselbe geben solle: „bindet ihm den Wagen an, und jaget es damit in das Weite!" Lachis, eine Festung Juda's (Jer. 34, 7.) in der Niederung (Jos. 15, 39.), gehörte vielleicht zu den königlichen Wagenstädten (1 Kön. 10, 26. 9, 19. vgl. Jos. 19, 5.); und da die Einwohner nicht selbst zu fliehen, sondern nur Ross und Wagen wegzuschaffen aufgefordert werden, so hat man nach 5, 9. 10. zu erklären. Bei dem nahenden Zorne Jahve's sollen sie die Gegenstände, welche diesen ganz besonders erregen, aus ihrer Mitte verbannen. Das Folgende jedoch, wo nicht die Sünde des Rossehaltens überhaupt, sondern israelitischen Götzendienstes erwähnt wird, schliesst sich, sofort vom Anfange der Sünde sprechend, dergestalt unmittelbar an, als wenn sie selber, die Sünde, *implicite* bereits genannt wäre. Ross und Wagen, welche sie von sich wegschaffen sollen, scheinen die Sünden Israels zu sein, welche sich bei ihnen vorfanden: Sonnenrosse und Sonnenwagen (2 Kön. 23, 11.), welche somit von Lachis aus sich nach Jerusalem verpflanzt hätten. רכש *Renner* für סוס, wegen des ähnlich lautenden לכיש. Die bezweckte Anspielung ist eine äusserliche, keine solche des Begriffes. רתם] nicht eben was אסר, kunstgerecht *anspannen*, sondern *anbinden* eig. mit

Bast. Das Masc. steht als nächstes Genus, weil das Verbum dem Subj. vorausgeht vgl. 2, 6. Richt. 4, 20. Nah. 3, 15. Jes. 32, 11. — Das dritte Versglied kehrt durch Wiederaufnahme der Anrede zum ersten zurück. פֶּשַׁע ist auch hier wie im 5. V. *Abfall*, religiöser; und als solcher wohl auch die Abtrünnigkeit des benachbarten Libna 2 Kön. 8, 22. zu denken. — Lässt man V. 14. Lachis angeredet sein, so ist kein Verständniss zu gewinnen. Vielmehr redet der Prophet hier entweder zur Tochter Zions V. 13., oder wie V. 16. zu Israel, dessen auch im zweiten Versgliede und V. 13. unmittelbar vorher gedacht wird. *Desshalb*, d. h. weil das Alles so ist, weil das Gericht über dich hereingebrochen, *wirst du den Abschied geben dem Erbe von Gath*] So hiess ein judäischer Ort, welcher vordem zum Gebiete von Gath gehörte (vgl. 1 Sam. 27, 6.), und auf den Jerus. nunmehr verzichten, gleichsam ihn aus dem Staatsverbande entlassen wird. Der Sinn von שלוחים, sowie des ganzen Satzes, bestimmt sich nach שלח Jer. 3, 8. und der daselbst sofort folgenden Formel; nur dass aus שלוחים noch nicht ein Scheidebrief folgt. Für אל dort steht hier und Jes. 29, 12. על; und מורשת ist der regelmässige Stat. constr. von מורשה z. B. Ez. 36, 2. Das Wort einfach als Appell. zu nehmen geht darum nicht an, weil die Handlung des Besitzens sich nicht als Gattin, die man verstosse, vorstellen lässt. Dgg. ihr Object, die Sache selbst, kann Einer etwa so besitzen, als wenn er mit ihr „verheirathet" wäre. Uebr. wurde der bildliche Ausdruck desshalb gewählt, weil מורשת an מְאֹרָשָׂה (s. z. B. 5 Mos. 22, 23.) *die Verlobte von Gath* anklingt. Mit Achsib hatte es, aus der Art der Erwähnung zu schliessen, eine ähnliche Bewandtniss wie mit Moreschet-Gath. Ohne Zweifel ist es das Jos. 15, 44. genannte Achsib, neben welchem dort Maresa, das hier V. 15. zunächst folgt, erwähnt wird. Beide lagen in der Niederung, und beide werden statt irgend anderer darum aufgeführt, weil ihre Namen zu zweckdienlicher Anspielung von selbst einluden. *Die Häuser Achsibs werden zum Lügenbache* u. s. w.] vgl. Jer. 15, 18. Hi. 6, 15 ff. Wie ein solcher im Sommer versiegend die Hoffnung des Durstigen täuscht, so werden die Häuser Achsibs die Erwartung, welche man von ihnen hegt, zu Schanden machen. War A. damals judäisch, so wäre diess die Erwartung, dessen Häuser von Feuer und Schwert unversehrt zu erhalten. In der That nun erscheint A. nicht nur Jos. 15, 44. als judäische Stadt mitten unter judäischen, sondern ist auch hier von solchen umgeben. Doch könnte seit Ahas (2 Chr. 28, 18.) auch Achsib wieder zu Philistäa gehört haben; und die Hoffnung ist dann die, Achsib wieder zu erobern. Sie täuscht den König Juda's, statt dessen „die Könige Israels" d. h. die beiden, der zu Jerusalem und der in Samaria, genannt werden. Auf diese Art communicativ war um so eher zu sprechen, als beide Staaten Philistäa gegenüber zusammen erst den Gegensatz Israel darstellen, und Ephraim noch mehr, als Juda, allen Planen der Art nun entsagen musste. — Die Häuser werden genannt, weil eigentlich sie mit dem Inhalte des Flussbettes zu vergleichen stehen, während der Boden, welchen sie decken, sammt der Ringmauer dem Flussbette

selbst entspräche. Es bleibt indess aus den angeführten Gründen überwiegend wahrscheinlich, dass Achsib damals zu Judäa gehörte (vgl. *Casp.* S. 37.); und nun dürfte die Stelle auch in Erwägung des Zusammenhanges mit V. 13b. und der „Könige *Israels*“ am ehesten nach Jer. 19, 13. 32, 29. u. s. w. zu erklären sein. — VV. 15. 16. Fortsetzung. *Nochmals werd' ich dir den Erben bringen*] Das erste Mal, wo die Einwohnerschaft Maresa's allerdings aus anderen Individuen bestand, geschah diess bei der Besitznahme des Landes durch die Hebräer; jetzt sollen die Einwohner wieder vertrieben werden, nicht durch die Assyrer, sondern durch „die Menge Israels“, welche, vor den Assyrern südwärts fliehend, bis gen Adullam gelangt. Beide Städte lagen in der Niederung Juda's Jos. 15, 35. 44., Maresa so weit südlich, dass die Edomiter sie nachgehends an sich rissen (*Joseph.* Arch. XIII, 9. §. 1.), nach *Euseb.* zwei Meilen von Eleutheropolis, entsprechend dem heutigen Marâsch (*T. Tobler*, dritte Wanderung u. s. w. S. 129. 142.). Adullam seinerseits d. i. *Labyrinth*, von عدل abbeugen vom geraden Wege, scheint zufolge von unserer Stelle noch südlicher gelegen, kraft 2 Macc. 12, 38. 35. ziemlich nahe bei Maresa, und ist demnach wohl mit jener Höhle und den Verzweigungen von Cisternen *Tobler* a. a. O. S. 129 f. zusammenzubringen, nicht, wie *Tobler* will S. 151., mit Bêt Dûla. Noch weniger hat unser Adullam mit jener Höhle des Namens 1 Sam. 22, 1. zu schaffen, welche man früher mit Fug und Recht in der ungeheuren Naturhöhle el Chareitun bei Thekoa gefunden hat. Vortrefflich erklärt *Movers* (die Chronik u. s. w. S. 136.) unsere Stelle durch die 1 Chr. 4, 38—40. (vgl. V. 41.) angeführte Thatsache, dass zur Zeit Hiskia's mehrere Stammhäupter der Simeoniten in den Süden Juda's geflohen sind. Jedoch ist 1 Chr. 4, 39. לְמְבוֹא auszusprechen und mit LXX גרר gleichwie 2 Chr. 14, 9. צפנה zu schreiben; הַגַּיְא (nicht עֵמֶק) ist jenes Centralbecken, das Gebiet des Wadi el-Arisch (*Robins.* Pal. I, 330.); und el-Arisch ist Gerar (Urgesch. der Phil. §. 83.). S. übr. zu 2, 8. הירש] Das Partic. steht mit dem Art., weil der Begriff durch seine Allgemeinheit selber ein bestimmter ist. ירש ist gewählt, um auf Maresa anzuspielen, dessen ursprüngliche Schreibung מָרֵאשָׁה Jos. 15, 44. vorkommt. אבי] wie das K'ri richtig anmerkt, für אביא; vgl. 1 Kön. 21, 29. 12, 12., aber nicht Rut 3, 15. — Vers 16. macht durch die Allgemeinheit seines Gedankens den passenden Schlussstein des Cap. und hängt zugleich mit V. 15. eng zusammen. Wegen solches Fortziehens ihrer Kinder soll die verwaiste Mutter, die israelitische Erde, trauern vgl. Jer. 31, 15. Jes. 3, 26. Zum Zeichen der Trauer pflegte man das Haupt (Hi. 1, 20. Jer. 7, 29.), und zwar, was 5 Mos. 14, 1. freilich verboten wird, vorn über der Stirn völlig kahl zu scheeren Jes. 15, 2. 22, 12. Jer. 16, 6. Diese Glatze vorn soll sie so breit machen, „wie die des Geiers“. Man verstehe entweder den *vultur flavus* L., oder lieber den allbekannten, in Aegypten und Syrien fast familiären Aasgeier, *vultur percnopterus* L., der einen ganz kahlen Vorderkopf hat. Dergestalt übr. kahl geschoren wäre

ein Land, das des Schmuckes seiner Vegetation, zumal seiner Wälder beraubt worden. *Wegen der Kinder deiner Wonne*] vgl. auch 2, 9. Für den Vater sind sie kraft der Verschiedenheit des elterlichen Gefühles und seiner Aeusserung בְּנֵי שַׁעֲשֻׁעִים Jer. 31, 20.

Cap. II.

Weissagung des Exils auch für Juda und Versprechen künftiger Vereinigung des ganzen Volkes.

Der Inhalt dieses Orakels vereinigt sich in dem Gedanken, dass auch die Judäer um ihrer Sünden, um ihrer Fühllosigkeit willen, mit der sie sich gegen die unglücklichen Israeliten benehmen, aus ihrem Lande werden vertrieben werden: was zu sagen freilich gefährlich ist; und Jahve werde zuletzt die Ueberreste Israels doch wieder zu Einem Volke sammeln. Zerfällen lässt sich das wohlgegliederte Ganze in drei Abschnitte, von denen der mittlere aus V. 5—11. bestehend, zugleich der grösste an Umfang, den eigentlichen Leib desselben bildet. — V. 1—4. An die Spitze des Cap. drängt sich der Hauptgedanke: die Sünde der Sünder wird durch Wegführung aus dem Lande bestraft werden. — VV. 1. 2. macht sich der Unwille des Sehers in einer *increpatio* Luft. Er schildert ihre Ruchlosigkeit, aber nicht dieselbe in dem besonderen Einzelfalle, sondern V. 1. in ganz allgemeinem Umrisse, V. 2. als Habsucht und Bedrückung überhaupt. Znr Zeit der Gedanken, Nachts auf ihrem Lager (Hi. 4, 13. Ps. 4, 5.), brüten sie Unheil (Ps. 36, 5.) und entwerfen sie Böses. חשב און ist die Zwecksetzung, das Empfangen der bösen Absicht (Ps. 7, 15.), פעל רע das Schwangergehen damit, das Erdenken der Mittel und Wege (vgl. Ps. 58, 3., יצר Jes. 22, 11. 37, 26.), עשה das Vollziehen (Hos. 11, 9.). Ungesäumt, mit Tagesanbruch, führen sie es aus, *wenn es in ihrer Hand steht*] Ans יעשוה, wo das Suff. femin. das Nentrum ausdrückt und sich nicht direct auf רע bezieht, ergänzt sich leicht לַעֲשׂוֹת vgl. Spr. 3, 27. 1 Mos. 31, 29. Wörtlich: *wenn ihre Hand zum Gotte ist es zu thun* vgl. Hab. 1, 11. Gewöhnlich: אֵל bedeute hier *Kraft*. Dann aber würde vielmehr כי יש אל לידם oder בידם gesagt sein; und אל bedeutet vielmehr *der Starke*, *Gott*. Aehnlich im Deutschen: Manns genug sein für etwas und *Virgil*. Aen. X, 773.: *dextra mihi deus* etc. — V. 2. wird das Böse angegeben und namhaft gemacht vgl. Jes. 5, 8. Jer. 22, 17. Der 2. Modus V. 1., welcher das Pflegen ausdrückt, wird hier durch den ersten mit Vav rel. fortgesetzt. וחמדו] vgl. 2 Mos. 20, 14. mit 5 Mos. 5, 18. ונשאו] *und nehmen sie weg*. Die zweite Vershälfte schliesst sich eng an: und so bedrücken sie u. s. w. בית entspricht dem בתים, und נחלה jenem שדות. Das Haus liesse sich von der Familie verstehen, nicht aber das Erbtheil etwa vom Heerdenbesitze. Das Unrecht am Eigenthümer ist ein solches auch an dem Eigenthume; wie Jenem dieses, so wird diesem Jener entrissen; und auch die unbelebte Natur konnte sich der Hebräer leicht als empfindend vorstellen Hab. 2, 11.

Hi. 31, 38. 3 Mos. 26, 34. — Die Strafe VV. 3. 4. bemisst sich genau nach der Sünde. Ihrem Beispiele folgend (vgl. 3 Mos. 26, 23. 24.), wird auch Jahve sein ein חֹשֵׁב, nicht von און — was unmöglich —, wohl aber einer רָעָה, d. h. eines einzelnen Bösen, eines Unglückes; und dafür, dass sie fremden Besitz gewaltsam an sich rissen, werden sie den eigenen Besitz an Fremde verlieren. Dieses Unheil ist ein Joch, dem sie ihre Hälse nicht werden entziehen können vgl. Hos. 10, 11.), so dass sie mit unbeschwertem und darum aufrechtem, stolzem Nacken einhergiengen (3 Mos. 26, 13.); denn eine böse Zeit wird es sein (Am. 5, 13.), und somit eine Zeit der Niedergeschlagenheit. מסשחח] wie Am. 3, 1. Jer. 8, 3. Nicht: *über diese Race*, sondern: über das Volk Juda's, das ganze Volk, dessen unwürdige Mitglieder (VV. 1. 2.) eben in dem Unglücke verderben sollen; vgl. Jes. 29, 19 ff. Jenes Unheil zeichnet der Prophet durch die Erscheinnng, welche es gebiert; er lässt aus den Worten, die jenes Tages gesprochen werden, ahnen, was dannzumal vorgehen werde. ישא] nämlich הַנֹּשֵׂא: *man wird über euch ein Spottlied anheben* vgl. Hab. 2, 6. Jes. 14, 4. ונהה] נהה nur noch Ez. 32, 18. als Verbum, = ناح: *man stimmt ein Klaglied an*, nicht: über euch; sondern sie selbst thun es, die vom Unglücke Getroffenen. Man hält gew. נהיה für das Fem. von נהי. Ein solches kommt sonst nirgends vor, wohl aber ein Niphal von היה, welches die Punctatoren wie z. B. Sach. 8, 10. und in יְהָיָה Meteg schreihend mit Recht hier erkannten. Es ist, wie *Lud. de Dieu* erklärt, der an der rechten Stelle stehende Ausruf der Verzweiflung: *actum est!* (vgl. Dan. 8, 27. und mit *Ew.* *γέγονε* Offb. 16, 17.), welchen das sofort folgende: *wir sind gänzlich zu Grunde gerichtet*, commentirt. Das Wort ist wohl der Aehnlichkeit mit נהי wegen gewählt, nnd אמר ist wie *inquit* eingesetzt. נשדנו] vielleicht um den Laut der Klage mehr nachzuahmen, für נשדּנו. Wie nahe sich die beiden Lante stehen, zeigt z. B. מֻסָּר für מוּסָר. *Das Erbe meines Volkes vergibt er*] nämlich Jahve. Nicht eigentlich: er wechselt oder vertauscht dasselbe; denn nicht das Land, sondern das Volk würde Jahve etwa vertauschen. Vielmehr an die Stelle von Kal getreten, wäre הֵמִיר wie z. B. הבין auch sein eigenes Causativ. Das Land תָּמִיר, nnd Jahve יָמִיר das Land. In den Worten: er lässt das Erbtheil meines Volkes wechseln, liegt schon, dass „mein Volk“ dessen Besitzer ist; und so ergäbe sich aus ihnen von selbst der zu ergänzende Accus. *den Besitzer*. *Wie doch lässt er mich weichen!*] המיש sonst *weichen*, wäre gleichfalls sein eigenes Causativ: *weichen machen* wie V. 3., eig., nach Regel als Hiphil mit dem Dat. construirt (Am. 8, 9.): *ein Weichen einem machen*. Nämlich Stoss auf Stoss (Hi. 16, 14.) drängt er sie aus ihrem bisherigen Besitze hinans, um ihn Anderen anszutheilen. Dadurch eben empfiehlt sich die Erklärung der beiden Sätze, dass sie für die drei Verba ein gemeinschaftliches Subj. gewährt, welches in יחלק ohne Frage Jahve ist. Indess ruht sie beide Male nur auf der Sprachanalogie, nicht auf bewiesenem Sprachgebrauche. Auch kann es auf-

fallen, wenn der Klagende, einer von jenen Frevlern V. 1., in dem Unglücke nicht bloss es selbst, sondern so nachdrücklich den Arm des strafenden Gottes erkennen sollte. Daher besser: *das Erbtheil meines Volkes wechselt*, nämlich nicht seinen Herrn (vgl. השליך Jer. 9, 18. — 3 Mos. 18, 28.), sondern den Ort vgl. Ps. 46, 3. und חלף 1. *wechseln*, 2. *vorübergehen* 1 Kön. 2, 46. Davon der Gegensatz ימיר erklärt sich durch ימיש: „es flieht, und zwar wie! in welchem Grade!“ *Wie weicht es mir!*] gleichsam unter den Füssen. Vgl. 1 Macc. 1, 28.; לי stände nach לו Hi. 20, 27. zu beurtheilen. יחלק wäre als Passiv zu punctiren; wegen des Gegensatzes לשובב aber spricht man richtiger mit Jahve als Subjecte יְחַלֵּק. — שובב = *der Abtrünnige*, der es von Geburt ist, der Heide Jer. 49, 4. — vgl. Ps. 58, 4. — Der zweite Abschnitt sondert sich seinerseits wieder in zwei Gruppen, V. 5—7. und V. 8—11. Im 11. V. aber kehrt der Gedanke von V. 6. zurück; und so hängen beide kleinere Stücke doch unter sich zusammen. — V. 5.: *Darum soll dir nicht sein Einer, der die Messschnur wirft an ein Grundstück, in der Gemeinde Jahve's.* Diese Gemeinde ist das Volk selbst; nicht dieses somit, sondern irgend ein Einzelner ist angeredet. Als Wort des Propheten, wie gewöhnlich geschieht, angesehen, bleibt der Vers unbegreiflich; und er ist vielmehr eben an Micha gerichtet. Wegen solcher Gott lästernder Worte, meinen die Juden, soll Micha getödtet werden (vgl. Jer. 26, 8. 9. 11.), soll man ihn mit seiner Familie ausrotten (Jer. 11, 19.), so dass sein Erbe an Andere gelange (Am. 7, 17.). Es soll ihm die Strafe des falschen Propheten werden (5 Mos. 13, 6.); und von ihm weg wird wie z. B. Jer. 22, 30. auf seine Nachkommenschaft ausgesehen, welche durch den Tod des Vaters in der Wurzel vertilgt wird. Die Form ihrer Drohung richtet sich nach seiner Weissagung: du sollst, was du uns verkündest, dein Erbtheil verlieren; und das Verhältniss der beiden לכן hier und V. 3. ist dasselhe wie etwa 1 Sam. 28, 2. Ebenso wie hier werden auch V. 10. die Juden ohne Weiteres redend eingeführt, und schliesslich bestätigt sich unsere Erklärung durch V. 6. *Prediget nicht! predigen sie*] Hier also sprechen, wie ישיפון ausdrücklich besagt, die Juden; und die Abmahnung, nicht zu predigen, liegt *implicite* schon in V. 5., an welchen sich so der 6. Vers anlehnt. In הטיף, auch V. 11. für *weissagen*, soll wohl etwas Herabsetzendes liegen, das ihnen Micha sofort zurückgiebt. *Nicht sollen sie predigen von Solchem*] Die Rede, zuerst Anrede an mehrere Propheten, wird hier Gespräch der Juden unter einander. לאלה] *über diese Dinge*, nämlich Wegführung des Volkes und was damit zusammenhängt. Dergleichen soll gar nicht besprochen werden dürfen vgl. Jes. 30, 10. Am. 7, 9 ff. *Das Schmähen nimmt kein Ende*] Wort des Unmuthes wegen Aeusserungen wie VV. 1. 2. In ihrer Verstocktheit behaupten sie, das sei geschimpft. Thätig waren damals mehrere Seher, zumal auch Jesaja; s. zu V. 10. — V. 7. hält ihnen Micha entgegen, dass zu den Rechtschaffenen Jahve ganz andere Worte zu sprechen pflege. Die Punct. fasst האמור als Frage vgl. Hi. 34, 31. Ez. 28, 9.: *num dicendum?*

darf man das sagen? ist das auch recht? Voran geht unmittelbar ein אֹמֵר der Leute, des Hauses Jakobs, nemlich die Beschuldigung des Schimpfens. Das Partic. steht hier, wie 3 Mos. 11, 47. Ps. 22, 32.; und eine Frage hier wird schon dadurch wahrscheinlich, dass der mit dem unseren eng zusammenhängende nächste Satz gleichfalls eine Frage ausspricht. Die gewöhnliche Erklärung: *du, genannt Haus Jakobs!* lässt sich durch Jes. 8, 12. nicht rechtfertigen; s. vielmehr z. B. Rut 1, 20. Jes. 30, 7. הֶאָמוּר wäre Vocativ: o *des Wortes!* Allein dann würde ein zweiter, selbstständiger Vocat. folgen; und solcher Gebrauch dieses Particips: *O Gesagtes!* für: *O des Wortes!* ist unerweislich. *Ist Jahve zornmüthig?*] so dass ihn der Aerger, augenblicklicher Unmuth hinreissen könnte, ungerechter Weise zu schelten? Man dürfte auch (vgl. Spr. 14, 29.) 'הֲקְצַר־רוּחַ וגו lesen. *Sind diess seine Thaten?*] אלה erklärt sich aus אלה V. 6. Sind diese Thaten, die er durch mich ankündigt, seine Thaten schlechthin? Sind das seine gewönlichen Thaten? Handeln nicht vielmehr seine Worte gütig an u. s. w.? Sofern, was Jahve verheisst, nothwendig geschieht (Ps. 33, 9.), verkündet das Wort nicht nur den Segen, sondern bewirkt ihn auch. Die Handlung wird dem Worte beigelegt vgl. Jes. 55, 11. ישר] Appos. zur Person in הולך (Hi. 31, 26. Ps. 15, 2.), konnte das Wort die Stelle, welche ihm der auf ihm ruhende Nachdruck anweist, desshalb einnehmen, weil als Adjectiv den zu הולך gehörigen Artikel aufnehmen. — VV. 8. 9. Gütig also verfährt Jahve gegen den Rechtschaffenen (Sir. 49, 9.); aber so an euch zu handeln, liefert ihr ihm keine Gelegenheit; vielmehr zu meinen Reden voller Vorwürfe gebt ihr die Thaten her. Gewöhnlich: *längst lehnt mein Volk sich als Feind auf,* oder ähnlich. Allein da nicht מאתמול (Jes. 30, 33.) gesagt ist, so wäre vielmehr zu übersetzen: *gestern,* oder: *in der Vergangenheit pflegte mein Volk* u. s. w. Auch sollte gesagt sein, als wessen Feind; und עמי im Munde Jahve's oder des Propheten erscheint wohl 6, 3. passend, nicht aber hier vgl. V. 11. Also bezeichnet sollten dieselben sein, wie V. 9. Gegen wen man als Feind auftrat, erhellt aus dem Verfolge des 8. Verses: gegen unbesorgt Weiterziehende, zu denen „die Weiber meines Volkes" V. 9., welche feindselig behandelt werden, gleichfalls gehören. Demnach ist עמי V. 8. schwerlich Subj., sondern gegen עמי trat man feindlich auf; und wir sind berechtigt, vor עמי eine diesem Sinne entsprechende Präpos. zu vermuthen. Nun gibt das folgende ממול einen Wink, als könnte מול in אתמול die bekannte Präpos. sein, welche *Hieron.* hier als Adverbium *e contrario* übersetzt. Allein אתמול nach Analogie von אֶת־פְּנֵי kommt nicht vor; und der Gegensatz ממול ladet ein, אֶל־מוּל (s. z. B. 2 Mos. 34, 3. 2 Sam. 11, 15.) zu lesen; vgl. אֶל־תַּחַת neben מִתַּחַת. Auch 1 Mos. 49, 25. 2 Sam. 15, 23. verdarb אל in את, und diess hier um so leichter, weil das seltene מול befremdete, durch ת dagegen für ל sich ein häufiges Wort ergab. Nur אל מול aber führte dem Micha des artigen Gegensatzes wegen ממול für מעל 3, 2. 3. herbei. *Aber meinem Volke entgegen stellt man als Feind sich hin*] יקומם mit unbestimmtem Subjecte vgl. V. 4. 6, 16., indem

er die Einzelnen, so Solobes thun, nicht gerade namhaft machen kann. Die Steigerungsform für יקים (s. 1 Sam. 22, 13. und zu Zeph. 3, 8.), weil sie da und dort, aller Orten den flüchtigen Israeliten, um sie zu plündern (vgl. Ob. 14.), sich in den Weg stellten. Da die Judäer in keiner Weise unter עמי verstanden sein können, so bleibt die Bezeichnung nur für Israel übrig. Israeliten kommen 1, 15. schon bis Adullam; und der Krieg, welchem hier entronnen sie nun im Lande des Brudervolkes sorglos ihres Weges zogen, herrscht eben in Israel. שובי] intransitives Partic.: die *abgewandt* (oder: *die sich abgewandt haben*) vom Kriege, nicht = שָׁבֵי. — V. 8. schilderte Micha ihr Betragen gegen die Männer. Die flüchtigen Weiber, welche, schwächeren Baues und mit der Sorge für die Kinder belastet, ausruhen oder vorläufig im Lsnde Juda verweilen wollen, bis sich ihr Schicksal vollends entscheide (vgl. 1 Sam. 22, 3.): diese treiben sie von dem Orte, wo sie so gern blieben, hartherzig weiter. Dadurch entziehen sie dem Jahve, welcher Keinen aus seinem Volke will verloren gehen lassen (2 Sam. 14, 14.), seine Unterthanen; denn vertrieben aus dem Lande Jahve's, sind diese Kinder der Israelitinnen auf den Dienst anderer Götter angewiesen (1 Sam. 26, 19.), und „Jahve's Name wird nicbt fürder über ihnen genannt." — הדר erscheint bisweilen mit כבוד (Ps. 8, 6.) und auch mit הוד (Ps. 104, 1.) verbunden. Das הוד Jahve's, die Hoheit des Herrscbers (Jer. 22, 18.), ist הדר für die Beberrschten. Jahve's Volk zu sein, ist ja eben Israels, das auf Jahve stolz ist (Am. 8, 7.), eigenthümlicher Vorzug (Jer. 2, 11.), der dem Einzelnen wie ein Gewand, wie irgend ein anderer Schmuck anhaftet. — Das Femin. sing. des Suff. erklärt sich wie אנושה 1, 9. vgl. 2 Kön. 3, 3. — V. 10. Worte der unbarmherzigen Juden, mit welchen sie zum Weitergehen antreiben vgl. Jes. 28, 12. Aus dieser der unseren gleichzeitigen Stelle erbellt, dass die Worte hier zu Ermüdeten gesprochen sind, und dass die Seher, durchdrungen von der Pflicht der Bruderliebe, die Judäer vergeblich aufforderten, ihre unglücklichen Volksgenossen im Lande zu dulden und bei sich unterzubringen. קומו] An die Weiber mit ihren Kindern gerichtet, erklärt es sich, wie Jes. 32, 11. חרדו. — מנוחה] *Ruheort*, nicht *Ruhe*. *Wegen Verunreinigung, die Verderben stiftet, und heilloses Verderben*] Die Heuchler wollten sich also mit ihnen nicht verunreinigen (vgl. Jes. 65, 5.); sie beliebten, ihre Brüder wie Heiden, wie das spätere Judenthum die Samariter, anzusehen und schützten ihrer Unlust Liebe zu üben religiösen Scrupel vor. — בעבור als Partikel des Grundes ist deutlich, und טמאה, sonst טָמְאָה geschrieben, vom gleichlautenden Infin. (z. B. 3 Mos. 15, 32.) zu unterscheiden. Wo nicht, so wäre die Partikel eine solche der Absicht (2 Sam. 10, 3. 14, 20.), und die Rede etwa so zu vervollständigen: *was? wir sollten euch aufnehmen?* (um unrein zu werden u. s. w.). — Die Bedeutung von חבל hier ist durch sein Adjectiv (vgl. 1 Kön. 2, 8.) und durch תחבל gegeben. Es hängt als Accus. von letzterem ab, und zu Grunde liegt eine Construction חֲבֵל חֶבֶל, vgl. בגד בֶּגֶד, בצע בֶּצַע u. s. w. — Dadurch eben, dass sie die Israeliten weiter trieben, waren sie den Propheten ungehorsam (Jes.

28, 12.); sich tadeln und sich von den Folgen der Sünde sprechen lassen wollen sie nicht (V. 6.); wenn aber (V. 11.) u. s. w. — Man könnte sich versucht fühlen, איש für = אִשׁ (6, 10.) = יֵשׁ (vgl. 4 Mos. 22, 29.) anzusehen; aber schon 2 Sam. 18, 12. wird לוּ mit dem Partic. construirt. Auch wohl nicht: *wenn ein* איש הלך (Jer. 10, 23.) *wäre*, welcher u. s. w.; denn die Constr. Ps. 124, 1. 2. ist nur für לוּלֵי in spätester Zeit bewiesen. Man schreibe bei הלך den R'bia. *Wenn ein Mann hingienge — Wind und Täuschung löge er*] d. h. nicht: *welcher löge*, sondern: *und löge*, וְכִזֵּב. Der 1. Mod. blieb beim Wegfallen des Vav als erster stehen. Mit Recht haben die Punctatoren שקר und das synonyme רוח durch וָ eng verknüpft; dass man הלך רוח (*Ki. Ew.*) sagen konnte, lässt sich weder aus Jes. 33, 15., noch aus Hos. 12, 2., oder Ez. 13, 3. beweisen; und כזב in dieser Verbindung ist prägnant, = Trug vorbringen und dadurch eben lügen. Uebr. scheint dieses רוח ושקר aus רוח שקר des Originals 1 Kön. 22, 22. für den Sinn von שֶׁקֶר רוּחַ *windiger Trug* abgewandelt zu sein; vgl. z. B. מַסְלוּל וָדֶרֶךְ Jes. 35, 8. für דֶּרֶךְ סְלוּלָה. *Ich weissage dir von Wein*] Rede dieses Pseudopropheten zum Volke, wie aus dem Nachsatze erhellt. Diess wäre solches שקר; denn davon zu weissagen, einen Auftrag haben könnte er nicht; und es wäre also keine wahre Weissagung. ליין] nicht: *zu Wein* (Hiob 17, 5.), sondern man erkläre nach V. 6. — VV. 12. 13. Im Wesentlichen mit *Ibn E.*, *Struensee* und *J. D. Mich.* übereinstimmend, lassen *A. Th. Hartmann, Rückert* und jetzt auch *Ew.* die Rede des dem Volke angenehmen Pseudopropheten sich hier fortsetzen. Dafür anführen lässt sich die Anrede in der 2. Pers. des Sing. vgl. לְךָ V. 11.; auch könnte man in der ganzen Stelle, zumal in den Worten: *einherzeucht der Durchbrecher vor ihnen*, leicht absichtlichen Bombast wahrnehmen vgl. Hi. 24, 17—24. 27, 13—23. Allein die Einsetzung des Folgesatzes V. 11. führt darauf, dass mit לשכר die Rede beendigt sei; und der Inhalt der VV. 12. 13. eignet sie nicht sehr, jene Ankündigung fortzusetzen; zumal wenn man richtig „von Wein und Meth" dollmetscht; denn VV. 12. 13. spräche er von etwas gänzlich Verschiedenem. Endlich ist die hier ausgesprochene Idee eine den wahren Propheten gemeinschaftliche (s. Hos. 2, 2.), welche 4, 6. auch Micha äussert; hier aber sie auszudrücken, dazu veranlasste ihn die V. 9. 10. gerügte Thatsache, dass Juda die Flüchtlinge, statt sie bei sich und beisammen zu behalten, von sich stiess, so dass sie sich im Auslande zerstreuen mussten. Was sie, die Judäer, nicht thun wollten, sagt Micha, das werde Jahve thun. Er wird nach der Katastrophe, welche auch Juda trifft V. 3. 4. 1, 9., ganz Israel, alle dannzumal noch Uebrigen, wieder zusammenbringen. — Nachdrücklich steht zweimal der Infin. absol. Jakob übr. und Israel sind nicht verschieden; יחד bedeutet daher auch nicht: *sie zumal*, das eine wie das andere; sondern es ist zweiter Accus. zu אשים, wie בָּתָה Jes. 5, 6. zu אשיתהו. *Wie Schafe des Pferchs*] בצרה, als Appellativ wohl ein gewählterer Ausdruck, erklärt sich nach בצור (*unzugänglich*) und dem Parallelismus als die mitten auf der Trift stehende Hürde, wohin die Heerde

vor Raubthieren und Dieben (2 Mos. 22, 11. 12.) in Sicherheit gebracht wird. — הַדֹּבֶר, noch Jes. 5, 17., von דבר *treiben, die Trift,* = מִדְבָּר. Der Art. steht wie Jos. 7, 21. 8, 33., s. zu Ps. 8, 2. *Sie werden lärmen vor Menschen*] Subjecte des Satzes sind Pferch und Trift; und somit ist deutlich, dass die Worte: *wie eine Heerde inmitten ihrer Trift*, nicht hieher, sondern zum Vorhergehenden gehören. *Vor Menschen* — es ist gemeint: vor Menschenmenge. תהימנה führt sich auf den Begriff von המה (vgl. Spr. 1, 21. Jes. 17, 12.) zurück. — Diese Hürde ist Bild des Sammelplatzes, von wo Gesammtisrael, unter Anführung Jahve's aufbrechend, in die Heimath zurückkehren wird vgl. Jes. 52, 12. Jer. 31, 8 ff. 21. Esr. 8, 31. Das Bild wird V. 13. noch innegehalten, und daher vermuthlich הפרץ. Dieser ist, wie der Satz selbst besagt, der an der Spitze gehende Leitbock, kein פֹּרֵץ גָּדֵר (Pred. 10, 8.), sondern, da die ihm Folgenden zum Thore herausbrechen, derjenige, welcher die Pferchthüre aufdrückt oder sprengt. *Sie brechen durch und fluthen über durch das Thor und ziehen durch es aus*] Die Bedeutung von פרצו ist durch הפרץ gegeben, und um so weniger zweideutig, als der nachgeholte Accus. שער nur von פרצו regiert sein kann. Sie brechen aus den sie einengenden Schranken heraus, — nicht gerade aus einer Stadt des Gefängnisses (*Casp.*) — wie ein Strom, der über seine Ufer tritt vgl. Jes. 8, 8. 7. ויעבר allerdings nachher ist: *und er zieht einher*, zu übersetzen. Will man den „Durchbrecher" deuten, so entspricht ihm ausser dem Bilde nicht Jahve — dieser ist der Hirt V. 12. Jer. 31, 10. —, sondern, da er Eines Geschlechtes mit den צאן ist, der König, „welcher vor ihnen einherzieht." Gesammtisrael wird dann unter einem Könige, unter Einem vereinigt sein; vgl. Hos. 2, 2., während im Uebr. das Verhältniss dieser Stelle zu der unseren ein entgegengesetztes ist.

Cap. III.

Orakel von Jerusalems Zerstörung um der Frevel seiner Regierer und Berather willen.

Der Inhalt von 2, 1—4. erweitert sich hier zu einem ganzen Cap., welches gleichfalls in drei Theile zerfällt. Die Weissagung daselbst gewinnt aber hier wie an Umfange so auch an Klarheit und Bestimmtheit. Sie richtet sich an die nämlichen Leute, lässt sie aber nicht mehr bloss durch Angabe ihres Thuns errathen, sondern zählt ihre verschiedenen Classen auf. Die Dreitheiligkeit, Cap. II. verwaschen, stellt sich hier unverkennbar heraus; und was 2, 3. 4. angedeutet worden, das ist hier V. 12. mit dürren Worten gesagt. — V. 1—4. Dieser erste Abschnitt weist auf ein Vorhergehendes durch ואמר V. 1., und auf 2, 3. durch אז V. 4. zurück. An das Ende des 2. Cap. schliesst er sich durch die Schilderung VV. 2. 3., welcher das Bild von der Heerde 2, 12. 13. noch zu Grunde liegt. „Jakob" ohne כלך und „Israel" wie von 2, 12. her nachklingend, schränkt sich hier auf Juda ein; vgl. V. 9. mit V. 10. und V. 12. Die Häupter

sind mit den Richtern identisch: es sind die richtenden שרים (V. 11. Jes. 32, 1.), die Hirten Jer. 2, 8., welchen allerdings, was Rechtens sei, zu wissen vor Anderen obliegt. — Hos. 5, 1. ist anderer Art. Dass משפט, auch V. 9., Recht sei, *quatenus ad forum spectat*, geht aus dem Folg. hervor, wo das Thun 2, 2. mit grellen Farben des Bildes geschildert wird. Durch die Participien fügt sich Vers 2. als Appos. an 'קציני וגו; im Verfolge V. 3., wo sich die Appos. vom Hauptworte weiter entfernt, wird sie mit Recht in einen Relativsatz umgewandelt. *Die da hassen das Gute*] nicht: *den Guten* vgl. V. 9. Die nachfolgenden Suff. plur. beziehen sich nicht auf טוב (etwa als Collectiv für: die Guten), in welchem Falle sie sich zugleich auch auf רע bezögen; dem Sinne nach ist ihre Beziehung deutlich, grammatisch können sie auf „Haus Israels" zurückgehen. Das parallele K'tib רעה entscheidet sofort über den Sinn von טוב; vgl. auch Am. 5, 15. 14., welche Stellen das K'ri begünstigen. Das Böse dem abstracten Begriffe nach ist רַע V. 1. 7, 3. Spr. 4, 26. Jes. 5, 20.; רעה wäre nach gemeinem Sprachgebrauche *ein Unglück* (vgl. V. 11.), und es könnte die schon angedrohete Strafe gemeint sein (vgl. V. 3.), welche sie, weil ihre Ursächerin die Sünde, gleichfalls lieben. Diesen gesuchten Sinn kann Micha nicht wohl beabsichtigt haben; auch hätte an ursprünglichem רע Niemand Anstoss genommen. Also bleibt das K'tib echt; רָעָה, durch den Gegensatz deutlich *Bosheit* wie Hos. 10, 15., wurde gerade desshalb gewählt, um falsche Beziehung der folgenden Suff. und Zweideutigkeit zu vermeiden. — Zu den folgenden Hyperbeln vgl. Am. 2, 7., das deutsche „Bauernschinder", „das Fell den Leuten über die Ohren ziehen." — V. 3. Fortsetzung, im Fortschritte der Erzählung eng an V. 2. angeschlossen. Das Volk ist gleichsam die Heerde, welche ausgebeutet, geschoren und geschlachtet wird. Wie das Fett Tropus für Reichthum sein kann, so ist das Fleisch des Volkes hier seine Habe (*Jos.* Arch. XII, 4, 9.); die Haut, die Kochstücke, welche sie im Kessel auslegen, sind Bild gepfändeter Kleidungs- (Am. 2, 8.), geraubter Grundstücke 2, 2.; s. aber auch zu V. 10. Der Vollständigkeit der Beschreibung wegen kehrt das Abziehen der Haut aus V. 2. zurück, und wird auch das Zerbrechen der Gebeine (Sach. 11, 16.) nicht vergessen, nachdem mit Angabe des Hauptsächlichen, dass sie nemlich das Fleisch des Volkes verzehren, neu angehoben worden ist. Was der Zeit nach zuletzt stattfindet, tritt als Hauptsache, als Zweck der übrigen Handlungen, an die Spitze. — Der erste Mod. drückt Vergangenheit aus, welche sich in die Gegenwart erstreckt, und zuletzt durch Vav rel. mit dem ersten Mod. völlig Gegenwart wird vgl. Am. 5, 19. פרש bedeutet übr. nicht *brechen*, was vorher, ausserhalb des Kessels, und nur mit den Knochen geschähe, sondern (mit der Gabel z. B. s. 1 Sam. 2, 13.) *auseinanderlegen*, *zurechtlegen*. Klagl. 4, 4. ist es *darreichen*. כאשר] Die gar zu leichte Conjectur כִּשְׁאֵר (LXX, *Syr.*) ist um so verwerflicher, da שְׁאֵר, hauptsächlichster Accus. zu פרשו, so mit sich selbst verglichen würde. שאר ist das Fleisch des lebendigen Leibes, daher parallel mit Seele Spr. 11, 17. und Blut Jer. 51, 37., neben בשר

Spr. 5, 11., und mit ihm, das auch *Kochfleisch* bedeutet, hier verglichen. — Zu V. 4. vgl. Spr. 1, 28. Er wird nicht hören (vgl. V. 7. Jer. 11, 11.) und nicht sehen (Jes. 1, 16.). אז geht nicht auf 2. 12. 13. zurück, da jene Sammlung der Reste Israels erst in später Zeit statthaben soll (vgl. 4, 6. mit V. 1.); vielmehr bezieht es sich auf 2, 3. „Zu jener Zeit" ist, was „jenes Tages" 2, 4.; gemeint ist jene böse Zeit 2, 3. כאשר] *gemäss dem, dass* = zum angemessenen Lohne dafür, dass u. s. w. vgl. 1 Sam. 28, 18. 2 Chr. 21, 7. 4 Mos. 27. 14. 1 Mos. 26, 29. — Vgl. 7, 13. — Der zweite Abschnitt V. 5—8. bedroht die Pseudopropheten. Ihnen stellt Micha V. 8. sich und seine Wirksamkeit gegenüber; und es kommt dergestalt als wirklich vorhanden ein Gegensatz zur Sprache, welcher 2, 11. als ein möglicher kurz berührt worden war. Er klagt sie an, das Volk irre zu führen (vgl. Jes. 3, 12. 9, 15.) und den Inhalt ihrer Weissagung von Bezahlung oder deren Vorenthaltung abhängig zu machen. Sie führten irre, indem sie nicht wie Micha (V. 8.) das Volk auf seine Sünde, deren Strafe und die Nothwendigkeit der Besserung hinwiesen, sondern, ihm nach dem Sinne redend, שלום verhiessen Ez. 13, 10. Der folgende Zug: *die da beissen* u. s. w., charakterisirt zunächst ihren Verkehr mit den Einzelnen aus dem Volke; und in der That werden VV. 6. 7. unter dem Namen Propheten auch die Wahrsager mitverstanden. Indess können sie einer Privatperson nicht eigentlich „Krieg," sondern nur was dem ähnlich ansagen, es sei denn ihr sofern dem ganzen Volke; und ihr Verhalten dem Volke gegenüber war demjenigen gegen Einzelne ohne Zweifel analog. Auch über allgemeine Angelegenheiten von Einzelnen, z. B. Magnaten, in Anfrage gesetzt, liessen sie sich füttern und versicherten, behaglich schmatzend, es werde Friede bleiben. *Die beissen mit ihren Zähnen, und so rufen sie*] Die Worte involviren, wie der Gegensatz lehrt, dass sie wirklich etwas beissen. Wir: *die, wenn ihre Zähne etwas zu beissen haben, rufen.* — על פיהם] s. z. Nah. 3, 12. und vgl. Tatian. or. ad Graecos p. 102. — Die V. 6. angedrohete Nacht ist offenbar eine geistige, gleichwie חזון ein geistiges Schauen ist. Wenn dagegen folgt: die Sonne geht ihnen unter, so ist die Glückssonne gemeint (Jer. 15, 9. Am. 8, 9.); der Tag, welcher sich ihnen schwärzt, ist jener Gerichtstag 2, 4., der da Finsterniss und nicht Licht Am. 5, 18. Wenn so das Gegentheil ihrer Weissagung, das Unerwartete, Furchtbare eintritt, so werden sie nichts zu sagen und zu rathen wissen vgl. Jer. 37, 19. Die politische Nacht, welche über das Volk hereinbricht, wird ihre geistige; denn sie werden keines חזון habhaft Klagl. 2, 9.; Jahve giebt keinen Bescheid V. 7. vgl. 1 Sam. 28, 6. Lügen gestraft durch den Erfolg, werden sie so, da ihnen Gott durch kein Offenbarungswort aus der Noth hilft, gänzlich zu Schanden. — Dadurch übr., dass der Abschnitt C. 4, 8 ff. in alle Wege zwischen die Jahre 722 und 714 trifft, wird der Anschein, wie dass auf die Farbe des 6. V. die Vorstellung einer Sonnenfinsterniss einwirkte, noch verstärkt; und es mochten die Worte demnach vom Juni 716 an also geschrieben werden (zu Sach. 14, 7.).

מחזון] Ein Hebr. konnte dieses מִן nur privativ verstehen; vgl. מֵרְאוֹת 1 Mos. 27, 1., Hos. 9, 11. Diesen Sinn verlangt auch der Zusammenhang und Schluss des 7. Verses. חשכה] Kraft des genauen Parallelismus, welchen Micha gewöhnlich, und so auch gerade in diesem V. beobachtet, ist das Wort nach Vorgang von לילה für ליל aus חָשַׁךְ, jedoch als Femin. (vielleicht von Micha neu) gebildet. Vermuthlich ist ְ (unter dem Guttural) die Ursache, warum כ ohne Dag. lene gesprochen werden soll; vgl. עֲזֻבָה Jer. 49, 11. Genauere BB. schreiben desshalb selbst חֲשֵׁכָה (vgl. הַדְּבָרִי 2, 12.), was nicht *chdsch'kd* zu lesen. עשקה (Jes. 38, 14.) aus עָשַׁק ist ganz der gleiche Fall. *Werden verhüllen ihren Knebelbart*] Nicht als wenn dieser gleich dem Haarmantel Sach. 13, 5., gleich dem Barte der Philosophen, zur Tracht gehört hätte, oder als Audeutung, dass ihnen das Maul gestopft sei. Vielmehr sie werden voll Scham und Betrübniss das Haupt verhüllen (Jer. 14, 4. Est. 6, 12.), das Gesicht verhüllen bis an die Nase 3 Mos. 13, 45. Ez. 24, 17. — מַעֲנֵה würde hier zu יעטו V. 4. Partic. sein wie Pred. 5, 19., für עֹנֶה; vgl. zu Sach. 13, 5. Die Stellung des Particips wäre wie z. B. 1 Mos. 31, 5. Die meisten Hdschrr. und Ausgg. aber schreiben, das Wort als Subst. fassend, מַעֲנֵה. — *Dagegen aber ich*] Der Prophet meint nicht: an jenem Tage, sondern gegenwärtig und überhaupt. In gerechtem Selbstgefühle stellt er sich jenen feigen Schwächlingen gegenüber als einen, der erfüllt sei mit der hinreichenden Kraft, um das Prophetenamt (s. das zweite Gl.) zu verwalten. Diese ist aber nichts anderes, als der göttliche Geist selbst, der allein den Propheten macht. Daher die Apposition. Ferner ist er erfüllt von משפט (Jes. 1, 21.) — dieses, also ein Innerliches, Subjectives, ist der Sinn für das was recht — und גבורה, von moralischem Muthe und männlicher Energie. — V. 9—12. Mit diesem Abschnitte kehrt das Ende zum Anfange zurück; in sehr ähnlichem Ausdrucke wendet sich Vers 9. an die Gleichen wie V. 1. Die beiden vorhergehenden Stücke sind nur die Vorbereitungsstufen, auf welchen sich der dritte Theil des Orakels erhebt. Volkshäupter und Propheten, denen Micha auch die Priester noch beigesellt, werden hier zusammengefasst; zugleich erscheint die Rede (vgl. V. 9. mit V. 1.) extensiv verstärkt; und am endlichen Schlusse entblösst und schleudert er das verhängnissvolle Geschoss V. 12. — Durch die Aufforderung V. 9. knüpft sich der Abschnitt sofort an das Ende des vorigen. Sie sollen hören die Sünde Jakobs (vgl. V. 11. und auch VV. 9. 10.), aber auch zugleich seine Strafe V. 12. — Vgl. V. 1. Man beachte das starke: *verabscheuen.* יעקשו] Ueber die Constr. s. zu Am. 2, 7., zur Sache Jes. 5, 20. — V. 10. schreitet die Rede vom Plur. nicht zu einem bestimmten Einzelnen fort, über welchen man Vermuthungen aufzustellen hätte; sondern בנה = *wer baut*, d. h. welche bauen, ist Collectiv und wie die Plurale V. 2. Apposition. — Blut ist gleichsam der Mörtel, mit welchem sie bauen. Wie der Zusammenhang mit V. 9. und das parallele עולה lehrt, ist es das Blut Solcher, die man wie den Nabot 1 Kön. 21. gerichtlich mordete, um ihrer Habe sich zu bemächtigen vgl. 7, 2. Ez. 22, 27. Sie bauen

aber auf diese Art Jerusalem nicht wirklich auf (vgl. Spr. 14, 1. 2 Mos. 1, 21.), sondern zerstören die Stadt vgl. V. 12. S. übr. zu Hab. 2, 12. — V. 11. Vgl. 7, 3. Jes. 1, 23. Man nahm Bestechung z. B. gegen einen Unschuldigen, um ihn zu verderben Ez. 22, 12. — Die Priester waren die eigentlichen Inhaber des Gesetzes, der geschriebenen, der Theokratie zum Grunde liegenden Lehre Jahve's Jer. 18, 18. 2, 8.; dasselbe sollten sie die Israeliten lehren 3 Mos. 10, 11. 5 Mos. 17, 11. 33, 10., wie unsere Stelle zeigt, unentgeltlich. Sie aber machten es zu einem Erwerbszweige; und gleicherweise erniedrigte sich der Prophet zum Wahrsager für Geld vgl. V. 5. — 4 Mos. 22, 6. Den Commentar zur 2. Vershälfte s. Jer. 7, 4 ff. 5, 12. *Darum wird um euretwillen* u. s. w.] לכן bezieht sich auf den ganzen 11. Vers: darum, weil ihr also Sünde häufet in thörichtem Vertrauen auf Jahve, wird im Gegentheile u. s. w. „Zion" ist nicht der Platz, der Boden, auf welchem Jerusalem, das zu Zion befindliche Gemäuerwerk und Häuserwesen steht; es werden vielmehr Ober- und Unterstadt auseinander gehalten (s. zu 4, 8.). Dass der Tempelberg nicht ebenfalls geackert, sondern zur Wildniss werden soll, hat wohl nur einen rhetorischen Grund. Besonders erwähnt, wird ihm auch sein besonderes Loos zugetheilt. Schicklich wird der Tempel, auf den sie pochten (Jer. 7, 4.), zuletzt genannt. Vgl. übr. Jes. 32, 13. 14. עיין] vgl. Hi. 31, 10. Ez. 26, 18. 4, 9., hier vielleicht (vgl. לָהֵן Rut 1, 13.) wegen des folgenden הָ. Jer. 26, 18. steht das regelmässige עיים, und ירושלים, der Dual, für יְרוּשָׁלַםִ.

Cap. IV, 1—7.

Weissagung, dass das Reich Jahve's von Zion aus einst alle Völker umfassen werde.

Gegen den 3, 12. zuletzt ausgesprochenen Gedanken einer Zerstörung des heiligen Tempels empörte sich das Gemüth jedes Israeliten vgl. Jer. 26, 8 ff.; dem Gefühle dessen selber, der ihn aussprach, musste er widerstreben. Dass der Tempel Jahve's, welcher allein wahrer Gott, für ewige Zeiten zerstört bleiben könnte, war vollends undenkbar. Daher eilt Micha zu sagen, nicht, er werde zu seinem früheren Glanze aus der Asche wieder erstehen, sondern, in viel grösserer Herrlichkeit werde er einst dastehen als Wallfahrtsort für alle Welt. Unmittelbar an die Thesis reiht der Prophet die Antithese, lässt alles weniger Wesentliche bei Seite, und überspringt den Zwischenraum, innerhalb dessen sich der Gegensatz erst vermittelt. — V. 1—4. vgl. Jes. 2, 2—4. *In der letzten Zeit*] vgl. Ez. 38, 16. 4 Mos. 24, 14. 1 Mos. 49, 1., zu Jo. 3, 1. Es ist gemeint: in der spätesten Folgezeit, über welche hinaus das Auge nicht weiter dringt. Das Gegentheil wäre בראשית 1 Mos. 1, 1. *An der Spitze der Berge*] obenan stehend als ihr erster vgl. 2, 13. Am. 6, 7. 1 Kön. 21, 9. 12. Nicht: *gegründet auf das Haupt der Berge*, so dass diese unter ihm zusammenlaufend ihn auf ihren Schultern emportrügen;

aber allerdings hervorragend über dieselben, so dass er den Völkern, gleichsam als נֵס aufgestellt (Jes. 5, 26.), in die Augen falle. ונהרו] *und sie werden strömen, wallen* vgl. Jer. 51, 44. Sie werden dahin wallfahrten in langem Zuge, „in Strömen.“ Die גוים רבים sind weder *viele Völker* noch *grosse*, sondern *viele Heiden*, zahlreiche Angehörige heidnischer Völkerschaften. Die עמים רבים nachher V. 3. sind als grosse, viele Individuen umfassende Völker zu verstehn. *Von seinen Wegen*] eig.: von seinen Wegen her (soll er uns Belehrung spenden), so dass diese der Gegenstand sind, von welchem Kenntniss an sie gelange vgl. Ps. 28, 7. Jes. 47, 13. Die folgenden Worte des Grundes werden nicht auch noch von den Heiden gesprochen (vgl. Jon. 1, 11.); sie besagen nicht: zu Zion fliesse ein Quell der Belehrung, sondern: von dort werde sie ausgehen, nämlich eben dadurch, dass die Heiden sie an der Quelle schöpfen und in ihre Länder יוציאו vgl. Jes. 42, 1. 3. Auch der folgende Vers (עד רחוק) fasst die Heiden nicht als in Jerusalem anwesend, sondern als in ihre Heimath zurückgekehrt. Sie haben sich dem Jahve unterworfen und erkennen ihn als obersten Schiedsrichter an, so dass sein Ausspruch die Streitigkeiten zwischen Volk und Volk schlichtet, und nicht mehr die Entscheidung mit den Waffen. Die Worte selbst setzen ein Fortbestehen verschiedener Völker als solcher voraus, aber ein friedliches unter einem gemeinschaftlichen Könige, Jahve, welcher indess V. 7. sein *peculium* und seinen Wohnsitz zu Zion behält. *Er wird richten zwischen* —] vgl. 1 Sam. 24, 16. Richt. 11, 27. *Und sie schmieden ihre Schw.*] Weil keine Aussicht, dass je wieder ein Krieg ausbreche, wandeln sie ihre Waffen in friedliche Werkzeuge des Landbaues um. S. das Gegentheil Jo. 4, 10. — vgl. *Virgil.* Georg. 1, 507. *Ovid.* Fast. 1, 699. *Martial.* 14, 34.: *falx ex ense.* וישאו] Subj. sind die גוים; das folgende גוי ist ganz so untergeordnet, wie V. 4. איש, wo in וישבו noch das gleiche Subject. Die Völker ihr Feld bauend werden, jeder Einzelne unter ihnen (nicht: jedes Einzelne), sitzen u. s. w. vgl. 5, 3. — 1 Kön. 5, 5. (4, 25.) Sach. 3, 10. Die Formel war, scheint es, sprüchwörtlich für Bezeichnung des tiefsten Friedens.

Dieses kleine Stück, welches mit mehrfachen Abweichungen Jes. 2, 2—4. nochmals vorkommt, hat sich ohne Zweifel bei Micha in seiner Urgestalt erhalten. Bei Jesaja fehlt der zur Abrundung des Ganzen unentbehrliche letzte Vers; und die drei anderen, dort Gedächtnisscitat, erfuhren das Schicksal schlecht auswendig gelernter Verse. Was nämlich nicht im Dienste des Sinnes, sondern in dem des Ebenmasses und der Schönheit steht, das ist bei Jesaja weggelassen oder entstellt. Micha darf somit nicht von Jesaja abhängig gemacht werden. Aber auch, da Jes. Cap. II. noch in die Zeiten des Ahas trifft, Jesaja nicht von Micha; und wenn wir anders die fraglichen Worte bei Jesaja nicht für späteres Einschiebsel halten wollen, zu welcher Annahme hinreichende Gründe mangeln: so bleibt nur noch übrig, einen dritten älteren Vf. zu statuiren, von welchem Beide, Micha und Jesaja, geborgt haben. In der That behält die Stelle auch bei Micha ein fremdartiges Aussehen. Zwar lässt sich an der Ver-

bindung von V. 1. mit 3, 12. nichts aussetzen; aber der Uebergang zu V. 5. hat etwas Missliches und erscheint als mit Mühe bewerkstelligt, als ein gemachter, nicht gewordener. Statt der Umwandlung der Waffen würde Micha, wäre er der Vf., wohl eher der Umgestaltung und Wiederherstellung Jerusalems gedacht haben. Die VV. 1. 2. setzen für jene Zeit einen unversehrten Bestand der Stadt und des Tempels, woselbst Jahve throne, voraus; VV. 6. 7. dagegen wird „jenes Tages" Jahve den Staat erst wiederherstellen, und seinen Sitz zu Zion wieder einnehmen, nicht eingenommen haben. Die Idee ferner des ewigen Friedens VV. 3. 4. widerspricht der Unterstellung 5, 4. 5. und dem Abschnitte 5, 6—8.; und endlich ist auch der Rhythmus der vier VV. für Micha und Jes. viel zu sehr abgemessen, Tact haltend, majestätisch.

Der wahre Vf. des Stückes lässt sich noch nachweisen; es ist Joel. Dieser verbindet 1, 7. 12. 2, 22. so, wie hier V. 4. geschieht, Weinstock und Feigenbaum, schreibt 2, 2. עם רב ועצים (vgl. Mich. 4, 3.), lässt 4, 2. 12. Gott über die Heiden Gericht halten. Wie hier V. 2. Lehre, so geht Jo. 4, 18. eine Quelle vom Tempel aus; und Jo. 4, 10. schmieden die Heiden ihre Hacken zu Schwertern, ihre Winzermesser zu Lanzen um. Der Gedanke zugleich und sein Ausdruck lauft hier der Stelle Mich. 4, 3. parallel. Ja es könnte scheinen, durch Mich. 4, 1—4. gewinne Joels Orakel erst seine völlige Rundung und einen der Sache angemessenen Schluss, indem erst jetzt dadurch, dass die Kriegswaffen wieder in Geräthe des friedlichen Landbauers umgewandelt werden, der *status quo ante bellum* wieder eintrete. Das Stück, bei Jesaja durch die Ueberschrift, bei Micha durch die Fortsetzung geschützt, wäre am Ende Joels, weil am Ende stehend, weggefallen; und so würde והיה באחרית הימים zu והיה אחרי־כן Jo. 3, 1. und והיה ביום ההוא Jo. 4, 18. die endliche letzte Stufe bilden. Allein weder lässt sich dieser Hergang, dass das Stück hinter Jo. 4, 20. wegblieb, gehörig aufklären, noch auch, dass es durch die Einheit des Or., und zwar an jener Stelle erfordert werde, sich darthun. Auch ist der Gedanke, Speer oder Schwert zur Sichel umzuschaffen, der frühere, weil treffender; das Umgekehrte ist erst dessen Abwandlung. Nämlich der ewige Friede macht die Kriegswaffen entbehrlich; ausbrechender Krieg aber pflegt Waffen vorzufinden, und soll auch nicht dem Landbau für immer ein Ende machen. Wenn nun einerseits C. 3, 5. Joel sich auf ein früheres Or. bezieht, welches von ihm selber herrühren mag, andererseits das Stück mit Joels Weissagung vielfach zusammentrifft: so wird zu urtheilen sein, dass dasselbe sammt jenem Citat einem andern, ältern Or. Joels integrirt habe.

V. 5. Die Verbindung stellt sich äusserlich durch כי her; auch steht hier gleichfalls mit distributivem איש von vorn herein das gleiche Subj. wie V. 4. ילכו ist zeitlich wohl auf dieselbe Art aufzufassen wie נלך im Adversativsatze. Letzteres bezieht sich auch noch auf die Zukunft; dort im ersten Satze wird etwas in der Wirklichkeit Bestehendes erwähnt, das sich gleichfalls in die Zukunft, nur nicht

bis zu jener letzten Zeit, erstrecken darf. Der Satz des Grundes besagt: *nämlich* jetzt noch verhält sich die Sache anders; solcher Zustand wird erst in später Zukunft eintreten. Gegenwärtig und in nächster Folgezeit noch verehrt jedes Volk seinen eigenen Gott Jer. 2, 11.; wir aber werden, statt zu einem der heidnischen Götter überzugehn oder mit den Heiden über einen neuen uns zu verständigen, noch in jenen späten Tagen den Jahve anbeten, so dass auch dann noch Jahve's Wohnsitz, Zion, solcher Auszeichnung (VV. 1. 2.) theilhaftig werden kann und werden wird. ועד] in gleicher Verbindung häufig; dag. Jes. 30, 8. — stumpft sich wegen des benachbarten ֶ in ֶ ab; (vgl. הֶחָכָם). — VV. 6. 7. *Jenes Tages*] Diese Zeitangabe kann nur auf באחרית הימים V. 1. zurückgehen. Jahve hat um diese Zeit dem Volke bereits wehe gethan, und will nun wieder heilen; die Zerstörung Jerusalems ist „jenes Tages" etwas Vergangenes. An einen Zeitpunct der Erfüllung sich bindend, steht im Uebr. die Weissagung hier auf dem gleichen Standpuncte wie 2, 12. 13. — Das Fem. sing. der Partic. ist, wie in גֹּלָה, אֹרְחָה collectiv zu fassen; und es werden durch sie nicht mehrere Subjecte, sondern verschiedene Prädicate desselben Subjectes, des Volkes, nämlich Gesammtisraels, bezeichnet, welche diesem nach seinen verschiedenen Individuen zukommen. Offenbar kann nicht das einzelne שֶׂה gemeint sein, und wofern צאן, so würde צלעות u. s. w. stehen müssen vgl. Jer. 50, 6. *Das Hinkende*] *Israelitas dolentes et male sese habentes* (*Rosenm.*). Zu אספה vgl. 2 Sam. 11, 27. Ps. 27, 10. — Zeph. 3, 19. dafür והושעתי. Daher heisst es auch V. 7., Jahve wolle es zu einem Ueberreste machen, d. h. diesen Ueberrest (2, 12.) erhalten, so dass er noch ferner übrig bleibe (1 Mos. 45, 7.), so dass sie, die Hinkenden, nicht vollends zu Falle d. i. umkommen. — In נהלאה kehrt נדחה aus V. 6. verstärkt zurück: *was versprengt worden und zwar fernhin* (Am. 5, 27.), in weit entlegene Länder vgl. V. 10. mit Jes. 39, 3. — Jes. 24, 23. מעתה] *von da an*, nicht: *von nun an*.

Cap. IV, 8 — V, 14.

Wiederherstellung des früheren Reiches nach dem Exil. Der Messias und dessen Zeit.

Zu dem Abschnitte 4, 8—14. zunächst machen von V. 1—5. her die VV. 6. 7. den Uebergang; an die Wiederaufrichtung des Thrones Jahve's fügt sich V. 8. die der politischen Macht Israels. Wie das Stück VV. 6. 7., so setzt auch die „Rückkehr des früher Bestandenen" V. 8. dessen vorgängige Vernichtung, also das Vorhergehen der Stelle 3, 12. voraus; und der Seher vermittelt nun den Widerspruch zwischen jener Drohung und der glänzenden Verheissung im Eingange des IV. Cap. Jene gründete sich auf die Sündhaftigkeit des Volkes (7, 13.), welche nicht ungestraft bleiben darf und stützte sich auf die Anwesenheit des Strafwerkzeuges zu Samaria; die Verheissung dagegen war überkommenes prophetisches Wort, aus der

Idee hervorgehend, dass Israels Particulargott zugleich der einzig wahre sei. Der Inhalt beider war dem Propheten gleich sehr gewiss, und so spricht er sich, jenem „in der letzten Zeit" (V. 1.) angemessen, hier dahin aus, dass allerdings zunächst eine Wegführung des Volkes bevorstehe (V. 10. 5, 2.), später jedoch dasselhe gerettet und seiner Feinde Meister werden werde. Wie aber das Reich selbst, so soll anch die Dynastie Davids wieder aufgerichtet werden 5, 1—5. Jene Rettung vollführt der ideale König ans Davids Geschlechte. Die Zeit dieses Herrschers, das goldene Zeitalter, schildert der dritte Abschnitt, in zwei Unterabtheilungen (5, 6—8. nnd V. 9—14.) zerfallend, und durch V. 3 ff. eingeleitet, theilweise vorweggenommen. — V. 8. *Hügel der Tochter Zions*] Der hier erwähnte Heerdenthurm ist also zu Jerus. und zwar auf dem Zion zu suchen, wo David ein מִלּוֹא bereits vorfand (2 Sam. 5, 9.), d. i. eine Ummauerung (wörtlich *Einfüllung*), in welche man, wenn Gefahr nahte, die Heerden trieb und auch sich selbst rettete. Beides ist unzertrennlich; was Richt. 9, 6. מִלּוֹא, heisst V. 46. מִגְדָּל. Aehnlich nun wie hier stehn Jes. 32, 14. Hügel und „Warte" beisammen. Der Heerdenthurm ist eben eine Warte; und es wird unter dieser kraft unserer Stelle ein Thurm der Königsbnrg etwa am Platze des spätern Hippikus zu verstehen sein. Der Heerdenthurm 1 Mos. 35, 21., wie ein Eigenname erwähnt, und in alle Wege südlich von Benjamins Nordgränze (zu 1 Sam. 10, 2. *Then.*, Jer. 31, 15.) und nördlich von Hebron gelegen (1 Mos. 37, 14.), ist wahrscheinlich der gleiche. — Man hat nicht nach 5, 1. zu erklären; denn beide Stellen laufen sich zwar parallel, sagen aber nicht gerade dasselbe aus. Der Tropus selber lag nahe; die Geschichte Davids lud noch besonders dazu ein vgl. 2 Sam. 7, 8. Von der Höhe seiner Burg schaute gleichsam auch der König noch aus, ob dem עֵדֶר יהוה (z. B. Jer. 13, 17.) nirgendwoher Gefahr drohe; und die Stadt war das מִלּוֹא (zu Jes. 1, 8. m. Comm.), wohin in Kriegsnoth das Volk zusammenströmte (Jer. 35, 11. 4, 6.). — Für den ֣ bei ואתה, welcher bloss den Rhythmus angeht, verweist schon *Ibn E.* auf Ps. 72, 20. *Königsgewalt über die Tochter Jer.*] Die Tochter Zions scheint hier von der Tochter Jerusalems unterschieden zu werden. Erstere ist die Bevölkernng der inneren Stadt (1 Kön. 20, 4.), der Stadt Davids, der königlichen Burg. Die eigentliche Stadt Jerusalem dagegen lag davon nordwärts auf einem niedrigeren Hügel, der in Ebene auslief. Jerusalem wurde wirklich vom Hügel Zion „beherrscht". ממלכת ist Stat. constr., und die Verbindung etwa nach מֶלֶךְ לְמוֹאָב 4 Mos. 22, 4. zu beurtheilen. — VV. 9. 10. Die Handlungen und Vorgänge, welche durch עתה V. 9. 10. 11. 14. fixirt werden, eignen sämmtlich jener früheren Zeit der drohenden Katastrophe; nur fragt sich, ob diese bereits da war, oder ob nicht vielmehr Micha Zukünftiges schauend in der Zukunft als Gegenwart seinen Standpunct nimmt. Die Frage ist: hatte es wirklich schon den Anschein gewonnen, als würde Jerusalem sofort belagert werden, oder nicht? Dass der Prophet, um eine spätere und eine frühere Zukunft desto besser auseinanderzuhalten, sich in die frühere, als wäre sie Gegenwart,

versetzte, wäre nicht gerade undenkhar, ist aber ohne Beispiel und, wenn eine Erklärung seiner Worte von wirklicher Gegenwart statthaft, völlig unwahrscheinlich. Ferner ist עתה V. 9. nicht wie V. 7. als relatives *jetzt* deutlich, oder auch nur angedeutet; und es konnte daher ein hebr. Leser die Worte nnr von der wirklichen Gegenwart des Propheten verstehn. Nun ist eine assyrische Invasion, welche inzwischen im J. 714. erfolgte, 5, 4. 5. nur erst eine mögliche; andererseits ist ganz unglaublich, dass vor oder in d. J. 722. Salmanassar gegen das ihm zinspflichtige Juda nnveranlasst eine drohende Haltung heobachtet, Miene anzugreifen gemacht und doch nicht angegriffen hätte. Unser Orakel kann somit nur in die Zwischenzeit beider Epochen fallen, in welche der assyrische Feldzug gegen Philistäa trifft Jes. 20, 1. 14, 31., und, gleichzeitig mit dem Stücke Jes. 10, 5—34., steht es nach dessen Analogie zu erläutern. *Warum erhebst du Geschrei?*] Angeredet ist, wie Vers 10. zeigt, die Tochter Zions V. 8. Wie die Tocbter Gallims Jes. 10, 30. laut aufschreit, so war die Hauptstadt von Klaggeschrei erfüllt (vgl. Jes. 22, 2. 5.) beim Herannahen der Assyrer, das sie wider sich gerichtet glaubte vgl. Jes. 10, 11. 32. Unmittelbare Ursache des Schreiens ist die Beängstignng, חיל (vgl. Jes. 10, 24.); aher nach dem Grunde dieser fragt Micha weiter. Die Frage: hast du keinen König, keinen Berather? (so dass jetzt, wo Krieg droht, Rath und Macht zum Kriege [Jes. 36, 5.] fehlt) enthält Ironie. Ein Berather ist freilich da; aber er weiss nicht zu rathen. יועצך] Dieser Berather vorzugsweise ist ehen der König des parallelen Gliedes; מלך bedeutet im Aram. *rathen* (vgl. Neh. 5, 7.). *Wehen wie der Gebärerin*] vgl. Ps. 48, 7. Jer. 6, 24. Hos. 13, 13. *Homer*. Il. 11, 267. *Kreise und treib hervor*] חולי neben גִּילִי, dagegen חִילִי. גחי wohl nicht wie אורי Jes. 60, 1. intransitiv punctirt, sondern wie הוֹשִׁי V. 13. der Euphonie wegen also ansgesprochen, dass der U-Laut nicht wiederkehre vgl. 5 Mos. 1, 1. Jos. 5, 2. Nämlich גוח hier wie גחה Ps. 22, 10. ist gerade für den transitiven Begriff aus dem bloss activen גיח neugebildet. Ein Kal ע״ו aus dem Hiphil ע״י, bedeutet es als dessen Causativ *hervorbrechen lassen* die Leihesfrucht. Der Prophet fordert sie auf zu thun, was sie theils bereits thut, theils nach seiner Meinung thun wird. Geboren wird unter solchen Wehen die Entscheidung, die neue Gestalt der Dinge, dass nämlich Jerusalem sich ergehen nnd das Volk weggeführt werden werde. *Denn nun wirst du herausgehen* u. s. w.] Von den Feinden belagert V. 14., wirst du jetzt (*iamiam*) zu ihnen hinausgehen (2 Kön. 24, 12. vgl. VV. 10. 11. 1 Sam. 11, 3. Jes. 36, 16.), d. h. dich ergeben; wirst ausserhalb der Stadt (s. die Entgegensetzung 1 Kön. 21, 24.) mit den übrigen Gefangenen (vgl. Jer. 40, 1. 24, 1.), etwa unter Zelten (Hos. 12, 10.), campiren bis (Jes. 36, 17.) zu deiner Wegführung gen Babel. Eine derartige Entwickelnng der Begebenheiten hatte alle Wahrscheinlichkeit für sich; und Micha besass nicht den festen Glauhensmnth, welchen 10, 12 ff. VV. 33. 34. Jesaja äussert; doch lebt V. 12. sein Gottvertrauen wieder auf. Dass in der assyrischen Periode Micha eine Wegführung gen

Babel weissagt, muss auffallen; und Jes. 39, 6. bietet, weil die Veranlassung des Orakels gerade Babel an die Hand gab, auch dasselbe nicht von Jesaja selbst verfasst ist, keine hinreichende Analogie. Indess gehörte Babel damals zum assyrischen Reiche; die Stadt war die ältere und berühmtere Hauptstadt, zum Theil diesseits des Euphrat, während Ninive jenseits des Tigris, gelegen. Wenn später die Chaldäer, und durch sie auch die Juden, dort Wohnsitze angewiesen erhielten, so beweist dieser Umstand für dünne Bevölkerung: ein Verhältniss, welches allerdings später, jedoch nicht früher, ein anderes sein mochte. Die Assyrer suchten also dieses Land zu bevölkern. In den Norden des Reiches waren unlängst die Ephraimiten verpflanzt worden (2 Kön. 17, 6.); und so weit war daselbst der Platz also besetzt. — V. 11—13. Die letzten Worte des 10. Verses haben in verhältnissmässig ferne Zukunft ausgeschaut; V. 11. kehrt Micha wieder zur Gegenwart zurück. *Jetzt (freilich) haben sich versammelt wider dich viele Völker*] vgl. Sach. 12, 3. נאספו] Der erste Mod., weil die Handlung eine vergangene ist. Es sind die Assyrer (vgl. 5, 4.), in deren Heere verschiedene Völkerschaften dienten (Jes. 22, 6.); sie ziehen in ihren מוֹעָדִים (Jes. 14, 31.) heran, wie auch Jesaja glaubt 10, 11. 32., gegen Jerusalem. Zu den Worten, welche sie hier sprechen, vgl. Jes. 10, 8 ff. תחנף] Subj. ist, was sogleich als Casus obliq. folgt, Zion. *Justi* und *Rückert* finden hier Aussage eines Sachverhaltes: *sie ist entweiht.* Passender scheint es, ihnen den Entschluss: *sie werde entweiht!* in den Mund zu legen; auch folgt sofort noch ein Optativ. Gemeint ist: בדמים (Ps. 106, 38. 4 Mos. 35, 33.), durch Blutbad, welches wir in ihr anrichten wollen. Das Wort scheint ein Gegensatz von קדש (s. Jo. 4, 17.), und ursprünglich mit טנף identisch zu sein; die Tradition drückt gewöhnlich den Begriff der Befleckung, Besudelung aus s. *Gesen.* im Thesaur. s. v. Für חנף Jer. 3, 1. steht 3 Mos. 18, 25. 27. טמא. „Sie ist entweiht" wäre zu ergänzen: durch Sünden, durch von ihr vergossenes Blut (Jer. 3, 2. Jes. 24, 5.). Allein dieser Vorwurf gegen Zion ist im Munde der Heiden übel angebracht; Zusammenhang mit dem Folgenden wird vermisst; auch sollte es vielmehr חֻנְּפָה heissen. *Unsere Augen sollen ihre Lust sehen*] vgl. z. B. 7, 10. Ob. 12. 13. ותחז Optativ von תֶּחֱזֶה. Zur Constr. vgl. 1, 9. 2, 9. — 2 Sam. 4, 15. mit 1 Kön. 14, 4. — Jahve hegt einen Rathschluss wider sie (Jer. 50, 45.), nämlich den ihrigen zu vereiteln (Jes. 8, 10.) und zu ihrem Verderben ausschlagen zu lassen. Nicht: *denn er wird sie sammeln*, sondern: *dass er sie gesammelt hat* u. s. w. Das ist nämlich der ihnen verborgene Rathschluss Jahve's; indem sie sich zur Erreichung ihres Zweckes versammelten, hat Jahve sie in einer anderen Absicht versammelt. *Wie die Garbe zur Tenne*] Er hat sie zu Haufen gebracht, um sie (vgl. V. 13.) dreschen d. i. zermalmen (דוש V. 13.) und vertilgen zu lassen vgl. Jer. 51, 33. Jes. 21, 10. Das Bild war um so näher gelegt, da man überwundene Feinde bisweilen in der That unter den Dreschschlitten legte 2 Sam. 12, 31. Richt. 8, 16. Das Ausdreschen des Getreides geschah durch Rinder, welche den Dreschwagen oder -Schlitten über

dasselbe hinzogen, oder auch ohne solchen bloss mit ihren Füssen die Körner austraten (5 Mos. 25, 4. *Paulsen*, Ackerbau d. Morgenl. §. 41.). Als ein solches dreschendes Rind (Hos. 10, 11.) tritt nun hier V. 13. das Volk Zions auf. Zu diesem Behufe rüstet Jahve es mit der nöthigen Kraft aus (Sach. 12, 8.); die Hörner, welche zum Dreschen zwar nichts thun, aber als die eigentliche Waffe des Rindes oft bildlich gebraucht werden (Am. 6, 13. 5 Mos. 33, 17.) macht er der Dreschkuh für diesen Zweck zu eisernen, die Klauen ehern: beides desto schicklicher, da aus Eisen und Kupfer die Kriegswaffen angefertigt werden; obgleich nicht mit Rücksicht hierauf, sondern nur ihrer Härte und Unbezwinglichkeit wegen die zwei Metalle hier genannt sind. קַרְנֵךְ] *dein Horn*. So steht der Sing. gewöhnlich, wenn „Horn" als Symbol des Sing. *Kraft* einem Volke oder einem Einzelnen beigelegt wird (Jer. 48, 25. 1 Sam. 2, 10. u. s. w.). — Mit והדקות geht das Bild in die eigentliche Rede über. והחרמתי] Dass man als Subj. יְהוָה denken dürfe, dafür beweist Jes. 11, 15. nichts (s. *Knob.* z. d. St.), und dagegen streiten Sinn und Zusammenhang, welche die zweite Person zu erfordern scheinen. So denn auch die vier griech. Uebersetzer, der *Syr.* und *Hieron.* Man halte dann entweder ־ִי für bloss etymologische Schreibart, wie sie Ruf 3, 3. und bei Späteren häufig vorkommt, oder urtheile, dass in einem Satze, wo keine Zweideutigkeit möglich, der zum Ende hinstrebende Ton das ursprüngliche ־ִי wieder geschaffen habe: freilich Eins so zweifelhaft wie das Andere. Da auch C. 1, 10. 6, 11. statt der gewärtigten 2. Person die erste eintritt, und unser Wort auf 4 Mos. 21, 2. fussen könnte (s. zu C. 6, 4. 7, 11. 12.); so dürfte vielmehr zu urtheilen sein, Micha spreche hier, statt im Namen Jahve's, in dem des theokratischen Volkes. Wie übr. das חרם unbelebter, beweglicher Güter zu verstehen sey darüber s. Jos. 6, 19. 24. — Sach. 14, 14. בצע, *unrechtmässiger Gewinn*, was sie zusammengeraubt haben, ist unter חילם mitbegriffen. — Die Weissagung VV. 12. 13. stimmt mit Jes. 10, 16. 33. Sach. 12, 6—9. u. a. St. vollkommen überein, enthält aber einen Widerspruch gegen V. 10., welcher also unmittelbar folgend mehr, als jener Sach. 14, 2. vgl. 12, 3., befremdet. Er setzt einen raschen Wechsel der Gefühle und Ansichten voraus, wie der drohende, bedenkliche Augenblick ihn verursachen mochte. Offenbar übr. kann Micha nicht meinen: die Heiden würden Jerusalem erobern und das Volk in's Exil führen, dort aber, in Babylonien, von demselben besiegt werden. Dergestalt würden sie vorher doch ihre Lust an Zion sehen, während in V. 12. deutlich liegt, dass sie ihre Absicht nicht erreichen werden. Auch ist mit קבצם und נאספו auf eine und dieselbe Versammlung hingewiesen, so dass das Weichbild Zions für die Tenne anzusehen ist. In die Heimath zurückgekehrt, geht das feindliche Heer anseinander; und das Exil könnte nicht wohl so kurz dauernd gedacht sein, dass bei seinem Aufhören das Heer des Feindes sich noch nicht aufgelöst hätte. — V. 14. kehrt der Vf. wieder wie V. 9. und V. 11. zu seiner Gegenwart zurück. Von בת גדוד ist im Allgemeinen die Bedeutung durch בְּנֵי גדוד 2 Chr. 25, 13.

gegeben: *Geschaarte*, *Zusammengerottete*. Da nun גדוד (*Schaar*, *Haufen*) sonst nicht von furchtsam sich Zusammendrängenden, sondern nur von angriffsweise verfahrenden, etwa plündernden (z. B. 1 Sam. 30, 8.) Kriegerhaufen vorkommt, so lassen Einige hier den Feind angeredet sein. Freilich dieser, im folgenden שם Subj., erscheint daselbst in dritter Person als Masc.; und das 2. Versgl. schliesst sich, wenn im ersten das Volk Zions angeredet wird, in alle Wege leichter an, indem es durch עלינו, vermöge dessen der Sprechende sich miteinschliesst, gleichfalls noch an das Volk Zions gerichtet ist. Auch wird sonst in diesem Abschnitte keiner anderen „Tochter", als der Zions, und zwar ihrer ebenfalls in Anrede, gedacht, s. V. 8. 10. 13. Durch den Zusatz גדוד erschiene das gleiche Subj. nur noch mit einem Prädicate. Immerhin steht nach גדוד über התגדדי zu entscheiden, welches sonst (auch Jer. 5, 7.) *sich Einschnitte machen* bedeutend hier *sich schaaren*, *sich zu Haufe sammeln* erklärt werden muss. Entweder sagt der Vf., dass sich die Bevölkerung von Stadt und Land innerhalb der Ringmauern zusammendränge (vgl. Jer. 35, 11. 36, 9.); oder aber, dass aus dem an der Gränze angelangten Heere der Assyrer (Jes. 10, 29.) sich der מַשְׁחִית (1 Sam. 13, 17.) ausscheide, sich einzelne Streifschaaren, גְדוּדִים (2 Kön. 6, 23.), bilden. Angeredet wäre die „Feindin" (vgl. 7, 8.): *nun schaarest du dich als Volk der Schaar* vgl. 2 Kön. 5, 2. Diese Schaaren überschritten in der Richtung Jerusalem zu die Grenze; und darin eben bestände die höhnende Behandlung (vgl. Hi. 16, 10.) des Königes (2 Sam. 15, 4.) von Juda, welcher mit Assur in Frieden lebte. Den Ausschlag gibt עתה dahin, dass zukünftigem Thun V. 13. hier jetziges der selben handelnden Person gegenüber trete. Der Ausdruck בת גדוד *Tochter der Schaarung* scheint absichtlich so gewendet, um im Gegensatze zu גדוד *Streifschaar*, *Streifzug* eine ängstlich sich zusammendrängende Volksmenge zu bezeichnen. — Eig.: *er legt uns Beengung an*, nicht gerade Belagerung, = er treibt uns in die Enge. Die freie Bewegung wurde in engere Grenzen gebannt, sofern es über diese hinaus nicht sicher war.

Cap. V, 1—5. Die Richtigkeit des Textes V. 1. vorausgesetzt, will der Vf., wie mit LXX, *Syr. Targ.* die Neueren ihn verstehn, aussagen: aus Bethlehem, welches allzu klein sei, um einen eigenen אַלּוּף (Sach. 9, 7.) zu haben, werde sogar der König von Gesammtisrael hervorgeben. Zugleich ist gewiss, dass man nicht erklären darf: *du bist zu klein* u. s. w.; *aus dir soll hervorgehen* u. s. w. Dann nämlich würde wohl צעיר אתה geschrieben, und der Adversativsatz durch ואולם (3, 8.) oder eine ähnliche Partikel eingeleitet sein. Vielmehr צעיר wäre als Appos., die erste Vershälfte als nur Einen Satz bildend anzusehen. Als Appos. nun aber sollte צעיר den Artikel tragen; und לחיות für מִהְיוֹת (vgl. 1 Mos. 4, 13. 2 Mos. 9, 28. Ps. 40, 6.) lässt sich durch עלות 2 Mos. 19, 12. oder durch חדל ל z. B. Ps. 36, 4. Spr. 19, 27. nicht rechtfertigen, da der negative Begriff des מִן in חדל, in השמרו selber bereits liegt; den Verbalbegriff aber nicht setzen, wie Jer. 12, 1. כי mit dem Conjunctiv, würde eben

מִהְיוֹת. Ueberdiess enthielte die Aussage etwas Zweifelhaftes, vielleicht geradezu eine Unrichtigkeit. Der אֶלֶף konnte atärker und schwächer sein Richt. 6, 15.; Bethlehem scheint allerdings eine משפחה d. b. ein אלף gebildet zu haben (1 Sam. 20, 6. 29.); und wenn nicht allein, sondern mit anderen Ortschaften zusammen erst, so wäre es ja doch באלפי י' gewesen. Wie die Worte da stehen, wäre zn übersetzen: *du bist klein, so dass du seiest* u. a. w. Allein dazu war jedenfalls eher eine gewisse Grösse, als ein besonderer Grad von Kleinheit erforderlich; aller übrigen Gegengründe nicht zu gedenken. להיות scheint durch das folgende להיות irrthümlich in den Text gedrängt (vgl. בארז Jer. 22, 15. und 2 Sam. 21, 19. 23, 7. 19, 12. Hoh. L. 7, 10.); und von אֶפְרָת (1 Mos. 48, 7.) ist das schliessende ה zum Folgenden zu ziehen: *Und du, B. E., das du die kleinste unter den Gemeinden Juda's* u. s. w.; vgl. Richt. 6, 15. 1 Sam. 9, 21. 17, 12., woselbst אנ zu streichen. לִי] weil er Gottes Absichten erfüllen aoll. Der Sache nach richtig ergänzt der *Chald.* hier das Subject מְשִׁיחָא, worauf להיות als den Zweck bezeichnend gefasst werden könnte. In Wahrheit aber ist להיות וגו' zu יצא das grammatische Subject, wie לכסות Hos. 2, 11. relativ, im Uebr. wie להוציא Hos. 9, 13. zu denken. *Und sein Ursprung liegt in der Vorzeit*] eig. datirt von der Vorzeit her. Das gewöhnliche מימי קדם (7, 20. Jes. 23, 7. 37, 26.) erscheint hier in gleichbedeutender Verdoppelung. Dass die Formel keinen Ursprung von Ewigkeit her aussage, erhellt aus den angeführten Stelleu; vgl. dgg. Spr. 8, 23. 22. In der Wahl des Wortes מוצאת wird von יצא, dem künftigen Hervorgehn, gänzlich abgesehen. — An die Weissagung von der künftigen ממשלה 4, 8. reiht sich hier eine solche vom dereinstigen מושל, welcher aus Bethlehem hervorgehen werde. Diess wird Matth. 2, 5. 6. also ausgelegt, als sollte der Messias in B. geboren werden: eine Meinung, für welche Micha keinen Bestimmungsgrund haben konnte. Vielmehr Bethlehem war Davids Vaterstadt (1 Sam. 17, 12.); und nach aonstiger Lehre der Propheten soll der ideale König dem bestehenden, davidischen Regentenhause angehören, soll ein neuer David sein (s. zu Hoa. 3, 5.). Wie Jes. 11, 1. seine Abstammung unmittelbar auf Isai, ao wird sie hier auf Bethlehem zurückgeführt, und zugleich sein Ursprung in die Urzeit zurückgeworfen, bis in welche sich Davids Geschlecht allerdings historisch verfolgen liess s. Rut 4, 18. — VV. 2. 3. *Darum wird er sie preisgeben bis zur Zeit, dass eine Gebärerin geboren hat*] Der Prophet redet; Jahve ist Subject; das Suffix in יתנם geht auf das Collectivum ישראל V. 1. zurück vgl. 1 Kön. 14, 16. Ueber dunkle, geheimnissvolle Dinge mit acbicklicher Zurückhaltung sich äussernd, kann M. gleichwohl mit der „Gebärerin" nur die Mutter des Messias meinen, auf welchen in אחיו das Suffix sich zurückbeziebt. „Darum", weil Solches geschehen soll, weil er also wie Vers 1. verkündet gesinnt ist, wird er Israel in die Hand seiner Feinde geben (vgl. 4, 14. 10.), bis der Retter geboren ist, und nicht länger. Die Wendung selber möchte von Hos. 13, 13. abhängig aein. Zugleich hofft der Vf. wie Hoaea (3, 5.) und Jesaja (11, 13.), um jene Zeit würden die Bürger

des Zehnstämmereiches sich mit Juda wieder vereinigen; denn jener Herrscher soll ja König sein über das ganze Volk 2, 12. Sie heissen Brüder des Messias als gemeinschaftlicher Abstammung (2 Sam. 5, 1.). Die „Kinder Israels“ sind hier die Judäer, welche allein noch einen Kern, ein Volk bilden. *Und er wird stehen und weiden*] Er, der Messias, steht seines Hirtenamtes wartend, während die Schafe sitzen, וישבו; vgl. 4, 4. Jes. 14, 30., גלשו Hoh. L. 4, 1. Er weidet die Heerde als Jahve's Stellvertreter in der Kraft, mit der Machtvollkommenheit Jahve's, welche nämlich dieser ihm verleiht (vgl. 1 Sam. 2, 10.), aber in ihrer ganzen Fülle ihm verleihen wird Jes. 11, 2. Dadurch eben wird ihn auch die Hoheit Jahve's umstrahlen. — Der Satz des Grundes ist ein solcher wohl nicht eigentlich für וישבו: sie werden „sicher“ wohnen, weil ihr Hirt bis zu den Enden der Erde gross sein wird; sondern rechtfertigt die verherrlichende Schilderung des Hirten. Die Worte besagen nicht, wie Sach. 9, 10., er werde bis zu den Enden der Erde herrschen (vgl. dgg. VV. 4. 5. 4, 3.), sondern, er werde gross, d. i. sein Name gleich dem Jahve's (Mal. 1, 14. Jer. 10, 6. 7. Ps. 48, 11.) ein gefeierter werden unter den fernsten Heiden vgl. 2 Sam. 7, 9. — VV. 4. 5. Richtig *Chr. B. Mich.* nach *Kimchi: critque hic pax, h. e. pacis auctor* vgl. Eph. 2, 14. Dass die Formel nicht so, wie z. B. 1 Sam. 25, 6., verstanden werden dürfe, ist deutlich; Jesaja hatte 9, 5. den Messias bereits als „Friedensfürst“ bezeichnet; und es kommt durch diese Worte zu וישבו V. 3. jetzt erst noch die Ergänzung לָבֶטַח hinzu. Er wird dem Lande den Frieden gegen äussere Feinde dadurch dass er sie besiegt verschaffen und sichern. Als von welchem Gefahr drohen könnte, wird sofort Assyrien genannt, eine jedenfalls unfreundlich gesinnte und damals allein furchtbare Macht. Sofort aber denkt der Vf. weiter an die Feldherren des Königes, durch welche er rettet; vgl. והציל V. 5. *Sieben Hirten und acht Geweihte der Menschen*] d. h. nicht wenige Anführer (zu Am. 1, 3.), welche ebendazu aus dem Volke erkiest und geweiht worden sind. נְסִיךְ verbinde man nicht mit סוך, auch nicht mit נָסַךְ Ps. 50, 5., sondern mit نسك *läutern*, *weihen* s. zu Ps. 2, 6. — S. für die Verbindung hier 1 Mos. 49, 26. Jes. 29, 13. — Diese Hirten überziehen sodann mit ihren Heerden (vgl. Jer. 6, 3.) das feindliche Land und weiden es (mit dem Schwerte) ab; Jer. a. a. O. vgl. 4 Mos. 22, 4. Dass ורעו, von Hirten ansgesagt, nicht auf רעע (vgl. Ps. 2, 9.) zurückgeführt werden dürfe, ist deutlich. Auch ist zum Zerschmettern, Zerschlagen eines Dinges das Schwert kein geeignetes Werkzeug. — Das Land Nimrods kann Babylonien (4, 10.), oder auch durch Epexegese Assyrien selber sein (1 Mos. 10, 10. 11.). *In seinen Pforten*] nämlich des Landes (vgl. Nah. 3, 13.), den Zugängen desselben, wo die Assyrische Macht zur Abwehr versammelt gedacht wird vgl. 2 Kön. 3, 21. Wie „Land Nimrods“ dem Lande Assurs, so steht recht anmuthig בפתחיה, nur äusserlich parallel, jenem בחרב entgegen; und der Bau des Verses hat auch noch durch die Rückkehr der Worte: *wenn es kommt in unser Land* u. s. w. und durch die Abwechselung in בגבולנו etwas

Leichtes, sich Wiegendes, Gefälliges. — V. 6—8. Im Vorhergehenden ist dieser erste Theil des dritten Abschnittes vorbereitet. Nun entzündet, nimmt die Phantasie des Sehers einen höheren Schwung, und dehnt das von Assur Gesagte in lebhafter, feuriger Schilderung auf alle Heiden aus. Wenn Vers 5. dem 4. V. parallel zu werden anstrebt, so sind es die VV. 6. 7. durch Gleichheit der Anfangsworte wirklich. Nur werden diese V. 7. bei steigendem Affecte durch בגוים verstärkt. Der kurze 8. Vers steht beiden gegenüber und schliesst sie ab. — Für die Vergleichung mit dem Thau sucht man das Dritte entweder in der Menge (Ps. 110, 3.), oder in der Erquickung, welche Israel den Völkern gewähren werde (5 Mos. 32, 2. Hos. 14, 6.), oder auch in Beidem zugleich. In welcher Weise Israel die Heiden erquicken werde, gibt der 7. Vers zu erkennen. Der Vf. selbst ertheilt, da die Vergleichung allerdings mehrfacher Deutung fähig war, einen verständlichen Wink, dass das Unvermuthete, Plötzliche sein Vergleichungspunct sei. Er drückt aber damit nicht das Unerwartete der göttlichen Rettung aus (*Justi*), sondern die Plötzlichkeit, mit welcher die Israeliten wie Thau auf das Gras über die Heiden herfallen würden, ohne lange auf sich warten zu lassen; vgl. 2 Sam. 17, 12., welche Stelle entscheidet. Also der Angriff wird unversehens geschehen und (V. 7.) ein unwiderstehlicher, verheerender sein. V. 8. begleitet der Prophet die Weissagung mit dem Wunsche: also sei es! תרם konnte nur תָּרֹם punctirt, und תָּרֹם kann nur als Optativ erklärt werden. Vgl. übr. Jes. 26, 11., und 4 Mos. 33, 3. mit 2 Mos. 13, 9. — V. 9—14. Nachdem die siegreiche Kraft der idealen Theokratie gegen aussen geschildert worden, beschreibt hier der Vf. ausführlich die Herstellung ihrer Tüchtigkeit im Inneren, welche ja die Bedingung ist jenes äusserlich glänzenden Zustandes. Wenn dergestalt (vgl. V. 6—8.) ein dauerhafter Friede (V. 4.) geschaffen ist, so werden die förder unnützen Werkzeuge des Krieges abgeschafft VV. 9. 10. Dieses Loos trifft Rosse und Wagen (Jes. 2, 7.), welche nicht als Gegenstände des Prunkes, sondern, wie aus V. 10. erhellt, als Rüstzeuge des Krieges hier erwähnt sind (vgl. Sach. 9, 10.); ebenso die Festungen, עָרֵי מִבְצָר (vgl. Hos. 8, 14.): die Städte, sofern sie Städte d. h. mit Mauern und Thoren versehen sind. Sie sollen dann in offenen Flecken wohnen (Sach. 2, 8.), indem ein idyllischer Zustand, wie er Richt. 18, 7. Ez. 38, 11. Jer. 49, 31. beschrieben wird, sich herstellt. — Ferner ausgerottet wird alle Magie und, womit sie zusammenhängt, der Götzendienst VV. 11. 12. 13. *Aus deiner Hand*] Es sind also Manipulationen, Gauklerkünste oder Blendwerke, welche man mit der Hand tractirte. Die מענגים ihrerseits hatten sich seit Ahas (Jes. 2, 6.) im Lande sehr vermehrt. — Zu V. 12. s. Jes. 2, 8. 30, 22. אשיריך] Das erste י wurde durch das zweite erzeugt vgl. וקירינו Jos. 9, 11. אֲשֵׁרָה von نشر (zu Dan. S. 14.), wofür in der Bedeutung *zersägen* auch أشر, entspricht der Rhea; نشر *wiederaufleben* sagt man besonders von der Erde, welche sich mit

frischem Grün bedeckt. נתש, neben anderen Wörtern des Zerstörens V. 10—13. gerade mit אשריך verbunden, darf in seiner eigentlichen Bedeutung *evellere* (Jer. 24, 6.) aufgefasst werden, da aus 5 Mos. 16, 21. zur Genüge erhellt, dass אֲשֵׁרָה auch ein Baum sein konnte. Gewiss war ein Baum schickliches Symbol dieser Naturgöttin; und vermuthlich glaubte man, in ihm, der eigenes Leben besitzt, wohne die Gottheit, deren Namen er trägt. Göttlich verehrt wurde ein grüner Baum in der Nähe von Mekka (Marâç. 1, 99. vgl. *Burckh.*, Reisen in Ar. p. 242.), als Uzzâ (عُزّى) von dem Stamme Qureisch eine Dattelpalme, in der ein Weib (eine Göttin) stack (*Hottinger*, hist. or. p. 232. 231.); denen von Ghatafân war Uzzâ eine Akazie = سَمُرَة (Marâç. 2, 255.). Ferner in Mukân war Gott eine alte Ulme (*Assem.* Bibl. Or. III, 1. 493.); und nach *della Valle* III, 141. halten „die Perser" grosse, alte Bäume für den Aufenthaltsort von Heiligen, und nennen sie selber demgemäss *Pîr* oder *Scheich* oder *Imâm*. Neben diesen Ascheren nun (d. h. Bäumen, die ihr heilig, oder Statuen) muss עריך im parallelen Gliede befremden. Die Städte sind V. 10. schon erwähnt worden. Das Ende würde also hier zum Anfange zurückkehren; aber ohne Vorbereitung unverhofft, während sonst von V. 9. an der genaueste Parallelismus beobachtet wird. Das *Targ.*: *deine Feinde*. So gewännen wir einen Uebergang zu V. 14. Allein in dieser Beziehung wird der Heiden V. 14. nicht gedacht; Israels Feinde sind im vorigen Abschnitte zu Ende besprochen; und der Parallelismus wäre gleichfalls verletzt. Ausserdem ist עד für צר V. 8. nur aramäisch; 1 Sam. 28, 16. schreibe mit *Then.* nach LXX u. s. w. עִם רֵעֶךָ, Ps. 139, 20. עָרֶיךָ. Es liegt nahe, auch hier an Bäume zu denken; und השמיד widerstreitet nicht vgl. Am. 2, 9. Zwar יְעָרֶיךָ (י aus dem vorhergehenden י erzeugt) befriedigt keineswegs; und die Vergleichung von عُرْوَة *arbor semper virens* (*Michaelis* supplem. p. 1969.) ist schon wegen starker Differenz der Form bedenklich. Da jene Bäume neben Altären gepflanzt zu werden pflegten (5 Mos. 16, 21. Richt. 6, 25 ff.), und Jos. 22, 27. 28. ein Altar mit der ausdrücklichen und ausschliesslichen Bestimmung Zeuge zu sein vorkommt: so möchte man עֵדֶיךָ lesen wollen und könnte unter solchen Zeugen auch Säulen (s. aber V. 12.) und Steinmäler, abgöttische Monumente überhaupt, verstehn vgl. Jes. 19, 20. 1 Mos. 31, 44. 48. Da aber dieser Sinn der „Zeugen" nicht deutlich ist, so sprach ich früher עֶדְיֵךְ aus (wie Ps. 139, 20.) = *deinen Schmuck*, und verstand darunter der Ascherim wegen den Schmuck des Landes (vgl. 1 Mos. 49, 26.), die üppige Herrlichkeit seines Pflanzenwuchses. Allein vermuthlich schrieb Micha ערעריך. Die LXX übersetzen אֵשֶׁל, die Tamariske, welche ein bedeutsamer Baum z. B. 1 Mos. 21, 33., durch ἄρουρα = ערער, und so ערער Jer. 17, 6. durch ἀγριομυρίκη mit der Aussprache עַרְעָר. Wenn nun z. B. die Akazie, der Schotendorn, als Symbol der Gottheit gelten durfte, dann wohl auch die Tamariske,

welche immer grüne Blätter hat. Der Name ist nicht semitisch, sondern 'Αρώηρις oder 'Αρόηρις zuerst eine ägyptische Gottheit, die man mit Apollo zusammenwarf (Inscr. 4716[e]. 4860. 4859.), sodann עֲרוֹעֵר Eigenname syrischer Städte, wohin der Dienst jenes Gottes verpflanzt worden zu seyn scheint, und endlich des Baumes, welcher diesen Gott versinnlichte. — V. 14. Den VV. 9—13. gemäss ergeht also jenes Tages auch über Israel ein Gericht, in welchem es seine Läuterung zu bestehen hat vgl. Jes. 4, 4. Desshalb fügt der Vf. schliesslich bei, ein viel härteres Loos werde die Heiden treffen (vgl. Jes. 32, 16.), über welche Jahve seinen Zorn ausgiesst (Jer. 10, 25. 24.). *Welche nicht gehorcht haben*] Die von vornherein abtrünnigen (2, 4.), d. i. mit Ausnahme der beiden israelitischen Völker alle übrigen. Gew.: *welche nicht gehorchen*, auf die Zukunft bezogen, vgl. Jer. 12, 17. Allein dann stände ישמעו, vgl. z. B. Jer. 27, 8. mit 10, 25.

Cap. VI.

Rechtsstreit Jahve's mit seinem Volke, Rüge der Sünden und Strafandrohung.

Nachdem der Prophet Cap. IV. V. Aussichten in eine glänzende Zukunft erschlossen hat, führt ihn nun die Erwähnung des auch künftig noch bestehenden Götzendienstes (5, 12. 13.) auf den sittlich-religiösen Zustand seines Volkes in der Gegenwart zurück. Der Abschnitt zerfällt in zwei zusammenhängende Hälften von gleicher Versezahl. Die erstere hält dem Volke den Undank vor, welcher sich in der Verachtung des göttlichen Willens kund gibt, und vollendet sich V. 8. durch eine Replik auf die schale Verantwortung der Heuchler. — VV. 1. 2. Eingang. Wie 3, 1. 9., fordert Micha seinen Worten Gehör; und שמעו steht zu dem vorhergehenden שִׁמְעוּ wohl in keinerlei Verhältniss. Sie sollen hören Worte, die Jahve zum Propheten spricht, nämlich die an ihn ergehende Aufforderung קום וגו'; V. 2. folgen sodann Worte des Propheten, mit welchen er die Berge zu horchen auffordert. *Streite mit den Bergen*] Da *diesem* Sinne nicht auszuweichen möglich (vgl. Richt. 8, 1. Jer. 2, 9.), und V. 1. also die Berge als Anzuklagende, V. 2. als Zeugen auftreten, so findet *Chr. B. Mich.*, wo anders dieselben Berge gemeint seien, V. 1. Metonymie *continentis pro contento* — die Berge Israels (Ez. 36, 2. 4. 6.) statt des sie bewohnenden Volkes —, V. 2. aber Personification. Unzweifelhaft nun sind die Hügel, welche V. 1. Micha's Stimme hören sollen, die selben, welchen er V. 2. Höret! zuruft; die Annahme einer Metonymie aber wird durch den 2. V. nicht bestätigt, sondern widerlegt. Vielmehr Jahve hat mit dem Volke zu rechten (vgl. Hos. 4, 1.), und in seinem Namen soll mit demselben rechten der Prophet, dessen Anklage oder Beschwerde die Berge als Zeugen (5 Mos. 32, 1. Jes. 1, 2.) vernehmen sollen. Um Streit mit den Bergen anzufangen, mangelt Grund wie Zweck; und was sogleich

folgt: *die Hügel mögen deine Stimme hören! — höret, ihr Berge, den Streit Jahve's mit seinem Volke*, das zeigt, worauf dieses Rechten mit den Bergen zu restringiren sei. Nämlich er soll laut gegen sie hinschreien, gleichwie etwa der Zankende thut. Da der Berg durch das Echo antwortet, so entsteht, wie Streit sich ausnehmend, ein gegenseitiger Lärm; doch stände auch hier (s. 2, 8.) für את wohl passender אֶל (vgl. Richt. 21, 22. mit 2 Sam. 19, 29. 1 Sam. 26, 14.). *Ihr Unwandelbaren, ihr Grundvesten der Erde*] vgl. Jer. 49, 19. 4 Mos. 24, 21. — Hi. 9, 6. Jes. 24, 18. — V. 3—5. Die Rede Jahve's selber. Er fragt, wodurch wohl er es dahin gebracht habe, dass Israel seiner müde geworden sei; gemeint ist: durch welche übermässige Forderungen (Jes. 43, 23.), durch was für nicht erfüllte Zusagen (Jer. 2, 31.). *Sag' aus über mich*] klage mich an! VV. 4. 5. fährt er also fort: „ja! mit Wohlthaten hab' ich euch überhäuft". Von diesen nennt er zunächst die Ausführung aus Aegypten (Am. 2, 10.), dem Lande der Dienstbarkeit (2 Mos. 20, 2.), und die Leitung durch die unwegsame Wüste (Jer. 2, 6.). „Ich habe kundige Führer an deine Spitze gestellt", wie anderwärts „meinen Engel" 2 Mos. 23, 20. Aarons Schwester wird, weil sie eine Prophetin war (2 Mos. 15, 20.), und weil ihrer 4 Mos. 20, 1. Erwähnung geschehen (vgl. V. 5. und zu 7, 12.), gleichfalls genannt. — העלתיך soll vermuthlich an הלאתיך anklingen. — V. 5. Der Rathschluss Balaks war, durch den Bileam Israel verfluchen zu lassen, um sodann über dasselbe herzufallen 4 Mos. 22, 6. Die „Antwort" Bileams könnte man a. a. O. V. 13. finden; allein der folgenden Ortsbestimmung gemäss ist ענה vielmehr das Orakel (1 Mos. 41, 16.), durch welches Bileam dem Balak entsprach oder nicht entsprach. *Von Schittim bis Gilgal*] Diese Worte selbst nun verbindet man gewöhnlich mit זכר נא, und erklärt: *recordare, quae a Schittim ad Gilgalem usque in te contulerim bona, ut cognosceres beneficia Jovae.* Allein eine solche Constr. von זכר ist ohne Beispiel; זכר נא müsste wiederholt sein; und gerade zu Schittim hat Jahve im Gegentheil eine schwere Strafe über Israel verhängt. Auch trifft die Besiegung des Sihon und des Og ausserhalb (s. 4 Mos. 21.), die Eroberung Canaans, welche *Chr. B. Mich.* gleichfalls anführt, an das Ende dieses Zeitraumes. Nach dem Augenschein zu urtheilen, gehören die Worte zu dem unmittelbar vorhergehenden Satze; und in der That ist überliefert, dass Bileam, um einen seinen Wünschen angemessenen Eindruck vom Volke zu gewinnen, seinen Standort stets wieder geändert habe 4 Mos. 22, 41. 23, 14. 28. Freilich werden an diesen Stellen andere Orte genannt; Schittim wäre kraft 4 Mos. 25, 1. nicht Anfangs-, sondern ausgeschlossener Endpunkt; und Gilgal vollends liegt ja westlich vom Jordan. *Ew.* hält die Worte für eine uralte Randbemerkung zur Rückweisung auf den letzten Theil des Pentateuchs, wo man die Geschichte Bileams finden könne. Allein die Formel würde doch Anfang und Ende dieses Theils angeben; und da steht das מַעֲנֵה Bileams eben nicht darin, sondern kurz vorher, und eine Rückweisung darauf erst Jos. 24, 10. Mir dünken die Worte eine eigentliche

Formel schon darum zu sein, weil וְ vor עַד ausbleibt (2 Mos. 18, 13. 14. Hi. 2, 7.); und da שִׁטָּה ein Baum ist, גלגל aber *Steingerölle* zu bedeuten scheinen konnte: so erinnert sie an das griechische *ἀπὸ δρυὸς ἤδ' ἀπὸ πέτρης*, während ihre Meinung sein wird: *ausführlich*, gleichsam *von A bis Z* (1 Kön. 5, 13.). Man nahm als Correlate zwei Wörter, welche mit dem drittersten und drittletzten (s. Ps. 25, 22. 34, 23.) Buchstaben anfangen*), und zwar gerade diese, weil ihr Gegensatz factisch gegeben war und bloss der Formulirung bedurfte: Schittim als letzte Lagerstätte in Moab, Gilgal als erste in Canaan. Der Hebräer geht vom Entferntern aus auf sich zu, er sagt sogar: *von Fuss bis zu Kopfe;* Micha aber nimmt den Ausdruck desshalb herein, weil die erste VH. ihn in Schittims örtliche Nähe und auf die Zeit gebracht hat, in deren Geschichte beider Orte Meldung geschieht. 'למען דעת וגו endlich erkläre man: *weil er kannte die Gnaden Jahve's*, vgl. 4 Mos. 24, 1. Also erkläre man (vgl. zu 2, 10.) ungeachtet Stellen wie Jos. 4, 24., und ungeachtet des Widerspruches der Accentuation, wenn dieser auch nicht ein vermeinter wäre. Jahve sagt: gedenke dess, wie ich den Bileam dich zu segnen zwang, weil er kannte, weil ihm offenbart wurden die künftigen Gnadenerweise Jahve's gegen dich, und er Anderes, als was ich ihm offenbarte, eben doch nicht reden konnte 4 Mos. 22, 38. 23, 8. 20. — VV. 6. 7. Fragen des אדם V. 8., welchem V. 8. erwiedert wird. Die Rede, veranlasst durch V. 3—5., wendet sich gleichwohl nicht an Jahve, sondern an dessen Sprecher, den Propheten. Unmuthig fragt das Volk: was fordert denn Jahve? womit sollen wir ihn, den Unzufriedenen, zufrieden stellen? Das Volk wird als schwere Lasten, die ihm Jahve auferlegen würde, in Aussicht nehmend eingeführt; und es deutet seine Geneigtheit an, dieselben zu tragen. *Mit Kälbern, die ein Jahr alt*] nämlich um eben diese als Brandopfer darzubringen. Andere, als die ein Jahr alt, durften gar nicht geopfert werden 3 Mos. 9, 3. Das nachdrückliche אֶחָת ist, sofern den Gegensatz die Mehrheit von Jahren bildet, wo dann der Dual oder Plur. steht, durch den Sing. שָׁנָה entbehrlich gemacht; sofern ihn ein Alter unter einem Jahre ausmacht, ist es völlig unstatthaft. — V. 7. steigert sich die Rede erst durch die Zahlen, dann durch die Materie des Opfers. *Myriaden Bäche Oeles*] Oel war ein Bestandtheil der täglichen Mincha 3 Mos. 2, 1. 15. *Bäche Oeles* = *Oel* die Fülle wie Wasser. Die LXX (*χιμάρων πιόνων*, Cod. Al. *ἀρνῶν*), welchen *Hieron.* und ihr *Araber* folgt, scheinen, vom Parallelismus geblendet, רחלי־שמן gesehen zu haben. Allein vgl. Hi. 20, 17. und dgg. Jes. 5, 1. Auch ist רחל nur das weibliche Schaf; und dieses durfte zum Voraus nicht geopfert werden. *Hieron.* wohl nach dem Sinne der LXX, der Sache nach aber falsch: *hircorum.* — Nachdem Micha V. 5. des Königes von Moab gedacht hat, scheint Erinnerung an 2 Kön. 3, 27. ihn hier auf die Opferung des Erstgebornen zu bringen (zu

---

*) Stammt vielleicht die griechische Phrase aus einer Zeit, da Sampi bereits ausgestossen und Tau noch der letzte Buchstab war?

C. 1, 2.), welche eig. gar nicht in Frage kommen kann. Die Erstgeburt von Menschen gehörte freilich auch dem Jahve, musste aber gelöst werden 2 Mos. 13, 13. — פשע modificirt seinen Begriff hier nach חטאת: als Gegenwerth, als Sühnmittel meines Vergehens. פרי בטן] vgl. 5 Mos. 7, 13. 28, 4. Auch Hi. 19, 17. ist בטן nicht der Mutterleib. — V. 8. Nur Opfer kommen ihnen zu Sinne, nur Dinge der äusseren Werkheiligkeit. Diese verwirft der Prophet und weist zugleich ihre Frage zurück, da ihnen wohl bekannt sei, dass Jahve ganz andere Dinge von ihnen fordere. הגיד] Da Jahve im abhängigen Satze ausdrücklich genannt ist, so ist er wohl nicht stillschweigend als Subject im Hauptverbum gedacht, sondern: *man hat dir verkündigt*, הַמַּגִּיד (vgl. 2 Sam. 15, 31. 13.), Moses z. B. (5 Mos. 5, 5.). S. auch 5 Mos. 30, 11—14. Der Augenschein selber und die Belassung des Particips an seiner ordentlichen Stelle führen darauf, die Worte ומה יהוה וגו' ebenfalls wie abhängige Frage aufzufassen; also nicht mit *Rosenm.* und *de Wette: quid requirit*, sondern *requirat*. Vor כי אם *ausser* blieb die Negation weg, so dass es nun durch *nur* zu übersetzen steht (vgl. Hi. 42, 8., אֶפֶס 4 Mos. 22, 35.) und endlich wie אַךְ durch *gewiss* 4 Mos. 24, 22. Zu ergänzen vor diesem *nur* ist der Begriff *nämlich*. — Dreierlei wird verlangt (vgl. Hos. 12, 7.), zuerst Recht thun, vor allem Anderen Gerechtigkeit (1 Mos. 18, 25.). Sodann Liebe üben. חסד neben משפט ist wohl nicht Liebe zu Gott (Frömmigkeit: *de Wette*), sondern die Menschenliebe (vgl. Spr. 21, 21. Hos. 6, 6. Mich. 7, 18. 2.), wie die LXX, *Hieron.* u. s. w. richtig erklären. Die Erwähnung der Liebe neben der Gerechtigkeit darf nicht fehlen; und wie man sich gegen Gott zu verhalten habe, folgt noch. אהבת־ ist Infinitiv, mit עשות parallel und mit לכת, zu welchem letzteren הצנע adverbial hinzutritt. Der Begriff von צנע lässt sich aus dem Zusammenhange hier und aus 1 Kön. 21, 27. (vgl. נכנע V. 29.) ungefähr errathen, und erhellt aus dem Gegensatze Spr. 11, 2. Arab. ضرع *sich demüthigen*, ضنع *demüthigen*, *beschimpfen*; wogegen صنع = שנע im Hebr. nicht existirt.

Mit dem 9. V. hebt die Rede neu an, dem vorigen Abschnitte insofern ähnlich, als auch hier Jahve sprechend eingeführt wird. Auch besteht zwischen beiden Stücken noch einiger Zusammenhang. V. 9—16. wird, dass man den V. 8. aufgestellten Forderungen nicht nachgekommen sei, theils vorausgesetzt, theils ausgesprochen, und demgemäss Strafe angedroht. In den hebr. HSS. begann schon zur Zeit des *Hieron.* mit V. 9. ein *alterum capitulum*. — V. 1. Wie V. 3. Jahve zum Volke spricht, so ruft er hier der Stadt zu, der Stadt vorzugsweise, d. i. Jerusalem; vgl. Spr. 8, 1—4. *Weisheit ist's deinen Namen zu fürchten*] Zwischenbemerkung des Propheten, welche, wie das sofort Folgende zeigt, also zu vervollständigen: Weisheit ist es, in ehrfurchtsvollem Schweigen auf sein, des Redenden Wort zu hören (Jer. 13, 15.). Die Verss. sämmtlich denken bei יראה wenigstens an die Wurzel ירא; nur die Punctirer, welche vermuthlich יִרְאֶה

erwarteten, haben von ראה den 2. Mod. gesetzt. Die Erklärung aber geht nicht von Statten. Vielmehr יִרְאָה, als Infinit. den Accus. nach sich ziehend, tritt nicht in den Stat. constr. (5 Mos. 10, 12. 4, 10.); „den Namen Jahve's fürchten" ist wirkliches Hebräisch (Jes. 59, 19.), die Sentenz eine hebräische (Hi. 28, 28.); und יִרְאָה שְׁמֶךָ für אֶת־שמך (Neh. 1, 11.) steht auch Ps. 86, 11. *Vernehmet die Ruthe, und wer sie bestellt hat*] Der Zusatz מי יעדה verwehrt es, מטה mit den Verss. als Vocativ im Sinne von *Stamm, tribus*, oder auch *Scepter* = König (*Targ.*) aufzufassen. Der kurze Ausdruck kann nichts Anderes sagen wollen, als: höret die Botschaft von einer Zuchtruthe, die Botschaft, dass eine solche uns droht. Unter dieser Ruthe versteht Micha kraft V. 14—16. ein feindliches Heer, dem damaligen politischen Gesichtskreise gemäss das der Assyrer, welches auch bei dem gleichzeitigen Jesaja als Jahve's Ruthe, Stecken oder Geissel vorkommt Jes. 10, 5. 28, 15. יעדה] Das Suffix, welches הּ— zu lesen ziemlich ferne liegt, kann nur auf מטה zurückgehen; und letzteres wäre somit hier Feminin. Ganz recht diess als Name eines Werkzeuges, als Synonym von שֵׁבֶט, welches gen. comm., und weil hier figürlich stehend. יעד übersetzt man unnöthiger Weise nach dem Arab. durch *drohen*. Im Hebr. ist es *bestellen* (2 Sam. 20, 5.). Wer es bestellt haben soll, tritt im Folgenden nicht klar heraus. Stände für מי vielmehr מה, so wäre die Sünde gemeint (Jer. 4, 18. 2, 17.). Da Solches nicht der Fall, so wohl Jahve selbst, welcher auch Jer. 47, 7. das Schwert nach Philistäa „bestellt" hat. — VV. 2. 3. Der Sprechende ist hier wie in allen folgenden VV. der Angabe im 9. V. gemäss Jahve. Dieser fragt, ob Erwerb und Werkzeug des Frevels, welche vorgefunden der Schuld überführen, noch jetzt beim Nahen des Rächers Jahve (V. 9.) nicht weggeschafft seien. עוד האש] *Hieron.* las הָאֵשׁ und übersetzte demnach: *adhuc ignis in domo impii, thesauri iniquitatis*, für welchen Sinn sich Hi. 31, 12. 20, 26. vergleichen lässt. Allein dass unrecht Gut so ohne Weiteres Feuer genannt werde, ist nicht glaublich; und es würde vielmehr הַעוֹד אש (Am. 6, 10.) geschrieben sein. Dass עוד der Fragpartikel vorangehend im Satze zuerst steht, darf nicht befremden (1 Mos. 19, 12.); und wenn der im Uebr. offenbare Sinn des Satzes an der Stelle von אש vielmehr יֵשׁ (z. B. Jer. 37, 17.) erwarten lässt, so zeigt mit der unseren die Stelle 2 Sam. 14, 19., dass אש für יש gesagt werden konnte. Der J-Laut, welcher das E verdrängte, ist das Vocal gewordene Jod; und die beiden Formen stehen wie *Jetzt* und *Itzt* neben einander. Die herkömmliche Punct. der übrigen Worte des 10. V. rechtfertigt sich theils durch sich selber, theils durch VV. 11. 12. *Das verfluchte Epha der Auszehrung*] wie wir Solches etwa von dem Beutel sagen, — mageres, zu kleines Epha vgl. Am. 8, 5. האזכה] *Hieron.* הַאֲזַכֶּה: *numquid justificabo stateram impiam?* Allein זִכָּה im Sinne von נִקָּה ist unerwiesen; und bei der besseren Uebersetzung: *kann ich freisprechen bei unrichtiger Wage?* vermisst man auch den Accus. des Obj. Die jüdische Punct. erscheint demnach als vorzüglicher. Der Sprechende aber ist schwerlich das Volk, welches nicht

erst fragt, vielmehr dieses verkehrten Glaubens lebt und gelebt hat V. 11.; auch nicht Jahve, welcher aus der Seele, aus dem besseren Bewusstsein des Menschen heraus rede. Vielmehr als Mann aus dem Volke und dessen Sprecher stellt Micha eine Frage, welche wie er selbst Jedermann, jedes andere „Ich“, verneinend beantworten muss (s. zu C. 4, 13.). רשע hier ersetzt den eigentlichsten Ausdruck (Spr. 11, 1. Hos. 12, 8.), welchen der Vf. nachher braucht. — Im Beutel trug man ausser dem Gelde (Spr. 7, 20.) auch die Gewichtsteine Spr. 16, 11. 5 Mos. 25, 13. — V. 12. Die Frage des 10. V. beantwortet sich Jahve dahin, dass allerdings die Sünde allenthalben in der Stadt vorfindlich sei. אשר] eig. *dass*, vor der directen Rede, die sich auf eine andere bezieht. So leitet es die Antwort ein 2 Sam. 1, 4. 1 Sam. 15, 20.; dieser Nachdruck selbst aber entsteht durch den Gegensatz. חמס] Also mit מלאו verbunden, ist es die gewaltthätige Gesinnung (vgl. 3, 8. Hi. 36, 17.), in welcher sie Schätze (V. 10.) an sich gerissen haben vgl. Am. 3, 10. Zeph. 1, 9. Während aber die Reichen dergestalt mit Gewaltanwendung Unrecht verüben, ist die Masse der Einwohner im Allgemeinen (vgl. den Ausdruck 2 Kön. 4, 13.) ein Volk von Lügnern und Betrügern. Wie V. 1. מרמה, so steht hier am Schlusse רמיה; die Aussage selbst aber bezieht sich wohl vorzugsweise auf ihr Verhalten in Handel und Verkehr. *Ihre Zunge ist Trug in ihrem Munde*] Eine Verbindung wie 1 Mos. 29, 2. 4 Mos. 22, 23. — Zeph. 3, 13. — V. 13—15. Jahve seinerseits wird sie dafür auf das Herbste züchtigen. החליתי] vgl. Nah. 3, 19. Jer. 30, 12. Dass der erste Mod. hier die gewisse Zukunft bedeute, erhellt aus den VV. 14. 15., welche den 13. V. entwickeln. השמם] nicht: *obstupescendo* (*Winer*), sondern *devastando*. Es ist in gleicher Art wie 3 Mos. 26, 18. שֶׁבַע adverbiale Bestimmung der vorangehenden Verba. — Die männliche Aussprache des Suffixes, welches sich auf „das Volk“ bezieht, wird durch die VV. 14. 15. als richtig erwiesen. — Um die Erscheinung eines feindlichen Heeres im Lande (s. חרב V. 14.) gruppiren und aus ihr erklären sich die einzelnen Züge des Gemäldes. 1) In Festungen zusammengedrängt und belagert, wird ihnen kärgliches Brod der Drangsal (Jes. 30, 20.) zugemessen, das zur Stillung des Hungers nie hinreichen will vgl. 3 Mos. 26, 25. 26. Jer. 52, 6. 2 Kön. 6, 25. ישח führt *Simonis* richtig auf وحش zurück. 2) Sie werden vergeblich Einiges von ihrer Habe vor dem Feinde zu retten suchen; Alles wird er finden und wegnehmen. ותסג] *und magst wegrücken*, nämlich Habseligkeiten von ihrem Orte, um sie an einen sicherern zu schaffen; wirst sie aber nicht wirklich in Sicherheit bringen. תפלט könnte man im Sinne von תסג auffassen, so dass im Gegensatze zum Hiphil das Pihel die „wenn auch erfolglose“ Thätigkeit und Geschäftigkeit bezeichnen würde. Solcher Begriff des Pihel ist aber unerweislich; und es ergäbe sich eine matte Tautologie. Ferner steht Pihel auch nicht völlig der Abwechselung wegen mit Hiphil gleichbedeutend. Vielmehr in formell ähnlicher Wendung wie Hos. 8, 7. 9, 16. sagt

der Vf.: ihr werdet nichts retten; was ihr aber errettet, das verfällt bei Einnahme der Festung, wohin es geflüchtet worden, dem Schwerte vgl. Jes. 14. 30. Jer. 5, 17. המליט ist überhaupt *in Sicherheit bringen* (Jes. 5, 29.), פִּלֵּט in unserem Zusammenhange wie sonst *Lebendes retten*. Es ist wohl zunächst an Weiber und Kinder gedacht, auf deren Rettung man zuerst und desshalb am ehesten noch mit Erfolg Bedacht nimmt; vgl. jedoch Jer. 50, 37. 3) Der Feind, des Landes und bald auch der festen Städte Meister, wird des noch stehenden Getreides und auch der eingeheimsten Schätze sich bemächtigen und sie für sich verbrauchen; vgl. Am. 5, 11. und über die besondere Farbe des Ausdruckes die Vorbemerk. 4. Das Unterbleiben des Salbens darf wegen des dabeistehenden: *wirst keinen Wein trinken*, nicht etwa nach 2 Sam. 14, 2. erklärt werden. — Vers 16. fasst zusammen und rundet ab; den VV. 10—12. entspricht die erste, den VV. 13—15. die zweite Vershälfte, jede mit drei Gliedern je drei Versen. וישתמר] Für שָׁמַר mit Absicht der stärkste Ausdruck, das Reflexiv des Pihel (Jon. 2, 9.): *man nimmt sich* (*sibi*) *sorgfältig in Acht*. Passivum ist das Wort schwerlich, da selbst Niphal Passiv zu werden erst anfängt Hos. 12, 14. *Die Satzungen Omri's*] anstatt derer Jahve's vgl. 3 Mos. 20, 23. Jer. 10, 3. Von Omri rühren keine besonderen Satzungen her, und er wird hier als Vater Ahabs hauptsächlich und als Stifter einer fluchwürdigen Dynastie mit aufgeführt; doch wird 1 Kön. 16, 25. berichtet, dass Omri an Schlechtigkeit seine Vorgänger übertroffen habe. *Alles Thun d. H. A.*] Ahab führte den Baal- und Ascheracultus ein, liess die wahren Propheten gefangen setzen (1 Kön. 22, 27.) und umbringen (18, 4.), und bemächtigte sich fremden Gutes durch Ermordung des Eigenthümers. ותלכו] Uebergang in die Anrede wie z. B. 7, 19. Mit Recht ist, da einmal der 2. Mod. steht, nach dem 2., welcher ein Pflegen in Vergangenheit und Gegenwart ausdrückt, hier Vav relat. punctirt. *Und so richtet ihr*, indem die Beobachtung jener Satzungen u. s. w. keine bloss theoretische, unfruchtbare bleibt, *euren Wandel darnach ein*: ihr wandelt in ihren Ränken, auf ihren krummen Wegen. — Das thut ihr, gleichsam damit bezweckend, dass u. s. w. Wenn der Vf. gerade Ahabs Haus nannte, so geschah es desshalb, weil diese Familie nicht nur von Verruchtheit das stärkste Beispiel war, sondern auch von der Rache des Himmels einen schrecklichen Beweis lieferte. — 2 Chr. 29, 8. Klagl. 2. 15. Angeredet im Sing. sind die Nämlichen, welche auch V. 12. von ישביה unterschieden werden. Es sind die Reichen und Gewaltigen, dem gewöhnlichen Volke (der Stadt V. 9.) gegenüber. *Die Schmach meines Volkes sollt ihr tragen*] Diese Anrede nun im Plur. umfasst beide Classen. Das Volk selber wird zur Schmach (Jer. 24, 9.); und es ist nicht gemeint: sie würden die Schmähungen ihrer Landsleute zu dulden haben; auch nicht: sie sollten die Schmähungen des Volkes gegen Jahve (Hos. 12, 15.) tragen (Ez. 26, 7.). Vielmehr die Schmach des „Volkes Jahve's" (Ez. 36, 20.) werden die einzelnen Bürger desselben, und zwar die Bewohner der Hauptstadt zuvörderst tragen müssen; vgl. Jes. 20, 4.,

zum Ausdrucke 7, 9. Jer. 15, 15.: welche Stelle zugleich zeigt, dass nicht nach 1 Sam. 11, 2., sie sollten was für Israel eine Schmach als Unglück an sich tragen, gemeint ist.

Cap. VII.

Klage über die Verderbtheit der Menschen, Hoffnung des Volkes auf Jahve und Verheissung an dasselbe.

Dieses Cap. trennt sich in mehrere Stücke, welche um so weniger eng zusammenhängen, da sein Inhalt verschiedenen Personen in den Mund gelegt ist. Zwar lässt sich das erste Stück V. 1—6. an Cap. VI. leicht anreihen; es bildet von V. 16. (erste Hälfte) daselbst eine Art Exposition; V. 7—10. aber, wo das Volk spricht, muss etwelche Verbindung erst bewerkstelligt werden. Die folgenden drei Verse dagegen lehnen sich noch an jene an; und die VV. 14—20., wo sich Micha zu seinem Gott hinwendet, bilden für sich ein Ganzes, so dass mithin das Cap. in drei Theile zerfällt. Im ersten tritt der Prophet allein auf, im zweiten mit ihm das Volk, im dritten er und Jahve. — VV. 1—6. Der Vf. klagt über allgemeine, ausnahmslose Schlechtigkeit der Menschen, und schildert einen Zustand völliger Auflösung aller Bande der Gesellschaft. Inzwischen betrifft seine Rüge nicht bloss das ganze Menschengeschlecht, sondern beschränkt sich, wie aus V. 3. und besonders V. 4. hervorgeht, auf seine judäischen Landsleute. S. übr. Vorbemerkung 4. — Wäre nicht der für Jahve unziemliche Ausruf *wehe mir!* V. 1., so könnten die Worte auch dem Jahve in den Mund gelegt sein, welcher, ob noch irgend ein Frommer zu finden sei, Nachforschung anstellte vgl. Zeph. 1, 12. Ps. 53, 3. כאספי קיץ] eig. *gemäss dem Einsammeln des Obstes*, d. h. wie beim Einsammeln. Mit Recht findet die Punctation in den zwei Vergleichungen keine Participien (כְּאָסְפֵי); denn עולל בציר konnte man nicht sagen (vgl. 3 Mos. 19, 10.), wohl jedoch „die Nachlese der Weinlese"; und עוֹלֵלוֹת (eig. *die nachlesenden Weiber*) bedeutet im Sprachgebrauche stets *die Nachlese* oder ihre Zeit selber. Nun aber stehen sich beide Vergleichungen so sehr parallel, dass selbst אֹסֶף (Jes. 32, 10.) in den Plur. tritt, welcher, da dieser Zeitraum eine Mehrheit von Tagen einschliesst, statt haben durfte. Auf die erstere bezieht sich erklärend das letzte Versgl., wo אין noch fortwirkt (vgl. 1 Mos. 30, 33.), so dass אותה נפשי relativ gedacht ist. Zur eigentlichen Feigenzeit selbst (Matth. 21, 19.) ist's mit den Frühfeigen bereits vorbei Jes. 28, 4. Hos. 9, 10. Die Erörterung übr. des ersten V. im zweiten zeigt, dass die Vergleichung nicht z. B. nach Jes. 17, 5. 6. zu deuten sei; dass die Traube, die Frühfeige nicht einen Menschen überhaupt, sondern (vgl. Jes. 5, 2. Jer. 24, 2.) einen Guten, Rechtschaffenen bedeuten soll. — Zu V. 2., wo die Rede sich des Bildes entkleidet, vgl. Ps. 12, 2. Jes. 57, 1., welche Stellen, mit ישר hier übereintreffend, zeigen, dass חסיד nicht den

Gottesfürchtigen, sondern den, welcher Liebe und Treue hält, bezeichnet. אבד] *er ist geschwunden*, גמר (vgl. Ps. 10, 16.), nicht gerade, wozu das Folgende und Jes. 57, 1. einladen möchte: *er ist umgekommen*. Vgl. V. 4. חרם] Da das Jagen mit dem Netze eine Art des Jagens, und insofern חרם in יצודו schon enthalten ist, so durfte חרם, wie Jes. 1, 20. חרב, wie Mal. 3, 24. חרם *Bann*, dem Verbum unmittelbar untergeordnet werden. S. übr. 3, 2 f. Sir. 13, 19. — V. 3. Fortsetzung und zugleich Eingehen in Einzelnes. Nur das Böse machen sie gut, d. h. führen sie wohl aus. היטיב, wie Jer. 2, 33. Hos. 10, 1. gebraucht, gewährt in unserer Verbindung ein Oxymoron. על הרע] nicht: *auf das Böse gerichtet*, in welchem Falle statt der Hände Herz und Augen genannt sein würden (Jer. 22, 17.); auch nicht: *am Bösen*, damit beschäftigt (1 Chr. 6, 17. AG. 3, 10.). Auf beiden Wegen gelangen wir, weil nicht *Aller Hände* gesagt ist, zu einem lahmen Sinne. Vielmehr: *zum Bösen*, für dasselbe, sind Hände da, während sie, wenn es etwas Gutes zu thun gälte, keine haben. Sofort folgt Erläuterung durch ein Beispiel. Den Schlüssel der Erklärung liefert ויעבתוה = *und sie verfilzen es*. Die Bedeutung dieses Verbum, den Wörtern עֲבֹת und עֲבוֹת, sowie dem arab. عبث (*commiscere*) gemäss = *zusammendrehen*, *verflechten*, sowie der Plural, weisen darauf hin, dass es hier eine gemeinschaftliche Handlung der drei vorher genannten Subjecte aussage. Diese selbst sind fast gleichbedeutend (s. Hos. 13, 10. und 2 Sam. 3, 38.), und treffen um so eher in Einem Verbum zusammen. *Und der Richter für Vergeltung*] Diess bedeutet שלום auch Hos. 9, 7. und in seinem Plur. und im Femin., nicht *Bezahlung*, was שלמנים Jes. 1, 23. Also: der Richter ist zu haben oder richtet für den Gegendienst, für eine Gegengefälligkeit; שאל bedeutet somit hier nicht *fragen*, sondern *verlangen*, *ansuchen*; und derjenige, von welchem der שַׂר etwas fordert, ist eben der Richter. *Der Grosse spricht s e i n böses Gelüste aus*] Der Grosse, von den beiden Anderen unterschieden, ist *der Reiche* vgl. 3 Mos. 19, 15. 1 Sam. 25, 2. — Mich. 6, 12. הוא ist die nachdrückliche Wiederholung des Suffixes (vgl. z. B. 1 Sam. 25, 24.). Wie Jes. 7, 14. aufzufassen (vgl. den Gedanken Jes. 3, 9.), würde es nach דבר stehen; auch ist, da die beiden Anderen im Grunde dasselbe thun, kein Gegensatz vorhanden. Dass endlich הוה, nicht הַוּת, die *Begierde* bezeichne, wird durch die Etymologie wahrscheinlich und durch unsere Stelle und Spr. 10, 3. bestätigt. Doch steht es nur immer von bösem Gelüste Ps. 52, 9. Spr. 11, 6. — Der שַׂר muthet dem Richter ungerechten Spruch zu; und bei Dem heisst es: eine Hand wäscht die andere. Der Reiche nun bringt noch eine dritte הַוָּה, die seinige, hinzu; und nun drehen sie die dreifache הַוָּה zusammen d. h. machen ihre gesonderten Interessen zum gemeinschaftlichen, Einen Interesse, und verfolgen dieses. Die הוה ist das Böse, welches sie auf diese Art wohl machen; denn die dreifache Schnur zerreisst nicht so leicht Pred. 4, 13. — V. 4. Fortsetzung. Auch der Beste unter ihnen sei nichts werth, verletze nur und schade. In ישר

wirkt das Suffix aus מטובם noch fort; und der Sinn von מן erhellt aus dem Zusammenhange (vgl. Pred. 4, 17. Jes. 10, 10.): *er ist über eine Hecke*, ärger als diese. — Diese äusserste Schlechtigkeit des Volkes richtet von selber den Blick des Propheten auf den Tag der Strafe; denn das tief verwundete sittliche Gefühl fordert Genugthuung. *Der Tag deiner Wächter*], welchen sie, deine Propheten (vgl. Hab. 2, 1. Ez. 33.), so oft schon, ohne dass du dich bessertest, dir angedroht haben. — Jes. 10, 3. Hos. 9, 7. *Dann wird sein ihre Verwirrung*] Jes. 22, 5., wo der Tag wirklich erschienen ist, heisst er auch יום מבוכה. Hier ist er noch zuküuftig; vgl. עתה תהיה V. 10. Wir' etwa: dann wird es eine schöne Verwirrung geben! — VV. 5. 6. Der Vf. greift auf die erste Hälfte des 4. V. zurück und lässt sie in anderer Fassung V. 6. als Satz des Grundes wieder folgen. *Darum also vertrauet nicht* u. s. w. — באלוף] LXX dem Parallelismus und allem Zusammenhange zuwider: *ἐπὶ ἡγουμένοις* vgl. Ps. 118, 9. — S. 2 Sam. 12, 8. 5 Mos. 13, 7. מנבל] Nach der Ueberlieferung: *behandelt verächtlich*. Für unsere Stelle erhellt der Begriff aus den parallelen Wörtern 5 Mos. 32, 15. Jer. 14, 21., sein theilweiser Inhalt aus Spr. 19, 26.; s. übr. zu Nah. 3, 6. *Die Leute seines Hauses*] Subject. Gemeint sind die nicht zur Familie gehörigen Haushewohner, die Diener (Hiob 19, 15. 2 Sam. 12, 17. 18.). — VV. 7—10. Mit dem 9. V. wird neu angehoben. Indess überzeugt man sich bald, dass VV. 9. 10. und VV. 7. 8. die nämliche Person spricht. Nicht in eigenem Namen der Prophet, wie man nach 3, 8. glauben könnte, auf welchen sich aber der Inhalt grösstentheils gar nicht deuten lässt, sondern das Volk, das allerdings (vgl. V. 9. z. B. mit 6, 11 ff.) an Jahve gesündigt hat und V. 11. offenbar vom Propheten angeredet wird. Dass ein Volk, welches nur eben V. 1—6. also geschildert worden, auf Jahve vertraue, befremdet. Allein davon abgesehen, dass das in seinen wesentlichen Zügen als treu zu erachtende Gemälde orientalisch übertreibt, so haben wir hier nicht gegenwärtige, sondern künftige Rede des Volkes, welches gefallen ist V. 8., in Dunkelheit sitzt V. 9. Künftig, wenn jener Tag V. 4. gekommen ist, werden sie also reden; in der Bedrängniss (Hos. 5, 15.) selbst werden sie, ihre Sünde bekennend, sich zu Jahve wenden. Israel, hier im Gegensatze zum Heiden, ist noch relativ gut, und wird von der Seite des armen, geringen Volkes, nicht von der der hochmüthigen, grossen Sünder (V. 3.) aufgefasst, welche dannzumal vielmehr vertilgt werden Zeph. 3, 11. Jes. 29, 19—21. Von der abstossenden Gegenwart hinweg versetzt sich der Seher gern in jene nahe Zukunft, welche — das kann er nicht verkennen — allein noch das Volk zu seinem Gott zurückzuführen vermag, und ihn so diejenige Hoffnung schöpfen lässt, welche, dem Herzen des Israeliten Bedürfniss, durch den Mund des Volkes Er ausspricht. — *Gott meines Heiles*] von welchem meine Rettung auch früher kam und allein abhäugt vgl. Jes. 17, 10. Ps. 27, 9. — V. 8. Du brauchst dich *also* nicht zu freuen u. s. w. *Meine Feindin*] die בַּת אֹיַבְתִּי vgl. 4, 14. לי] vgl. Ps. 38, 17. 30, 2. 25, 2. כי נפלתי] Richtig *Chr. B.*

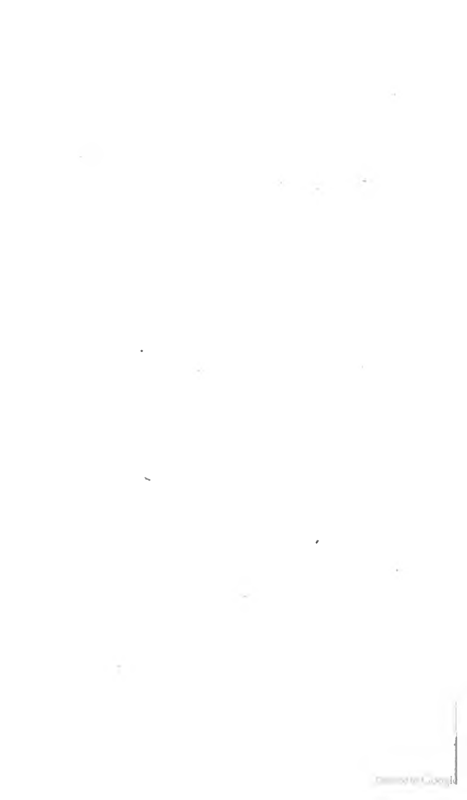
Mich.: cum enim cecidi; wenn ich, was allerdings Thatsache ist, gefallen bin, so stehe ich wieder auf vgl. Am. 5, 2. Das Dunkel ist auch hier Bild des Unglückes (vgl. Ps. 23, 4. Klagl. 3, 6. Am. 5, 18.). Jahve hellt dasselbe auf, aber nicht real, so dass es für Israel nicht finster wäre, sondern der Gedanke an ihn hält im Unglück aufrecht, die Hoffnung auf ihn erheitert die Seele; vgl. übr. V. 9. und Ps. 27, 1. Jes. 10, 17. Mittlerweile freilich (V. 9.) sieht das Licht Israels mit finsterem Blicke (זֹעֵף) auf das Volk herunter; aber die Hoffnung erzeugt Geduld. — Vgl. 6, 16. — Jer. 14, 7. 20. — Ps. 66, 12. ויציאני] Die Abwesenheit der Copula deutet schon darauf hin, dass das Wort nicht mehr von עד אשר abhänge. *Seine Gerechtigkeit*] welche sich dadurch, dass er meinem Feinde gegenüber mein Recht durchsetzt, glänzend bethätigt. Diese „Feindin" ihrerseits soll sehen, wie ihr Vorhaben scheitert, und sich schämen (Ob. 10. Ez. 7, 18.), und, statt dass sie ihre Lust an Zion sähe (vgl. 4, 11.), dieses an dem Untergange der Feindin seine Augen weiden. איבתי] Steife Consequenz accentuirt das Wort nach איבתי V. 8., während es ein Milra seyn sollte s. zu Am. C. 2. am Schlusse. — Zum Ausdrucke s. Jo. 2, 17. תראינה] Die Masora merkt Verdoppelung des נ an, welche sich allerdings nach dem geschärften e-Laute fast von selbst bewerkstelligt. למרמס] Wie Jes. 10, 6. mit ֻ punctirt wegen engen Verbandes mit der folg. Vergleichung. — V. 11 ff. Der Prophet bestätigt die V. 9. ausgedrückte Hoffnung, und spricht die Voraussetzung der VV. 7—10. hier V. 13. (vgl. V. 4.) aus. Die Verbindung mit dem Vorhergehenden stellt sich durch die Bemerkung her, dass der Tag des Neubaues V. 11. auch der Zeitpunct ist für die Vernichtung des Feindes V. 10.; doch hängt der 11. Vers mit dem vor. nicht enger, dgg. augenscheinlich mit dem 12. zusammen. — Es fällt zunächst auf der Wechsel des Geschlechtes in den Suffixen; aber die Mauern liessen an die Stadt, ein Femin., denken, und V. 12. dgg. ist deutlich ein Subj. angeredet, welches Ziel des Weges, ein נֵס, auf das hinzu man seine Richtung nimmt. Nun bedeutet חק wirklich *Ziel*, bis zu welchem, aber nicht weiter (Hi. 14, 13.), gegangen werde; die Punctirer, scheint es, bezogen die Anrede auf חק; jedenfalls sind nunmehr die beiden VV. auch innerlich verbunden. Angeredet finden wir den Zionberg (vgl. Jer. 50, 5. 4, 6.); und ירחק-חק (vgl. וַיִּקַּח קֹרַח 4 Mos. 16, 1., נְחַשׁ-נְחֹשֶׁת 4 Mos. 21, 9.), erklären wir nach Sir. 16, 20., wo διαθήκη eine unpassende Uebersetzung. Das Ziel ist die Ortslage dieser Mauern; und „fern ist das Ziel" für von der Heimath weit Entfernte V. 12. Im Weitern ist für die Erkl. des 12. V. davon auszugehn, dass die Bestimmung „von Aegypten bis zum Strome" wie vermuthlich Aegypten (vgl. Jes. 27, 12.) so auch Assur ausschliesst (vgl. 1 Mos. 10, 11. 2, 14.); während es von vorne scheint, in למני אשור וגו' werde dieses Land miteingeschlossen (Sach. 10, 10. Jes. 27, 13.). Also schreiben wir nicht mehr, wie früher, וְעָרֵי, finden im folg. Gliede wie Jes. 27, 12. gegen V. 13. den Kreis enger gezogen, und vermuthen, im letzten VGl. werde diess nochmals geschehn sein. *Und zum Meer vom Meer*] Wenn im Satze

vorher die correlaten Glieder umgesetzt wurden, so wechselt nunmehr insofern die Form der Correlation, dass das Ende dem Ausgangspuncte vorangestellt wird. Die Worte entscheiden nun auch über והר ההר dahin, dass vor הר aus nächster Nähe die Präp. מן fortwirke, während das Ende des Weges als dem Anfange gegenüberliegend bestimmt ist und den Art. trägt vgl. Jer. 12, 12. Man kann fragen, warum Micha nicht schon grösserer Deutlichkeit wegen וּמֵהַר schreiben mochte; und nicht verdenken kann man es dem *Syr.*, wenn ihm bei diesen Consonanten הֹר הָהָר (4 Mos. 20, 22.) einfällt. Wenn aber das engste Gebiet, so sollen die zwei Sätze vermuthlich dasjenige Palästina's abstecken; und so lässt sich das Mittelmeer und das todte mit dem Kinneret verstehn als West- und Ostgrenze (4 Mos. 34, 11. 12.). Im Süden ferner ist wirklich der Hor Grenze gegen Edom (4 Mos. 20, 23.); und ein anderer Hor begrenzt Canaan nördlich (4 Mos. 34, 7.); es ist gemeint: von einem Berge (vorzugsweise = הֹר) zum andern, und in Anspiel auf den bekannten הֹר הָהָר wurde die Wahl des Ausdrucks getroffen. והיתה] *und sein wird* oder *werden wird* —] vgl. 2 Kön. 9, 37. Jes. 28, 4. u. s. w. Dass der Prophet meine, *vorher* solle das Land eine Einöde werden, erhellt schon aus V. 11.; und kein Leser konnte ihn missverstehen. Unnöthig also, ו als blosse Copula und den ersten Mod. als Fut. exact. aufzufassen. *Ob der Frucht ihrer Handlungen*] vgl. Jes. 3, 10. Diese Frucht sind eben die Handlungen Jer. 17, 10. 32, 19. — V. 14—20. Nun legt der Prophet, vor Jahve tretend (vgl. Jer. 18, 20.), noch Fürbitte ein für sein Volk, deren Gewährung sein ahnender Geist vernimmt. Seine Hoffnungen erheben sich zu lyrischem Flug; und er schliesst mit einem begeisterten Gebete. — V. 14. *Mit deinem Stabe*] s. 3 Mos. 27, 32. Ps. 23, 4. 1. *Der du einsam bewohnest den Wald mitten auf Carmel*] Vermuthlich durch לבדד (vgl. 4 Mos. 23, 9. 5 Mos. 33, 28.) geblendet, verstand man שכני וגו' von Jahve's Heerde, dem Volke; und erklärte den Vers auch wohl nach 2 Chr. 26, 10. daraus, dass in den Tagen der Vorzeit, d. h. Usia's, die Juden am Carmel Gebietstheile und Weidegerechtigkeit besassen! Allein 2 Chr. a. a. O. ist כרמל das Appell.; auch befinden sich nur Ackerer und Winzer daselbst; und eine Heerde Usia's wäre nicht die aus menschlichen Individuen bestehende Jahve's. Die Juden wohnten nicht am Carmel, im Walde dort vollends nicht; und selbst bildliche Schafe wird kein besonnener Schriftsteller in den Wald treiben. Ist diese Erklärung falsch, so bleibt nur noch übrig, שכני wie 5 Mos. 33, 16. auf Jahve zu beziehn, wodurch für die Anrede auch der erforderliche Vokativ gewonnen wird. Gleich dem Gebirge Basan Ps. 68, 16., wie Horeb 1 Kön. 19, 8., war auch Carmel, nach dem Tabor der höchste Berg des Landes (vgl. *Crome's* Paläst. I, 48.), ein Berg Gottes, wo dieser in einsamer Majestät den heiligen Hain bewohnte. Desshalb lud auch Elias das Volk dem Jahve auf den Carmel vor 1 Kön. 18, 19.; und des (bildlos verehrten) Gottes Carmelus Orakel befragte noch Vespasian (*Tacit.* hist. 2, 78. *Sueton.* Vesp. C. 5.). S. im Uebr. Urgesch. der Phil. §. 172.

und *Mover's* Phönicier I, 670.; wogegen *Ew.* sich wieder ein „stilles geschütztes Häuflein wie eine Heerde im Walde des schönen Carmel“ vorstellt. Zu כרמל als hebräischem Appell. wäre יער eigentlich ein Gegensatz Jes. 29, 17.; und vermuthlich befand sich der Wald auf dem Gipfel des bis dahin angebauten Berges. Aus Hoh. L. 7, 6. scheint diess hervorzugehen; beim Libanon war Solches der Fall Jes. 37, 24.; und gewöhnlich tragen ja allein die Gipfel der Berge noch Wälder. *Basan und Gilead*] Ostjordanland, das entvölkerte, wo zu Micha's Zeit keine Israeliten mehr lebten vgl. Sach. 10, 10. Micha freilich konnte auch das Land Ephraim nennen, allein im Bilde passender jene seit Phul und Tiglatpileser verödeten Gegenden, wo einst der vortrefflichen Weiden wegen (s. zu Am. 4, 1.) einige Stämme zurückblieben. — Vgl. Jer. 50, 19., überhaupt Ps. 28, 9. — V. 15. Antwort Jahve's. Kurz und inhaltschwer, knüpft sie von vorn herein äusserlich an כימי עולם an. Die Bitte des Propheten zu erfüllen, bedurfte es allerdings der Wunder, welche die Macht der Heiden brechen. Eben sie, wünscht der Prophet (vgl. V. 10.), sollen die Heiden schauen, und „von all ihrer Macht Schmach haben“, d. h. mit all ihrer Macht zu Schanden werden. Ohne Noth verlangt *Ew.* den Imper., אראנו stehe für הַרְאֵנוּ. Da würde Jahve der aus Aegypten Ausziehende seyn; auch ist das Abgebrochene, Unverbundene der Rede dann nicht gerechtfertigt. — Richt. 18, 19. Hi. 21, 5. — 5, 16. — Ihre Ohren sollen ertauben vor dem „Donner seiner Machtthaten“ Hi. 26, 14., dem קול המון Jes. 33, 3. — Da Vers 17., welcher den 16. V. ebenmässig fortsetzt, von dem Seher selbst oder vom Volke gesprochen sein muss, so ist das Gleiche auch vom 16. V. anzunehmen. *Wie die Schlange*] vgl. 1 Mos. 3, 14. Jes. 49, 23. Sie werden vor Jahve, wie das Folgende zeigt, zum Zeichen der Unterwerfung sich zur Erde niederwerfen (Hi. 42, 6.). *Wie die Kriecher des Bodens*] d. i. Schlangen 5 Mos. 32, 24. Dem Verlangen der Concinnität entsprechend, verbindet die Accentuation die Worte mit dem Folgenden. Wie Schlangen, die man aus ihrem Verstecke treibt, scheu und zitternd hervorkriechen, so soll dieses „Otterngezücht“ bebend aus seinen Verschlüssen zu dem Sieger herausgehen; s. zu 4, 10., zu Ps. 18, 46. meine Anm. und vgl. Hos. 3, 5. וְיִרְאוּ] nicht וְיֵרָאוּ, weil keine aus יפחדו sich entwickelnde Folge. — ממך] Vor Jahve. — Trunken vom Hinblick auf die göttliche Gnade, bricht der Seher in den Ausruf aus V. 18. Dass hier Micha auf die Bedeutung seines eigenen Namens anspielen wollte, wie *Coccej.* und *Casp.* (S. 20—32.) meinen, mag wohl sein; vgl. zu Mal. 1, 1. — Spr. 19, 11. — *Nicht hält er ewig seinen Zorn fest*] vgl. Ps. 103, 9. Das folgende כי übersetze man nicht *sondern*, vielmehr *denn* (er begnadigt gern). Vgl. übr. Ez. 18, 23. — Kraft dieser seiner Eigenschaft, ein gnädiger Gott zu sein, wird er sich unser wieder erbarmen (zur Constr. vgl. Hos. 14, 8.), und unsere Verschuldungen, die er als durch unser Unglück gebüsst ansehen will, auf ewig der Vergessenheit übergeben vgl. Jes. 43, 25. יכבוש] *er wird* sie *unterdrücken*, eig. zum Zeichen der Nichtbeachtung unter

die Füsse treten. — Du wirst ihnen gewähren חסד ואמת, den Inhalt des Heilsbundes (4 Mos. 25, 12.), den du ihnen verliehen (נָתַתָּ) hast vgl. Jes. 55, 3. נתן hier = *erzeigen*, zu geniessen geben (Hoh. L. 7, 13.). Dem „Jakob" folgend steht auch Abraham statt seines Geschlechtes Jes. 41, 8. „welche du diesen unseren Vätern zugeschworen hast". — Im Allgemeinen hat der Schluss Aehnlichkeit mit dem bei Hosea 14, 2 ff.

N A H U M.



VORBEMERKUNGEN.

1.

Dass von den Assyrern Juda früher mit Krieg überzogen worden, ist 2, 1. vorausgesetzt; der erste betreffende Kriegszug aber, dessen die Geschichte gedenkt, ist der verunglückte Sanheribs 2 Kön. 18, 13 ff. Mithin fällt das Orakel Nahums innerhalb des Zeitraumes von Hiskia's 14. Regierungsjahre an abwärts; aus dem Rückblicke aber auf die Eroberung No-Amons 3, 8—10. würde sich ein viel späterer *terminus a quo* ergeben, wofern die Echtheit dieser VV. nicht Bedenken unterläge. Der Prophet droht dem assyrischen Reiche mit seiner Hauptstadt den Untergang. Der Beschluss über Ninive ist bereits gefasst 1, 14.; die Feinde ziehen heran 2, 2., stellen sich in Schlachtordnung 2, 4.; und mit einer Zuversicht, die keinem Zweifel Raum lässt, erwartet Nahum eine Belagerung (2, 2. 3, 14.) und endliche Zerstörung Ninive's. Die Sicherheit seines Tones, ja, dass er eine so ungeheure Umwälzung des Bestandes überhaupt zu hoffen wagt, muss sich aus den Zeitverhältnissen, aus der gegebenen Weltlage erklären; aber erst, seit Cyaxares in Medien herrschte, gewannen die Dinge eine entsprechende Gestalt. Der Angriff des Phraortes (*Herod.* 1, 102.) reicht zur Motivirung nicht hin. Die Assyrer vertilgten ihn und sein ganzes Heer; der Hauptstadt selber, welche *Ewald* ernstlich belagert werden lässt, scheint Gefahr damals nicht so nahe gerückt zu sein; und die Kunde dieses Krieges verbreitete sich vielleicht gleichzeitig mit der von seinem Ausschlage, wofern anders Nachricht davon bis gen Vorderasien gelangt ist. Der Feldzug des Pharao Necho (2 Kön. 23, 29.) eignet sich zur Veranlassung unseres Orakels noch weniger. Juda, statt wie früher von Assur, jetzt von den Aegyptern niedergeworfen, überschwemmt und gebrandschatzt, konnte nicht ermahnt werden, sich zu freuen, weil Assyrien es nicht mehr bekriegen werde 2, 1. Auch scheint für die Feinde bei Nahum der Tigris kein Hinderniss zu sein, sondern dieselben dürften vielmehr von Osten kommen 2, 7.; und die wenigstens wahrscheinliche Erwähnung von Sichelwagen (zu V. 5.) schliesst eine ägyptische Streitmacht aus. Uebrig bleiben dergestalt nur die beiden um wenigstens 28 Jahre auseinander liegenden Belagerungen durch Cyaxares, von welchen die letztere mit Ninive's Zerstörung endigte (*Herod.* 1, 103. 106.). Auf eben diese lässt sich die Schrift Nahums in keiner Weise beziehen. Sie gedenkt nur Eines Feindes 2, 2. 4.;

nirgends deutet sie auf die Chaldäer, welche doch nach dem richtig beurtheilten *Ctesias*, nach *Alex. Polyhistor* und *Abydenus* (*Euseb.* chron. S. 44. 54. vgl. *Syncell.* S. 396. Dind.) bei der zweiten Belagerung mit den Medern zusammenwirkten. Nicht zweimal, heisst es 1, 9., soll die Bedrängniss kommen. Hätte nun Nahum, als sie eben das zweite Mal kam, geschrieben, so müsste stehen: nicht dreimal u. s. w. Endlich war zur Zeit der zweiten Belagerung alle Besorgniss Juda's vor den Assyrern längst verschwunden, und hatte sich dagegen von einer anderen Seite her in vollem Maasse verwirklicht. Die zweite Belagerung kann nämlich schlechterdings nicht vor d. J. 603. begonnen haben. Aus *Herod.* 1, 214. und dem Kanon des *Ptolemäus*, welcher den Cyrus bis zum J. 529. noch 9 Jahre über Babylon herrschen lässt, erhellt, dass Cyrus i. J. 558. den Thron bestiegen hat. Also wurde Astyages i. J. 593., und Cyaxares i. J. 633. König (*Herod.* 1, 130. 106.), so dass die zweite, 28 Jahre nach der ersten unternommene, Belagerung frühestens i. J. 605. möglich wäre. Allein damals, nach der Schlacht bei Carkemisch i. J. 606. (Jer. 46, 2.), war der Chaldäer auf der Verfolgung der Aegypter begriffen (Jer. 36, 9. vgl. 35, 11. 1.), welchen er bis an ihre Grenzen, auch Juda unterwerfend, nachzog 2 Kön. 24, 7.; und noch i. J. 604., als sein Vater starb, stand Nebukadnezar mit seinem Heere in Vorderasien (*Beros.* bei *Joseph.* g. Ap. 1, 19. Archäol. X, 11. §. 1.). Offen bliebe es nun, die Belagerung, welche nach *Ctesias* in's dritte Jahr dauerte, vor oder nach dem Feldzuge gegen Jojachin anzusetzen; aber ein mit Jojachin Weggeführter, welcher um das Jahr 604. noch in der Heimath gegen Tyrus geweissagt hatte (Jes. 23, 1—14.), bespricht Ninive's Fall Jes. 24—27. als das grosse Ereigniss des Tages. Die erste Belagerung, auf welche sich Nahum allein beziehen kann, fällt nicht nach 621., und, wenn *Ctesias* die Dauer der zweiten richtig angibt, nicht nach 623.; sie wird, da im 4. Jahre Zedekia's die Strafe Assurs bereits der Geschichte angehört (Jer. 50, 18. zu Jer. S. 391.), bis z. J. 627. hinaufzurücken sein.

2.

Wenn aus einer Zeit vor dem kriegerischen Auftreten der Chaldäer auf eine Eroberung No-Amons zurückgeschaut wird, so erhellt nicht, von welchem andern Volke, als von den Assyrern selbst die Stadt ein solches Schicksal erleiden konnte. Nach Anleitung von Jes. C. 18. möchte man leicht glauben, dass damals ein assyrisches Heer bis nach Oberägypten vorgedrungen sey; und dieses sodann hätte sich der Hauptstadt bemächtigt. Allein in diesem Falle durfte, Ninive anredend, Nahum der Assyrerin nicht erzählen, was von ihr selber ausgegangen war, ohne diess im mindesten nur anzudeuten; der Vfr. spricht 3, 10. durchaus so, wie wenn ein anderer Feind der Stadt No-Amon solches Geschick bereitet hätte. Verhält sich diess richtig, so sollte wohl ein Anderer, ein Späterer, die betreffenden Worte geschrieben haben. Das Umschlagen der 3. in die 2. Person 9^{b}. muss stören, da VV. 8. 11. diese 2. Person vielmehr Ninive ist; wenn

aber das kleine Redestück V. 8—11. zuerst selbständig war, so erscheint Anrede 9b. begreiflich. Das erste Cap. hat 13, das zweite 14 VV., das dritte 19; wenn wir aber No-Amon (V. 8—11.) herausnehmen, so besteht es aus ihrer 15. Vers 11. würde noch hinzugehören, indem גם־את sich als Correlat zu גם־היא V. 10. stellt; und dgg. eignet V. 12. כל־מבצריך wohl dem Selben, der כל־ראיך V. 7. geschrieben hat. Vers 11b. ist matt; und תבקשי soll, wie es scheint, אבקש des 7. V. wiederherstellen. Erwägen wir nun ferner, dass תשכרי 7a. nicht vorbereitet ist, während z. B. שְׁכֻרַת Jes. 51, 21. sich auf VV. 17. 20. stützt, sowie die Wiederkehr der Formel „an jeder Strassenecke“ Jes. 51, 20.: so werden wir nun auch Jes. 51, 19. mit V. 7. hier zusammenbringen und urtheilen: diese Worte Nahums riefen einem Leser die Parallele Jes. 51, 19. und mit ihr den ganzen dortigen Zusammenhang ins Gedächtniss zurück; und mehrfach nach dem Vorbilde von Jes. 51, 17—21. bequemte er sodann seinen Einschub. Unser Vfr. ist also jünger, denn Jesaja II: ganz recht, wenn Klagl. 2, 19. עטף gesagt wird, steht Jes. 51, 20. dafür עלף, hier endlich V. 11. עלם; und kannte Ezechiel den Nahum (s. Vorbm. 4.), so hat unser Schreiber auch Ezechiel gelesen: der Anstoss V. 9b. erinnert an die Versausgänge Ez. C. 27., und Ez. 30, 5. dürfte der Vfr. von V. 9. noch לוב anstatt כוב gesehen haben. Nun betonen wir auch, dass ואין קצה V. 9. nicht wie V. 3. 2, 10. mit einem Folg. in Verbande steht, erkennen in עצמה V. 9., dem adverbialen Accus., einen spätern Syriasmus (vgl. ܥܰܡܽܘܠܳܐ z. B. *Barhebr.* H. Dyn. p. 37.), und merken es an, dass das „Besserseyn, als ein Anderer“ hier nicht wie Am. 6, 2. gemeint ist, sondern wie Richt. 11, 25. in einem Abschnitte (V. 11—28.), welchen gleichfalls ein Diaskeuast eingesetzt hat. — Ueber die Zeit und den Urheber der Eroberung No-Amons s. zu C. 3, 10. die Erkl.

3.

Ueber die Heimath des Nahum stehen sich hauptsächlich zwei Ansichten gegenüber. Entweder findet man sie in Elkosch (القوش), einem Dorfe unfern von Mosul und dem alten Ninive am östlichen Ufer des Tigris — *Assemani* (bibl. or. I, 525. vgl. III, 1, 352.) und *Niebuhr* (Reisen II, 352.) berichten, dass noch zu ihrer Zeit daselbst das Grab Nahums von Wallfahrern besucht wurde —; oder aber man macht ihn, hauptsächlich auf *Hieron.* sich stützend, zu einem Galiläer; s. den Prolog zu seiner Auslegung des Nahum: — *quum Elcesi (Helcesi, Elcese) usque hodie in Galilaea viculus sit, parvus quidem et vix ruinis veterum aedificiorum indicans vestigia, sed tamen notus Judaeis et mihi quoque a circumducente monstratus.* Dieser Aussage gegenüber geht den Zeugnissen für das assyrische Elkosch hinreichend hohes Alter und Glaubwürdigkeit ab. Die jüdische Punct. und die des *Syrers* kann denselben nicht beigezählt werden, und noch weniger die Uebersetzung des *Chaldäers* (מִבֵּית קוֹשִׁי im gedruckten Texte, דְּמִבֵּית אֶלְקוֹשׁ nach *Jarchi's* zweifelhafter

15 *

Angabe); denn die Ableitung von לקשׁ und demgemäss Schreibung אֶלְקֹשׁ war, wenn anderweitige Kenntniss mangelte, durch die grammatische Analogie (vgl. אֶגְרוֹף, אֶשְׁכּוֹל und אֶזְרוֹעַ) zunächst gelegt; und mithin muss, wer הָאֶלְקֹשִׁי las, wenn es auch ausser jenem assyr. Elkosch kein anderes gab, doch nicht nothwendig jenes im Sinne gehabt haben. Dann aber ist es auch ganz begreiflich, wenn die Unwissenheit der späteu Nachkommen den Aufenthalt des Mannes, der gegen Ninive geweissagt, in Ninive's Nähe vermuthete. Auch ein Grab des Jona wird bei Ninive gezeigt; und dem des Nahum folgte der Name Elkosch für das dabei entstehende Dorf nach. Wofern anders nicht der Zufall spielte! Ferner sind die Exulanten nicht nach dem eigentlichen Assur (Aturia, Adiabene), woselbst südlich vom Chabor dieses Alkosch liegt, sondern gen Gozan u. s. w. verbracht worden (2 Kön. 17, 6.); wogegen Tob. 1, 10. 7, 3. u. s. w. nichts beweist. Auch deutet in dem Orakel selbst keine Spur auf ein Wohnen des Vfs. in Assyrien; und die Stelle 1, 4. eher auf Palästina. Die Schilderungen 2, 4. 5. 3, 2. 3. verrathen keinen Augenzeugen, sondern beweisen nur für eine lebhafte Phantasie; C. 2, 14. deutet einen Bewohner der Provinz und nicht eben Nähe des Königshofes an; und 2, 7. thut keine genauere Ortskenntniss dar, als man sie von der berühmten Stadt wohl in ganz Vorderasien hatte. Endlich wäre Nahum, wenn dort sesshaft, mit seinen Landsleuten der grössten Gefahr und Noth ausgesetzt gewesen, indem zu Elkosch und in der Umgegend sich das feindliche Heer gelagert hatte. Seinen gerechten Unwillen, sein Hoffen auf das ergehende Gericht hätte Zagen und Bangigkeit für die eigene Person durchkreuzen müssen vgl. Jes. 21, 3. 4. So unbesorgt und ungetheilt sich seiner Freude hingeben konnte nur ein Solcher, der die Katastrophe aus grösserer (vgl. Jes. 24, 14—16.) oder geringerer (Jes. Cap. XIII. XIV.) Entfernung gefahrlos mit ansah.

Das an sich unverdächtige Zeugniss des *Hieron.* wird unterstützt durch das Vorkommen einer galiläischen Stadt *Καφαρναούμ* (Capernaum, כְּפַר נַחוּם in der Peschito und z. B. Midrasch Kohelet fol. 89. c. 2.), d. i. *Dorf des Nahum*. Die Deutung *Stadt des Trostes* ist, da נַחוּם nur als Eigenname vorkommt, und als Appellativ nur wie רַחוּם ein Adjectiv, nicht aber des Sinnes von נִחוּמִים oder נֶחָמָה sein könnte, sicherlich falsch. Der Ort hat diesen Namen von einem irgendwie bedeutenden Mitbürger erhalten, welcher der zu des Titus Zeit lebende Nahum der Meder (Baba batra 5, 2. Sabb. 2, 1. Nazir 5, 4.) nicht gewesen ist. Weiter nämlich lässt sich für אֶלְקֹשָׁה (wie אֶלְתְּקֵה) mit *Delitzsch* anführen der Ketzername *'Ηλξαΐ*, *'Ελκεσαῖος* d. i., wie syrisch das Adj. lautet, אֶלְקָשָׁי, dessen Meinung aus Einerleiheit Capernaums mit Elkese klar wird. Wenn Jesus, anknüpfend an Jes. 61, 1., was Lukas C. 4, 18. verwischt, sich selber (Joh. 14, 16.) einen Paraklet nennt, so nahm er seinen Sitz (vgl. Matth. 9, 1.) im „Dorf des Trösters" vermuthlich dieser Bedeutung des Namens halber; und es scheint nun auch Elkesai für נַחוּם gelten und den andern Paraklet bezeichnen zu sollen. Ob die Sampsäer (d. i. die Elkesaiten) wie Manes Christum aus der Sonne, wie Marcion auf Capernaum

herabsteigen liessen, bleibt allerdings zweifelhaft. — Schliesslich ist noch die Schwierigkeit zu beseitigen, dass damals, als nach unserer Ansicht Nahum lebte, die 10 Stämme längst in das Exil geführt waren. Wir werden diese Wegführung nicht als eine vollständige zu denken haben. Eine solche der Juden beabsichtigten auch die Chaldäer nicht (2 Kön. 25, 12.); und nach dem Abzuge der Assyrer mochten sich Flüchtlinge sammeln und zurückkehren vgl. Jer. 40, 12. In der That finden wir zur Zeit der Maccabäer und des N. Test. in Galiläa Brüder der Juden, welche Letzteren ebenso nahe, als die Cuthäer ihnen fern standen, und welche man wegen ihrer nationellen Eigenthümlichkeiten für Reste des Zehnstämmevolkes, oder für sehr frühe, vielleicht bald nach der Auflösung des Staates, angesiedelte Judäer zu halten berechtigt ist.

4.

Erhält so Nahum seine besondere Stellung seitwärts angewiesen, so wird uns manches Eigenthümliche seines Ausdruckes weniger befremden. Wir rechnen hieher die Schreibung שערה (Hi. 9, 17. gehört nicht hieher) 1, 3., die Aussprache קַנּוֹא (vgl. Jos. 24, 19. und עזוּז 21, 11.) und נְפֹשׁוּ 1, 2. 3, 8., die Form des Suffixes der 2. Person 2, 14. und der dritten 1, 13. 2, 4. vgl. Hab. 3, 10., die Bedeutung von נִבֵּל 3, 6. u. s. w. Als einen verhältnissmässig späten Schriftsteller gibt er sich z. B. durch 2, 11. zu erkennen. So wie hier erscheinen die Wurzeln בקק und בלק wieder combinirt nur Jes. 24, 1., in einer noch späteren Stelle. Wie denn Pilpel später stets häufiger erscheint, so findet sich חלחלה (vgl. השתקשק V. 5.) nur noch Jes. 21, 3. Ez. 30, 4. 9.; und das letzte Versglied ist fast wörtlich aus Jo. 2, 6. entlehnt. Ebenso konnte offenbar erst später שוב 2, 3. ausser der Verbindung mit שְׁבוּת transitiv gebraucht werden; מצורה (2, 2.) im Sinne von *munitio* kennt erst die Chronik. Nicht selten trifft Nahum mit Jeremia (s. zu 2, 5. 3, 19.), besonders mit dem Or. gegen Babel zusammen vgl. 3, 13. 17. 2, 13. 14., und berührt in dem letzteren Verse und 3, 5. auch den Sprachgebrauch Ezechiels 38, 3. 39, 1. 29.; wogegen z. B. Jes. 52, 7. von Nah. 2, 1. abhängen mag. Das Bild von der Buhlerin 3, 4. ist nicht völlig so wie Jes. 23, 15 ff. angewandt; נכבדים aber 3, 10. steht ganz so, wie nur noch Jes. 23, 9. Auch ist Nahums Hebraismus theilweis unrein. טפסר 3, 17. ist wohl gar nicht semitisch; מכר V. 4. steht in arab. Bedeutung, נהג 2, 8. in syr.; und auch דהר 3, 2. (nur noch Richt. 5, 23. im Liede der Debora) ist vermuthlich ebenfalls ein Syriasmus. Diese Erscheinungen aber erklären sich genügend, wenn die Heimath der Debora auch Nahums Vaterland war, ein zum Theil von Nichtisraeliten bewohntes, und gegen Syrien Grenz-Land.

Commentationes geographicae. Particula I. De Nino urbe animadversiones tres. Scripsit Fr. **Tuch** *etc. Accedit tabula lapidi inscripta. Lipsiae.* 1845.

Cap. I, 1.

Ueberschrift. Sie sagt zunächst, gegen Wen das Orakel gerichtet, sodann in Appos., von Wem es ausgegangen sei. Sie dem Propheten selbst abzusprechen, dafür fehlt hinreichender Grund; aber auch bei Annahme der Unechtheit können ihre Aussagen dennoch sämmtlich wahr sein. *Der Ausspruch über Ninive*] vgl. Jes. 13, 1. Sach. 9, 1. Hab. 1, 1., נשא 2 Mos. 20, 7., und die über den Begriff entscheidende Stelle 2 Kön. 9, 25. *Die Offenbarungsschrift des Nahum von E.*] חזון ist zugleich Genetiv und auch Stat. constr.; נחום hängt von ספר חזון ab vgl. Jes. 2, 11. Jos. 19, 29. Ez. 34, 14. האלקשי] τοῦ *'Ελκεσαίου* LXX, *Elcesaei Vulg.*; s. d. Vorbem. 3.

V. 2—14.

Jahve übt Rache an seinen Feinden; und so wird auch dieser sein Feind dem Verderben nicht entgehn.

Die ganze Schrift enthält nur Ein Orakel, in welchem sich jedoch Fugen erkennen lassen, die von der Capitelabtheilung richtig bezeichnet sind. — Cap. I. Jahve, der rächende Gott, welcher, obwohl langmüthig, nichts ungestraft lässt, der Allmächtige, welchem Niemand widerstehen kann, wird die Stadt zerstören, aus welcher sein Feind hervorgieng; er wird dessen Joch von Israels Nacken hinwegnehmen, und ihn trotz allem Widerstande vertilgen. — VV. 2. 3. Sehr schön beginnt Nahum mit einer allgemeinen Sentenz, welche, dem Ganzen unterbreitet, schon ungefähr was kommen werde errathen lässt. Er schildert den Jahve nach denjenigen Eigenschaften, durch welche jetzt Ninive's Untergang herbeigeführt wird. *Ein eifernder Gott*] In Verbindung mit נקם an die Spitze gestellt, drückt קנוא nicht den Eifer in der besonderen Beziehung für ausschliessliche Geltung seiner Person (2 Mos. 20, 5.), d. h. die Eifersucht aus, auch nicht denselben für sein Volk und Land (Jo. 2, 18.), sondern besagt allgemein: er sei reizbar, bleibe nicht stumpf und gleichgültig für ihm widerfahrene Beleidigungen. Desshalb eben nimmt er dann auch Rache (Ps. 94, 1. Offenb. 6, 10.). In der Fortsetzung aber erscheint קנוא wieder als בעל חמה (Spr. 29, 22. 22, 24.), als welcher Zorn in sich trägt, den er ergiessen kann, welchen er gegen seine Feinde hegt und nährt (vgl. Jer. 3, 5.), und endlich über sie ergiesst Jes. 59, 18. In der zweiten Versh. erhält נקם eine bestimmte Richtung;

und in נוטר vollendet sich jenes קנוא: er ist reizbar, fasst Zorn und bewahrt diesen. Sofort an נוטר schliesst sich V. 3. ארך אפים an, eig. *sich verlängernd des Zornes*, dessen Zorn es lange macht, bis er ausbricht. אֶרֶךְ als Partic. intr. drückt das Werden aus (s. zu Hos. 4, 14.). Dass Jahve langmüthig sei, stand desshalb, weil er, der Rächer, in diesem concreten Falle Langmuth bewiesen hatte, ausdrücklich zu erwähnen. *Und gross an Kraft*] vgl. 4 Mos. 14, 17. כח ist besonders auch die Kraft, welche sich in der Geduld, im Ausharren zeigt Hi. 6, 11. 12. Seine Langmuth ist moralische Kraft, und nicht etwa aus physischer Ohnmacht zu erklären. Vgl. übr. 4 Mos. a. a. O. V. 18. — Mit der zweiten Versh. verlässt der Vf. die Entwickelung der Begriffe, um die Erscheinung des Rächers Jahve zu schildern. [דרכו] *Sein Weg machen*, sein Wandeln. Vgl. übr. Am. 1, 14. und zum Schlusse Ps. 18, 10. — VV. 4. 5. Fortsetzung. Jene סערה, die Erscheinung Jahve's, nach ihrer Wirkung und dem Eindrucke, den sie hervorbringt. Durch גוער, Appos. zu den Suffixen oder zu יהוה V. 3., hängt der Vers mit V. 3. auch äusserlich zusammen; in der 2. Versh. aber gibt die beflügelte Rede den Bezug des Geschehenden auf den Urheber auf, und stellt ihn V. 5. in anderer Art wieder her. *Er schilt das Meer*] nämlich mit seiner Donnerstimme. גער ist aber nicht bloss ἐπιτιμᾶν (Luc. 8, 24.), sondern, wie seine Folge, das Vertrocknen, zeigt, synonym mit החריב Jes. 11, 15. vgl. Marc. 11, 21. Das Partic. zeigt, dass der Vf. nicht jene einmal geschehene Vertrocknung des Schilfmeeres meint; wohl aber möchte sie die Aufnahme dieser Hyperbel unter die übrigen Züge des Gemäldes veranlasst haben vgl. Ps. 106, 9. Sonst liesse sich vom Sturmwinde (2 Mos. 14, 21.) nur etwa sagen, dass er das Meer von der Küste zurücktreibe, dieselbe trocken legend, und wasserarme Bäche vollends versiegen mache; in Wahrheit tritt die Beziehung auf das Gewitter erst V. 5. deutlich hervor. אמלל kann nicht schon von einer blossen Entblätterung der Bäume durch den Gewitterwind gesagt werden; und „alle Ströme macht er versiegen" deutet augenscheinlich auf eine Dürre (Jo. 1, 20. 1 Kön. 17, 7. 18, 5.), ein bekanntes Zeichen des göttlichen Zornes V. 6., in Folge deren Wälder und Wiesen Basans und Carmels, und was auf dem Libanon üppig sprosst (s. zu Hos. 14, 7. 8.), verwelkt. [ויבשהו] für וַיְיַבְּשֵׁהוּ vgl. Klagl. 3, 33. 53. — Nachdem V. 4. mehrere Berge genannt worden, fährt der Vf. fort: *Berge erbeben vor ihm;* aber weder dieser Zug, noch irgend ein anderer des 5. V. ist aus dem seltenen Phänomen des Erdbebens, sondern ganz wohl vom Gewitter zu erklären; vgl. Ps. 29, 6. 18, 8. und zu Mich. 1, 4., woselbst התבקע, geschweige התמגג hier, nicht für ein Erdbeben beweist. *Die Erde erhebt sich*] Sie scheint aufzubeben מִמְּקוֹמָהּ (vgl. Jes. 13, 13.), indem von den heftigen Donnerschlägen der Boden zittert Ps. 29, 8. Nur das *Targ.* denkt an שׂאת, unpassend und, da die intransitive Bedeutung von נָשָׂא auch durch Hos. 13, 1. Hab. 1, 3. gesichert wird, ganz unnöthig. — V. 6—8. Vor solchem göttlichen Zorne, der in seinen Wirkungen verheerendem Feuer gleicht (5 Mos. 4, 24.), der selbst Felsen

sprengt (Jer. 23, 29.), kann Niemand bestehen (Jer. 10, 10.); allein er wendet sich nicht wider die Frommen. Vielmehr Jahve kennt die Seinen und entzieht sie der Gefahr, während er über seine Feinde in vollem Maasse Verderben ausschüttet. נתכה] Der ausbrechende göttliche Zorn wird häufig mit einem Feuerregen verglichen (Jer. 7, 20. 2 Chr. 34, 25. s. *Movers*, die Chronik S. 247.); נתצו ist Assonanz zu נתכה, welches Niphal den 2. Mod. vom intrans. Kal borgt. — Von den stärksten Ausdrücken V. 6. und V. 8. eingefasst, tritt der Gegensatz des 7. V. in desto helleres Licht. Zu seiner Aussage selbst vgl. Ps. 34, 9. 46, 2. Jer. 16, 19. — Durch den zu V. 7. gegensätzlichen Inhalt des 8. V. und durch das parallele „seine Feinde" erhält das Suffix in מקומה eine deutliche Richtung. Es bezieht sich mit dem in ממך V. 11. auf das gleiche Nomen, Ninive, die Stadt der Feinde Jahve's. Ihr „Ort" kann nicht der Platz, auf welchem sie steht, sein; denn nicht diesen, sondern was auf ihm erbauet ist, die Stadt will Jahve „alle machen" (Jer. 30, 11. = כָּלָה Jer. 9, 15.). Ninive selbst, als Königin (2, 8. 3, 4.) personificirt, wird von ihrem Königssitze unterschieden. Letzteren wird Jahve wegfegen (2 Kön. 21, 13.), durch „überschwemmende Fluth" d. h. durch ein feindliches Kriegsheer vgl. Jes. 8, 8. 28, 15. — Vgl. Spr. 13, 21. — V. 9—11. Thorheit mithin ist es, sich gegen Jahve aufzulehnen, der, auch den stärksten Widerstand bezwingend, geradezu vertilgt; aber Ninive hat einen solchen Feind Jahve's hervorgebracht. „Seine Feinde" V. 8. werden V. 9. sofort angeredet. *Was sinnet ihr wider Jahve?*] So die LXX, *Vulg. Syr.*, ohne Zweifel (vgl. V. 11.) richtig, indem אל statt על auch sonst häufig eintritt, und in Bezug auf (אל) Jahve dessen Feinde nur Solches sinnen, was gegen (על) ihn ist. Falsch *Rosenm.* und *O. Strauss: was haltet ihr von Gott?* Glaubt ihr, er könne seine Drohung nicht verwirklichen? Unrichtig aber auch *J. H. Mich.*: *quid excogitabitis adversus dominum* (nämlich um ihm zu widerstehen)? חשב על פלני drückt nicht aus: einem Angreifer entgegen für sich, zur Vertheidigung etwas ersinnen, sondern bezeichnet wie V. 11. stets den offensiven Plan oder die positive feindliche Gesinnung. Das Vorhandensein einer solchen Seitens der Feinde muss der Vf. voraussetzen; er fragt nur noch, was für (vergebliche, zu ihrem eigenen Verderben ausschlagende) מַחֲשָׁבוֹת sie wohl hegen. Wegen des allgemeinen Charakters der Frage, welche an gewesene und künftige Feinde aller Orten ergeht, alle möglichen מחשבות wider Jahve umfasst, ist auch die Punct. als Steigerungsform richtig. *Nicht wird zweimal eintreten die Drangsal*] Das soeben mit Nachdruck wiederholte *er macht's aus* entscheidet, dass hier die Meinung dahin geht, die Verhängung einer zweiten Drangsal werde unnöthig werden vgl. V. 12. 1 Sam. 26, 8. 2 Sam. 20, 10. תקום] vgl. z. B. 2 Sam. 12, 11. צרה] s. V. 7. Jer. 4, 31. 6, 24. Andere: *non resurget iterum inimica* (vgl. 1 Sam. 1, 6. Jer. 51, 64.), wie nämlich nach der ersten Zerstörung durch Arbaces! Allein פעמים würde dann entweder ganz fehlen, oder durch שנית ersetzt sein. צרה stände in sehr seltenem Sinne und liesse die Be-

stimmnng durch ein Suffix vermissen; und im Uebr. ist eine solche frühere Zerstörung Ninive's nicht bewahrheitet. — סבואים an סבוכים anklingend zeigt zugleich, dass letzteres zu סירים nicht die Appos. ist. *Wie Dornen verschlungen*] so dass ihnen fast nicht beizukommen ist. Die Vergleichung der Feinde mit Dornen (vgl. 2 Sam. 23, 6. Mich. 7, 4.) erscheint um so passender, weil die Dornen ein Brennmaterial sind Pred. 7, 6. עד] Richtig *J. H. Mich.: eo usque, ut spinas perplexitate aequent* vgl. 1 Chr. 4, 27. 2 Sam. 23, 19. *Und gleich ihrem Nass genetzt*] סֹבֶא bedeutet *Wein* (Jes. 1, 22., zu Hos. 4, 18. vgl. 1 Sam. 1, 14.). Die Wurzel, mit צבע *eintauchen* verwandt, lautet arab. صبح, wovon صَبُوح *der Morgentrunk* und صُبح *das* (den Himmel färbende) *Morgenroth;* man sagte סבא שֵׁכָר Jes. 56, 12., und also noch eher סבא סֹבֶא, so dass der סֹבֶא ein סָבוּא werden kann. Von den Trinkern zugleich ausgesagt, hat dieses Partic. intransitiven Sinn, wie etwa צָבוּי, neben סֹבֵא (Spr. 23, 21.) stehend, wie اكول z. B. Luc. 16, 19. neben אֹכֵל Richt. 14, 14.; es vereinigt in sich das *getrunken* und *betrunken*. Das Wort ist durch סבוכים herbeigeführt, und am Hofe Sardanapals, in der Schwesterstadt Babylons Völlerei und Schwelgerei zu denken, war nahe gelegt. Für die Richtigkeit dieser Erklärung bürgt der Gegensatz כקש יבש (Hi. 13, 25.); der Vf. sagt: seien sie auch wie Dornen verschlungen, und — fügt er witzig hinzu — so nass wie ihr Wein selber, so werden sie doch wie dürre Stoppel (vom Feuer) verzehrt. מלא] Adverb. wie Jer. 12, 6.; kraft כלח V. 10. ist es soviel als כֻּלָּם, *vollends*, nicht = בְּבַל־פֶּה Jes. 9, 11. *Aus dir gieng hervor*] nicht gerade: aus deinen, der Stadt, Thoren; sondern: du, die Königin Ninive, hast ihn geboren vgl. 1 Mos. 17, 6. Die Participien sind nicht nothwendig auf einen Bestimmten, Sanherib oder eher Salmanassar, zu restringiren, sondern umfassen die geschichtlich bekannten Mehreren, denen das Präd. zukommt. — V. 12—14. Jahve hat es gesagt, dass er Ninive vernichten, und dergestalt dessen auf Israel lastendes Joch zerbrechen werde. Die Erwartung, welche VV. 9. 10. der Prophet in eigenem Namen aussprach, bestätigt hier Jahve im Orakel. In seiner ersten Hälfte lauft Vers 12. dem 10., in der zweiten dem Schlusse von V. 9. parallel. Ihr המון רב (Jes. 16, 14.) wird für den Jahve kein Hinderniss sein. *Und also zahlreich*] dergestalt, weil eben vollzählig. וכן נגזו] *So* (indem d. h. obgleich ihrer viel sind) *werden sie weggeschoren*. Zu Grunde liegt in נגזו noch das Bild von der Stoppel V. 10., wie ja ähnlich גֵּז auch von der Wiesenschur gesagt wird. ועבר] Also abgeschnitten, fliegt die Stoppel davon vgl. Jer. 13, 24. Jes. 40, 24. Dieses ועבר nun wird unmittelbar durch ועניתך fortgesetzt, das sich somit als erster Mod. mit Vav rel. gleichfalls auf die Zuknnft bezieht. Also ist hier Israel noch nicht angeredet; diess geschieht erst V. 13., wo durch ועתה ein anderer Act ausdrücklich als gleichzeitig eingeführt wird; und die Worte sind nach V. 9. zn erklären: ich züchtige dich, so zwar, dass ich dir die

Züchtigung als unnöthig nicht wiederhole; *Frähn: infligam tibi ictum, quem non erit opus repetere.* Die Copula bleibt bei solchem Stillstand der Rede gewöhnlich weg. — V. 13. wendet sich der Vf. deutlich an das unterdrückte Israel, welches billig als Weib gegenüber dem Manne, dem Assyrer, erscheint. מטהו rechtfertigt die Punctation עָלַיִךְ V. 14., von welchem sich V. 13. mit Recht עליך als Feminin trennt. Da 2, 1. לעבור, nicht לעבר gesagt (vgl. Jer. 30, 8. mit Sach. 9, 8.), und Juda C. 2, 1. zuerst in Anrede genannt ist: so spricht der Vf. hier V. 13. nicht zu Juda, sondern dem geschichtlichen Verhältnisse gemäss zu dem Zehnstämmevolk, welches als Sclave im Exil schmachtete. מטהו] LXX und *Vulg.* lesen מַטֵּהוּ (s. z. B. 4 Mos. 20, 11. und vgl. Jes. 14, 29. 9, 3.); allein unpassend würde dergestalt der Stecken auf Israel liegen oder haften. מֹטֵהוּ, wie auch die aram. Ueberss. lesen, rechtfertigt sich durch Ez. 34, 27. 3 Mos. 26, 13. vgl. Jer. 30, 8., in seinem Suff. durch גבוריהו 2, 4. Auch מוֹטָה bedeutet geradezu *Joch* z. B. Jer. 28, 10. — Mit וצוה wird in der Zeit zurückgegangen, und וְ ist einfache Copula vgl. 2 Kön. 8, 10. 1 Mos. 28, 6. 15, 6. צוה steht hier nicht nach der Regel, sondern nachdrücklich voran, für: ויהוה צוה עליך. יזרע] nämlich irgend ein זֶרַע, der deinen Namen trüge; vgl. Jes. 14, 20. — Die Accente verbinden אשים mit dem Vorhergehenden; und mit den aram. Ueberss. lassen *Münster, Drus. Rosenm.* den Vf. sagen, Jahve wolle den Tempel des Assyrers zu dessen Grabe machen; *Vatabl. Clarius, Grotius* ähnlich. Wegen Jes. 37, 38.! Allein der hier Weissagende lebte nach Sanherib; dieser wurde im Tempel wohl getödtet, aber schwerlich begraben; auch steht hier nicht אֲשִׂימֶנּוּ. Es ist nicht ein bestimmtes Einzelwesen, sondern der personificirte Assur gemeint, welcher stirbt (vgl. Am. 2, 2.) und begraben wird. *Denn du bist (zu) leicht gewesen*] *Vulg.: quia inhonoratus es;* Andere ähnlich: *nam vilis factus es.* Kein hinreichender Grund, jemanden zu begraben! Vielmehr Jahve hat ihn seinem moralischen Werthe nach gewogen (Hi. 31, 6.); und da war er zu leicht vgl. Dan. 5, 27. Richtig *Justi, Rückert* und seither *Ewald.*

Cap. II.

Ninive wird belagert, trotz aller Gegenwehr erobert, und die Löwenhöhle zerstört.

Der Vf. schildert hier das Einzelne und lässt die Acte des grossen Drama's successiv an unseren Augen vorübergehen. Alle Zweifel, alle Hemmnisse, welche, bevor es zur Belagerung der Hauptstadt kommen kann, beseitigt werden müssen, überspringend, eilt er unmittelbar zur Hauptsache hin, und berichtet frohlockend Ninive's Verderben. — V. 1—3. Der Vf. stellt sich sofort an das Ende der Katastrophe. Vom Falle Ninive's aus schaut er vorwärts auf die Folgen dieses Ereignisses für Israel. Die Boten werden nicht wie Jes. 40, 9. erst aufgefordert, sondern er sieht sie bereits auf den

Bergen, durch welche Assur von Juda getrennt ist, laufend. Im Gegensatze ferner zu Jes. 52, 7. befindet sich Juda's Volk hier noch auf seinem heimathlichen Boden. Die Erinnerung, es solle seine Gelübde bezahlen u. s. w., schliesst ein, dass der Bote nicht blos das Anrücken eines mächtigen Feindes der Assyrer, sondern dessen vollständigen Triumph meldet. נכרת betrachte man daher als ersten Mod., während בליעל (2 Sam. 23, 6.) zu יוסיף gehört; חגי וגו' kann als Zuruf des Boten, aber auch als Wort des Propheten gedacht werden. Wenn aber also Juda V. 1. den Sturz Ninive's ersehnt und ihn festlich begehn soll, V. 3. Nahum von diesem Ereigniss besonders glückliche Folgen auch für Juda erwartet: so erhellt, dass Juda dem Assyrer annoch dienstbar ist; wie denn als Vasall Assurs Josia dem Pharao Necho in den Weg tritt. Dieses Verhältniss hat ohne Zweifel Esarhaddon gegründet, dessen Anwesenheit in Vorderasien, wenn auch nur durch Stellvertretung, aus Esr. 4, 2. 2 Chr. 33, 11. *Abyden.* in *Euseb.* chron. I, 53. 54. hervorgeht. — V. 2. wendet sich der Prophet, wie *Hieron.* richtig sieht, an Ninive, eig. an den בליעל V. 1., der Juda nicht mehr mit Krieg überziehen wird; „denn selbst angegriffen, hat er nun auf seine eigene Vertheidigung zu denken". Diesen Zusammenhang verkennend, und nicht erwägend, wie unaufhörlich die angeredete Person wechselt (s. z. B. 1, 12—14.), lassen die Verss. und die namhaften jüd. Ausleger Juda noch angeredet sein; und von dieser Erklärung rührt auch פָּנַיִךְ her für פָּנֶיךָ, welches die folgenden Imperative des Masc. erheischen. Wenn nämlich auch נצור mit Recht als Infin. absol. angesehen wird, so sind doch die folgenden Verba Imperative (des Masc.), indem in längerer Fortsetzung der Infinitiv nicht also befehlend vorkommt. *Ein Streithammer steigt dir zu Gesichte*] Das Volk Assur war עַז־פנים (5 Mos. 28, 50.); sein Gesicht war wie ein Felsen vgl. Ez. 3, 7—9.; und diesen soll zerschlagen (vgl. Jer. 23, 29.) ein Streithammer (Spr. 25, 18.), unter welchem Nahum wieder ein Volk (vgl. Jer. 51, 20.), nämlich die bereits heranziehenden Meder versteht. Dadurch ist der nun folgende ironische Zuruf motivirt. *Die Veste gewahrt!*] מצורה in diesem Sinne und Zusammenhange leitet sich nebst dem gleichbedeutenden Masc. von נצר ab, gleichwie מרוצה Jer. 22, 17. von רצץ, חקיפה von נקף. Der Vf. fährt fort: Schau' spähend auf den Weg, woher die Feinde kommen sollen, und die Lenden mit dem Schwerte gürtend setz' dich in Positur! Vgl. übr. 3, 14. — V. 3. Die zweite Hälfte gibt den Grund der ersten; und diese könnte man der zweiten V. 1. beigeordnet achten. Doch scheint so weit zurückzugehen nicht nöthig; solche Absicht Jahve's ist Grund des Heranziehens der Meder; dass Jahve Israels alten Glanz wiederherstellt, ist die innere Seite der Sache, Ninive's Fall die davon abhängige Kehrseite. שב] Das Kal erscheint hier aus der Verbindung שוב שבות gelöst für das Hiphil. *Jakob*, Ob. 18. neben Joseph genannt, steht hier wie Jes. 46, 3. 4 Mos. 23, 23. für Juda. *Weil Plünderer sie geplündert haben*] בקקים (vgl. V. 11. Jes. 24, 1.) sind שֹׁסִים (2 Kön. 17, 20.), die Israel arm machten (Richt. 6, 4. 6.), und seine *Reben vertilgten*] Der

Weinberg ist das Land Jer. 12, 10. Jes. 5, 1.; die Weinstöcke die Familien, die Reben deren Glieder. Durch בקק (vgl. Hos. 10, 1.) war das Bild nahe gelegt. Durch die Suffixe der 3. Person übrigens nimmt Nahum seinen Standpunct ausserhalb Juda's und Israels, während er doch seiner Abstammung nach zu einem der beiden Völker gehört. — VV. 4. 5. Die Kriegsrüstung des nahenden Heeres, zuerst seine Aufstellung, dann, wie es sich zum Angriffe in Bewegung setzt. *Der Schild seiner Helden geröthet*] Das Suffix liesse sich noch auf מפיץ V. 2., lässt sich aber sehr wohl auf Jahve V. 3. (vgl. Jes. 13, 3.) beziehen. Geröthet sind die Schilde als mit Kupfer überzogen (*Joseph.* Arch. XIII, 12. §. 5.) von den Sonnenstrahlen (1 Macc. 6, 39.). *In Carmesin gekleidet die Tapferen*] vgl. 2 Sam. 11, 16. 17, 10. — Das Kriegsgewand der alten Völker war gemeinhin ungefähr von der Farbe des Blutes (Jes. 9, 4. *Aelian.* Var. Histor. 6, 6. *Valer. Max.* 2, 6., zu Cyropäd. VI, 4. §. 1. die Ausll.); der Farbestoff, welchen man hrauchte, Coccus Matth. 27, 28. — פלדת erklärt *Ew.* durch *Funken* = ܦܠܝܕܘܬܐ. Also Funkenfeuer, wofür Feuerfunken (Hi. 41, 11.) gefälliger wäre. Nach ימלטו hier führen wir פלד auf פלט zurück (zu Hos. 5, 2.); vgl. تبلّد *zerstreut sein*, بَلَد *Gegend*, eig. was auseinander liegt. Also: *in sprühendem Feuer sind* = Feuer sprühen *die Wagen* ff. *Zur Zeit er sie bereit macht*] vgl. V. 6. Hophal. Das Suffix kann als Accus. sich auf רכב beziehen, nnd auch als Genetiv auf den Feldherrn. — Unter den ברושים sind deutlich die Lanzen verstanden; הרעלו aber ist nicht: *sie werden geschwungen* (zum Dreinschlagen? wie Wurfspiesse?), sondern von der Hand, die sie hält, in zitternde Bewegung gesetzt, *zittern, schwanken sie.* — Die Wagen sind, wenn auch פלדת nicht *Sicheln* bedeutet, schon darum für Sichelwagen zu halten, weil ihnen der Vf. einen ganzen Vers widmet. Auch hat das Hin- und Herrennen nur bei solchen einen Zweck, ohne welchen es sehr müssig erwähnt würde. *Auf den Triften*] vgl. Hi. 5, 10. Spr. 8, 26. Wie שָׂדֶה (s. zu Micha 4, 10.), bildet auch חוץ einen Gegensatz zu עיר, und steht auch Spr. 1, 20. mit רחבות parallel. Letztere sind im Gegensatze zu den engen Gassen orientalischer Städte *Plätze, weite Räume* überhaupt, wo die Wagen sich frei bewegen können, jedenfalls und so auch hier ausserhalb der Stadt, in welche Sichelwagen nicht hineinkamen. יתהוללו] vgl. Jer. 46, 9. Die Steigerungsform רוצץ (vgl. צֹופָה) bezeichnet die Vielfachheit der Richtung, das Zickzack der Blitze. — VV. 6. 7. Die Gegenwehr der Assyrer. *Er gedenkt seiner Fürsten*] Er, nämlich der König von Assur vgl. 3, 18. Auch an dieser Stelle ist der „grosse König" nicht selbst Hirt des Volkes, sondern hat das Amt Anderen überlassen. Er gedenkt nicht der Streitlust, sondern Sammugs Bruder — dieser herrschte damals, wenn Esarhaddon 28, nicht bloss 8 Jahre — erinnert sich, er habe ja Feldherren, die er schicken könne. Diese somit entbietet er jetzt. *Sie straucheln auf ihren Schritten*] indem

die Kniee der in Schlaffheit Versunkenen (3, 18.) beim plötzlichen Rufe zu den Waffen (vgl. Jes. 21, 5.) ihre Spannkraft verloren haben vgl. Hi. 4, 4. LXX: *ἐν τῇ πορείᾳ αὐτῶν.* Das K'ri scheint הֲלִיכָה als *Weg* aufzufassen, wie das Wort z. B. Hab. 3, 6. poet. für דֶּרֶךְ steht. Inzwischen kommt es nur im Plur. vor; und הליכות schreibt Nahum wohl für הֲלִיכִים (Hi. 29, 6.): *Schritte* statt der schreitenden Füsse vgl. Ps. 73, 2. 17, 11. *Und der Vertheidiger wird aufgestellt*] יזכרו erscheint durch Vav rel. mit dem ersten Mod. regelmässig fortgesetzt; es wird berichtet, was in Folge ihres Hineilens zur Mauer zunächst geschieht; und auch V. 7. ist noch von Vertheidigungsanstalten die Rede. הסכך, *der Bedeckende*, wie הארב, collectiv von einer Kriegerschaar zu verstehen = *praesidium militare;* vgl. הכינו הארבים Jer. 51, 12. Mit den übrigen Verss. scheinen auch die LXX (*ἑτοιμάσουσι τὰς προφυλακὰς αὐτῶν*) das Wort von Unbelebtem zu fassen. Man könnte an Werke denken, mit welchen die Mauerrisse (Jes. 22, 9. 10.), die Blössen der Befestigung überhaupt verdeckt werden sollen (vgl. 2 Chr. 32, 5.), und das Wort als einen technischen Ausdruck ansehn. Mit Unrecht erklärt man es von einer Decke des Feindes, unter der er die Mauer angreife, einer Art *testudo* oder *vinea.* *Die Pforten der Ströme werden geöffnet*] Da der höchste Wasserstand des Tigris die Bodenfläche der Stadt nicht erreichte, so kann von Kanälen, aus dem Tigris abgeleitet, und also hier von Tigrisschleussen nicht die Rede sein (*Tuch* p. 65.); solchen des Baches Khosar aber, welcher an Kojundschuk, der Ortslage des Palastes, südlich vorbeifliesst, ist der Plur. des Gen. und der Begriff von נָהָר gleich ungünstig. Schleussen öffnen würde der Belagerte zu seiner Vertheidigung; allein während die Aussage des 6. V. keiner Vervollständigung bedarf, sollte dgg. der 8. Vers eingeleitet werden. Auch deutet sich נמוג nach bekanntem Sprachgebrauch auf Zerrinnen in Muthlosigkeit; und Cap. 3, 13. werden die Thore von den Feinden geöffnet. Die Durchbrüche selbst des Khosar durch die Mauer (s. *Tuch* p. 49.) können auch darum nicht verstanden werden, weil sie schon zum voraus offen sind. Soll die Meinung aber doch sein, in Folge dieses Oeffnens zerrinne die Bevölkerung des Palastes: so sieht man nicht, zumal wenn die Feinde von Osten kommen, und da Nahum nicht Geschehenes beschreibt, warum er gerade *Stromthore* öffnet. — Unter Vergleichung von C. 3, 13. und mit Bezugnahme auf מִנְהָרוֹת Richt. 6, 2., in denen kein Wasser lauft, erklären wir נהרות von den Strassen der Stadt: denjenigen, welche auf Thore ausmünden, und in welchen V. 9. die Bevölkerung statt der Wasser fluthet (vgl. Zeph. 3, 6., zu Jer. S. 400.). Die دُرُوب des Landes sind C. 3, 13. bereits geöffnet, die دروب oder حارات der Stadt werden geöffnet werden. Dann erübrigt nur noch der Palast, wo „der Hof", das gebietende Ninive, in Angst vergeht. — V. 8—11. Die Eroberung nach ihren einzelnen Momenten. והצב] *Grimm* und *Gesen.* ziehen das Wort noch zu V. 7., es zurückführend auf

صبّ *ausgiessen*, was anderwärts im Hebr. nicht vorkommt. Auch erhalten wir dergestalt V. 7. gegenüber von נמוגו ein *nimium;* und V. 8. schiene von vornherein etwas zu fehlen, indem er nun mit גלתה העלתה abgebrochen und fast schreiend anfienge. Andere, wie *de Dieu* und *Seb. Schmid: es ist bestimmt*, *constitutum est.* Diese Bedeutung würde חֻצַּב nur hier haben, und dieselbe bloss in dem Falle zulässig sein, wenn sofort das *decretum divinum* in seinem vollen Umfange, statt nur einem Theile nach angegeben würde. Nach *Rückert* und *Ew.* (*: schon ist Hussab* [*die Königin*] *gefangen* u. s. w.) hätten wir hier einen Eigennamen, was allerdings das Bequemste. Indess ist גֻּלְּתָה keineswegs mit הָגְלְתָה gleichbedeutend; und einer Punct. גֻּלְּתָה würde folgendes העלתה widersprechen. Lies וְהַצָּב (vgl. 3 Mos. 11, 29.) = *und die Eidechse* (*wird entdeckt*, *wird heraufgeholt*), wofür etwa im Deutschen Kröte zu setzen unnöthig scheint.

Der ضَبّ ist ein flinkes, kluges Thier, welches seine Erdhöhle stockwerkartig baut, so dass es äusserst schwer hält, dasselbe ausfindig zu machen und hervorzuholen. Er kommt häufig in sprichwörtlichen Redensarten der Araber vor; und sie wissen von seiner Schlauheit Manches zu erzählen (S. *Harir.* p. 191. Comm.; *de Sacy*, chrest. Ar. III, 106 f.; *Kazwini*, cosmogr. I, 437 f.; *Leo Afr.* p. 764.). Man erwartet zunächst wie Eingangs von V. 9. ein Subj., und unter diesem ist eben Ninive (V. 9.) verstanden, darum aber auch צב hier feminin. — Sie wird hinter dem Versteck ihrer Mauern und Gräben, hinter ihrem סֻכָּהּ, entdeckt und hervorgezerrt. Folgerecht erscheint sie, die Königin Ninive (C. 1, 8. 11. Jes. 47, 7.) als von Mägden bedient, den Weibern Ninive's, welche das Geschick Ninive's beklagen. — Die Bedeutung von נהג ist durch die Vergleichung, durch die Verss. und die Dialecte gesichert vgl. Jes. 59, 11. — Wegen des *pectus pugnis caedere* oder *palmis infestis tundere* s. z. B. *Juven.* 13, 167. *Virg.* Aen. 1, 481. *Apulej.* Met. IV, 25. *Jos.* Arch. XVI, 7, 5. — Da man sonst wie לִבּוֹת auch לְבָבוֹת sagt, und ohnehin auch V. 4. 1, 13. sich archaistisches Suffix findet: so sprechen wir לְבַבְהֶן aus, gleichwie 1 Mos. 4, 4. חֶלְבֵהֶן. — V. 9. Die Volksmenge Ninive's stiebt auseinander; ihr Völkermeer vertrocknet vgl. Jer. 51, 36. Der Vf. sagt: zu Ninive war von jeher ein grosser Zusammenfluss von Menschen; diese „Wasser" verlaufen sich nun eilfertigst (Hi. 14, 11.), ohne sich durch Bitten und Beschwörungen aufhalten zu lassen, ohne auch nur (vgl. Jer. 46, 5.) darauf zu achten. Sofern die hauptsächlich des Handels wegen (3, 16.) sich dort wie in Babel (Jer. 50, 37. 16.) aufhaltenden Fremden gemeint sind, beginnt diese Flucht der Bewohner wohl schon beim ersten Herannahen des Feindes. מימי־היא] vgl. Jes. 18, 2. היא steht für אשר היא; die Relation deutet der Stat. constr. an. — V. 10. Die Schätze Ninive's werden geplündert; über sie kommt חֶרֶב, wie über ihre Wasser חֹרֶב (Jer. 50, 38. 37.). Deutlich, dass die Sieger zur Plünderung aufgefordert werden. *Unendlich sind die Schätze*] Ihr Vorhandensein wird schon durch die

vorangehende Aufforderung ausgesagt; hier kommt als weiterer Beweggrnnd hinzu, dass deren sehr viel vorhanden sei; und die Worte können gleichfalls noch als Zuruf betrachtet werden. Doch ist תכונה eig. von Gold und Silber unterschieden, und wohl zunächst von kostbaren Gewäudern (Hi. 27, 16.) zu fassen, neben welchen nun noch köstliche *Geräthe* (Hos. 13, 15.), goldene und silberne (1 Mos. 24, 53.) Kleinode, erwähnt werden. כבד] Die Präpos. לְ wirkt noch fort. Zur Schreibung des Wortes, das eig. ein Adjectiv im Neutr. (das Feminin Richt. 18, 21.), und für das folgende מן s. 1 Mos. 31, 1., für letzteres allein 3, 8. — V. 11. Was übrig bleibt: Oede, Jammer und Verzweiflnng. Aehnlich der Setzung dea Inf. absol. statt des Finitum, wenn es nicht auf die handelnde Person ankommt, reihen sich hier um den Zustand zu bezeichnen ohne Verbum Substantive an einander (vgl. 3, 2. 3.), nnd erst am Schlusse tritt wie Hos. 4, 2. das Finitum wieder ein. An der Spitze steht mit Recht, nachdem V. 10. von der Plündernng gehandelt worden, der Gedanke: es sei Alles rein ausgeleert, und was nicht mit fortgenommen werden kann verdorben und zerstört. בוקה ומבוקה] Solche Verbindung gleichbedeutender Substantive von Einer Wurzel und ähnlichen Lautes, um den Eindruck zu erhöhen, auch Zeph. 1, 15. Ez. 33, 29. Jes. 29, 2 ff. Mit בקק wird בלק auch Jes. 24, 1. verbunden; und also eng mit מבוקה vereint, ist auch מבלקה als Substantiv, eig. als Neutrum zu betrachten. — Die zweite Versh. zeichnet den Seelenzustand der Ueberwundenen. *Zerflossenes Herz*] geschmolzener Muth (s. Jes. 13, 7. Jos. 7, 5.), weil die Lage eine gänzlich hoffnnngslose geworden. *Wanken der Kniee*] indem sie sich auf den Füssen zu erhalten suchen, und es kaum vermögen vor geistiger und wohl auch körperlicher Entkräftung. פיק = فكّ. *Schmerz in allen Lenden*] nicht bloss in denen etwa vor Schrecken gebärender Weiber; also Bild, von den Wehen der Kreisenden entlehnt, wie Jes. 21, 3. — Jo. 2, 6. — V. 12—14. V. 11. sah der Vf. die Eroberung Ninive's vollendet; hier nun sieht er sich nach der Stätte um, wo sie einst stand; und der Zerstörnng Ninive's, in der Frage V. 12. vorausgesetzt, drückt ein Gotteswort V. 14. das Siegel der Gewissheit auf. הוא] Die oriental. Juden scheinen היא zu lesen, gleichsam: *wo ist, die ein Lager von Löwen war, und ein Weideplatz sie für junge Leuen?* Allein הוא, auf מעון sich beziehend, drückt die Identität desselben mit מרעה aus: *und ein Weideplatz dasselbe* = welches nämliche ein Weideplatz u. s. w. מרעה für Löwen will nicht recht passen; der ganze Zusatz soll aber, wie der folgende relative zeigt, sagen, dass sie dort nicht bloss in Ruhe lagen, sondern sich auch umthaten und behaglich ergiengen, von Niemandem beunruhigt, weil selbst Allen (Am. 3, 8.) Schreck einjagend. Daraus, dass ואין מחריד gerade beim annoch kleinen Löwen steht, schliesse man nicht, es beziehe sich nur anf diesen, der unter der Hut des alten Löwen gesichert sei. *Woselbst der erwachsene Löwe gieng*] besser: *sich ergieng.* Man verbinde אשר mit שם, und schreibe הִלֵּךְ; vgl. Klagl. 5, 18. und das gleichbedeutende עָדָה

Hi. 28, 8. לביא in der postulirten Bedeutung wird durch den Gegensatz גור gesichert; wogegen mit der Accent. harmonirend das *Targ.* den Infin. Hiphil (Jer. 39, 7.) wiedergibt, und die übr. Verss. לְבִיא vermuthen. — Dieser erwachsene Löwe wird V. 13. durch אריה mit Weglassung des לביא wieder aufgenommen. *Für seine Jungen*] eig. für den Bedarf seiner Jungen. Die Punct. hier und Jer. 51, 38. scheint richtig, da man den U-Laut an dieser Stelle wohl nicht ohne Bezeichnung durch ו gelassen hätte vgl. Hi. 33, 16. מסרם. — Löcher, Höhlen haben die Löwen eigentlich nicht, wohl aber die Räuber (Jer. 7, 11.), als welche die Assyrer durch das Bild vom Löwen vorgeführt werden. *Mit Zerrissenem*] Dieser Zug gehört nur dem Bilde an, da die Assyrer ihre erlegten Feinde nicht mit sich nach Hause schafften. Man beachte den Wechsel V. 12. zwischen alten und jungen Löwen, dem erwachsenen und seinem Kleinen, V. 13. zwischen jungen und alten Löwinnen, der Masculine טרף und חוריו, welchen zwei Feminine entsprechen. *Sieh', ich will an dich*] vgl. 3, 5. Jer. 51, 25. — Ez. 28, 22. רכבה] LXX und *Syr.* רִבְבָה allein s. z. B. Ps. 46, 10. בעשן] so dass sie Rauch werden, in Rauch aufgehen. בְּ ist Bet essent. vgl. Ps. 37, 20., vor dem Präd. auch dann stehend, wenn dasselbe Acc. geworden Ez. 20, 41. Jes. 48, 10. — In der Erwähnung von Ninive's כפירים (vgl. Ez. 38, 13.) und טרף klingt noch Vers 13. nach. מלאככה] das Suffix ist hier eigenthümlich gebildet, vermuthlich weil am Ende eines Abschnittes stehend. Diese Boten sind Herolde, Ueberbringer königlicher Befehle (*Her.* 3, 138. Jes. 30, 4. und dazu m. Comm.). Richtig erklärt *Hieron.* die drei letzten Versglieder: *nequaquam terras ultra vastabis, nec tributa exiges, nec audientur per provincias tuas emissarii tui.*

Cap. III.

Ninive erleidet das verdiente schmachvolle Loos [No-Amons] trotz aller Widerstandsmittel.

Nachdem der Seher die Gewissheit des Falles der Stadt ausgesprochen hat, beantwortet er sich nun die Frage, durch welche Bedingungen dieses Ergebniss wirklich wird. Ihre Sünden führen über Ninive ein gerechtes Gericht herbei V. 1—7., [welches keineswegs ohne Beispiel in der Geschichte V. 8—11.;] indem ihre Schutzwehren als unnütz, und die sie vertheidigen sollten als untüchtig sich erweisen V. 12—19. — V. 1—3. In der Stadt des Blutes (vgl. Ez. 24, 9.) wird ein Blutbad angerichtet. Der 1. V. ist noch durch 2, 14. motivirt; VV. 2. 3. stellt sich der Vf. auf den durch Cap. II. gewonnenen Moment des Einbrechens der mordenden Feinde. *Ganz mit Trug und Mord angefüllt*] die Wörter כחש und פרק sind als Asyndeton zu betrachten und stehen als Accus. vor ihrem Regens. פרק ist eigentl. *Zerreissung* gemäss Ps. 7, 3., wo die Handlung dem Löwen (vgl. 2, 13.) beigelegt wird. כחש seinerseits liesse sich von Heiden überhaupt aussagen (vgl. Ps. 58, 4.), oder sich allgemein aus

Verdorbenheit solcher Stadtbevölkerung (Micha 6, 12.) erklären. Eigentl. aber wäre es *Verläugnung*, und begreift sich daraus, dass man in Ninive das Morden Krieg, das Rauben Eroberung hiess, und das eigene Unrecht sowie die Rechte der Provinzen und fremder Völker, welche man misshandeln wollte (3, 19.), verkannte. Wie 2, 10. von den Früchten solches Thuns, sieht der Vf. sie hier mit dem Thun selbst angefüllt. *Die den Raub nicht aufgibt*] die vom Rauben nicht ablässt vgl. 2, 13. 14. טֶרֶף, die Wurzel mit ֶ ֶ, häufige Form des Infin. im Arab., ist hier der Raub als Handlung (vgl. פרק und Hab. 3, 12.); nicht: *die die Beute nicht loslässt.* ימיש ist, da von dem Volke der Stadt ein Thun ausgesagt wird, als Mascul. construirt. Die transitive Bedeutung von המיש scheint, da Sach. 3, 9. das neue Kal sie besitzt, nicht zu beanstanden. Gegen die intrans. Auffassung gilt, dass sie keinen relativen Satz gewährt und, indem מִמֶּנָּה oder ein Surrogat hievon fehlt, keinen vollständigen. — VV. 2. 3. Er hört zuerst Peitschenknallen, das die Rosse antreibt, und also ferner Wagengerassel. Nach dem Schalle richtet sich das Auge hin; er sieht daherjagende Rosse an Wagen, welche, schnell über den unebenen Boden fortgerissen, aufhüpfen. Er erblickt V. 3. Reiterei, sieht die Schwerter blinken und die blitzenden Speere des Fussvolkes, — und nun den Entscheidungskampf selber. מעלה] Partic. zu יַעֲלֶה des Kal (vgl. Jer. 46, 4. zu Mich. 3, 7.). LXX und *Vulg.* richtig. — Dan. 11, 26. — גויה steht wie פגר 1 Sam. 17, 46., wie נְבֵלָה gewöhnlich, collectiv das erste Mal (vgl. 2, 10.), und ist mit Recht auch nachher als Sing. punctirt: *über ihren*, der Assyrer, *Leichnam.* וְכָשְׁלוּ] LXX und *Vulg.* drücken die Copula aus, nicht aber die aram. Ueberss. Die Punctierer meinten wohl mit Recht, das K'tib יִכָּשְׁלוּ lesen zu müssen; nun steht aber נִכְשַׁל nicht von Straucheln, Stolpern im eigentlichen Sinne; vgl. dagegen Kal z. B. Jer. 46, 16. Allein יִכָּשֵׁל ist der 2. Mod. auch für כָּשַׁל (vgl. Spr. 4, 12. 19., zu V. 16.); und der Satz, welcher keinen Fortschritt ausspricht, sondern nur die Unendlichkeit der Leichen veranschaulicht, steht schicklicher ohne die Copula. Im Uebr. s. *Rosenm.* z. d. St. — VV. 4. 5. Der Vf. gibt V. 4. den Grund solches Geschehens, entwickelt aber V. 5. wiederum aus V. 4. die Folge. Auch Vers 5. geht auf das Bild V. 4. zurück. Die Metze soll wie eine Metze beschimpft werden. זנונים] s. z. Hos. 1, 2. Dieses viele Buhlen kann nicht vom Götzendienste, aber auch nicht bloss vom Verkehre z. B. Handelsverkehr (Jes. 23, 17.) verstanden werden; sondern den „Zauberkünsten" parallel (2 Kön. 9, 22.) und mit diesen zu Einem Erfolge hinwirkend bezeichnet es mit letzteren zusammen die betrügliche Freundschaft und arglistige Politik, mit welchen die auf „Eroberungen" ausgehende Buhlerin die kleineren Staaten umgarnte. „Buhlerei" ist z. B. solches verdächtige Beschicken wie Jes. 39, 1.; „Zaubereien" sind die versteckten Ränke, die gleich magischen Künsten nicht selber, sondern nur in ihren Wirkungen an den Tag treten. *Der anmuthigen*] Dass die Metze mit Erfolg operirte, das macht diesen Zug des Bildes nothwendig; und ihn rechtfertigt Ninive's Pracht und Glanz. *Die da bestrickte*] vgl. مكر,

welches eigentl. כמר aus כבר, und die ursprüngliche Form in seinen *Netz* bedeutenden Substantiven (Hab. 1, 15.) erhalten hat. Gew. *die da verkaufte* u. s. w. Aber dann würde man בְּ eher für בְּ des Preises ansehen; „durch Buhlerei verkaufen“ ermangelt des inneren Zusammenhanges; auch überantwortete Assur diese Völker nicht Fremden (wofür allein מכר *verkaufen* bildlich gesagt werden kann), sondern suchte sie in seine Hände zu bekommen. Dgg. neben سِحْر = כְּשָׁפִים steht مَكْر z. B. 1001 Nacht 3, 333. 344. 355. *Geschlechter*] vgl. Am. 3, 1. Zu V. 5. vgl. Jer. 13, 26. Jes. 47, 3., die Note bei Hos. 2, 12. — VV. 6. 7. Fortsetzung, aber indem das Bild V. 4. hier verlassen wird. שקוצים] שקוץ von שקץ = سخط bedeutet: *was man verabscheut*, *Object des Widerwillens*, z. B. Unrath (vgl. 2 Kön. 10, 27.), Aeser. ונבלתיך] Der Zusammenhang und die Vergleichung von Jer. 16, 18. lehrt, dass נִבֵּל hier, von נְבֵלָה abzuleiten, *mit Aas bewerfen, damit verunreinigen* bedeutet, während Mich. 7, 6. und sonst allerdings *Jemanden* נָבָל *schelten, als einen* נבל *behandeln.* כראי] vgl. Hos. 2, 5., zu רָאִי Ez. 28, 17. Daran schliesst sich sofort V. 7. ראיך an, welches eben sowohl Sing. als Plur. sein, und als letzterer ידוד zu sich nehmen kann vgl. Sach. 11, 5. ינוד] Hier vielleicht anspielend auf נדד in ידוד, steht נוד (eig. *agitari*, *commoveri*, *sich erschüttert, ergriffen zeigen*), *sein Beileid bezeigen*, gewöhnlich mit נחם verbunden vgl. z. B. Jes. 51, 19. Hi. 2, 11. Der Vf. sagt: Niemand wird mit Ninive Mitleid haben und sie in ihrem Unglücke trösten wollen. — Episode über No-Amon V. 8—11. Die Frage VV. 8. 9. soll nicht mehr dem Wanderer V. 7. in den Mund gelegt seyn, sondern der Vf. spricht V. 8—10. seine eigene mitleidlose Gesinnung aus. תיטבי] des Wohllautes wegen für תֵּיטְבִי; vgl. פְּלִשְׁתִּים neben פְּלִשְׁתִּי. — No-Amon gibt der Sprecher, da er sie mit Ninive parallelisirt, als eine bedeutende Stadt zu verstehen; er beschreibt sie als am Nil gelegen und umgeben mit Wasser. Ez. 30, 14. 16., wo sie von mehreren bekannten Städten unterschieden wird, übersetzen die LXX *Διόσπολις*, was zufolge von Diodor 1, 45. (: *τὴν ὑπὸ μὲν Αἰγυπτίων καλουμένην Διὸς πόλιν τὴν μεγάλην, ὑπὸ δὲ τῶν Ἑλλήνων Θήβας*) die wörtliche Uebertragung von „No-Amon;“ und Jer. 46, 25. macht wahrscheinlich, dass Amon dieser Verbindung der Name des Gottes *Amun* (Hammon) sei, welcher in dem berühmten Diospolis einen Tempel hatte *Herod.* 1, 182. 2, 42. Im Uebr. s. *Winer* Realwb., *Gesen.* im Lex. *An den Nilströmen*] Sie lag an beiden Ufern des Nil (*Strabo* XVII, p. 816.); der Plural erklärt sich, wie auch das folgende „Wasser rings um sie“ andeutet, von die Stadt umgebenden Nilkanälen. *Die da eine Veste des Meeres*] ים vom Nil auch Jes. 19, 5., woselbst s. m. Comm.; חֵיל aber, auch Ob. 20. nicht ein Festungswerk, sondern *befestigter Ort* selbst, wird Jes. 23, 4. durch מָעוֹז ersetzt, und für מָעֻזִּי Jer. 16, 19., חִזְקִי Ps. 18, 2. schreibt hinwiederum Habakuk חילי 3, 19. מים] nicht: aus dem Meere hervorragend, sondern

daraus bestehend vgl. zu 2, 10. Mit der Punct. stimmt das *Targ.*, die übr. Verss. מַיִם; allein die Worte sollen die Benennung „Meeresveste" rechtfertigen. Den Namen *Αἴγυπτος*, d. i. *âguptas*, sanscr. = *die Beschützte*, (s. *v. Bohlen*, das alte Indien II, 456 f.), مَحْرُوسَة führte ursprünglich ihrer natürlichen Festigkeit wegen die Stadt Theben *Herod.* 2, 15. — V. 9. Fortsetzung. Die lebenden Wälle werden genannt. עצמה] Die Verss. erklären עָצְמָהּ *ihre Stärke*, wodurch die beiden zuerst genannten Hülfsvölker vor den zwei letzten ausgezeichnet würden. Allein solcher Sprachgebrauch ist für עֹצֶם unbewiesen; und Thebens Stärke war neben seiner natürlichen Festigkeit zunächst der Muth seiner Bürger, der Patrositen (Ez. 29, 14.), welche hier, wo nur die Hülfsvölker angegeben werden, nicht genannt sind. Man beachte das parallele ואין קצה. Eigentlich Infin. (Jes. 47, 9.), steht das Wort hier für den gewöhnlichen Infin. הַרְבֵּה gleichfalls adverbial. פוט] Die *Vulg.*, welche sonst stets *Libyes* übersetzt (vgl. *Joseph.* Arch. I, 6. §. 2.), schreibt hier *Africa*, um durch *Libyes* die לובים auszudrücken. Allein לוב ist vielmehr *Nubien*, s. m. Comm. zu Jes. 66, 19. בעזרתך] No-Amon ist angeredet; בְּ ist בְּ essent. vgl. 2 Mos. 18, 4. Spr. 3, 26. 5 Mos. 33, 26. — VV. 10. 11. Der Vf. fragt: Bist du besser, als No-Amon, welches ungeachtet seiner Festigkeit und des Beistandes von Bundesgenossen erobert wurde, so dass du hoffen dürftest? Nein! No-Amons Schicksal ist eine Weissagung des deinigen. גם היא V. 10. und גם את V. 11. correspondiren. Wenn die Einschaltung über No-Amon, wie wir gesehen haben, in nachexilische Zeit trifft, so darf die Epoche des bezüglichen Ereignisses bis zu Kambyses heruntergerückt werden. Dieser scheint jedoch die Stadt nicht also misshandelt, auch keinen solchen, vielleicht gar keinen Widerstand gefunden zu haben (vgl. *Herod.* 3, 25. *Diodor.* 1, 46. *Strab.* p. 816.); und so übrigt nur Nebucadnezar, als welcher seit 572 v. Chr. (s. Ez. 29, 17 f.) Aegypten und so No-Amon verheert haben könnte. Dass Nebuc. Aegypten erobert habe, war eine in diesem Lande allgemein verbreitete, von Niemand bezweifelte Ueberlieferung, welche uns auch arabische Historiker unter sich einstimmig aufbewahrt haben (s. *Silvestre*, Abdoll. Rel. de l'Égypte p. 246 ff.); und wie *Megasthenes* übertreiben konnte, Nebuc. sey bis zu den Säulen des Hercules vorgedrungen (*Jos.* Arch. X, 11, 1. g. Ap. 1, 19.), begreift sich mit dieser Annahme weit leichter. — Ueber *Ammians* Nachricht (XVII, 4.) als hätten *duces Poenorum* Theben eingenommen, s. *Gesen.* thesaur. p. 835. בשבי] nicht: *inter captivos*, sondern das Wort ist dem לגלה coordinirt: *auch sie brach auf zur Fortwanderung* (in's Exil), (brach auf) *in die Gefangenschaft.* — Hos. 14, 1. Jes. 41, 20. Klagl. 2, 19. — Jes. 23, 9. Jo. 4, 3. בזקים] LXX richtig: *χειροπέδαις* vgl. Jer. 40, 4.; denn also gefesselt sollten sie wandern. *Sollst trunken werden*] s. zu Hab. 2, 16. *Sollst umnachtet sein*] d. h. sollst in Ohnmacht daliegen. Der Mangel der Copula vor יהוי ist ebenso wie bei יכשלו V. 3. zu beurtheilen, und die Stelle nach Jes. 51, 19—21. zu erklären, wo in Folge solcher Trunkenheit die Kinder Zions

עֲלֻמָה. Nämlich עלף aus עטף bildet sich noch weiter zu עלם fort gleichwie נשף sich zu נשם. Das Unbefriedigende der gewöhnlichen Erklärung: *wirst verborgen sein* (sollte heissen: *wirst dich verbergen* vgl. Jes. 47, 5.) veranlasste *Conz*, an علم *zeichnen*, *ein Zeichen aufdrücken* zu denken. *Wirst suchen* u. s. w.] aber dessbalb nicht gerade auch finden, oder diess wenigstens nur in einzelnen Versprengten. — V. 12—14. Was den Feinden das Eindringen in das assyrische Gebiet verwehren soll, wird überwältigt; und so muss sich die Hauptstadt auf eine Belagerung gefasst halten. מעוז V. 11. erinnert an die מבצרים, wo sie eigentlich sollte Schutz finden können, die aber keinen gewähren. *Feigenbäume mit Frühfeigen*] Richtig so LXX und *Vulg.* עם ordnet unter wie Hoh. L. 4, 13ᵃ., wie manchmal die Cop. וְ (1 Mos. 30, 26. Neh. 5, 14. Esth. 4, 16.); und wir dürfen daran so wenig wie an עד 1, 10. Anstoss nehmen. Der Plur. תאנים kommt zufällig anderwärts nur von den Früchten vor; allein wie anders sollte der Hebräer auch die Bäume bezeichnen? Die aram. Uebersetzer verstehn: *Feigen und Frühfeigen*; aber letztere sind ebenfalls Feigen überhaupt: was soll das Unterscheiden durch Beiordnung? Passender wird das Geschütteltwerden von den Bäumen ausgesagt (vgl. auch Jes. 7, 2.); und das Herabfallen ist nicht von den Feigen schlechtweg, sondern nur von den reifen, hier den frühreifen gewiss. Das Schütteln der Bäume, welche mit Früchten besetzt, bildet das Bestürmen und Erschüttern der Festungswerke ab, welche mit Besatzung versehen sind. Diese besteht aus „Feigen", feigen Kriegern (V. 13.), die sich ergeben, und daher mit Feigen verglichen sind, welche Einem in den Mund fallen (vgl. auch Jes. 28, 4.). על־פי] Wenn die abwärts (wie aufwärts Hos. 11, 11.) auf einen Gegenstand gerichtete Bewegung zugleich eine hineingehende ist, so wird letztere stillschweigend ergänzt und bloss על geschrieben 1 Sam. 31, 4. 2 Kön. 4, 4. Hi. 6, 16. Jes. 24, 22. — Dass die Pforten des Landes, d. h. die dahin führenden Pässe (Jer. 15, 7. Mich. 5, 5. vgl. בקע Jes. 7, 6.), sich öffnen V. 13., erscheint kraft des Zusammenhanges als eine Folge der Feigheit (Jer. 50, 37. 51, 30. Jes. 19, 16.) „deines Volkes", welches wir somit ebenso wenig, als „deine Riegel", in Ninive selbst zu suchen, sondern überhaupt als das Kriegsvolk Assurs zu denken haben. Die Begriffe Ninive und Assur gehen in einander über; und בקרבך umfasst mit der Stadt auch das Land. Die „Riegel" sind die jener Thore des Landes, d. h. die מבצרים V. 12., die Castelle, womit diese Pässe versperrt sind; wogegen מבצרים V. 14., welche nach dem Falle jener nun in Stand gesetzt werden müssen, die Festungswerke, die Wehren der Stadt selber. Die Verss. mit Ausnahme des *Targ.* richtig: *Riegel*. Falsch würde man בְּרִיחַיִךְ schreiben und übersetzt *J. D. Mich.: deine Flüchtigen*; denn diese sollte das Schwert, nicht das Feuer fressen. — Der *Syr.*, *J. H. Mich.* und *Rückert* ziehn לאיביך noch zum ersten VGl. (vgl. Jes. 62, 8.): sie sind Weiber für deine Feinde, ihnen gegenüber. Allein man erwartet diese Bestimmung zu נשים überhaupt nicht (Jer. 51, 30. Jes. 19, 16.), und zu

בקירבך noch hinzu um so weniger. Von den eigenen Leuten möchten die Thore schon geöffnet werden und ihnen offen stehn; aber sie werden, es hier wie C. 2, 7. den Feinden, besser: von ihnen, mit Gewalt. Der Gegensatz verleiht dem Worte so einen leisen Nachdruck, welchen die Accent. ausspricht. — *Wasser der Belagerung*] vgl. מים לחץ Jes. 30, 20., wofür hier מי מצור wie dort לֶחֶם צַר. Versorge dich mit Wasservorrath auf den Fall, dass dir das Wasserholen am Tigris abgeschnitten werde. *Bessere deine Festungswerke aus*] vgl. חִזֵּק z. B. 2 Kön. 12, 8. 13., hier wie 2 Sam. 11, 25. gegenüber von החזיק, *anfassen, sich befassen mit* — Dan. 11, 21. Sofort wird mit dem fortgefahren, was zum Behufe solcher Herstellung der Festungswerke zu thun ist. Sie soll Lehm stampfen, um sodann Backsteine zu formen und sie nachgerade zu brennen: Backsteine, mit welchen die Mauerrisse geschlossen und neue Abschnitte hinter denselben angelegt werden. Treffend erinnert *Tuch* S. 64. an das πλίνθινον τεῖχος Mespila's d. i. Ninive's bei *Xenophon* (Anab. III, 4, 11.). — טיט ist was חֹמֶר vgl. Jes. 10, 6. mit Mich. 7, 10. — V. 15—17. Es wird mit dir gehen, wie mit den Heuschrecken. — V. 15. Eine geistreiche Wendung: *dort*, an deinem brennenden Ziegelofen, *wird dich das Feuer verzehren*, nämlich die Stadt als Häusermasse, während sie als Einwohnerschaft das Schwert vertilgt. *Wird dich fressen, wie die Grille*] Subj. ist das Schwert, von welchem häufig (s. z. B. Hos. 11, 6.) ein Fressen ausgesagt wird. Aber, wie schon das sofort Folgende zeigt: *ut bruchum*, besser: *ut attelabum*, nicht: *ut bruchus* (*Vulg.*) s. zu Jo. 2, 8. Ueber ילק s. zu Jo. 2, 25., *Credn.* zu Joel S. 297 ff. Er heisst Jer. 51, 27. סָמָר, weil seine Flügel noch in rauhe, hornartige Scheiden gehüllt sind. Diese streift er endlich ab (פשט V. 16.), welches die letzte Häutung, und kann dann statt bloss zu hüpfen als vollkommene Heuschrecke fliegen. Dass V. 16. die Krämer (s. Hoh. L. 3, 6. Offenb. 18, 12. 13. zum Begriffe des רוכל) unter dem ילק verstanden werden, ist deutlich und der Sinn des Verses (vgl. 2, 9.) unzweifelhaft. Von vorn herein berichtet er das als geschehen, wozu der Schluss des 15. V. ironisch auffordert. Der Sinn von התכבר, auf כָּבֵד in der Bedeutung 2, 10. zurückgehend, ist durch die dabeistehende Vergleichung gegeben und durch הרבית bestätigt. Auch haben die *Vulg.* und der *Syr.* ihn getroffen; und ארבה selber schien mit הרבית von Einer Wurzel zu kommen. Das Masc. des Imperativs erklärt sich wie Mich. 1, 13., und schicklich wie beim Nomen (z. B. Jes. 3, 1.) knüpft sich das Feminin daran. — מנזריך, als hebr. Wort nach Wahrscheinlichkeit punctirt, kann nicht soviel sein als נְזִירַיִךְ (*Syr.*), und lässt sich nach מגאלנו Rut 2, 20. offenbar nicht erklären. Nach Analogie von מַקֵּל = מַקְקֵל aus ממקל (zu Jer. 3, 9.) liegt ein Sing. מִנְזָר für ממזר im Wurfe: Henoch C. 10, 9. stehn wirklich ማንዘራን (Manz^{e}rân) neben Kindern der Unzucht. Hierselbst nun zahlreich zu denken, werden die „Bastarde" in erweitertem Sinne geltend gemacht werden müssen als aus Mischehen von Eltern verschiedenen Volksthums Entsprossene, wenn auch

die babylonische Sitte *Herod.* 1, 199. für Ninive nicht nachgewiesen ist, und schwerlich zur Genüge fruchtbar war. Die מנזריך dgg. (ὁ συμμικτὸς: LXX) waren — vom assyrischen Herrschervolke abgesehn — die Leute verschiedenster Abstammung selbst, welche sich in Ninive zusammengefunden hatten, und nun in ihre Heimath fliehn (vgl. Jer. 51, 9.). Da מִנְזָר, wohl Hebraisirung aus מַנְזָר (vgl. בִּזֵּר Ps. 68, 31. und Formen des St. constr. wie מִרְזַח, מִשְׁבַּר ff.), Jer. 51, 27. wieder in der Nähe von Heuschrecken vorkommt, so vergleichen wir billig, dass غَوْغَا *Heuschreckenheer* und auch *zusammengeströmte Menschenmenge* bezeichnet (z. B. *Hottinger*, hist. or. p. 580. *Henzi*, fragm. p. 47.). כגוב גובי] vgl. רֶכֶב רִכְבִּי 2 Kön. 19, 2. 3. und Hos. 10, 15. Nur ist י in גובי (auch Am. 7, 1.) nicht Suffix, sondern wie in שָׂדַי dritter Radical, und beide Wörter eig. Particip. *Zur Zeit der Kälte*] Die Zeit, wie der Vf. selbst sagt, vor Sonnenaufgang, die Nacht (Sach. 14, 6.). Da erstarren nämlich ihre Flügel (vgl. جراد مكسوس *Abdoll.* p. 133.); und sie suchen Orte auf, wo sie vor der scharfen Zugluft sicher sein mögen. ונודד] Passiv: *und es geht fort.* — VV. 18. 19. Dergestalt wird bei der Sorglosigkeit seiner Oberen das Volk auseinanderlaufen, und das Reich zu Jedermanns Freude für immer untergehn. רעיך] Deine, von dir bestellten, Hüter der Heerde. Falsch der *Syr.* רֵעֶיךָ; vgl. Jes. 56, 10., wo von anderen Hütern dasselbe. ישכנו (vgl. Richt. 5, 17. und سكن) ist durch נמו erklärt; und die אדיריך sind אדירי הצאן Jer. 25, 34. נפשו] soviel als נָפֹצוּ. Vgl. überhaupt 1 Kön. 22, 17. Sach. 13, 7. 4 Mos. 27, 17. Wie aus פרץ ein פרז, so bildete sich aus diesem פוש im Arab. נפש für ein Weiden der Schafe ohne Hüter z. B. Cor. Sur. 21, 78. — Durch alles Vorhergehende hinreichend vorbereitet ist der frohlockende Ruf: *tödtlich ist deine Wunde*, den der Prophet, sich in Uebereinstimmung wissend mit aller Welt, anstimmt. S. übr. Jer. 30, 12. 14, 17. 10, 19. Jes. 17, 11. שמעך] Genit. obj., *das Gerücht von dir* vgl. Jes. 23, 5. 2 Sam. 4, 4. *Denn über wen ergieng nicht* u. s. w.] Wer hätte nicht Ursache, wegen von dir erlittener Unbilden sich über deinen Untergang zu freuen? Die Suffixe des Masc. sind als richtige Erklärung anzuerkennen. Nahum meint aber ebenso wenig, als diess Jes. 14. der Fall ist, gerade die Person des gegenwärtigen Königes, sondern ihn, sofern der König nicht stirbt, sofern er bei allem Wechsel der Individuen das Königthum repräsentirt.

HABAKUK.



VORBEMERKUNGEN.

1.

Der Name des Propheten ist von der Wurzel חבק abgeleitet: חבקוק tritt gerade so neben חִבּוּק wie נאפוף neben נִאוּף; und es wäre demgemäss mit dem *Syr.* und *Arab.* חַבְקוּק zu schreiben. Nach Erleichterung aber strebend, gestaltete sich diese Aussprache von selbst zu jener, welche Dagesch f. dirimens bezeichnet; und aus חֲבַקּוּק entwickelte sich *Ἀμβακούμ* der LXX. Dagesch nämlich wurde in die Liquida aufgelöst, und hierauf genau so wie in dem kritisch richtigen *Βεελζεβούλ* für *Βεελζεβούβ* am Ende des Wortes der sylbenschliessende Consonant wiederholt, um das Anfangen und Aufhören der Sylbe mit dem gleichen Buchstaben zu vermeiden. Die Punctation חֲבַקּוּק endlich scheint nicht von בקק auszugehn, so dass ח auf gleicher Linie mit dem formativen ח in חֲבַלְבֵּל als eine nicht wurzelhafte Agglutination betrachtet worden wäre, sondern bezeichnet nur von חַבְקוּק eine abgewandelte Aussprache, die sich ganz von selber so gemacht hat (vgl. zu Ez. 7, 24.).

2.

Habakuk führt die Chaldäer 1, 5 ff. seinen Lesern als eine neue, bisher gänzlich unbekannte Erscheinung vor; er hat somit vermuthlich bei ihrer erstmaligen Ankunft in Palästina geweissagt. Diese aber fällt ohne Frage in die Regierungszeit Jojakims (2 Kön. 24, 2.); und eben an Jojakim wendet sich auch 2, 9—14. das Orakel s. die Erkl. Die Feinde rücken 1, 9. bereits von Westen heran; Cap. 3. sind sie angelangt. Ihr Kriegsgeschrei ertönt; sie machen Jagd auf den Judäer V. 14., holen ihm das Vieh aus dem Stalle V. 17. u. s. w. In Jojakims 4. Jahre d. i. 606. v. Chr. hatten sie die Schlacht bei Carkemisch geliefert (Jer. 46, 2.); und den Tod seines Vaters, welcher nach 21jähriger Regierung i. J. 604. starb, vernahm Nebukadnezar in Vorderasien (*Beros.* bei *Joseph.* Arch. X, 11. §. 1.): in die Zwischenzeit fällt also die Ankunft der Chaldäer in Palästina und die Abfassung unseres Orakels. Da nun Jer. 36, 9. im December d. J. 605 eine Menge Volk aus den Städten Juda's in Jerusalem zusammenströmt, und ein allgemeines Fasten angesagt wird: so ist zu urtheilen, dass damals das chaldäische Heer im Anzuge war. Eine andere Veranlassung, in der Regenzeit (Esr. 10, 13. vgl. V. 9.) zu-

sammenzukommen, lässt sich nicht absehen; Jer. 35, 11. sind auch die Rechabiten vor den Chaldäern nach Jerusalem geflohen; und eben dahin, wann ein feindlicher Einfall drohte, sich zu flüchten war auch sonst Sitte Jer. 4, 6. Am richtigsten daher setzt man die Schrift Habakuks in den Anfang des J. 604., als mit Jes. 23, 13. gleichzeitig (zu Nah. Vorbem. 1.); und zwar dürfte Cap. III. um Einiges später als Cap. I., in die Zeit zu weisen sein, wo die Bäume sich belauben sollten und das Getreide bereits falb geworden ist V. 17.

3.

Indem auch Habakuk gleichwie Obadja, den *Caspari* sich auserkohr, sein Zeitalter nicht angibt, bietet sich die Möglichkeit dar, für ihn einen Standpunkt auszumitteln, von welchem aus er in „übernatürlicher göttlicher Erleuchtung" geweissagt haben müsste; und eine solche Gelegenheit im Trüben zu fischen lässt *Delitzsch*, um von *Hävernick* zu schweigen, nicht unbenützt vorübergehn. Durch בימיכם C. 1, 5. glaubt er so weit seine Freiheit beschränkt, dass er die Weissagung Habakuks nicht früher, als unter Josia ansetzt, etwa in dessen 12. Jahr; aber in dessen Zeit gewiss, weil die Stelle Zeph. 1, 7 von Hab. 2, 20. abhänge, Hab. im Kanon dem Zephanja vorausgeht, Jeremia auch nicht nur C. 51, 58. aus Hab. 2, 13., sondern schon C. 4, 13. 5, 7. betreffenden Ausdruck aus Hab. 1, 8. entlehnt habe. — Den vorgeblichen Beweis aus Zeph. 1, 7. überlassen wir ruhig seinem Schicksale, indem wir zugleich meinen, dass die Aehnlichkeit mit Hab. 2, 20., einer Stelle im Anfange ihres Buches und einer gegen Ende des unseren, schon von den Sammlern bemerkt und hiernach die Anordnung getroffen wurde. Dagegen verlohnt es sich allerdings der Mühe, das Verhältniss der angeführten Stellen Jer.'s zu denjenigen Hab.'s einer Prüfung zu unterziehn. Und zwar könnten die Worte Jer. 51, 58., da sie erst unter Zedekia geschrieben sind, ganz gut aus Hab. 2, 13. stammen, ohne dass für C. 4, 13. 5, 7. irgend etwas daraus zu schliessen stände. Nur hätte Jer. eben auch seinerseits den Hab. sich zu Nutze gemacht; und wirklich, wenn er durch Einsetzen der Cop. vor ייגעו eine innere Verbindung löst, so erscheint bei ihm die Aussage abgewandelt in späterer Gestalt (vgl. z. B. 2 Chr. 21, 7. mit 2 Kön. 8, 19., 5 Mos. 5, 8. mit 2 Mos. 20, 4.). Wenn dgg. bei Hab. אֵשׁ im ersten, ריק im zweiten Gl. eine Antiklimax ergeben, so hat hier vielmehr Jer. das Ursprüngliche; die erste VH. bei Hab. scheint ein älteres Gotteswort einzuleiten; und ihm gegenüber sind beide Seher sich coordinirt. Anlangend aber die andern, frühern Stellen, so fusst Jer. 5, 20. auf 2 Sam. 1, 24., darum wahrscheinlich Jer. 4, 13. auf 2 Sam. 1, 23. „Schneller, als Adler" ist das Ursprüngliche, „als Pardel" davon erst abgewandelt; denn der Pardel ist zwar schnell im Sprunge, nöthigt aber im Allgemeinen die Anschauung einer Schnelligkeit nicht auf ähnlich (Hab. 1, 8.) derjenigen des Rosses. Auch C. 2, 6. 7. 15. 16. 17. zeigt sich Hab. auf die Wortformen aufmerksam; und בשרים

in das ähnliche נמרים umzusetzen veranlasste ihn das VGl., wo er den Adler noch bringen wollte. Zuzugeben ist auf der andern Seite: die „Wölfe des Abends" (Hab. 1, 8.) sind von älterem Adel, als der „Wolf der Haiden" (Jer. 5, 6.); allein sie treten auch Zeph. 3, 3. auf, und scheinen eine Formel gebildet zu haben, deren Abänderung dem Jer. sein erstes VGl. an die Hand gab. Der Stat. constr. im Sing. liess den Plur. des Gen. wünschen; und nun kam er von ערב leicht auf עֲרָבוֹת. Statt des Waldes nennt er sonst das Geröhricht Jordans, welches in der עֲרָבָה; und zumal jenseit des Jordans hausen die Wölfe (Taanit 3, 6.). Die Abwandlung machte sich um so leichter, nachdem man auch die עַרְבֵי נָחַל (3 Mos. 23, 40.) in עֹרְבֵי נחל (Spr. 30, 17.) umzulauten gewagt hatte.

Cap. I, 1.

Ueberschrift. Sie scheint, der des III. Cap. übergeordnet, sich auf das ganze Buch zu beziehen. Beide zeichnen sich dadurch aus, dass sie das Prädicat הנביא, welches sonst besonders häufig Jeremia führt, dem Eigennamen beifügen; und da Habakuk kraft 3, 19. seine Schrift wohl selbst herausgab, so sind sie auch beide für echt zu halten.

V. 2—17.

Klage.

Sünde straft Jahve durch die Chaldäer, die selber gleichwohl nicht straflos fortschalten sollten.

Der Prophet klagt V. 2—4. über Jahve's Säumniss, wider Gewaltthat und Unterdrückung einzuschreiten; und Jahve ertheilt V. 5.—11. die Antwort, er sende die furchtbaren und unwiderstehlichen Chaldäer als Werkzeug der Strafe. Allein, fragt V. 12—17. der Prophet, sollen nun hingegen diese sich ungestraft jeden Frevel erlauben dürfen? Der Abschnitt zerfällt somit in drei Theile. Die gewählte Form der Frage und Antwort ist blosse Einkleidung eines Gedankens, von dessen Wahrheit das Gemüth des Sehers zum Voraus erfüllt war; und sie sollen nur die zweite Frage einleiten V. 13 ff., welche ihn wirklich tief bekümmerte, und für deren Beantwortung er Cap. 2. nach einem Gottesworte ausschaut. Die Worte V. 12 ff. spricht der Prophet jetzt, nachdem der Chaldäer schon einige Zeit also schaltet. Dgg. die Klage V. 2—4. hat er früher erhoben in ablaufender Friedensperiode; und er führt sie jetzt nur berichtend an um der Antwort willen, die darauf ertheilt worden war. — V. 2—4. Der Vf. fragt, wie lange Jahve noch säumen wolle V. 2., warum er säume V. 3., und nennt ihm V. 4. die verderblichen Folgen solches Gehenlassens. Die wohlgesetzte Rede ist, wie der Zusammenhang des Folgenden lehrt, nicht für einen Schrei mitten aus der Noth selbst zu halten, sondern reflectirend (V. 4.) versetzt sich der Vf. in eben noch gewesene Zustände. *Klage dir Gewalt*] vgl. Jer. 20, 8. Hi. 19, 7. Der Accus. חמס ist das Wort, welches er schreit: *Gewalt!* nämlich: solche geschieht mir. *Und schauest Unheil an*] תַּבִּיט, nirgends sein eigenes Causativ und des Suffixes erster Person hier baar, ist nach VV. 5. 13. 2, 15. wie ראה V. 13. Hi. 37, 24. zu erklären; zur ganzen Stelle vgl. 4 Mos. 23, 21.

Gewaltthat und Misshandlung] vgl. Jer. 20, 8. 6, 7. Am. 3, 10. Hierin äussert sich eben און ועמל, von denen das letztere Wort das Unrecht nach dem Eindrucke, den es auf das Subject macht, als ein Elend, als Heillosigkeit bezeichnet vgl. Hi. 5, 6. Ps. 10, 7. 55, 11. *Es entsteht Streit und Zank erhebt sich*] Streit in Folge des geschehenden Unrechtes Ps. 55, 10. Der Vf. erscheint V. 3. nur als Augenzeuge des Unwesens, V. 2. als ein unter demselben Leidender; und er spricht vermuthlich im Namen der ענוים überhaupt. Wegen ישא s. zu Spr. 21, 9. *Desshalb erschlafft das Gesetz*] על־כן wiederholt sich nach ausgesprochenem Satze des Grundes, welcher jedoch nicht der des ersteren ist. Weil du ruhig zusehend, die Menschen ihrem Treiben überlässest, ohne Exempel deiner Gerechtigkeit zu statuiren, so wird es bei uns je länger je schlimmer. פוג, in der Mischna (z. B. Joma 3, 4.) selbst von der nachlassenden Kälte gesagt, ist *erstarren*, die Elasticität verlieren. Die Gerechtigkeit, nicht in Anwendung kommend, schläft ein. *Nicht ergehet jemals Recht*] es wird gar kein gerechtes Urtheil mehr gefällt. Also wäre לנצח nach gemeinem Sprachgebrauche aufzufassen (z. B. Jes. 13, 20.). Allein wenn nachher zu משפט noch מעקל hinzutritt, so soll משפט nicht für מ׳ אֱמֶת Sach. 7, 9. stehen, sondern bedeutet nur das formelle Recht. Solches aber ergeht allerdings. Wir finden also hier zu מעקל einen Gegensatz, erkennen in נצח die Wurzel نصح, welche in verschiedenen Stämmen z. B. von Reue, Freundschaft, Ermahnung *Aufrichtigkeit*, ein *nicht gefälscht* oder *getrübt Seyn* aussagt, und übersetzen so: *nach Wahrheit* (vgl. Jes. 42, 3. Jer. 5, 3.). *Denn der Frevler umringt d. G.*] so dass dieser nicht יצא (vgl. 1 Sam. 14, 41.), dass ihm jeder Weg, zu seinem Rechte zu gelangen, versperrt wird vgl. Hi. 3, 23. — Da חמס und עמל VV. 9. 13. den Chaldäern zur Last gelegt wird, und diese V. 13. mit dem רשע gemeint sind, so könnte man mit *Rosenm.* und *Justi* V. 2—4. als Klage über den Druck und die Misshandlung des Volkes durch die Chaldäer auffassen. Allein wären die Chaldäer schon längere Zeit da und sattsam bekannt, so verlöre ihre Ankündigung V. 6. und ihre Schilderung V. 6—10. allen Sinn und Zweck; und bezieht man im Uebr. richtig erklärend V. 11. auf das Geschick des Chaldäers, so ist 2, 6 ff. vorausgenommen. Die zweite Frage müsste anders gewendet sein, und die V. 17. wäre bereits beantwortet. Der Judäer ist V. 13. nicht überhaupt, sondern nur bezüglich auf den Heiden ein צדיק; V. 4. lässt sich nur mit Zwang als eine Beschreibung des Zustandes unter den übermächtigen Chaldäern denken; und die VV. 2. 3. 4. enthalten gar nichts, was zu solcher Erklärung nöthigen könnte, die vielmehr die planmässige Anlage des ganzen Abschnittes zerstört. — V. 5—7. Jahve spricht zum Propheten und zu den Judäern überhaupt. Die Einleitung V. 5. weckt und spannt die Aufmerksamkeit. *Schaut hin unter die Völker,*] auf die Heidenwelt, welche ein Sturm durchtobt, der von Volk zu Volk weiterschreitend auch über euch daherkommen wird vgl. Jer. 25, 32. 13, 20. Gegen die gewöhnliche Erkl.: seht euch um, ob irgendwo Aehnliches ge-

schehen (Klagl. 1, 12.), bemerkt *Delitzsch* mit Recht: dass das Wozu des Umsehens nicht ausgesprochen ist (dgg. Jer. 2, 10.); dass das Geschehniss ohne Gleichen noch nicht namhaft gemacht worden; und dass sie nicht wegen Nichtauffindens einer Analogie, sondern über das Gericht selbst staunen sollen (Jer. 4, 9.). *Erstaunet euch und staunet*] S. Jes. 29, 9. Zeph. 2, 1. Das Wort der Selbstthätigkeit, reflexiven, nicht reciproken (2, 3.) Sinnes steht richtig dem des Zustandes voraus. פֹּעֵל] Das Wort ist ganz recht als Particip (s. V. 6. nnd z. B. 1 Sam. 3, 11. 13.) punctirt. Die Person, wie Jes. 21, 11. Jer. 38, 23. u. ö. nicht ausgedrückt, wäre die dritte, und dieser Er Jahve. Allein für solche Sprechweise zeugt woder Jak. 1, 12., wo die betreffenden Worte aus C. 2, 5. stammen, noch 1 Mos. 7, 23., da die Quelle nur theilweise aufgenommen ist. Schon die Wortstellung führt darauf, dass פֹּעַל das Subj. sei. Das פֹּעַל Jahve's (C. 3, 2. Jes. 5, 12.) existirt von Ewigkeit her (Jes. 37, 26.); und nur jetzt ins Leben tretend thut es seine Wirkung (ἤδη ἐνεργεῖται 2 Thess. 2, 7.); denn das Wirkliche ist auch wirksam. *In eueren Tagen*] Ez. 12, 25. *Ihr würdet nicht glauben, wenn es erzählt würde*] als an anderem Orte oder in anderer Zeit Geschehenes; wenn ihr es nicht selber sähet. — V. 6. Angabe, worin diese That bestehe; Schilderung der Chaldäer selbst, welche V. 7. fortgesetzt wird. הנמהר, woran sich ההולך וגו׳ anschliesst, assonirt an המר, *das Bittere*, dessen Geschmack, wenn man es kostet, wenn man mit ihm in Berührung kommt, wie Wermuth; vgl. exc. ex *Ham.* p. 428. und dazu *Schultens*. *Nach den Breiten der Erde*] so dass es dieselbe nach ihrer ganzen Breite oder Ausdehnung durchzieht (Jes. 8, 8.). לְ bezeichnet nicht die Richtung, sondern die beschränkende Norm. לא לו] vgl. 2, 6., zur Sache von den Hebräern selbst 5 Mos. 6, 10. 11. *Von ihm geht sein Gesetz aus und seine Hoheit*] Von ihm, nicht von einem Andern (Ps. 17, 2.). Er (der Chald.) bestimmt also, was er zu thun und zu lassen habe, selber und erkennt keinen Richter über sich; wie Zeus *Aesch.* Prom. V. 186. παρ' ἑαυτῷ τὸ δίκαιον ἔχων. *Del.* meint, משפטו sei das Recht, welches er für Andere feststellt; wenn aber ein Gesetz, das er gibt, von ihm ausgeht, was wäre hieran merkwürdig? — Gleicherweise geht seine δόξα (1 Cor. 11, 7.) vor allen anderen Völkern (1 Mos. 49, 3. Hos. 13, 1. 15.) von ihm selbst aus, da seine יד רמה (5 Mos. 32, 27.) in der That ihm solche zuwege gebracht hat vgl. Ez. 29, 3. *Bäumlein* in Uebereinstimmung mit LXX und *Targ.* übersetzt *Ausspruch* = Richterspruch, wogegen *Del.* mit Recht den Sprachgebrauch einwendet. — V. 8. Beschreibung ihres reisigen Zeuges. *Rüstiger, als Wölfe des Abends*] Zeph. 3, 3. Die Vergleichung zeichnet ihren Eifer und ihre Kraft, womit sie zur Schlacht rennen s. *Virg.* Aen. 2, 355 ff. — Hi. 39, 21. 22. Sie eilen scharf darauf zu; bloss schnell (קלו) könnten sie auch zur Flucht sein. — Stände פרשיו mit סוסיו im selben oder im parall. Versgl., so würde das Ross im Gegensatz zum Pferde, das Thier des Reiters zu denken sein: zulässig diess auch bei פָּרָשָׁיו, wie ohne Frage zu punctiren (2 Sam. 1, 6. 1 Kön. 20, 20.). Im folg. Versgl. nun muss פרש die Reiter

bezeichnen; denn nur dem Kommen dieser wird schicklich ein Zweck unterlegt, parallel dem des Adlers, חמס V. 9. Woran aber sollte Leser oder Hörer abmerken, dass dort Rosse, hier Reiter verstanden seien? Das Wort bedeutet an beiden Stellen Dasselbe, und also erklären wir: *und seine Reiter* auf solchen Rossen, wie sie eben beschrieben worden sind, *sprengen einher* oder eig. *voraus* (vgl. فات *praecessit*, *praevertit*). Deutlich übr., dass פשו an פרשיו anklingen soll. *Und seine Reiter kommen von ferne*] Besagt wenig und lautet matt. *Ew.* darum: *u. s. R. gehen fernhin;* aber מרחוק in Verbindung mit בוא konnte kein Hebräer so verstehen. Der Satz verursacht ein kurzes Abklappen des vor., und die Rede mit eigenem Subj. fortsetzen mochte er, wenn es nicht das gleiche wie unmittelbar vorher. Die Worte sind für ופשו וגו' eine Glosse. — VV. 9. 10. Zweck ihrer Ankunft, und in welchem Grade sie ihn erreichen. Das 1. Glied von V. 9. schliesst sich an V. 8. an. חמס] auch zwischen Volk und Volk Ez. 7, 11. *Die Richtung ihrer Gesichter ist ostwärts*] Richtig *Rückert*. Die Fälle מִבְדָּל Jos. 16, 9. und מפלאת Hi. 37, 16., Gegenstücke zu נִכְשׁוֹל und نَوْرَج, ermächtigen uns, מגמת von نَجَم = *erscheinen aufgehn hervorgehn* abzuleiten und demzufolge auch eher מִגְמַת oder מִגְּמַת zu lesen; نَجْم bedeutet *Stern*, und מוֹכָב wird *inscr. Eryc.* V. 4. vom Antlitze gesagt. קדימה] für קדמה (1 Mos. 25, 6.) auch Ez. 11, 1. 45, 7. 47, 1. u. s. w. Die Chaldäer waren also von Norden her die Heerstrasse der Küste entlang herabgezogen und rückten nun von Westen heran. Das war eben das Arge; denn so konnte ihrem Netze nichts entgehn, auf diese Art war gleichsam Alles zum voraus gefangen. — *Ew.* übersetzt: *ihres Angesichtes Streben ist nach Sturm; Del.: der Gierblick ihrer Angesichter ist nach vorwärts.* Beides schon gegen den bekannten Sprachgebrauch, in welchem קָדִים nicht *Sturm* schlechtweg, sondern *Ostwind*, und קָדִימָה *gen Osten* bedeutet. Dass das Angesicht vorwärts blickt, trifft übr. wie bei *Bäumlein* vermuthlich auch bei *Delitzsch* und allen denen zu, welchen der Hals noch nicht umgedreht worden; denn, wohin das Antlitz sich kehrt, das heisst eben vorne *). כחול] Wie Sand des Meeres Hos. 2, 1. משחק] *Gegenstand des Gelächters.* Er lacht über jeden Widerstand, den ihm Fürsten, den ihm feste Plätze entgegensetzen, als über einen offenbar fruchtlosen. מבצר für עיר מבצר (1 Sam. 6, 18.) ist desshalb hier Feminin. *Er häuft Erde und nimmt sie ein*] צבר soll an das vorhergehende בצר anspielen. — „Erde häufen" für: einen Angriffswall schütten, z. B. 2 Sam. 20, 15. Dieser wurde von der Circumvallationslinie (דָּיֵק) aus gegen die Stadtmauer sich allmälig erhöhend geschüttet, bis er bei dieser selbst angelangt ihr an Höhe gleichkam; vgl. auch Jer. 32, 24. 33, 4. Der Vf. bezeichnet ihr Angriffsmittel

*) Einmalige Ausnahme 1 Mos. 9, 23., welche, wenn Hab. die Stelle auch gelesen hat (zu C. 2, 16.), am Sprachgebrauch und am vernünftigen Sinn nichts ändert.

als geringfügig, aber unfehlbar; der Chaldäer lacht über jegliche, auch die stärkste Festung, weil ihre Eroberung für ihn ein Spiel ist. Die Gordyäer (Karducher) sind *Strab.* p. 747. in der Belagerungskunst besonders erfahren. S. übr. 2 Kön. 24, 7. — V. 11. *Da jagt vorüber ein Sturm; und es fährt dahin und in Strafe fällt* ff.] אז lehnt sich an das Vorhergehende an und muss aus diesem erhellen: *da*, nämlich in dem geschichtlichen Auftreten der Chaldäer V. 5—10. Von חלף wird uns die zum voraus wahrscheinliche Bedeutung durch עבר näher gelegt und durch Hi. 4, 15. bestätigt. Der „Wind" ist in derselben Weise Bild wie Hos. 13, 15. 4, 19., nur hier für den Chaldäer. Zu ויעבר aber kann, da חלף und עבר im Sprachgebrauche völlig desselben Begriffes (Jes. 24, 5.), des richtig punctirten Vav rel. halber רוח nicht ebenfalls Subj. sein, sondern dieses ist der Satz in b. Der Sturm fährt daher, und entführt die Frevler, so dass auch sie יַעֲבֹרוּ (Hi. 34, 20.). Das gleiche Subj. gilt auch in ואשם. Es kann hierin aber unmöglich ein 1. Mod. mit Vav rel., und ebenso wenig mit blosser Copula gedacht werden, weil die Handlung nicht als Folge, ausser Zusammenhang mit ויעבר sich gar nicht denken lässt; אשם ist Partic. (vgl. C. 2, 10. 2 Sam. 13, 20.), vor welchem der Infin. עֲבוֹר ausbleibt (vgl. 2 Sam. 13, 20.). *Der, dessen Kraft sein Gott.*] *Ew.* und *Del.*, welche זו demonstrativ fassen, und noch sonst den Sinn verfehlen, verstehn wiederum den Chaldäer. Allein dann wäre die nachfolgende Klage des Sehers zum voraus geschweigt; und vielmehr erst durch diesen Vers, und indem ויעבר וגו' auf den Frevler in Juda bezogen wird, erscheint die Rede Jahve's in Beziehung gesetzt zu VV. 2—4., und wird sie eine Antwort auf dieselben. Es sind deutlich die Thäter des חמס und און im eigenen Volke gemeint (vgl. V. 3. Jes. 29, 20.), die nur fragten, ob sie im Stande seien, etwas zu thun (Mich. 2, 1.), nicht, ob es auch recht sei; und die jetzt durch die Chaldäer יאשמו (Hos. 5, 15. 14, 1.). — VV. 12. 13. Was im 11. V. liegt, dass die Chaldäer ein Gericht Gottes vollziehen, spricht Vers 12. aus; und daran, dass Jahve Israels Gott ist, knüpft der Seher die Hoffnung, Israel werde in diesem Gerichte nicht gänzlich untergehn. Aber wie kann der Heilige dulden, dass die Chaldäer, vergleichungsweise ärgere Sünder, als Juda's Volk, dieses unterdrücken? *Bist du nicht von Alters her* —] Da מקדם nicht vor אתה steht, so ist es nicht Präd., und der Satz noch nicht geendigt; יהוה aber ist seiner Stellung wegen auch nicht Vocativ, in welchem Falle es vor הלוא stände. Vielmehr: *Jahve, mein Gott, mein Heiliger* sind die drei coordinirten Prädicate, zu welchen מקדם eine gemeinschaftliche Bestimmung. Die Frage ist: bist du nicht von der Urzeit her Jahve d. i. wahrer, unveränderlicher Gott (2 Mos. 3, 14.), welcher zugleich unser Nationalgott? Da מקדם zugleich auch zu אלהי gehört, so spricht der Seher offenbar im Namen seines Volkes; Jahve ist der Gott Israels (z. B. Jes. 21, 10.), der Heilige Israels (z. B. Jes. 30, 11.). *Wir werden nicht sterben*] Diesen Satz, der aus dem vorhergehenden gefolgert wird, dürfen wir ihm und dem folgenden nicht als unabhängigen Satz coordiniren; der Mangel eines Verbindungswörtchens

vor der 2. Versh. widerstreitet. Die Unterordnung unter den ersten Satz bringt sich von selbst zuwege, und ist durch das Futurum neben einem Satze der Gegenwart genugsam ausgesprochen vgl. Hos. 10, 9. לא נמות ist angeblich ein Tikkun Soferim für לא תָמוּת, wie zu schreiben der Vf. auf dem Wege gewesen sei. S. dgg. *Del.* S. 24 f. und Anhang S. 206 ff.; für die Texteslesart vgl. 1 Mos. 47, 19. Ps. 118, 17. 1 Sam. 20, 14. *Zum Gerichte hast du ihn gepflanzt*] ihn, nämlich den Chaldäer. Nicht, dass er das Gericht, oder der Richter sei, sondern um durch ihn zu richten. משפט, die auch für den Infinitiv gebrauchte Form, hat הוכיח zur Parallele. *O Fels*] vgl. 1 Sam. 2, 2., צור ebenso als Synonym Jahve's 5 Mos. 32, 30. — Ps. 18, 32. Jes. 30, 29. Nachdem יהוה repetirt worden, fasst צור die folgenden Prädicate bis נמות zusammen und bringt sie auf einen kurzen Ausdruck. Unrichtig *Wurm* S. 125.: Wie einen Fels zur Strafe, nämlich dass wir uns daran stossen (Jes. 8, 14.). *Dess Augen zu rein, um Böses anzusehen*] d. h. dessen Gesinnung heilig, so dass die Wahrnehmung des sittlich Unreinen seine Augen beleidigt Jes. 3, 8. — Vgl. Ps. 5, 5. Jes. 33, 15., zur Constr. von טהור Spr. 22, 11. Hi. 17, 9. Dieses 1. Versgl. bildet keinen Satz, da dessen Subject fehlen würde; und auch im 2. Versgl. schlägt die Rede nicht in den directen Satz um: in welchem Falle vor למה ein וְ, oder ויעזה die Verbindung herstellen würde; vgl. z. B. 1 Sam. 15, 19. 2 Sam. 18, 11. Jer. 29, 27. Vielmehr טהור, wie ein Particip behandelt, so dass es אשר einschliesst, wird durch das Verb. finit. fortgesetzt. בגדים] So die LXX und der *Syr.* auch V. 5. für בגוים. Es bedeutet *Plünderer, Räuber* (Jes. 24, 16. 21, 2. 33, 1.), in diesem Sinne von בגד *Kleid* abgeleitet. תחריש] eig. *spielst den Tauben* (Ps. 50, 21.). — V. 14. Fortsetzung. ותעשה] nicht: *und du machtest*, da die Rückkehr in eine frühere Zeitsphäre den 1. Mod. mit blosser Copula verlangt vgl. 2 Kön. 8, 10. Vielmehr: *so dass du machest.* Nämlich, wenn Gott dem Unrecht geduldig zusieht und das Hülfegeschrei nicht hören will, so ist das eben so viel, als wenn man gar keinen Gott, keinen König hätte (vgl. Jes. 63, 19.); gleichwie die Fische und das Getbier (z. B. die Heuschrecken Spr. 30, 27.) auch keinen haben. — VV. 15. 16. Unzählige Gefangene machend (V. 9.), raubt er, durch solche Sorglosigkeit Jahve's begünstigt, ihm seine Unterthanen, fischt ihm (Pred. 9, 12.) seinen Fischteich aus (vgl. V. 14. Jer. 16, 16., σαγηνεύειν *Herod.* 3, 149. 6, 31. — Mich. 7, 2.), und bringt seinem Gotte für so glücklichen Erfolg Dankopfer. העלה] s. zu Nah. 2, 8., für הָעֳלָה vgl. Jos. 7, 7. Der Schluss des 15. V. wird V. 16. fortgesetzt. Er gibt davon nicht Gott, sondern, wie das *Targum* richtig erklärt, seinen Waffen die Ehre. Der Ausdruck aber des Vfs. ist allzu individuell, als dass damit der Sinn erschöpft sein könnte. Dem Netz und Garn entspräche in der Wirklichkeit Schwert und Bogen (1 Mos. 48, 22. 2 Kön. 6, 22.). Nun ward nach *Herod.* 4, 59. 62. bei den Scythen, nach *Hikesios* (*Clem. Alex.* protr. §. 64.) genauer bei den Sauromaten das kleine krumme Schwert (ἀκινάκης) Bildniss des Mars, welchem allein Bilder, Altäre und Tempel errichtet wurden. Auch

die Alanen haben nach *Ammian.* 31, 2. unter dem Bilde des Schwertes den Mars verehrt; und auf der Grabschrift des Darius zu Nakschi-Rustam zerfallen die Saken in Humawâ = Mondverehrer, und in Tigrakhudâ = die das Schwert zum Gotte haben s. zu Hos. 5, 7. Ob die Stelle *Justin.* 43, 3. (*ab origine rerum pro diis immortalibus veteres hastas coluere*) hieher zu ziehen sei, scheint ihrer vagen Allgemeinheit wegen zweifelhaft. חלקו] eig. Bild, vom Grundbesitze entnommen (Neh. 9, 25. vgl. Ps. 16, 9.). מאכלו, eig. das Erzeugniss seines Feldes (vgl. Jes. 30, 23.), ist hier gegen die Regel Feminin, wie מבצר־ V. 10. — V. 17. על־כן] *desshalb*, nämlich weil er es gefüllt hat. Die Frage liegt nicht seitab; denn allerdings würde dergestalt die Geschichte ihren angebahnten, regelmässigen Verlauf haben. Früher erklärten wir: drum doch, trotz diesem Frevel (vgl. לָכֵן Jer. 5, 2.); s. dgg. *Del.* Ausleeren (Jer. 48, 5.) würde er sein Netz, in seiner Heimath wieder angelangt, die Gefangenen sondernd und vertheilend. Also: soll er die Gefangenen alle ihrem Vaterlande entfremden und mit sich fortführen dürfen? להרג] wie 1 Mos. 30, 15. Est. 7, 8. zu erklären (s. zu Hos. 9, 13.); die Person im Finit. יריק wirkt noch fort. Vgl. auch *Del.* zu d. St.

Cap. II.

Weissagung.

Auch den Chaldäer wird zuletzt die Strafe erreichen, wie sie jetzt einem Frevler droht und an einem Unterdrücker bereits vollzogen wird.

Der Prophet schaut nun nach einer Antwort Jahve's aus, und vernimmt den Gottesspruch V. 4—8., zu welchem die drei ersten Verse die Einleitung bilden. An dieses Wort Jahves knüpft er sodann V. 9—20. den Ausdruck seiner eigenen Gefühle und Gedanken. Dieser 2. Theil des Cap. zerfällt in vier Strophen gleichmässigen Anfanges, von welchen die beiden ersten, durch Bezugnahme auf das Bauen unter sich verknüpft, an Jojakim, die zwei letzten an den Aegypter gerichtet sind. Die beiden ersten bestehen jede aus drei Versen, die zwei letzten zusammen aus sechs. Auch die dritte Strophe nämlich strebt, sich mit dem 3. V. abzuschliessen, allein zu frühzeitig; und der nachträglich hinzukommende 18. V. bleibt der vierten Strophe entzogen. Wie übr. V. 17. der Schluss des 8. V. wieder erscheint, so richtet sich auch der Anfang der Strophen nach dem der Apostrophe V. 6. — V. 1—3. Der Prophet führt sich in einem Selbstgespräche begriffen ein und berichtet die Worte, mit welchen Jahve die Ertheilung des Orakels begleitete. *Auf meine Warte will ich treten*] Er hatte also eine, wohin er zu gehen pflegte, und diese war ein מצור (s. zu Nah. 2, 2.), irgend ein hoher, steiler Punct, etwa ein Thurm vgl. 2 Kön. 9, 17. 2 Sam. 18, 24. Hier, auf einsamem

Standorte, vom Geräusche und Gewühle der Menschen fern, den Blick gen Himmel, den gesammelten Geist auf Gott gerichtet, schaut er nach Offenbarung aus; vgl. *Virg.* Ge. 4, 450 f. *Petron.* c. 140.: *dum epigramma mortuo facit, oculos ad arcessendos sensus longius mittit.* Solcher Wächter (vgl. zu Am. 3, 6. Jes. 21, 11.) geistiges Auge erschaute durch die Offenbarung das zeitlich Entfernte, welches kommen sollte, wie der eigentliche מְצַפֶּה das noch Ferne dem Raume nach. Jes. 21, 6 ff. wird die Wendung beliebt, dass der Prophet einen solchen Wächter, der mit Leibesaugen schaue, ausstellt. Die Araberin Zerkâ soll auf die Entfernung von drei Tagereisen ein heranrückendes feindliches Heer gesehen haben (Comm. zu *Hariri* p. 594.). מה אשיב] vgl. 2 Sam. 24, 13., wo der Seher die Antwort Davids an Jahve bringt. Da hier Hab. sie an sich selbst zu bringen hat, so kommt es scheinbar auf den Sinn heraus: *was ich zur Antwort erhalten würde;* aber eig. ist die Meinung: was ich *ἐν πνεύματι γενόμενος* erwiedern solle (vgl. Klagl. 3, 21.) auf Worte mein, die nicht *ἐν πνεύματι* gesprochen worden: *auf meine Klage*] die allerdings noch nicht beantwortete C. 1, 12—17. *Damit man es geläufig lesen könne*] eig. damit schnell vorwärts komme, wer daran liest. בְּ steht wie in נשא בְּ 4 Mos. 11, 17., אכל בְּ Hi. 21, 25. Diess ist der Zweck, wesswegen das Orakel auf Tafeln gegraben werden soll, nicht nur auf Eine wie Jes. 8, 1., weil es nicht bloss in ein paar Worten, etwa im 4. V., besteht. V. 3. folgt als Grund, warum er es überhaupt niederschreiben soll, es beziehe sich auf die Zukunft. Es soll in Schrift verfasst werden, damit es nicht verhalle, damit an seinem trostreichen Inhalte sich in der schweren Zwischenzeit der Muth aufrichten, und die Hoffnung, welche nicht getäuscht werden wird, sich neu beleben könne. Da der Befehl כתב nicht durch den Beisatz אֶל סֵפֶר (Jer. 30, 2.) vervollständigt, und כתב auch Jes. 30, 8. 8, 2. vom Schreiben auf eine Tafel mit dem Griffel gesagt ist, so sehen wir hier nicht den Doppelbefehl, das Orakel erstlich niederzuschreiben und ausserdem es auch auf Tafeln zu graben; sondern: er soll es aufschreiben und zwar mit dem Griffel auf Tafeln. עוד חזון למועד] vgl. Dan. 10, 14. Durch עוד wird der Standpunct in der andauernden Gegenwart genommen; und לְ selber drückt, wie in לְעֶרֶב *gegen Abend* hinreichend aus, dass der מועד noch zukünftig sei. Es ist noch nicht am מועד angelangt (בָּא), sondern ist für einstweilen in der Richtung auf denselben. „Denn noch ist das Orakel (oder: ist es ein Orakel) auf den bestimmten Zeitpunct hin“. Diese seine bestimmte Zeit, das gesteckte Ziel, ist eben das Ende, קץ (vgl. Dan. 8, 19.). *Es keucht zum Ende*] יפח Adj. = שׁוֹאֵף Pred. 1, 5. Nicht: *es eilt zum Ende*, denn ein Zögern desselben wird sofort in Aussicht gestellt; sondern es möchte zum Ende eilen. Die wahrhafte Weissagung ist gleichsam von einem Triebe sich zu erfüllen beseelt; von ihrer Empfängniss an drängt sie nach der Geburt: ein Drang, den das falsche Orakel, die leblose Lüge, ganz und gar nicht verspürt. *Es trifft gewiss ein, bleibt nicht aus*] vgl. 1 Sam. 9, 6. Jer. 28, 9. — אחר ist *dahinten bleiben*, *nicht ankommen* Richt. 5, 28. 2 Sam. 20, 5. —

VV. 4. 5. Mit V. 4. beginnt das Orakel selber. *Sieh', es wogt auf, nicht eben fliesst seine Seel' in ihm; aber der Gerechte wird durch seine Redlichkeit leben*] Das 1. Versgl. bezieht sich auf den Chaldäer, während das zweite dem Gerechten die 1, 12. ausgesprochene Hoffnung bestätigt. Jener wird vorerst nur als einer, welcher nicht צדיק sei, charakterisirt. *A contrario* steht zu schliessen, dass er nicht leben werde; ausdrücklich aber leiten die VV. 5. 6. aus seinem Charakter sein endliches Schicksal ab. עפלה wird sofort negativ umschrieben; aber nur in der Bedeutung *eben sein* (vgl. Jes. 40, 3. 4. Jer. 31, 9.) kann ישר einen Gegensatz von עפל bilden. Eben ist die Seele dessen, der sie nicht erhebt (Jer. 22, 27.), der sich nicht überhebt (Spr. 30, 32.) zu hohen Dingen, sondern sie „geebnet und geschweigt hat" vgl. Ps. 131, 2. 1. Entgegengesetzt ist die Seele, der ihr חק nicht genügt, die von stolzen Hoffnungen und kühnen Entwürfen anschwillt; s. z. B. Jes. 14, 13. 37, 24 ff. באמונתו] Auch *Del.* anerkennt hierin eine Bestimmung des Finit. Durch die Verwandtschaft des Begriffes in צדיק angezogen (vgl. Spr. 27, 17.), und so mit Nachdrucke vorantretend, erhält das Wort Tifcha; und das richtige Verständniss erforderte ganz und gar nicht, dass mit vier Erfurter Hdschrr. z. B. *Buxtorf* jenen Accent zu צדיק versetzte. — Für באמונתו nun könnte es auch בצדקתו heissen (vgl. Ez. 18, 22. mit 1 Sam. 26, 23.); allein es wird der eigentliche Gegensatz zum בוגד V. 5. bezweckt, zum Treulosen, der Gott und ein göttliches Gesetz nicht anerkennt; vgl. Jer. 5, 1. Ps. 37, 3. mit 12, 1. אמונה ist ganz eig. die ehrliche Gesinnung, wenn man so will, die Ueberzeugungstreue, dgg. nach ältern Auslegern, zu welchen *Del.* zurückkehrt, wegen Röm. 1, 17. Gal. 3, 11. vielmehr der Glaube, das feste Gottvertrauen (1 Mos. 15, 6. Jes. 28, 16.). Allein die Form kann nicht an הֶאֱמִין angeschlossen werden, und im Sprachgebrauch bedeutet das Wort *Treue*, nicht *Glauben*. Kraft des Gegensatzes ferner (s. auch C. 1, 13.) ist der „Gerechte" im Allgemeinen der Israelit; der Begriff צְדָקָה aber schliesst „den Glauben" nicht so ohne weiteres ein, dass er als Eigenschaft des צדיק durch das Suffix vorauszusetzen wäre: wesshalb denn auch *Paulus*, welcher unsere hebr. Lesart wie das *ἐκ πίστεώς μου* der LXX kannte (vgl. *ἐκ πίστεως εἰς πίστιν*), jegliche Pronominalbeziehung vermieden hat. Der מַאֲמִין Jes. 28, 16. ist nicht unser צדיק, sondern nur ein Bruchtheil desselben; und es war von solchem „Glauben" einer Fraktion im Volke wohl ihr Heil, aber nicht dasjenige des Volkes gegenüber vom Chald. abhängig zu machen. אמונה hingegen nach unserer Auffassung ordnet sich zur צדקה des צדיק in derselben Weise wie zu עפלה das synonyme לא ישרה. *Und wirklich, wenn der Wein gottlos, dann der Hochfahrende, so nicht rastet*] Weil man im Genusse des Weines leicht des Schöpfers und seiner Gebote vergisst (Spr. 30, 9. 31, 5. — Jes. 17, 10. vgl. 28, 1.), heisst der Wein Spr. 20, 1. לֵץ; und Spr. 21, 24. wird der לֵץ als זֵד יָהִיר bezeichnet, der in Aufwallung handle. Der Vf. sagt: wenn der von Wein Trunkene ruchlos wird oder ist, dann wahrlich auch die Trunkenheit, welche als Normalzustand zum Voraus

da ist, der trunkene Uebermuth. ואף כי] אף ist wie 1 Sam. 21, 6. 1 Mos. 3, 1., wo es fragend steht, von כי zu trennen. יהיר] Der Begriff ist theils durch den Zusammenhang, besonders aus V. 4., theils durch Spr. 21, 24. 1 Kön. 10, 15. (s. zu Am. 2, 8.) deutlich; auch treffen die Verss. in der Bedeutung des Hochfahrenden zusammen. تَيْهُور, *collis arenosus altior*, also ungefähr, was לְטַל, ist auch = *homo vagus et elatus*. ולא ינוה] Die Bedeutung ist durch נָוֶה *Wohnung* gesichert, und *ziemen* u. s. w. (נאה, יאה) erst von *wohnen* u. s. w. abgeleitet. In seinem Lande zn bleiben (Ps. 37, 3.), ist ihm nicht möglich; der Frevler kann nicht rasten (Jes. 57, 20.); sein זָדוֹן (1 Sam. 17, 28.), seine Gier (Spr. 7, 11.) dulden ihn nicht zu Hause, sondern treiben ihn unstät fort und weiter. *Welcher der Hölle gleich seinen Rachen aufreisst*] vgl. Jes. 5, 14. *Welcher wie der Tod ist, und nicht satt wird*] Ehen in der Unersättlichkeit gleicht er dem Tode Spr. 30, 15. 16. 27, 20. — Vgl. 1, 17. 15. — V. 6—8. Angedeutet liegt das Schicksal des Chaldäers schon in der Aussage VV. 4. 5., Redlichkeit wirke Leben; der Chaldäer sei aber das Gegentheil des Redlichen. Hier nun wird es ausdrücklich angegeben. Zu der Wendung V. 6. (erste Versh.) vgl. Mich. 2, 4. Durch לו wird עליו wiederholt (Klagl. 3, 60. 61. Ps. 27, 2.), die drei Synonyme also heisammen Spr. 1, 6. Am nächsten dem משל steht חידה *das Räthsel* (Ps. 49, 5. Ez. 17, 2.); ein solches wird der משל, wenn der Vergleichungspnnct dunkel, oder das Verglichene, das Subject der Prädicate, nicht genannt ist. Die Räthsel hier sind die schadenfrohen Witzreden, welche in Wortspiel und Vergleichung den Fall des Chaldäers ansheuten. Passend werden sie denen geeignet, welche am meisten sich zu freuen Ursache haben vgl. Nah. 3, 19. Jes. 14, 4. Offenbar sind ihre Worte nicht ein Seufzer während des noch lastenden Druckes, sondern ein Frohlocken bei dessen Aufhören. Also ist עד מתי keine Aposiopese, des Sinnes: *quousque hoc impune faciet*, oder *possidebit illud?* vielmehr: *ha, der fremdes Gut häufte während wie langer Zeit!* Es kann aber המרבה auch absolut gedacht werden (Spr. 22, 16.), oder, was weniger nahe liegt, als durch עבטיט ergänzt, so dass לא לו nunmehr *nicht für sich* bedeutet (Spr. 28, 8. Pred. 2, 25.); und in solchem Doppelsinn liegt eben das Aenigmatische. Vgl. *Del.* z. d. St. עבטיט] *Schuldenlast*, eig. *Masse von Pfändern*. Mit solchen vergleicht der Maschal des Chaldäers zusammengeranbte Schätze, um anzudeuten, dass er sie, wie mit Pfändern zu geschehen pflegt, wieder hergeben müsse vgl. Mich. 1, 7. Indess mit einer blossen Aussicht in die Zukunft wäre nichts gethan; und die Spottredner reden auf dem Standpuncte selbst jenes endlichen Erfolges. Es mag daher מכביד an עבטיט anklingen sollen (vgl. Jes. 22, 13.); das Räthsel selbst aber entspringt aus der Möglichkeit, auf welche allein *Syr. Hieron.* und gemeinhin die jüd. Ausll. sich hesinnen, עבטיט als zwei Wörter anzusehen = *dichter Koth* (vgl. עַב־עָנָן 2 Mos. 19, 9.), mit welchem er etwa beworfen würde (Nah. 3, 6.); vgl. die Zerlegung von גִּלְעָד in גַּל־עֵד 1 Mos. 31, 47. Jos. 22, 34. Wenn

aber also das Silber oder die Gewänder, welche der נֹּגֵשׁ als Pfand nahm, in Koth umschlagen (vgl. Sach. 9, 3.), und der Gedanke des vor. Gl. in Hi. 28, 16. 17. eine Ausführung findet, endlich auch צבר עפר C. 1, 11. aus Hi. 27, 16. stammen dürfte: so scheint Hab. den מָשָׁל Hi. 27, 1 ff. gelesen und um so gewisser die Anspielung auf טיט (= חֹמֶר Hi. 27, 16.) beabsichtigt zu haben. Dem 7. V. ist noch künftig, was im Spottliede V. 6. jüngste Vergangenheit. Letzteres wird also V. 7. nicht fortgesetzt, sondern die Weissagung schliesst sich hier in ihrem Verfolge an dasselbe an; und der Vers lauft von vorn herein der Einführung (V. 6 a.) des Maschal parallel, nicht diesem selber. Letzterem bleibt dergestalt seine wünschenswerthe Kürze gewahrt; es wird in dem Tone aber, welchen der Maschal anschlug, fortgefahren. Der Chald. wurde V. 6. als מַשִּׁיךְ d. i. als Gläubiger, welcher Zins auflegt (s. zu Ez. S. 124.), vorgeführt; seine Feinde erscheinen dafür vermuthlich unter dem Einflusse von Jer. 8, 17. als נֹשְׁכִים. Schwerlich hat wegen der Parallele des Weines V. 5. der Vf. an Spr. 23, 32, vielmehr an Spr. 28, 8., an den מַרְבֶּה בְּנֶשֶׁךְ sich erinnert. יקומו soll wohl nicht darauf deuten, dass die Schlange für gewöhnlich liegt; und in den מזעזעים „erwachen" nicht Solche, welche ihn aus dem Schlaf aufrütteln. Das Wort, ohne Zweifel mit Bedacht gewählt, wird im Arab. vom Winde gesagt, der den Baum schüttelt (vgl. Hi. 27, 20. 21.), in der Mischna (z. B. Schebiit 3, 7., Orla 1, 3.) von der Pflugschar, welche einen Stein losmacht und zur Seite wirft; und es stände so schliesslich vom Fortscheuchen aus dem Besitze (vgl. zu Jes. 27, 8.), wie etwa von Seiten eines Gläubigers geschieht. — V. 8. Und zwar ist das nur gerechte Vergeltung: *Denn du hast geplündert —, plündern sollen dich* u. s. w.] Der Gegensatz springt auch äusserlich in die Augen, indem ישלוך durch keine vermittelnde, den Weg ebnende Partikel eingeführt wird. Auch wird der Sturz der Chaldäer mit Recht nicht von den unterworfenen, sondern von den einst noch aufrecht stehenden Völkern erwartet: wie er denn auch durch solche erfolgt ist. קריה] nicht Jerusalem, überhaupt keine bestimmte einzelne Stadt; vgl. den Ausdruck Jer. 46, 8. Entsprechend dem 1. Versgl. ist von dem Frevel an der Menschheit überhaupt die Rede vgl. V. 5. Jes. 14, 21. — V. 9—14. Diese zwei Strophen werden gemeinhin gleichfalls auf den Chaldäer bezogen; und der Eingang V. 9.: *ha, der heillosen Erwerb schafft seinem Hause*, lässt (vgl. V. 6.) nicht anders glauben, als, es sei noch weiter von ihm die Rede. Allein Nebukadnezar unternahm seine grossen Bauten z. B. den Bau einer zweiten Königsburg erst nach geendigten Kriegen; und zur Abwehr von Feinden baute er nicht diese Burg, sondern die drei Mauern der inneren und die drei der äusseren Stadt (*Beros.* bei *Joseph.* g. Ap. 1, 19., bei *Richter* p. 66.). Das „Nest" aber V. 9. von der Stadt V. 12. verstanden, entsteht die Ungehörigkeit, dass Babylon nicht wie z. B. Petra (Ob. 3. 4.) hoch, sondern in einer בִּקְעָה (1 Mos. 11, 1.) lag. Man hätte eine, in der hebr. Prophetie beispiellose, Prädiction anzunehmen; und doch stiesse die Annahme mithin auf eine Schwierigkeit. Auch muss die Erwähnung

von Vertheidigungsanstalten des Mannes, der als Sieger und Eroberer die Welt durchzieht, billig befremden. Vielmehr, was der Vf. hier wie ein Gegenwärtiges bespricht, das gieng wirklich vor seinen Augen vor; und wenn sein Orakel ohnehin nur in die Zeit Jojakims fallen kann, so lässt es sich nach Vergleichung von Jer. 22, 13—17. — VV. 18. 19. gar nicht bezweifeln, dass Jojakim hier gemeint sei, dessen Augen und Herz nur auf sein בצע gerichtet waren Jer. a. a. O. V. 17. — Das Prädicat *heillos* gehört auch nach dem Accente nicht zu *seinem Hause* = für es von verderhlichen Folgen. Dieses Urtheil des Sehers folgt erst V. 10.; und es müsste von ihm in לשום וגו' ganz abgesehen werden. *Anzulegen in der Höhe sein Nest*] Vgl. Obadj. 4. 4 Mos. 24, 21. Jojakim baute an der hochgelegenen Königsburg in grossem Maassstabe weiter; er baute in die Höhe (vgl. עֲלִיּוֹת Jer. VV. 13. 14.); und מְרֻוָּח Jer. V. 14. ist wohl von beiden Dimensionen, der Länge und auch der Höhe (vgl. z. B. Jes. 45, 14.) zu verstehen. Gleichwohl unrichtig *Del.: um zu setzen in die Höhe sein Nest* = hoch zu bauen seinen Herrschersitz (zu Babylon). Liegt der Boden des „Nestes" unten in der Tiefe, während die Wände zur Höhe starren, so ist das etwa ein Thurm, aber kein Nest. מִכַּף רע] רע war der Leser schon durch a. angeleitet als Neutr. aufzufassen; und auch die folgg. Worte nehmen keinen bestimmten einzelnen Gegner in Aussicht. Allerdings aber soll kraft V. 10. dieses רע (vgl. Jer. 15, 21.) מִכַּף רָעִים an ihn kommen. *Du hast Schmach ersonnen d. H.*] d. h. durch deine מוֹעֲצוֹת ihm, dem Davidischen Hause (Jer. VV. 15. 18. 19.) zuwege gebracht oder herbeigeführt vgl. Jer. 7, 19. *Die Enden vieler Völker*] vgl. 1 Kön. 12, 31. 13, 33., d. h. sie, die vielen Völker (Jer. 35, 11.), von ihrem Ende her, ihre ganze Anzahl (Richt. 18, 3. 1 Mos. 19, 4.), sie in vollem Haufen Ps. 89, 51. Die Verss. קַצּוֹת gegen Zusammenhang und Sprachgebrauch des Verbum קצץ; Neuere *exscindendo*, was לְקַצּוֹת heissen müsste. *Del.* sieht hier einen Accus. des Obj.: (vieler Völker) *Vernichtung*; nämlich „in ihr hast du Schande deinem Hause beschlossen". Dieser Sinn wird durch die Stellung als nachfolgende Appos. nicht begünstigt; und es war nicht das geschichtlich Bekannte namhaft zu machen, sondern die Kategorie בֹּשֶׁת, worin sie bestehe, näher zu bezeichnen. Ein hebr. Leser konnte, wie auch die Punct. gethan hat, קצות nur für den Plur. von קצה *Ende* halten; und es gibt weder ein Kal noch ein Pihel von קצה. Spr. 26, 6. ist מְקַצֵּה zu punctiren; 2 Kön. 10, 32. ist das zweifelhafte קַצּוֹת (קַצּוֹת?) Infin. Kal von קצץ; und anlangend Hiphil, so lastet auf הקצו, הקצות 3 Mos. 14, 41. 43. naheliegender Verdacht. *Und verschuldest (verwirkst) deine Seele*] so dass du sie auf deinem Gewissen hast (Spr. 20, 2. vgl. 5, 36.), bringst dich um's Leben. Diess ist Gegenwart, welche sich erst in der Zukunft vollendet; daher das Particip (Ps. 22, 29.), zu welchem das Subject aus יעצת nachwirkt. — V. 11. Denn deine Bauten, zu welchen du die Mittel erpresst hast (V. 9.), an welchen jeder Stein Zeuge deiner Härte, des von dir vorenthaltenen Lohnes ist (Jer. V. 13.), schreien gegen dich um Rache vgl. 1 Mos. 18, 20. Weniger passen diese Worte auf

Nebuk., dessen Schätze bloss, mit denen er Baumaterial und Arbeiter bezahlt, zusammengeraubt sind. *Del.:* sie schreien vielleicht, weil sie einem Ungerechten dienen. Indess Bauholz und -steine waren ebenfalls chaldäische; und gegen Luc. 19, 40. besteht der Unterschied, dass hier vom Schreien als einer Thatsache ausgegangen wird. *Und der Sparren aus dem Holzwerke antwortet ihm*] nämlich dem Steine; sie vereinigen sich im Schreien über den König; vgl. den Ausdruck Jes. 34, 14. כפיס scheint etwas zu sein, das auf die gleiche Art wie der Stein in der Mauer sich im Gebälke oder in der Vertäfelung (Jer. V. 14.) befindet, *Klammer, Sparren* s. die WBB. Mit *Hieron.* stimmen *Symm. Theod.* und die *edit. V.* überein. In zwei anderen dagegen fand *Hieron.* σκώληξ; und die LXX haben κάνθαρος, *Käfer:* beides bloss gerathen, und unpassend. Die LXX dachten wohl an חפושית (talmud.), خُنْفَس, *Käfer.* Ein vermeintliches כפיס übersetzen sie Ez. 13, 11. durch ἔνδεσμος; *Cappellus* aber (annot. p. 109.) erinnert sich, dass *canterius* bei *Vitruv* das Wort für *Querbalken* ist. Dem Gebrauche schliesslich (in der Mischna) für *halber Ziegel* ist schon מעץ nicht günstig. — V. 12. Vgl. Jer. V. 13. Das „Schreien" V. 12. veranlasst leicht, an vergossenes Blut (1 Mos. 4, 10.) zu denken. Eben Mord Unschuldiger, Bedrückung und Misshandlung des Rechtes wirft auch *Jeremia* V. 17. dem Jojakim vor. Vermuthlich stammt die Formel aus Mich. 3, 12. Dass aber ihre ursprüngliche Meinung hier unverändert bleibe, also Jerus., nicht Babel, diese Stadt sei, ist wahrscheinlicher (vgl. zu V. 14.). — V. 13. wird הוי motivirt. הלא הנה] wie 2 Chr. 25, 26. und im Coran öfter. וייגעו וגו'] Das nämlich ist eben von Jahve verhängt, dass die Bauleute zu Jerusalem nur für's Feuer, und also vergeblich arbeiten. Denkbar, dass damals zahlreiches Volk zusammengetrieben war, um Jerusalem gegen den Chaldäer zu befestigen vgl. 2 Chr. 32, 4. 5. Im Uebr. s. Vorbem. 3. *Denn das Land wird voll werden* u. s. w.] Aus Jes. 11, 9. (vgl. Jer. V. 16.) mit Abänderung verpflanzt. Das Land wird Jahve's Herrlichkeit kennen lernen, wenn er zum Gerichte (1, 12.) erscheint 3, 3 ff. — Jes. 6, 3. Geht die Rede über den Chaldäer, so bedeutet הארץ *die Erde;* und Hab. würde noch um einen Schritt weiter vom Sinne des Originals sich entfernt haben. ים] das Becken des Wassers wie auch 1 Mos. 1, 22. 1 Kön. 7, 26. — V. 15—18. Wäre überall hier und so auch V. 15 ff. vom Chaldäer, V. 10. vom Völkervertilgen die Rede: so würden die VV. 15. 16. unordentlicher Weise zum Gedanken in V. 10. zurückkehren; und dgg. wird die mehrfache Wiederholung von הוי erträglicher sein, ergeht dieser Ausruf nicht stets über denselben. Was die VV. 15 ff. aussagen, lässt sich nicht auf Jojakim beziehn, darf aber auch, wenn das Stück V. 9—14. auf Jojakim geht, zum voraus nicht wieder vom Chaldäer verstanden werden. Es muss also die Rede über einen Dritten gehn, der V. 19. vergebens seine Götzen um Hilfe anfleht; während Jener V. 9. sich selbst zu schützen sucht, und der Chald. C. 1, 16. vielmehr Dankopfer für Sieg brachte. Als diesen Dritten weist uns die Geschichte den

Aegypter zu. In der That, während Verwüstung Libanons und Verstörung seines Wildes durch den Chaldäer wenigstens jetzt schon (vgl. Jes. 14, 8.) mit Fug schwerlich behauptet und betont werden kann, war dgg. ägyptisches Hauptquartier in Ribla gewesen (2 Kön. 23, 33.), und die Aegypter hatten Jahre lang in diesen Gegenden gehaust (s. weiter zu V. 17.). Der חמס des Chaldäers ist C. 2, 6 f. 1, 9. im Zuge und auch künftig; derjenige unseres Dritten ist C. 2, 17. ein Geschehenes, und hat schon angefangen sich gegen ihn zu kehren V. 16.: so beschaffen ist aber des Aegypters Fall. Auch einzelne Wendungen des Ausdruckes VV. 16. 17. deuten auf Aeg. hin; und Hab. konnte eigentlich, wenn er sich einmal nicht auf den Chaldäer beschränken wollte, den Aegypter nicht mit Stillschweigen übergehn. Jetzt erst, wenn Dieser ebenfalls bedacht wird, ist die Tagesordnung erschöpft. Auch kommt der Aegypter mit Recht am Ende; denn nachdem V. 6—8. die Strafe des Chaldäers, die spätest künftige, in Aussicht genommen worden, kam Hab. V. 9—14. auf die nächste Zukunft und Gegenwart zu sprechen; und nun reicht er schliesslich V. 16. bis in die jüngste Vergangenheit hinein, in welcher das Gericht über den Aegypter bereits begonnen hat. *Ha! der zu trinken gab seinem Nächsten, ausleerend deinen Schlauch*] Durch die Beziehung auf den Aegypter erhält משקה den Sinn der Vergangenheit; das zweite Part. ordnet sich unter. *Del.: beimischend deinen Ingrimm.* Welchem Dinge beimischend? Der Ingrimm ist ja der Wein, und dieser ist ἄκρατος. ספח bedeutet auch nicht *beimischen*, sondern *beiordnen, zugesellen*, hier aber was سفح und ܣܦܚ: *ausgiessen, ausleeren* (zunächst in den Mischkrug); und für חמתך haben schon *Ibn E.* und *Ki.* auf חֵמַת 1 Mos. 21, 14 f. verwiesen. חמת, welches מֵעוֹר angefertigt wurde (*Ibn E.* zu 1 Mos. C. 21.), führt מעור hier herbei. ספח חמתך ist beflissenes Anspiel auf שְׁפֹךְ חֲמָתְךָ (z. B. Jer. 10, 25.), das Ergiessen des Zornes. Es wird aber also חֲמָתְךָ zu lesen sein (s. zu V. 16 a.); das Suff. tritt in die 2. Person über, um seine Beziehung zu sichern. *Und ja ihn berauschte*] Wenn somit nicht חֵמָה vorhergeht, so bedeutet auch אף nicht *Zorn*, sondern ואף steht wie V. 5. Auch ist „Zorn des Berauschens" an sich wenig wahrscheinlich, und, dass שַׁכֵּר wie ein Nomen Gen. sei, diess noch weniger. Das vermisste Obj. liefert רעהו; aber also setzt dieser Infin. das erste Part. fort, welches nunmehr מְשַׁקֵּה, wie Jer. 10, 12. עֹשֵׂה, zu punctiren sein wird. — Das Bild ist von der Vorkommenheit des sehr gemeinen Lebens entlehnt, dass Einer einem Andern bis zur Berauschung einschenkt, um dann seinen bübischen Muthwillen mit ihm zu treiben. So schenkte der Aegypter Anderen seinen Zorn ein, dem sie nicht widerstehn konnten, sondern sich, niedergeworfen (Nah. 3, 11.), in seine Willkür und seinen Hohn fügen mussten. *Du bist satt geworden von Schmach anstatt Ehre*] מן ist hier das negative = *weit ab* von Ehre, *und nicht* v. E.; vgl. Ps. 52, 5. mit Hos. 6, 6. und *Del.* z. d. St. — שבעת seinerseits von der gewissen Zukunft auszulegen, widerrathen, wie *Del.* richtig lehrt, die Perfecta VV. 8. 10.; wenn

Del. die Worte aber auf das Wohlgefallen deutet, womit der Chald. an Schändlichem statt an Ehrenhaftem sich erlabe: so dürfte Hab. solchen Maassstab ascetischer enger Moral kaum angelegt haben. Auch widerstreitet der Sprachgebrauch von כבוד, somit kraft des Gegensatzes auch der gewöhnliche und sichere von קלון (vgl. Hos. 4, 7.) und שבע קלון (Hi. 10, 15. vgl. Ps. 123, 3. Spr. 28, 19.). Vielmehr Necho, welcher ausgezogen war um Ehre einzulegen, bedeckte sich durch die Niederlage bei Karkemisch mit Schande. *Trink' auch du und entblösse dich!*] Der Prophet heisst ihn das nicht, um Geschehenes (Sach. 11, 1.) gutzuheissen; sondern er soll, nachdem er שבע, nunmehr nach Maassgabe des Bildes V. 15 a. auch רָוֹת (vgl. Klagl. 3, 15.), denn der Strafvollzug hat erst begonnen und ist in der Hauptsache noch zukünftig. An נִקְלֶה (Ps. 38, 8.) wird Hab. kaum gedacht haben. הערל] Richtig schon das *Targ.*, dgg. mit *Ew.* auch *Del.*: *zeige die Vorhaut.* Nur diese, nicht überhaupt den nackten Körper? עָרֵל, von עָרָה weitergebildet, bedeutet als Adj. geradezu nackt s. zu Ez. S. 214. — Das Entblösstliegen im Rausche kommt ausser hier nur noch 1 Mos. 9, 21. vor (vgl. zu C. 1, 9. Anm.). Daselbst sieht חָם d. i. z. B. Ps. 78, 51. Aegypten die Blösse eines Andern. חֵמֶת (von חום), der Schlauch aus schwarzem Ziegenfell, konnte auf חָם führen, und auf jenen, der nur noch 1 Mos. 21. vorkommt, die Aegypterin Hagar, welche dort, als wäre sie Typus, vor dem „Chaldäer" Abraham den Boden Canaans räumt, um nach Aeg. zurückzukehren. *Wenden wird sich zu dir* ff.] Der Becher, aus welchem der Aegypter die Völker trinken liess, ist zugleich Zornbecher Jahve's, welchen nunmehr der Chaldäer dem Aegypter reichen wird (vgl. Jer. 25, 15. 51, 7.). קיקלון] Die *Vulg.*: *vomitus ignominiae* (vgl. Jer. 25, 27.); wogegen bemerkt wird, dass קי für קיא ungewöhnlich, und צוֹאה (Jes. 28, 8.) für קלון passender wäre. Andererseits kann das Wort, deutlich eine Verstärkung von קלון, nicht für קְלַקְלוֹן gesprochen sein; denn קִלְקֵל bedeutet nur *schütteln* und *schwingen*, קִלְקֵל steht für קִלְלֵל. Dasselbe soll vermuthlich an den ägyptischen, ägyptisch benannten Wunderbaum קִיקָיוֹן (Jon. 4, 6.) anklingen, welcher als Symbol der schnell aufgeschossenen und plötzlich verwelkten ägypt. Macht vortrefflich passen würde. Handelt es sich in diesem Zusammenhange um den Aegypter, so wurde der Vf. an קיקיון auch durch die Sylbe קי erinnert; wenn gleich die Pflanze nicht davon wirklich benannt sein wird, dass ihre Körner (*Dioskor.* 4, 164.) Brechreiz verursachen. Dem Anspiel also auf קיא zuliebe ward nach קיקיון dieses קיקלון aus קלון neu gebildet, fast wie *cicindela* aus *candela.* על כבודך] על ist hier *über* vgl. V. 17. Mich. 7, 10. *Die Gewaltthat am Libanon wird dich bedecken*] indem sie nämlich auf dein Haupt zurückfällt. Die Misshandlung des Libanon besteht wesentlich in Verwüstung seiner Pflanzenwelt (vgl. Hos. 14, 7. 8.), zumal seiner Waldungen (vgl. Sach. 11, 1. 2.), welche die Aegypter besonders zum Zwecke des Schiffbaues (vgl. 5 Mos. 28, 68.) fällen mochten. Sein Wild (Jes. 40, 16.) wurde bei dieser Gelegenheit vermuthlich nicht bloss verstört; sondern die fremden Krieger werden Jagd auf dasselbe gemacht und es

in grosser Anzahl erlegt haben. Dass „der Libanon“ nicht Bild des israelit. Gebietes, darüber s. zu Ez. 17, 3. Sach. 11, 1.; noch weniger können seine Thiere die Einwohner des Landes bedeuten. *Und Verstörung der Thiere wird sie umringen*(?)] Während die *Vulg. vastitas iumentorum deterrebit ea de sanguinibus etc.* übersetzt, drückt *Hieron.* selbst mit den übr. Verss. יְחִיתֶךָ als = יְחִתֶּךָ aus, womit *J. D. Mich. Justi* und *Ew.* übereinstimmen. Allein man sieht nicht, wie ursprüngliches Suff. der 2. Pers. Sing., welches der Parall. schützte, in das bedenkliche ן— verderben konnte; und dass החית für הַחַת gesagt wurde, ist zwar möglich, aber keine Nöthigung diess anzunehmen. Auch תְּחָגֶּךָ Ps. 76, 11. anstatt תחגר ist eine unwahrscheinliche Conjectur. Wenn nun aber nicht יחיתך geschrieben werden soll, so erwartet man gleichwohl, dass שד so gut wie חמס den Angeredeten treffe; und die Punct. יְחִיתַן (für יְחִיתֵן?) ist ohne Beispiel, scheint entsprungen der Verlegenheit. Beim Ansteigen der Rede im 2. Gl. würden zwei Nomina im Gen. am Platze seyn, so dass וְחִיתן zu verbessern stände, ungefähr wie Sach. 14, 6. וְקִפָּאוֹן. Und da nun schon die Misshandlung des Libanon in a. den Aegypter erst bedecken wird, also in Aegypten bedeckt: so kann בהמות das Nilpferd, Aegyptens Symbol Ps. 68, 31., meinen; und dann stände חִיתָן wohl für den Crocodil, welcher gleichfalls das ägypt. Reich, wo nicht seinen Repräsentanten, den König, bedeutet Jes. 27, 1. 51, 9. — Ez. 29, 3. 32, 2. (רָהַב). Wie חִוְיָא *die Schlange* so kommt auch حُوت *Fisch*, besonders der grosse, von حوى *collegit, complicuit*, einem Syn. zu لوى *plicuit*, wovon לִוְיָתָן. Das Collectiv حيتان wäre im Hebr. einfaches Begriffswort wie גְּשׁוּר = جُسور *Brücke* und לחום = لحوم, und mit לויתן geradezu identisch. Es würde nemlich nicht: *der Thiere und Fische*, zu übersetzen seyn, indem חִיתָן für דָּגִים oder דָּגָה nicht gesagt wurde. Auch nicht: *und Mord* wird bedecken *den Behemoth und Hitan;* denn der Parall. führt auf den Gen., und im Zusammenhang auch mit dem Folg. ist Aussage über den Angeredeten angezeigt (vgl. noch V. 8.). Der Untergang ägyptischer Macht wird ihn bedecken, indem er über sein Haupt kommt, da er ihn als Strafe seiner Unthaten herbeigeführt hat (vgl. Jes. 14, 20. — Ob. 10.). — In *b* wird die erste Vll. begründet. Das Bäumeumhauen u. s. w. hätte den Aegypter nicht straffällig gemacht; aber Solches stand mit Menschenmord und Gewaltthat an Stadt und Land in Verbindung. Darum soll das gleiche חָמָס וָשֹׁד auch über Aegypten kommen: nämlich der Feind in Aeg. selbst einfallen, nachdem bis dahin die Strafe nur das Kriegsheer erreicht hat. *Was hilft ein Schnitzbild?*] vgl. Jer. 2, 11. פסל wird durch מסכה ומורה שקר wieder aufgenommen; und dem Satze: *dass sein Bildner es schnitzt*, parallel lauft die zweite Versh. Mit כי בטח וגו׳ nämlich geht der Vf. um eine Stufe weiter, als כי פסלו י׳ zurück und tritt durch לעשות וגו׳ wieder auf die gleiche: was hilft ein Götze, dass man auf ihn vertrauen mag und darum einen verfertigen? *Lehrer des Truges*] nicht:

welcher betrügen lehrt, sondern: welcher durch Lehren betrügt. Die Stelle selbst sowie V. 19. widerrathen es, den falschen Propheten (Jes. 9, 14.) zu verstehen. Wie von Propheten Jes. 30, 20., so konnte auch von Gott gesagt werden: er lehre (Ps. 25, 8.). Treffend steht dieses Prädicat am Ende des Satzes: was nützt der, welcher schliesslich falsch lehrt; der durch seine Priester und Propheten, welche Lügenorakel kundthun, auf Irrwege führt und in's Verderben stürzt? שקר ist objectiv *Unwahrheit, Falsches*, und daher מורה nicht im Stat. constr. zu setzen nöthig. *Stumme Götzen*] 1 Cor. 12, 2. — VV. 19. 20. Fortsetzung. Der im Vorigen vorbereitete Gegensatz Jahve's und der Götzen tritt jetzt mehr hervor. „Wehe also dem Götzendiener, z. B. dem Chaldäer, der sich wider Jahve auflehnt!" *Erwache!*] nämlich: mir zu Hülfe Ps. 35, 23. 44, 24. 59, 6. *Ersteh', zum dumpfen Stein*] zum stummen, der keine Antwort gibt. *Der sollte lehren?*] nemlich: in Wahrheit lehren, Weg, Ausweg zeigen? Ja, wenn er eine Seele hätte! *Er ist gefasst in Gold*] vgl. Jer. 10, 4. זהב ist Accus. — Zu V. 20. vgl. Ps. 11, 4., — zu Zeph. 1, 7.

Cap. III.

Hymnus.

Jahve erscheint selber, und hält Gericht über den Feind seines Volkes.

Durch den Inhalt der Offenbarung 2, 4—8. erst hervorgerufen, lehnt sich das Gedicht an Cap. II. überhaupt an, und weist in seinem Eingange V. 2. auf das empfangene Orakel zurück. Zerfällen lässt sich der Abschnitt in drei Theile. Der erste V. 2—7. schildert die Erscheinung Gottes nach ihren allgemeinen Merkmalen und dem von ihr ausgehenden unmittelbaren Eindrucke. Der zweite V. 8—15. individualisirt die Theophanie, knüpft an ihre Besonderheit ihren Zweck, und erzählt Jahve's mächtiges Handeln. Der dritte, eigentlich nicht mehr zum Gedichte selbst gehörend, berichtet den gemischten Eindruck, welchen die Kunde in der Seele des Vfs. zurückliess. — V. 1. Ueberschrift. Den Gesammtinhalt des Stückes erwogen, kann es eigentlich nicht תְּפִלָּה genannt werden, da nur der 1. V. eine Bitte ausspricht. Allein das unverwandte Hinblicken der ihrer selbst vergessenden Seele auf Gott, die Versenkung des Geistes in den einzigen Gedanken Jahve, ist hier dieselbe wie im inbrünstigen Gebete; und das entsprechende Verbum steht auch 1 Sam. 2, 1. vom Lobgesange. *Nach den Rhythmen*] Der Vf. nennt sein Gedicht nicht selber ein שִׁגָּיוֹן; sondern es soll nur nach der Weise der שגינות vorgetragen werden. Dass das Wort = سَجْع, darüber s. zu Ps. 7, 1. — V. 2. An die Spitze tritt die Thatsache, welche ihren Eindruck hervorgebracht und diesen Hymnus veranlasst hat. Die ergangene Verheissung

begleitet der Vf. mit seinen Wünschen aus banger Seele. *Ich habe gehört deine Kunde, bin erschrocken*] vgl. V. 16., wo יראתי entwickelt wird. Also erschrocken ist er offenbar auf die Kunde von Jahve (vgl. Jes. 22, 5.); diese kann mitbin nicht das Gerücht sein von den vor Alters geschehenen Machtthaten Jahve's (*Justi*), das vielmehr damals die Heiden zittern machte 2 Mos. 15, 14. שמע ist aher auch nicht שמועה (Jer. 49, 14.), so dass damit das Orakel selbst gemeint wäre (vgl. für den Sprachgebrauch 4 Mos. 14, 15. Jes. 66, 19.); sondern es ist der in der Verheissung eines Strafgerichtes über den Chaldäer enthaltene *nuncius adventantis Dei.* Wie פעלך verräth, ist „die Kunde von Jahve", die Jahve's, der eine That thut; die That ist eine noch zukünftige, und also bezieht sich auch diese „Kunde" auf die Zukunft. — Der Vf. fährt fort: aber also geschehe, wie du beschlossen hast! *Deine That binnen Jahren schaffe sie!*] Deutlich ist nicht dasjenige פֹּעַל gemeint, welches 1, 6. bereits im Gange ist, und vielmehr dieses neue פֹּעַל nothwendig macht. חייהו] eig. *vivifica illud* (*Hieron.*), *lass' es in's Leben treten,* und mach' es dadurch zu einem Gegenstande der Erfahrung (הודיע s. Ps. 90, 16.). Da die Zeitbestimmung, beide Male in gleichem Sinne stehend, nicht *die Jahre entlang* bedeutet, sondern das חַיּוּת im Verlaufe von Jahren an einen Zeitpunct knüpft, so ist *vivum conservato illud* (*J. H. Mich.*) unrichtig. Noch irriger Andere: *erweck' es wieder, erneuere es.* Ob man Vergangenes so geradezu als Todtes betrachtete? Und welches פֹּעַל wäre gemeint? etwa das 1, 6.? Ps. 44, 2. 3. wird es bestimmt angegeben; und das Wort bedeutet nicht *das Thun* oder *die Thaten.* — Jedoch, verwahrt sich der Vf., *im Zorne gedenke des Erbarmens*] Er fleht nicht um Erbarmen für den Chaldäer, sondern, dass Jahve nicht im Zorne den Gerechten mit dem Frevler vertilgen möge (Ez. 21, 8.). Auch Erbarmen möge er üben (2 Mos. 33, 19.), weil vor ihm Keiner rein (Hi. 14, 4.), weil Keiner, wenn er nicht verzeiht, vor ihm besteben kann Ps. 130, 3. Desshalb eben auch erschrickt der Seher ob einer Kunde, die er im Uebr. ersehnt. — V. 3—5. Aufbruch Jahve's von seinem Wohnorte (Mich. 1, 3.) in aller der Pracht, welche die Erscheinung Gottes zu umgeben pflegt. Die ganze Schilderung der Theophanie stellt sich als eine Entwickelung jener „Kunde" V. 2. dar. Des wenigen, ganz allgemeinen Inhaltes, welchen dieselbe bot, bemächtigt sich die feurige Phantasie, und baut ihn an der Hand der Ueberlieferung, verfügend über eigene Anschauungen, und in der Richtung ihres Fluges durch den Zweck Jahve's geleitet, zu einem herrlichen Tempel auf. *Gott kommt von Theman her* u. s. w.] So richtig LXX, *Aq. Symm.* und die *ed. V.*, während die aram. Ueberss. und die *Vulg.: von Süden her.* מהר פארן scheint beigeordnet; und dann erfordert der Eigenname hier, dass auch תימן ein solcher sei. Theman scheint hier synekdochisch für Edom zu stehn (vgl. 5 Mos. 33, 2. Richt. 5, 4.), von welchem Paran westlich liegt (1 Kön. 11, 18. vgl. 1 Mos. 21, 21. 14.), und sie fixiren zusammen den südlichen Horizont, welchen in seiner ganzen Ausdehnung die Theophanie einnimmt (vgl. *Del.* z. d. St.). אלוה] dichterisch statt der

Pluralform, wie C. 1, 11., wo לֶאלֹהוֹ an כֹּחוֹ anklingt und auch darum richtige Aussprache sein wird. Das parallele קדוש ist dermassen hauptsächlichstes Prädicat Jahve's, dass es die Stelle des Subjectes vertreten kann Hi. 6, 10. Jes. 40, 25. Hos. 12, 1. Ueber סלה (noch VV. 9. 13.) s. zu Ps. 3, 3. *Und seiner Pracht wird voll die Erde*] תהלתו, durch das synonyme הודו *seine Hoheit* an die Spitze des Satzes gerufen, ist Object und ungefähr was הדר Hi. 40, 10., was כבוד Jes. 42, 8. Jes. 6, 3. 4 Mos. 14, 21. Falsch die Verss. und Neuere: *seines Preises* u. s. w. Die Welt und ihre Bewohner zittern vielmehr V. 6. voll banger Erwartung; und überhaupt handelt es sich auch VV. 4. 5. noch nicht von der Art und Weise, wie Jahve's Erscheinung aufgenommen wird. Das Wort entspricht hier, wie *Kimchi* richtig sah, dem Hiphil, welches *hell machen*, *glänzen* Jes. 13, 10. Hi. 31, 26. Wie hier der Glanz seiner Erscheinung nach der extensiven Ausdehnung, so wird er sofort V. 4. nach seiner intensiven Stärke beschrieben. *Und Glanz wie die Sonne wird sie sein*] nemlich die תְּהִלָּה vgl. zur Constr. Am. 5, 18. Indess könnte נגה auch Subject und also Feminin sein s. zu 1, 10. 16. Dann wäre כאור: *wie des Lichtes*, unter welchem nur die Sonne selbst (Hi. 31, 26.), oder das Sonnenlicht (Spr. 4, 18.) verstanden werden kann. קרנים] Unzweifelhaft nach 2 Mos. 34, 29. 30. zu erklären, bedeutet das Wort *Strahlen*; vgl. قرن الشمس (z. B. *Harir.* comm. p. 301. *Freytag* sel. hist. Hal. p. 45.) *Sonnenstrahl.* Der Dual ist nicht nach צָהֳרַיִם zu deuten, sondern s. zu Sach. 3, 9. Gemeint sind die Blitzstrahlen, welche aus seiner Hand sprühen (Ps. 18, 9.), oder vielmehr hervorblinken. ושם] Wie die *Punct.*, so auch *Theod. Hieron.* und das *Targ.*: וְשָׁם *und daselbst* (ist Verhüllung seiner Macht), nemlich in solchem Glanze. Gewiss misslich ausgedrückt; und da der Glanz selbst die Hülle wäre, so würde weit passender מידו לו durch etwas Anderes ersetzt und gesagt sein: daselbst ist Gott selber (2 Mos. 20, 18.). *de Wette: und das die Hülle seiner Majestät.* Allein nur im Ablativ kann dieses Adverb. das Pronomen nothdürftig vertreten 1 Kön. 17, 13. 2 Kön. 7, 19. Auch wird der Lichtglanz, in welchem Jahve wohnt (1 Tim. 6, 16.), Ps. 104, 2. zwar wie ein Kleid von ihm angezogen; wenn er aber im Gewitter erscheint, so hat das dunkle Gewölk den nächsten Anspruch darauf, sein חֶבְיוֹן d. h. Vorhang, hinter welchem er sich verbirgt, genannt zu werden (Ps. 18, 12.). Mit den LXX, *Aqu. Symm.* und dem *Syr.* lesen wir וְשָׂם: *er kehrt vor Verbergung seiner Macht*; vgl. Hi. 24, 15.: (*er veranstaltet Umhüllung des Gesichtes*), Hi. 18, 2. Ps. 50, 23. *Vor ihm her gehet Pest*] Nicht nur prachtvoll ist Jahve's Erscheinung, sondern auch furchtbar; denn er kommt ja, um Verderben zu bringen. Vielleicht will der Vf. durch die „Verhüllung des Antlitzes" V. 5., die sonst Zeichen des göttlichen Zornes (Jes. 1, 15. 59, 2.), darauf vorbereiten. דבר, von den LXX und *Theod.* fälschlich דָּבָר gelesen, und im *Targ.* מַלְאַךְ מוֹתָא übersetzt (vgl. 2 Sam. 24, 15. 16.), steht Ps. 91, 6. parallel mit קטב, und diesem 5 Mos. 32, 24. parallel רשף. Letzteres,

eig. ***Gluth***, ***Brand***, ist *Seuche*, das Feuer, welches Gott in menschliche Leiber sendet (Ps. 78, 48. 49. Hi. 20, 23.), damit es sie verzehre Hi. 6, 4. 5 Mos. a. a. O. Beide, als Princip der Wirkung, die sie sind, gedacht, werden hier personificirt; jenes geht gleichsam als Schildträger (1 Sam. 17, 7.) oder Läufer (2 Sam. 15, 1.) vor ihm her (Ps. 97, 3.), dieses als Diener (1 Sam. 25, 42.), zieht hinter ihm her aus. — VV. 6. 7. Der Eindruck, welchen Jahve's Erscheinen auf die Welt und ihre Bewohner macht. ***Er steht und misset die Erde***] Zu Grunde liegt das scheinbare Stehenbleiben des am fernen Horizonte aufgezogenen Gewitters, so lange die Richtung, welche es nehmen werde, sich noch nicht erkennen lässt. Das Messen hier ist, da Jahve, noch nicht angelangt, erst heranzieht, auch der Punkt. zufolge nicht jenes Vermessen 2 Sam. 8, 2., sondern, der Deutlichkeit halber wiederaufgenommen durch ראה, das Messen mit den Augen: also subjectives und — diess liegt im Pohel — drohendes. Richtig schon *Hieron.*; dgg. LXX *ἐσαλεύθη*, *Targ.* אַזִיעַ. Allerdings würde וימֹדד als Kal oder Hiphil dem עמד gut gegenüberstehn, wäre aber auch schwerlich in וימדד verdorben; und wollen Neuere dgg. denselben Sinn mit einer Wurzel מוד gewinnen, so ist ماد im Hebr. vielmehr מוט. Auch sollte eher eine blosse Handlung Jahve's, als ein Zustand von der Erde ausgesagt werden, welcher das 3. und 4. Gl. von *a* zum Theil vorwegnähme. ויתר] Er macht sie durch seinen Blick aufbeben in ihrer Besorgniss, dass er des Weges, wohin er schaute, nun auch komme. Meist gibt man dem Worte die Bedeutung *dissolvere, dissipare*; allein es ist bloss *solvere* Ps. 105, 20., auch in der Mischna Gegensatz von אסר und eig. *springen machen*, *sprengen*. — Für das Folgende vgl. zu Nah. 1, 5. Mich. 1, 4.; עד, durch den Parallelismus deutlich (vgl. 1 Mos. 49, 26.), wird 5 Mos. 33, 15. durch קדם erklärt. *Welche die alten Pfade sein*] Die aram. Uebers. mit der Accentuation sehen hier keinen Relativsatz; und ***J. H. Mich.*** erklärt: ***nam progressus nunquam interrumpendi ipsi sunt et erunt ad disturbandum omnes impias gentes!*** Die Hügel heissen Gottes „ewige Wege", nicht weil er auf die Höhen der Erde (jetzt noch!) tritt (Am. 4, 13.), gleichwie auf die des Meeres (Hi. 9, 8.), des Himmels (Hi. 22, 14.); sondern הֲלִכוֹת עוֹלָם ist *Thun der Vorzeit*, *des Alterthums* Hi. 22, 15. Jer. 18, 15. Die vorweg geschaffene Weisheit heisst desshalb Spr. 8, 22. *der Anfang seines Weges*; und die „ewigen" Hügel sind als zur allerersten Schöpfung gehörig (vgl. Hi. 15, 7.) uralte Pfade Gottes. *Gleichsam vernichtet sah ich die Zelte C.*] Für die Erklärung dieser 1. Versh. fasse man die zweite und auch V. 6. in's Auge. Noch immer beschreibt der Vf. den Eindruck der Theophanie, und führt beispielsweise nun ein Paar jener גוים (V. 6.) und zwar diejenigen an, welche dem Jahve zunächst gelegen, auch vor allen anderen zu fürchten haben. Midian, östliches Gränzland Pharans V. 3. (1 Kön. 11, 18.), erstreckte sich bis an den Sinai 2 Mos. 3, 1.; Mose's midianitisches Weib aber heisst 4 Mos. 12, 1. eine כֻּשִׁית. Die Midianiter sind also Cuschäer, und כושן hier ist vermuthlich = כוש, gleichwie לוטן 1 Mos. 36, 29. = לוט. ראיתי] Das Sehen des

Begeisterten wie Jer. 4, 23. 1 Kön. 22, 17. רָאוּ כְּ wäre nicht ganz das Gleiche (s. Richt. 9, 36.), wie hier תַּחַת אָוֶן, was man nach Hi. 34, 26. 1 Mos. 30, 2. 50, 19. erkläre. אָוֶן bezeichnet nicht das objective Nichtsein (vgl. Hi. 10, 19. Am. 5, 5.), als wenn über Cusch sich der Zorn Jahve's ergösse; sondern sie sind wie vernichtet vor Furcht s. Hi. 6, 21. — 1 Sam. 25, 38. Jos. 7, 5. — Die Zelte sind genannt statt ihrer Bewohner, dieselben als Nomaden bezeichnend. — V. 8. Der Seher macht seinem gepressten Herzen endlich Luft, sich zur Frage ermannend, wem Jahve's drohende Rüstung gelte. Er fragt, als wenn er's nicht wüsste, ob etwa brausende Ströme (Jes. 11, 15.), ob die stolzen Wogen des Meeres (Ps. 89, 10.) den Herrn der Natur erzürnt haben vgl. Hi. 12, 15. Nah. 1, 4. Hi. 38, 10. 7, 12. Ja, er zürnt über den ausgetretenen Strom, über das Völkermeer der Chaldäer; vgl. Jes. 8, 8. Ps. 18, 16 ff., zu Nah. 2, 9. — יהוה ist Vocativ, wie mit Ausnahme des *Syr.* die Verss. richtig gesehen haben; Subj. zu חרה ist אַפְּךָ (Sach. 10, 3.). Gewöhnlich: *ist — entbrannt Jahve?* gegen den Sprachgebrauch. *Auf deinem Siegeswagen*] auf deinem sieggewohnten Kriegswagen. Zur Constr. s. Ps. 71, 7. 4 Mos. 25, 12 ff. — V. 9. Fortsetzung. Die Beschreibung knüpft an die 2. H. von V. 8. an. *Hell entblösst sich dein Bogen*] Ueber עריה s. zu Mich. 1, 11. Es soll statt des Infin. absol. den Begriff von תעור verstärken (s. zu Sach. 1, 14.). Den Bogen hervorholend (vgl. Ps. 35, 3.), entblösst ihn Gott von seiner Hülle, seinem Ueberzuge vgl. Jes. 22, 6. Es ist sein Kriegesbogen (Ps. 7, 13. Klagl. 3, 12.), nicht der Regenbogen, da dieser, 1 Mos. 9, 13—17. vielmehr ein Zeichen des Bundes, jetzt auch vor V. 10. noch nicht im Gewölk erglänzen dürfte. Aber „der Bogen" erinnert den Dichter, dass mit der ersten Erscheinung „des Bogens" eine feierliche Versicherung Jahve's verbunden wurde. Diess zweckmässig benutzend fährt er fort: *Eidschwüre, Ruthen des Wortes*] Einen ferneren Fingerzeig, wie zu lesen und zu erklären sei, gibt die Bemerkung, dass 5 Mos. 26, 17. 18. האמיר für השביע gesetzt ist; wir ahnen einen inneren Zusammenhang zwischen אמר und שבעות, und lehnen שְׂבֵעוֹת des *Syr.* ab. Der Eid ist ein אֹמֶר; und wenn nun מטות sich den שבעות beiordnet, so stehn wir zugleich im Hinblick auf שֵׁבֶט פִּיו Jes. 11, 4. nicht an, מטות mit אמר als Stat. constr. zu verbinden, also Merka und Tifcha umzustellen. Die *Ruthen* (מטות, nicht מטים s. V. 14.) sind Bild der Züchtigungen, der Strafgerichte (Mich. 6, 9.); sie machen den Inhalt der Drohungen aus, welche Jahve mit dem Schwur besiegelte. *Ströme spaltest du zur Erde*] vgl. Hi. 28, 10.; ארץ ist Accus. der Richtung, wie z. B. 1 Kön. 1, 31. *Schnurr.* uud *Maur.* vermochten ארץ als Subj. anzusehn; während zum voraus schicklicher Jahve auch hier angeredet wird, als ein Thun der Erde, eine Handlung Jahve's berichtet. Aber Obj. zu תבקע sind auch schon die שבעות, welche sich über die Welt ergiessen (Dan. 9, 11.); und auch die Ruthen des Wortes „spaltet" er ungefähr wie Ps. 29, 7. seine Stimme Feuerflammen. Das eingesetzte סלה (doch s. auch Ps. 55, 20.) liess diesen Zusammenhang verkennen, und schnitt alles Verständniss ab. *Ew.* z. B. übersetzt:

siebenfache (?) Geschosse (?) des Wortes, Ströme du spaltest zu Land? (!). Del. Beschworen = vereidigt (!) *sind die Geschosse (?) durch dein Machtwort* (?), und, wie auch *Bäuml.: in Ströme spaltest du die Erde (!!).* — VV. 10. 11. Fortsetzung der 2. H. von V. 9. Der Moment, wo das Gewitter, Alles beherrschend, sich entladet. Den Bergen, welche in das sich herabsenkende Gewölk hinein- und über dasselbe emporragen, ist Jahve sichtbar; und sie beben ob dem Anblicke. *Erguss Wassers fährt daher*] vgl. Ps. 48, 5. Nah. 3, 19., *irruit* wie z. B. Jes. 25, 4. gegen eine Wand. Nicht: *fährt vorüber* oder *ist geschwunden*, was wohl Ps. 18, 13. von den Wolken, dort ganz zweckgemäss, ausgesagt wird. Auch nicht: *schwillt über* oder *tritt aus*, was wohl von einem Flusse, der ein Bett hat, aber nicht vom Platzregen gesagt werden kann. Bloss aber die steigende Heftigkeit desselben auszudrücken, würde גבר stehen (1 Mos. 7, 18 ff.). — Wäre nun ferner תהום vom Meere zu begreifen, so würde im letzten Versgl. der Vf. allerdings mit den zur Höhe emporgehobenen Händen — zur Constr. s. Ps. 134, 1. Jes. 37, 23. — nur die *fluctus tempestate saeviente in altum sublati exaggeratique* (*Schnurrer*) meinen können. Allein welche Wellen diess, wenn sie mit erhobenen Händen oder Armen Aehnlichkeit aufweisen sollen! und wie viele יָדַיִם hätte da das Meer! Sonst hat dasselbe als flach gelegt deren nur zwei (Ps. 104, 25.); überhaupt aber käme das Meer, stürmisch aufgeregt oder nicht, nur so zufällig in diesen Zusammenhang herein. Da תהום auch den *Himmelsocean* bedeutet (1 Mos. 7, 11. 8, 2. Spr. 8, 27.), und ein Leser unserer Stelle Ps. 77, 18. dafür שְׁחָקִים setzt (vgl. Spr. 8, 28.), auch nirgends sonst des Donners, sofort V. 11. aber des Blitzes gedacht ist: so erkläre man die Stelle von dem Tosen und Donnern des Gewitters. Sonst heisst der Donner die Stimme Jahve's (z. B. Ps. 18, 14.); aber der Vf. will, nachdem er so eben den Regen erwähnt hat, den קול המון (1 Kön. 18, 41. Jer. 10, 13.) mit einschliessen. *Zur Höh' erhebt sie ihre Arme*] indem das Gewölk von Einer Seite aus aufgezogen (Jer. 10, 13.), vielleicht selber Anfangs כַּף־אִישׁ (1 Kön. 18, 44.), rechts und links vom Standorte der Betrachtung den Zenith erreicht, ohne gleichwohl vom Horizont weichend nachzurücken. So verfinstert sich der Himmel (1 Kön. 18, 45.); und *die Sonne, der Mond tritt in Wohnung*] Wir würden sagen: sie treten in den Schatten, in den Hintergrund, nemlich hinter die Wolkenschicht; dgg. nach der schönen Wendung des Dichters diess, indem der Glanz der Blitze (Sach. 9, 14.) den ihrigen verdunkelt. Nach *Del.* aus Furcht und Entsetzen, welches die ganze Natur durchbebt; aber „Licht" und „Glanz", der Sonne und dem Monde gegenüber offenbar betont (vgl. Jes. 60, 19.), führt auf unsere Deutung. Der Vf. legt nicht gerade einen Nachdruck darauf, dass Sonne und Mond zu gleicher Zeit am Himmel stehen werden; sondern der Mond folgt der Sonne gleichsam mechanisch nach vgl. Ps. 121, 6. Gew. falsch: *sie bleiben in ihrer Wohnung;* und man erinnert sodann an Jos. 10, 12. 13., wo aber beide ausserhalb ihrer Behausung auf ihrem Wege verziehen. *Beim Licht deiner Blitze, die da fliegen*] eig.

daherfahren Ps. 104, 3. Wenn sofort vom Speere Jahve's ein Blitzen ausgesagt wird (vgl. Ez. 21, 15.), so ist freilich der Blitz eigentlich selbst dieser Speer (s. Sach. 9, 14.); im Uebr. wird die hier gegebene Auffassung der VV. 10. 11. durch den Nachahmer Ps. 77, 18. bestätigt. Das 2. Gl. von *b* klingt an Ps. 18, 16 c. an. — V. 12—15. Bis dahin hat der Vf. bei der Schilderung der Erscheinungen am Himmel verweilt, hat aber zuletzt das nachdrückliche Beginnen des Krieges von Seiten Jahve's erwähnt. Nun lässt er ihn über die Erde schreiten, und gibt an, gegen wen seine Geschosse gerichtet seien; für wen und in welcher Art er förmlich kämpfe. ארץ] Der Accus. ist hier nicht das Ziel, sondern das Maass des Weges. Er schreitet über die Erde hin, die Völker zertretend, indem er im Gewitter über sie hinzieht. *Zu retten deinen Gesalbten*] Dieser kann nicht Jojakim sein, sondern ist dem Parallelismus gemäss, wie vielleicht Ps. 28, 8. und sicher Ps. 84, 10. 89, 39., das auserkorene, geweihte Volk. ישע ist hier wie ein Infin. construirt. *Du schlägst das Haupt weg vom Hause des Frevlers*] Das letzte Versgl. zeigt, dass „Haus" im eigentlichen Sinne zu fassen, ראש also die höchste Spitze desselben, der Giebel, und somit auch unter צואר der Hals des Hauses zu verstehn sei. Wird Hi. 22, 16. 16, 14. ein Mensch mit einem Hause verglichen, so wird hier ein Haus wie ein Mensch vorgestellt. Es ist nicht wie Ps. 137, 7., wo vielmehr עַד־היסוד, und Mich. 1, 6., wo גָּלִּית statt ערות, das in den Boden eingesetzte Fundament gemeint, sondern das Haus selber mit Ausschluss von ראש, und also der יסוד von letzterem. Das Haus ist Bild des aufgerichteten chaldäischen Reiches seinem ganzen glücklichen Bestande nach. ערות] Infin. absol. wie שָׁתוֹת Jes. 22, 13., von עָרָה vgl. Ps. 137, 7. Er setzt nicht mit weggelassener Cop. das Finit. fort, sondern beschreibt durch Angabe des begleitenden Umstandes. — Vers 14. setzt fort. Er zerstört das feindliche Reich durch Vertilgung seiner Kriegsmacht. Sein Zorn trifft wie die Spitze des Hauses so auch den Höchsten seiner Bewohner, den König; und dann V. 15. vernichtet er dessen Heer. *Du durchbohrst mit seinen Speeren das Haupt seiner Tapfern*] Zu נקב s. Jes. 36, 6. Das Suffix in מטיו geht auf ראש, das in פרזו auf רשע V. 13. zurück. Der Vf. will sagen: mit seinen eigenen Waffen werde Jahve den König tödten. Das Suffix in מטיו bezieht sich auf ein im gleichen Satze Folgendes vgl. Hos. 10, 9. Dann aber kann ראש auch nicht den Kopf oder die Köpfe der Tapfern, sondern nur ihren Obersten bezeichnen. מַטֶּה seinerseits ist nicht *Ruthe* (Plur. מטות V. 9.), welche zum Durchbohren untauglich; desshalb auch nicht *Scepter*, deren ein König ausserdem nicht mehrere hat; ferner nicht *Pfeil*, weil solche, im Köcher, nicht in der Hand gehalten, dem Stocke zu wenig ähneln. Vielmehr wie שֵׁבֶט ist es *Speer*. Deren hat auch Joab 2 Sam. 18, 14. mehrere, welche ihm von seinen Waffenträgern zur Verfügung bereit gehalten werden. Uebrigens stösst auch er sie dem Absalom in's Herz, nicht in den Kopf. פרזו] Die LXX, mit welchen die aram. Uebers. zusammentreffen: *δυναστῶν*; wogegen die *Vulg.: bellatorum eius!* Es entspricht برز *zum Vorschein kommen*,

برز الى gegen Einen zum Kampfe *vortreten*, und بارز = dergestalt mit ihm *kämpfen*; s. z. B. *Kazwini*, Kosmogr. I, 311. 309 ff. פְּרָזוֹן Richt. 5, 11. ist das Vorkämpfen, und ראש hier der *Fürst* oder *Vorderste* seiner Vorkämpfer; als welchen übr. den König nicht zu denken ein unbequemer Umweg sein würde. Es erscheinen so die Begriffe ראש und פרז auch innerlich verbunden. *Die daherstürmen, mich zu zerstäuben*] Der Prophet spricht hier, wie V. 18., im Namen des Volkes, welches die Chaldäer nach allen Seiten hin auseinanderjagen zu wollen schienen. עליצתם] *deren Freudengeschrei ist wie zum Verzehren*, wie darauf hin dass sie verzehren werden u. s. w., d. i. die ein Geschrei erheben, als gälte es zu verzehren den עני, d. h. eben mich, das judäische Volk, nicht: in seinem Versteck (1 Sam. 14, 11.), sondern wie ein Löwe in ihrem (Ps. 17, 12. 10, 9.). *Du beschreitest das Meer mit deinen Rossen*] Allem Zusammenhange gemäss (vgl. oben) ist unter dem Meere das feindliche Heer verstanden s. zu V. 8. Ps. 18, 16. 17. Der letzte vollendende Zug, die Verfolgung und Aufreibung des feindlichen Heeres nach dem Tode seines Anführers, würde dem Gemälde sonst fehlen. — חמר übersetzt die *Vulg.* mit *lutum*. Das Unedle des Bildes würde durch dessen symbol. Charakter entschuldigt; allein Jahve selbst und seine Rosse sind als auf den Wasserspiegel auftretend vorzustellen, sie zertreten nicht den Meeresgrund. Auch scheint der Ausdruck nicht zu ים einen neuen Begriff hinzuzufügen, sondern den von ים selber zu entfalten. Richtiger daher denken die aram. Uebersetzer an חֹמֶר (2 Mos. 8, 10.) *Haufe*. Die ursprüngliche Form wäre חֹבֶר *Vereinigung* = بَحْر *Meer* (mit Weglassung von מים רבים); wogegen חֲמוֹר Richt. 15, 16. das arab. غُمار = خُمار *densior hominum turba* selbst zu sein scheint. — Durch יחמרו Ps. 46, 4. lasse man sich nicht irreleiten. סוסיך] Appos. zum Subj. in דרכת, indem die Handlung ebensowohl auf Jahve als auf sein Werkzeug, die Rosse, zurückgeführt werden kann; vgl. Ps. 44, 3. 17, 13. 10. Begr. d. Krit. S. 23. Anm. Diese Constr. mit doppeltem Subj. tritt jener mit doppeltem Obj. z. B. 5 Mos. 33, 11. 1 Mos. 3, 15. an die Seite. — V. 16. Das Object zu שמעתי ergänze man aus V. 2., und sehe für solches nicht etwa den Abschnitt V. 2—15. an, da er nicht ein Orakel bildet, welches der Seher vernommen hätte; sondern in demselben der Dichter sich den Inhalt des שמע veranschaulicht und sich Rechenschaft von ihm ablegt. Die Verstärkung der Ausdrücke für יראתי ist desshalb ganz an ihrem Platze. Vgl. übr. 2 Mos. 15, 14. — 2 Kön. 21, 12. 1 Sam. 3, 11. Wenn statt der Ohren hier die Lippen klingen, so ist קול darum zwar nicht ihre Stimme, sondern diejenige, welche er vernimmt. Aber das Gotteswort, im Geiste empfangen, wurde unmittelbar Idee des Sehers; und diese prägte sich im Wort aus, welches seine bebenden Lippen sprechen, oder vielmehr stammeln (vgl. zu C. 2, 1.). — Spr. 14, 30. Indem dergestalt die Knochen, welche dem Körper Halt

18*

geben, zusammenzubrechen drohn, verliert sein Stehen die Sicherheit. תחתי] vgl. 2 Sam. 2, 23. Ps. 18, 37. *Der ich schweigend harre auf den Tag der Noth, dass er herankomme dem Volke, das ihn dränget*] נוח *ruhen* (zu Dan. 12, 13.), auch *schweigen* 1 Sam. 25, 9., hier mit לְ (vgl. Jes. 41, 1.) ist *ruhen in Aussicht auf* —, *ruhig entgegensehen* — vgl. Ps. 62. 2. — Aehnlicher Satzbau Ps. 71, 18. Vollkommen plan würden die Worte lauten: לעלות יום צרה לעם יגודנו, wodurch aber in Ein Glied zu viele Worte gepresst und aller Parallelismus aufgehoben würde. Weil ליום צרה unmittelbar vorhergeht, darf das Suffix zu לעלות wegbleiben (vgl. 2 Chr. 23, 16., zu Ps. 12, 9.). עלה steht z. B. 1 Sam. 9, 26. vom Morgenroth; קום Hi. 25, 3. vom Lichte; der Tag ist in dunkle Tiefe gesenkt, aus welcher ihn Gott heraufholt Hi. 3, 4. Parallel vom Tage רַד = ירד Richt. 19, 11. יגודנו] von גוד (1 Mos. 49, 19.); im Arab. entspricht أَوْجَدَ Jemanden zu etwas *zwingen*, verwandt mit وَجَبَ etwas *erzwingen*, zu einer Nothwendigkeit machen. Sie drängen ihn sich in Bewegung zu setzen, zu eilen (Jes. 5, 19.), durch ihre Uebelthaten vgl. V. 17. *Justi* und *Rückert:* יְגוֹדְדֶנּוּ. Allein was der folgende Satz des Grundes aussagt, ist kein eigentliches גדוד des Volkes von Juda; und die treffende Beziehung auf לעלות gienge verloren. Gew. nach *Schnurrer:* — *weil ich harren soll des Tages der Drangsal, auf den Tag, dass heranziehe wider mein Volk, der es dränget.* Der Deutlichkeit wegen müsste dann לְעַמִּי stehen; denn לעם ohne solche Bestimmung kann der Leser nur durch יגודנו bestimmt glauben. Ferner ist ja dieser Tag bereits da (V. 17. 14. 1, 9. 15.); und vielmehr auf die Erfüllung des Orakels, d. h. auf den Gerichtstag über den Chaldäer, soll er in Geduld harren 2, 3.: was zu thun er hier eben angelobt (vgl. Hi. 40, 4.), nachdem er früher unmuthig geklagt hatte. — Der Satz des Grundes V. 17. kann nicht von אשר אנוח abhängen; denn was er aussagt, wäre vielmehr ein Grund zur Ungeduld; und „der ich mich freue (auf u. s. w.)“, wozu die 1. Versh. sehr übel einleitet, können die Worte nicht bedeuten, sondern sind nach Ps. 116, 7. zu erklären. *Denn der Feigenbaum wird nicht blühen*] eig. *sprossen lassen* überhaupt. Als der Vf. schrieb, sprosste er also wirklich noch nicht; und es bestimmt sich hiernach die Jahreszeit der Abfassung. Die Feinde hieben zur Feuerung oder auch zum Dienste beim Belagern die Bäume (Jes. 9, 9.), auch die Obstbäume (5 Mos. 20, 19 ff.) um, oder hieben wenigstens Zweige und Aeste herunter; sie verheerten die Weinberge, zertraten die Saat u. s. w. Jes. 16, 8. 2 Kön. 3, 25. יבול] nicht gerade die reife Traube, sondern dieselbe schon vor ihrer Blüthe. *Es täuscht der Trieb des Oelbaums*] weil nämlich sein מעשה nicht mehr im Stande ist, ein עֲשׂוֹת פְּרִי zu werden. שדמות] S. zu Jes. 16, 8. m. Comm. Es ist *das falb gewordene Getreide;* und das Wort wird, nachdem die Etymologie undeutlich geworden, wie ein Masc. construirt. גזר] Man glaubt das Wort gegen den sonstigen Sprachgebrauch hier instrans. fassen zu müssen. Allein

Jes. 9, 19. stebt neben ihm אָכַל, und statt seiner letzteres Am. 6, 4. Jer. 5, 17.; Subj. ist עַם V. 16., der Chaldäer. Die Krieger zehren Alles rein auf (4 Mos. 22, 4.), und „nehmen das Ei und das Huhn dazu.“ — VV. 18. 19. Wie V. 14., scheint der Vf. auch hier im Namen seines Volkes zu sprechen, welches sich Jahve's, der es retten werde, und schon jetzt hülfreich beisteht, freuen soll. Vers 18. scheint nach Mich. 7, 7. eingerichtet, und der 19. fliesst aus Ps. 18, 33. 34. חילי ist daselbst V. 33. erläutert. „Er macht meine Füsse wie die der Hindinnen“ scheint hier wie dort von behender und glücklicher Flucht (vgl. V. 14.) auf das Gebirge (על במותי) verstanden werden zu müssen. — *Dem Sangmeister meiner Musikstücke*] Diese Nachricht bezieht sich auf Cap. III., angebend, in wessen Hände dasselbe gelangen sollte. Es selbst nämlich ist eine נְגִינָה, ein lyr. Gedicht, vom Vf. dafür bestimmt zu Saitenspiel vorgetragen zu werden. Allem Augenscheine nach rührt die Nachschrift von Hab. selbst her, und jedenfalls vom Urheber der Ueberschrift und des wiederholten סלה VV. 3. 9. 13. Die Präpos. בְּ, stets in dieser Verbindung (vgl. Ps. 4, 1. 6, 1 ff. — Ps. 61, 1. ist schon nach Meinung der Punctierer nicht entgegen) gebraucht, ist nicht wie Ps. 49, 5. zu erklären, sondern eig.: dem Vorsteher *über* u. s. w.

Z E P H A N J A.

VORBEMERKUNGEN.

1.

Gemäss der Ueberschrift weissagte Zephanja zur Zeit Josia's, welcher von 642—611 v. Chr. geherrscht hat. Da 1, 4. noch ein „Rest von Götzendienst" vorhanden ist, abgöttische Pfaffen und Priester noch existiren: so fällt die Schrift dieses Propheten in den Zeitraum vor vollendeter Cultusreform (vgl. 2 Kön. 23, 5 ff. 20.), nachdem sie bereits einen guten Anfang gewonnen hatte; d. h. zwischen das 12. und 18. Regierungsjahr jenes Königes. Nämlich die Angabe des 2. B. der Kön., welches die Cultusreinigung zwischen die Auffindung des Gesetzbuches und das Passahfest, diess Alles aher in das 18. Jahr verlegt (22, 3. 23, 23.), ist nach der Chronik dahin zu berichtigen, dass die Abstellung des Götzendienstes schon in Josia's 12. Jahre begann, und die Vollendung der Reformen im 18. Jahre nach Vorschrift des vorgefundenen Gesetzbuches mit der Feier eines Passahs beschlossen wurde 2 Chr. 34, 3. 8. 35, 19. S. den ausführl. Beweis bei ***Movers***, die Chronik S. 334—36. Das Orakel trifft mithin in den Zeitabschnitt von 630—24.

2.

Der Prophet weissagt als nahe bevorstehend 1, 7. 14. den grossen Gerichtstag Jahve's über Israel und die Heiden. Ihn heraufführen soll ein feindliches Heer 1, 12. 13. 16., welches Jahve 3, 15. aus dem Lande hinwegschafft, das mithin wirklich nach Palästina gelangte. Die Aegypter können nicht gemeint sein; denn die 2, 12. bedrohten Cuschiten gehören selber Jer. 46, 9. zum ägyptischen Heere; und Psammetich belagerte nur Asdod, das er auch einnahm (***Herod.*** 2, 157.), ohne Grösseres im Schilde zu führen. Necho vollends erschien in Palästina erst i. J. 611, schlug die Judäer, und aus jener Zeit ertönt Jer. 15, 1—9. eine ganz andere Stimme, als Zeph. 3, 14—20. Die Chaldäer kommen noch weniger in Betracht, da sie erst i. J. 625 ein selbständiges Reich gründen, und erst nach Josia's Tode Judäa bedrohten. Dagegen ist uns die unverdächtige und wohlverbürgte Nachricht aufbewahrt, dass ungefähr um diese Zeit die Scythen auch Palästina mit ihren Schaaren überschwemmt haben. ***Herodot*** erzählt (1, 105.), die Scythen hätten sich, nachdem sie den Cyaxares an der Belagerung Ninive's gestört, gegen Aegypten gewendet;

bereits in Palästina angelangt, hätten sie sich von Psammetich zur Umkehr hewegen lassen, und auf dem Rückwege einen Tempel in Askalon geplündert (vgl. 4, 67.). In Palästina nun erschienen sie nicht nach dem J. 617, in welchem Psammetich starb; ihr Sturm gegen Cyaxares trifft nicht vor 633 (s. zu Nahum Vorbem. 1.), um welche Zeit ungefähr die vor ihnen fliehenden Cimmerier in Kleinasien auftreten *Herod.* 1, 15.; nach dem Südwesten Asiens aber wandten sie sich erst von Ninive aus, also — zumal Cyaxarea nicht sofort nach dem Antritte der Regierung vor Ninive lag — schwerlich vor dem J. 630, wie wir aus Jeremia lernen, nicht vor 629.

3.

Es hat freilich *Σκυθῶν πόλις* (Richt. 1, 27. LXX, woraus *Joseph.* Arch. XII, 8, 5. *Σκυθόπολις*), Name einer Stadt, woselbst ausser Griechen und Juden etwa noch Syrer wohnen mochten, mit *Σκύθης*, dem Gegensatze erst von *βάρβαρος* *Col.* 3, 11., gar nichts zu schaffen (s. S. 48., zu Ez. S. 299., gegen *Del.* zu Hab. p. XVIII.). Aber von Jeremia, dem Zeitgenossen Psammetichs und Zephanja's, wird des Streifzuges der Scythen nach Palästina gedacht; er schildert unverkennbar Scythen, und bestätigt so *Herodots* Angabe. Zwar lässt sich aus Jer. 6, 22. nichts mit Sicherheit folgern; denn wie hier ein grosses Volk, so erateht C. 25, 32., wo es die Chaldäer gilt, ein grosses Wetter מִיַּרְכְּתֵי־אָרֶץ, mit welcher „Ecke“ dort nur das צָפוֹן des parallelen Gl. gegehen ist. Offen bleibt damit, dass das grosse Volk auch מירכתי צפון komme; und nun werden in der That bei *Ezechiel* (C. 38, 6. 15.) aus dem äussersten Norden kommende Feinde gerade wie das nicht genannte Jer. 6, 23. als ein Reitervolk beschrieben. Bei *Jer.* führen sie Bogen und Köcher, auch den Wurfspiess (C. 6, 23. 5, 16.), aber nicht den Speer; und wenn sie C. 6, 23. auf Rossen reiten, so sind sie doch wohl ein Heer zu Pferde*). So schildert aber z. B. *Arrian* (Exped. Alex. 3, 9.) die Scythen im Heere des Darius mit den Worten: *αὐτοὶ δὲ ἱπποτοξόται ἦσαν* (vgl. *Her.* 4, 46.); und *Ezechiel* sagt 38, 3. von dem Heere des Gog: *sie reiten alle auf Rossen:* was er 23, 12. nur von den Befehlshabern der Chaldäer ausspricht, die auch Reiterei hatten, aber bloss mit solcher keine Städte erobert haben würden (Hab. 1, 8. 10.)**). Da nun ferner *Jeremia* i. J. 629 auftrat (1, 2. 25, 3.), und von 3, 6. an seine ersten Orakel in die Zeit Josia's und zwar vor dessen 18. Jahre — denn er rügt gleichfalls noch Götzendienst 3, 22. 5, 19. 7, 18. — einzuweisen sind; da mithin die erwähnten Schilde-

*) Weil es heisst: sie reiten, aber nicht ausdrücklich: sie reiten *alle*, so zieht *F. A. Strauss* einen Schluss auf Fussvolk; und weil (in offenbarer Glosse) Jer. 50, 42. die Stelle wörtlich auf die Meder angewendet wird, so sollen hier (C. 6, 23.) die — Chaldäer gemeint sein!

**) *Delitzsch* (a. a. O. p. XI. Anm.) mag unter *Hävernick's* Autorität seinen Lesern bieten, bei Hab. C. 1. finde sich ganz dieselbe Schilderung wie Jer. 4, 13. 5, 15. 16. 6, 22. 23.

rungen des feindlichen Volkes in eben die Zeit treffen, wo die Scythen wirklich in Palästina erschienen sind, während die Chaldäer als selbständiges Volk in Babel vielleicht noch nicht existirten, und noch dem Habakuk als eine neue Erscheinung gelten: so kann es nur eine willkürliche Widersinnigkeit genannt werden, wenn *Aug. Küper* (*Jerem. libror. sacror. interpres* p. 13.), *Strauss*, *Delitzsch* u. s. w. in dem von *Jeremia* geschilderten Volke dennoch die Chaldäer erkennen wollen. Wenn in dem Berichte *Herodots* die drei Punkte hervortreten, dass er die Scythen Aegypten bedrohn lässt, einen Frevel derselben in der philist. Stadt Askalon erwähnt, und andeutet, dass sie den Weg Ninive zu einschlugen: so betont *Zeph.* ganz besonders die Gefährdung Philistäa's C. 2, 4—7., und hebt hinter einer abschliessenden Aussage C. 2, 12. neu an mit Bedräuung Aethiopiens und Ninive's. Für ihn wären die Chaldäer schon wegen 3, 15. eine vollkommen unmögliche Annahme; die Scythen aber verliessen das Land plötzlich wieder, ohne, da Reiterei keine Festungen einnimmt, all das befürchtete Unheil anzurichten, so dass die Strafgerichte Gottes für diessmal an Israel vorübergiengen.

Cap. I, 1.

Ueberschrift. In ihren Angaben überhaupt unverdächtig und zum Theile durch das Orakel gerechtfertigt, rührt sie höchst wahrscheinlich vom Vf. der Schrift selbst her. Wenn sie gegen Gewohnheit der Propheten die Genealogie noch über den Grossvater hinausführt, so ist zu urtheilen, dass Solches des letzten Namens in der Reihe wegen geschehe. Unter den Ahnen des Sehers muss dieser Hiskia in irgend einer Weise hervorgeragt haben; und vermuthlich ist er mit dem Könige gleiches Namens identisch (*Ibn E.*); da, soviel geschichtlich bekannt, kein anderer Hiskia sich irgendwie besonders bemerkbar gemacht hat, und zugleich das Zeitalter zutrifft. Letzteres wird, indem von Josia aus Hiskia nur die vierte Generation darstelle, von Manchen geläugnet; Jesaja, der Prophet (wahrscheinlich), reicht Neh. 11, 7. mit dem Urenkel Kolaja Jer. 29, 21. in die Epoche Zephanja's herunter. Aber diess höchstens, wenn Ithiel d. i. אִתִּי אֵל jener Immanuel sein sollte, durch den Zweitgebornen; und wie alt war jedesmal der Vater? oder ist gewiss kein Glied der Kette ausgefallen? Der fernere Einwurf, dass Hiskia als der judäische König auch bezeichnet sein würde, hat Gewicht vgl. Spr. 25, 1. Jedoch die gleiche Bezeichnung war beim Namen Josia's unumgänglich, und wurde desshalb, um Wiederholung zu vermeiden, da, wo sie weniger nöthig, unterlassen.

V. 2—18.

Bedrohung Juda's und seiner Hauptstadt mit allgemeinem Verderben am Gerichtstage Jahve's.

V. 2—7. Das Gericht ergeht zunächst über den Abfall von Jahve. Die VV. 2. 3. bilden den Eingang; כל V. 2. wird im 3. V. entwickelt. אסוף] Infin. absol., also gebildet, um nach Maassgabe des Finitum vor dem eig. ersten Radical einen Consonanten zu gewinnen vgl. Jer. 8, 13. Jes. 28, 28. Das Finitum wird V. 3. wieder aufgenommen; und da es hauptsächlich um die Vertilgung der Menschen zu thun ist, so kehrt אדם aus dem Anfange des 3. V. am Ende wieder. — Hos. 4, 3. *Die dem Einsturze nahen sammt den Sündern*] nämlich: sammt den Frevlern, die darin wohnen. Diese Benennung der Häuser, „welche zu Steinhaufen bestimmt sind" (Hi. 15, 28.), ist (vgl. zu V. 18 b.) aus Jes. 3, 6. entlehnt.

Andere: *die Aergernisse.* Diess wäre מַכְשֵׁלִים. — VV. 4. 5. Nachdem die ganze Erde (vgl. Cap. 2.) bedroht worden, wendet sich der Prophet zuerst gegen Juda. *Und ich recke meinen Arm aus*] vgl. Jes. 9, 11. 14, 27 ff. *Den Rest des Baal*] d. h. des Götzendienstes überhaupt; s. zu Hos. 2, 10. — Jer. 47, 5. Es erhellt, dass damals der Götzendienst nicht mehr in voller Blüthe stand; und vielleicht hielt er sich wie 1 Sam. 28, 3. die Wahrsagerei nur noch heimlich und als Privatcultus. הכמרים] Es sind Diener des Baal, aber, wie die Stelle zeigt, nicht Priester; eher Propheten (1 Kön. 18, 40.). כֹּמֶר, ܟܘܡܪܐ (vgl. זָנָב = ܕܘܢܒܐ) hängt mit كفر *unglaubig sein* zusammen. So ist حنيف das Gegentheil von חָנֵף, Gorgo das Gegenstück der Pallas und auch sie selbst; *Deva,* bei den Brahmanen = *Gott*, bedeutet im Zend *Teufel*, und تَرْسا eig. *gottesfürchtig* wird im Pers. nur von den Bekennern falscher Religion ausgesagt. הכמרים wären also die „Religiosen“. Ihr Name wird vertilgt, indem sie selber „wie die Priester“ ausgerottet werden (Jer. 11, 19.). An die Priester nun reihen sich V. 5. die Laien an, welche dadurch, dass sie die Sterne anbeten, gleichfalls Baalsdiener sind vgl. 2 Kön. 23, 5. Jer. 32, 29. Der Cultus auf den Dächern bestand in Räuchern Jer. 19, 13. Jes. 65, 3. *Und die da schwören bei Milkom*] Die LXX und die Punct. (s. zu Am. 1, 15.): *bei ihrem Könige.* Allein wohl *fluchen über* den reformatorischen König — was נשבע ב nicht bedeutet — mochten Solche; jedoch während seiner noch glücklichen Regierung konnte von seinem Namen keine שבועה (Jes. 65, 15. Ps. 102, 9.) hergenommen werden; und nach Jer. 5, 7. zu erklären räth schon der Parallelismus. Durch das Particip mit dem Artikel ist der Satz dem vorhergehenden: *die sich zuschwören dem Jahve*, coordinirt, und vermuthlich mit diesem dem ואת־המשתחוים untergeordnet. Also erscheinen, die dem Jahve, und die bei Milkom schwören, nicht als die Nämlichen; und nun entsteht die Schwierigkeit, warum die Ersteren auch vertilgt werden sollen. Worauf es eben ankäme, dass sie nämlich den Eid der Treue brächen Jer. a. a. O., das darf nicht stillschweigend vorausgesetzt werden; und von Solchen scheint sie *Zeph.* gerade zu unterscheiden. „Auf den Dächern dem Himmelsheere“ lässt sich nach dem zweiten משתחוים nicht ergänzen, weil in der 1. Versh. nicht ausdrücklich solche Beter, die Keines von Beidem, weder Diener Jahve's, noch des Milkom wären, namhaft gemacht worden. Auch bloss „auf den Dächern“ hinzuzudenken, so dass nun dem Jahve auf den Dächern (Höhen) Räuchernde gemeint wären, hat Schwierigkeit; und die sich dem Jahve zugeschworen hatten, konnten desshalb doch nicht nur ihm, sondern auch dem Himmelsheere zugleich räuchern. Wenn wir das zweite ואת־המשתחוים streichen, so wird nichts gebessert sein. Die Schwierigkeit liegt in dem ersten הנשבעים, welches eine einmalige vergangene Handlung aussagend (2 Chr. 15, 14.) zwischen Participien der Gegenwart stände. Unmittelbar vor

V. 6. können keine Solchen gemeint sein, welche sich von Jahve gänzlich losgesagt haben; die bei Milkom schwören, dürfen denen, die dem Jahve geschworen haben, nicht gegenüberstehn. Also ordnet הנשבעים במלכם sich ursprünglich ohne Cop. unter; und als die Worte sich mit Cop. beiordnen sollten, wurde dieses Verhältniss dadurch verdeutlicht, dass man הנשבעים auch vor ליהוה einsetzte. Die überlieferte Texteslesart befindet sich auch dadurch im Nachtheil, dass sie zwei Partcc. ohne Cop., welche von LXX eingeschoben wird, verbindet, und dass sie die zunächst liegende Verbindung von משתחוים mit ליהוה unterbricht. — V. 6. Zwei weitere Classen, die der Vf. nur negativ beschreibt: diejenigen, welche dem Jahve auf seinen Wegen nicht folgen, d. h. die seine Gebote nicht halten; und die, welche nicht zu ihm beten und sich überhaupt nichts um ihn kümmern: die Lasterhaften und die Irreligiösen. — Der 7. Vers schliesst vorläufig ab. Das gebietende *Stille!* (Hab. 2, 20. Am. 6, 10.) folgert sich aus dem Vorhergehenden. Der Grund wird aber hier bestimmter dahin gefasst, dass Jahve's Tag nicht nur überhaupt, sondern nahe bevorstehe (Jo. 1, 15.); und gefordert wird die ehrfurchtsvolle, religiöse Stille vor der heiligen Handlung des Opfers vgl. Jer. 46, 10. Jes. 34, 6. Das Opfer, welches er gerüstet hat, ist das judäische Volk; die Geladenen (1 Sam. 9, 13. 22.) sind wohl nicht Raubthiere und -Vögel (Ez. 39, 17.), sondern Jahve's מְקֻדָּשִׁים (Jes. 13, 3.), welche Jakob verzehren sollen vgl. Jer. 10, 25. — V. 8—11. Jahve straft zweitens das Aufgeben der hebr. Nationalität. *Und die Königssöhne*] Sie, hier neben den שרים genannt, hatten durch ihre Geburt an eben diese Würde den nächsten Anspruch, und scheinen sie auch sehr gewöhnlich bekleidet zu haben (Ps. 45, 17. Jer. 38, 6. 1 Kön. 22, 26.). Die Söhne Josia's (1 Chr. 3, 14.), Jojakim und Joahas, noch in zartem Alter stehend, können nicht gemeint sein, sondern nur Brüder oder Oheime; s. zum Ausdrucke 2 Chr. 22, 11. In ausländische, darum theurere Stoffe kleideten sich überhaupt Reichere, Vornehme, also zunächst die Obersten und die Prinzen. Den, wie es scheint, ägyptischen Zeug שעטנז z. B. verbot ausdrücklich das Gesetz 3 Mos. 19, 19. — Wie das Tragen ausländischen Gewandes, straft Jahve V. 9. auch abergläubischen Brauch des Auslandes. *Der springt über die Schwelle*] um sie nicht zu berühren. So hütete man sich, auf die Schwelle des Dagontempels in Asdod zu treten 1 Sam. 5, 5. Jedoch hier ist es die Schwelle vom „Hause ihres Herrn", nicht „ihrer Herren". Der Vf. kann nämlich nicht gewöhnliche Sclaven im Auge haben; sondern, die hier חמס üben und den Sitten des Auslandes huldigen, sind die Selben wie V. 9.: die שרים d. h. die Diener des Königes (vgl. z. B. 2 Kön. 19, 2. mit V. 5.). Auch in Persien galt die Schwelle des königlichen Palastes für heilig; mit Füssen darauf zu treten, war grosse Sünde; und man schritt vielmehr über sie hinweg (*della Valle* II, 29. III, 87.), mit dem rechten Fusse voran (*Olear.* S. 335.). Dass der Ausdruck nur allgemein „sein Gebiet überschreiten", oder ungefähr, was das Deutsche „über die Schnur hauen" bedeute, ist eine ebenso unnöthige als unbewiesene Vermu-

thung. — V. 11., welchen der 10. V. einleitet, wirft der Vf. drittens einen missfälligen Blick auf die in Jerusalem des Handels wegen anwesenden Fremdlinge. V. 10. fasst den Gerichtstag von Seiten des Eindruckes auf, den solches Schalten Jahve's in Jerusalem hervorbringt. *Und Geheul von der zweiten Stadt*] vgl. 2 Kön. 22, 14. Neh. 11, 9. Da das Fischthor, nördlich vom Schafthore belegen, selber ein Thor der Unter- oder äusseren Stadt war (vgl. dgg. 2 Kön. 20, 4. Jer. 39, 3. Comm. zu Jes. S. 439.), und diese auf einem der Hügel lag, von welchen hier משנה unterschieden wird, so ist משנה nicht für die Unterstadt zu halten. Vielmehr scheint der Name einen neuen Stadttheil zu bezeichnen innerhalb jener äusseren Mauer, welche Manasse vom westlichen Thale südlich um den Ophel herum bis zum Fischthore führte 2 Chr. 33, 14. Das *Targ.* hat, nach Ueberlieferung vermuthlich, מן־עיבלא. In der That war der Ophel, d. i. die südliche Verlängerung des Tempelberges, bewohnt, mit Gebäuden besetzt (Neh. 3, 26. *Joseph.* jüd. Kr. VI, 6, 3.); und dieser Stadttheil konnte füglich משנה genannt werden, weil er erst in späterer Zeit (2 Chr. 27, 3.) ummauert wurde. Es bringt aber einerseits den Ophel mit dem Fischthore der Umstand zusammen, dass die bis dahin geführte Mauer „die Mauer des Ophel" heisst (z. B. Neh. 3, 27.); und andererseits bauen Neh. 3, 3. das Fischthor Diejenigen, von welchen Cap. 11, 9. Einer über הָעִיר מִשְׁנֶה gesetzt wird. שבר] Schon יללה ist nicht mehr nothwendig Genetiv zu קול, noch weniger das entferntere שבר, wörtl. *fragor*. Ohne Zweifel steht das Wort vom Schalle, doch schwerlich vom Krachen einstürzender Gebäude, vielmehr dem Parallelismus gemäss für זַעֲקַת שבר Jes. 15, 5. מכתש] Trotz dem Satze des Grundes ist dieser Ort in oder bei Jerusalem, und nicht ausser Landes, etwa in Phönicien, zu suchen; denn wie V. 10. so verweilt der Vf. auch V. 12 ff. bei Jerusalem, und nur Cap. 2. befasst er sich mit den fremden Völkern. Jüdischen Erklärern zufolge spricht das Wort tiefe Ortslage aus, und würde nach dem *Targ.* das Kidronthal bezeichnen, wohl nur weil מכתש auch *Mörser* bedeutet vgl. قِدْر *Pfanne*. *Ibn E.* denkt an eine Gasse der Krämer und Wechsler in Jerus., vermuthlich diess aus dem Zusammenhange gerathen. Kraft der 2. VH. ist מ' das Quartier, wo die Canaaniter (Sach. 14, 21.) wohnten; vgl. Neh. 13, 15 ff., woselbst ich in *b* אֶל־צַיִר מְקוֹם מַכְתֵּשׁ schreibe und ציד aus אעיד, דאג aus ציד entstanden sein lasse. Der מכתש lag zur Seite der Stadt gegenüber der Mauer; und das Wort möchte ich auch für Richt. 15, 19., wenn die Samariter Jerusalem בית מכתש לאפרנגאי (der Franken) nennen (1. Brief an Ludolf), um so eher mit נכות Jes. 39, 2. und mit مَحَطّ = *locus ubi quis ex itinere descendit deponitque sarcinas* in Verbindung setzen. حط (= حل) wurde כתת; und auch jenes andere כתת ist Spr. 27, 22. und syrisch in כתש übergegangen. Bedeutete מ' *Höhlung*, so würde am ehesten an die Bodenvertiefung zwischen Akra, Bezetha und Tempelarea zu denken sein: was auch,

hievon abgesehn, eine passende Stelle. נטילי] נְטִיל ist intrans. Partic. *tragend*, wie נשיא Ez. 12, 10., יציא 2 Chr. 32, 21. Es sind die mit Gelde zum Kauf und vom Verkauf beladenen Kaufleute Canaans. — V. 12—18. Schilderung des Gerichtstages nach den Momenten des Seins und Wirkens, mit welchen er sich einstellt. *Ich durchsuche Jerusalem mit Leuchten*] Nicht der Dunkelheit halber, von welcher erst V. 15., und nicht, um einen Frommen zu suchen (Jer. 5, 1.). Vielmehr Jahve thut das durch die Hand der Feinde (3, 15.), welche nach verborgenen Schätzen (V. 13.) auch die hintersten und finstersten Winkel durchstöbern werden. *Die da sitzen auf ihren Hefen*] eig. *sich verdichten* u. s. w. Das Bild ist vom Weine entlehnt, welcher, auf seinen Hefen belassen und nicht wiederholt abgezapft, zu einem Syrup sich verdichtet vgl. Jer. 48, 11. Jedoch besagt es nicht, wie an letzterer Stelle, sie seien nicht beunruhigt, von ihren Sitzen aufgeschreckt worden; sondern sie sind gemäss der sofort folgenden Erläuterung שאננים ihrem Gemüthszustande nach. קפאים klagt die geistige „Verstocktheit" derer an, die Gottes Wirksamkeit in der Welt läugnen (vgl. Jer. 10, 5.), und in der Meinung, der Zufall regiere die Welt, Ermahnung und Warnung verachtend, von einem Tage zum anderen leben. — In Folge nun solches Durchsuchens und solcher Ahndung werden V. 13. ihre Schätze geplündert u. s. w. Vgl. Am. 5, 11. Mich. 6, 15. *Und sie werden Häuser bauen* u. s. w.] Noch schnell vor der Katastrophe? Vielmehr sie sind schon gebaut; aber der Folgesatz, etwas Zukünftiges aussprechend, wirkt auf den Vordersatz zurück; eig.: *sie werden gebaut haben*. — V. 14. *Denn* der Tag u. s. w. *Und eilend sehr*] Um so schneller wird er die geringe Entfernung zurückgelegt haben und dasein. מהר, welches in keiner Art ein Infin. sein kann, ist mit Recht auch nicht מַהֵר punctirt, sondern als Particip betrachtet worden. Es liefert gegen 1 Mos. 41, 32. ein Beispiel, dass vor 1. Rad. מ (vgl. Spr. 25, 19. Jes. 18, 2.) auch in Pihel מְ präform. abfallen konnte. *Bitterlich schreiet dann der Held*] Vielleicht aus Jes. 33, 7. צרח, wohl wegen גבור gewählt, schickt sich zu מר weniger, als בכה. Die Meinung ist nicht, dass dieses Schreien der Starken selbst einen Bestandtheil des קול יום י׳ ausmache, sondern dieser ist der Laut, welcher die Ankunft des „eilenden" Tages ankündigt: bei welcher Kunde eben die Starken laut aufschreien. — V. 15. Fortsetzung. Der Tag wird in einer Weise geschildert, die das Klaggeschrei V. 14. hinreichend rechtfertigt. *Ein Tag des Wustes und Verwüstens*] vgl. Hi. 30, 3. 38, 26., zu Nah. 2, 11. — Aus Jo. 2, 2. Die ganze 2. Versh. entwickelt nach ihren Aeusserungen die עברה. — Vers 16. schliesst die Schilderung, andeutend, dass diesen Tag ein feindliches Heer heraufführen werde. Vgl. übr. Am. 2, 2. Jes. 2, 15. — Vers 17. knüpft an צרה V. 15. zunächst an, und erörtert mit dem 18. V. das unvermeidliche Schicksal, das an dem also bestellten Tage die Menschen treffen wird. *Und sie werden wandeln wie die Blinden*] nämlich einen Ausweg aus der Gefahr suchend und nicht findend vgl. 5 Mos. 28, 29. Jener Tag ist ja auch ein Tag des Dunkels V. 15. לחמם] Das Wort muss mit שְׁאֵר ungefähr

gleichbedeutend sein (s. Jer. 51, 36.), und das verwandte لَحْم ist = *Fleisch*. Gemeint sind ihre Eingeweide (2 Sam. 20, 10.); die Punct. erweist sich durch לחום Hi. 20, 23. als richtig; ja der Plur. fr. لُحُوم ist dasselbe Wort. Zur Vergleichung s. 1 Kön. 14, 10. Hi. 20, 7. — V. 18. Ihre Schätze, welche geraubt werden V. 13., können ihnen das Leben nicht retten (Jes. 13, 17. Jer. 4, 30. Ez. 7, 19.); sondern durch das Feuer seines Zornes u. s. w. Die 2. Versh. scheint nach Jes. 10, 23. gebildet. *Denn vernichten, jäh ertödten wird er* —] Für אך = *gewiss, ja*, welches der *Chald.* ausdrückt, liegt es nahe gemäss den übr. Verss. an אַךְ zu denken, das aber, einen leichteren Sinn gewährend, kritisch zu verwerfen ist. נבהלה] vgl. בֶּהָלָה Jes. 65, 23.

Cap. II.

Vermahnung des Volkes, und Bedrohung heidnischer Nationen.

Die dringende Aufforderung, Busse zu thun, ist durch das ganze vorhergehende Cap. zur Genüge motivirt; und der Abschnitt V. 1—4. lehnt sich durch die 3 ersten Verse an Cap. 1. an, während er durch V. 4. den Weg zu dem Folg. bahnt. Der Prophet hofft, von den Frommen werde der Untergang abgewehrt werden können V. 3.; ein Rest Juda's werde übrig bleiben V. 9.; wogegen die namentlich aufgeführten heidnischen Reiche, nicht alle Heiden (V. 11.), ausgetilgt werden. — VV. 1. 2. Das Volk überhaupt möge sich bessern, so lange die kleine Frist noch dauere. Im Allgemeinen wird aus V. 2. die Richtung deutlich, in welcher die Ermahnung V. 1. ergeht; sie werden zu einer Handlung aufgerufen, welche geeignet wäre, den Zorn Jahve's wider sie zu beschwichtigen. Auch ist deutlich, dass לא נכסף zu der Aufforderung in Beziehung stehen muss, mehr oder weniger genau den Zustand bezeichnend, aus welchem herauszutreten sie aufgefordert werden. Der Begriff ferner von קֹשֵׁשׁ wäre soweit gesichert; und Hitpahel ist mit Kal ohne Zweifel in dem Sinne wie Hab. 1, 5. zusammengebracht. Hiemit ist das: *Versammelt euch* der Verss. widerlegt; aber auch *Geht in euch! Prüfet euch!* liegt einerseits gar nicht im Wortbegriffe, andererseits reicht eine blosse Selbstprüfung nicht hin, um die Prüfung Gottes abzuwenden. Eher noch: *sammelt euch, nehmt euch zusammen!* auf dass ihr in Folge dieser Selbstthätigkeit הִקָּשֵׁשׁ. قَشّ *collegit* bedeutet auch *bonum habitum recepit;* und das Synonym אָסַף steht vom Heilen des Aussätzigen 2 Kön. 5, 3. 6. 7. Im Refl. könnte höchstens der Begriff eines Zusammennehmens der Kräfte, einer ernstlichen Willensentschliessung liegen (vgl. התאששו Jes. 46, 8.); allein abgesehen vom Mangel des Beweises würde das Refl. dann in anderem Sinne, denn Kal stehen. Also viel-

mehr, wie einer נאסף מנגע צרעתו (4 Mos. 12, 14. — 3 Mos. 13, 2.), so האספו איש מנגע לבבו (vgl. 1 Kön. 8, 38.); mithin nicht: *colligite vos* (*Strauss*), sondern eig.: *nehmt euch zurück!* Im Arab. hat sich aus قش neugebildet قز = *sich zum Sprunge rüsten* (vgl. קפץ), aber in V. = *sich abwenden* u. s. w. von allem Unreinen (z. B. *Abdoll.* p. 126.); تقززوا entspräche ganz unserem התקוששו. Der Vf. sagt, wie gleichzeitig *Jeremia* 4, 14., wie unter ähnlichen Umständen *Jesaja* 1, 16.: רחצו הזכו, und hätte auch schreiben können: הטהרו וטהרו. Nun erklärt sich auch לא נכסף. Wie כבר mit אבר, so mit אסף nahe verwandt, bedeutet כסף eig. (den Glanz, die Schönheit) *einziehen, einraffen* (vgl. Jo. 4, 15. 2, 6.), und also *erblassen*, im Arab. von der Sonne und auch vom Monde, אשר יאסף Jes. 60, 20., während im Hebr. davon כסף *das Silber*. Daraus, dass die Grundbedeutung dem Vf. noch gegenwärtig war, begreifen wir die Wortwahl; *Volk, das nicht erblasste* soll aber nicht bedeuten: Volk, das kein Silber (Jes. 48, 10. Jer. 6, 28.), das mit Sünde befleckt (Jes. 1, 15.), sondern: das nicht erschrickt (Jer. 30, 6.), während es bei Anhörung solcher Worte Jahve's billig erschrecken sollte vgl. Jer. 36, 24. Nicht ganz unrichtig also die LXX, mit welchen der *Syr.* übereinkommt: τὸ ἔθνος τὸ ἀπαίδευτον vgl. 3, 2. Die Neueren denken an ein Erblassen aus Scham (Jes. 29, 22.): was zu schwach ist und nicht recht in den Zusammenhang passt. *Rosenm.*, welchem *Strauss* folgt: *das sich nicht sehnt*, nämlich nach Besserung (!): was allerdings dem sonstigen Sprachgebrauche angemessen wäre. Dass übr. נכסף erster Mod. ist, erhellt durch das Wort der Verneinung (zu Hagg. 2, 19.). *Bevor der Beschluss gebiert*] Der Beschluss, d. h. der göttliche Rathschluss, gebiert, wann er gebiert, seine Vollziehung. Die Erklärung liegt in der 2. Versh. Zu solchem trop. Gebrauche von ילד vgl. Spr. 27, 1. Die Parenthese: *wie Spreu fährt vorüber der Tag* (d. h. die Zeit), besagt, dass dieses Nochnicht (טרם) bald vollendet sein werde; und die 2. Versh. nimmt jenes בטרם wieder auf und verstärkt es durch die unterzuordnende Negation; vgl. אין V. 5. 2 Kön. 1, 3. 1 Kön. 10, 21. — VV. 3. 4. Die Frommen insbesondere mögen sich befleissigen, durch Gebet und Tugendeifer das Schicksal, welches die Heiden z. B. die nächsten Nachbarn trifft, von sich abzuwenden. *Suchet den Jahve*] nämlich im Gebete 1, 6. 2 Sam. 12, 16. Hos. 5, 6. *Alle Demüthigen des Landes*] vgl. Ps. 76, 10. mit 75, 9. Die Erklärung des Ausdruckes folgt sofort; es sind diejenigen, welche sich bisher unter Gott und sein Gesetz gebeugt haben. Sie sollen nicht von Gott Gerechtigkeit und Huld erflehen (Ps. 48, 11. 18, 36.), sondern selber, wenn schon bisher, jetzt nur desto eifriger Rechtschaffenheit und Demuth (Spr. 15, 33.) anstreben 5 Mos. 16, 20. Jes. 51, 1. 7. — Jes. 26, 20. — Von den Namen der vier philist. Städte — Gath ist seither verkommen — boten sich zwei der Paronomasie dar (noch im Griech. Γάζα und Γαζουβά vgl. 3 Kön. 16, 28. 1 Chr. 2, 18.

19.); und bei אשדוד dachte der Vf. an den שׁוֹדֵד, welcher ebenso vornehmlich am Mittage (Jer. 15, 8.) sein Wesen treibt, wie die Diebe bei Nacht. יגרשוה betreffend, so fügen Richt. 1, 18. LXX bei: *τὴν Ἄζωτον οὐδὲ τὰ περισπόρια αὐτῆς* = מִגְרָשֶׁיהָ, während vorher immer *τὰ ὅρια αὐτῆς*. Bei Askalon möchte ihm שְׁכוֹל (vgl. Ps. 35, 12. mit Hi. 16, 6.) vorgeschwebt haben; oder er dachte an أقصا *fortwandern* der Bevölkerung ins Exil. — V. 5—7. Der 4. Vers leitet ein; an eben diese Philistäer wendet er sich jetzt. Der Inhalt des 4. V. wird in der Androhung völligen Unterganges kurz zusammengefasst. An die Stelle der vertilgten Einwohner Philistäa's treten Viehheerden und in der Folge der judäische Nachbar. *Des Landstriches am Meere*] vgl. Ez. 25, 16. — Jes. 8, 23. *Volk der Creter*] So heissen die Philistäer auch 1 Sam. 30, 14. Ez. 25, 16.; und nach כרתי hat sich auch פלשתי in פְּלֵתִי abgewandelt. Richtig hier und Ez. a. a. O. die LXX und der *Syr.* Die Philistäer waren Abkömmlinge der Barbaren, welche (*Herod.* 1, 173.) vor Alters Creta inne hatten, und von da aus an verschiedene Küsten des Festlandes übersetzten (s. Am. 9, 7.). *Canaan, Land der Ph.*] Canaan scheint hier auf Philistäa eingeschränkt; wogegen „Palästina" d. i. Philistäa später ganz Canaan umfasste. Sonst Name Phöniciens, eines Landes der Kaufleute (C. 1, 11.), passt „Canaan" auch zur Bezeichnung Philistäa's, das gleichfalls Handel trieb, und nur die Fortsetzung Phöniciens nach Süden hin bildet. Auch werden beide Völker Jer. 47, 4. mit einander verbunden, und 4 Mos. 13, 29. umfasst der Name „Canaaniter" auch die Philistäer. *Zu Triften, Angern der Hirten*] נות, wofür gew. נאות, ist der Plur. von נָוֶה, wofür Hi. 8, 6. auch נָוָה gesagt wird. Das Wort bezeichnet eig. die Behausung des Hirten; Jes. 33, 20. steht es neben אֹהֶל, welches 1 Mos. 4, 20. Jer. 35, 7. die Hirtenwohnung. Dann schliesst es auch wohl den Platz wo es steht, die Trift, mit ein Ez. 34, 14. Hos. 9, 12. Hier nun wird letztere daneben besonders erwähnt, beide nicht der Heerde, sondern dem Hirten geeignet; desshalb aber soll נות die Triften nicht ausschliessen, sondern die Wörter stehen als Synonyme nach Analogieen wie 2 Sam. 20, 19. Hi. 20, 17. coordinirt beisammen. כְּרֹת neben כרים Ps. 65, 14. kommt von כַּר *der Anger* Jes. 30, 23. (vgl. 33, 17.), welches mit כִּכָּר verwandt; in der Femininendung richtet es sich nach נות, und geht, wenn Sch'va nicht von falscher Erklärung herrührt, auf كرو = كور zurück. Gcw.: von כֵּרָה *Grube*; oder: Infin. nomin. *effossio*. Beides unpassend, letzteres gegen den Augenschein, ersteres gegen 2 Kön. 6, 23., wo כֵּרָה vielmehr *Gastmahl* bedeutet. — In והיתה V. 6. richtete sich das Verbum nach dem Prädicate (vgl. Hi. 15, 31. Jer. 50, 6. K'ri. — Jo. 1, 20.), was V. 7. nicht stattfindet. Zu schreiben, wenn חבל Subj. sein soll, wäre הַחֶבֶל, so dass vom wegbleibenden Genetiv der Artikel zurückträte (vgl. Jes. 22, 8. mit 1 Kön. 7, 2.). Also halte man חבל für das Prädicat: *er wird sein ein Landstrich für:* wird ihnen gleichsam mit dem חבל zuge-

theilt werden. *Darauf werden sie weiden*] In עליהם bezeichnet der Plur. statt des Femin. sing. das Neutrum, s. Jes. 30, 6. Ez. 33, 18. Hi. 22, 21. Ps. 19, 5. — Da V. 6. Philistäa eioe Hirteusteppe wird, wo wirkliche צאן, nicht צאן אָדָם, weideo, so sollte ירעון vom Hirten gesagt sein, der die Schafe weidet; und es wäre folgerecht יַרְבִּצוּן zu lesen vgl. Jes. 13, 20. Ez. 34, 15. Allein zum Satze des Grundes schickt sich besser, als dass ein Stehen und Hüten (Mich. 5, 3.) von ihneo ausgesagt werde, weno er sie selber sorglos weiden und ruhen lässt vgl. 3, 13. Jes. 14, 30. Auch wären die Häuser einer Stadt kein passender מַרְבֵּץ für wirkliche Schafe, die nach V. 6. ihre גְּדֵרוֹת hekommeo. In späterer Zeit, als auf welche sich Vers 6. bezieht, werden die aus der Gefangenschaft heimgekehrten Reste Juda's zu dem eigenen Lande auch Philistäa (Ob. 19.) in Besitz oehmen. — V. 8—11. Bedrohnog der Söhne des Lot. Für ihren Hohn gegen das Volk Jahve's soll es ihnen ergehen wie ihren Nachbarstädten, und solleo sie durch das Volk Jahve's gezüchtigt werdeo. *Ich habe gehört* u. s. w.] vgl. Jes. 37, 4. 16, 6. ויגדילו על גבולם] Lässt man sich vom Parallelismus oder von V. 10. leiten, so scheint der Vf. ihnen ein הִגְדִּיל בְּפֶה (Ez. 35, 13. Ob. 12., vgl. Jes. 37, 23.) vorzuwerfen, so dass sie an ihrer Gränze stehend (2 Kön. 3, 21.) Schimpfworte herübergerufen hätteo. על aber nach הגדיל bezeichoet soost immer die feindliche Richtung desselben, so dass man auch nicht עָקֵב (Ps. 41, 10.) supplireo, uod an ein Ueberspringen der Gränzeo denken darf. Doch strebten gerade Ammon und Moab immer, ihre Gränzen gegen Israel zu erweitern (Am. 1, 13. — Jes. 15, 4 ff., wo Moab in israelit. Städten wohnt); und seit der Wegführung Israels hatten sie Ostjordanland wirklich in Besitz genommen, Jer. 49, 1. Cap. 48. Also beziehe mao das Suffix in גבולם auf עמי: *und dass sie übermüthig verletzten seine Gränze*,] was zugleich auf räuberische Eiofälle wie 2 Kön. 13, 20. geht. — גדף durch Handlungen auch 4 Mos. 15, 30. Ez. 20, 27. — V. 9. Durch die Erinoerung an beleidigenden Hohn erbittert, bedroht der Vf. diese Völker viel härter, als Philistäa und V. 14. Ninive. Einheit des Gedaokens lässt sich aber nur durch die Annahme herstellen, dass die Plünderung und Besitznahme durch den (V. 7.) wieder heimgekehrteo Rest Israels früher falle, denn diese gänzliche Zerstörung auf immer; letztere mithin nicht schon jetzt in's Werk gesetzt werdeo soll. *Ein Dornenbesitzthum und Salzgrubenort* u. s. w.] Diess der Inhalt der Vergleichung, welche, sofern das Schicksal zweier Länder mit dem jener Städte zusammengehalten wird, etwas Ungefüges hat. Das Laod allerdings von Sodom und Gomorrha wurde, soweit die Wasser des todten Meeres es nicht hedecken, eio Dornenbesitz u. s. w. — Ueber ממשק s. die WBB. Die חרלים, Spr. 24, 31. neben den Nesseln erwähnt, siod Hi. 30, 7. irgeod eio Strauch der Steppe V. 3., daselbst neben שיח stehend wie V. 4. מַלּוּחַ, dessen Plur. an noserer Stelle der *Chaldäer* bietet. מכרה מלח] also nicht bloss eine ארץ מלחה (Jer. 17, 6.). Im Süden des todten Meeres fiodet sich nicht nur eine Salzsteppe (2 Sam. 8, 13. *Seetzen* bei *Zach* XVIII

S. 436. Note. *Robins.* Pal. III, 24 f.), sondern auch Lager von Steinsalz und Steinsalzmassen (*Crome* Paläst. S. 166. 167.), vgl. auch 1 Mos. 19, 26. יבזום] אֹתָם, nämlich das Volk Ammons nnd Moabs (Jes. 11, 14.), und ebenso ist, da das Land sich nicht zu einer נחלה Israels qualificiren wird, auch das Suffix in ינחלום zu fassen. Nicht: sie werden sie beerben durch die Plünderung, sondern: sie werden sie zu ihrem Eigenthume, zu ihren Sclaven machen vgl. Jes. 14, 2. 61, 5. גוי] Die Punct. richtig: *mein Volk.* Von den zwei zusammentreffenden י wurde nur Eines geschrieben. — Der 10. Vers kehrt zu V. 8. zurück und schliesst ab; V. 11. aber knüpft der Vf. von neuem an, um die Unterwerfung Ammons als Theil eines allgemeinen Strafgerichtes über die Heiden darzustellen, und bahnt sich auf diese Art den Uebergang zum Folgenden. *Furchtbar ist Jahve über ihnen*] So die *Vulg.* Wäre nicht der Satz des Grundes und der Zusammenhang mit V. 10., so liesse sich das Suffix auf עם יהוה beziehen, und נורא könnte mit LXX und *Syr.* im Sinne von נִרְאָה gefasst werden. Indess gehen die beiden Wurzeln nie in einander über; und mit Recht zu behaupten ist bloss, dass נורא sich hier nach der Constr. von נראה (z. B. Sach. 9, 14. Jes. 60, 2.) gerichtet hat; daher denn auch עליהם nicht *wider sie* zu übersetzen ist. *Denn er vernichtet alle Götter der Erde*] nämlich dadurch, dass er die Reiche, über welche sie gebieten, zertrümmert (Jes. 46, 1.), und ihre Völker sich, dem bisherigen Nationalgotte nur Israels, unterwirft. So wird Jahve, indem er durch Schrecken die Anerkennung seiner den Völkern aufnöthigt, an seinem Theil die Bande des Particularismus sprengen. Sehr verschieden von Sach. 14, 16. Mich. 4, 1 u. s. w., lässt unsere Stelle (vgl. auch 3, 9.) die Völker, um anzubeten, nicht erst gen Jerusalem hinanziehen; vgl. Mal. 1, 11. Joh. 4, 23. — Ueber רזה s. d. WBB. איש ממקמו] Zu מִן vgl. Ps. 68, 30. Das distributive איש bezieht sich auf איי הגוים, nicht: jedes einzelne Volk, sondern: jedes einzelne Individuum. — Der Prophet sieht hier V. 11 b. in die fernste Zukunft aus; und der Gedanke, allgemein und umfassend, macht so einen Abschluss. Wenn nun Vers 12. in der Zeit zurückgeht und neu anknüpft am Besondern, so muss das seine Veranlassung und kann sie nur darin haben, dass die geschichtliche Sachlage sich mittlerweile für den Vf. ändert. Beispielsweise für „alle Länder der Heiden" nennt der Vf. nun VV. 12. 13. das äusserste Südland und das grosse Reich im Norden. Auch selbst die fernen Aethiopen sind *Erschlagene meines Schwertes*] vgl. Jes. 66, 16. — 27, 1. המה ist die Copula zwischen Subj. und Präd. vgl. Jes. 37, 16. Esr. 5, 11. — Zu V. 13. vgl. 1, 4. Wenn aber also die Hauptstadt Assyriens nicht bloss zur Heerdensteppe (Jes. 27, 10.), sondern zur dürren, öden Wüste (Jo. 4, 19.) wird, so werden dort auch nicht Heerden von Kleinvieh (V. 6. — Jes. 13, 20.), sondern (V. 14.) heerdenweise statt jener die Thiere der Wüste ihren Aufenthalt nehmen vgl. Jes. 13, 21. 34, 11. כל חיתו גוי ist zu עדרים erklärende Apposition. Wie die Worte aber dastehen, können sie eig. nur *jeglich Thier von einem Volke* bedeuten, und wären

nach Ps. 68, 31. zu erklären, da doch der Sinn, welcher mit ihnen verknüpft wurde, offenbar der ist: *Gethier jeglichen Geschlechtes*, Thiere von allerlei Art, d. i. חַיְתוֹ-כָל-גּוֹי. Da nun Fälle der Versetzung von כל wie Hos. 14, 3. den unseren nicht hinreichend rechtfertigen, auch חיתו גוי keineswegs eine so eng gewordene Verbindung ist, dass כל nicht dazwischen treten konnte: so hat entweder die Analogie von Formeln wie כל חיתו יער Ps. 50, 10. irre geleitet, oder, was wahrscheinlicher, die Worte sind Abkürzung aus כָּל־חַיְתוֹ כָל־גּוֹי (vgl. 2 Chr. 32, 15. Ez. 44, 30. — 17, 23. 1 Mos. 7, 14. mit 1, 21.). חיתו übr. ist = חַיַּת־. *Werden herbergen auf ihren Knäufen*] Diese Säulencapitäler liegen nicht am Boden, sondern stehn nunmehr frei, nachdem der Paläste Dächer und Stockwerke, welche auf ihnen geruht hatten, heruntergestürzt sind. — Dann ist קִפֹּד, hier und Jes. 34, 11. mit dem Pelekan zusammen und Jes. 14, 23. neben Sümpfen erwähnt, auch nicht *Igel*, sondern irgend ein Sumpfbewohner: Nachtrabe, Rohrdommel oder dergl., vom lang gereckten Halse (vgl. قَمَد) den Namen tragend. Wasservögel überhaupt aber werden trotz אַיָּה V. 13. nicht ueben erwähnt, da Ninive ja an einem Strome lag. קול ישורר וגו'] Da שורר überall, auch Hi. 36, 24., nur *singen* bedeutet, so kann ישורר nicht auch zu חרב בסף Finitum sein. Also ist aber auch קול mit בחלון enger zu verbinden; und nun ordnet ישורר sich als Relativsatz, als Gen. unter: *vox canentis in fenestra* (*Vulg.*). Den Begriff des Singens werden wir im weitern Sinne zu fassen und, zumal die Fenster erhöht und Vierfüssern wie Menschen schwer zugänglich sind, an Vögel — wie ja welche vorhergehn, — nämlich an Eulen, Thurmfalken u. s. w. zu denken haben. — Gleichwie übr. die Schilderung von den Knäufen zum Fenster und schliesslich zur Schwelle herabsteigt, so beobachtet sie auch in sofern Stufenfolge, als erst doch noch lebende Wesen da sind, dann keine תְּמוּנָה זוּלָתִי קוֹל (5 Mos. 4, 12.), und endlich diese, die Stimme, nicht einmal. Der Begriff von חרב ist als Verödung, Nichtdasein lebendiger Geschöpfe zu bestimmen (vgl. zu Jer. 50, 38. Hi. 3, 14., unten 3, 6.); die Schwelle von solchen Gebäuden, wie כפתריה sie andeutet, eine natürliche בַּת־רַבִּים (Hoh. L. 7, 5.), wird verlassen sein. *Denn er zerstört, legt bloss*] ערה ist ohne Zweifel Verbum, עֵרָה zu punctiren (Hab. 3, 13.), und kann, ohne dass sein Accus. ausdrücklich dabei stehe, gesagt werden (Ps. 137, 7.). Parallel halten wir auch ארזה für die dritte Pers. des 1. Mod. Hiphil = רזה V. 11. (s. zu Sach. 13, 5.), gesetzt statt הרזה, und lesen mit *Ew.* אֲרָזָה (vgl. אֶגְאָלְ Jes. 63, 3.), indem für eine Verbalform אֲרָזָה sich אַרְבַּע schon als Nomen nicht anführen lässt. Die zwei synonymen Verba so am Ende (vgl. Jes. 19, 5.), zumal unverbunden (vgl. Jes. 19, 7. 25, 12.), stellen den erforderlichen Nachdruck dar. Die Punct. hält sich mit den LXX an אֶרֶז *Ceder*; wegen des ה *raphe* wäre 3 Mos. 26, 42. und zu Jer. 44, 19. nachzusehn. Man müsste da ארז als Collectiv denken, und diesem den Sinn von סִפּוּן אֲרָזִים geben; allein nicht das Cederngetäfel wird entblösst, sondern durch seine Abreissung entblösst man

die Wände. Auch entsteht durch diese Erklärung ein sehr mangelhafter Satz des Grundes, und die Wortstellung wäre nicht gerechtfertigt. — Vers 15. schliesst die VV. 13. 14. und das ganze Cap. ab. „Also ergeht es der lärmenden Stadt“ u. s. w. Vgl. Jes. 23, 7. 32, 13. 22, 2. עליזה vom Getümmel der Menschen, an deren Stelle jetzt die Thiere der Wüste treten. — Vgl. Jes. 47, 8. *Ausser mir keine mehr*] Vor „ausser“ kann die Negation, wenn ihre Voraussetzung durch den Satz oder in ihm angedeutet ist, wegbleiben; und die Wörter für „ausser“ können daher auch *nur* bedeuten s. Mich. 6, 8. — Vgl. Jer. 50, 23. — Jer. 19, 8. — Er wird von sich ausschleudern, um damit auszudrücken: hinweg mit solchem Anblick!

Cap. III, 1—13.

Die unbussfertige Stadt wird, wie die Heiden, durch Strafgericht geläutert und Demuth gelehrt werden.

Von Ninive ab wendet sich der Prophet jetzt wieder an Jerusalem. Von der Erfolglosigkeit seiner Ermahnungen mochte er sich mittlerweile überzeugt haben. Daher von vorn herein gesteigerte Leidenschaft der Rede, sofort schon im 1. V., und die Richtung der göttlichen Maassnahmen auf den Zweck, dem hochmüthigen Trotze des Volkes ein Ende zu machen. Die Anrede V. 1. drängt die Prädicate zusammen, über welche V. 2—7. commentirt wird. *Ha, Widerspenstige und Befleckte, du gewaltthätige Stadt!*] Der eigentliche Vocativ, nach Regel durch Vorsetzung des Artikels bezeichnet, ist העיר היונה; die vorausgehenden Particc. sind die Prädicate, welche der Vf. von der Stadt aussagen will. Für מוראה scheint noch *Hieron.*, welcher *mara* ausspricht, מראה vorgefunden zu haben (vgl. zu Ob. 21. Jer. 17, 9.); מֹורְאָה dagegen wird von richtiger Erklärung ausgehn, indem nämlich zum Unterschiede von מֹורָה (Richt. 13, 5.) und מֹורָא *Furcht* dieses Partic. fem. מֹורְאָה == מֹורִיָה (vgl. עֹטְיָה Hoh. L. 1, 7.) gesprochen wurde. Dafür konnte nach מֹורִיָּה auch מֹורְיָה ausgesprochen werden, wie 2 Chron. 3, 1. der Tempelberg heisst. Auf diesen spielt Z. wahrscheinlich an (*Strauss*), hatte sich aber an die gebräuchliche Form des Partc. zu halten. Der Vf. redet zu בֵּית הַמֶּרִי (z. B. Ez. 2, 7. 8.); und der Vorwurf der Widerspenstigkeit wird sofort V. 2. entwickelt. Schliesslich wird mit der Schreibung מֻרְאָה oder Erklärung dadurch der Sinn *παραδειγματιζομένη* (*Drusius*, *Rosenm.* vgl. Nah. 3, 6.) nicht gewonnen; denn מֻרְאָה ist einer, der sieht, nicht: der gesehen wird. *Befleckte*] vgl. Jes. 59, 3. Nämlich durch Sünden aller Art. Jes. 1, 21. dafür in gleichem Sinne זֹונָה. — ינה kommt als Kal nur im Partic. vor; die Bedeutung erhellt aus Jer. 22, 3. vgl. 7, 6. — Uebr. sieht man nicht sogleich, welche Stadt der Vf. hier meint. Ihr Gott V. 2. könnte von Jahve verschieden sein; und bei den Löwen V. 3. könnte man, da 2, 15. Ninive in Rede steht, an Nah. 2, 12. denken. So möchte die Stelle hier

es mit veranlasst haben, dass der Prophet Jona mit Ninive zusammengebracht wurde. — V. 2—4. Sie achtet nicht auf Jahve's Gebot: V. 2. sie im Allgemeinen, VV. 3. 4. ihre Vorgesetzten, weltliche und geistliche. *Auf Jahve vertraut sie nicht*] Dieser Mangel an Vertrauen fliesst nämlich nicht allein aus dem Bewusstsein, dass man durch Sündhaftigkeit die Ansprüche auf Gottes Beistand verloren habe, sondern wie Jes. C. 7. bei Ahas hauptsächlich aus der Verkennung seiner Macht und Wirksamkeit in der Welt (vgl. 1, 12.) und ist desshalb Sünde. Nun aber von Jahve, der doch ihr Gott ist, keine Rettung hoffend, treten sie auch nicht vor ihn, um sie von ihm zu erflehen. *Brüllende Löwen*] vgl. Spr. 28, 15. Sie brüllen nach dem Geringen und Armen, um ihn zu verschlingen d. i. zu Grunde zu richten Sir. 13, 19. *Wölfe des Abends*] welche des Abends auf Raub ausgehen (vgl. Hab. 1, 8. Jer. 5, 6. — Ez. 22, 27.); ערב steht hier zugleich mit Bezug auf לבקר. *Die nichts aufsparen für den Morgen*] Ueber dieses גרם, welches mit dem anderen 4 Mos. 24, 8. (عرم) nicht zusammenhängt, s. *Gesen.* im WB. Der Vergleichungspunct liegt nicht darin, dass sie die laufenden Geschäfte jeden Tag aufarbeiten, sondern in ihrer Unersättlichkeit. — Die Propheten ihrerseits sind בֹּגְדִים, *Betrüger*, nämlich zunächst ihres Senders Hos. 6, 7. (vgl. für den Ausdruck Jes. 57, 1., wo אנשי־חסד für חֲסִדִים; בֹּגֵדָה nach לֹעֲבָה). Sie fälschen die Offenbarung, indem sie eigene Weisheit für Wort Jahve's ausgeben Ez. 22, 28. 13, 2. 3. 7. Dazu aber verleitet sie ihre פַּחֲזוּת (Jer. 23, 32.), der Kitzel der Eigenliebe. Statt in demüthiger Entsagung als blosse Ueberbringer göttlicher Befehle sich ihrer Pflicht zu unterziehen, suchen sie neben und zuwider dem Gottesworte ihre Subjectivität und als Offenbarungen ihre subjectiven Meinungen geltend zu machen. *Entweihen, was heilig*] קֹדֶשׁ heisst überhaupt jede geheiligte Sache oder ein solcher Gegenstand; und das קדש oder die קֳדָשִׁים, welche sie entweihten, sind hier nicht näher bezeichnet. Sie machten eben zwischen Heiligem und Profanem keinen Unterschied (3 Mos. 10, 10. Ez. 22, 26.); und eben dadurch traten sie das Gesetz, welches diesen Unterschied allenthalben bestimmt hat, mit Füssen vgl. Ez. a. a. O. — V. 5—7. Sie achtet nicht auf das Beispiel Jahve's, nicht auf die warnenden Exempel, die er aufgestellt hat. *Jahve ist gerecht inmitten ihrer*] vgl. zur Constr. Hos. 11, 9. Er, mitten unter den Judäern zu Jerusalem wohnend. Sofort erläutert der Vf., in welcher Beziehung er gerade hier von Gott Gerechtigkeit aussage; nämlich nicht, sofern er die Ungerechtigkeit bestraft (*Rosenm.*), sondern, sofern er selber keine begeht; vgl. für den Ausdruck V. 13. — 5 Mos. 32, 4. Er ist ihnen ein leuchtendes Vorbild, heilig zu sein, wie er selbst heilig ist (3 Mos. 19, 2.); und, fährt der Vf. fort, täglich hält er ihnen dieses sein Vorbild vor die Augen, aber ohne dass es Eindruck macht, ohne dass sie erröthen über ihr eigenes so ganz entgegengesetztes Thun. *An jeglichem Morgen*] Jes. 50, 4. 2 Mos. 16, 21. 2 Sam. 13, 4. *Stellt er sein Recht an's Licht*] sein gerechtes Verfahren (Hos. 6, 5.), das

sie beherzigen und gleichfalls befolgen sollten Jer. 5, 4. 5. 8, 7. Es ist nicht gemeint: durch directe Lehre, sondern praktisch, indem er Tugend belohnt und (s. V. 6.) Frevel straft. לא נעדר] *er lässt sich nicht vermissen*, bleibt an keinem Morgen aus. Erster Mod. ohne Cop., da nur eine Erklärung, kein Fortschritt gegeben ist (1 Kön. 13, 18. Jer. 7, 26 ff.). עַוָּל] derjenige, welcher עַוְלָה zu begehen gewohnt ist, viel und oft solche begeht. — So hat Jahve wiederholt Strafgerechtigkeit an Heiden geübt, z. B. an Sodom, an Samaria, an Gath, — in der Meinung, Juda's Volk werde sich warnen lassen und ihn der Nothwendigkeit, auch es zu strafen, überheben. *Verödet sind ihre Ecken*] פנה neben חוץ (vgl. Spr. 7, 12.) und mit dem Prädicate, welches Jer. 33, 10. den חוצות gegeben wird, ist *Strassenecke*, Ort, wo die Strasse in eine andere oder in einen Platz ausmündet: wo am ehesten eine grössere Zahl Leute, des Raumes und der Aussicht wegen, zusammenkommt vgl. Spr. 1, 21. Von Personen (Jes. 19, 13.) ausgesagt, wäre נשמו *attoniti sunt* (Jer. 4, 9.), was hier zu wenig. *Habe trocken gelegt ihre Gassen*] S. zu Jer. 50, 38. S. 400. נצדו] Die Bedeutung ist im Allgemeinen klar, und die Verss. sind einstimmig. Vermuthlich ist die Wurzel = دَصْو *zerbrechen*, also נצדו eig. = נִתְּצוּ (Jer. 4, 26.). *Wollest nur mich fürchten*] Der 2. Mod. statt des Imper. benimmt der Ermahnung das Gebieterische. מעונה] Angeredet war die Bevölkerung Jerusalems, deren מָעוֹן die Stadt als Häusermasse ist. *Alles, was ich wider dich befohlen habe*] Die Worte bilden zu יכרת מעונה eine Apposition; der Vf. sagt: so soll sie nicht treffen Zerstörung ihres Wohnsitzes, alles, was u. s. w. כל אשר, weil diese Zerstörung eine Summe von Uebeln (Jer. 15, 3. 2.) einschliesst. השכימו] Als bloss die Form der Handlung ausdrückendes Hülfsverbum nimmt es השחיתו, wodurch es erst seinen Inhalt bekommt, unmittelbar an sich. Hier steht es in der Grundbedeutung: *ernstlich, mit Eifer etwas betreiben*, = ثكم *institit, inhaesit negotio*. — Von V. 8—13. hängt Alles eng zusammen. Weil die Nation sich nicht warnen liess, so wird endlich auch über sie das Strafgericht hereinbrechen. Dieses verzieht jedoch, weil Jahve erst alle Völker zu Haufe sammeln will, um über alle zugleich zu Gerichte zu sitzen. Daher V. 8. das ironische: *Harret mein nur!* Diese Ansicht der Sache war, da bereits Ein grosses Volk herangeführt worden, dem Seher nahe gelegt, gründete sich auf den supranaturalistischen Charakter des Hebraismus, und fand in Jo. 4, 2. Sach. 14, 2. ihre Bestätigung. לי wird wieder aufgenommen durch ליום קומי לעד: *auf den Tag, dass ich ersteh' zum Zeugen. Hieron.: in die resurrectionis meae in futurum;* also לָעַד (Jes. 30, 8.). Aber von Jesu Auferstehung kann hier nicht die Rede sein, und durch andere Beziehung entstände mit dieser Lesart ein ungenügender Sinn. Unsere HSS. und Ausgg. לָעַד = *zur Beute.* Allein Jahve verfolgt einen ganz anderen Zweck; der schlechte Sinn lässt sich mit Jes. 9, 5. nicht vertheidigen; und da עד eine Sache, nicht wie z. B. מלחמה eine Handlung

hezeichnet, so wäre er obendrein das Gegentheil des beabsichtigten vgl. 1 Mos. 23, 17. 20. Durch לְשֹׁלוֹל selber des Erklärers *Kimchi* wird dieses Verständniss, dem in neuerer Zeit *v. Cölln*, *Maur. Strauss*, *Umbr.* gefolgt sind, hinreichend widerlegt. — Mit den LXX (*εἰς μαρτύριον*) las der *Syr.* und wohl auch der *Chald.* לְעֵד. קום von dem Zeugen z. B. Ps. 27, 12. 35, 11. 5 Mos. 19, 15.; קום לעד wie היה לעד Hi. 16, 8., vgl. 1 Sam. 22, 13. 8., קומם Mich. 2, 8. Durch die Bestrafung selbst sagt Jahve über die Menschen aus; und in seiner Person ist mit dem Zeugen auch der Ankläger und Richter vereinigt; s. zu Hos. 5, 5. *Denn mein Wille ist* u. s. w.] משפט kann hier weder *Gewohnheit*, noch die *Sentenz des Richters* bezeichnen, und *Beschluss* überhaupt = חק bedeutet es nie. Es ist *die Art*, *wie es einer haben will* 2 Kön. 17, 26., wie er sich selbst oder ihm ein Anderer eine Sache recht macht. — לשפך hängt von לקבצי ab: *um auszugiessen* u. s. w. Vgl. übr. Jer. 10, 25. und oben 1, 18. — VV. 9. 10. כי אז scheint hier gleichen Sinnes wie V. 11., wo es *denn alsdann* bedeutet. Der Satz involvirt, dass die Heiden bis dorthin unreiner Lippen (Jes. 6, 5.) sind, worüber eben der Zorn Jahve's entbrennt; und er gibt den Zweck dieses endlichen Gerichtes an, nämlich, die Sünde durch die Strafe zu tilgen und in ihr das Hinderniss der allgemeinen Theokratie hinwegzuschaffen. *Ich wende den Völkern zu reine Lippe*] Inwiefern, zeigt das sofort Folgende. Ihre Lippen sind durch die Namen der Götzen, welche sie anrufen, verunreinigt vgl. Hos. 2, 19. Ps. 16, 4. Die Constr.. ist hier wie 1 Sam. 10, 9. eine prägnante, und nicht nach Jes. 60, 5. zu beurtheilen. Eig.: ich schaffe ihnen durch Aenderung ihrer Lippe eine reine. שכם אחד] eig. *mit Einem Rücken* vgl. פֶּה אחד 1 Kön. 22, 13. Die Einheit ist dadurch hergestellt, dass sie das gleiche Joch, nämlich Jahve's, tragen; vgl. Jer. 2, 20. Hi. 34, 31. — Zu כלם bringt Vers 10. nun noch die nähere Bestimmung: selbst die entferntesten Völker vgl. 2, 3. *Von jenseits der Ströme von Cusch*] vgl. Jes. 18, 1. Das eigentlichste Aethiopien, Meroe, wird von diesen Strömen, dem Astapus (Nil der Neueren) und Astaboras (Atbar, Tacazze) beinahe ganz eingeschlossen; und zu ihnen kommt noch weiter der Astasobas (Bahr el Abjadh), welcher von Westen zufliesst (*Strabo* XVII, 1. §. 2. *Diodor.* 1, 37. *Plin.* 5, 10., vgl. m. Comm. zu Jes. 18, 7.). Der Vf. sagt also mit seinem, die weite Entfernung andeutenden, Ausdrucke: selbst aus Aethiopien u. s. w. *Meine Anbeter, meine Zerstreuten*] Die *Vulg.*: *Supplices mei, filii dispersorum meorum.* Zu עתרי, von عذر eig. *sich entschuldigen*, bildet בת פוצי die Apposition. Nicht gerade: die Söhne derselben; vielmehr sie selbst werden durch בת nur zusammengefasst: die aus meinen Zerstreuten bestehende בת. Es sind die פליטים Jes. 66, 19., die aus der grossen Schlacht V. 8. in allen Richtungen nach Hause z. B. auch gen Cusch Entronnenen. Da somit kraft VV. 8. 9. beide Ausdrücke sehr wohl von den Heiden gelten können, so war es einem unbefangenen Leser unmöglich, in ihnen Accusative zu erkennen und sie von den zerstreuten Judäern zu ver-

stehen, welche man als Geschenk dem Jahve darbringen werde. Allerdings ist der Sinn Jes. 66, 20. also gewendet; allein in unserer Stelle widerspricht der Zusammenhang, indem erst V. 11. von Juda die Rede wird. *Sie werden bringen meine Gabe*] die mir zukommende, gebührende vgl. Jes. 33, 16. 21, 14. — Mal. 1, 6. Die מנחה bringen sie zum Zeichen ihrer Unterwerfung, seiner Anerkennung als des Königes (1 Sam. 10, 27. 2 Sam. 8, 2.), aber nicht nothwendig gen Jerusalem (Jes. 18, 7.) vgl. 2, 11. mit Ps. 68, 30. — V. 11—13. Man könnte erwarten, V. 11. werde eher, dass Jerusalem jenes Tages von seinen Sünden Schande einerndte, geweissagt sein vgl. z. B. Jer. 22, 22. Indess die Auskunft des *Syr.*, den Satz fragend zu fassen, ביום ההוא aber noch zu V. 10. zu ziehen, ist verwerflich. Die Worte lassen zu, dass man (*Ewalds* Deutung): Jerus. werde dann nicht mehr durch die Erinnerung daran gebeugt ff., hineintrage. Allein hinter V. 5 b. befremdet diese Aussage gleichwohl; und durch das folgende *denn* würde besser das Gegentheil begründet: gerade beschämende Erinnerung eignet sich den Hochmuth zu dämpfen. כי־אז gibt deutlich zu verstehn (vgl. 2 Sam. 19, 7. 2, 27.), es sei wie z. B. auch 1 Sam. 13, 13. 1 Mos. 23, 11. לֻא zu punctiren. Da Jahve die Uebermüthigen, welche es jetzt sind und dann zumal sein werden, zu vertilgen beschlossen hat (vgl. Jes. 1, 29. 28.): so wünscht er sehnlich, das Volk möchte jenes Tages voll Schaam und Reue in sich gehn, damit nicht im Allgemeinen Jerusalem, die Mehrzahl der Bürger in das Schicksal Jener mitverwickelt werde. — Die arme unwissende Menge (vgl. Jer. 5, 4.), welche von Jenen (VV. 3. 4.) übel belehrt und missleitet worden, erübrigt Jahve V. 12. für einen von da an beginnenden besseren Zustand der Dinge. Ebenso Jes. 29, 22. vgl. 19—21. אסיר] vgl. Jes. 3, 1. — Sach. 10, 11. *Deine stolzen Prahler*] vgl. Jes. 13, 3. Eig. deine Prahler des Uebermuthes, die Richter, Priester u. s. f. לגבהה] Infinitiv s. Nah. 3, 9. — Jer. 31, 12. *Ein Volk, gedrückt und arm*] עני ist hier nicht, wie Sach. 9, 9. = עָנָו, sondern, neben דל stehend, dessen Synonym (Jes. 26, 6. Hi. 34, 28.). Jahve lässt sie עניים sein und bleiben, auf dass sie עניים sein mögen (vgl. 'וחסו וגו); damit sie nicht durch Fülle des Glückes wieder übermüthig werden und Gottes vergessen (Spr. 30, 9.). Er befolgt somit einen ähnlichen Plan, wie Ez. 17, 13. 14. der chaldäische König. דל ist übr. noch nicht = רָאשׁ; es ist nicht der von Glücksgütern gänzlich Entblösste, was Jer. 39, 10. erst ausdrücklich dabei bemerkt werden muss. *Sondern sie werden weiden* u. s. w.] Der Gegensatz leuchtet nicht sofort ein. Der Vf. sagt: sie werden sich einander kein Unrecht thun, sich nicht gegenseitig betrügen, sich das Leben nicht erschweren, sondern zumal ein idyllisches Leben führen, ungekränkt und ungestört (vgl. Richt. 18, 7.) Einer durch den Andern.

Cap. III, 14—20.

Triumph über den Erlass der Strafe, und Weissagung noch weiterer Gnade.

Dieser Abschnitt ist um geraume Zeit später, als die vorhergehenden, abgefasst. Dort 1, 7. 4. nahet der Tag des Gerichtes mit schnellen Schritten; hier V. 15. rückt ihn Jahve bereits wieder in die Ferne, und schafft das Werkzeug des Gerichtes, den Feind Juda's, aus dem Lande fort. V. 14—17. spricht Zephanja als patriotischer Hebräer; frei von prophetischem Egoismus, freut er sich, dass Jahve die Drohungen, welche er durch seinen Seher aussprechen liess, nicht verwirklicht. *Mit vollem Herzen*] mit ganz der Freude hingegebenem Gemüthe, vgl. 5 Mos. 6, 5. Jer. 32, 41. — Jes. 9, 11. — Vers 15. gibt den Grund an, warum also frohlocken. *Räumt hinweg deinen Feind*] eig. *fegt ihn weg.* Da V. 16. nicht הַיּוֹם הַזֶּה oder היום gesagt ist, so scheint es, die Feinde seien noch nicht verschwunden, soudern erst im Abzuge begriffen: „jenes Tages", wann nämlich das Ereigniss, welches sich jetzt entwickelt, sich vollendet hat, wird man sprechen u. s. w. Aber es scheint auch nur so; denn V. 16. wird die Rede vielmehr vom 13. her fortgesetzt, und „jener Tag" ist hier wie V. 11. der Tag V. 8. des קום יהוה לעד. Auch vom Folg. heben sich die VV. 14. 15. scharf ab; nicht anders, als z. B. Jes. 44, 23 f. hallt in ihnen Geschehenes nach; und die V. 15. bezeichnete Wendung trat für den Vf. ein, als er daran war, sein Bild idealer Zukunft und damit seine Orakelschrift zu vollenden. *Der König Israels ist Jahve inmitten deiner*] Nachdem es bei der unlängst drohenden Wendung der Angelegenheiten zweifelhaft geworden, ob überhaupt ein Gott in Israel sei (Jes. 45, 14.), oder Jahve Zion nicht verlassen habe (Jes. 52, 8.): spricht der Vf. diesen Satz darum aus, weil die jüngste Erfahrung Gottes Anwesenheit und Wirksamkeit in Israel bestätigt hat vgl. V. 17. 1 Sam. 17, 46. — Mich. 4, 9. תראי] Mit der *Vulg.* und dem *Chald.* viele HSS. und Ausgg. תיראי, die leichtere Lesart, und zugleich nicht so passend; denn vor der Furcht, die eine grundlose sein kann, und zu der ihre Subjectivität mehr oder weniger thut, schützt sie ihr König nicht, wohl aber davor, dass sie sich verwirkliche. ראה = *erfahren*, *empfinden* Jer. 5, 12. Jes. 44, 16. — V. 16. Wie formell an לא־תראי, so knüpft אל־תיראי begrifflich an ואין מחריד V. 13. an. Die Meinung ist nicht, Jerusalem werde dann einen neuen bedeutungsvollen Namen erhalten (Jes. 65, 15.). Die 2. Pers. statt der 3. (Jes. 62, 4.) widerspricht. ציון ferner halte man für den Vocativ, nicht für = לציון. — Jes. 13, 7. — Neue Begründung V. 17. *Der Held, so rettet*] vgl. Jer. 14, 9. *Er freut sich dein mit Lust*] vgl. Jes. 65, 19. 62, 5. Jer. 32, 41. Nämlich: er hat Freude an deinem Fortbestehen, deinem Glücke (2 Sam. 15, 26.), und rettet dich desshalb. Verstärkt kehrt der Satz am Ende zurück vgl. Hi. 3, 22. *Er wird schweigen in seiner Liebe*] Etwa zu vorkommenden

Vergehungen (Jak. 5, 20.)? Aber es sollten keine mehr vorkommen; und zwischen ישיש und יגיל, vollends ברנה, hat יחריש keine Stelle. LXX und der *Syr.* lasen noch יחדיש; und hiernach übersetzt *Ew.* wie LXX Jes. 41, 1. ἐγκαινίζεσθε: *wird sich verjüngen* ff., was aber יִתְחַדֵּשׁ heissen sollte. יחדיש hat vielmehr den Sinn von יַעֲשֶׂה חֲדָשׁוֹת (Jes. 43, 19. Jer. 31, 22.): *er wird Neues thun*, was noch nicht da gewesen (Jes. 64, 3.), wird Wunder thun zu Gunsten seines Volkes. Sir. 38, 28. stand יחריש statt יחדיש = καινιεῖ. — V. 18—20. spricht der Vf. wiederum im Namen Jahve's als Prophet. Er erinnert sich in der allgemeinen Freude der im Auslande als Gefangene trauernden Landsleute, und verheisst ihre Rückkehr. *Die Betrübten fern von der Versammlung*] eig. von der Versammlung weg, abgekehrt (Ps. 30, 4. Jes. 26, 17. 4 Mos. 15, 24.). Gemeint ist die Festversammlung, wo ganz Israel, um sich vor Jahve zu freuen, zusammenkam, vielleicht speciell das fröhlichste Fest, Laubhütten (Hos. 12, 10.). נוגי, im Stat. constr. vor der Präpos., bestimmt sich nach נוגות Klagl. 1, 4., das nach הגה 2 Sam. 20, 13. um so weniger erklärt werden könnte, da eine zweite Wurzel יגה nicht zu existiren scheint. ו aber ist י geworden wie in מוֹסָר. *Welche deines Geschlechtes*] vgl. Esr. 2, 59. Jes. 58, 12. Ps. 68, 27. *Auf welchen lastet Schmach*] vgl. V. 19. am Schlusse. Es ist die Schmach der Sclaverei. Dass die Scythen bei ihrem plötzlichen Abzuge gleichwohl Gefangene mit fortschleppen konnten, und dass sie, die jetzt erst gefangen geführt werden, nicht nothwendig gemeint sind, erhellt Beides (gegen *Strauss* p. 117.). — Dem Suffix in עליה unterliegt, wie dem הצלעה V. 19., der Begriff גּוֹלָה; und die Worte sind, da משאת nie *das auf die Lippen Genommene, was man ausspricht*, bedeutet, nach Mich. 6, 16. 1 Sam. 11, 2. zu verstehen. — Diese Gefangenen nun aber befinden sich in der Gewalt mächtiger Feinde, aus welcher nur Jahve sie retten kann. Daher V. 19.: *ich will es machen mit deinen Unterdrückern*] Oder: *ich will verfahren mit* all' den Völkern, welche dich früher und später bekriegt und Gefangene geraubt haben. את scheint übr. nicht die Präp. *mit* zu sein, sondern עשה vielmehr wie גמל den Accus. der Person zu regieren (zu Ez. 17, 17.). Der Gedanke ist unvollständig, und seine Ergänzung unschwer vgl. Mich. 5, 14. Ez. 23, 25. — Der Anfang der 2. Versh. fliesst aus Mich. 4, 6.; die Schlussworte erkläre man nicht mit *Lud. de Dieu: deren Schmach war auf der ganzen Erde.* Die Wendung wäre nicht gerade unhebr. (Ps. 57, 6.); aber die Vorausnahme dieses Accus. durch das Suffix in ושמתים fiele auf, und, für wen zum Gegenstande des Preisens und Rühmens, wäre nicht angegeben. Man erkläre nach Maassgabe von V. 20. und Jer. 33, 9., welche letztere Stelle zugleich lehrt, in welcher Beziehung sie von den Heiden gepriesen werden sollen; und übersetze: *in allen Ländern ihrer Schmach.* Der Sing. mit dem Artikel nach כל, wie Jer. 7, 23. 3 Mos. 23, 29. 1 Sam. 3, 17.; der Artikel vor dem Stat. constr. ארץ, weil dieser zugleich Genetiv ist (Jos. 8, 11. Jer. 25, 26.). *Zu jener Zeit bring' ich euch*] Anrede an die Exulanten. „Zu der Zeit", d. h. jenes Tages V. 16., bring'

ich euch in euere Heimath (Jes. 14, 2.). *Und zu der Zeit samml' ich euch*] Mit geringer Abwandlung wiederholt sich der Gedanke des 1. Gl., dergestalt nachdrücklich betont vgl. Jer. 23, 8. Eine Folge dieser Betonung ist das Strehen nach Gleichmässigkeit der Sätze; daher קַבְּצִי, äusserlich sich nach אָבִיא richtend; vgl. Dan. 11, 1., אָמְרִי Hi. 9, 27. Jer. 9, 5. שְׁבוּתֵיכֶם] vgl. 2, 7. — 4 Mos. 14, 33. Die Endung *ût* ähnelt der Pluralendung *ôt*. *Vor eueren Augen*] nicht erst, wann sich euere Augen geschlossen haben, euere Kinder. Ihr sollt das Heil selber noch sehen (vgl. Luc. 2, 30.).

HAGGAI UND SACHARJA.

VORBEMERKUNGEN.

1.

Die übereinstimmende Angabe des *Alex. Polyhistor* (*Euseb.* Chron. 1, 45.) und des Ptolemäischen Kanons, dass Cyrus 9 Jahre über Babylon geboten habe, setzt den Anfang seiner Herrschaft in das Jahr 538 v. Ch., bis zu welchem auch wirklich die Reihe chaldäischer Könige herabreicht (s. *Beros.* bei *Joseph.* g. Ap. 1. §. 20.). In seinem 1. Regierungsjahre ertheilte er den Juden die Erlaubniss zur Rückkehr und zum Wiederaufbau des Tempels Esr. 1, 1 ff. Eine Menge Israeliten machte sich auf, um unter der Anführung des königlichen Landpflegers Serubabel, eines Volksgenossen, und des Hohenpriesters Josua in das Vaterland zurückzukehren; und im 2. Monate, nachdem sie vor dem 7. des vorhergehenden Jahres angelangt waren Esr. 3, 1., wurde zum Neubau des Tempels der Grundstein gelegt Esr. 3, 8 ff.

2.

Das Unternehmen stiess aber auf Hindernisse von Seiten der im Lande wohnenden Cuthäer, welche, von der Theilnahme am Bau ausgeschlossen, denselben mit Erfolg zu hintertreiben suchten Esr. 4, 1—5. Sie hinderten ihn die ganze Zeit des Cyrus und Cambyses über (VV. 5. 7. 8.); Letzterer untersagte die Fortsetzung desselben ausdrücklich V. 21 ff.; und so gerieth das Werk in's Stocken bis zum 2. Regierungsjahre des Darius Hystaspis (VV. 24. 5.). Nemlich Dieser ist auch V. 24. gemeint; während allerdings, wer mit dem in LXX fehlenden V. 6. den Xerxes einsetzte, den Artahsasta anstatt für Cambyses für den Artaxerxes Langhand, den Darius V. 24. für den Nothus genommen hat.

3.

Nun nach dem Tode des Königes, von welchem jenes Verbot ausgegangen war, als sich von einem neuen Herrscher ein entgegengesetztes, ein wohlwollendes Verfahren erwarten liess, erhob sich zuerst Haggai, um zur Fortsetzung des Tempelbaues zu ermuntern, und wusste auch in der That das Volk und dessen Häupter dahin zu bringen, dass sie sich dem Werke wieder unterzogen Hagg.

1, 14. Die Feinde der Juden berichteten an den König; allein unterdessen, bis die Antwort eintraf, wurde fortgebaut; und sie selber fiel, da sich das Edict des Cyrus im Archive vorgefunden hatte, günstig aus Esr. 5, 5 ff. 6, 2 ff. Kurze Zeit nach Haggai war auch Sacharja aufgetreten, gleicherweise den Bau fördernd, welcher am 3. Adar des 6. Regierungsjahres des Darius, d. i. ungefähr im März d. J. 515 v. Chr., vollendet wurde. Beide Propheten werden, Haggai als erster, Esr. 5, 1. 6, 14. neben einander genannt. Beide haben ihre Orakel, zumal beim Eingange, mit historischen, hauptsächlich chronologischen Notizen versehen, bei welchen s. die Erkl.

HAGGAI.

Cap. I.

Ermahnung zum Tempelbau und ihr Erfolg.

Der Prophet leitet Misswachs, welcher Juda traf, und den ärmlichen Zustand der Colonie überhaupt von der Unterlassung des Tempelbaues her und ermuntert, denselben wieder aufzunehmen. Sodann berichtet er V. 12—14., dass seine Aufforderung Gehör gefunden habe. V. 1. werden wir über Zeitverhältniss und Personen orientirt. Die Zeitangabe, zu welcher Esr. 4, 24. zu vergleichen, versetzt uns in den Elul, ungefähr unseren September, des Jahres 520 v. Chr. (vgl. zu Nah. Vorbem. 1. *Herod.* 3, 66. 67. 88.). Es werden nämlich nicht die Monate der Regierung des Königes, also hier der 18., angegeben, sondern (vgl. Sach. 1, 7. 7, 1. 3. 8, 19.) die des hebr. Jahres; und die Zahl des jedesmaligen Monates ist vom Regierungsjahre unabhängig. Daher eine Wortstellung wie 2, 1. 10. Dâr[e]javesch] Diese Form entspricht ziemlich genau dem DÂRJaVUSch, oder wohl richtiger DÂRaJaVUSch der Keilinschriften. Von *dhârajâmi* (*ich halte zusammen* sanskr.) sich ableitend, war der Name allerdings durch ἑρξείης = *coercitor Herod.* 6, 98. übersetzbar; vgl. *Lassen* die altpers. Keilinschr. S. 40. שאלתיאל] Also wird der Name noch 3, 23. und bei anderen Autoren geschrieben; VV. 12. 14. 2, 2. steht die contrahirte Form. Nach 1 Chr. 3, 17. war er Sohn Jechonja's; wenn aber als Sohn seines Bruders Phedaja ebendaselbst V. 19. Serubabel aufgeführt wird, so ist er vermuthlich durch Leviratsehe Sohn Schealtiels geworden, und eigentlich ein בֶּן־דּוֹדוֹ (vgl. Richt. 10, 1. 2 Sam. 23, 9.), Sohn seines Oheims, des Phedaja, welcher ausser ihm noch einen hatte (s. auch *A. Köhler* zu Haggai S. 117. und *Bertheau*, Chronik S. 31 f.). Als פֶּחָה Juda's erscheint unter Cyrus ein „Scheschbazar" Esr. 5, 14. 1, 8.; allein da von ihm Esr. 5, 16. eben das erzählt wird, was Esr. 3, 8. 10. von Serubabel, so scheint jenes nur der chaldäische Name Serubabels (vgl. Dan. 1, 7.) gewesen zu sein. יהושע] Dafür z. B. Esr. 3, 2. 8. 4, 3. das in Form und Bedeutung ähnliche יֵשׁוּעַ, wie Neh. 8, 17. auch der Sohn des Nun genannt wird. Die Apposition *Hoherpriester* gehört zu Josua; Jozadak aber, den Nebuk. mit hinwegführte 1 Chr. 5, 41., hat nach seines Vaters Seraja Tode (Jer. 52, 24.) ohne Zweifel das Amt, welches an den Enkel gelangte, gleichfalls bekleidet. — Der Prophet wendet sich also an

das weltliche und das geistliche Haupt der Juden. — V. 2—6. Die ungeschickte Wendung des 2. V., wo Jahve ihnen sagt, was bisher das Volk gesprochen habe, macht die Wiederaufnahme seiner ersten Hälfte durch V. 3. nothwendig, welcher nämlich nicht als von Jahve gesprochen (= und so geschieht mein Wort u. s. w.) anzusehen ist. לא עת בא עת וגו׳] Was die Sprechenden sagen wollen, ist im Allgemeinen klar; aber die Punct. erregt Bedenken. „Es ist nicht die Zeit des Gekommenseins der Zeit des u. s. w.“: so wird Niemand sprechen; und am wenigsten scheint eine so unwundene Ausdrucksweise statthaft, wenn sie einer Mehrheit, und zwar dem Volke in den Mund gelegt wird. בֹּא sieht die Punctation als Infinitiv an. Allein nicht z. B. durch ein Suffix erweitert, wird der Infin. mit sehr seltener Ausnahme (2 Mos. 2, 18. 3 Mos. 14, 48. 4 Mos. 32, 9. Jes. 20, 1. [בָּא?] — 1 Kön. 14, 28. vgl. 2 Chr. 12, 11.) stets בוא geschrieben; und בא hier, welches nicht Imper. sein kann, haben wir demnach בָּא zu lesen. Nun lässt sich nicht etwa gemäss der zweifelhaften Stelle 2 Kön. 13, 20. בא עת combiniren; sondern man müsste das zweite עת als Wiederaufnahme fassen: *nicht ist gekommen die Zeit, die Zeit* nämlich u. s. w. Allein בא, nothwendig als 1. Mod. zu denken, stände an unrechter Stelle; der Satz sollte, was die Puuctatoren vermuthlich erwogen, לֹא בָא הָעֵת וגו׳ lauten. Lies לֹא עַתָּ בָא עת וגו׳ = *nicht ist jetzt noch gekommen die Zeit* u. s. w. עַתָּ ist geschrieben wie Ps. 74, 6. Ez. 23, 43., zu lesen wie Ez. 16, 57.; nur das Verkennen dieser Rechtschreibung verführte, בֹּא auszusprechen. לֹא schliesst wie 1 Mos. 2, 5. Hi. 22, 16. unser *noch* ein; und der Satz hat in Stellen wie Jes. 29, 22. 2 Kön. 5, 22. seine Parallelen. *Ew.* erklärt: *es ist keine Zeit zu kommen* an den Platz des Tempels, um da zu arbeiten, *Zeit des Hauses* u. s. w. Erst also ist es Zeit der Leute, dann Zeit des Tempels; beide aber würden auf Eins herauskommen, und es würde die verlangte Ergänzung nahe gelegt sein, wenn nachher לִבְנוֹתוֹ gesagt wäre. — S. im Uebr. die Vorbem. — V. 4—6. Aus der Gesinnung Davids (2 Sam. 7, 2.) erwicdert der Prophet, ob es denn für sie an der Zeit sei, in Häusern zu wohnen, so lange das Haus Jahve's in unbewohnbarem Zustande; und wenn sie vielleicht mit ihrer eigenen Bedrängniss und dem Drucke der Zeiten ihre Vernachlässigung des Tempelbaues entschuldigen, so leitet er eben von letzterer ihre üble Lage her. — Vgl. 2 Kön. 5, 26.; zu אתם Mich. 7, 3. Sach. 7, 5.; bei ספונים fehlt der Art. nicht in der Weise wie z. B. Ps. 143, 10., sondern die Meinung ist: *in euren Häusern*, dieselben *vertäfelt* = indem sie v. sind. Ohne ב entspräche ספונים dem Praed., nicht der Appos. Uebr. ist ספן *vertäfeln* = die nackten Wände bekleiden mit Holzwerk. — V. 5. Vgl. 2, 15. Richtig *J. H. Mich.: ad consilia et actiones vestras earumque eventus.* והבא] *heimführen* den Ertrag, die תְּבוּאָה. Der Infinitiv setzt das Finit. mit dessen Geltung nach Modus und Person for (2 Chr. 28, 19. Sach. 3, 4. 7, 5. Richt. 7, 19. 1 Sam. 2, 28. Jer. 37, 21.). — In Folge der geringen Fruchtbarkeit des Landes musste man sich nach der Decke strecken. Man wagte nicht sich satt zu essen, bis

zur Genüge zu trinken; und da der Landmann wenig oder nichts von den Erzeugnissen des Bodens verkaufen konnte, so vermochte er auch kaum die nothwendigsten Kleidungsstücke sich anzuschaffen. Desto mehr gab es auch in solcher Zeit der armen Leute, welche sich um Lohn verdingten (1 Sam. 2, 5.); aber bei der herrschenden Theuerung schwand der ärmliche Verdienst schnell zusammen, wie wenn der Beutel ein Loch hätte. לְחֹם לוֹ] לוֹ = ihm, dem jedesmaligen Einzelnen, der sich kleidet vgl. Jes. 17, 5. Weil לוֹ hinzutritt, nicht לָחֹם. — Ungeachtet gesagt ist, dass man wenig einheimste, glaubt *A. Köhler*, man habe ebenso viel gegessen ff., wie sonst, aber das habe, weil der Segen ausblieb, nicht gleich sehr gesättigt. — V. 7—11. Nachdem im Vorhergehenden der Vf. den Juden das thatsächliche Verhältniss vor Augen gelegt hat, so spricht er hier seine Meinung von dem Grunde desselben aus und ermahnt, ihn hinwegzuräumen. — V. 8. Das Gebirg wird überhaupt genannt als der Ort der Bäume oder des Holzes (vgl. Neh. 8, 15.); und keineswegs dachte der Vf. an den Libanon; denn dessen Holz holten die Juden nicht am Orte selber, sondern liessen es sich zu Wasser nach Joppe schaffen Esr. 3, 7. Dass nur des Holzes gedacht wird, erkläre man mit *Hieron.* daraus, dass die Mauern des Tempels, welcher V. 4. zwar in Trümmern existirt, grossentheils noch standen. *Dass ich Wohlgefallen daran habe*] nicht an dem Bauen, sondern an dem Hause. וְאֶכָּבֵד] Vgl. Jes. 49, 5.: *und mich geehrt fühlen möge.* Dem ארצה gemäss fasse man auch אכבד subjectiv auf vgl. 2 Kön. 14, 10. Bisher fühlte er sich durch solche Vernachlässigung beleidigt. Das K'ri vielmehr: *so will ich daran Gefallen haben und mich geehrt fühlen*, mit ה ָ der Willensrichtung beim 2. Verbum wie Hoh. L. 7, 12. Ps. 26, 6. Jes. 5, 19. Unstatthaft, weil unnöthig. — V. 9. Wie die VV. 10. 11. zeigen, handelt es sich hier von Vergangenheit, welche sich jedoch in die Gegenwart erstreckt. Der Vf. führt ihnen zu Gemüthe, wie es bisher immer gegangen sei. *Ihr hofftet auf Viel*] Eig. ihr sahet aus nach Vielem; vgl. Ps. 40, 5. Ueber den Infin. s. zu Hos. 4, 2. *Und siehe! es ward wenig*] הנה macht nur auf das Resultat aufmerksam (1 Mos. 41, 7.); und es darf seinetwegen nicht: *es ist wenig* übersetzt werden. — Dieses Wenige nun (V. 6.) führen sie heim; da bläst Jahve drein d. h. macht, dass es auseinander stiebt, bald alle ist. *Während ihr rennet* u. s. w.] vgl. Spr. 1, 16. Während für Jeden unter euch das eigene Haus das Ziel seiner eifrigen Bestrebungen ist. — V. 10. עליכם] *Vulg. Rosenm. Köhler: super vos, zu euren Häupten;* indess *super* (*superne*) wäre מעל, dessen rechte Stelle durch מטל eingenommen wird (vgl. 1 Mos. 49, 25. mit 5 Mos. 33, 13.). Die aram. Uebers.: *euretwegen.* Allein dann sollte על־כן oder עליכם, oder beide Wörter durch andere ersetzt werden (Mich. 3, 12.); und wir haben vielmehr eine Art von dat. incommodi. על wird so gebraucht, nicht nur wenn die Handlung einem eine Last, eine Pflicht auferlegt (1 Mos. 34, 12. 2 Sam. 19, 39.), sondern auch wenn sie lästig fällt (Jes. 1, 14.), eine unangenehme (4 Mos. 11, 13.), dem Wunsch entgegengesetzte (Hi. 13, 26.). כלאו] nicht: *clausi*

sunt, oder *cohibuerunt sese*, sondern wie כלאח zu erklären. מן aber in מטל fasse man nicht partitiv = sie halten theilweise den Thau zurück; sondern: sie halten zurück mit dem Thau. Ein Accus. der Person ist nicht in Aussicht genommen, und מן steht vor der Sache ungefähr wie 4 Mos. 24, 11. (vgl. 1 Mos. 30, 2.), wie vor der Handlung Ps. 102, 5., die beiden Constructionen nebeneinander wie עצר בעד, חתם בעד und עצר, חתם mit dem Accus. An כלאתי השמים מטל würde Niemand anstossen. — V. 11. *Und ich berief Dürre*] durch Verweigerung des Thaues, welcher zunächst und zumeist auf die Berge fällt. — Vgl. 2 Kön. 8, 1. Da חֹרֶב auch *Verödung* bedeutet, so ist es um so glaublicher, dass das Wort hier auf חָרֵב des Tempels anspiele, welches dergestalt adäquat bestraft werde. — Hos. 2, 10. ועל אשר וגו' fasst zusammen, und würde desshalb deutlicher ועל כל אשר וגו' gesagt sein. *Ueber Menschen und Vieh*] Für diese Bestimmung wäre חֶרֶב der LXX passend, aber nicht für die vorhergehenden. Vielmehr, wenn חֹרֶב über alle Lebensbedürfnisse kommt, so trifft es auch die, deren Bedürfnisse jene sind; und das Wort lässt sich hier im 2. Versgl. in dem Sinne von *Verheerung* auffassen. Menschen und Vieh (Ps. 36, 7.) verkümmerten und verdarben, und so auch „alle Arbeit der Hände" d. i. eben Getreide, Weinstock, Feigenbaum u. s. w. — V. 12—15. Historisches. V. 12. sagt der Prophet, dass seine Worte eine gute Statt fanden und tiefen Eindruck machten. V. 13. ertheilt er solcher Gesinnung den göttlichen Segen, und berichtet VV. 14. 15., wie diese Gesinnung zur That wurde. *Der ganze Ueberrest des Volkes*] vgl. Sach. 8, 6. Nicht: die Uebrigen (יֶתֶר Jer. 29, 1.) ausser jenen Beiden. ועל דברי] vgl. Jer. 26, 5. כאשר] *gemäss dem dass* ihn ihr Gott gesandt hatte vgl. Mich. 3, 4. Der Satz bezieht sich auf דברי, welche er gemäss göttlichem Auftrage gesprochen hatte. Der *Syr.*, einige HSS. und die Soncin. Bibel אשר (vgl. dafür und überhaupt Jer. 43, 1.),. was nach 1 Kön. 14, 6. 2 Sam. 24, 13. als Accus. zu denken, aber, weil in seiner Beziehung zweideutig, vom Vf. mit כאשר vertauscht wurde. Die LXX, *Vulg. Syr.* fügen noch אליהם an den Satz (vgl. Jer. a. a. O.), wodurch er zu weit ausgedehnt wird; aber vielleicht ist אלהיהם, welches kurz vorher steht, aus אליהם verdorben. *In der Botschaft Jahve's*] מלאכות ist nicht = מְלָאכָה, sondern von מלאך, das urspr. auch ein Abstractum, direct abgeleitet: *Botschaft*. מלאך hier (vgl. Mal. 2, 7. 3, 1.) steht für נביא (*Targ.*), und jene Worte für בִּדְבַר יהוה vgl. 1 Kön. 13, 18. 17. 2. 1. 9. 32. Also nicht nur im Namen Jahve's (Jer. 23, 25.), sondern auch in dessen Auftrage. Ueber die Besorgnisse, welche von der Wiederaufnahme des Baues abschrecken konnten, s. die Vorbem. *Und J. erweckte den Geist* u. s. w.] vgl. Esr. 1, 1. 5. 1 Chr. 5, 26. Jer. 51, 11. רוח ist der Geist als wollender, zu etwas williger (Jes. 37, 7.). Diese Willensthätigkeit hatte seither geschlummert; jetzt aber reifte, nachdem der Prophet den Anstoss gegeben (Esr. 5, 1. 2.), ohne Zweifel in Besprechungen und Berathungen der Entschluss, den Bau wieder anzufangen; und dieser wurde (V. 15.) nach 24 Tagen zur That. — Eine Anzahl Ausgg., welche *Rosenm.*

verzeichnet, zieht den 15. V. zum 2. Cap. Allein die beiden Zeitangaben ständen dann zu einander in Widerspruch, während jene Ez. 1, 1. 2. in der Sache nur Eine ausmachen.

Cap. II, 1—9.

Weissagung vom dereinstigen Glanze des neuen Tempels.

Das Orakel ergieng, nachdem vier Wochen früher die Arbeiten begonnen hatten. Vermuthlich in dieser Zwischenzeit (Esr. 5, 3.) wurde gegen die Fortsetzung des Baues Einsprache gethan, und die Sache zur Entscheidung an den König gebracht. Es konnte sich die Meinung geltend machen, dass bis zum Eintreffen des Bescheides mit den Arbeiten inne zu halten sei. Auch die Erwägung, wie weit der vollendete Bau dem früheren an Pracht und Grösse nachstehen werde (vgl. Esr. 6, 3. 4.), dass man also ein zuletzt doch unvollkommenes und ungenügendes Werk unternehme, konnte entmuthigen. Es kam so darauf an, den Eifer nicht erkalten zu lassen; der Prophet erneuert die Versicherung des göttlichen Schutzes und verheisst, die Herrlichkeit des neuen Tempels werde die des früheren noch übertreffen. V. 3—5. הנשאר] nicht anstatt des Plur. Appos. zu בכם, sondern zu מי Prädicat, mit dem Artikel wie 2 Mos. 10, 6. 1 Mos. 27, 33. — 5 Mos. 4, 3 ff. Im J. 537 lebten noch viele Greise, welche des früheren Tempels sich erinnerten (Esr. 3, 12. vgl. V. 8.); jetzt, im Oktober d. J. 520, fast 70 Jahre nach seiner Zerstörung, war ihre Zahl gewiss auf einige Wenige zusammengeschmolzen. ומה וגו׳] Beigeordnete Frage, gerichtet an die Ueberlebenden: *et qualem videtis* etc. vgl. 4 Mos. 13, 18. 1 Kön. 9, 13. *Ist nicht seines Gleichen wie nichts in e. A.*] כמהו ist Subject = er, der ein Solcher, vgl. 2 Sam. 9, 8.: אֲשֶׁר כָּמוֹנִי = *wie ich einer bin.* Gew. vergleicht man Stellen wie Hos. 4, 2. Richt. 8, 18., wodurch אין Subj. würde und der Sinn entstände, seines Gleichen existire nicht. ועשו] nämlich מלאכה, vgl. 1, 14. Da dieses Starksein nicht eig. ein Thun oder Machen ist, so kann man ועשו nicht als Ersatz von וְחִזְקוּ (vgl. Ps. 27, 14.) ansehen vgl. 1 Mos. 41, 34. Jer. 3, 16. — Vgl. 1, 13. את־הדבר] *Rosenm.* erkennt hierin ein Obj. zu עשו. Allein VV. 4. 5. will der Vf. ihren Muth, nicht ihren Tugendeifer stärken; sie sollen auch nicht zunächst, was sie beim Auszuge aus Aegypten gelobten, jetzt thun, sondern das, womit sie unlängst einen Anfang machten. Ausserdem weist der relative Satz darauf hin, dass הדבר die von Jahve, nicht die von ihnen eingegangene Verpflichtung sei. *Drusius*, *J. H.* und *J. D. Mich.: ich nebst der Verheissung*, *welche* u. s. w., *bin mit euch.* Gegen allen Augenschein; את־הדבר wäre vielmehr mit אתכם V. 4. parallel. *Ew.* bekommt dadurch, dass er ורוחי עמדת וגו׳ als Satz des Zustandes unterordnet, eine unvollendete Rede; und זִכְרוּ oder Aehnliches zu ergänzen ist unzulässig. In der That aber verlangt der Sinn, welchen Haggai offenbar ansdrücken will, dass הדבר auf

gleicher Linie mit רוחי stehe, und noch zum Particip עמדת, welches nach dem nächsten Subj. sein Genus richtet, Subject sei. Das also im Satze voranstehende Subj. wird bisweilen durch את eingeleitet (vgl. 2 Kön. 10, 6. 2 Sam. 21, 22. Jer. 45, 4.); auch könnte der Accus. אשר das Subj. attrahirt haben (vgl. *urbem quam statuo vestra est*). Für das Präd. zu diesem Subj. aber vergleiche man, da die Spätern vielfach עמד für קום setzen, z. B. Jes. 40, 8. mit Dan. 11, 14. כרתי] vgl. Ps. 105, 9. Was ich im Vertrage mit euch versprochen, das steht aufrecht, ist gültig. *Und mein Geist*] Nicht derselbe, sofern er in ihrem Inneren lebt (Jes. 63, 11.), sondern Gott selbst, sofern er in der Welt wirkt und sie regiert vgl. Sach. 4, 6. — Matth. 12, 31. — V. 6—9. Darin z. B. wird sich die den Juden günstige Wirksamkeit des göttlichen Geistes äussern, und dadurch Gott theilweise sein Versprechen erfüllen, dass er eine Bewegung in die Völker kommen lässt, so dass dieselben mit kostbaren Weihgeschenken beladen gen Jerusalem ziehn, um da anzubeten. עוד אחת] gew. *noch einmal*, nach den LXX Hebr. 12, 26. Allein welches wäre denn das frühere Mal gewesen? Zum Momente wenigstens der sinaitischen Gesetzgebung scheint die Schilderung, vielleicht auf Jes. 13, 13. fussend, nicht zu passen. Vielmehr durch den Zusatz מעט היא wird אחת als ein kleiner Zeitraum bezeichnet, nach dessen Ablaufe (Jes. 10, 25. 29, 17.) das goldene Zeitalter beginnt. Also ist אחת nicht als פַּעַם, sondern als עֵת zu denken; noch Eine Zeit (vgl. Dan. 7, 25. 12, 7.), eine kleine, so dass sie eben nicht von selbst wieder in mehrere Zeiten zerfällt, soll verstreichen, bis u. s. w. — Die Erschütterung von Himmel und Erde ist nur Vorbote und Anfang ihrer Vernichtung (Jes. 24, 18—20. 2 Petr. 3, 10.); worauf ein neuer Himmel und eine neue Erde geschaffen wird Jes. 65, 17. 66, 22. Durch solche Zeichen und Wunder werden die Völker aus ihrer trägen Gottesvergessenheit aufgeschreckt; sie springen auf (Hi. 39, 20.) und kommen herbei, um den wahren Gott mit Geschenken zu versöhnen Sach. 8, 22. — Im Gegensatz zu den Himmelshöhen ist ארץ *die niedrige*, dem Meere gegenüber *die trockene* vgl. 1 Mos. 1, 10. 7, 22. *Herbeikommen die edelsten aller Völker*] LXX: *τὰ ἐκλεκτὰ πάντων τῶν ἐθνῶν*, *Ew.: die liebsten aller Völker*. Nämlich alle erzittern, aber nur die relativ besten unter ihnen gehen Gott die Ehre. Gew. und so wiederum *Köhler: die Kostbarkeit* = *die Schätze aller Heiden*. Allein so erhält der Stat. constr. ein anderes reales Substrat, als der Genetiv; jener ist nicht mehr bloss adjectivische Beschreibung des letzteren; und so kann sich auch das Verbum nicht nach dem Genetiv richten. Ausserdem würde dann wohl כל־חמדת הגוים (vgl. 1 Sam. 9, 20.) gesagt sein. Vielmehr חמדת־ ist ein Synonym von מִבְחַר־ (Jes. 22, 7. 2 Mos. 15, 4.); und Jes. 60, 5., welche Stelle man zur Rechtfertigung der gew. Erkl. anführt, wird der Stat. constr. durch den Gen. vervielfacht und das Finit. im Plur. folgt dem Plur. nach (Hi. 29, 10.). Von selbst aber versteht es sich, dass die Heiden nicht mit leeren Händen erscheinen (5 Mos. 16, 16. Jes. 18, 7.); daher die Aussage im 2. Versgl. Vers 8. so-

dann deutet an, worin solches כבוד bestehen werde, nämlich in goldenen und silbernen Weihgeschenken. *Denn*, sagt J., das Silber und Gold ist ohnehin mein Eigenthum (Hi. 41, 3. Ps. 50, 12. — Ps. 60, 9.), so dass ich dann, was ich besitze, nur auch an mich nehme. Und dergestalt wird es geschehen V. 9., dass die künftige Herrlichkeit u. s. w. Aus V. 3. erhellt, dass der Vf. האחרון zu כבוד gezogen wissen will; auch würde andernfalls das Pron. hinter dem Adj. stehen vgl. 2 Mos. 3, 3. 1 Kön. 20, 28. Richtig mit den LXX *J. D. Mich.*, während mit den übr. Verss. die Erklärer gemeinhin einem früheren Tempel (vgl. Esr. 3, 12.) einen späteren entgegenstellten, um sodann die Frage aufzuwerfen, ob der zweite Tempel, oder nicht vielmehr der dritte, von Herodes erbaute, gemeint sei, welchen Jesus durch seine Lehrthätigkeit verherrlicht hat. — *Und ich schaffe Frieden*] vgl. Mich. 5, 4. Jo. 4, 17.

V. 10—19.

Folgen der Unterbrechung des Tempelbaues und seiner Fortsetzung.

Durch eine treffende Vergleichung veranschaulicht der Prophet, dass alle sonstige Befolgung des göttlichen Willens, der löbliche Wandel des Volkes im Ganzen, die Eine Sünde des unterlassenen Tempelbaues nicht gut machen konnte. Im Gegentheile habe dieses Eine Vergehen allen ihren guten Handlungen in den Augen Gottes den Werth benommen (vgl. Jac. 2, 10.) und er folgerecht die ganze Zeit über, da der Bau ruhete, sie mit Züchtigungen heimgesucht. Ebenso gewiss aber werde er von nun an ihrer Hände Werk segnen. Haggai verkündete diess (V. 10.) gegen das Ende des Decembers, also nach dem Eintritte des Frühregens, der, wenn er reichlich fiel, an seinem Theil ein fruchtbares Jahr verhiess. תורה] Er erkundigt sich V. 12. nach einer einzelnen gesetzlichen Bestimmung; und auch das einzelne Gesetz heisst תורה Neh. 13, 3. 3 Mos. 6, 7 ff. Da er die eigentlichen Inhaber des Gesetzes (Jer. 18, 18.) fragen soll, so bedeutet das Wort nicht *Belehrung* überhaupt (Hi. 12, 7.), sondern Jahve sagt: stelle an die Priester eine Gesetzesfrage. — V. 12. S. Jer. 3, 1. *Heiliges Fleisch*] vgl. Jer. 11, 15. Fleisch von einem dem Jahve geschlachteten Opferthiere. *Im Zipfel seines Gewandes*] vgl. 1 Sam. 15, 27. 5 Mos. 22, 12. Dieser Zipfel selbst wurde durch die Berührung des Fleisches heilig (3 Mos. 6, 20.), konnte aber diese Heiligkeit nicht weiter mittheilen. — V. 13. Correspondirende, entgegengesetzte Frage. טמא־נפש] Beispielsweise für einen טָמֵא irgend welcher Art. Vgl. 3 Mos. 22, 4. 21, 1. Der Ausdruck ist kraft 4 Mos. 9, 6. nicht von vorn herein nach 4 Mos. 19, 22. zu erklären, so dass seine eigene Seele eigentlich das Unreine wäre; sondern נפש ist נפש מת (4 Mos. 6, 6.), מת aber der Genetiv; vgl. 3 Mos. 21, 11., kraft welcher Stelle Eine Leiche נְפָשׁוֹת (in der Mehrzahl) haben kann. Also ist eine solche Seele der Gegensatz von נֶפֶשׁ חַי (Hi. 12, 10.), die Seele des todten

Körpers, an welcher die Verwandten sich gewöhnlich im Momente des Verscheidens (4 Mos. 19, 13.) verunreinigen, die sich als Ausdünstung (vgl. Jes. 3, 20.) im Verwesen kund gibt. Die Verunreinigung kommt dergestalt zunächst durch das Einathmen zu Stande; und so wird allerdings, wie der *Syr.* will, die Seele des טמא־נפש selbst unrein: was in der That grammatisch der Sinn dieser Formel ist. — V. 14. Nutzanwendung. — Mit Betonung wird עם durch גוי wieder aufgenommen, in welchem Worte, dass Israel dem Jahve wie ein heidnisches (Jer. 2, 11.) d. h. unreines (Esr. 6, 21.) gelte, bereits angedeutet wird. *Alles Thun ihrer Hände*] nicht wie V. 17. der Gegenstand ihrer Arbeit, sondern vgl. Ps. 28, 4. Jer. 25, 14. Was Jener berührt, entspricht nicht dem was sie anfassen, sondern dem was sie thun; und der Handlung verleiht ihren Charakter das handelnde Subject, indem es den seinigen ihr einhaucht. Vgl. 1 Sam. 24, 14. und: *duo cum faciunt idem, non est idem.* שם] in räumlichem Sinne aufzufassen: *dort*, auf dem schon im ersten Jahre des Cyrus erbauten (Esr. 3, 3.) Altare. Die stärkste Behauptung tritt an das Ende. Dort sollten eigentlich im Gegensatze, z. B. zu Jes. 66, 3. 1., die Opfer dem Jahve als rein gelten und angenehm sein. — V. 15—18. Geschichtlicher Nachweis, dass das Volk Gotte bisher missfällig gewesen. *Und nun richtet euer Herz*] lenkt euere Aufmerksamkeit, achtet auf — (Jes. 41, 22. vgl. 1 Sam. 4, 20.). Der Vf. meint im Zusammenhange hier und V. 18. nicht: *auf eueren Wandel* (1, 5. 7.), was hier bedeuten müsste: auf euer Schicksal. Ausgangspunct und Direction ihrer Aufmerksamkeit ist ausdrücklich angegeben. Mit *Drus.* übereinstimmend richtig *J. H. Mich.: retro ad anteriora tempora.* מטרם] wörtlich: *von dem Nochnicht an* (*des Legens*), d. h. von dem Zeitpuncte an, da man noch nicht gelegt hatte u. s. w. Hier ist durch מן־היום הזה „dieser Tag" selbst ausgeschlossen; denn von מטרם ausgehn, damit anheben kann nur die negative Periode, welcher טרם angehört. S. übr. zu V. 18. und zu Sach. 8, 10. — VV. 16. 17. Angabe dessen, was sie aufmerkend finden und sich sagen müssen. מהיותם] *seit sie waren*, nämlich die Tage (vgl. Hi. 38, 12.), auf welche sie achten sollen. *Man kam zu einem Garbenhaufen von zwanzig*] scil. *modiorum Vulg.*, *σάτα* LXX. Man hat ein Wort, welches auch zu עשרה sich schicke, zu ergänzen, also nicht *Garben;* denn diese hätten nur etwa durch Diebstahl also zusammenschwinden können. Auch nicht: *Epha;* denn so ungeheuere Garbenhaufen schichtete man schwerlich; und mit dem Epha wurde zwar gemessen, aber über Eins hinaus nicht nach Epha, sondern nach Sea gezählt, und selbst für *Ein Epha* (Richt. 6, 19.) gern *drei Sea* gesagt 1 Mos. 18, 6. Matth. 13, 33. Das Getreide gab so schlecht aus, dass von einem Haufen, welchen man seiner Garbenzahl nach zu 20 Scheffel schätzte, beim Dreschen nur 10 gewonnen wurden vgl. 1, 9. פורה] Jes. 63, 3. ist das Wort ungefähr was גַּת, *Kelter*, hier ein Maass für Flüssigkeiten. LXX *μετρητής*, also = בַּת, wie die 1. Handschr. bei *J. H. Mich.* erklärt, das gewöhnliche Maass für Flüssiges Jes. 5, 10. Eig. wohl: *der Ertrag Eines Kelterns*, wozu jedesmal ein bestimmtes

Quantum Trauben genommen wurde. Eine Ursache, warum auch diese Hoffnung betrog, Hagel, der die Beeren verdarb, gibt Vers 17. an, zu dessen Anfang und Schluss Am. 4, 9. zu vergleichen steht. *Alle Arbeit euerer Hände*] nicht Epexegese zu אתכם, sondern zweiter Accus., welcher den vom Schlage getroffenen Theil nennt. ואין־אתכם] אין regiert nach Regel den Accus.; und vor einem Particip würde אֵינְכֶם gesagt sein. Der Sinn der Formel erhellt aus Am. a. a. O. vgl. Sach. 1, 3. Hos. 3, 3. 2 Kön. 6, 11. Die *Vulg.: et non fuit in vobis* (אִתְּכֶם), *qui reverteretur* etc. Diess wäre: ואין בָּכֶם אשר וגו׳; und so stark will sich Haggai schwerlich ausdrücken. — VV. 18. 19. Gew. erklärt man mit *J. H. Mich.* nach Maassgabe des 15. V. hier also: *considerate modo tempus elapsum inter hunc diem* 24. *et diem primae fundationis templi*, von welcher Esr. 3, 10. 12. berichtet wird. Allein aus V. 19. sollte man vielmehr schliessen, dass Vers 18. auffordere, vorwärts in die Zukunft zu blicken; und מן היום הזה V. 19., aus dem 18. wiederkehrend, bezieht sich zugleich auf das zunächst stehende ליום אשר יֻסַּד וגו׳ V. 18. Dieser Tag der Gründung ist somit selbst der 24. des 9. Monates; und ebendiess wird V. 18. ausdrücklich bemerkt, denn למן ist mit מן gleichbedeutend und Gegensatz von וָעַד, aber nicht = וָעַד. „Dieser Tag“ wird hier deutlich eingeschlossen; das zweite Glied von b spricht zu מטרם שום וגו׳ V. 15. den Gegensatz aus. ומעלה, gleichbedeutend mit וָהָלְאָה (1 Sam. 16, 13. vgl. 18, 9.), und von der *Vulg.* V. 15. *et supra*, hier dagegen *et in futurum* übersetzt, macht keine Schwierigkeit; und „Tag, an welchem der Tempel gegründet wurde“ ist soviel als „Tag, da man Stein auf Stein legte am Tempel“ V. 15. Damals Esr. 3, 12. war die Gründung wohl nicht vollendet worden, sondern beschränkte sich auf die Legung des Grund- oder Ecksteines; vgl. dgg. hier V. 15. Jetzt aber war die Zwischenzeit von einem Vierteljahr (1, 15.) auf Herbeischaffung von Material (1, 8.), Behauen der Steine u. s. w. verwandt worden. Auch Esr. a. a. O. wird zwischen הֵיכַל und בית nicht unterschieden; und zuerst vom ganzen „Hause“ baute man wohl den היכל. Also ist nicht zu denken, man habe während des Vierteljahres sonst am בית bereits gebaut: was ja auch schon verdienstlich gewesen wäre, und die Juden vor Jahve in günstigerem Lichte, als V. 14., hätte erscheinen lassen. *Ist die Aussaat noch im Speicher?*] Frage wie Mich. 6, 10. statt der Aufforderung: nun säet getrosten Muthes! Die Sommerfrucht, welche man im Januar auszusäen anfängt, befand sich damals allerdings noch in der Scheune. מגורה] auch Ps. 55, 16. (vgl. zu Hos. 13, 2. und Sach. 4, 2.), s. Jo. 1, 17. — Zu den Früchten, welche man säet, holt der Vf. nun noch die Baumfrüchte nach. Die Punctatoren setzen den ֹ an die Stelle des ְ, und diesen da, wo der ֹ stehn sollte, während sie richtig וְעַד (nicht וְעֹד) lesen. לא נשא nämlich sehen sie als Verbum eines Hauptsatzes an. Allein dass der Prophet berichte, was die Leute wohl wussten, scheint hier nicht recht am Platze. Die 2. Versh. ferner steht dann abrupt, אברך ohne Object, und וְעַד, weil die erwähnten Bäume zu נשא Subject werden, ungerechtfertigt. Vielmehr der Vf. sagt: אברך und zwar מִן הַזֶּרַע וְעַד

הַגֶּפֶן וגו׳, vgl. 1 Mos. 6, 7. Die Saatfrucht ist schon vorweggenommen, daher bleibt מן הזרע weg; לא נשא aber ist relativer Satz (nach bestimmtem Nomen ohne אֲשֶׁר wie z. B. Zeph. 3, 1. Ps. 68, 17. 2 Mos. 18, 20.), zunächst von עץ הזית abhängig. Bis auf den Weinstock u. s. w., diesen mit einschliessend, soll der Segen sich erstrecken. נשא] Vgl. Jo. 2, 22. Ez. 17, 8.

V. 20—23.

Orakel von einer günstigen Umkehrung des Bestandes.

Diese Weissagung, an Serubabel gerichtet und am gleichen Tage mit der vorhergehenden ausgesprochen, vervollständigt die letztere. Wenn die Juden sich auch durch nun folgende fruchtbare Zeiten zu Wohlstand erheben, so sind sie eben doch noch Knechte (Esr. 9, 9.), und die Heiden übermächtig. Auch das soll anders werden; die Macht der heidnischen Reiche wird durch die Heiden selbst gebrochen, und dagegen das judäische aufgerichtet. Der Vf. nimmt den Gedanken des 6. V. wieder auf, um ihn auf andere Weise weiter zu führen. Kraft V. 6. ist diese Epoche nahe; und um die Zeit, da Haggai schreibt, rüsteten sich die Babylonier zum Abfalle vom persischen Könige; vgl. zu Sach. 6, 8. אמר] Wegen des folgenden לאמר stände hier und Sach. 7, 5. besser דַּבֵּר. Zu וירדו für ונפלו (1 Mos. 49, 17.) vgl. Jes. 34, 7. Die Kriegsmacht der Heiden wird vorzugsweise als aus Reiterei und Wagen bestehend angegeben vgl. Ps. 20, 8. Sach. 10, 5. *Jeder durch das Schwert des Anderen*] vgl. Sach. 14, 13. — אקחך] *J. H. Mich.: in meam fidem et protectionem assumam te;* wozu er fälschlich Ps. 49, 16. vergleicht. Allein es soll (vgl. 5 Mos. 4, 20. 2 Kön. 14, 21. 23, 30.) vielmehr nur die folgende Handlung eingeleitet werden. *Und mache dich wie den Siegelring*] nicht: *lege dich wie einen Siegelring an* (vgl. Jer. 22, 24.), sondern: halte dich so werth und hüte dich so sorgfältig wie meinen Siegelring vgl. Hoh. L. 8, 6. Auf unsere Stelle bezieht sich Sir. 49, 11. Uebr. wird Solches über ihn ausgesagt, nicht als einen Nachkommen Davids, sondern als das damalige Oberhaupt der Juden (vgl. V. 21.), von welchen der Sache nach dasselbe Sach. 2, 12.

SACHARJA.

I.

Cap. I, 1—6.

Aufruf zur Bekehrung.

Allgemeinen Charakters, namentlich in der Ermahnung V. 3., eignet sich der Abschnitt sehr wohl dazu, wie eine Einleitung an die Spitze der Sammlung zu treten. Die Aufforderung aber V. 3. ergeht durch einen Propheten (V. 1.); auf welche Art man sich zu bekehren habe, das zu lehren war Sache der Propheten (Mal. 3, 7.); und auf eben diese nehmen die VV. 4. 5. 6. Bezug. So gestaltet sich der Inhalt zu einer Ermahnung, dem prophetischen Worte zu gehorchen. Da im 2. Theile indess Sacharja nirgends das Volk ermahnt, sondern nur glänzende Aussichten eröffnet, so kann er nicht diess sein Wort meinen. Vielmehr er unterstützt den vor ihm aufgetretenen Haggai, neben welchem er Esr. 5, 1. 2. 6, 14. als Beförderer des Tempelbaues genannt wird; und zwar zu einer Zeit, wo der Bau selbst noch nicht begonnen hatte (Hagg. 2, 10. 18.). Zu der Annahme, das Stück sei als Einleitung dem Ganzen erst später vorangestellt worden, mangelt hinreichender Grund; durch seinen Inhalt selbständig, steht es mit eigener Ueberschrift (vgl. 1, 7. 7, 1.) den beiden folgenden Theilen beigeordnet. — *Im* 8. *Monat*] Weil wider Gewohnheit der Tag nicht angegeben wäre, so will hier *Chr. B. Mich.*, wie Jer. 41, 1. schon *Kimchi* thut, *am* 8. *Neumondstage* erklären, so dass Sacharja *„in sacra novilunii panegyri“* (?) gesprochen hätte. Allein wenn חדש den Tag bezeichnen soll, so muss diess entweder ausdrücklich bemerkt sein (2 Mos. 19, 1.), oder aus dem Zusammenhange unzweideutig erhellen (1 Sam. 20, 5. 24. 5 Mos. 16, 1.). *Sohnes des Iddo*] Hier und V. 7. aus bester Quelle das Genauere, als Esr. 5, 1. 6, 14. (vgl. 2 Kön. 9, 14. mit 20.). Er ist ohne Zweifel der Neh. 12, 16. erwähnte Sacharja aus Iddo's (V. 4.) Geschlechte, welcher zur Zeit von Josua's Sohne (Neh. 12, 10. 12.) eines der priesterlichen Oberhäupter wurde. — הנביא gehört ohne Zweifel, wie LXX und *Vulg.* wollen, zu זכריה; im Uebr. s. zu Hagg. 1, 1. — V. 2—4. Wenn z. B. Jes. 38, 5. an הָלוֹךְ, so schliesst sich hier וְאָמַרְתָּ an die Angabe einer Thatsache an, dass nämlich Jahve über die Väter des

jetzigen Geschlechtes einen Grimm gefasst hat. Die Weise des Zusammenhanges erhellt aus V. 4.: „Ueber euere Väter, welche nicht umkehrten"; — wenn ich also nicht wider euch, wie gegen euere Väter, Zorn hegen soll, so thut das Gegentheil von dem, was jene thaten, kehret *ihr* um!" Der Zuruf selber, ein kurzer, correlativer Satz (vgl. 2 Chr. 30, 6. Jac. 4, 8.), wird durch seine Einfassung nachdrücklich hervorgehoben; von dieser aber wird in den betreffenden drei Sätzen mit Recht der Ausdruck gewechselt und wiederhergestellt. *Die früheren Proph.*] vgl. 7, 7. 12. — Jer. 28, 8. מַעַלְלֵיכֶם] So mit Recht (s. V. 6.) das K'ri und eine Anzahl kritische Zeugen (vgl. Ez. 36, 31. Jer. 7, 5. Richt. 2, 19.). Das K'tib würde מַעֲלִילֵיכֶם zu lesen sein. Allein עֲלִילִים für עֲלִילוֹת ist an sich höchst unwahrscheinlich; und es wurde vielmehr das erste י— durch das andere, gleichfalls hinter ל stehende, herbeigeführt (s. zu Mich. 5, 13. 1 Kön. 2, 24. 2 Kön. 23, 10. Ez. 9, 5 ff.). Zur Behauptung im V. vgl. Jer. 18, 11. 12. 25, 4. 5. 7. — VV. 5. 6. Kraft der zweiten Frage und des 6. V. kann die erste nicht, wie z. B. Jer. 37, 19., eine triumphirende sein. Man hätte ihm erwiedern können: sie seien wie die Propheten selber dem allgemeinen Loose der Menschheit gemäss gestorben. Auch will er nicht andeuten, dass man sich, so lange das Leben währt und die Propheten noch bei einem seien, bessern solle. Die „Propheten" sind V. 6. und so auch hier nicht Haggai und Sacharja, sondern die früheren. Er sagt: Nun ja! eure Väter sind todt; und die Propheten, die Diener meines Wortes, können auch nicht ewig leben. Mein Wort selbst aber lebt ewig (Jes. 40, 8.), und hat die Sünder bei Leibes Leben noch erreicht. Die ganze Wendung beruht auf dem Gefühle des Vfs., dass er seinen Zuhörern von längst verschollenen (Personen und) Dingen spreche, die er ihnen desshalb V. 6. auf zweckmässige Art in's Gedächtniss zurückruft. אַךְ] = πλήν. חֻקַּי] *meine Beschlüsse*, mit welchen ich beauftragte u. s. w. Mit Recht wurde nicht דְּבָרַי, חֻקַּי ausgesprochen. הִשִּׂיגוּ] vgl. Ps. 40, 13. 69, 25. וַיָּשׁוּבוּ] nicht: *und sie bekehrten sich.* שׁוּב drückt nur überhaupt ein Anderswerden, eine Wendung aus; und, wie weit diese sich erstreckte, wird sofort angegeben: nämlich dass sie anerkannten, Jahve habe ihnen die angedrohte gerechte Vergeltung werden lassen vgl. 4, 1. 5, 1. 6, 1. זָמַם] vgl. Klagl. 2, 17. — Jes. 14, 24. כדרכינו וגו' ist wohl eher für dem Satze כאשר וגו' unter-, denn als beigeordnet zu betrachten.

II.

Cap. I, 7 — VI, 15.

Dieser zweite Abschnitt begreift in sich eine Reihe von Visionen, welche sämmtlich in Eine Nacht (1, 8.) verlegt zu sein scheinen (s. aber zu C. 4, 8.), nebst einem Anhange 6, 10—15. Die Handlungen, welche an den Augen des Sehers vorübergehen, bilden nicht den

Inhalt der Weissagung selbst, sondern sind bedeutsam, und erhalten jedesmal ihre Deutung, welche in die eigentliche prophetische Rede auslaufen kann (z. B. 1, 14 ff. 2, 10—17.). Nach 1, 8. sind diese Visionen „Gesichte der Nacht“ d. h. Traumgebilde (vgl. Jes. 29, 7. Hi. 33, 15.), nicht Erzeugnisse der Ekstase, des prophetischen Schlummers (Jer. 31, 26.); und allerdings, sofern sie willkürlich und von vorn unklaren Sinnes, ähneln sie den regellosen und wunderlichen Geburten des Traumes, ohne indess wirklich solche zu sein. Vielmehr sind sie mit ihres Thuns wohl bewusster Reflexion ausgedacht und auch angeordnet; an die Zeitgeschichte, eine zum Theil vergangene, anknüpfend, beschreiben sie den vollständigen Cyclus der messianischen Erwartungen; und je die folgende wird durch die vorhergehende vorbereitet. Siehe *Ewald* in den theol. Stud. u. Krit. Jahrg. 1828. S. 347 ff.

Cap. I, 7—17.

Jahve wird seinem Volke wieder gnädig.

Die erste Vision bezieht sich auf die erste Thatsache, eine innere im Geiste Jahve's, welche in den folgg. nur ihren Inhalt darlegt. Nämlich Jahve's strenge Gesinnung hat sich geändert; und es steht so eine Aenderung des bisherigen unerfreulichen Bestandes zu erwarten. Das angegebene Datum, der Schebât von Darius' 2. Jahre, entspricht ungefähr dem Februar d. J. 519; die Nacht ist, da der bürgerliche Tag mit Sonnenuntergange beginnt, die vom 23. auf den 24. Tag des Monates. *Geschah das Wort Jahve's — wie folgt*] d. h. ergieng folgende Offenbarung, welche erst in ihrem Verlaufe wirkliches und zwar nur mittelbares Wort Jahve's an den Seher wird. Die Worte des 8. V. spricht offenbar nicht Jahve; לאמר kündigt also nicht eine folgende Rede, sondern den Gedanken, den Inhalt an (1 Mos. 18, 13. 2 Sam. 5, 6.); und דבר ist *Offenbarung* überhaupt (vgl. 11, 11.), auch die durch das Auge vernommen wird; wie umgekehrt חזה, חָזוֹן von der durch das Ohr sich mittheilenden steht Am. 1, 1. Jes. 2, 1 ff. — V. 8—11. *Und er machte Halt zwischen den Myrten am Zelte*] Der Vf. gibt den Ort ohne weiteres mit dem Artikel und ohne nähere Bezeichnung der מצלה an; was diese sei, mussten die Leser also zum Voraus wissen. Da nun die hier Haltmachenden V. 10. von Jahve ausgesandt worden, und V. 11. an einen Engel ihren Bericht erstatten: so scheinen sie von ihrer Sendung zurück wieder bei Jahve angelangt zu sein; und die מצלה ist voraussetzlich Jahve's gewöhnlicher Wohnort. Mit Unrecht also lesen die Punctatoren מְצֻלָה, was nur soviel als מְצוּלָה (von צלל) sein könnte, von *Hieron. profundum* übersetzt und vom *Chald.* durch *Babel* (eig. Euphrat Jer. 51, 36. 50, 38.) erklärt wird. Dass die Myrten Nähe des Wassers lieben (*Virgil.* Georg. 2, 112. 4, 124.), reicht zur Rechtfertigung von מְצֻלָה nicht aus. Die LXX dgg. und der *Syr.* denken an צֵל *Schatten.* Von מֵצַל *Beschattung* (Ez. 31, 3.) wäre das Feminin מְצִלָּה; und diesem

entspräche مِظَلَّة *umbraculum*, in عِيد المِظَلّة *Laubhüttenfest* (z. B. *Silv. d. Sacy* chr. Ar. I, 93.) Uebersetzung von סֻכָּה vgl. Ps. 18, 12. Hi. 36, 29. Also *das Zelt*, wie der Zusammenhang lehrt, Gottes. Man kann nicht sagen: der Himmel bilde auch hierin, sintemal der Tempel noch nicht wieder gebaut war, den irdischen Bestand ab. — Jahve wohnte zu Jerusalem damals weder in einem Tempel, noch in einem Zelte; — sondern auch die Stiftshütte scheint, nachdem sie aus der Geschichte längst verschwunden, mit der Bundeslade (Offenb. 11, 19.) und dem Mannakruge (Offenb. 2, 17.) in den Himmel versetzt worden zu sein. Die Myrten aber, ein seines dunkelglänzenden Grüns und Wohlgeruches halber beliebtes Gewächs, stehen hier an der Stelle der Oelbäume in den Vorhöfen des Tempels (vgl. 2 Macc. 14, 4. mit Ps. 52, 10. 92, 14.). Da zwischen ihnen Reiter Halt machen, so gehören sie wohl nicht zu einem *παράδεισος* (vgl. z. B. *Xenoph.* Exped. Cyr. II, 4, 14.), sondern stehen in Zwischenräumen einzeln gegen den Eingang des Zeltes hin. — LXX freilich (*ἀναμέσον τῶν ὀρέων*) haben nach *Ew.'s* Vermuthung הֲרָרִים (vgl. Jes. 45, 2.) gelesen, was *Ew.* mit Verweisung auf C. 6, 1. billigt. Aber warum werden dann die Berge erst dort als zwei und als eherne näher bezeichnet? und würde nicht passender die Lage des Zeltes nach den Bergen, als der Ort dieser nach dem Zelte bestimmt? An jene Bäume dgg. mochten die heimgekehrten Reiter ihre Rosse anbinden (1 Mos. 49, 11.). Der „Mann" nun ist ein Mann Gottes (Richt. 13, 8.), ein Engel (Dan. 9, 21. 1 Mos. 18, 2.), der gleich anderen (V. 10. 1 Mos. 32, 3. Hi. 1, 7.) auf Kundschaft die Erde durchstreift, zu Pferde nach dem Vorbilde der persischen Eilboten (*Herod.* 8, 98. 3, 126.). Als der Vorderste, ein Ross der ersten Reihe reitend, und sofern er über die anderen Auskunft ertheilt V. 10. (vgl. 1 Mos. 33, 5.), scheint er der Anführer zu sein. *Und hinter ihm rothe Rosse* u. s. w.] Auch auf diesen kommen Reiter an; aber vor der Ankunft, wo man schwenkt, zunächst in's Auge fallen die Rosse, indem ihr dem Sehenden zugekehrter Vorderleib den Reiter grösstentheils verbirgt. Um so mehr fällt der Blick auf sie, weil das Unterscheidende der Schaaren nicht an den Reitern, sondern als Verschiedenheit der Farbe an ihnen haftet. Da übrigens der Vf. die Rosse, nicht die Reiter nennt, so würde man, wenn nicht Vers 10. wäre, das Suffix in אחריו, sowie הוא עמד — letzteres ohnehin passender — auf סוס beziehen. — Die verschiedenen Farben sind hier nicht in der selben Weise wie Offenb. 6, 2 ff. bedeutsam, so dass z. B. die rothe auf Krieg und Blutvergiessen (2 Kön. 3, 22.) hinwiese. Zurückkehrend von einer Sendung, können die Rosse nicht auf die Zukunft sich beziehen; und die אדמים liessen sich gar nicht speciell deuten. Wenn nämlich die Kameele in Arabien, welche meistens braun sind, حُمْر heissen, so ist סוס אָדֹם (vgl. 1 Mos. 25, 25.) auch = أَحْمَرُ d. i. *Braun*, braunes Pferd. Es ist aber neben diesem gedämpften, unvollkommenen Roth mit שרק =

شقر (s. zu Jes. 5, 2. m. Comm.), wie hier der Araber hat, noch eine andere Röthe, des Rosses z. B. *Ham.* p. 281. 254. Comm., sonst auch der Trauben und des Menschengesichtes (*Frähn* zu Ibn Foszl. S. 72., *Freytag* hist. hal. p. 23.), genannt; und zwar wird mit أَشْقَرُ der Rothfuchs bezeichnet s. überhaupt *Burckhardt* Beduin. S. 173. 174. 357. — Vgl. C. 6, 2. 3., woselbst in ברדים אמצים LXX unser שרקים erklärt zu sehn meinten, so dass sie ihr *ποικίλοι ψαροί* auch hieher übertrugen. Es sind drei Züge Reiter, welche, hier wieder zusammentreffend, nach drei Himmelsgegenden ausgezogen waren (zu 6, 7.), nach derselben Richtung die Rosse derselben Farbe. — *Der Engel, so zu mir redete*] vgl. V. 13. 2, 2. 7. 4, 1 ff. Es ist vorausgesetzt, dass die Offenbarung nicht unmittelbar oder durch solche Vermittelungen wie 4 Mos. 12, 6. (vgl. V. 8.), sondern durch eine Mittelsperson, einen Engel, ertheilt werde, welcher VV. 12. 13., von Jahve selbst verschieden, ihm gegenübertritt. Ebenso ergeht auch an den Daniel die Weissagung durch einen Engel, indem bei den Späteren Gott mehr und mehr der unmittelbaren Berührung mit den Menschen entrückt wurde, die Engellehre aber zugleich sich fortbildete. — Der Anführer der Reiter ist kraft seiner ganz verschiedenen Bezeichnung V. 10. von dem Engel V. 9. verschieden. Der Gebrauch des Artikels, wo der Letztere erwähnt wird, ausserhalb (vgl. jedoch zu 3, 2.) der Rückweisung erklärt sich daraus, dass der Engel dem Sacharja von vorn herein bekannt ist; der „Mann“ dagegen wird V. 8. als ein Unbekannter eingeführt; und wofern an ihn V. 9. die Frage ergienge, so sollte sie lauten: wer bist du, Herr? u. s. w. Also müsste man sagen: der Anführer der Reiter hat die Frage gehört; dem Engel zuvorkommend, ertheilt er über seine Leute Auskunft, und meldet sie damit zugleich dem Engel an, worauf sie ihren Bericht an diesen erstatten. Allein unbequem ist und verwirren muss, dass Letzterer V. 11. gleichfalls wie „zwischen den Myrten stehend“ bezeichnet wird. Zwar möchte er immerhin da stehn; und der „Mann“ (VV. 8. 10.) kann desshalb nicht gemeint sein, weil, was sie berichten, ihm wohl bewusst ist und von ihm selber gilt. Er ist selbst mit herumgestreift und hat Kundschaft eingezogen; berichtet wird dem, der sich durch den Bericht V. 12. zum Reden veranlasst sieht. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist die Bestimmung העמד בין ההדסים, welche zweckwidrig den Engel Jahve's und jenen Ankömmling V. 8. in einander wirrt, Zusatz eines Lesers, den der Umstand beirrte, dass V. 9. die Anwesenheit des Engels vorausgesetzt wird. Wäre es aber also thatsächlich, dass die zwei Personen zusammengeworfen wurden, so ist auch V. 10. 'האיש העמד וגו unecht und von Hause aus vermuthlich Glosse zu המלאך הדבר בי V. 9. Der „Mann“ gehört ja selbst zu denen, über die er berichtet; zunächst über sich selbst hätte er Auskunft zu ertheilen; und ist er abgestiegen, oder spricht er vom Gaul herunter? Berichten sollte doch offenbar Derjenige, welcher V. 9. um Bescheid angegangen wird, und darauf

hin auch Laut gibt; verhielte sich jedoch der Text VV. 10. 11. richtig, so bliebe, was der Engel V. 9. sagt, folgelos. Wenn übr. die Worte des Engels V. 9. nicht matt und schleppend erscheinen sollen, so müssen sie in fragendem Tone gesprochen seyn: *Ich soll dir zeigen, was Die da sind? Und er hob an und sprach* etc. ויען ויאמר ist eingesetzt, die Pause bezeichnend, während welcher er ihn fragend ansieht; wie auch sonst ויאמר oder לאמר sich vor einer Aussage im zweiten Theile wiederholt, welcher den ersten erläutert (1 Mos. 15, 3. 2. 2 Sam. 3, 12. 5, 6.). *Die ganze Erde in tiefer Ruhe*] d. h. ihre Bewohner noch nicht durch den Krieg aufgeschreckt (V. 15.). Zum Ausdrucke vgl. 7, 7. 2 Chr. 14, 5. 1 Chr. 4, 40. Richt. 18, 7. Mit Unrecht wollen *Chr. B. Mich.*, *Rosenm.* und Andere Juda ausgenommen wissen, s. zu V. 12. — V. 12—17. Die Nachricht schliesst ein, dass Gottes Zorn über Juda noch fortdauere. Daher legt der Engel (Sacharja's V. 13.) Fürbitte ein, welche Erhörung findet, und gebietet dem Propheten, Gottes veränderte, nun gnädige Gesinnung zu verkünden. *Schon 70 Jahr*] S. zu Jer. 29, 10., zu Dan. S. 144. Auch die Gegenwart dieses Sprechers ist V. 7. angegeben; und von ihr aus 70 Jahre zurückrechnend, gelangen wir in den Februar 589. Aber im Januar hatte die Belagerung Jerusalems begonnen; und *Sach.* zählt somit, hier wie C. 7, 5., seine 70 Jahre seit der letzten Katastrophe Jerusalems. Diese Zahl nun allerdings nimmt er aus Jer. 29, 10. oder 25, 11. 12. herüber, nicht jedoch zugleich ihren Anfangspunct; und als solchen setzt auch *Daniel* C. 9, 2. 1. die Zerstörung (i. J. 588.). *Gütige Worte*, *Trostworte*] vgl. 1 Kön. 12, 7. Jos. 23, 14. Jer. 29, 10. נחמים, *Tröstungen*, ist zu דברים Appos., und wird als Verbale von Pihel, dessen 2. Radical sich halb verdoppelt, richtiger ohne Dagesch in מ geschrieben. — Welche Worte diess waren, erfahren wir V. 14 ff.; sie werden daher, um Wiederholung zu vermeiden, hier nicht selber angeführt. קרא] *weissage! predige!* vgl. Jes. 40, 6. 58, 1. Jon. 1, 2. *Ich bin entbrannt — mit grossem Eifer*] Wie Jo. 2, 18., wird das Zeitwort hier am richtigsten als Inchoativ gefasst. Dass die Wurzel als Accus. des Nomens mit dem Zusatze גדול zurückkehre, kommt besonders häufig bei den Späteren vor; vgl. 8, 2. Jon. 1, 10. 16. 4, 6. mit 1 Mos. 27, 33. 34. Statt dessen in unserem Falle steht 1 Kön. 19, 10. der Infin. absol., für welchen an seinem Platze vor dem Finitum das Substantiv ohne גדול Hab. 3, 9. — Zu V. 15. vgl. Jes. 47, 6. אשר ist wie Jes. 65, 16. *denn.* לרעה] wie in der Formel z. B. Jer. 44, 11. *Sie halfen* dem Jahve, der keine Helfer, sondern nur Werkzeuge braucht *zum Unheil*. So halfen sie dem Unheil nach, und steigerten es über das Maass und über Jahve's Willen hinaus. לכן] wegen solcher günstigen Aenderung seiner Gesinnung vgl. V. 14. — Der Tempel und die Stadt sollen wiederaufgebaut werden; und in den Städten Juda's soll Fülle des Glückes herrschen. קו] K'ri für das obsolete קוה, welches durch Jer. 31, 39. 1 Kön. 7, 23. geschützt wird. Vermuthlich ist nicht קָוֶה (nach חָגֶה, בֶּכֶה), sondern קָוֶה (vgl. שָׂדֶה) zu lesen. Von קוו leitet sich (nach Analogie von חַר) קַו, welches selbst wieder קָו wird, her;

von קוה aber קָוֶה. *Ueberfliessen von Glück*] vgl. Jer. 33, 12 ff. פוץ in anderem Sinne 13, 7.

Cap. II.

Die heidnische Obmacht wird gebrochen, und Jerusalems Neubau beginnt.

In diesem Abschnitte, welchen der Schluss des vorigen angebahnt hat, schiebt sich der Standpunct des Sehers weiter, diesseits vom Anfang der neuen Entwickelung der Dinge. Der Zorn Jahve's über die Heiden (1, 15.) bethätigt sich in ihrer Besiegung V. 1—4., und ebenso sein neu erwachter Eifer für sein Volk in dem Bau eines unermesslichen Jerusalems V. 5—9. Da zu Sacharja's Zeit die Stadt zwar wieder, jedoch in geringem Umfange gebaut war, so enthält das Stück wie 1, 17. prophetisches Moment; und, wie an die Vision 1, 8 ff., schliesst sich auch an diese V. 10—17. eigentliche prophetische Rede an, welche auf die Verheissung sich stützt VV. 10. 11., sie weiter ausführt und entwickelt. Die beiden Visionen endlich hängen innerlich zusammen, gleichwie Jahve's Eifer für Juda mit seinem Eifer gegen die Heiden zusammenhängt, dieser von jenem gleichsam die Kehrseite bildend vgl. 1, 14. 15. — V. 1—4. Erste Vision, welche ihrerseits in 2 Theile zerfällt. Hörner, sonst Symbol der Macht (Am. 6, 13.), bedeuten hier (s. V. 2.) feindliche Mächte oder Königreiche, wie der *Chald.* allenthalben hier übersetzt. Ihre Vierzahl deutet auf die vier Himmelsgegenden (V. 10.), nicht, was *J. D. Michaelis* meint, auf zwei Rinder. Es sind die heidnischen Feinde Juda's nach allen Gegenden der Welt hin, im Süden Edom und Aegypten, im Westen die Philistäer, im Osten Ammoniter nnd Moabiter, von Norden her Syrer Assyrer und vorzüglich die Chaldäer. אשר זרו] vgl. Jer. 51, 2. *Quae disjecerunt* לְכָל־רוּחַ Ez. 5, 10. 12. „Israel", hier zwischen Juda und Jerusalem hineingedrängt, kann nicht das Zehnstämmevolk bezeichnen; und die einzelnen israelit. Individuen, welche an Juda sich anschlossen, wurden schwerlich also, wie eine Einheit, Juda beigeordnet. Vielmehr Juda (V. 4.) zerfällt in Israel und Jerusalem; aus dem Volke des Landes d. i. Israel wird die hauptsächlichste Stadtbevölkerung noch besonders hervorgehoben, gleichwie z. B. Jo. 4, 6. Jerusalem **neben** Juda genannt wird. — Diese feindlichen Reiche waren zur Zeit Sacharja's durch Cyrus und Camhyses bereits grnssentheils unterjocht; der Gleichmässigkeit wegen aber lässt der Vf. nun auch vier Schmiede erscheinen, welche die Hörner abschlagen vgl. Jer. 48, 25: Klagl. 2, 3. Ps. 75, 11. חרשים] eig. nur überhaupt *Werkleute*; die Hörner sind aber wohl eiserne (Mich. 4, 13.), also keine חרשי עֵצִים (Jes. 44, 13.) hier zu verstehen. Zur Constr. der 1. Versh. vgl. 1 Mos. 42, 12. Richt. 9, 48. 2 Chr. 28, 10. *Dermassen, dass Niemand sein Haupt erhob*] vgl. Hi. 10, 15., zu Mich. 2, 3. ויבאו] Präsens: *und sie kommen* vgl. Ps. 16, 9. 29, 5. Hi. 10, 22. Hos. 8, 13. להחריד] 2 Sam. 17, 2. Der Vf. fällt, da er nicht להחריב schreibt, aus dem Bilde in die Bedeutung,

kehrt aber durch לידות zum Bilde zurück. Bisher ferner waren die Heiden selbst die Hörner; jetzt werden die Hörner Attribute der Heiden, welche somit als Büffel oder Stiere erscheinen vgl. 5 Mos. 33, 15. Ps. 68, 31.

V. 5. beginnt die zweite Vision des Cap., durch die gleiche Formel wie die erste eingeführt; und in manchen Ausgg. fängt hier auch das 2. Cap. an. Die Verheissung 1, 16. verwirklicht sich hier. Sofern hier aber der Mann (V. 5.) die Dimensionen der ganzen Stadt, nicht die der einzelnen Häuser, mit dem Messstricke bestimmen will, so dass auf diese Art ihre festen Marken, wo die Ringmauer zu ziehen, sich ergäben: so wird in geschickter Wendung das Anlegen der Messschnur als zwecklos dargestellt, und die Weissagung über sich selbst hinaus gesteigert. Das Wort des Engels V. 8. lehrt, dass es sich hier von der Anlage des Neubaues handelt; dass der Mann nicht müssiger Weise, wie David das Volk zählt, ein bereits fertig dastehendes Jerusalem ausmessen will. Also nicht: *wie breit und wie lang sie sei*, sondern: — *sein solle*. — Der „Mann" nun V. 5. ist nicht näher bestimmt, und nach *Jarchi* halten ihn *Chr. B. Mich.* und *Rosenm.* für den *angelus collocutor* V. 7. Allein von diesem, der ihm von vorn herein bekannt ist, konnte Sacharja nicht also unbestimmt wie von einer neuen, fremden Erscheinung reden; und der „Mann" geht V. 6., ist also bereits ausgegangen, während der *angelus collocutor* erst V. 7. ausgeht. יצא] nicht gerade aus dem Myrtenwäldchen, sondern (vgl. Mich. 1, 3.) von einem Orte her; = *prodibat*, in der Richtung nach einem Ziele hin. Er ist im Gegensatze zu anderen Engeln der Engel Jahve's (1, 12.), der oberste Engel; und einer aus der Schaar geht, wie er ihn ansichtig wird, ihm entgegen, um seinen Willen zu vernehmen und zu vollziehn (vgl. V. 8. und 1 Sam. 16, 4.). Deutlich, dass der *angelus collocutor* V. 8. jenem anderen Auftrag ertheilt. Die allgemein verbreitete Meinung, der Jüngling V. 8. sei Sacharja, nöthigt, wie das mit den Juden bei *Hieron.* auch *Vatabl.* fühlte, das Verhältniss der Sprechenden umzukehren; denn Sacharja erhält Mittheilungen nur immer und unmittelbar von jenem *angelus collocutor*, welcher in jeder Beziehung ihm näher steht, als alle anderen. Schon durch diese Nöthigung, welche sie mit sich führt, ist die Meinung selber widerlegt; und sie hätte nur dann Sinn, wenn V. 8. jenes Messen seine Auslegung erhielte: wenn Jerusalems Unermesslichkeit der Inhalt jener symbolischen Handlung, und nicht ihr directes Gegentheil wäre. Vielmehr dem Manne mit der Messschnur V. 5., welcher V. 6. seine Absicht kundgegeben hat, wird bedeutet, er möge von seinem unnützen Vorhaben abstehn. איש, 1 Sam. 16, 18. vom Jünglinge David gebraucht, schliesst das נער nicht aus; letzteres aber enthält hier den Vorwurf des Unweisen, der nicht rechten Bescheid weiss (1 Kön. 3, 7. 12, 8 ff. Spr. 1, 4. 7, 7.). פרזות תשב י׳] *Jerusalem soll daliegen als eine* oder *zu einer offenen Gegend*, so dass es aus כפר הפרזי (1 Sam. 6, 18.) bestehe, im Gegensatze zu עיר מבצר. Diess erwartet der Vf. gemäss älteren prophetischen Aussprüchen, besonders Ez. 38, 11. Mich. 5, 10 ff.;

nur wird ein anderes, ein günstiges Motiv untergelegt. Uebrigens lässt die Stelle ahnen, dass damals Jerusalem wirklich ohne Mauern war, gleichwie noch zu Nehemia's Zeit die Ringmauer aus ihrem Schutte nicht erstanden ist Neh. 1, 3. 2, 19. Weil das Volk aber gleichwohl des Schutzes bedarf, so will (V. 9.) Jahve es statt einer Mauer schützend umgeben vgl. 1 Sam. 25, 16. Weil Jahve diese Mauer ist, so ist sie eine feurige (5 Mos. 4, 24.), vgl. Jes. 4, 5. לכבוד אהיה] *ich werde geehrt sein* vgl. Hagg. 1, 8. 2, 7. Jes. 24, 23 ff. — Durch die VV. 8. 9. ist der Zuruf VV. 10. 11. hinreichend motivirt. Er ist nicht gedacht als in der letzten Zeit des Exils ergangen (vgl. Jes. 48, 20. 52, 11. Jer. 51, 6.); er erschallt jetzt, und desshalb nicht müssig, weil auch zu Sacharja's Zeit viele Juden noch nicht zurückgekehrt waren. פרשתי] Da es nicht heisst: *nach den* —, sondern: *wie die vier Winde*, so ist פֵּרַשְׂתִּי *ich breite aus* (Ps. 68, 15.) zu lesen und zu erklären, so dass die Aufforderung hier in Uebereinstimmung mit V. 8. durch das Versprechen unterstützt werde, dass die Zurückkehrenden nach allen Weltgegenden hin יִפְרְצוּ (1 Mos. 28, 14.). Richtig *Grot.*, *Seb. Schmid;* wogegen mit der *Vulg.* und den aram. Verss. *Chr. B. Mich.: dispersi vos* übersetzt. Diese Auffassung hat zu der Variante בארבע Anlass gegeben; allein es sollte vielmehr לארבע וגו׳ gesagt sein; vgl. Ez. 5, 12. 10. 17, 21., an welcher letzteren Stelle übrigens das Niphal פרש zu lesen ist. Ausserdem aber entsteht ein unzusammenhängender Sinn, wenn die nach allen Weltgegenden Zerstreuten aus Einer, dem Norden, zurückkehren sollen. *Die du wohnest bei der Tochter Babels*] יושבת, in solcher Verbindung sonst ein Synonym von בַּת und an der Stelle, wo bisweilen בְּתוּלַת (z. B. Jes. 23, 12.), sollte man hier wie Jer. 46, 19. für dem בת beigeordnet ansehen. Allein die in Babylonien lebenden Juden konnten unmöglich als Tochter d. i. Volk Babels bezeichnet werden. Vielmehr בת hängt von יושבת ab. ישב mit dem Accus. der Person ist *bei einem* (*unter welchen*) *wohnen:* vgl. (Ps. 22, 4.) 2 Sam. 6, 2. 4 Mos. 10, 36. (wo שׁוּבָה Imper. von ישב), und die Analogie von גור Ps. 5, 5., שְׁכֵנַי (z. B. Jer. 12, 14.) *meine Nachbarn.* Unnöthig mithin, בת als fehlerhafte Wiederholung zu streichen. — VV. 12. 13. Ausdrückliche Begründung des Aufrufes VV. 10. 11. Man beachte המלטי V. 11. Die Juden sollen fliehn, um nicht im Verderben Babels, das der Engel anrichtet, mit unterzugehen Jer. 51, 6., vgl. 1 Sam. 15, 6. 1 Mos. 19, 15. 13. Neuerlich waren die Babylonier vom Grosskönige abgefallen; und ein Heer desselben rückte wider ihre Stadt heran (*Her.* 3, 150. 151.). Der Standpunct und der Sprecher sind die gleichen, wie vorher; letzterer der Engel Jahve's von ihm ausgeschickt wider die Heiden. *Nach Ehre hat er mich ausgesandt*] nach der Ehre des Erfolges (vgl. den Gegensatz בוש), um solche zu erlangen (Jes. 55, 11.). Zum Ausdrucke s. Ps. 73, 24. Die einleitende Formel beurtheile man nach 1, 7. Das directe שלחני wäre nur als indirecte Rede (*er habe mich gesandt*) wirkliches Wort Jahve's. *Tastet seinen Augapfel an*] d. h. vergreift sich — und die Heiden haben sich also vergriffen — an seinem theuersten Gute (5 Mos. 32,

10.) Dass Jahve nun die Sache also ansehe, beweist Vers 13., soll die nun erfolgende Bestrafung der Heiden beweisen. בבת] Die Pupille, im Auge enthalten, ist dessen Kind; und weil die Mutter, das Auge, selbst ein Feminin, diesem folgend die Tochter (Ps. 17, 8.), ein Mädchen. — Was Jes. 11, 15. Zeph. 2, 13. Jahve unmittelbar thut, das hier sein Engel. *Für die, so ihnen dienten*] Jes. 14, 2. — Hab. 2, 8 —. S. zu V. 15. und vgl. 4, 9. 4 Mos. 16, 28. — V. 14—17. Vgl. 8, 3. *Und ihm neigen sich zu* —] vgl. 8, 20. 21. — Jes. 14, 1. — Das Volk Zions wird nicht erkennen, dass der Sprechende wirklich von Jahve gesandt, ein wahrer Prophet sei; sondern es wird an dem, was zu seinem Heile bewirkt wird, abnehmen, dass Jahve ihm seinen Engel zugesandt habe (vgl. 4 Mos. 20, 16. 1 Mos. 24, 7. 2 Mos. 23, 20., dgg. zu 6, 15.). *Als sein Theil*] vgl. 5 Mos. 32, 9. *Auf dem heiligen Boden*] Heiliger Boden ist, wo Jahve sich gerade befindet (2 Mos. 3, 5.); *der* heilige Boden ist das Land Jahve's (Hos. 9, 3.), gleichwie die heilige Stadt z. B. Neh. 11, 1. Jerusalem; s. das Gegentheil Am. 7, 17. Zu V. 17. vgl. Hab. 2, 20. *Denn er hat sich aufgemacht*] So richtig die Verss. Nicht: *wenn er sich aufmacht*, wo dann יֵעוֹר stehen würde.

Cap. III.

Lossprechung von Sünden und Verheissung des Messias.

Der Inhalt dieses Abschnittes gruppirt sich um die Person des damaligen Hohenpriesters; wogegen Cap. 4. das weltliche Oberhaupt hervorgehoben, und übrigens Beide neben einander gestellt werden. Dergestalt ergänzt die zweite Vision die erstere; und sie hängen eben so eng zusammen, wie die beiden des 2. Cap. Den historischen Hintergrund bildet Cap. III., die unerfreuliche, vielfach behinderte Lage des Volkes, welche durch seine Sünden verschuldet, nun bald eine Aenderung erfahren soll. — VV. 1. 2. *Ewald* (a. a. O. S. 349. 50. und im wesentlichen ebenso Proph. d. A. B. II, 528.) meint, Josua sei beim persischen Hofe verleumdet, und vielleicht gefangen genommen worden (wegen V. 7.). Das Historische ist, dass die Juden versagten Antheils am Tempelbau halber von ihren Nachbarn beim Könige verklagt wurden (Esr. 4, 1 ff. 6 ff.); und es liesse sich annehmen, Josua erscheine hier als Repräsentant seines Volkes. Allein Vertreter des Volkes vor der weltlichen Macht war der Statthalter (vgl. Jer. 40, 10.) Serubabel; an Ihn zuvörderst hatte man sich Esr. 4, 2. gewendet; und Er war der eigentliche Leiter des Baues (Sach. 4, 9. 7.). Also sollte vielmehr Serubabel 3, 1. der Verklagte sein. Aber wir haben hier offenbar nicht eine Anklage beim persischen Könige, sondern eine solche bei Jahve; und keineswegs spiegelt diese bloss die Anklage bei dem irdischen Regenten ab. Vielmehr über Wen Unglück d. i. Strafe von Sünden verhängt wird, den hat der Satan bei Jahve verklagt. — Josua steht als Beklagter vor dem Engel Jahve's, seinem Richter, welcher als solcher wohl sitzend zu denken

ist (Ps. 9, 5. Jes. 28, 6.). Dem Beklagten, wie es scheint nach Sitte (vgl. auch Ps. 109, 6.), zur Rechten steht sein Widersacher, השטן vorzugsweise. Dieser, ein Nachbild des Ahriman, aber dem hebr. Princip gemäss Jahve'n untergeordnet, ist auch bei Hiob der Feind des Guten und der Guten, hier ihrer insonderheit, der Israeliten. Weil aber die Welt und die Schicksale Jahve ungetheilt regiert, so muss er die Befriedigung seines Hasses, das Unglück der Frommen, erst bei Jahve auszuwirken suchen. *Und Jahve sprach*] eig. der Engel Jahve's. Allein dieser ist der an besonderem Orte in bestimmter Zeit wirksam erscheinende Jahve selber; wesswegen beide Bezeichnungen mit einander wechseln (2 Mos. 3, 2. 4. 1 Mos. 22, 12. Richt. 6, 14. vgl. 12.). 'יגער וגו] eig. *increpet te compescens* (Jer. 29, 27.), *er bedräue dich*. Des Nachdruckes wegen werden die Worte wiederholt (vgl. Ps. 27, 14. Hi. 6, 29. K'ri). Die Klage wird also von der Hand gewiesen, und zwar diess desshalb, weil Jahve der aus dem Verderben geretteten שְׁאֵרִית des Volkes — das Bild ist aus Am. 4, 11. entlehnt — in Liebe sich zuneigt (vgl. 2, 16. 1, 17.); nicht darum, weil der Richter sofort die Unschuld Josua's erkennt. So nämlich zwar *Ewald*, welcher die schmutzigen Kleider VV. 3. 4. mit *Drus.* als *habitus* des Angeklagten auffasst, was sie bei den Römern sind (*Liv.* 2, 54. 6, 20.). Bei den Hebräern dagegen sind Zeichen des Jammers zerrissene Kleider, der Betrübniss das schwarze Gewand (*Joseph.* Arch. XIV, 9, 4.); Unflath aber, צוֹאָה, ist Bild der Sünde (Spr. 30, 12. Jes. 4, 4.); und beschmutzte Kleider bedeuten „Befleckung" durch Sünden Offenb. 3, 4. In der That bezeichnet das Ausziehen derselben V. 4. die Entfernung des עָוֹן. Den Hohenpriester nun **persönlich** als mit Sünden befleckt hinzustellen, war gewiss vermessene Beleidigung; und dass eine besondere Schuld auf ihm lag, dass damals schon nicht er selbst, sondern Söhne (d. i. Nachkommen) von ihm fremde Weiber geheirathet hätten (vgl. Esr. 10, 18. Neh. 13, 28.), ist eine unnütze und unwahrscheinliche Vermuthung *Jarchi's*. Vielmehr der Hohepriester vertrat vor Jahve das Volk (Richt. 20, 28. Hebr. 5, 1.); und des Volkes Sünden lasten auf ihm Ps. 65, 4. Schon הבחר בירושלם V. 3. lässt ahnen, dass Josua als Vertreter seines Volkes vor Gericht stehe; Josua's Schuld (V. 4.) ist die des Landes V. 9.; und Hagg. 2, 14. ist bis auf die gegenwärtige Epoche herab das Volk unrein vor Jahve. *Zu den vor ihm Stehenden*] d. h. zu seinen Dienern (1 Kön. 10, 8. 2 Kön. 3, 14. Esth. 4, 5.), untergeordneten Engeln vgl. V. 7. 2, 7. *Ewald* bezieht das Suffix in לפניו auf Josua (vgl. V. 8.); es seien die übrigen Priester, welche als Josua's Diener vor ihm ständen. Allein die Beziehung auf das Subject in ויען legt sich um so näher, weil, wenn der Er in ויען von dem in לפניו verschieden wäre, um Zweideutigkeit zu vermeiden, לִפְנֵי יְהוֹשֻׁעַ geschrieben sein sollte. Wenn aber Einer, der nicht ausdrücklich genannt wird, Dienern einen Befehl gibt, so erwartet man zum Voraus, dass es seine eigenen Diener, nicht die eines Anderen seien. Die Priester dagegen sind nicht die Diener des Hohenpriesters, sondern seine Freunde V. 8., welche vor ihm sitzend von den Stehenden V. 7.

deutlich unterschieden sind. Endlich wäre ungefüg, wenn Josua im Gerichte vor dem Engel steht, dass dann wieder Andere vor Josua d. i. zwischen ihm und dem Engel stehen sollen. *Und kleide dich mit Feierkleidern*] um dich zu ehren (vgl. *Schröder* de vest. mul. Hebr. p. 206 ff. 1 Macc. 10, 62. *Freytag* hist. Hal. p. 33. 38. *Knös* hist. X Vez. p. 55.), nicht eigentlich, wie der *Chald.* will, zum Zeichen deiner Unschuld, welche durch weisses Gewand (Luc. 23, 11. Offenb. 3, 4.) symbolisirt wird. — Ueber den Infin. absol. s. zu Hagg. 1, 6. — V. 5. Der negative Ausdruck der Lossprechung V. 4. wird hier positiv ergänzt. Dem Josua wird ein reiner, d. h. nicht gerade ein pur weisser, sondern ein nicht beschmutzter Turban aufgesetzt; und zugleich durch Vollziehung des Befehles V. 4. der Act vollends geschlossen. ואמר] Die *Vulg.* und der *Syr.* drücken die 3. Pers. aus, während die LXX: *καὶ ἐπίθετε κίδαριν.* Allein, da durch ואמר etwas Neues, noch Hinzukommendes, eingeleitet wird, so sollte ְ relat. folgen; und dann wäre וָאֹמַר = *und er wird sagen.* Andere setzen in וָאֹמַר fälschlich die Rede des Engels fort. Vielmehr der Seher, welcher bisher den Hohenpriester in so unangemessener Kleidung erblickt hat, bezeugt hier seine Theilnahme (vgl. Offenb. 5, 4.), und mischt sich in die Handlung (vgl. Offenb. 10, 9. 11, 1.), jedoch bescheiden. Sein Verlangen stimmt mit dem bereits kundgegebenen Willen des Engels überein; auch befiehlt er nicht wie jener im Imper., sondern wagt es einen Wunsch zu äussern. Die 3. Pers. ישימו zeigt, dass nicht der Herr zu den Dienern, sondern ein Dritter redet. *Der Engel Jahve's stand dabei*] Er stand, während Josua gekleidet wurde. Nachdem er seinen Spruch hat ergehen lassen, denken wir, ist er von seinem Stuhle aufgestanden. — VV. 6. 7. Fortsetzung. Feierliche Aussage (vgl. z. B. Jer. 42, 19. 1 Mos. 43, 3.) des Engels, an Josua und zwar an dessen hohenpriesterliche Person gerichtet, indem die Idee der Vertretung des Volkes nach Ablegen der schmutzigen Kleider und aufgehobener Gerichtssitzung beseitigt ist. משמרתי] s. Mal. 3, 14., den Inhalt dieses Begriffes 1 Mos. 26, 5. 1 Kön. 2, 3. *So sollst du auch mein Haus richten*] גם, im Satze voranstehend, gehört zum Verbum, erzeugt aber durch den Nachdruck auf diesem dessen Subject, das Pronomen 1 Mos. 20, 6. Am. 4, 7. ביח Jahve's (4 Mos. 12, 7.) ist, wie חרין zeigt, die Familie Jahve's, das Volk der Juden vgl. Hos. 8, 1. Uebr. zieht die Accentuation und *Kimchi* dieses und das nächste Versgl. zum Vordersatze, was schon *Chr. B. Mich.* widerlegt. *Und ich gebe dir Wege zwischen den hier Stehenden*] מהלכים fassen *Münster*, *Vatabl. Rosenm.* mit Recht als Plur. von מַהֲלָךְ; nur dass dann auch מַהֲלָכִים geschrieben werden muss. Also leitet *Ew.* die Form von מַהְלָךְ *Gang* ab, was gar nicht existirt; die Punct. hatte offenbar das Partic. Pihel (für מְהַלְּכִים) im Auge. So denn auch die Verss.: *Einhergehende.* Allein *Grotius*' ergänzende Erkl.: *qui te defendant, de his qui nunc hic adsistunt*, würde מִבֵּין oder מִן erfordern. Vielmehr: ich gebe dir Aus- und Eingang (1 Sam. 18, 16. 1 Kön. 3, 7. 15, 17.), nicht *mit* (עם), sondern *zwischen* ihnen, so dass du zwischen sie oder zwischen ihnen, die vor Jahve stehn (z. B. 1 Kön.

22, 19.), hindurch als Hoherpriester vor Jahve tretest vgl. 4 Mos. 10, 8. 2 Chr. 29, 11. — Richt. 20, 28. — Der *Chald.* meint: bei der Auferstehung der Todten werde diess geschehen. Allein diese ist jetzt wohl noch nicht Dogma; und das parallele Richten und Hüten fällt in die Zeit diesseits des Grabes. Priester und Prophet haben in späterer Zeit den Namen und wohl auch Rang der Engel (Mal. 2, 7. Hagg. 1, 13.); von der Würde aber des judäischen Volkes und seines Oberpriesters kamen immer höhere Begriffe auf, kraft deren Hyrkan mit der Gottheit Umgang pflegt (*Joseph.* jüd. Kr. I, 2. §. 8.) und Cajaphas als Hoherpriester weissagt Joh. 11, 51. — V. 8—10. An die Verheissung V. 7. schliesst sich hier das Versprechen an, der Messias und seine Zeit werde kommen. *Denn sie sind Männer des Wahrzeichens*] Sie sind es, nicht Josua, welchem die Verheissung gegeben wird; und sind nicht in dem Sinne מופת, wie Jes. 8, 18. Ez. 12, 6. 24, 24. der Prophet selber. Richtig *Ew.*: gewährleistende Zeugen, deren Gegenwart zum Zeichen der gewissen Erfüllung der Verheissung dient. *Ich lasse kommen meinen Knecht Sprössling*] Diess ist es, was sie hören sollen. Nach dem Zwischensatze werden die Worte als directe Rede durch כי, *dass*, *nämlich* eingeführt. Der Name des Messias *Spross* (6, 12.), nämlich Davids, fliesst aus Jer. 23, 5. 33, 15., nicht aus Jes. 4, 2. — V. 9. Fortsetzung auf gleicher Linie mit der 2. Hälfte von V. 8. Jahve verheisst seinen mächtigen Beistand. *Siehe, ich grabe ein seine Sculptur*] Durch das Suffix wird der abgerissen voranstehende Nominativ האבן wieder aufgenommen; zu diesem aber bilden die Worte: *auf Einem Steine sieben Augen* eine Epexegese, specieller den Gegenstand, auf welchen zu merken sei, bezeichnend. Das Schlichtere wäre: ein Stein, auf welchem, einem Einzigen, sieben Augen sind. Mit den Meisten nun erklären *Chr. B. Mich.* und *Rosenm.*: „die Augen sind auf den Stein gerichtet, wachen über denselben"; und auch *Ew.* findet hier die Idee, es sei die ganze göttliche Sorge und Liebe auf diesen Wunderstein gerichtet. Es liesse sich z. B. Ps. 32, 8. dafür anführen; jedoch scheint die Entgegensetzung von Eins und Sieben frostig (vgl. dgg. Richt. 9, 5.) und ein unbefangener Leser wird gewiss wie z. B. 1 Mos. 40, 16. erklären. Auch ist der Stein, auf welchen Sculptur eingegraben wird, offenbar nicht das Senkblei, auf welches 4, 10. die Augen hinschauen, sondern der Grundstein des Tempels V. 7.; und die 7 Augen sind selber das פִּתֻּחָהּ des Steines. Dieses ist Jahve erst im Begriffe einzugraben, während die 7 Augen bereits am Steine zu sehen sind. Nämlich die Vision von den 7 Augen bedeutet, dass Jahve das פתוח, d. h. eben sie, eingraben werde, den Stein für die Feierlichkeit des Grundlegens zubereitend. Der Vf., welcher von 1, 7. an die Vergangenheit recapitulirt, hat hier (vgl. 4, 7.) seinen Standpunct in der Zeit, wo der Grundstein, Esr. 3, 10. 12. gelegt, eben gelegt werden sollte. — Ueber die Bedeutung der 7 Augen s. zu 4, 2. 6.; wegen שבעה zu C. 4, 10.; der Dual übr. ersetzt hier wie Jes. 6, 2. Hab. 3, 4. den Plural. *Und ich lasse weichen die Schuld u. s. w.*] Die Zeit, da Solches geschehen soll, ist nach V. 10. die

messianische, welche eben mit der Sündenvergebung anhebt. Jene war im 2. Jahre des Darius noch nicht da, also auch die Schuld, welche Jes. 40, 2. als gesühnt gedacht wird, noch nicht gewichen; — wie denn Solches der bisherige gedrückte Zustand des neuen Staates sattsam bewies. Auch die vorangegangene Vision mithin weissagt VV. 4. 5. etwas noch Künftiges. מוש ist ein neues transitives Kal, an die Stelle des Hiphil tretend, wie שוב in der Verbindung mit מוג ,שבות Jes. 64, 6., aber wie wenn nur einfach ה des Hiphil weggefallen wäre (vgl. Spr. 7, 17. mit 2 Mos. 20, 25.). — Der Gedanke des 10. V. fusst auf Mich. 4, 4.

Cap. IV.

Verheissung, dass Serubabels Tempelbau unter Gottes Schutze zu einem glücklichen Ziel gedeihen werde.

In diesem Abschnitte entfaltet sich der Schluss des vorigen. Wie jenen Josua, so beherrscht diesen die Gestalt Serubabels. Auf den Tempelbau deutete dort schon der 9. Vers hin; dem Bilde von den 7 Augen daselbst entsprechen hier die 7 Leuchten; und als zwei Oelbäume erscheinen der Hohepriester und jener ideale Spross Davids hier vereinigt. — V. 1—3. Angabe der Vision. Zu וישב V. 1. vgl. 1, 6. 5, 1. — Die Empfänglichkeit für die Vision dauert auch nach diesem Aufwecken fort. Er wird also nicht aus dem Schlafe überhaupt (s. zu 1, 8.), was die Vergleichung schon verbietet, sondern aus einem schlafähnlichen Wesen, nämlich aus einem sprachlosen Staunen geweckt, in welches er innerhalb seines visionären Zustandes versunken war. — V. 2. Das zweite ויאמר ist ein offenbarer, in seiner Entstehung deutlicher Fehler, wofür mit dem K'ri und den Veras. viele HSS. und einige Ausgg. das richtige וָאֹמַר, vgl. Neh. 5, 9. — Der Seher erblickt einen goldenen Kronleuchter, der oben seinen Oelbehälter hat. Aus diesem führen sieben Giessrohre gleichfalls sieben Lampen das Oel zu. Auf den zwei Seiten des Leuchters stehen zwei Oelbäume. וגלה] Da der Sprachgebrauch (vgl. גרתיה und z. B. 2 Mos. 12, 11.) das Suffix erwarten lässt, das Wort aber V. 3. Pred. 12, 5. גֻּלָּה lautet, so ist nach תְּבוּנָם Hos. 13, 2. וְגֻלָּהּ zu schreiben und zu erklären. Richtig hier nach *Drus.* bereits *Rosenm.* — Vorbild dieses Leuchters ist ohne Zweifel der der Stiftshütte (2 Mos. 25, 31 ff. 37, 17 ff.), an dessen Stelle in Salomo's Tempel deren zehn traten, welche, wenn noch oder wieder vorhanden, nach Babel wanderten (Jer. 52, 19. vgl. 2 Kön. 25, 15.). Zu Sacharja's Zeit vor vollendetem Tempelbau war der Leuchter (1 Macc. 4, 49.) wohl noch nicht wieder angefertigt. Auch erhält die siebente Lampe, welche dort von dem Stocke des Leuchters getragen wird, hier gleichfalls ein besonderes Giessrohr, und ist mithin im Kreise der anderen um den Leuchter angebracht. שבעה ושבעה] Die Wörter mit einander verbunden, könnte diess nur *zweimal sieben* (*Drus.*) bedeuten vgl. 1 Mos. 4, 24. Dem distributiven Sinne aber, den man gewöhnlich hier findet,

so dass auf jede Lampe 7 Rohre kämen, widerspricht das Dazwischentreten der Copula, welche 1 Chr. 20, 6. selbst in der Verschlimmerung aus 2 Sam. 21, 20. noch das erklärende 24 nöthig macht (vgl. 1 Mos. 7, 2. 3. 9. 1 Kön. 18, 13. — Sach. 12, 12. 1 Mos. 32, 17.). Die 49 ferner eben so sehr, als die 14, widersprechen dem Original, das für jede Lampe nur Eine Röhre kennt; und was die Sieben überschreitet, ist ein zweckloser und selbst störender Ueberfluss. Das erstere שבעה, welches seinerseits durch die Cop. eingeleitet sein sollte, drücken die LXX nicht aus; vermuthlich aber ist es dennoch echt, und dagegen vor נרתיה zu streichen. Der Vf. wollte schreiben: *und seiner Lampen an ihm waren sieben* (vgl. 2 Mos. 25, 37. 37, 23. Spr. 9, 1.); nicht: *und seine* 7 *Lampen waren an ihm*, weil nämlich die Siebenzahl derselben an einem Leuchter sich nicht wie das Dasein des Oelbehälters so von selber versteht, dass man sie voraussetzen und sofort von ihr ausgehen könnte. Durch ושבעה im Anfange des folgenden Gliedes, oder durch einen *lapsus calami* des Autors, kam das erste שבעה in den Text. — Recht gefüg endlich erscheint es, dass der Seher neben (eig. hervorragend über) den Leuchter gerade den Baum, welcher das Oel für denselben liefert, hinstellt; vgl. übr. zu V. 14. — V. 4—10. Deutung des Gesichtes vom Leuchter. Es ist (V. 6.) eine an den Serubabel gerichtete Weissagung; die sieben Lampen aber, nach V. 10. mit den sieben Augen Jahve's identisch, sind Symbol des göttlichen Geistes (Hagg. 2, 5.), d. i. Gottes, sofern er in der Welt wirkt, der göttlichen Vorsehung. Das nächste Sinnbild derselben ist das Auge, des Geistes das Licht, zumal wenn Gott wie im Zendavesta vorzugsweise als Lichtwesen gedacht wird. Da die Vorsehung aber, die Welt umfassend, nach vielen Richtungen und in mancherlei Aeusserungen sich entfaltet, so wurde eine Mehrheit dieser Augen oder Lichter, und zwar die beliehte Siebenzahl, aufgestellt. Hier zwar bedeuten die Sieben noch den Einen Geist; mit den Persern dagegen fasste das spätere Judenthum die Aeusserungen des Geistes als selbständig auf; und die 7 Augen (Offenb. 5, 6.) oder Lampen (Offenb. 4, 5.) bedeuteten die 7 obersten Geister Tob. 12, 15. Offenb. 1, 4., nachgebildet den 7 höchsten Räthen des Perserköniges (Esr. 7, 14.). — Die Meinung des Erklärers ist also: Gott hat im Bilde anschauen lassen Den, durch welchen das Werk, an dem Serubabel heschäftigt (V. 10.), und das, als nothwendig hier zu verstehen, nicht besonders angegehen ist, zu Stande kommen solle. Dieser Geist räumt die Schwierigkeiten hinweg V. 7., so dass das Werk glücklich zu Ende geführt werden kann VV. 8. 9., trotz des unscheinbaren Anfanges und der geringen Mittel V. 10. הגדול] Ueber die Setzung des Artikels s. zu 11, 2. Da *Weg*, *wandeln* für *Thun*, *handeln* gesagt wird, so könnte der Berg (vgl. Jes. 40, 4. 49, 11.) wohl die Hindernisse, welche sich dem Bau in den Weg stellten, bedeuten. Nach dem *Chald.* das thörichte Reich (der Perser); besser, wenn man Jer. 51, 25. und unsere Stelle zugleich erwägt: die feindselige Macht der Fremden überhaupt, welche die Hindernisse schuf. למישור] Zuruf wie 2 Kön. 3, 23. Hi. 17, 5., so dass הָיָה davor weg-

bleiben konnte. *Dass er herausbringe den Grundstein*] Serubabel, als Leiter des Baues, ihn aus der Werkstätte. ראש nimmt bier als Appos. zum Feminin אבן die Femininendung an. — Vers 9. sieht die Grnndsteinlegung als ein Geschehenes; ihren Moment bezeichnet der Schluss des 7. V. Unter rauschendem Rufe, dass Gott dem Grundstein und somit dem ganzen Werke gnädig sein möge, wird er eingesenkt. Die תשאות (von שאה *brausen, rauschen*) sind die תְּרוּעָה גְדוֹלָה Esr. 3, 11., welche damals das Volk erhob. — V. 8. zum ersten Male wieder wird die Weissagung ähnlich wie 1, 7 b. eingeleitet. Die nächsten 6 VV. setzen das Stück V. 1—7. voraus und auch fort, aber erst etwa, nachdem die Bewilligung des Darius (Esr. 6, 6 ff.) eingetroffen war, und es wirklich schien, dass Serub. den Bau vollenden werde (V. 9.), vielleicht erst in des Darius' 4. Jahre (vgl. 7, 1. und zu 5, 9.). Der Abschnitt behauptet eine theilweise Selbständigkeit. Die zwei Oelbäume, örtlich nicht genau so wie V. 3. bestimmt, werden hier nicht gedeutet, sondern kehren um zweier Zweige willen zurück; die beiden „Hähne" V. 12. sollte man nicht hier erst erwarten; und die Augen auf dem Steine C. 3, 9. werden hier V. 10. durch solche über ihm, einem andern, ersetzt. — Der Sprechende V. 9. wäre nach V. 8. Jahve, ist aber, wie aus der 2. Hälfte V. 9. deutlich, der Engel Jahve's vgl. 3, 2. 2, 13. — V. 10. „Denn wer will den geringen Anfang, als welcber keine bedeutenden Fortschritte, kein erwünschtes Ende verspreche, missachten, wäbrend ja Gottes Geist die Förderung des Werkes mit Freude wahrnimmt?" בַּז] für בָּז, wohl nicht nach falscher Erklärung; sondern unter dem Einflusse des häufigen בַּז, *Beute,* schärfte sich in zusammengesetzter Endsylbe (1 Mos. 24, 20. Jes. 44, 18. — 1 Kön. 21, 43. 1 Chr. 15, 27.) der lange Vocal. — Eig. *den Tag der kleinen Dinge.* Zum Ausdrucke s. 4 Mos. 22, 18., zur Sache Esr. 3, 12. Hagg. 2, 3. ושמחו וראו] Kraft dieser Wortstellung wird darauf, dass der Anblick die Freude erst hervorruft, nicht Bedacht genommen. Beide Handlungen sind noch gleichzeitig, die Freude nicht, wie Jes. 53, 11. die Sättigung, erst das Ende des Schauens. הבדיל] בדיל ist der Stoff des „Gewichtes", und darum der Genetiv Appos. geworden; vgl. הַבָּקָר הַנְּחֹשֶׁת 2 Kön. 16, 17. *Diese Sieben*] Mit Recht zieht diese Worte der Accent als Subject zum Vorbergehenden, während die Verss. den allerdings nahe gelegten Febler, sie zum Folgenden zu weisen, begehen. Bei letzterer Erklärung mangelt Zusammenhang der beiden Vershälften; und wenn zu וראו die Augen nicht (wie doch zum Voraus wahrscheinlich dünken sollte) Subj. sind, so erscheint ihre Prädicatisirung am Schlusse müssig. Da übr. אלה nicht auf die vorige Vision, ein Entschwundenes, zurückweisen kann, so bedeuten demnach die 7 Lampen die 7 Augen, nicht Beide zusammen, wie in der Apokalypse, 7 Geister Gottes. *Sie durchstreifen die ganze Erde*] vgl. 2 Chr. 16, 9. Spr. 15, 3. Sie sehen also jede Gefahr, jede Störung des Baues, von welcber Seite sie auch nahen möge, und können ihr vorbeugen. — עינים wäre 3, 9., da das Zahlwort noch gen. comm. sein kann (4, 2. Ez. 7, 2. K'tib), nicht nothwendig Mascul., ist es aber hier, wie andere Duale

von Gliedern 2 Mos. 17, 12. Hos. 9, 14. עיני יהוה ist zu שבעה אלה Appos.; allein man sollte ein אשר vor המה, oder bloss המשוטטים erwarten. Richtiger daher wird man lesen: עיני יהוה הם הם׳: *die Augen Jahve's sind sie, welche* u. s. w. vgl. 2 Sam. 21, 9. הם galt den Späteren als Archaismus; ההם aber wenigstens schreibt Sacharja aneh 8, 6. 10. (vgl. dgg. 8, 23. Jer. 50, 4.). — V. 11—14. Deutung der beiden Oelbäume. Der Seher knüpft an die bestimmtere Deutung der Lampen V. 10. sn; und zwar fasst er seine Frage V. 11. im 12. V. enger; und nur die letztere wird beantwortet. Die Oelzweige nämlich sind, von der Verschiedenheit der Beschreibung ganz abgesehen, sonnenklar nicht die Bäume; sonst wäre die Trennung in zwei unabhängige Fragen ohne Grund; dsss aber die Deutung der Bäume bereits gegeben sei, ist falsch. שבלי] Die HSS. schreiben das Wort gewöhnlich mit ־ָ, aber anch mit ־ַ. Von שִׁבֹּלֶת war שִׁבֳּלִים und שִׁבָּלִים möglich; aher heide Formen verkürzten sich, vgl. צִפֳּרִים und צִפֳּרִין. Man hüte sich, wegen Ps. 128, 3. שְׁתִלֵי schreiben zu wollen. Diess wären selbständige Bäumchen, nicht Zweige; durch ihre Deutung würde die der Bäume nicht angebahnt sein; und die letzteren ständen ganz müssig und zwecklos da. Vielmehr nicht uneben Aehren genannt werden die zwei äussersten, in büschelartig abgeschlossener Form denkbaren Zweige, durch welche die Bäume zu beiden Seiten den Leuchter fast berühren. Diese Zweige stehen dem Leuchter am nächsten; sie grenzen hart (vgl. ביד Hi. 15, 23. 1 Sam. 21, 14.) an die zwei צַנְתְּרוֹת. — זהב das zweite Mal ist flüssiges Gold, Oel, welches von seinem Goldglanze auch יצהר genannt wird, z. B. V. 14. Die Wurzel selbst, arab. *weggehen*, *schwinden*, ist (vgl. נהר) aus זוב entwickelt. Diese Wortwahl nun aber wurde durch das vorangehende זהב veranlasst, wie wenn desshalb, weil sie Gold ergiessen, die צנתרות goldene genannt wären; und schon hierdurch wird wahrscheinlich, dass המריקים sich auf צנתרות, nicht auf שבלי beziehe, welches letztere ein Feminin (vgl. שתי, שני) und zu weit entfernt ist. *Chr. B. Mich.* nämlich, welchen *Rosenm.* verwirrt abschreibt, hegt die sonderbare Meinung, es ergössen die Olivenzweige das Oel; die Erwähnung der Kelter sei ausgelassen. Vielmehr thun diess die צנתרות, welche man für diejenigen zwei der 7 Giessrohre (V. 2.) halten könnte, welche gerade rechts und links stehend den Oelzweigen am nächsten waren. Dann sollte es aber nicht heissen: *bei den zwei Rohren, welche* u. s. w., sondern: *bei zwei von den Rohren, welche* u. s. w. *Hieron.* erklärt: *Nasen* (so der *Syr.*) oder *Schnäbel*, griech. *μυξωτῆρες*, wie die LXX übersetzen. Das Wort scheint mit צִנּוֹר, dessen Feminin im Arab. *Handhabe*, *Ohr* bedeutet, verwandt zu sein (s. meine Urgesch. und Mythol. der Philistäer S. 31.), und bezeichnet also die zwei Hähne (*J. D. Mich.*) der גֻּלָּה, deren jeder die Giessrohre seiner Seite (2 Mos. 37, 18. je drei) mit Oele versah. *Die zwei Söhne des Oeles*] nicht: *Söhne Jizhars* (2 Mos. 6, 21. 4 Mos. 16, 1.), sondern: die mit Oele Begabten (Jes. 5, 1.), mit Oele Gesalbten. Es ist artig, dass die Kinder vom Vater des Oeles, welcher Richt. 9, 8. 9. auch einmal gesalbt werden sollte, hier Symbole der Söhne des Oeles

werden. Diese Beiden nun aber sind weder der Sohn und der heilige Geist, noch Gesetz und Evangelinm, noch auch Haggai und Sacharja selber. Der Znsatz: *die da stehen werden neben* u. s. w. (vgl. V. 2. 1 Kön. 22, 19. 1 Sam. 22, 6.) führt darauf, den Einen von ihnen (s. 3, 7.) für den Hohenpriester zu halten. Nicht gerade nur für Josua, so dass der Andere Serubabel sei, welches die gewöhnliche Meinung; sondern für den Hohenpriester in der Idee vgl. 6, 13. Es sind die Gleichen, denen 6, 11. Kronen bestimmt sind: das geistliche Oberhaupt, als welches Josua gegenwärtig amtet, und das ideale weltliche, der Spross Davids 6, 12., welcher erwartet und 3, 8. verheissen ist. Ersterer aber hat eben so wenig als Letzterer den Standort neben dem Herrn jetzt schon eingenommen vgl. 3, 7.; und die Vision trägt also auch hierin prophetischen Charakter. Die Oelbäume endlich, deren Gott am nächsteu stehende Reiser sie sind, bedenten das jüdische Volk, welches עַל־פְּנֵי יי' steht (2 Kön. 17, 23.). Es sind statt eines Einzigen (Jer. 11, 16.) ihrer Zwei, weil dasselbe sich in zwei Hälften, die Priesterschaft und „das Volk des Landes" (7, 5.) spaltete.

Cap. V.

Die Schuld wird aus dem Lande hinweggeschafft.

Der Gedanke 3, 9., dass Jahve die Schuld des Landes weichen lasse, wird hier wieder aufgenommen und in zwei Visionen, deren erstere die zweite vorbereitet, veranschaulicht. — V. 1—4. Der Prophet sieht ein fliegendes Buch, welches Symbol des göttlichen Fluches V. 3. nnd also mit Bannflüchen beschrieben zu denken ist. Der Fluch trifft die Sünder und hört, wenn er sie vernichtet hat, selber auf, wirksam und wirklich zu sein; d. h. das Buch, über das Land dahinfliegend, fliegt dann über seine Gränzen davon. Dieses Schwinden aber des Fluches benutzt der Vf. nochmals für die geschickte Wendung, dass wie der Fluch so anch der Sünder zumal schwinde; vgl. Jes. 1, 31. vom Sünder und seiner That. — V. 1. Vgl. Pred. 4, 7. 1. Das Buch heisst zwar מגלה, ist aber gemäss der Beschreibung V. 2., welche eine Breite, nicht den Durchmesser, und zwar dieselbe zur Hälfte der Länge angibt, schwerlich zusammengerollt. Das Verhältniss der Dimensionen kehrt mehr und weniger im Formate unserer Bücher wieder. Es könnte scheinen, dass zu Sacharja's Zeit, da Aegypten zum Perserreiche gehörend den Fremden geöffnet war, auf Papyrus geschrieben wurde, welchen man nicht rollte, sondern blätterweise zusammenheftete. Wie ספר gegen seine eigentliche Bedeutung auch als Name für die Rollen blieb z. B. Jes. 34, 4., so מגלה späterhin vielleicht auch für nicht gerollte Bücher. Das Buch ist übrigens ein ungemein grosses, weil es die ganze Summe der göttlichen Bannflüche enthält. Die dritte Dimension, welche dem Vf. weniger oder gar nicht in's Auge fällt, hätte man nach der gewöhnlichen als angemessen geringer, denn die Breite, zu denken. Da sie

aber nicht angegeben ist, und die מגלה zugleich fliegt, so denkt man sie am richtigsten als Ein Blatt und erkläre daraus die ausserordentliche Grösse. Der Seher sieht es, da es ja seinen Inhalt jetzt erschliesst, entfaltet; aber die eingebogenen Ränder lehren, dass es gerollt war, dass es eine מגלה ist. *Der Fluch, welcher ausgeht über das ganze Land*] Der Bannstrahl Jahve's (Jes. 24, 6.) wird ausgehen (Sach. 9, 14.) über das ganze israelitische Land (Jer. 25, 32.). *Denn Jeder, der stiehlt*] Satz des Beweises. Beispielsweise werden hier und V. 4. zwei Arten Sünder, gegen den Nächsten und gegen Gott, herausgehoben. מזה] gemäss der beide Male beobachteten Stellung des Wortes zieht man es gegen den Accent am besten als Locativ zum Particip: „wer von hier aus, so dass er das heilige Land zum Orte seines Verbrechens macht, d. h. hier stiehlt u. s. w.“ Durch die Wiederholung des Wortes (vgl. z. B. 4 Mos. 22, 24.) lasse man sich, da sie nach grossem Zwischenraume geschieht, nicht täuschen. נִקָּה] *wird hinausgereinigt* (vgl. Marc. 7, 19. — 2 Kön. 12, 13. 1 Kön. 14, 10. und die Formel 5 Mos. 13, 6.). — Den Zusatz V. 4., „bei meinem Namen zum Trug“, dürfen wir bei הנשבע V. 3. natürlich nicht ergänzen. Vielmehr die religiöse Strenge des nachexilischen Propheten bekennt hier bereits den Grundsatz des N. T. Matth. 5, 34 ff. Ist aber das Schwören überhaupt mit Strafe bedroht, dann zumal auch und um so mehr (V. 4.) das Falschschwören. ולנה] aus וְלָנָה abgestumpft, wie sonst nur im Nomen z. B. Jes. 59, 5. וכלתו] nämlich (allerdings mit dem Bewohner) das Haus, wie die folgenden Suffixe zeigen. — Vgl. 1 Kön. 18, 38. את ist Zeichen des Accus., vgl. Jes. 29, 7.

V. 5—11. Zweite Vision. Dergestalt weicht die Schuld des Landes, wenn diejenigen, welche ihm עָוֹן contrahiren, vollends weggetilgt sind. Allein an die Stelle Jener könnten wieder Andere treten (Hi. 8, 19.), so dass von Neuem Schuld erzeugt und auf das Land gehäuft würde. Also muss auch das Princip, welches in den Menschen lebend (1 Sam. 24, 14.) die böse That und dadurch den *reatus* gebiert, d. h. die Sünde selbst aus dem Lande gebannt werden. — VV. 5. 6. *Was sei, das da hervorkommt*] Der Ort, von wo die Erscheinung ausgehe, ist nicht angegeben. Es ist wohl der selbe, von wannen der Engel (vgl. 2, 7.), und dessen Ausgangsort also nicht das Zelt (1, 8.), sondern der Raum ausserhalb der Scene vgl. 6, 1. *Das ist das hervorkommende Epha*] Der Artikel steht, weil es das einzige in seiner Art, dadurch bestimmt und dem Engel, welcher Bescheid weiss, bekannt ist. Damit hat er nur gesagt, was das sei, nicht, was es bedeute. Er fährt also fort: *Das ist ihre Schuld im ganzen Lande*] Schon *Hieron.* und das *Targ.* fanden עונם vor, welche Lesart neuerlich *Ew.* vertheidigt. Man übersetzt: *diess ihr Anblick* oder *Schauspiel im ganzen Lande* vgl. 1 Cor. 4, 9. Hebr. 10, 33. Die Sünde, die endlich gefangene, gedemüthigte Feindin des Heiligen, werde öffentlich zur Schau ausgestellt und aus dem Lande verbannt. Allein die Worte V. 6. sind von dem Epha ausgesagt, nicht von dem Weibe, welches erst nach Hebung des Deckels V. 7. sichtbar wird.

Sollte ferner die Sünde dem Hohne der Schaulustigen ausgesetzt werden, so müsste es in einem Käfig geschehen. Dass nicht dieser Zweck, sondern der, sie wohl zu verwahren, verfolgt werde, erhellt aus dem schnellen Wiederzuschlagen und der Schwere des Deckels. Auch wäre der Satz nicht eigentlich erklärend, indem er nur eine Beziehung zur Aussenwelt, aber weder Wesen noch eine Eigenschaft ausspräche. Ausserdem sollte sich, wenn das Epha so ohne Bedeutung, und so rein äusserlich aufzufassen wäre, VV. 9. 10. 11. die Rede nicht so fast um das Epha, als um die Sünde drehen. Endlich bedeutet עין wohl auch das *Aussehen* einer Sache, den Anblick, welchen sie bietet, jedoch nicht den, welchen sie von etwas Anderem geniesst. Die LXX und der *Syr.* fanden noch עונם (lies עֲוֹנָם) vor; und wir haben hier also den gleichen Fall wie Ps. 73, 7. — Sach. 14, 6. Jer. 17, 13. Ps. 36, 2. Vav und Jod sind schon dem ***Hieron.*** z. d. St. *litterae eadem forma, sed mensura diversae.* Die Schuld ist auch sonst z. B. Jes. 1, 4. etwas Schweres (s. hier V. 7.), etwas, das wie eine Summe oder ein Maass voll gemacht wird 1 Mos. 15, 16. Von einem Maasse der Schuld spricht Matth. 23, 32.; und zwar ist das Bild (vgl. Luc. 6, 38.) vom Getreidemaasse entlehnt, d. i. vom Epha. Sonst sind die sündhaften Handlungen die Körner, mit welchen das Maass angefüllt wird. Hier nimmt die Sünde selber den Platz ein; sie ist die Seele, das Innere des עָיִן; und eben durch das Inwohnen der רשעה wird das Epha vollends befähigt, Bild des עָיִן zu sein. — VV. 7. 8. Soll die Bedeutung des Epha vollkommen erhellen, so muss sein Inhalt gezeigt, also der Deckel aufgethan werden. Die Sünde ist personificirt, als Weib schon wegen des grammat. Geschlechtes von רשעה; übrigens gilt im Orient das Weib überhaupt als sündhafter, denn der Mann vgl. 1 Mos. Cap. 3. Pred. 7, 26. 28. Sir. 25, 24. Der Deckel ist von Blei, um schwer zu lasten, damit sie ihn nicht aufstosse. נשאת] Partic. fem. Niph. וזאת] זה bleibt auch in Fällen, wie Ps. 104, 25. Pronomen, und tritt daher hier in's Feminin, ist aber im Deutschen am leichtesten als Adverb zu übersetzen: ***und da ein Weib*** u. s. w. — V. 9—11. Dieses Epha mit seinem Inhalte wird nun hinweggetragen gen Babel, wo es seinen bleibenden Aufenthalt nehmen soll. — Warum nach Babel? Gleichwie Israel lange genug die Schuld der Heiden tragen musste (Jes. 53, 4. 5.), so tritt jetzt der Sünder statt des relativ Gerechten ein (Spr. 21, 18.), indess nicht mehr Aegypten für Juda wie Jes. 43, 3. ***Sach.*** kann die Vision erschaut oder wenigstens schriftlich verfasst haben (vgl. C. 7, 1.), nachdem die zweijährige Belagerung Babylons zum Ziele gediehen war (vgl. ***Her.*** 3, 153. 155.), nach Eintreffen der Gesandtschaft C. 6, 10.; und so dürfte die Wendung selber, eine מִרְשַׁעַת (vgl. 2 Chr. 24, 7.) nach Babel zu verbringen, durch des Darius Gebot, *γυναῖκας ἐς Βαβυλῶνα καθιστάναι* (***Her.*** 3, 159.), veranlasst sein. — Die zwei Weiber sind nicht etwa von Juda und Benjamin, sondern, wie ***Ew.*** richtig urtheilt, nicht weiter als insofern zu deuten, dass das Weib passend von seines Gleichen fortgetragen wird. Schicklich sind es ihrer zwei, welche die schwere Last an beiden Seiten

fassen. Ihre Fittige sind Flügel des Storches, eines unreinen Vogels (3 Mos. 11, 19.), d. h. gross und weit ausgespannt; und in den Flügeln ist Wind (Ez. 1, 20.), d. h. vom Winde getragen, eilen sie mit Schnelligkeit weiter. ויתשנה] Das K'ri giht die richtige Erklärung. — Vgl. 2 Sam. 18, 9. *Ihr ein Haus zu bauen*] Andeutung, dass sie dort dauernd wohnen solle (vgl. Jer. 29, 5. 1 Kön. 2, 36.), nämlich die Schuld, das Epha. *Dass sie abgestellt und gesetzt werde dort auf ihre Stelle*] Ihre מְכֹנָה ist eben das zu erbauende Haus. Der Bewohner des Hauses befindet sich עַל הַבַּיִת (Hos. 11, 11.). וְהֻנִּיחָה] Das Passiv wäre bloss durch den dunkeln Vocal der ersten Sylbe bezeichnet, vgl. הֻסַּבָּם, הֹגָה (2 Sam. 20, 13. von הָגָה) und הֳקִים aram. Dan. 7, 4. In הוכן indess kann האיפה nicht Subject sein; dasselbe erscheint beim Passiv als Accus.; und man müsste וְהִנִּיחָה, kann dann aber auch וְהִנִּיחֻהָ lesen: *dass man sie abstelle und niedersetze* u. s. w. (vgl. zu Dan. 8, 11.).

Cap. VI, 1—8.

Heimsuchung der heidnischen Völker.

Nachdem Jahve's Eifer für Jerusalem sich herrlich bethätigt hat, wird noch übrig sein, dass er seinem Zorn über die Heiden (1, 15.) Folge gebe, und namentlich das Land des Nordens (2, 10.), Babel, bestrafe. Auf dieses ist es hier vornehmlich abgesehn; daher gehen V. 6. zwei Wagen dorthin, und wird V. 8. auf sie besonders aufmerksam gemacht. Die Schuld Juda's ist nicht nur überhaupt weggeschafft, sondern 5, 11. gerade gen Babel, über welches Gottes Zorn jetzt losbricht, verbracht worden. Unrichtig gab auch früher *Ew.* die Idee der Vision und zwar dahin an, Jahve werde fortwährend die fremden Völker hindern, das heilige Land wieder zu beunruhigen; s. zu VV. 5. 6. 8. — V. 1—3. Der Prophet sieht vier Wagen, welche mit Rossen von verschiedener Farbe bespannt sind, zwischen „den zwei ehernen Bergen" hervorkommen. Sie gehen also, was ganz passend, in der Ebene; und die Berge ersetzen die Coulissen der Scene. Gemäss V. 5. sind diese Berge in der Nähe der Wohnung Gottes zu denken; dem Elxai war der heilige Geist über einer Wolke *καὶ ἀναμέσον δύο ὀρέων ἑστώς* (*Epiph.* haer. XIX, 4.). Die Bundeslade befindet sich da wo das Zelt (C. 1, 8.), Offenb. 11, 19. im himmlischen Palaste; aher Jeremia hatte Zelt und Lade *μεταξὺ τῶν δύο ὀρέων, ἐν οἷς κεῖνται Μωσῆς καὶ Ἀαρών*, geborgen (*Epiph.* vit. Hierem.) vgl. 2 Macc. 2, 4. 5. Diese zwei Berge sind also wohl das Vorbild der unsern. Letztere als unerschütterlich fest und unbezwingbar sind ehern (Jer. 1, 18.): diess, als etwas Besonderes, merkt der Vf. ausdrücklich an, wenn die Vorstellung auch, auf welche er sich wie auf etwas Bekanntes bezieht — er schreibt nicht שְׁנֵים הרים — Solches mit einschliessen mochte. — Also nicht Rosse, auf welchen Reiter, wie 1, 8., sondern Wagen werden ausgesandt, welche sich nach den verschiedenen Farben der Rosse unterscheiden.

Ueber diese Farben s. zu VV. 6. 7. — V. 4—7. Deutung der Wagen und ihre Bestimmung. Für erstere kann die Vergleichung von 2 Kön. 23, 11. nichts fruchten; und Symbole der Vorsorge und Vorsicht Gottes, welches vielmehr die Augen 4, 10., sind die Wagen nicht; sondern, wie V. 5. gesagt und durchaus zu übersetzen ist, sie sind *die vier Winde des Himmels*. Wenn Jahve z. B. Hab. 3, 8. auf einem Wagen einherfährt, so fliegt er auch wohl auf den Fittigen des Windes Ps. 18, 11. Hier nun aber V. 8. soll der Wind am Lande Babel Jahve's Zorn befriedigen; also ist es der Sturmwind (Ps. 48, 8. Ez. 17, 10.). Dieser selbst jedoch ist wiederum nur Bild (vgl. Hos. 13, 15. Am. 1, 14.), so dass hier das Gleiche wie 4, 10. eintrifft, wo das entferntere Symbol das näher liegende abbildet. — Vgl. Hi. 1, 6. — Dass den Farben keine tiefere Bedeutung unterliege, darauf scheint die Nachlässigkeit zu führen, welche nach ברדים V. 6. אמצים (vgl. V. 3.) weglässt, und dagegen V. 7. durch letzteres die אדמים (V. 2.) ersetzt; wofern solche Unordnung nicht von einem Abschreiber herrührt, welcher wegen V. 3. nunmehr die אמצים erwartete statt der אדמים (V. 3.), die, wenn überhaupt, auch hier vermeintlich zuerst zu nennen waren. Dass nämlich אָמֹץ == חָמוּץ und dann auch == אָדֹם (vom Rosse s. zu 1, 8.) sei, lässt sich nicht erweisen. *Ψαρός grau* der LXX wird im Grunde durch ברדים sowie durch ومض, *schimmern* bestätigt; und es dürfte dieser Zug die aschfarbigen Gesichter derer im Südlande andeuten: der Aegypter 1 Chr. 11, 23. 2 Sam. 23, 21. sah ursprünglich aus wie ein Oescharbaum. Bedeutsamkeit der Farbe ist desshalb wahrscheinlich, weil sich diese Rosse nach einer bestimmten Gegend wenden; noch mehr freilich ist sie es bei denjenigen Rossen, welche nach dem Lande des Nordens gehen, dem es eigentlich gilt. Die schwarzen würden auf Hungersnoth in Folge einer Belagerung (s. zu V. 8.) deuten (vgl. Offenb. 6, 5. 6.), die weissen, welche jenen nacheilen, auf Eroberung und Sieg (Offenb. 6, 2.). Zu beachten jedenfalls ist, dass Nordland doppelt so schwer, als Südland d. i. Aegypten (Dan. 11, 5.), bedacht wird. — Ueber die braunen äussert sich der Vf., der bereits der weissen sich nicht ohne Zwang entledigt hat, wie wenn er durch sie in Verlegenheit wäre. Es wird ihnen keine bestimmte Richtung, kein besonderes Land angewiesen; sie machen Anstalt, die Erde zu durchziehen, und werden dazu ermächtigt. — Von den anderen hinweg lenkt der Engel V. 8. den Blick des Sehers auf die beiden ersten Gespanne. *Sie befriedigen meinen Zorn am L.*] sie beruhigen, letzen ihn durch Vollziehung meines Gebotes (Hos. 11, 9.). רוח (Richt. 8, 3. Pred. 10, 4.) wird z. B. Ez. 5, 13. durch *Zorn* erklärt. Indess ist חֵמָה nur eine Beziehung von רוח; und in anderer heisst es 2 Cor. 7, 13.: *ἀναπέπαυται τὸ πνεῦμα αὐτοῦ κτλ.* Ueber den geschichtlichen Hintergrund s. zu C. 5, 9.

V. 10—15.

Weissagung, dass neben den Hohenpriester der Messias treten, und der Tempelbau fröhlich gedeihen werde.

Aus dem 10. V. geht hervor, dass Abgesandte der babylonischen Juden (vielleicht aus Anlass der Wiedereinnahme Babels) mit reichen Geschenken für den Tempel zu Jerusalem eingetroffen waren. Darin erkennt der Prophet eine erfreuliche Vorbedeutung, einen Vorgang, welcher Nachahmung finden werde V. 15. Er hält die Ankunft dieser Boten für den ersten Strahl, welcher den baldigen Anbruch des messianischen Morgens verkündige; und in der Freude seines Herzens kommt ihm der Gedanke, man sollte aus einem Theile des Goldes und Silbers Kronen anfertigen für den Hohenpriester und den Messias. Er möchte dergestalt gern gleichsam ein Pfand vom Schicksal nehmen, und an der bereits fertig liegenden Krone seine eigene Hoffnung, dass der Ersehnte nicht länger säumen werde, kräftigen. — VV. 9. 10. In לקוח ist nicht die 2. Person als Subject zu denken. Sonst würde sich V. 11. der Befehl schleppend wiederholen; und die Gedanken wären verkehrt angeordnet anstatt: *geh' in das Haus — und nimm jenes Tages* u. s. w. Auch erklärt sich das nachdrückliche אתה nur durch Gegensatz zum Subjecte in לקוח. Vielmehr die Gesandten, welche ein patriotischer Bürger in sein Haus aufgenommen hat, haben die Geschenke noch nicht abgegeben; und es konnte sich fragen, ob man sie nur auch annehmen dürfe. Die Geschenke kamen aus einem unreinen Lande; auf den Gebern ruhete der Vorwurf, dem Aufrufe Gottes zur Heimkehr kein Gehör gegeben zu haben (vgl. Jes. 65, 11. 12.); und auch den Samaritern hatte man Antheil am Tempelbau verweigert Esr. 4, 1 ff. Waren aber Letztere Jahveverehrer, so dagegen Jene Volksgenossen der Heimgekehrten; und Jahve entscheidet: man nehme es an, was sie gebracht haben. *Von denen in der Gefangenschaft, von Heldai* u. s. w.] Viele Juden waren in Babylonien zurückgeblieben Jes. a. a. O.; mit Esra konnte eine neue Colonie heimkehren Esr. 7, 6. 7.; und auch damals blieben noch Viele zurück. חלדי] An der Stelle dieses Wortes steht V. 14. offenbar als Eigenname חלם; hätte der Mann aber zwei Namen, wobei man sich früher beruhigte, geführt, so würde doch unser Vf. sich wahrscheinlich an den einen gehalten haben; und zugleich sind die Wörter sich allzu ähnlich, als dass man nicht Verderbniss des einen argwöhnen sollte. *Ew.* schrieb früher nach V. 14. auch hier חלם: was an sich beifallswerth, sofern zerrissene Züge so sich schlössen. Allein der *Syr.* drückt in beiden VV. חלדי aus; die LXX, welche V. 10. *παρὰ τῶν ἀρχόντων* (מְחֹרִים vgl. Jes. 34, 12. LXX) übersetzen, geben V. 14. *τοῖς ὑπομένουσιν αὐτόν*, d. i. (ו) לחלדי von חלד *dauern, perenniren;* auch finden wir 1 Chr. 27, 15. חֶלְדַּי als Eigennamen, חלם dagegen nirgends. Also wäre von חלם auf חלדי zurückzugehn. Nun fällt aber das einfache מן neben מאת (gegen Ps. 24, 5.) desshalb störend auf, weil מאת auch vorhergeht, und das gleichzeitige Ausbleiben der Cop. den Schein

erzeugt, als beginne erst mit מאת טוביהו die Besonderung. Auch vermissen wir einen Accus. des Obj. Also lese man lieber מַחֲמַדַּי = *meine Kostbarkeiten*, *Pretiosen*, welche V. 11. von Silber und Golde sind, so dass Jo. 4, 5. zu Grunde liegen dürfte. מ für ל ist z. B. auch 2 Chr. 1, 13. 2 Sam. 15, 19. zu schreiben, wie ל für מ Neh. 4, 17. (הַלַּיִל). Vermeintliches חלדי hier war dann auch V. 14. einzusetzen und verdarb da zu חלם; das nunmehrige Suff. aber entscheidet jetzt auch, dass als Subj. in לקחת nicht wie Jer. 31, 2. die erste Pers. zu denken sei. *An jenem Tage*] an welchem nämlich die Geschenke feierlich entgegengenommen werden. Stände der Tempel schon, so würde diess da (vgl. Esr. 8, 33.), und nicht im Quartiere der Abgesandten, geschehen. *Wohin sie gekommen von B.*] אשר wie z. B. 1 Kön. 12, 2. — V. 11—13. *Silber und Gold*] Der Artikel steht nicht; klar somit, dass er einen Theil, natürlich des von ihnen mitgebrachten, Silbers und Goldes nehmen soll. *Auf das Haupt Josua's*] Es sind Kronen in der Mehrzahl, also wenigstens zwei, vielleicht die eine aus Silber, die andere aus Gold (*Chr. B. Mich.*); und es erscheint als unpassend, wenn Josua beide aufsetzen sollte. So zwar *Chr. B. Michaelis.* Allein V. 13. wird ausdrücklich gesagt, dass zwei auf Thronen sitzen sollen; wahrscheinlich mithin sind auch zwei Kronenträger gedacht. Die Ausflucht, der Hohepriester solle durch Aufsetzung der Krone eben als Typus des Messias vorgestellt werden, hebt diese Einwürfe nicht auf, sondern wird durch sie widerlegt. Der Priester und der Messias werden V. 13. scharf geschieden; und Letzterer tritt vielmehr an die Stelle Serubabels (vgl. 4, 9.), so dass dieser ein schicklicherer Typus wäre. Den Serubabel nun halten die jüdischen Erklärer selbst für den צמח, welcher gematrisch = מְנַחֵם (*Ibn E.*), setzen die andere Krone auf dessen Haupt; und *Ew.* findet, im Wesentlichen mit *G. L. Bauer* übereinstimmend, nach בראש sei זרבבל ובראש ausgefallen. Diese Vermuthung nöthigt dann allerdings zu der weiteren, indess unbedenklichen Annahme, dass für אליו V. 12. ursprünglich אֲלֵהֶם stand, weil sonst, zu wem er sprechen soll, nicht erhellen würde. Sind V. 15. die Beiden, wie es scheint, angeredet, so bestätigt sich jene Aenderung; aber noch ausserdem nach והיה V. 13. יהושע einzusetzen würde nur dann erfordert, wenn wirklich Serubabel für den „Spross“ und so auch Josua als der ideale Priester selbst gelten dürfte. Allein es ist kein Beispiel bekannt, dass ein Prophet in einem Zeitgenossen den bereits geborenen künftigen Messias gesehen hätte. Bei einem Kinde noch eher zulässig, wird Solches von einem Manne mitten in seiner Laufbahn zu erhoffen ganz unstatthaft, weil die Wirklichkeit stets hinter dem Ideale zurückbleibt, und die Vergangenheit eines Solchen Weissagung seiner Zukunft ist. Ausserdem wird 3, 8. nicht Serubabels Auftreten als Messias, sondern die Person des Letzteren als erst zukünftig gedacht; und schliesslich heisst es V. 12. nicht: *Sieh da, der Mann* u. s. w., sondern: *Siehe, ein Mann.* Abzutheilen nämlich הֶן־הָאִישׁ, scheint nicht rathsam, weil der Vf. das seltnere הֵן gar nicht, dagegen הִנֵּה sehr häufig braucht, und weil auch V. 13. der dem „Spross“ gegenüberstehende כֹּהֵן ohne

Artikel steht. Der Vf. deutet auf den Spross als einen Zukünftigen; also sind sie durch Aufsetzung der Kronen als Typen (vgl. 3, 8.) des Sprossen und des Priesters bezeichnet; und es werden darum V. 14. die Kronen wiederum abgenommen, niedergelegt. *Ew.* meint: weil diese messian. Zeit noch nicht da ist, vorläufig. Aber, dass nur vorläufig; dass sie künftig würden hervorgeholt und eben dem Josua und Serub. aufgesetzt werden, ist mit nichts angedeutet. S. weiter zu V. 15 b. *Und unter ihm wird's sprossen*] wird Alles grünen. Anspielung auf den Namen; vgl. *Pers.* Sat. 2, 38.: — *quidquid calcaverit hic, rosa fiat. Kliefoth: und aus seiner Stätte wird er sprossen,* aus seinem Boden hervor. Aber von woher sollte er es denn sonst? nnd seine Stätte würde ja erst, nachdem er zu sprossen begonnen hätte, תַּחְתָּיו = *unter ihm* seyn. — In dem Ausspruche nun, dass dieser den Tempel bauen werde, scheint gegen 4, 9. ein Widerspruch zu liegen, der für die Erklärung des צמח durch Serubabel spräche. Jedoch V. 15. sollen noch Andere am Tempel hauen; nnd nachdem ein Gebäude so weit, dass es bewohnbar, vollendet worden — was 4, 9. allein gemeint ist —, so kann noch lange weiter gebaut, vergrössert und verschönert werden. *Er wird tragen Hoheit*] הוד das eigentliche Wort von der Majestät des Königes Jer. 22, 18. 1 Chr. 29, 25. *Und es wird ein Priester sein*] Die Irrigkeit der gew. Erklärung: *und er wird Priester sein*, erhellt aus dem Schlusse des Verses. Freilich, wenn das weltliche Oberhaupt mit dem geistlichen Eine Person wäre, so würde die vollkommenste Eintracht zwischen beiden herrschen. Aber auch der Zusatz: *auf seinem Stuhle*, wäre, wenn dieser Stuhl von dem vorher genannten nicht verschieden ist, lahm und schleppend. Oder setzt er sich, je nachdem er weltlich oder geistlich amtet, auf einen anderen Stuhl, welche Stühle dann harmoniren (*Hieron.*)? Aber dem Stuhle, der keineswegs figürlich für *fastigium*, *dignitas* steht, kommt wohl צֵן, jedoch keine עֵצָה zu. *Rathschluss des Friedens* u. s. w.] Ihr Wille wird sich gegenseitig nicht durchkreuzen oder entgegengesetzt sein, so dass der Eine in seinen Bestrebungen der אִישׁ שְׁלוֹם (z. B. Ps. 41, 10.) des Anderen bleibt. Nach *Kliefoth*, der auch V. 11. nichts ausgefallen seyn lässt, besagen die Worte: die beiden Aemter des Königs und des Priesters werden in der Person des „Sprossen" vereinigt und einig seyn. Allein vorher war nur von Personen, nicht von Aemtern die Sprache; der Friede wird denkbarer Weise von und zwischen Personen gestört; das Amt, sofern es nicht eine Person ist, sondern diese dasselbe hat, lebt weder in Eintracht noch in Zwietracht. — VV. 14. 15. Das Weihgeschenk Jahve's, zu Kronen verarbeitet, darf dem Tempel natürlich nicht entzogen werden. Dem Josua soll die Krone „*solum semel in signum*" (*Münster*) des dem Messias gleichzeitigen Priesters, der auch ein Anderer sein kann (s. zu 4, 14.), aufgesetzt, und dann zum ehrenden Gedächtnisse der Ueberbringer, welche vielleicht auch die Geber sind, im Tempel niedergelegt werden. תהיה] Zur Constr. vgl. Jo. 1, 20. *Und der Freundlichkeit des Sohnes Zephanja's*] der die Genannten gastfrei in sein Haus aufnahm vgl. V. 10.

חֵן, *Gunst,* ist beinahe = חֶסֶד. Mit Recht verwirft *Ew.* die Meinung, als sei חן Eigenname, so dass Josia zwei Namen gehabt hätte. *Und Fernwohnende werden kommen*] vgl. 8, 20. Hagg. 2, 7. — In der Formel, welche hier aus 4, 9. wiederkehrt, meint der Prophet sich selber: was 4, 9. nicht der Fall, da dort nicht Serubabel angeredet sein kann. והיה] nämlich אֲשֶׁר דִּבַּרְתִּי (vgl. Jer. 32, 24.): *und es wird geschehen*, *wenn* u. s. w. Ein Schein allerdings, als mangele ein Schlusssatz oder Schlusssätze, wie *Ew.* meint, entsteht durch והיה, welches so häufig einen Nachsatz im Futurum einleitet. Sollte indess der Abschnitt in VV. 11. 12. geflissentlich (aber מחלדי V. 10.?) abgewandelt worden sein, so diess wahrscheinlich durch einen Maccab. Priesterfürsten. Dass der Priester anstatt der Tiara (Ez. 21, 31.) hier gleichfalls eine Krone trägt, mochte die Aufmerksamkeit auf unser Stück lenken; und wegzulassen, was V. 15. noch weiter stand, schien vielleicht zweckmässig. Vermuthlich indessen vergass ein Abschreiber diese 2. Vershälfte vor וידעתם, und holte sie mit einem kritischen Zeichen nach, welches später weggelassen wurde; vgl. den Fall Jes. 38, 22. und Röm. 7, 25. „Wenn ihr auf das Wort eures Gottes, das durch mich an euch ergeht, höret, so werdet ihr erfahren, dass der allmächtige Gott durch mich geredet hat.“ Vgl. — *deinen Gebieter*, *den König* und — *den König*, *deinen Gebieter* 1 Sam. 26, 15.

III.

Cap. VII und VIII.

Dieser letzte Abschnitt enthält eine Reihe von Ermahnungen und Verheissungen, welche der Prophet bei gegebener Veranlassung ergehen liess. Zuvörderst Cap. 7. erklärt Jahve, er verlange keine Fasten, sondern die Haltung seiner Gebote, welche die Väter zu ihrem eigenen Verderben unterlassen haben. An die Befolgung dagegen des göttlichen Willens knüpft der Vf. Cap. 8. das Versprechen einer Fülle des Heiles, so dass die Fasten sich in Feste verwandeln werden V. 19. Durch eben diese Wendung sowie durch die Rückkehr (VV. 16. 17.) der Ermahnung 7, 9. 10. hängen die beiden Capitel ausdrücklich zusammen. — Cap. VII. — V. 1—3. Das Datum, ein um beinahe zwei Jahre späteres denn 1, 7., trifft auf den Schluss des Jahres 518. Die königliche Erlaubniss des Tempelbaues war seither eingetroffen; und das Werk, im 6. Jahre des Darius vollendet (Esr. 6, 15.), wurde mächtig gefördert; die Stadt war aus ihren Trümmern grossentheils wieder erstanden. Eine Anfrage daher, ob man wegen Verbrennung der Stadt und des Tempels noch ferner trauern solle, war zeitgemäss. *Und es sandte Bethel, Sarezer* u. s. w.] gew. nach *Hieron.: zum Hause Gottes;* und weil der Accus. der Richtung nicht vor dem Subj. stehen sollte, so fasst z. B. *Chr. B. Mich.* die folgenden Eigennamen als Obj., und erklärt: *man* (nämlich das Volk des Landes V. 5.) *hatte geschickt.* Allein das unbestimmte, an nichts

Vorhergehendes sich anlehnende „man", welches bestimmte Personen absendet, ist nicht am Platze; und die bestimmten Accusative des Obj. sollten durch einleitendes את von dem der Richtung unterschieden und ihm ausserdem vorangestellt sein; vgl. z. B. Jer. 26, 22. Auch ist der Tempel zwar ein Haus Gottes, heisst aber im Sprachgebrauche nur בית יהוה oder בית האלהים; dagegen בית־אל bezeichnet die bekannte Stadt dieses Namens, welche auch die übr. Verss. hier erkennen. Das Wort steht an der rechten Stelle des Subj.; die folgenden Namen aber sind wegen des fehlenden את und auch desshalb nicht Obj., weil man schwerlich zwei Gesandte, deren Einer ein Gesandtschaftpersonale mit sich hat, geschickt haben dürfte. Es würde einfach וישלח בית־אל אנשים gesagt sein. Vielmehr eine der wiederbevölkerten (Esr. 1, 28. Neh. 11, 31.) Städte des Landes, Bethel, schickt her, d. h. das Volk von Bethel. Darum das Mascul. וישלח. Da aber die Stadt genannt worden, so wird sie in Apposition durch Angabe einiger hervorragender Männer neben Anderen, vermuthlich zweier Aeltesten, genauer als das Volk der Stadt bestimmt. Der erstere Name übrigens und, wie es scheint, auch der zweite stammen aus dem Exil (vgl. 2 Kön. 19, 37.), der letztere, Regem-melech, nach der Analogie formiert von Adrammelech d. i. Dharmarâga = *Gerechtigkeitskönig*. *Zu begütigen den Jahve*] vgl. 8, 21., durch Geschenke Ps. 45, 13. Jer. 41, 5. Wie לאמר V. 3. zeigt, schicken sie, um an die Priester (und Propheten), d. h. an Jahve, eine Anfrage zu stellen; zu dem Zwecke aber bringen sie Geschenke mit (vgl. 1 Sam. 9, 7.), weil man nicht mit leerer Hand vor Jahve tritt (2 Mos. 34, 20.). לאמר wird wegen der dazwischen tretenden Worte, wie z. B. וַתֹּאמֶר 2 Sam. 14, 4., wiederholt. *Soll ich weinen?*] ich, die Stadt Bethel vgl. 8, 21. 1 Sam. 5, 10. 2 Sam. 20, 19. *Im fünften Monate*] Den Grund s. Jer. 52, 12. 13. הנזר] adverbialer Infin.: *mich enthaltend* der Speise und des Trankes, fastend vgl. V. 5. Die Meinung ist nicht: den ganzen Monat über, wo dann הַחֹדֶשׁ gesagt sein würde; sondern: an einem bestimmten Zeitpuncte im Monate, am 10. Tage s. Jer. a. a. O. Sie fragen jetzt schon, weil das Fasten des 10. Monates (8, 19.) herannaht, und mit der Entscheidung über jenes auch über dieses entschieden ist. — V. 4—7. Im 4. V. wiederholt sich ohne die Zeitbestimmung der erste. Der 2. Vers erzählt, unabhängig von der Ueberschrift; sonst wäre וישלח V. 2. fehlerhafter Ausdruck des Plusquamperf. vgl. Jes. 39, 1. — Jahve erklärt, er verlange die Beobachtung seiner vordem verkündigten Gebote. Wie Essen und Trinken, so sei auch das Fasten lediglich *ihre* Sache. Sie thun damit das, wozu die trauernde Seele sie auffordert; Gott hat davon so wenig Gewinn, als von der Frömmigkeit des Menschen (Hi. 22, 2. 3.); aber letztere verlangt er. *Im 7. Monate*] Es ist nicht das im Gesetze vorgeschriebene Fasten (3 Mos. 23, 27.), sondern die Feier der Ermordung Gedalja's (2 Kön. 25, 25. Jer. 41, 1 ff.) gemeint, wodurch der שְׁאֵרִית Juda's (Jer. a. a. O. V. 11.) ein Ende gemacht und der Untergang des Staates besiegelt wurde; und zwar feiern die Karaiten nach *Makrizi* (bei *Silvestre*, chr. Ar. I, 94.) den 24. Monatstag, wie aus Neh.

9, 1. hervorgehn dürfte, mit Recht. *Und zwar schon 70 Jahr*] vgl. 1, 12. Gerade so viele wareu seit der Katastrophe verflossen. צמתני] Zur Form des Verbums vgl. 4 Mos. 20, 5. Der Accus. des Suffixes wie 2 Sam. 12, 22., wo der — zu הַיֶּלֶד vor חַי zu setzen: *habt ihr in einer Beziehung auf mich gefastet?* habt ihr fastend mich in irgend einer Art berührt? s. im Uebr. zu Ez. 47, 7. Dan. 5, 6. הלוא את הדברים] *Numquid non ista sunt verba?* (*Hieron.* mit den LXX) kann der Satz gar nicht bedeuten; und את braucht nicht als Zeichen des Nominativs aufgefasst zu werden. Wie 4, 6., haben wir eine Aposiopese, aus V. 12. also zu ergänzen: — *sollt ihr thun* (8, 16.), oder *hören, sie zu thun.* — *Und der Süden mit der Niederung bewohnt*] והשפלה ist untergeordnet vgl. Neh. 5, 14. Esth. 4, 16. — V. 8—14. Angabe dieser Worte, welche Jahve damals sprach VV. 9. 10.; die Aufnahme, welche sie beim Volke fanden VV. 11. 12.; die Vergeltung, mit welcher Jahve den Ungehorsam ahndete VV. 13. 14. משפט אמת] *wirkliches*, nicht bloss formelles, *Recht*, *gerechte Justiz*, welche sich, anstatt als עָמָל, vielmehr als משפט שלום (8, 16.) in ihren Wirkungen herausstelle. Zum Ausdrucke s. Ez. 18, 8. Mal. 2, 6. Jer. 14, 13.; zu V. 10. vgl. Jer. 7, 6. — איש ist vor dem Genetiv, der es an sich zieht, eingesetzt. — C. 8, 16. 17. gebietet Jahve ungefähr das Gleiche jetzt. *Sie kehrten widerspänstigen Nacken her*] Man erkläre nicht mit *Hieron.* nach Jer. 2, 27., sondern nach dem Parallelismus Neh. 9, 29. Juda war wie eine widerspänstige Kuh (Hos. 4, 16.), welche das Joch nicht auf ihrem Nacken duldet Jer. 2, 20. הכבידו] vgl. Jes. 6, 10. 59, 1. — Das steinerne Herz V. 12. (vgl. Ez. 11, 19.) ist Bild des harten, unempfänglichen Sinnes. אשר bezieht sich wohl auf die beiden vorhergehenden Accusative, „die Worte der Belehrung". Die doppelte Vermittelung durch den Geist und durch die Propheten (Neh. 9, 30.) entspricht ganz dem, dass im 2. Abschnitte zwischen Jahve und den Seher der „Engel Jahve's" tritt. Zum Schlusse vgl. 1, 2. 2 Kön. 3, 27. — *„So werden sie rufen, und ich nicht hören!" sprach* u. s. w.] rufen nämlich in ihrer Noth Hos. 5, 15. — Spr. 1, 28. Jer. 11, 11. Hi. 35, 12. Unrichtig wurden in der ersten Aufl. die Imperfecta als Wiederholung in der Vergangenheit gefasst, von welcher J. jetzt spreche. ואסערם] für אֲסָעֲרֵם, wo, wie in אֵזְרֵה, wegen des folgenden — für — ein — stände. Die Handlung ist aber nicht als eine öfter wiederholte, sondern höchstens als eine nicht sofort vollendete zu betrachten; und es scheint als wenn vor der 1. Pers. sing. die Punctatoren mitunter eine Schreibung des Vav rel. durch — nicht anerkannt hätten; vgl. Jes. 63, 5. 6. 3. mit 59, 16., ferner 57, 17. 48, 3. 44, 19. u. s. w., 2 Sam. 1, 10. Richt. 6, 9. Jedenfalls ordnet sich die Aussage zu den folgg. נשמה und וישימו; und eher stände die Punct. zu ändern, als dass man noch hinter אמר יהוה צ׳ die damaligen Worte Jahve's bis zum — erstrecken dürfte. Im Uebr. vgl. Hi. 27, 21. Hos. 13, 3. *Ueber alle Völker, welche* u. s. w.] vgl. Jer. 22, 28. 16, 13. *So dass Niemand drüber hin- und hergieng*] s. zu 9, 8. — 1 Kön. 15, 17. *Das herrliche Land*] vgl. Jer. 3, 19. — 5 Mos. 8, 7 ff. Was die nothwendige Folge

ihres Thuns war, wird ihnen billig als ihre eigene That angerechnet vgl. Richt. 18, 25. Jes. 14, 20.

Nachdem der Vf. Cap. 7., dass das Heil von dem Gehorsam gegen Gottes Wort abhänge, *a contrario* argumentirt hat, entwickelt er nun Cap. 8. dieses Heil in zehn einzelnen Aussprüchen, welche stets durch dieselbe Formel eingeführt sind. An die Spitze tritt V. 1—3., zum Schlusse von Cap. 7. gegensätzlich, der allgemeine Gedanke, Jahve liebe Zion und werde seine Wohnung wieder darin nehmen vgl. 1, 14. 16. Bereits jetzt wohnt er, da der Tempel noch unvollendet ist, noch nicht wieder da. חמה] Er eifert für Zion mit Zorn gegen dessen Feinde 1, 15. *Die treue Stadt*] vgl. Jes. 1, 21. Also bekannt werden wird Zion, weil ihr äusserer fester Bestand für ihre Treue zeugt; nicht, weil sie als solche treu sei gegen ihre Bewohner (vgl. Hi. 8, 18.). — VV. 4. 5. Unter solchem Schutze Jahve's wird sich zu Jerusalem ungetrübter Abend des Lebens und die heitere Lust der Jugend wieder einfinden. Zu V. 4. vgl. 1 Macc. 14, 9. Vers 5. behauptet zugleich grosse Zahl des jungen Nachwuchses. Bezeichnet sind die עֹולָלִים, welche auf der Strasse sich vergnügen Jer. 6, 11. 9, 20. — V. 6. Für Jahve ist Solches nicht zu schwer. Unrichtig und ohne Noth fasst man den Satz als Frage vgl. 1 Sam. 22, 7. Zu beachten ist בימים ההם (nicht ב׳ האלה, wie V. 9.): *in jenen Tagen* der Erfüllung (V. 23.). „Wenn dann, wo ihr es als wirklich sehet, es euch noch unmöglich dünken wird, so will ich es auch für unmöglich halten"; vgl. die Wendung 1 Mos. 13, 16. Im Uebr. s. Luc. 1, 37. 1 Mos. 18, 14. Hi. 42, 2. — VV. 7. 8. Die im Auslande noch zerstreuten Juden bringt Jahve zurück und fügt sie zur Bevölkerung Jerusalems hinzu. Die beiden Verse stehen noch in einer näheren Beziehung auf V. 5. — Vgl. Jer. 30, 10. Jes. 43, 6. — Jer. 30, 22. *In Treue und in Gerechtigkeit*] vgl. Hos. 2, 21., zum Ausdrucke Jes. 48, 1. 1 Kön. 3, 6. — V. 9—13. Die Vergangenheit seit der Rückkehr war nicht von der Art gewesen, um aus ihr so glänzende Hoffnungen für die Zukunft zu schöpfen. Daher bemerkt der Vf. ausdrücklich, die Neuzeit werde das Gegentheil der früheren sein; das Volk werde in Frieden reichliche Früchte seiner Arbeit geniessen, und dafür sprüchwörtlich werden. Wie früher Haggai (2, 4.), spricht er V. 9. seinen Zuhörern Muth ein: welche Aufforderung, nachdem sie begründet worden, V. 13. wiederkehrt. אשר ביום יסד וגו׳] Von vorne scheint es, dieses אשר beziehe sich auf das nächst vorhergehende Nomen; und da die Propheten hier andere sind, als „die frühern" C. 7, 7. 12. 1, 4., so sollen sie damit vermuthlich von ihnen unterschieden werden. Da sie aber „diese Worte" in „diesen Tagen" reden, so wäre eine Bestimmung ihrer als der Propheten einer (um zwei Jahre vgl. 7, 1. mit Hagg. 2, 18. 10.) frühern Epoche müssig und störend. Es ist mit LXX מִיּוֹם zu schreiben; das K'ri 2 Kön. 14, 13. Jos. 24, 15. würde hier gut angebracht sein (zu Jer. 17, 9.). Auch ההיכל scheint eine Glosse; הימים ההם aber V. 10. sind nicht = הימים האלה V. 9., welche das Heute noch einschliessen, sondern beziehen sich auf יום יסד וגו׳, sind הָעֵת הַהִיא, welche mit dem

Tage der Grundlegung anhebt. Diese ist aber nicht jene erste Esr. 3, 10., sondern die zweite Hagg. 2, 14. Bei jener werden keine Propheten erwähnt; auch wurde damals der Tempel nicht להבנות, was der Vf. absichtlich beisetzt, gegründet, sondern um nicht gebaut zu werden; und Haggai gleichfalls lässt die unglückliche Zeit sich bis zu diesem Wiederanfange des Bauens erstrecken, und weissagt von da an eine bessere 2, 15—19. — Irrig *Movers de utr. rec. vaticinor. Jerem.* p. 37. *Wurde der Lohn der Menschen nicht erzielt*] der Lohn ihrer Arbeit (Jer. 31, 16. 2 Chr. 15, 7.), ein angemessener Ertrag des Landes vgl. Hagg. 1, 6. Der Lohn des Viehes (Hagg. 1, 11.), das den Acker bauen hilft, ist reichliches und gutes Futter Jes. 30, 24. אינגה] Der Fall ist anderer Art, als jene 1 Kön. 17, 16. 3 Mos. 13, 9. Dan. 3, 19. K'tib, indem das Präd. nicht mit gleichem Rechte auch vom Gen. gilt. שכר ist eig. geschlechtlos, und es konnte scheinen, als habe auch נהיה sich nach האדם bequemt. *Für den Ein- und Ausgehenden*] Es wird damit die Allheit derer, welche ihren Geschäften nachgiengen, bezeichnet. ואשלח] öfter wiederholte, nicht sofort vollendete Handlung (vgl. zu 7, 14.); vielleicht aber ist das Wort wie Richt. 6, 9. ואגרש zu beurtheilen. Ausser den Anfechtungen von Seiten der Nachbarn (Esr. 4, 1.) fällt in diese Zeit auch der Durchzug des Cambyses gegen Aegypten *Herod.* 3, 7. 11. 64. Im Uebr. vgl. 2 Chr. 15, 5. 6. zu V. 10., V. 7. daselbst zu V. 9 a. und 10 a.; zu 10 b. vgl. Hagg. 2, 22. זרע השלום] gew.: *die Saat wird sicher sein*, was הַזֶּרַע שלום heissen müsste. Der Ausdruck ist vorangestellte Appos. zu הגפן, welcher, weil in der Traube בְּרָכָה (= שָׁלוֹם Jes. 36, 16.) ist (vgl. Jes. 65, 8.), *Gewächs des Heiles* genannt wird. — Hagg. 1, 10. 2, 19. — Vers 13. fasst zusammen. *Und Haus Israels*] Nicht nur waren manche Einzelne von dem Zehnstämmevolk mitzurückgekehrt (Esr. 2, 59 ff.); sondern eine allgemeine Rückkehr wurde erwartet V. 7. *Also will ich euch helfen*] in gleichem Maasse, wie ich euch zu einem Fluche gemacht habe. ברכה] nicht in dem Sinne wie Ez. 34, 26. 1 Mos. 12, 2., sondern, wie בגוים zeigt: euer Name soll eine Segensformel werden (vgl. קללה z. B. Jer. 29, 22.) unter den Völkern vgl. 1 Mos. 48, 20. — V. 14—17. Solches Heil wird dem Volke werden, weil Jahve's Gesinnung sich geändert hat vgl. V. 11., jedoch unter der Bedingung, dass man seine Gebote halte. — Vgl. Jer. 4, 28. — 7, 9. 5, 4. *Denn diess Alles sind Dinge, die ich hasse*] Der Fall mit את lässt sich dergestalt, wie der von Jer. 45, 4. Ez. 35, 10. (s. zu Hagg. 2, 5.), betrachten. Jedoch findet sich את vor dem Nominativ sonst bei Sacharja nicht, dgg. אשר vor directer Rede und im Satze nachstehend auch VV. 20. 23.

Das Stück V. 18—23. lässt sich als zweiten Theil des 8. Cap. betrachten, den V. 18. parallel dem 1. V. einleitet. Der Vf. greift hier auf die Veranlassung seiner Prophetie zurück. Man werde die in Anregung gebrachten Fasten beibehalten, aber als Freudenfeste, und wie die Fragesteller werden zahlreiche Heiden herbeikommen, um den Jahve zu begütigen, sich mit Eifer zu dem Volke hinzu-

drängend, dessen Gott Jahve ist. — Im 4. Monate des 11. Regierungsjahres des Zedekia, am 9. Monatstage, wurde Jerusalem erobert Jer. 39, 2. 52, 6. 7. Im 10. Monate des 9. Jahres Zedekia's, am 10. Tage, hatte die Belagerung begonnen Jer. 39, 1. 52, 4. Ez. 24, 1. 2.; über die beiden anderen Fasten s. zu 7, 3. 5. Die Bedingung schärft der Vf. am Schlusse nochmals ein. Zu שלום s. Mal. 2, 6. 2 Kön. 20, 3. und 7, 9. die Anm. — V. 20—22. Vgl. Mich. 4, 1 ff. Jer. 16, 19. עד אשר] nicht = *noch wird es geschehen, dass —*; sondern עד drängt an die Spitze des Satzes (Mich. 6, 10.); und die Zeitbestimmung geht auch V. 23. dem אשר vor. Alsn: *dass noch kommen werden* u. s. w. אשר energisch vor der directen Rede; s. z. B. 1 Sam. 15, 20. *Auch ich will mitgehen*] ich, nämlich die Einwohnerschaft der einen Stadt, s. zu 7, 3. Der Vf. hat übrigens wohl vorzugsweise die hohen Feste im Auge (vgl. 14, 16 ff.), zu welchen hinanzuziehen sich auch die Juden (s. V. 23.) aus ihren Wohnsitzen aufmachten. — V. 23. Vgl. im Allgemeinen Jes. 4, 1. und zur Zehnzahl 1 Mos. 31, 7. 3 Mos. 26, 26. 4 Mos. 14, 22. החזיקו kann, da die Copula davor steht, nicht die ohnehin unnöthige Wiederaufnahme von יחזיקו sein; sondern letzteres leitet wie das Hitpahel 4 Mos. 13, 20. die Handlung ein, nicht ganz im Sinne von הואיל = *capessere rem* (Nah. 3, 14.), *sich ernstlich daran machen.* — Sie werden fassen den Rockzipfel irgend eines Juden, um ihn aufzuhalten (1 Sam. 15, 27.), damit er nicht allein gehe, sondern sie mitnehme; und zwar diess aus dem Grunde, der auch 2 Chr. 15, 9. gewirkt hat.



ZWEITER UND DRITTER

S A C H A R J A.

VORBEMERKUNGEN.

S. meine Abhandlung: über die Abfassungszeit der Orakel Zachar. IX—XIV., in den Theol. Stud. u. Krit. JG. 1830. H. 1. S. 25 ff.

1.

In der Trennung der Capp. IX—XIV. von den acht ersten drückt sich unsere Ueberzeugung aus, dass jene nicht ebenfalls vnn Sacharja, dem Enkel Iddo's, verfasst sind. Während aber die alternde Kritik *de Wette's* zu dem Ergebniss zurückkehrte, welches vnr allem Nachdenken da war, ist die Untersuchung besnnders durch ***Ewald*** und zuletzt durch ***Bleek*** in snfern weiter fortgeschritten, dass sie nunmehr auch Capp. IX—XI. und XII—XIV. als Schriften zweier Verfasser entschieden auseinanderhält; wenn schnn in der Zeitbestimmung der erstern Gruppe ein Rückschritt geschah, und bei derjenigen der drei letzten Capp. nur Missgriffe begangen wurden. Auf dem Standpuncte nnch, dass diese sechs Capp. alle das Werk Eines Schriftstellers seien, eines andern, als Capp. I—VIII., bilden sie auch in unserer ersten Aufl. vnn Sacharja den „zweiten Theil." Diesen theilen wir nunmehr seinerseits in einen 2. und 3. Sacharja, welche eigentlich als erster und zweiter dem dritten = Capp. I—VIII. zur Seite treten sollten. Diesem Abschnitte gegenüber stellen sie eine Einheit dar, sofern sie im gleichen Gegensatze stehn, als vorexilisch beide sich näher zusammenordnen, und auch nhnehin wie äusserlich sn vielfach innerlich verbunden sind. Sn lang es sich daher nicht um ihr Verhältniss unter sich handelt, fügen wir uns dem Sprachgebrauche, welcher einen „zweiten Theil" bekennt; und dessen beide Hälften behalten wir möglichst bei einander.

2.

In all den Dingen, auf welche es ankommt, erscheint das Stück C. IX—XIV. als vnm ersten Theile gänzlich verschieden. Der II. Theil kennt keinen Satan, keine sieben Augen Gottes, hegt überhaupt keine

nachexilische Vorstellung. Während im I. Theile eine Reihe Visionen mit einer symbol. Handlung schliesst 6, 9 ff., ist hier dgg. von der Vision nirgends Gebrauch gemacht; und Cap. XI. enthält keine symbol. Handlung, sondern eine leicht verständliche Allegorie. Nirgends hier ein Räthsel, das einer besondern Auflösung bedarf; nirgends, wenn dem Vfr. auch „der Engel Jahve's" nicht unbekannt seyn kann (vgl. 12, 8.), ein solcher, der den Seher erst verständigen müsste. Auch rücksichtlich des Ausdruckes ist die Darstellung im II. Theile ganz und gar eine andere: Cap. 9. und 10. kräftig, lebhaft, rascher Bewegung, im folg. gleichfalls lebendig, anschaulicher und gerundet; allenthalben aber Rhythmus, während der Vf. des I. Theils überall matt und kraftlos schreibt, und nur mit Mühe sich bisweilen zu ein wenig Rhythmus erhebt. Gleichwie ferner durch den ganzen Sprachschatz, so trennen sich beide Theile besonders augenfällig durch ihre stehenden Formeln. Eine solche wie 2, 1. 5. 5, 1. kann im II. Theile nicht vorkommen; aber auch das im I. so häufige: „Und es geschah das Wort Jahve's zu u. s. w." (1, 7. 4, 8. 6, 9. 7, 1. 4. 8. 8, 1. 18.), findet sich im II. nie (vgl. 11, 15.); und das sich immer wiederholende: „Also hat gesprochen Jahve der Heerschaaren" (1, 4. 16. 17. 2, 12. 8, 2. 4. 6. 7. 9. 14. 18. 20. 23.), ist in der gleichen Gestalt und Bedeutung (vgl. 11, 4.) dem II. Theile nicht minder fremd, als das in Cap. 12—14. stets wiederkehrende „An jenem Tage" dem ersten. Schon durch seine Ueberschriften (C. 9, 1. 12, 1.) unterscheidet sich der II. Theil. Sie mangeln dem I.; und dgg. gibt der I. Sacharja mehrere Male ein genaues Datum des ergangenen Ausspruches (1, 1. 7. 7, 1.), und nennt auch daselbst und 7, 8. seinen Namen, sowie 3, 1. 4, 6. 6, 10. 7, 2. die Namen von Zeitgenossen; während Cap. 9—11. und 12—14. der Name des Vfs. verschwiegen bleibt, und auch ausserdem Niemand, der da gleichzeitig, namentlich erwähnt wird. Hiezu im Widerspruche will *Sandrock* (Dissertat. p. 23.) aus der Thatsache, dass dieses משא דבר יהוה nicht nur 12, 1., sondern auch Mal. 1, 1. wieder erscheint, kritisches Capital machen. Wenn sich die Formel statt bei Maleachi doch nur im ersten Theile Sacharja's irgendwo vorfände! Mal., vermuthlich jünger als Nehemia, welcher einen Kanon der Propheten gesammelt zu haben scheint (2 Macc. 2, 13.), konnte das Buch Sacharja an dieser Stelle als letztes vor sich haben, und conformierte dann die Ueberschrift seiner 3 Cpp. den beiden vorhergehenden ebenfalls je dreier.

3.

Ist dem Vorstehenden gemäss der Vf. des I. Theiles nicht auch derjenige des II., so könnten diese sechs Capp. doch, und wenn sie auch keine erst nachexilische Idee aufweisen, ebenfalls eine sehr späte Schrift und vielleicht mit Cap. I—VIII. gleichzeitig sein. Für diese Annahme sprechen sollte die Beziehung auf den Tod des Josia C. 12, 11., welche Stelle man falsch auslegte; die Schreibung דויד 12, 7 ff., welche auch Hos. 3, 5. Am. 6, 5. 9, 11. Hoh. L. 4, 4.

vorkommt; die Voraussetzung des Exils (9, 12. 10, 6. 10.) — nämlich der Ephraimiten, das als zukünftig gedacht wird; ferner die 14, 16. sich kundgebende levitische Gesinnung, welche sich auf eine hebräisch-theokratische zurückführt; die durchblickende Bekanntschaft mit ältern Propheten, — mit Joel und Amos, schwerlich mit noch Andern; etwelche Verwandtschaft mit dem ersten Theile (s. Vorbem. 7.), die vielleicht geringer ist, als mit jedem andern biblischen Buche; u. dgl. mehr. Echt abergläubisch nahm man seine Vernunft unter die Thatsache gefangen, dass Cap. IX. ohne Angabe eines Vfs. V. 1. sofort hinter 8, 23. kommt; und vor Thatsachen von grösserem Belang, und deren Bedeutung minder zweifelhaft, schloss man die Augen. Dem Vf. von 14, 2. ist die Wegführung des judäischen Volkes ein künftiges Ereigniss; und die Jes. 48, 10. geschehene Läuterung Juda's steht hier erst noch bevor s. 13, 9.: eine Stelle, welche mit Mal. 3, 3., wo eine Läuterung der Leviten und keine Wegführung, nicht zusammenzubringen ist. Der sich in dieser Weise aussprach, muss schon vor dem Exil gelebt haben. Wenn nun aber Sacharja sich C. 1, 4. 7, 7. 12. von den „frühern Propheten“ unterscheidet, so wird dgg. der Vf. von Cap. XIV. also auch von Capp. XII. XIII. schon Ez. 38, 17 ff. indirect für einen alten Propheten erklärt; denn dass Ezechiel a. a. O. hauptsächlich das Orakel Sach. 14, 1 ff. meine, unterliegt jetzt keinem Zweifel mehr (zu Ez. S. 294., zu Sach. 14, 5.). Der Ausdruck בְּיָמִים קַדְמֹנִים Ez. a. a. O. nöthigt, über Jeremia, der noch Zeitgenosse Ezechiels war, hinaufzugehn, der Periode Jesaja's entgegen; und wenn einerseits das Wort C. 12, 2. 3. noch den zuversichtlichen Glauben älterer Zeit athmet (vgl. Jes. 28, 16. 14, 32.), andererseits C. 14, 5. Usia bereits der Geschichte angehört: so ziehn sich für unsern dritten Sacharja die Grenzen schon ziemlich enge; er scheint nach der Mitte des 8., vor der Mitte des 7. Jahrhunderts gelebt zu haben.

4.

Für den Vorgänger, also für die Capp. IX—XI., kann jener Anfangspunct kaum noch als *terminus ad quem* gelten; die Zeiten Usia's sind des zweiten Sacharja Gegenwart. C. 10, 10. 11. werden als die Reiche, von welchen Gefahr drohe, Aegypten und Assur genannt, wie z. B. Jes. 7, 18. zur Zeit des Ahas; und der 9. Vers daselbst, welchem eine Wegführung Ephraims noch zukünftig ist (vgl. V. 2.), hebt wenigstens die zusammenhängenden Capp. IX. und X. mit Sicherheit hinauf über die Epoche des Jahres 722. Durch Cap. XI. endlich gewinnen wir einen festen Standpunct vor der Jesajanischen Periode, der auch auf das Zeitalter von Capp. IX. und X. einen Schluss zulässt. Verfasst, nachdem vornehme Hirten gewaltsamen Todes gestorben (VV. 2. 3. vgl. 2 Kön. 15, 10. 14.), als in Monatsfrist Israel drei Hirten hatte (V. 8. vgl. 2 Kön. 15, 13.), und ein König wider seine Bürger wüthete (V. 6. vgl. 2 Kön. 15, 16.), gehört das Cap. unstreitig in die ersten Tage Menahems (vgl. V. 16.), welcher um

das Jahr 772 die Herrschaft an sich riss; und es lässt sich nun vermuthen, dass die Capp. IX. und X. wie in der Reihenfolge so auch der Zeit nach dem XI. vorausgehen. Sie träfen vor die Katastrophe Sacharja's und Sallums (11, 1—3.), in die Jahre der Anarchie oder noch früher, in alle Wege schwerlich vor Jerobeam (s. zu 9, 1. 2.), aber auch, weil zwischen ihnen und Cap. XI. sonst vier Decennien lägen, schon desshalb nicht vor Usia's Regierungsantritt. Dessen Feldzug nämlich gegen die Philistäer, „das Bauen von Städten im Gebiete Asdods" (2 Chr. 26, 6.) scheint von der Weissagung 9, 6. 7. das geschichtliche Substrat zu sein; auch stehen beide Capp. unter dem Einflusse der Amos'schen Weissagung von einer Gefangenführung und spätern Rückkehr Ephraims und der Wiederherstellung des davidischen Königthums zu seinem ehemaligen Glanze (vgl. Am. 9, 9 ff.). Sie lassen sich nur durch diese Voraussetzung erklären, auch scheint Cap. IX. von vorn herein dem Eingange bei Amos nachgebildet; Amos aber trat ja erst unter Usia auf. Das Mangeln schliesslich eines Hirten 10, 2. scheint die Abwesenheit eines Königes auszusprechen; und so fällt demnach Cap. X. in das Zwischenreich nach Jerobeams II. Tode: in die nächste Zeit vor Cap. XI., als nicht nur wie bei Amos Assyrien, sondern auch wie beim gleichzeitigen Hosea (7, 11. 16 *ff.*) Aegypten am politischen Horizont aufgetaucht hatte (s. 10, 10. 11.). Das 9. Cap. dgg. scheint noch unter Jerobeam, als mit ihm gleichzeitig Usia regierte, verfasst zu seyn. Wenn jene staatskluge Einigung Israels (2 Kön. 14, 28., schreibe לִיהוּדָה) mit den beiden Ländern, durch welche, über Haleb und Hamath oder über Tadmor und Damask (s. *Robinson*, N. bibl. Forsch. S. 711.), der Weg von Assyrien führt, schon bewirkt gewesen wäre: so hätte der Prophet keinen Grund gehabt, Damask und Hamath zu bedrohen; sie müsste denn bereits wieder geschwunden gewesen seyn. Es scheint vielmehr: Jerobeam nahm eben zu der Zeit, als Usia wider die Philistäer zu Felde zog, gegen Damask und Hamath Stellung ein, um sie zu engerer Verbindung mit Israel zu nöthigen. Das Verhältniss 2 Kö. a. a. *O.* wird hier VV. 1. 2. erst geschaffen.

5.

Betreffend wiederum den dritten Sacharja, so könnte er 14, 5. mit den Worten: *wie ihr flohet vor dem Erdbeben in den Tagen Usia's*, Zeitgenossen des Ereignisses anreden vielleicht nach langer Zwischenzeit. Da es sich nicht um das ganze Volk, sondern um die Einwohner Jerusalems und um ein zufälliges Erlebniss handelt, welches aus keinen Verhältnissen der Nation hervorgegangen und keine schaffend für Wesen und Bestehn Juda's gleichgültig sein musste: so wolle Niemand daraus, dass das Volk als das stets Eine und gleiche gedacht sei, dieses *wie ihr flohet* erklären. Vielmehr so die Rede wenden durfte der Vf. nur, wenn die Sache überhaupt noch nicht unvordenklich war; wenn die Ueberlieferung von dem, was sich begeben, aus dem Munde derer, die es einst erlebt, empfangen wurde.

Hiemit steht aber der Weg offen, bis in Hiskia's letzte Zeit, ja bis in diejenige Manasse's herunterzugehn; und um so leichter begreift man nun, warum der Vf. nur mit Juda sich beschäftigt. Die Stelle 14, 7. führt mit Wahrscheinlichkeit bis ins Jahr 716. herab; und wenn im weitern der Prophet V. 12—15. das Ausbrechen einer Pest im Heere der Heiden und die Plünderung des feindlichen Lagers in Aussicht nimmt (vgl. Jes. 37, 36. und 33, 23.): so liegt die Annahme zunächst, dass er von der Katastrophe Sanheribs die Farben geborgt habe. Als Thatsache ferner hat des Vfs. Gegenwart Prophetenmord hinter sich, die Ermordung wenigstens Eines Propheten, höchst wahrscheinlich des Jesaja (s. zu 12, 10.); Götzendienst geht im Schwange und falsches Prophetenthum C. 13, 2 ff., und heidnischer Unfug hat sich 14, 21. im Tempel eingenistet. Schliesslich ist der Hirt 13, 7. allem Anscheine nach ein König, der jetzt regierende Juda's. Dieser kann aber nur einer der un- oder antitheokratischen sein; und wir haben neben Manasse keine Wahl, da wir mit Amon zu tief heruntergerathen würden, und überdiess seit der Unthat 12, 10. es noch nicht so lange her sein kann. Der geschichtliche Hintergrund würde also auch im Uebrigen aus Zuständen und Vorkommnissen unter Manasse zu verdichten sein; und es fragt sich, ob in den Anfang oder mehr gegen die Mitte hin seiner sehr langen Regierung diese Orakel verlegt werden sollen.

6.

Aus dem reichen Inhalte des Abschnittes tritt besonders hervor: dass der Vf. ohne Umschweife sogleich damit anhebt, eine Belagerung Jerusalems zu weissagen; dass die Stadt 12, 2 f. 8 f. unbezwungen bleibt, dgg. 14, 2. die Heiden sie erobern; und dass Land und Hauptstadt sogar in Gegensatz zu einander gebracht werden 12, 2. 7. 14, 14. Eine Abwandlung nun des frühern Ausspruches, die so wesentlich und der Analogie von Jo. 4, 16. 17. Jes. 29, 1—8. (vgl. Sach. 9, 8.) entgegen, sollte am ehesten irgendwie bedingt und geschichtlich veranlasst sein; warum aber diess nicht auch die ursprüngliche Ansicht selber? Berufung darauf, dass in ihr unser Sacharja Vorgänger hatte, reicht als Antwort nicht aus; denn warum zündete bei ihm gerade dieses Wort der alten Seher? Dass Jerus. in naher Zukunft (s. 12, 2.) von den Heiden bekriegt werde, musste er für wahrscheinlich halten können; seine Weissagung konnte keine müssige sein, nicht eitel lärmen in der Zeit tiefsten Friedens. — Ohnehin durch die Stelle 12, 10. auf Manasse's frühere Periode angewiesen, erinnern wir uns, dass mit ihm gleichzeitig bis zum Jahre 688, richtiger 668. Esarhaddon über Assyrien herrschte (Jes. 37, 38. *Euseb.* chron. I, 44.), dass dessen Feldherrn 2 Chr. 33, 11. den Manasse gefangennahmen, und vermuthlich eben durch sie Juda wiederum dem Grosskönige dienstbar gemacht wurde. Das XII. Cap. mag verfasst sein, als die Nachbarn Juda's, „alle Völker ringsum" V. 2. sich bereits dem Assyrer unterworfen hatten und seine Befehle gewärtigten (vgl. Jer. 35,

11. 2 Kön. 24, 2.); der Trotz Juda's gründete sich auf eben die Hoffnung, welche unser Vf. hegt. Wenn 14, 2. dgg. die Erwartungen von der Zukunft sich bedeutend ermässigen, so scheint es: die Umstände haben sich geändert. Das XIV. Cap. fällt ohnehin wahrscheinlich später, als das XII.: damit würde nun übereinstimmen, dass der Seher, als nur erst eine mögliche Gefahr in der Ferne aufstieg, noch freudige Siegesgewissheit äussert 12, 8. 9. 3 ff., hingegen seine Hoffnungen sehr herunterstimmt 14, 2. 13, 8., nachdem die Sachlage sich drohend gestaltet hat. Dass die Rede 13, 7. so abgebrochen anhebt, möchte sich jetzt durch den Umstand erklären, dass plötzlich die Dinge eine zunächst für den König ungünstige Wendung nahmen; wahrscheinlich wurde es mit dem Kriegszuge Esarhaddons nunmehr Ernst. — Mit dieser Deutung hält endlich auch diejenige des oben berührten Gegensatzes gleichen Schritt. Dass der Vf. 12, 7. bereits einige Ungunst gegen Hof und Hauptstadt durchblicken lässt, begreift sich, wenn eine Gegenreform begonnen hat, welche vom Könige, von Jerus. ausgeht (vgl. Mich. 1, 5.). Die Religion Jahve's scheint gefährdet; seiner Allmacht mangelt in der Gegenwart die Anerkennung, welche er später finden (V. 5.) und erzwingen wird. Der Widerstand gegen die Neuerungen mag dem Gesandten V. 10. das Leben gekostet haben. Wenn aber Cap. XII. nur Verneinung der wahren Religion andeutet, so steht C. 13. dgg. Götzendienst und Pseudoprophetie in üppiger Blüthe. Das Volk, die Hauptstadt voran, hat sich mit Sünde befleckt 13, 1 f.; und der Prophet weissagt nicht ferner Reue wie 12, 10—14., sondern droht 13, 8. 14, 2. schwere Strafe an. Für den König hat er 12, 8. noch einiges Wohlwollen übrig; aber 13, 7. spricht er sich feindselig über ihn aus: offenbar ist der geschichtliche Standpunct weitergeschoben.

7.

Es darf nun erwartet werden, dass auch betreffend Styl und Sprachgebrauch die beiden Gruppen: Capp. IX—XI. und Capp. XII—XIV. auseinanderfallen; es scheint jedoch, sie darauf noch besonders anzusehn, nicht weiter nöthig. Wenn in beiden Schriftstücken die Wörter אַלּוּף und מִזְרָק vorkommen, so wird andererseits גנן 9, 15. mit על, 12, 8. mit בעד construirt, und אַדֶּרֶת, = *Mantel* 13, 4., bedeutet 11, 3. *Pracht, Herrlichkeit.* Vermöchte die einzelne Spracherscheinung etwas zu beweisen, so würde durch מֵעֹבֵר וּמִשָּׁב 7, 14. (vgl. 9, 8.) der Enkel Iddo's sogar als Vf. von Cap. IX—XI. dargethan sein. Aufmerksamkeit dgg. verdient die Thatsache, dass Berührungen mit den BB. Samuels sich durch den ganzen „zweiten Theil" hindurchziehn (s. zu 9, 15. 11, 6. 7. 13. 17. 12, 8. 14, 3. 13.), und dass die Bezugnahme auf Joel (zu 9, 8. 13. 12, 2. 14, 8.) in beiden Hälften gleichmässig, auf Amos in Capp. XII—XIV. noch stärker hervortritt. S. zu 13, 5. 12, 10. 4.; und selbst die Wurzel עמס 12, 3. dürfte Amos veranlasst haben, da auch der erste Vers ihm nachgebildet ist. Es scheint: die beiden Abschnitte bindet doch

ein Verwandtschaftsverhältniss. C. 13, 7. tritt der Stelle 11, 17. gegenüber, an welche „das Erblinden“ 12, 4. vielleicht anknüpft; und ebenso ordnen sich die Stellen 9, 7. und 13, 2. zusammen. Die Schrift des zweiten Sacharja hat der dritte gelesen, hat im Uebr. die gleichen Bildungsmittel wie Jener benutzt, und scheint mit ihm zur selben Schule gezählt zu haben. Der in Rede stehende „zweite Theil“ wurde als anonym den Orakeln eines benannten Vfs. beigebogen; warum aber nun gerade denen des Sacharja? Man erwiedere nicht: diess könnte jedesmal gefragt werden, und es habe der Zufall gewaltet; wahrscheinlicher dünkt, dass den Anordner eben jene Formel 7, 14. 9, 8. blendete. Noch bietet sich aber die unverächtliche Möglichkeit dar, dass auch unsere fraglichen Verfasser beide Sacharja hiessen, und dass die Kunde davon bis zur Sammlung des ganzen Buches sich erhalten hat. Zwei Männer dieses Namens lassen sich nachweisen, von denen der Eine, der unter Usia verstorbene Seher (2 Chr. 26, 5.), die drei ersten Capp. verfasst hätte; wogegen Jener, dessen Jesaja C. 8, 2. in den Tagen des Ahas ehrenvoll gedenkt, und zwar V. 16. daselbst als eines Propheten, die Capp. XII—XIV. beanspruchen darf. Obendrein ist Letzterer gleich Iddo's Enkel ebenfalls Sohn eines Berechja; und dieser Umstand fordert zur Erwägung auf, wie dass oft ein Beruf in der selben Familie sich forterbt (vgl. Jer. 29, 21. mit Neh. 11, 7. und Jes. 7, 14.) und auch die gleichen Namen in ihr wechselnd wiederkehren. Leicht möchte noch der Enkel Iddo's ein Abkömmling jenes ältesten Sacharja gewesen sein. Schriften von Gliedern eines Geschlechtes waren und bleiben zunächst im Besitz ihrer Familie; und so gelangten auch unsere beiden Schriftstücke endlich an den jüngsten Sacharja, der sie vielleicht selbst am Fusse seines Buches mitherausgab.

Dr. *Fr. Bleek:* Ueber das Zeitalter von Sacharja Cap. 9—14., nebst gelegenheitlichen Beiträgen zur Auslegung dieser Aussprüche; in den Theol. Stud. u. Krit. JG. 1852. H. 2. S. 247—332.

Die Bestandtheile des Buches Sacharja, kritisch untersucht und chronologisch bestimmt von ***Emil Fr. Jul. v. Ortenberg.*** Gotha 1859.

A.

Capp. IX — XI.

Cap. IX.

Aufrichtung des messianischen Reiches nach Besiegung der Heiden durch Israel, dessen Anführer Jahve ist.

V. 1—4. Das erste Versglied bildet hier, wie 12, 1. Mal. 1, 1., die Ueberschrift, anstatt משא ארץ חדרך (vgl. Jes. 21, 1. 22, 1.) מ' בארץ ה', weil dem zweideutigen משא die Appos. *Wort Jahve's* beigefügt worden. An die Aufschrift schliesst sich sofort das Orakel selbst an. מנחתו] Die Stellen Jer. 49, 38. 25. reichen nicht hin, um das Suff. auf Jahve zu beziehen, dessen Wohnsitz Damask nicht ist, und der nur zum Zwecke des Zerstörens zeitweise sich dort niederlassen könnte, während erst V. 4. solche Drohung ausgesprochen wird. Es bezieht sich auf דבר, von welchem ebensowohl als vom Geiste Jes. 11, 2., vom Zorne Gottes Ez. 5, 13. ein נוּחַ, dieses ebensowohl als Jes. 9, 7. נפל (vgl. Jes. 7, 2. mit Richt. 7, 12.) gesagt werden konnte. Wenn aber so ein Wort über das Land Hadrach sich auf Damask herabsenkt, so liegt Damask offenbar in diesem Bezirke, ist also die Stadt, und wird wohl als Hauptstadt desselben vorzugsweise genannt. Hiemit selber fällt *v. Ortenberg's* Vermuthung (S. 41.) חַוְרָן hinweg, indem Damask um so weniger je zu Hauran gerechnet wurde, als Bodenbeschaffenheit und der ganze Charakter des Hauran und der Umgebungen von Damask völlig verschieden, ja entgegengesetzter Art sind. Sollte Damask aber nicht inbegriffen sein, so müsste גם (V. 2.) schon hier stehn. חדרך, welches wir also aufrecht erhalten, könnte, von vorn die Sache betrachtet, Name eines sagenhaften Königs (vgl. Mich. 5, 5.) oder eines Gottes (vgl. Hos. 9, 3.) der Syrer scheinen. Allein es mangelt von ihm anderwärts jede Spur; und auch, dass das Wort eine andere Form für שַׁדְרַךְ sei (zu Daniel S. 10.), scheint keineswegs über alle Zweifel erhoben. Wenn seinerseits *Kliefoth* die rabbinische Deutung *scharfweich* oder *starkschwach* wieder hervorholt, so sei dawider einfach bemerkt, dass der Gegensatz zu חד vielmehr פֶּתֶה lautet und עַז derjenige von רַךְ ist (Hi. 40, 27. Spr. 18, 23.). — Man sagt in Syrien jetzt خاطِرَكْ für *lebewohl* (*Caussin*, Appendice p. 2., *T. Tobler*, dritte Wanderung S. 173.); خطر aber *in pompa*

incessit ist mit سِر *circuivit* identisch (vgl. z. B. מוש mit ميل). Wie Chaldäa Jer. 50, 21. פְּקוֹד, wie „Languedoc“, so könnte Syrien hier nach einer alltäglichen Sprechweise benannt sein: vermuthlich diess eine Neuerung und Eigenheit unseres Vfs., ähnlich der Namengebung C. 10, 11. und 11, 7. Es würde dadurch nicht erfordert, dass man חֲדָרָךְ ausspreche, da die einfachste Nominalform mit der Bedeutung dieses Partc. oft übereinkommt. — *Ewald* denkt an den Stamm خَزْرَج bei Medina; aber auch in Jemama und in Aegypten wohnte derselbe (Marâç. 3, 98. 1, 32.), nur nicht im damascenischen Syrien. — Dass so über ein heidnisches Land ein Ausspruch Jahve's ergehen soll, dafür wird als Grund angegeben, Jahve habe auf die übrige Menschenwelt eben so sehr als auf Gesammtisrael ein Auge (vgl. Jer. 32, 19.). עין־אדם] Dass der Genetiv kein subjectiver sei, erhellt aus dem Zusammenhange und der dogmatischen Analogie Hi. 10, 4. 1 Sam. 16, 7.; die Verbindung aber, ähnlich der אסירי התקוה V. 12. und זֶרֶם קִיר Jes. 25, 4. oder קִנְאַת־עָם Jes. 26, 11., bleibt hart. — אדם und ישראל werden auch Jer. 32, 20. sich gegenübergestellt. Die Cop. vergleicht (s. Hi. 5, 7.); und es ist nicht an dem, dass Israel, welches ohnehin hier das gesammte, nicht das Zehnstämmevolk ist, indirekt mitbedroht würde. — V. 2. Wenn ein Gotteswort so Ein heidnisches Volk beschlagen kann, dann gemäss dem allgemeinen Satze des Grundes V. 1. auch alle anderen; nachdem es sich einmal herabgesenkt hat, bleibt es gleich unten und greift weiter um sich. Also bedroht der Prophet, westwärts und im Westen gen Süden sich wendend, auch Hamath, Phönicien und Philistäa, auf welche alle sich ein und derselbe Ausspruch erstreckt. Jedoch reisst den Vf. die Eile dahin, so dass er zwar Phönicien und Philistäa wirklich bedroht, für die zuerst genannten Länder aber den angekündigten Ausspruch zu thun unterlässt. *Und auch über H., welches daran grenzt*] Dass das Gebiet von Hamath (Jer. 39, 5.) an das von Damask angrenzte, s. Ez. 47, 16. Wäre hier aber חמת Fortsetzung von דמשק, so müsste man בה auf Letzteres beziehn, da doch an die Stadt Damask weder Land noch Stadt Hamath angrenzt. Also: *daran*, nemlich an das Land Hadrach; und vor חמת wirkt von בארץ חדרך her die Präp. fort. חכמה] Kraft V. 3. ist diese Weisheit die Geschicklichkeit des Baumeisters (2 Mos. 31, 6. 35, 10. Jes. 40, 20.) und der berechnende Speculationsgeist des Kaufmannes vgl. Ez. 28, 4. 5. Das Verbum, im Sing. stehend, bezieht sich nur auf das eine der Nomina, gemäss V. 3. auf Tyrus, welchem Sidon sich unterordnend nachfolgt. Die Veranlassung aber des Unterganges von Tyrus ist also die Weisheit des heidnischen Volkes in ihrer Trotz verrathenden (vgl. Hos. 8, 14.), ganz weltlichen und von Sünde schwerlich freien (Sir. 26, 29. 27, 2.) Richtung und Bethätigung. מצור] Vermuthlich wegen des vorhergehenden צור gewählt (vgl. Gog und Magog), ist das Wort soviel als V. 4. חֵיל. Nun könnte Tyrus selber als Meeresfeste (Jes. 23, 4.) beide Namen führen (vgl. Nah. 3, 8.); allein es wird davon

unterschieden; und Inseltyrus, welches sich selber מָעוֹז war, kann nicht als מצור von Palätyrus aufgeführt werden. מצור ist also die Kette von Festungswerken, womit Inseltyrus sich umgeben hatte. Vgl. Hi. 27, 16. יורישנה] nämlich die Bevölkerung, welche alles dieses gethan hat. Wie 1 Sam. 2, 7. ist die Form auch hier Hiphil von ירש, *arm sein* vgl. הוביש von בוש. Das Volk wird arm gemacht, die Festungswerke werden in's Meer gestürzt, die Häuser verbrannt. — V. 5—7. Der Fall dieser starken und grossen Feste lässt die philistäischen ahnen, was ihnen bevorsteht und auch wirklich eintrifft. V. 5. werden zweimal die grossen Seestädte Askalon und Gaza mit einander verbunden; und zwar wird das erste Mal das nähere Askalon auch zuerst genannt. תרא־ותירא geben eine wohl beabsichtigte Assonanz, vgl. Ps. 40, 4. 52, 8. Jes. 41, 5. Zum Jussiv תרא ist עזה noch nachträgliches Subject, עקרון neues Subject zu תרא ותחיל מאד. — Tyrus heisst hier מֶבָּט von Ekron, war aber solches auch für Askalon und Gaza. Hielt sich Tyrus, so war wenigstens denkbar, dass auch die mindermächtigen Festen widerständen; und während sie den Feind beschäftigte, kam die Reihe nicht an die anderen. *Denn schmählich täuscht ihre Hoffnung*] vgl. Jes. 20, 5. Hi. 6, 19. 20. Tyrus, der Gegenstand ihrer Hoffnung, הוביש; sie selber בּוֹשׁוּ. — Und so wird denn auch Gaza seinen eigenen König d. i. seine Unabhängigkeit, deren Repräsentant Jener ist (2 Kön. 8, 20.), verlieren, und Askalon zerstört werden. לא תשב] eig.: *sie wird nicht sitzen*, oder *liegen*, die Stadt nämlich als Häusermasse. — Durch וישב schliesst sich V. 6. an das Ende von V. 5. an: in Asdod und Gebiet, wo Usia Krieg führte und nachgehends Städte baut (2 Chr. 26, 6.), soll wohnen ממזר.] Ein Solcher ist den Uebersetzern 5 Mos. 23, 3. ein Hurensohn (LXX, *Vulg.*), oder ein in Ehebruch Erzeugter (*Saad. Syr.*). In der Mischna kommt neben מַמְזֵר מֵאֵשֶׁת־אִישׁ auch מַמְזֶרֶת vor (*Kidd.* 3, 12.); und sofern sie demnach בָּנִים זָרִים (Hos. 5, 7.), diese aber 5 Mos. 32, 5. als מוּמָם bezeichnet sind, scheint die Deutung durch מום זָר (vgl. מְעִיל, neugebildet aus מָעַל) guten Grund zu haben. — Sie nun, welche von der Gemeinde Jahve's ausgeschlossen sind (5 Mos. 23.), würden sich dorthin ziehn, oder dorthin um jene Städte zu bevölkern verpflanzt werden; und allerdings muss, wenn Asdod mit solchen Ansiedlern besetzt wird, dieser Umstand geeignet sein, den Stolz der Philistäer, sofern er sich auf Reinheit des Blutes gründet (vgl. Hi. 15, 19.), zu demüthigen. Indess erst das 5. Buch des Pentateuchs schliesst sie aus; und waren sie denn so zahlreich in Juda, um überhaupt in Betracht zu kommen? S. vielmehr zu Am. 7, 17. Sach. 14, 2. Der Vf. scheint die Eroberung Asdods noch zu erwarten; der Ursprung solcher מַמְזֵרִים selbst wird eine Folge sein der Unterwerfung Philistäa's, und wie ebendiese eine Demüthigung. — Da V. 7. das Suff. gleichwie nachher das Subject im Sing. verharrt, so beziehe man es auf ממזר, nicht auf פלשתים. Jener soll ja da wohnen; und man vernimmt nun, unter welchen Bedingungen und in welchen Verhältnissen. Die Worte sind so angethan, dass die Stellen Ps. 16, 4. Hos. 2, 19. nichts zur Erklärung helfen; untersagt wird

ihnen der Genuss von Blut (1 Mos. 9, 4. 3 Mos. 19, 26. 1 Sam. 14, 33.) und Greueln, unter welchen hier etwas, das mit den Zähnen zerarbeitet wird, wahrscheinlich Götzenopferfleisch (vgl. Apg. 15, 29. 4 Mos. 25, 2.) zu verstehen ist. So wird der Mamzer, wie man es später nannte, Proselyt des Thores, und dergestalt auch er, der nicht in die Gemeinde Jahve's kommen kann, dem Jahve erübrigt, d. i. für die Zukunft erworben. In secundärer und beschränkter Weise zu Juda gehörend, kann er zwar nicht selbst ein אלוף Juda's werden, wohl aber wird er als zu Juda gehörend wie ein Solcher. אלוף] nicht Phylarch, da Eine Phyle, Juda, 12, 5. deren in der Mehrzahl hat, sondern Vorstand eines אֶלֶף Mich. 5, 1.; *intelligitur autem hic chiliarchus non solus, sed cum chiliade sua, cui praeest* (*Chr. B. Mich.*). — Wie die Gibeoniten, so hatten sich auch Jebusäer unter den Judäern und unter ihrer Botmässigkeit erhalten (2 Sam. 24, 18 f.). Ihr Verhältniss zu Juda soll den Ekronitern werden. Der Prophet hat nicht gesagt, dass auch dort Mamzer sich niederlasse, und Ekron wird hier vielmehr von ihm unterschieden. Es ist also ohne Zweifel die philistäische Bevölkerung Ekrons gemeint. Diese, kein Mamzer, wird also in Zukunft wie der Jebusäer Juda unterworfen sein, ohne Verpflichtung zu den noachitischen Geboten, welche dem Mamzer nicht auflag, da sie ihm erst auferlegt wird. — V. 8. Wie Jahve sein Reich erweitert, so wird er es auch gegen feindliche Anfälle künftig schützen. לביתי] לְ ist *für, zu Gunsten*, Gegensatz von על Ps. 27, 3. Da nun חנה *sich lagern* (Ps. 34, 8.), nicht *sich lagern lassen* bedeutet, und Jahve sich nicht selber als *praesidium militum*, *statio militaris* bezeichnen kann, so ist מצבה nach Vorgange der Masoreten (vgl. auch Jes. 29, 7.) durch מִן־צָבָא zu erklären, nicht: *ohne eine Heeresmacht;* denn eine solche steht dem Jahve „Zebaot" immer zu Gebote, sondern: *wider Heereszug*, so dass kein Kriegsheer mehr über den Tempel komme. Dgg. sprechen schon LXX מַצָּבָה aus, was indess nicht ἀνάστημα, sondern *praesidium militare* bedeuten würde; und *Ew.* übersetzt mit Aussprache מְצָבָה: *dann lagre ich um mein Haus als Wall.* Allein מְצָבָה würde wohl das Gleiche wie מְצָב bedeuten; die Form existirt jedoch nicht; und ein Wall lagert sich noch weniger, als eine „*statio*" *militum*, unter deren Obhut Andere sich etwa lagern mögen. מן ist vielmehr ganz so, wie in מעבר ומשב, aufzufassen; denn diese Formel (Sach. 7, 14. Ez. 35, 7. 2 Mos. 32, 27.) kann nicht sagen wollen, es solle überhaupt Niemand mehr im Tempel aus- und eingehn dürfen, sondern es solle kein die Tempelschätze plünderndes Heer (vgl. Jo. 4, 5.) ferner über ihn kommen und mit der Beute zurückkehren können. Also ist עֹבֵר וָשָׁב auf צבא einzuschränken. Der folgende Satz, zu welchem Jo. 4, 17. Jes. 52, 1. zu vergleichen, soll diess eben verdeutlichen; נגש, wie Dan. 11, 20. der Tempelräuber Heliodor heisst, ist ein *Brandschatzender;* und nur, weil jene Worte sich zu einer Formel verbinden, sind sie durch Wiederholung von מן aus מצבה selbständig gestellt. *Denn nun hab' ich drein geschaut mit meinen Augen*] Die Worte schlagen auf V. 1^{b}. zurück und erzielen so einen Abschluss. Nach Maassgabe dieser

Stelle aber muss 2 Sam. 16, 12. verbessert werden (vgl. Vorbem. 7.), indem ein ursprüngliches בְּעָנְיִי kaum verkannt werden konnte (vgl. 1 Mos. 29, 32. 1 Sam. 1, 11.). — VV. 9. 10. Weissagung einer Zeit allgemeinen Friedens für Gesammtisrael. Es erweitert sich hier die Aussage des 8. V., wo dem Tempel für künftig שָׁלוֹם versprochen ward; und sofern der Friede die Frucht glücklichen Krieges ist V. 9., setzt Vers 9. anch die VV. 6. 7. fort. Die Begeisterung des Sehers, VV. 7. 8. sich immer mehr entzündend, erreicht bier ihren Höhepunct; sie versetzt ihn in den grossen Augenblick selbst, mit welchem V. 10. die Neuzeit anhebt. Nicht etwa nämlich beschreibt Vers 9. einen gegenwärtigen Vorgang, z. B. den Einzug Usia's, der über die Philistäer triumphirt; denn obgleich Usia damals herrschte, und sein philistäischer Feldzug den Boden des Orakels VV. 6. 7. ausmacht, so wird dagegen vor und nach V. 9. Künftiges verkündet, und die Schilderung des Königes ist eine ideale. Dieser König, kraft V. 10. auch Ephraims, ist nicht Jahve, für welchen keines der vier Prädicate passt, sondern derselbe ideale König wie z. B. Mich. 5, 4., als dessen Substrat den Usia zu denken unnöthig und durch nichts empfohlen wäre. צדיק] Diess ist der König als נושע, welcher Ausdruck, unmöglich reflexiv zu fassen, nicht von Jahve (Jes. 63, 5.) gelten kann. Dadurch, dass ihm Jahve im Gottesgerichte des Krieges תְּשׁוּעָה verliehen, ist er (vgl. Jes. 24, 16.) צדיק, ist er für den, welcher Recht d. i. die gute Sache habe, erklärt. Wie aber diese zwei Prädicate innerlich verbunden sind, so auch die zwei folgenden. Zum Zeichen seiner עֲנָוָה (עָנִי = עָנָו, s. Ps. 9, 13. meine Note), seiner freundlichen und friedlichen Gesinnung reitet er auf dem geduldigen (1 Mos. 49, 14.) und bescheidenen Reitthiere des Friedens (z. B. 2 Sam. 19, 27.), nicht auf dem stolzen (Pred. 10, 7. Jes. 2, 7.), kriegerischen (Jes. 30, 16.) Rosse. Offenbar übr. ist ו in ועל-עיר epexegetisch (1 Sam. 17, 40. Dan. 1, 5. 2, 16. 8, 10.); das allgemeine Wort wird hier, weil darauf dass er nicht auf einem Rosse reite ein Nachdruck liegt, noch näher bestimmt; und der König reitet auf einem Esel, wie Richt. 10, 4. dreissig Jünglinge auf dreissigen. — Die Rosse dagegen und Wagen werden aus Jerusalem weggetilgt, wie das Folgende zeigt, sofern sie Werkzeuge des Krieges sind vgl. Mich. 5, 9. Hos. 2, 20. ודבר] Die Formel, von jener Jer. 9, 7. verschieden, lässt sich auch nicht nach der gleichen Esth. 10, 3. erklären. Es ist nicht Sache des idealen theokratischen Königes, die Freundschaft der Heiden und Frieden mit ihnen zu suchen, sondern ihnen solchen zu gebieten oder aufzunöthigen Jes. 9, 5. Gleichwie דָּבָר häufig Befehl hedentet, so hier דִּבֶּר nach Analogie von אמר (z. B. 2 Sam. 1, 18.) *befehlen*. וּמָשְׁלוֹ] So richtig (zur Zeph. 3, 20.), nicht etwa וּמָשְׁלוֹ. — Sein Gebot stützt sich auf seine Macht, seine weitausgedehnte Herrschaft. Die beiden Meere könnte man für das West- und Ostmeer halten (Mich. 7, 12.); allein so wäre eine Beschränkung seiner Herrschaft ausgesagt. Vielmehr das verheissene Gebiet reicht 1 Mos. 15, 18. vom Nil bis zum Euphrat, der sofort erwähnt wird und, wie der Nil Nah. 3, 8., als vorzugsweise grosser Strom (1 Mos. 15, 18.) auch selbst Meer genannt

werden konnte. In der That ist 10, 11. „Meer" und „Meer" von diesen beiden Flüssen zu verstehen. Vom Euphrat aus aber wird an unserer Stelle nicht nur nach Südwest, sondern zugleich wie 1 Kön. 5, 1. nach Westen gemessen: bis zu den Enden der Erde, d. h. bis zum grossen Weltmeere, dem Meere der Philistäer 2 Mos. 23, 31. — V. 11—13. Wesentlich im Kreise der messianischen Hoffnungen ist auch die Rückkehr der seither in Gefangenschaft Weggeschleppten vgl. Jo. 4, 7. Jes. 11, 11. — V. 11. Nicht etwa wird durch את, das vorangestellte Pronomen (vgl. Ez. 33, 17.), das Suff. in אסיריך hervorgehoben, so dass ein Gegensatz gegen andere Gefangene gestellt würde, sondern der Casus rectus steht abgerissen voraus: *auch was dich anlangt*, oder: *auch dir* (entlasse ich u. s. w.). Angeredet ist eine Mehrzahl, die mit Jahve in einem Bundesverhältnisse steht, also Israeliten; zugleich wendet sich die Rede deutlich genug an Andere, als von denen die VV. 9. 10. handelten, weder an Ephraim, noch an Jerusalem, sondern (V. 13.) an die Gefangenen in Javan, an die פְּלֶשֶׁת Am. 1, 6., deren אסיריהם die בְּנֵי־הַגָּלוּת (Esr. 6, 16.) sind. Das fremde Land, wo sie zurückgehalten werden, ist ihr Kerker; zu Kerkern aber dienten wasserleere Cisternen (1 Mos. 37, 24.); daher בור auch *Gefängniss* bedeutet. *Um deines Bundesblutes willen*] Man erkläre nacb 2 Mos. 24, 8. Ps. 50, 5.: weil auch ihr zum Bundesvolke gehört. — V. 12. Aufruf des Befreiers nnd Versprechen doppelten Ersatzes (Jes. 40, 2.) für die bisherigen Leiden und Entbehrungen. בצרון] gew. *locus munitus, munimentum.* Dann würde die Formel nicht besagen: ihr werdet sicher wohnen, sondern, obgleich auch dann schlecht ausgedrückt: flüchtet in die festen Städte vor der Ankunft des Feindes! (Jer. 4, 5. 35, 11. 3 Mos. 26, 25.). Wie בָּצוּר (11, 2.), *steil*, hedeutet das Wort *steile Höhe*, und hildet zu בור V. 11. den Gegensatz (vgl. Jes. 14, 13. mit V. 15. und zu V. 13.), den Superlativ von בצור 5 Mos. 1, 28. Auf den Bergen ist Freiheit; sie sollen förder auf die Höhen des Landes treten (5 Mos. 33, 29. — Jes. 58, 14. — Ps. 18, 34.). — Die Gefangenen V. 11. heissen hier *Gefangene der* d. i. *auf Hoffnung* (Röm. 8, 21.); כִּי יֵשׁ תִּקְוָה (Hi. 11, 18.), die Hoffnung nämlich, befreit zu werden. — גם gehört zu משנה: *ich will euch, jetzt* oder *hiermit es verkündend*, sogar zweifach vergelten. — V. 13. Art und Weise der Befreinng. Die Gefangenen werden nicht beim Friedensschlusse herausgegehen, sondern durch die Waffen Gesammtisraels ledig gemacht. Dessen Heeresmacht wird in Jahve's Hand das Werkzeug ihrer Befreiung sein. Wenn er nun Juda spannt, דרך, so ist Dieses als Bogen, nicht etwa Pfeil (Ps. 58, 8.), vorgestellt; und dann kann er nicht auch Ephraim als Bogen in die Hand nehmen (2 Kön. 9, 24.). Also erklärt nach *Ew.* auch *v. Ortenberg* wieder: *ich fülle den Bogen mit Ephraim.* Aber soll denn wirklich Ephraim als Pfeil abgeschossen werden, und zwar vom Bogen Juda? Und kann das Auflegen des Pfeils auf die Sehne füglich ein Anfüllen des Bogens heissen? Mit Recht zieht *Vulg.* (*: quasi arcum*) קשת zum Vorhergehenden (vgl. Jer. 9, 2.), wie auch die Deutlichkeit diess verlangt. Und nun folgt: *ich fülle Ephraim ein* in die

Hand, d. h. ergreife als Lanze: was ohnehin zum Begriffe von מִלֵּא *einfüllen* (vgl. מִלּוּא und 2 Mos. 28, 17. mit Hoh. L. 5, 14.) am besten passt, während zugleich Bogen und Schwert (in b.) vergehen sind. Vgl. 2 Sam. 23, 7.: *der füllet sich* (sibi) *ein Eisen und Lanzenschaft.* Die Vorstellung der Lanze veranlasst nun weiter die Wortwahl ועוררתי (vgl. 2 Sam. 23, 18.), worin ein Beweis mehr liegt. Da indess Juda bereits als Bogen aufgeführt worden, so wäre es unpassend, einen Bestandtheil Juda's jetzt als Lanze zu erwähnen, — *und ich schwinge* — und sofort nachher mit einem Schwerte zu vergleichen. Dass gerade Javan erwähnt wird, dessen Nennung auf Jo. 4, 6. beruhen dürfte, gibt einen Fingerzeig. Nach letzterer Stelle nämlich befanden sich im Lande der Javaniten als ihre Sklaven — und um die Befreiung Solcher handelt es sich ja — eben Söhne Zions. Demgemäss sind in diesem Zusammenhange die Söhne Zions nicht für die noch in Jerusalem, sondern für die in Javan lebenden Zioniten zu halten; und diese gefangene בַּת צִיּוֹן ist es, auf welche את V. 11. sich bezieht. Das הֵעִיר Jahve's Jo. 4, 7. wird, sofern es sich wider ihre Zwingherren richtet, ein עוֹרֵר; sie werden sich gegen ihre Unterdrücker empören (vgl. Hi. 17, 8.), und werden — die Tochter Zions ist selbst als Zion angeredet — wie das Schwert wüthen, das allein noch neben dem Bogen zu nennen steht (Hos. 2, 20. 2 Kön. 6, 22. 1 Mos. 48, 22.). — V. 14—17. Erfolg dieses Kampfes: Israel wird die Feinde vertilgen, indem Jahve es anführt V. 14., es schirmt V. 15. und ihm (V. 16.) den Sieg verleiht. Diess ist nun eigentlich der Kampf, aus welchem V. 9. der Sieger zurückkehrt (vgl. והושיעם V. 16. mit נושע V. 9.). Der נגש V. 8. (vgl. Jo. 4, 17.) hatte sofort an Javan (Jo. 4, 6.) erinnert. Das Bild V. 13. wird V. 14. verlassen: Jahve ist nicht mehr der Krieger, dessen Bogen Israel, sondern führt die Israeliten in die Schlacht. Wenn er in die Posaune stösst, so soll diess wohl das Brüllen Jo. 4, 16. veredeln; wird sein Pfeil mit dem Blitze verglichen, so sind die Pole der Vergleichung umgekehrt; denn Blitze sind eben seine Pfeile (Ps. 18, 15.). *Stürme des Südens*] vgl. Jes. 21, 1. Hi. 37, 9. Gegen Süden verflacht sich für den Hebräer das Land; die Stürme haben auf der Hochebene weiten Spielraum, und wüthen darum desto heftiger. S. *Seetzen* (bei *Zach* XVII, 145 f.) über ein Gewitter, welches er in der Wüste Tîh erlebte, und vgl. *Ludolf*, der in hist. Aeth. I, 1, 5. von *fulmina continua et terribilia*, *tonitrua horrenda* in Habesch zu berichten weiss. *Und sie fressen*] nämlich ihre Feinde (Jer. 10, 25.), oder deren Fleisch, sowie sie nachher deren Blut trinken. Zu Grunde liegt das Bild etwa eines Löwen (4 Mos. 23, 24.); und sonst wird beides vom Schwerte ausgesagt Jer. 46, 10. Weil die Feinde aber als Schleudersteine figuriren — ein aus 1 Sam. 25, 29. und nach dem Gegensatze V. 16. zu erklärendes Bild —, so wird nach ואכלו ein passendes Verbum eingesetzt, um das Object aufzunehmen. המו] Vav rel. in ושתו wirkt fort: *sie werden lärmen, toben, wie vom Weine* (Spr. 20, 1.). — Aus dem mit Blut gefüllten מזרק sprengte man eben an die Ecken d. i. Hörner (2 Mos. 29, 12. 3 Mos. 4, 18.) des Altares

2 Chr. 29, 22. 2 Mos. 24, 6. כצאן עמו] Nicht כְּצֹאן (Ez. 36, 37. Ps. 77, 21.), sondern: *wie Schaafe, die sein Volk seien*, als seine Volksheerde; עמו ist wie עמים Ps. 68, 31. Gen. des Substrates. Vgl. Ez. 36, 38. — Mich. 7, 14. Ps. 74, 1 ff. vgl. Ps. 77, 21. Ez. 36, 37. 38. 2 Sam. 24, 17. Schleudersteine sind die Heiden nur für Jahve, ebenso nur für ihn die Israeliten Edelsteine. Der Gegensatz ist treffend. Wie man jene wegwirft und diese schätzt und hütet, so hat Jahve auch die Heiden verworfen und Israel erwählt. Wenn קֶלַע vielleicht, wie *σφενδόνη*, auch die Fassung des Edelsteines oder wenigstens den Ringkasten bedeutete, so konnte diess zugleich den Vf. leiten. *Denn sie sind Steine des Diadems, welche sich erheben auf seinem Lande*] Das sich von selbst ergebende Subject, das Personalpronomen, ist ausgelassen (Ps. 16, 8.). התנוסס geht mit נֵס zusammen auf die Wurzel נסס (2 Mos. 17, 16. — יד עַל נֵס —) *erheben* zurück (*Vulg.: elevabuntur, Ki.:* מִתְרוֹמְמוֹת), welche verwandt mit נצץ und ציץ *schimmern, erglänzen* (Ps. 72, 16.); das sich Erheben ist das Hervortreten des Glänzenden gegen das Dunkele. Dieses ist hier das Land Jahve's (5 Mos. 32, 43.), der Grund, auf welchem sie strahlen, und dessen Schmuck sie sind (Jes. 49, 18.), indem mit ihnen als Edelsteinen Jahve sein Land besetzt hat (vgl. Jer. 3, 19.). — V. 17. wird diese ehrende Benennung gerechtfertigt: denn wie gross wird seine, des Volkes, Trefflichkeit und Schönheit sein! Dass von Jahve Schönheit überhaupt ausgesagt werden könne, sollten *Chr. B. Mich.* und *Ew.* erst beweisen; und auch dann fände solche Eigenschaft Gottes in diesem Zusammenhang keine Stätte. Es entsprechen der Schönheit vielmehr die Jungfrauen (Am. 8, 13.), der Trefflichkeit, welche von körperlicher Fehllosigkeit und Kraft zu verstehen ist, die Jünglinge vgl. 1 Sam. 8, 16. Letzteren ist vorzugsweise die stärkende und nachhaltige, „das Herz stützende", Nahrung zugewiesen; jenen nicht der berauschende Wein (Am. 4, 1.), sondern süsser Most, der noch nicht gegohren hat, der den Hauch der Anmuth, das frische Roth der Jugend über die Wangen ausgiesse.

Cap. X.

Ermahnung des Volkes, Verheissung der Befreiung nach der Wegführung.

VV. 1. 2. Mit Recht wird V. 17. das Cap. geschlossen. Die beiden nächsten Verse sind zum Vorhergehenden nicht integrirend, hängen aber auch mit 10, 3 ff. nicht innerlich zusammen. Der Vf. sagt nicht: Bedingung aller dieser Segnungen ist, dass ihr euch an Jahve wendet; sondern, nachdem er V. 17. des Kornes und Mostes gedacht hat, erinnert er sich, dass die Fruchtbarkeit des Landes vom Regen abhänge, welchen nur Jahve zu gewähren vermag. So aber wird er an den Widerspruch, in welchem die Gegenwart zur messianischen Zeit steht, erinnert; und er leitet ihn daraus her, dass man an Andere, als Jahve, sich zu wenden bisher gewohnt war. — *Regen zur Zeit des Spätregens*] d. h. zu seiner Zeit, da er fallen soll, nicht zur Unzeit,

wo es euch nicht hülfe. Die Zeit ist jetzt nicht, aber scheint nahe; und der Frühregen ist ausgeblieben (vgl. die gleichzeitige Stelle Hos. 4, 3.). *Jahve schafft Wetterstrahlen*] nämlich לְמָטָר Jer. 10, 13., als Vorboten des Regens, dessen sofort hier gedacht wird. מטר גשם] *reichlicher Regen*; vgl. Hi. 37, 6., wo die Formel umgekehrt wird. Durch die Spendung des Regens gewährt er ihnen Kraut, עשב: welcher Ausdruck auch das Getreide einschliesst. — V. 2. Die Teraphim sind ursprünglich mesopotamische Orakelgötter, welche Nebucadnezar Ez. 21, 26. noch befragt, und welche die Rahel nach Canaan verpflanzt haben soll 1 Mos. 31, 19. 34. Ueber die Etymologie des Wortes s. zu Ez. a. a. O. — Neben ihnen nennt er Wahrsager überhaupt (Mich. 3, 7. vgl. 1 Sam. 28, 8.), welche ihrerseits z. B. auch die Teraphim befragen mögen (Ez. 21, 26.). Die Träume schliesslich bilden, wie es scheint, eine dritte beigeordnete Classe (vgl. 1 Sam. 28, 6.); dass die Rede noch weiter über die Wahrsager ergehe, wird schon durch die Wortstellung, durch den Mangel der Cop. vor הבל, vor Allem aber durch das Lästige so gehäufter Prädikate widersprochen. Auch kennt der Sprachgebrauch keine חלמות שָׁוְא oder אֱמֶת —; und für דברו sollte סִפְּרוּ oder הִגִּידוּ gesagt sein. Wenn dgg. nach der Cop. vor dem Stat. abs. der Art. ausbleibt, so darf das nicht befremden (1 Sam. 22, 6. Neh. 1, 5. Spr. 24, 21. Jer. 29, 23.); der Abwechslung wegen trägt den Art. jetzt vielmehr das *Object*. Richtig construirten schon LXX. — Indem die Träume so שָׁלוֹם verkünden (Jer. 6, 14.), gewähren sie eine auf nichts sich gründende Beruhigung. Zum Ausdrucke vgl. Hi. 21, 34. Hier aber wie Ps. 23, 4. bezieht sich נחם auf die Zukunft, nicht im Sinne von Trösten auf Vergangenes. נסעו] נסע ist das eigentliche Wort vom Aufbrechen des Hirten mit der Heerde (Jer. 31, 24.), hier von der Heerde ohne den Hirten ausgesagt. Desshalb gew. *sie gehen irre*, gegen den Wortbegriff. Entweder gibt der erste Mod. ein bereits Geschehenes an, oder ein künftig gewiss Geschehendes, dass in Ermangelung eines Hirten aus dem Volke gefangen geführt werden (VV. 6. 8.), die *dann* — יענו bezeichnet als zweiter Mod. den fortdauernden Zustand — als Sklaven ein elendes Dasein (עֳנִי Jes. 48, 10.) fristen. Letztere Erklärung ist die richtige (vgl. Jes. 5, 13.); denn es ist (vgl. zu V. 3.) von Ephraim die Rede, dessen Wegführung V. 9. noch bevorsteht. Dieselbe übr., wenn sie erfolgt, wird die Folge sein vom Vertrauen auf die einschläfernden Versicherungen der falschen Propheten. Wenn nun aber ein neuer Grund dafür angegeben wird, nämlich der Mangel eines Hirten (4 Mos. 27, 17. 1 Kön. 22, 17.), so ist diess nach einer sehr häufigen Analogie nur der wiederkehrende erste Grund der Sache. Nämlich weder die Teraphim, noch die Wahrsager sind wirkliche Hirten oder Hüter des Volkes; und Jahve, den sie nicht als König anerkennen, hat sich bisher (vgl. 9, 8.) ihrer auch nicht angenommen. Wenn wir aber zu V. 1. die Stelle Hos. 4, 3. verglichen, so fällt nunmehr die Aehnlichkeit des 2. V. mit Hos. 3, 4. auf: waren jetzt die Tage des Zwischenreiches, dann erst wird כי אין רעה in seinem vollen Rechte sein, als Ephraim weder den Jahve fürchtete noch einen

König (Hos. 10, 3.). — V. 3—5. Von V. 3. an bis Schluss des Cap. besteht vollkommener Zusammenhang; das Object der Rede ist dasselbe, wie 9, 11—16.; nur wird hier V. 3. weiter bis zur Musterung des Heeres vor dem Kampfe zurückgegangen. Mit V. 2. hängt der dritte durch die Erwähnung der Hirten zusammen; diese sind die von Jahve bei seiner Heerde, worunter ausdrücklich nur das Haus Juda verstanden wird, bestellten. Wenn dagegen V. 2. kein Hirt vorhanden ist, so meinte der Prophet diess in Ephraim; heide Staaten werden auch im Folgenden mehrfach auseinandergehalten. Das Bild von den Hirten ist deutlich; die Böcke ihrerseits sind nicht gerade Decurionen (vgl. 1 Mos. 32, 15.), sondern die starken, gewaltigen unter den צאן, welche mit ihren Hörnern stossen u. s. w. (Ez. 34, 21.), während die Hirten Solches nicht wehren, sondern die Heerde in jeder Art verwahrlosen und ausbeuten, 11, 16. An ihnen zumal aucht Jahve ihr böses Thun heim (Jer. 23, 2.); denn er sucht seine Heerde heim, d. h. er sieht sich nach ihrem Zustande, nach ihrem Gedeihen unter der Pflege der Hirten um. Damit verbindet sich aber gemäss dem den ganzen Abschnitt beherrschenden Gedanken, und da neben jener Heimsuchung der siegreiche Kampf gegen die Heiden jenem grossen Tage integrirend ist, der Begriff der Musterung in der speciellen Rücksicht auf Tüchtigkeit und Ausrüstung zum Kriege. Diese ist (3^{b}.) erst zu beschaffen; und wenn Jahve auf die Hirten zürnt, so haben Diese dieselbe in irgend einer Beziehung vernachlässigt. Da V. 6 ff. Wegführung in Aussicht gestellt wird, so hat der Vfr. hier schwerlich philistäischen Krieg, welcher lässig geführt worden wäre, im Sinne; sondern durch die Assyrer sah auch Juda sich bedroht (vgl. Am. 6, 1. 2.). — Nicht: *zu* seinem Prachtrosse, wie 9, 13. zu seinem Bogen; sondern gleich einem solchen (Hab. 3, 8.), also muthig und rasch (Hi. 38, 19 ff.), in flammensprühender Rüstung 2 Kön. 2, 11. Die Vergleichung selbst ist aber allerdings nur desshalb gewählt, weil die Judäer ebenfalls in den Krieg ziehen sollen. — V. 4. Jenem ושם steht hier im unabhängigen Satze יצא parallel, während an letzteres sich V. 5. והיו anknüpft. Bei dieser Musterung und Rüstung *wird von ihm ausgehen jeder Feldherr zumal*, indem er die schlechten Hirten entfernt und andere an ihre Stelle setzt Jes. 1, 26. Das nachdrücklich wiederholte ממנו kann sich nur auf Jahve beziehen vgl. Hos. 8, 4. Was נוגש, wäre עוצר (1 Sam. 9, 17.), der die Heerde zusammenhaltende Hirt. Das Wort ist sehr allgemeinen Begriffes und schliesst פנה und יתד ein. Letzteres, *Zeltpflock* bedeutend, ist Derjenige, durch den ein Ganzes, ein Heerkörper, zusammengehalten wird, also ein נוגש; ersteres, *Ecke* oder *Spitze*, Der, welcher die Spitze ausmacht, an der Spitze steht. Das Bild endlich vom Pflocke, an den man Geräthe z. B. Bogen und Köcher aufhängen kann (Jes. 22, 24.), führt die Erwähnung des Kriegsbogens herbei, der wie 9, 10., und nicht unnöthiger Weise bildlich aufgefasst werden soll, zumal er nur die Krieger selbst, nicht ihre Feldherren bezeichnen könnte. — V. 5. בוסים, nach Analogie von קוּמִים 2 Kön. 16, 7. (vgl. noch Jer. 4, 31. Ez. 32, 30. 18, 7.) ist nähere Bestimmung zu גברים,

indem zu dem Subjecte in והיו bezogen, sie die Vergleichung lange nicht rechtfertigen würde. Bezeichnet wird das starke Auftreten des Beherzten; und die Vergleichung V. 3. mit dem Rosse mag hier noch nachwirken. So beherzt kämpfen sie aber auch, durch Jahve's Beistand muthig gemacht. — Die heidnischen Feinde werden kurzweg als Reiter auf Rossen bezeichnet (vgl. Ps. 20, 8., aber auch Jes. 36, 8.). — V. 6—12. bindet ein engerer Zusammenhang. Der erste *Satz* des 6. V. kehrt der Sache nach, aber auf Ephraim bezogen, V. 12. zurück und bildet V. 6. den Uebergang von Juda zu Ephraim, von welchem allein fortan die Rede ist. Und zwar wird auch im Eingange des 7. V. das Selbe ausgesagt, wie von Juda zu Anfange von V. 5.; aber schon Vers 6. setzt die wesentliche Verschiedenheit, dass Ephraims Volk jenes Tages von Jahve aus der Gefangenschaft in fremdem Lande zu befreien sein wird. Er wird sich ihrer erbarmen, ihnen zu Hülfe kommen und sie zurückführen, und die Folgen ihrer Verstossung aufheben. Vers 8. sagt im Wesentlichen das Nämliche aus. והושבותים] Diess wäre eine *forma mixta*. ישב entlehnt leicht Flexionen von שוב (Jer. 42, 10. Ps. 23, 6. 4 Mos. 10, 36.); und ebenso kommt auch der umgekehrte Fall vor 2 Sam. 15, 8. Es erhellt aber, dass die beiden Begriffe sich nicht in dieser Form vereinigen können, so dass dieselbe Jer. 32, 37. gleichsam aufgelöst wäre. Sie steht ebenso wenig wie jene Jer. 4, 19. Ps. 88, 17. anzuerkennen; es ist vielmehr, wie auch *Bleek* urtheilt, in ursprüngliches והשבתים die mögliche zwiefache Erklärung hineingetragen worden. Die eine derselben, schon bei LXX, durch וְהוֹשַׁבְתִּים = *und ich lasse sie wohnen*, lässt eine nähere Bestimmung vermissen (Hos. 11, 11. Jer. a. a. O.). *Bleek* flickt ein: *ruhig im Lande;* ein Anderer könnte בְּקֶשֶׁה (s. 1 Chr. 25, 4.) einsetzen wollen. Der Zusammenhang, hier nicht der Art wie Mich. 5, 3., verlangt vielmehr וַהֲשִׁבֹתִים; das folg. זנחתים schliesst ein, dass sie aus dem Lande hinweggeführt worden; und das „wohnen lassen“ darf nicht V. 6. dem „Zurückführen“ V. 10. vorausgehn. — V. 7. Wie die Judäer V. 5. durch den göttlichen Beistand ermuthigt kämpfen, so gleichen hier die Ephraimiten Helden in Folge des הוֹשַׁעְ V. 6., das wie 9, 16. von Hülfe in der Schlacht zu verstehen ist. Sie werden sich also wie die Gefangenen 9, 13. gewaltsam befreien. Allerdings auch ist eine freiwillige Losgebung von vorn nicht wahrscheinlich; und ihr הִתְגַּבֵּר sollte wohl ein Object haben, natürlich ihre bisherigen Zwingherren. כמו יין endlich liesse sich hier wie 9, 15. ergänzen: am Blut der Feinde; allein דם versteht sich hier nicht so wie dort von selbst; daher besser בְּכֹחַ (Hi. 39, 21.), oder בִּגְבוּרָה. — V. 8. Zu שרק vgl. Jes. 7, 18. — Hos. 11, 11. *Denn ich erlöse sie*] Zu diesem Zwecke eben lockt er ihnen und versammelt er sie, um sie in die Heimath zurückzuführen. Durch ואזרעם nun aber V. 9. erfahren wir, dass die Wegführung selbst erst noch eine künftige ist; und, wenn der Prophet dieselbe V. 2. nur beiläufig und wortkarg androht, V. 6. sie geradezu voraussetzt, so erklärt sich diess nur dadurch, dass die Drohung bereits von einem anderen Propheten ausgesprochen worden, er sich mithin auf sie

beziehen konnte. In der That hatte Amos eine Wegführung Israels, nicht Juda's, geweissagt; und auf das Bild vom Korne Am. 9, 9. geht hier זרע zurück. *Sie werden mein gedenken*] ihr Gebet an mich richten, und ich sie erhören V. 6. Es ist ein Gebet, wieder in's Vaterland zurückzukommen: was in der Zwischenzeit am Leben zu bleiben involvirt. Die Erwähnung aber ihrer Kinder neben ihnen muss, da sie V. 7. schon vorhergieng, einen besonderen Grund haben. Der Prophet denkt sich einen längeren Aufenthalt in der Fremde, so dass inzwischen ein neues Geschlecht nachwächst (Jer. 29, 6.), doch keinen so langen, dass die Hoffnung der Rückkehr auf die Kinder beschränkt werden müsste. Die Väter sind V. 7. noch, die Söhne noch nicht zum Kriege tauglich. — V. 10. So werden sie zahlreicher, als sie fortwanderten, zurückkehren; und desto eher wird es für die Rückkehrenden an Raume gebrechen. Die fernen Länder V. 9. werden hier beispielsweise durch Assur und Aegypten bestimmt; Gilead und das Land am Libanon boten sich dem Seher desshalb zunächst dar, weil sie schon zu seiner Zeit zum Theil vielleicht von aller, jedenfalls von israelitischer Bevölkerung völlig entblösst waren. S. übr. die Einleitung. *Und nicht wird es ihnen ausreichen*] vgl. Jes. 49, 20. Für diesen Sinn ist hier und Jos. 17, 16. der zweite Mod. Niphal punctirt, während 4 Mos. 11, 22. Richt. 21, 14. der erste Kal. Man könnte יִמְצָא schreiben; allein intransitives Kal und Niphal stehen sich sehr nahe; letzteres wäre hier eig. *sich erstrecken*, *sich hinreichend zeigen*. — V. 11. Wir halten zunächst die überlieferte Punct. fest. Liest man mit *Ew.* (beide Male) בְּיָם, während die zwei Meere doch bestimmte und unterschieden sind: so ist nichts gewonnen, denn ein Meer der Wellen ist jedes. Die beiden Meere sind wie C. 11, 7. die zwei Stäbe mit Namen belegt. Da man גַּלֵּי-הַיָּם sagt (Jes. 48, 18.), so konnte die Wahl leicht auf גלים fallen; und wenn wir die Meere in Aegypten und Assur zu suchen haben (V. 10 a. 11 b.), so dürfte das eine צרה in Anspielung auf מִצְרַיִם = מָצוֹר benannt worden sein. Man könnte nun denken, Mittel und Weg, wie die Heimführung V. 10. sich in's Werk setzt, werde V. 11. nachgebracht. Allein die Folge des עָבוֹר und הַכּוֹת ist in b nicht die Befreiung Israels, sondern die Demüthigung der feindlichen Reiche. Somit ist aber auch nicht die Bucht des rothen (Jes. 11, 15.) unter einem der Meere zu verstehn, sondern sie sind die Ströme Nil und Euphrat (C. 9, 10.): die Repräsentanten Aegyptens und Assurs (z. B. Jer. 46, 7. 8. — Jes. 8, 7. 8.). Wasser ist Bild einer Volksmenge, eines Kriegsheeres (Jes. 17, 12. Ps. 18, 16. 17.), Wassergefahr Bild für Gefahr, Noth (צָרָה) überhaupt (Jes. 30, 28. Ps. 69, 2.). גלים aber betreffend, so ist wohl nicht auf גֹּלִים (Am. 6, 7.) oder גלם 2 Kön. 2, 8. angespielt, sondern so soll z. B. über Tyrus Nebuk. kommen Ez. 26, 3., wie das Meer לְגַלָּיו. Die beiden Finita haben Ein und dasselbe Subj. (vgl. 2 Kön. 2, 14.), welches nur Jahve sein kann. Er schlägt auch das Meer צרה; und in Folge davon vertrocknen die מְצוּלוֹת desselben, nämlich das ägyptische Völkermeer (vgl. Jer. 50, 38. 51, 36.). Dergestalt aber, während Israel erstarkt (V. 12.), wird

Assnrs Hochmuth gedemüthigt, und Aegypten hört auf, ein Königreich zu sein vgl. 9, 5. Am. 1, 5. 8. יסור ohne Einschränkung (Jes. 10, 27.), wie z. B. Jes. 11, 13. Hi. 15, 30. *Durch Jahve*] vgl. Hos. 1, 7.

Cap. XI.

Ermordung Gewaltiger; Bestellung eines Hirten Jahve's, der entlassen wird, und Auftreten eines schlechten Hirten.

V. 1—3. Die Ermordung Gewaltiger. Für die Erklärung dieses Abschnittes sind die Worte אשר אדירים שדדו V. 2. der Schlüssel. Durch אשר = *dass nämlich* oder *denn*, an den Satz נפל ארז angeknüpft, sagt uns אדירים שדדו, dass die Ceder als ein hochragender Baum (Jes. 10, 33.) für den Vornehmen, Angesehenen (Jer. 14, 3. Richt. 5, 25.) Bild sei; vgl. Ez. 17, 23. — Jes. 2, 13. Es handelt sich deutlich von mehreren gewaltsam um's Leben Gebrachten (vgl. שָׂרִיד Richt. 5, 27.), welche als Cedern Libanons V. 1. nicht nur überhaupt für Hochgestellte der Erde (Jes. 24, 4.), sondern vielleicht für Könige (Jer. 30, 21.), und zwar einheimische anzusehen sind, da der Libanon, als einheimischer Berg (Ez. a. a. O.) betrachtet, auch Hab. 2, 17. Jer. 22, 6. Jes. 37, 24. in nationeller Beziehung (passender, als Jes. 10, 34. nicht) genannt steht. Diess wird um so glaublicher erscheinen, weil den Hebräer das einheimische Ereigniss zunächst interessirt, weil auch durch Nennung der Cypresse (Jes. 37, 24.) und der Eichen Basans die Grenze Israels nicht überschritten wird, und auch der Stolz des Jordans V. 3. auf das Inland führt; gewiss wird es dadurch, dass der Prophet nachher als Hirt Israels selbst an ihre Stelle tritt. — V. 1. stellt sich der Dichter auf den Standpunct, von welchem aus die Katastrophe noch zukünftig ist, und befiehlt sie, die, in der Wirklichkeit bereits erfolgt, nicht ausbleiben darf. V. 2. fordert er die Grossen des Landes zur Klage auf über den Tod Solcher, die ihres Gleichen; und V. 3. hört er die Klage ertönen. *Oeffne, Libanon, deine Thüren*] d. h. die Zugänge, welche zum Cedernwalde führen: wie man von Pforten des Landes (Nah. 3, 13.) spricht (vgl. auch Ez. 25, 9.). Der Zweck wird sofort angegeben; der Prophet nennt Feuer, das nächste Zerstörungsmittel für den Baum, welcher V. 2. als umstürzend, also eher umgehauen (Jes. 37, 24.), vorgeführt wird. Richtig erklärt V. 2 a. *Ja.*: heulet, ihr Machthaber, dass gefallen die Könige; wgg. das *Targ.* die Ordnung dieser Subjecte umkehrt. יער הבצור] *der steile Wald.* So heisst der Cedernwald, nicht wegen des gerade zur Höhe Starrens der Stämme, sondern weil er auf dem höchsten Rückgrat Libanons steht Jes. 37, 24. Nämlich der alte Cedernhain befindet sich 6 bis 8 Stunden nördlich von Gébel Sannin unterhalb der beiden höchsten Gipfel des Libanon s. *Robins.* Pal. III, 723 f., Neuere bibl. Forsch. p. 712 f. 767. Dort fand sie z. B. *Maundrell*, nachdem er 7 Stunden bergan gestiegen war (Reise-Beschreibung ff. S. 196.). Die Cypresse ihrerseits, der Scherbin, findet sich auf dem Hermon (Sir. 24, 13.) und in Menge auf dem

Berg östlich von Ehden (*Robins.* N. b. F. p. 774., *Seetzen* l, 167.). — Uebr. ist das K'tib richtig; der Artikel steht in der Mitte wie 14, 10. 1 Sam. 12, 23. 19, 22. — In 'א שדדה V. 3. klingt אדירים שדוד aus V. 2. nach; und die Formel ist um so mehr aus jener zu erklären, weil die Hirten wohl über denselben Vorgang jammern, über welchen V. 2. die Cypressen klagen sollen, d. h. weil kein Grund vorhanden ist, in dem kleinen Abschnitte eine Verletzung der Einheit anzunehmen. Die Hirten sind deutlich Hirten des Volkes, אַדִּירֵי הַצֹּאן (Jer. 25, 34.); ihr „Ruhm" sind diejenigen, deren sie sich rühmen, auf die sie stolz sind: die Koryphäen unter ihnen, was unter den שרים die Könige sind. So steht von Personen das synonyme נֵצַח 1 Sam. 15, 29. Jes. 63, 6. Die Hirten nun ferner erinnern an die Feinde der Heerden, die Löwen, und diese an ihren Aufenthaltsort, „den Stolz des Jordans" (Jer. 49, 19. 12, 5.): Quidproquo, eig. = das dort üppig aufschiessende (גאה Hi. 8, 11.) Geröhricht. Die „Löwen" sind Bild der Reichen nnd der Gewaltthätigen Ps. 34, 11. Sir. 13, 19. Ez. 38, 13. Die Könige aber sind wohl nicht, sofern solche Löwen unter ihrem Schutze stehn (vgl. Klagl. 4, 20.), mit Geröhricht verglichen; sondern, mit dem Worte spielend, meint der Dichter unter dem Stolze des Jordans den Stolz Israels (Nah. 2, 3.), indem גאון von der Person ausgesagt ist wie Am. 8, 7. Hos. 5, 5., nämlich ebenfalls von jenen Königen. — *V. Ortenberg* denkt an „Verheerung der basanit. Eichenwaldungen, der libanot. Cedernhaine und des Gebietes längs des Jordans waldigem Ufer, — in einem Terrain, das bei der Invasion Tiglath-Pilesers den Kriegsschauplatz bildete;" mithin falle die Niederschreibung dieses Ausspruchs in d. J. 716 (?); die Worte אשר אדירים שדדו seien ein Glossem. Allein heulen sollen die Eichen ja nicht wegen Unheiles, das sie selber, sondern das die Cedern traf. Zu diesen ferner im eig. Sinne wird kein assyrisches Heer sich verstiegen haben (s. zu Jes. 14, 8. und 37, 24.); und also ist bildliche Rede angezeigt, die nus vor der ausführlichen Allegorie V. 4—14. nicht wundern darf. Auch pflegt der Prophet seine Tropen zu erklären (s. C. 10, 11. 4. 9, 14. 11, 6. vgl. 4. 5.); und, wofern man jene Mitte des 2. V. streicht, wird dem Satze das Herz ausgebrochen, und der Rhythmus zerstört. Auch dient, dass man mit dem Reste aus der Zeit des 10. und des 11. Cap. heraus in spätere hinunterrücken soll, der Hypothese nicht zur Empfehlung; und wo steht geschrieben, dass jemals in assyrischem Kriege das Jordanthal der Schauplatz war?

V. 4—14. Allegorische Ausführung des Gedankens, dass der Prophet, d. i. wohl der Prophetenstand, sich gedrungen fühlte, die Leitung des unglücklichen Volkes zu übernehmen, sich aber bald von derselben wieder zurückzog. — V. 4—6. Die Aufforderung ergeht an den Propheten vgl. V. 7 ff. V. 15. Aus V. 6. erhellt, dass unter den Schafen die Bewohner des Landes verstanden sind. Es gehören daher alle folgenden Züge aus dem Hirtenleben zur Einkleidung, so dass sie nicht etwa im Einzelnen der Wirklichkeit entsprechen. *Schafe der Schlachtung*] oder: *der Schlachtbank.* Der Ausdruck wird V. 5.,

zumal von vorn herein, motivirt. Der *Käufer*, welcher sie ungestraft abschlachtet, ist der, welcher die Unglücklichen in seine Gewalt bekömmt, *Verkäufer* der, welcher sie ihren Feinden für Geld ausliefert oder sie verräth und im Stiche lässt, um sich dann ihres Eigenthumes zu bemächtigen. ומכריהן] Das Particip bildet allein schon einen Satz: *wer sie verkauft, wenn sie einer v.* (vgl. 4 Mos. 24, 9., zu Ez. 21, 28.); daher die Construction mit dem Plur. רעיהם dagegen kann selbst Sing. sein (Nah. 3, 7.). Dieser Hirt ist kraft V. 6. Jahve, nicht ein menschlicher Hirt, indem Solcher V. 8. drei existiren, und der König V. 6. vom Hirten unterschieden wird. Der Befehl, die Heerde zu weiden, gründet sich auf die dringende Nothwendigkeit, auf den Umstand, dass ein Hirt mangelt; und ohne Zweifel eben im Unglücke des Volkes erkannte der Prophet eine Aufforderung Jahve's, als Hirt aufzutreten. Natürlich diess in anderem Sinne, als Jahve, in dessen Namen er auftritt, Hirt ist: nämlich das Volk, dessen, wie es ist, Jahve sich nicht ferner erbarmen will, zu belehren und zu bessern, auf dass er sich später wieder erbarme. Vers 6., die Erklärung des fünften, deutet auf Bürgerkrieg (vgl. V. 9.), und weist zugleich darauf hin, dass an der Spitze der einen, activen, siegreichen und grausam wüthenden Partei ein König stand, für dessen Wüthen gegen seine eigenen Unterthanen sich kaum ein anderer Grund, als Verweigerung der Anerkennung denken lässt, welche er durch Gewalt zu erzwingen suchte (vgl. 2 Kön. 15, 16. 19. und zu V. 8.). ממציא] Das Wort, eigentlich mit zwei Accusativen des Causativs und des Objectes zu verbinden, construirt sich hier und 2 Sam. 3, 8. nach dem synonymen הסגיר z. B. 1 Sam. 23, 11. — VV. 7. 8. Ein Stab hätte genügt; allein da Jahve's Verhältniss zu Israel die zwei V. 10. und V. 14. namhaft gemachten Seiten bietet, so wählt er deren zwei, um nachmals durch ihr Zerbrechen die Abbrechung jenes Verhältnisses nach seinen zwei Beziehungen zu symbolisiren. Ausserdem schien wohl 1 Sam. 17, 43. (vgl. Ps. 23, 4.) auch David מַקְלוֹת in einer Mehrzahl zu führen. Ueber ihre Namen s. zu VV. 10. 14. לכן] *desshalb;* aber nicht darum sind sie „die elenden, d. i. elendesten der Schafe" (10, 2.), weil Schafe der Schlachtbank — ein frostiger Gedanke! — sondern dieses „drum doch die elendesten der Schafe" hängt noch von VV. 5. 6. ab. *Und ich schaffte weg die drei Hirten in Einem Monate*] Er beseitigte die vorhandenen Hirten, da er selbst das Amt übernehmen wollte, eben so, wie er sich zu dem Behufe zwei Stäbe erkiest. ואכחד] s. das Niphal V. 16. Hi. 4, 7. — 2 Mos. 23, 23. 1 Kön. 13, 34. שלשת-הרעים kann nur *die drei Hirten* bedeuten; vgl. V. 12. mit V. 13.; 1 Mos. 40, 12. mit V. 10.; 2 Sam. 23, 16. Jos. 4, 4. mit V. 2.; Richt. 18, 7. mit V. 2.; 1 Mos. 18, 28. 29. 31. 32. Sie sind aber weder an sich, noch durch Beziehung auf vorhergegangene Erwähnung bestimmt, und können es nur durch die Zeitangabe בירח אחד sein, vor welcher in Prosa gewöhnlich אֲשֶׁר stehen würde; s. dgg. 2 Mos. 34, 31. Jes. 23, 17. Jer. 18, 23. Ez. 26, 20. Ps. 77, 6. Vordem übersetzte man, ohne von der Zeitangabe oder von den drei Hirten sich Rechenschaft abzulegen: *drei Hirten*

vertilgte ich in Einem Monat. Wenn nunmehr aber nach *Ew.* auch *Bleek* zwar *die drei Hirten* übersetzt, aber בירח אחד zu ואכחד zieht: so erhält nicht nur das Zeitwort eine müssige, unklare Bestimmung, sondern für Bestimmtheit der drei Hirten fehlt jetzt auch aller Boden. Die Bestimmtheit an sich und dieselbe durch *in Einem Monat* sind solidarisch. — Mit diesen drei Hirten meint der Vf. die drei Könige Sacharja, Sallum, Menahem, die wirklich in Monatsfrist auf Israels Throne sassen (2 Kön. 15, 8—13. 14.) und eben dadurch von allen übrigen unterschieden, also bestimmt sind. Auf die Ermordung der beiden Ersteren als ein Geschehenes bezieht sich V. 1—3.; den damaligen Bürgerkrieg anerkennen die VV. 5. 6. 9.; und im gegenwärtigen Könige V. 6., dem zukünftigen Hirten V. 15 ff., erkennen wir den jetzt allein noch übrigen Menahem, welchem den sofort angemassten Thron erst Phul sicherte (2 Kön. 15, 14—19.); wesshalb er hier sowohl als gegenwärtig wie als künftig auftreten darf. Freilich da Menahem noch länger lebte und herrschte, so wendet man mir ein, der dritte zu den Zweien müsse irgend ein Anderer, Unbekannter sein: קבל־עם (? 2 Kön. 15, 10. schreibe man בְּיִבְלְעָם), der aber im Dienste Sallums gehandelt hätte, während wir von Menahem das ausdrücklich wissen, was von ihm hier V. 8. ausgesagt würde. ואכחד bedeutet nur: *ich negirte* sie, sofern sie Hirten. Das Wort lässt, absichtlich darum gewählt, offen, ob er sie wegschaffte, oder bloss nicht anerkannte; und übr. integrirt dieses הכחיד der Allegorie, nicht der Sache: ein Vertilgen (השמיד, הכרית, המית vgl. VV. 9. 16.) der Könige wird weder ausgeschlossen noch ausgesagt: so wenig ausgesagt, als C. 12, 10. vollbrachte Tödtung Jahve's. Die Zeit des הַכְחִיד ist die nächste nach Sallums Ermordung. Menahem warf sich sofort zum Könige auf, fand aber anfänglich (gewiss auch beim Prophetenstande) keine Anerkennung (2 Kön. 15, 16. 19.); sein Thun, dieselbe zu erzwingen, ist V. 6., dass er mit seinen Ansprüchen durchdringt, V. 16. nächst künftig. — V. 9—11. Wie aus V. 9. erhellt, wurde er nicht der drei Hirten, sondern seiner Heerde überdrüssig, welche er in seinem Unmuthe ihrem Schicksale zu überlassen beschliesst. בהם z. B. (vgl. auch VV. 9. 5.) ist noch gen. comm. für בָּהֶן. Der Prophet handelt aber nach V. 10. im Namen Jahve's (s. zu 12, 10.), welcher mit ihm der Sorge für Ephraim sich entschlägt. Für dieses hatte Jahve „mit allen Völkern" (12, 6. Mich. 4, 5.) einen Vertrag abgeschlossen (vgl. Hos. 2, 20.), kraft dessen Ephraim des süssen Friedens und ungestörten Genusses der Güter des Lebens sich bisher erfreute. Daher der Name des Stabes נעם, *Annehmlichkeit, Behaglichkeit*; vgl. Ps. 16, 11. נְעִימוֹת. Dieser glückliche Zustand soll aber jetzt aufhören, indem Jahve, der Herrschaft über Ephraim sich begebend, den für sie als sein Volk einst geschlossenen Vertrag aufhebt und sie für künftig den Angriffen der Heiden preisgibt. Zufolge dem 11. V. wurde dieser Vertrag auch wirklich zu der Zeit gebrochen, nämlich durch den Einbruch des Assyrers Phul 2 Kön. 15, 19., wie Jes. 33, 8. durch den Sanheribs; und am Eintreffen dessen, was das Zerbrechen des Stabes bedeutete, erkannten die Schafe, dass das

Zerbrechen etwas bedeutete, dass es eine Weissagung war vgl. Jer. 32, 8. אות lässt sich auf אתי beziehen, welches sich mit gleichem Rechte durch *mein Zeichen*, als durch *mich* übersetzen lässt. Dieses Zeichen wäre eben jene symbolische Handlung; vgl. Ez. 4, 3., zu Jes. 7, 11. meinen Comm. — V. 12—14. Das Hirtenamt aufgebend, lässt sich der Prophet in aller Form auszahlen, während er seinen Lohn im Verweigerungsfalle auch zurückgelassen hätte: so sehr ist ihm das Leben bei den Ephraimiten entleidet. Die Ablohnung aber und Fertschickung seines Stellvertreters, des Propheten, sieht Jahve als eine Verschmähung seiner selbst an (s. zu 12, 10.); er ist ferner nicht mehr Ephraims nnd Juda's gemeinschaftlicher Gott, sondern zieht sich auf Juda zurück; und das Band der Einheit beider Länder ist somit zerrissen. — Die Wahl des Bildes von der Heerde für die Bürger führt das Unbequeme mit sich, dass statt der Eigenthümer die Schafe selbst ihm den Lohn auszahlen, dafür auch V. 13. den Gewinn einer Andeutung, wie wenig Jahve bei den Ephraimiten gegolten habe. — Da שֶׁקֶל sehr gewöhnlich durch δίδραχμον übersetzt wird, und die Münze Sekel auf 20 Obolen d. i. 2 äginetische Drachmen herauskam: so scheint Simon auch nach dem Gewichte des frühern sein Silbergeld ausgeprägt zu haben; und schon der alte Sekel betrug demnach ungefähr 1 fl. 26 kr. rhein., die 30 ἀργυροῖ hier 43 fl. geradeauf. — Zu V. 12. vgl. Jer. 32, 9. 2 Mos. 21, 32. Hos. 3, 2., woselbst die Ausll. הַיּוֹצֵר] Dieser zunächst liegenden Punctation widerspricht, dass uns weder eine Andeutung im Texte sagt, noch überhaupt abzusehen ist, wesshalb der יוצר, nicht der צוֹרֵף, dieses Geld erhalten solle; dass dieser Töpfer im Tempel Jahve's zu denken wäre, wo er offenbar nicht hingehört; und dass man in solchem Zusammenhange nach השליך אל nicht die Erwähnung einer Persnn, sondern einer Sache erwartet, vgl. z. B. Jer. 36, 23. Lies אֶל־הַיּוֹצָר: *in den Schats*, für אֶל־הָאוֹצָר; wie auch 1 Sem. 22, 18. 22. הוֹיֵג für הוֹאֵג gesegt wird, indem א zwischen zwei Vocalen sich in י verstärkt. Ein solches אוצר, hekanntlich auch soviel als בית־הא׳ (Neh. 10, 39.), befand sich im Tempel (s. zu Jo. 4, 5.); dorthin warf man das Geld, welches dem Jahve gehören sollte (Marc. 12, 41 ff.), und der Prophet soll die 30 Sekel dorthin werfen, weil Jahve sie als ihm selbst zugehörig ansieht. — Durch das Suff. in השליכהו wird אדר היקר vorausgenommen (vgl. 2 Sam. 14, 10. Spr. 5, 22.); und אתו bezieht sich auf הכסף, wenn man nicht in beiden Fällen das Pronomen als Neutrum auffassen will (vgl. בו Ez. 2, 9.). מעליהם] Die Werthschätzung geht von ihnen aus und klebt ihnen zugleich an vgl. Ps. 16, 6. Das Gewöhnlichere z. B. 1 Sam. 26, 21. 24. את החבלים] Die Uebersetzung *Stab Sanft* (V. 7.) *und Stab Wehe* geht von der grundlosen Annahme eines Gegensatzes aus, während der Name des Stabes billig mit seiner Bedeutung in irgend einem Zusammenhange stehen sollte. חוֹבֵל ist, wie צוֹעֵר (13, 7.), intransitives Particip, von חבל = חבר *verbunden sein*, synonym von חוֹבֵר Ez. 1, 9.; חֹבְלִים *Verbundene* sind eben Juda und Israel, welche, bisher „Ein Holz“ (Ez. 37, 19.), nun in zwei zerbrechen. Sie bedentet der Stab, und führt dessbalb auch den

Namen. Nicht der Stab eigentlich, sondern sein bisheriges Zusammenhalten als Einheit entspricht der „Brüderschaft" der beiden Länder; man sagt aber auch in arab. Prosa „den Stab zerbrechen" für *die Verbindung abbrechen* oder *die Gemeinschaft aufheben*. Da übr. חבלים hier die ἀδελφότης bedeutet, so ist auch von *'Ωβλίας Euseb.* H. eccl. II, 23. d. i. חֶבֶל־יָהּ (vgl. אֲחִיָּה) ἀδελφὸς τοῦ κυρίου nur die Uebersetzung; wie denn auch Jakobus dortselbst wirklich als Naziräer, נְזִיר־אֱלֹהִים d. h. خَليل الله = Gesellschafter, Sippe Gottes geschildert wird. — V. 15—17. Weissagung vom schlechten Hirten. Der Abschnitt schliesst sich an den vorigen sowohl äusserlich durch עוד, als auch durch seinen Inhalt an. Der gute Hirt hat sich von der Heerde zurückgezogen; an seine Stelle tritt der schlechte. Die Trennung Ephraims und Juda's ist nach misslungenem Vereinigungsversuche schärfer ausgesprochen; und in Ephraim erhebt sich ein eigener König. Der Standpunct des 16. V. ist ungefähr derselbe, wie V. 6.; der König dort gemäss der Schilderung der Hirt hier. Wenn übr. der Prophet nochmals das Zeug, d. i. den Stab vorzugsweise V. 7., eines Hirten nehmen soll, so geschieht das nicht um selbst zu hüten, sondern einen künftigen Hirten vorzubedeuten. Natürlich verhält sich auch hier der Prophet rein als Schriftsteller; und den Befehl V. 15. hat er nicht wirklich vernommen. Desshalb kümmert ihn auch die Frage nicht, wodurch sich der Zeug eines schlechten Hirten von dem des guten unterscheide, und unterlässt er, die Befolgung des Befehles ausdrücklich zu melden. — עוד sagt nicht, dass er das erste Mal auch Geräthe eines *schlechten* Hirten genommen habe. הנער] Gew. übersetzt man *ovis vagans, palans* = *das Verirrte;* und allerdings sollte man ein Wort des Sinnes von שֶׂה אֹבֵד (vgl. Ez. 34, 4. Ps. 119, 176.) erwarten. Allein ebenso gewiss hat die Punct. *das Junge* in Aussicht genommen, zwar wenig passend, und ist darum in הַנַּעַר = הַנִּנְעָר (vgl. Ps. 109, 23.) um so eher abzuändern, da das Partic. Niphal vorhergeht und nachfolgt. Anlangend das Masc., so sind auch Böcke und Widder in der Heerde, und erstere wenigstens verlaufen sich leichter. הנצבה] Unnöthig denkt, im Resultat mit dem Chald. zusammentreffend, *Chr. B. Mich.* (: *restitantem ex lassitudine vel morbo non portat*) an نصب, وصب = *laboravit, lassus fuit.* Allein כלכל ist *sustentare, alere,* nicht *portare;* und *stehen bleiben* ist עמד, während נצב Ps. 39, 6. *aufrecht sein* vom Gesunden. Das auf seinen Füssen steht, wird er nicht drauf erhalten. *Ew.* übersetzt: *der das magere nicht pflegt;* aber نضب ist nicht = نضى. Treffend dgg. lässt *Ew.* ihn dadurch ihre Hufe zerreissen, dass er sie auf zu schlechte Wege treibt; während in unserer ersten Aufl. beim „Zerbrechen der Klauen" an Beschäftigung des gierigen Essers gedacht wurde. — Das Suff. Plur. steht für das des Sing. vgl. 14, 12. Die Bilder selbst zu deuten ist leicht. — V. 17. Auf diese Schilderung fussend, ruft der Prophet nun aus: *Ha, lüderlicher Hirt* u. s. w. ־ִי in רעי, wie im parallelen עזבי, Chirek compag., nicht

Pronomen: *mein Hirt der Nichtigkeit*, in welchem Falle der Artikel vor אליל nicht stände. Falsch fasst man אליל als Adjectiv auf; אלילים ist dafür nicht beweisend, und kommt vielleicht selbst von אלילי. [עזבי *der sie verwahrlost.* [חרב וגו'] Optativ, ohne Verbum wie Jes. 8, 13. 12, 5. Ps. 3, 9. Hoh. L. 2, 6. Das Schwert aber, wie das Folgende zeigt, hat den allgemeineren Sinn des Verderbens. Sein Auge, das nicht aufsieht, der Arm, welcher zum Schaden der Heerde unthätig ist (Jes. 40, 11.) und thätig, sollen bestraft werden, der Arm verdorren (1 Kön. 13, 4.), sein Auge erblinden. Sein rechtes Auge; aber warum gerade dieses? Kraft des יבש in b wirkt vermuthlich Erinnerung an 1 Sam. 11, 2. nach, wo den Bürgern von יָבֵישׁ das rechte Auge gefährdet ist.

B.

Cap. XII—XIV.

Cap. XII.

Weissagung der Rettung Jerusalems von den Heiden und tiefer Reue seiner Bewohner.

Die Ueberschrift, welche zugleich auch Cap. XIII. und XIV. umfasst, entspricht der des IX. Cap. Den heidnischen Ländern dort tritt aber hier „Israel" gegenüber, nämlich, da von Ephraim nicht mehr die Rede sein kann, Juda. — V. 1—3. Nach lyrischem Eingang in der Art von Am. 4, 13. sagt der Vf.: gegen den Tag Jahve's hin werden „alle Völker rings" (vgl. Jo. 4, 11.), die Cap. IX. genannten u. s. w., sich gegen Jerusalem versammeln V. 3., aber zu ihrem eigenen Nachtheile es bekriegen. Letzteren Gedanken drücken zwei Bilder aus: Jerusalem wird ihnen ein Taumelbecken (in der Hand Jahve's Jer. 51, 7.), gefüllt mit einem Stoffe, von dessen Genusse sie taumeln und fallen (Jes. 51, 17. und dazu m. Comm.); es wird ihnen ein Laststein (vgl. Jes. 28, 16.), den sie vergeblich zu heben d. i. zu überwältigen suchen, bei dem Versuche sich selbst quetschend. Aber auch für Juda ist V. 2. Jerusalem ein solches Taumelbecken; denn auch Juda wird wider dasselbe kämpfen (14, 14.), wie es scheint, in den Reihen der Heiden und von ihnen gezwungen. V. 6. nämlich kehren die Judäer ihre Waffen gegen die Heiden; V. 7. haben sie mit Jerusalem das gleiche Bedürfniss des göttlichen Schutzes; und V. 4. trennt Jahve ihre Sache von der der Heiden. Es handelt sich also nicht von einem gleichzeitigen Bürgerkriege des Landes gegen die Hauptstadt; und es liegt nicht etwa die Idee zu Grunde, dass an jenem Tage vorerst alles Böse z. B. auch etwaiger Neid und Eifersucht des Landes gegen die Stadt zur Zeitigung und Entfaltung kommen müsse; sondern es war dem Vf. wahrscheinlich, dass das zum Widerstande unfähige offene Land mit den Heiden zum Scheine

gemeinsame Sache machen und dergestalt eben der Verwüstung entgehen werde (s. zu V. 7.). במצור על] kurzer Ausdruck für 'בִּהְיוֹת מ vgl. z. B. 1 Sam. 15, 23. 26. — V. 4—6. Exposition des 3. Verses. Der Vf. denkt sich die Feinde vorzugsweise als Reiter vgl. 10, 5. Ob einem Anblicke, vermuthlich des Engels Jahve's, werden sie selbst wahnsinnig (5 Mos. 28, 34. vgl. 2 Kö. 9, 20.), ihre Rosse scheu (vgl. 4 Mos. 22, 23.); auf die Judäer aber hat er ein schonendes und schützendes Auge; vgl. den Ausdruck z. B. Ps. 32, 8. Jer. 40, 4. Der Satz selbst bildet gleichsam eine Parenthese, nach welcher im abrundenden letzten Satze der erste wieder erscheint, nur dass an die Stelle von תמהון hier עורון tritt, wohl durch die Erwähnung des Oeffnens der Augen veranlasst. In V. 4 a. scheint übr. Am. 4, 9. nachzuklingen. Die Worte nun ferner V. 5. drücken nicht die Erwägung aus, mit welcher die Judäer sich zum Kampfe gegen Jerusalem entschliessen, sondern der Stelle des Verses gemäss den Gedanken, welchen der Anblick der gottgesandten Verwirrung (14, 13.) im heidnischen Heere sofort bei ihnen erregt. ***Stark sind mir die B. J. durch ihren Gott*** u. s. w.]? אמצה nach Analogie von אַשְׁמָה wäre soviel als אֹמֶץ, ***Stärke***; und לי würde sich daraus, dass jeder Einzelne also spräche, erklären vgl. z. B. 1 Sam. 5, 10. Durch die Vermuthung nun (Targ. Dathe) אמצה לְיֹשְׁבֵי wird gerade das Hauptbedenken nicht beseitigt. Da das Wort אַמְצָה nur hier vorkäme, und die Rosse des vor. V. leicht auf צהל führen konnten, — wie denn auch in den מְצִלּוֹת־הַסּוּס 14, 20 מִצְהֲלוֹת nachklingt: — so schreiben wir (s. zu 14, 6.) 'אִם צָהֲלוּ וגו: ***ob die B. Jer. wohl gewimmert haben zu*** (mit Gebet bestürmt haben) ***Jahve*** ff. Da Gott, zum Schutze der Stadt einschreitend, zwischen den übrigen Belagerern und den judäischen zu Gunsten Letzterer unterscheidet, so vermuthen die Fürsten Juda's, er thue es auf Fürbitte der Belagerten für ihre Volksgenossen. — אִם wie Jes. 29, 16. — V. 6. Da sich so die gnädige Gesinnung Jahve's offenbart hat, und die Gelegenheit einladet, so fallen die Judäer über die bereits in Verwirrung gerathenen Heiden her. Wie V. 5. und 9, 7., sind die Fürsten genannt als die Anführer mit ihren Schaaren. Zu den Vergleichungen s. Jes. 10, 16. Ob. 18. Jes. 9, 19. Die Folge nun aber solcher Aufreibung der Heiden ist der Entsatz Jerusalems: der Laststein (V. 3.) bleibt unaufgehoben an seiner Stelle 14, 10. „zu Jerusalem," d. i. eben da wo Jerusalem jetzt steht. — VV. 7. 8. Es war Vs. 6. am Schlusse die Rettung Jerusalems geweissagt worden; V. 7. folgt der Gegensatz: Juda wird früher, denn die Hauptstadt, gerettet werden. Wenn die Vernichtung der feindlichen Kriegsmacht erfolgt, so fällt die endliche Rettung der Stadt und des Landes der Zeit nach zusammen; also ist nicht diese, sondern, wie auch der Ausdruck „Zelte Juda's" ahnen lässt, jene frühere beim ersten Einbruche der Heiden gemeint (s. zu V. 2.). בראשנה] ***im Anfange, früher*** (Jer. 7, 12. Jes. 52, 4. Jos. 8, 33., zu Jo. 2, 23.), Gegensatz von בָּאַחֲרֹנָה, ***später, hinterdrein*** z. B. 2 Sam. 2, 26. — Dadurch, dass er die Verschiedenheit ausgleicht, will Jahve verhüten, dass Jerusalem, auch jetzt wieder so hoch ausgezeichnet,

sich seiner Bevorzugung gegen das Land überhebe. Man erkläre nach Richt. 7, 2. Uebr. steht hier על־יהודה, nicht על־יהוה oder עלי. — V. 8. Verkürzt aber dem Lande gegenüber wird auch die Stadt nicht. Jahve wird ihre Bürger schirmen (vgl. 9, 15.) und zum Angriffe stärken, vgl. 10, 6. נכשל] Gegentheil von גִּבּוֹר 1 Sam. 2, 8.; כדויד steht für כגבור 10, 5. Wie sehr David sich zu dieser Vergleichung eignete, s. 2 Sam. 17, 8, 18, 3. 1 Chron. 22, 8. Wenn aber ihm der Unkriegerische gleichen wird, so dann vollends der König, der Anführer (s. לפניהם) Gotte, dem Engel Gottes vgl. 1 Sam. 29, 9. 2 Mos. 23, 20. *Das Haus Davids*] der jeweilige König selber aus Davids Geschlechte (Jes. 7, 2. 13.) nebst seinen Obersten, die zum Hause gehören s. 1 Sam. 22, 14. — VV. 9. 10. So sind die Bedingungen zum Untergange der Heiden gegeben; und nun fährt Vers 9. fort: *in summa*, ich werde trachten, sie zu vertilgen; dagegen V. 10. — Ueber Ausgiessung des Geistes s. zu Jo. 3, 1. Dieser wäre hier ein Geist der Gnade und des Gebetes, des letzteren, sofern er solches hervorbringt, der ersteren, sofern seine Ertheilung ein Act der göttlichen Gnade ist. Doch scheint solche Verbindung zweier Genetive in entgegengesetztem Sinne hart und ohne Beispiel; und es wollen Andere daher lieber *spiritus obsecrationis:* was unbewiesen und unwahrscheinlich. Eher entspäche dem Wurzelbegriffe sowie dem sonstigen von חֵן das deutsche *Rührung*. Die ganz unverdiente Gnade Gottes, welche sie gerettet hat, rührt ihre Herzen, so dass sie beten u. s. w.; und am nächsten liegt *Erbarmung* = תְּחִנָּה (z. B. Jos. 11, 20.), nachdem sie vorher erbarmungslos gewüthet haben (s. das folg. Gl.), oder *Wohlwollen, Güte* vgl. C. 6, 14. *Und aufblicken werden sie zu mir, den sie durchbohrt haben*] Dadurch, dass der Sprechende Jahve ist, wird die Stelle schwer; und aus dem Bestreben, die Schwierigkeit hinwegzuräumen, erklären sich die Varianten. Viele HSS. lesen אליו. Allein wer soll dann der Durchbohrte sein, wenn es nicht dennoch Jahve ist? Auch ist das wegen עליו planere אליו ebendesshalb geringerer Autorität; und LXX, Vulg. Targ. und Syr. haben אלי gelesen. Dass Joh. 19, 37. (Offenb. 1, 7.) אליו zu Grunde liege, ist irrig, indem vielmehr im ungenauen Citat אלי ganz übersprungen wird. Die LXX nun aber und das Targ. helfen sich durch die leichte Conjectur רקדו, erstere: *ἀνθ' ὧν κατωρχήσαντο* (*pro eo, quod insultaverunt:* Hieron.), letzteres: עַל דִּי אַטַּלְטַלוּ, indem es das Hüpfen auf die Verjagung aus dem Lande bezieht. Allein gemäss dem Voranstehenden kommt es zu keinem Exile; beide Erklärungen verlangen einen unbekannten Sprachgebrauch von רקד, und übersetzen את אשר, als stände על אשר, indem auch die LXX ein רקד mit dem Accus. = *κατορχεῖσθαί τινος* nicht kennen. Endlich widerspricht auch der Zusammenhang des unmittelbar Folgenden. Eben diess gilt gegen die seit Calvin beliebte Auslegung: *quem probris lacessiverunt*, oder: *cui maledixerunt*. Wenn es weiter nichts wäre, woher denn die Klage um ihn, welche gemäss dem Sprachgebrauche von ספד mit על der Person und kraft der Vergleichungen für eine Todtenklage zu halten ist? Auch ist דקר nie = נקב, sondern stets und so auch 13, 3. *kör-*

perlich verwunden, confodere. Die Stelle erklärt aich einfach aus Identificirung des Senders mit dem Gesandten (vgl. B e r a c b o t 5, 5. שְׁלוּחוֹ שֶׁל אָדָם כְּמוֹתוֹ; Marc. 9, 37. Luc. 10, 16.), Jahve's mit dem Propheten. Daraus erklärte sich schon 11, 10. אשר כרתי וגו׳ im Munde des Propheten; und wie dort seine Ablohnung eine solche Jabve's ist V. 13., so wird hier Prophetenmord angesehen, als hätten sie an Jahve's Person selber sich vergriffen. „Mordanfall auf Jahve", einzig hier im A. Test., ist aus einem richtigen Gedanken einfach abgeleitet; allein, dass man diese Folgerung ziehn mochte, darf befremden. Also liest B l e e k das nur bei Hiob vorkommende אֱלֵי, worauf aber אֲשֶׁר unmittelbar oder ein Nomen folgen sollte. Auch bliebe so ganz ungewiss, wer gemeint sein soll, da der מְדַקְּרִים von israelitischer Hand Viele waren. — Eine Möglichkeit indess, אֱלֵי auszusprechen, hat der Vf. beflissen eröffnet. Es kann nämlich, wie Alpha und Omega z. B. Offenb. 1, 8. (vgl. V. 7., auch mit V. 12. hier), ebenso א—ת den Jahve ale den Ewigen bezeichnen, welchen selber somit das דקרו nicht tödten konnte; während zugleich gematrisch את (== 401.) mit ישעיהו zusammentrifft. Da nun einerseits auch z. B. jene 318 Knechte 1 Mos. 14, 14. nur die Gematria von אֱלִיעֶזֶר sind (vgl. J a r c h i und auch I b n E. z. d. St.), andererseits nach einer alten Ueberlieferung Jesaja durch den Manasse gewaltsam das Leben verlor (s. G e s e n. Comm. I, 10 ff.): so findet sich hier eine bestätigende Beziehung auf den Mord des grossen Propheten, des Gesandten Jahve's (Jes. 6, 8.), und zwar aus einer Zeit, da die That noch nicbt in den Hintergrund getreten, vielleicht ein jüngstes Ereigniss war. Von dieser Thatsache der gematr. Identität Jahve'a und Jesaja's weislich achweigend, bezieht *v. Ortenberg* unsere Stelle auf die Ermordung jenes Propheten Uria (Jer. 26, 20 ff.), und lässt dann die Cpp. XII—XIV (mit Ausnahme von C. 13, 7—9.) um das Jahr 600 geschrieben aein. עליו] nach dem gewöhnlichen Personenwechsel, indem einmal Jahve und dann wieder der Prophet spricht. Im sofort Folgenden hängt die Rede von Am. 8, 10. ab. Der das Finitum fortsetzende (vgl. Jer. 37, 21. 1 Sam. 2, 28.) Infinitiv המר ist wohl durch בַּבְּכִי (Jes. 22, 4.) zu vervollständigen. — V. 11 ff. Fortgesetzte Schilderung dieser Trauer. Zu V. 11. vgl. oben S. 108 ff. Gew. meint man dem *Hieron.* folgend, der Vf. beziehe sich auf die Trauer um Josia, der aber wohl zu Jerusalem, nicht auf dem Schlachtfelde, eigentlich und in der Art wie V. 12 ff. beschrieben wird, feierlich zu betrauern war. Aber auch durch das wahrscheinliche Zeitalter des Abschnittes wird diese Ansicht ausgeschlossen. Sie gibt ferner keine Gründe an die Hand, wesshalb des *Hieron.* Aussage, Adadremmon sei eine Stadt, die zu seiner Zeit nicht mehr so hiess, nicht bloss auf Vermuthung aus unserer Stelle beruhn möchte; und endlich lässt sie unerwogen, woher dieser Stadtname, und was aus ihm zu schliessen sei. — Hadadrimmon enthält zwei Götternamen. Hadad oder Adad (vgl. 1 Kön. 11, 17. mit 25.) ist der Name des obersten Gottes, des Sonnengottes der Syrer (*Macrob.* Sat. 1, 23.); Rimmon ist 2 Kön. 5, 28. gleichfalls ein syrischer Gott, da er mit Hadad sich zur Einheit ver-

bindet, diesem wenigstens gleichartig und, da er zu Hadad in Appos. tritt, dessen Begriff besondernd. Die besondere Beziehung aber, in welcher Hadad Rimmon oder Hadadrimmon heisst, erhellt eben aus unserer Stelle. Diess ist nämlich eine Bezeichnung, die syrische, des Adonis (s. zu Jes. 17, 8. m. Comm. und *Movers*, die Phönicier I, 196 ff.), der vom Eber zum Tode verwundet wurde (*Macr.* a. a. O. C. 21.), und von dessen Cultus uns die Todtenklage (Ez. 8, 14.) überliefert ist. Treffend wird demnach die Trauer um den Gott Jahve mit der um den Gott Adonis verglichen, und, wenn Adad wirklich *unus* bedeutet (*Macr.* a. a. O. C. 23.), die Klage um den Einzigen V. 10. hier näher bestimmt. Zur Widerlegung dieser meiner Ansicht weiss *v. Ortenberg* kein Wort vorzubringen; gleichwohl bleibt er beim Verständnisse von Josia stehn. — Die letzten drei Verse geben von diesem מִסְפֵּד גָּדוֹל (1 Mos. 50, 10.) eine weitere Ausführung. Die Trauer wird eine allgemeine sein (vgl. Jon. 3, 7.); die Trauernden ordnen sich familienweise, und zwar die Frauen jedesmal besonders. Die Ordnung erhöht die Feierlichkeit; die Eintheilung aber in משפחות war bereits gegeben; und wie sonst zum Opferschmausse (1 Sam. 20, 29.) so kommt hier die Familie zur Trauer zusammen. Die Weiber aber, welche späterhin sogar ihren besonderen Vorhof am Tempel hatten, sind überhaupt, wo es sich um den Cultus handelt, den Männern gleichzustellen (vgl. Jer. 44, 9. 15.); und jene Klage, mit welcher diese verglichen wird, und welche mehr und weniger Vorbild dieser sein mag, kam ja allein oder vorzugsweise den Weibern zu. — Natan hier ist vielleicht jener 2 Sam. 5, 14. und repräsentirt Juda; השמעי, wie הַפְּלִשְׁתִּי, *der Simeite = die Simeiten*, vielleicht von jenem Simei 2 Sam. 16, 5. abstammend, und statt aller übrigen Benjaminiten genannt (vgl. 2 Sam. 19, 17. 18., aber auch 1 Kön. 4, 18. 2 Sam. 21, 21. K'tib). Dass Levi nur als משפחה erscheint, fällt auf. Doch wird das Wort auch in weiterem Sinne gebraucht, und steht namentlich neben שֵׁבֶט (Richt. 18, 19.) und für dasselbe (Jos, 7, 17.); wogegen auch das Umgekehrte vorkommt.

Cap. XIII.

Orakel von der Reinigung und Sichtung des Volkes.

Das vorige Cap. besprach das Ereigniss, mit welchem die messianische Zeit anbrechen wird. Cap. XIII. entwickelt nun das eine Moment dieser Epoche, welches Bedingung des zweiten ist, nämlich die innerliche Umwandlung des Volkes, aus dem alle Sünde hinweggeschafft wird. Die 12, 10 ff. beschriebene Sinnesänderung bahnt diesen Gedanken bereits an. — VV. 1. 2. An der Spitze steht eine allgemeine Idee, die V. 2. sich einigermassen besondert. Es thut sich ein Quell auf reinen Wassers (Ez. 36, 25.) *für* Sünde und Befleckung, d. h. um sie abzuwaschen; also Wasser der נִדָּה (4 Mos. 19, 9.), unter der aber die moralische Befleckung, kraft unserer Stelle die Befleckung durch Sünde zu verstehen ist. Dass durch die Worte

für Davids Haus und die Bewohner Jerusalems das Land nicht gerade ausgeschlossen werden soll, erhellt aus dessen Erwähnung V. 2. 12, 12. Somit nun aber wird zunächst ein Ende gemacht der schwersten Sünde, dem Götzendienste (vgl. Hos. 2, 19.), sodann ferner dem damit zusammenhängenden abgöttischen Prophetenthume. רוח הטמאה steht nach beiden Seiten in solcher Verbindung, dass nicht wohl an das Princip jeglicher Unreinheit, von welcher V. 1., gedacht werden kann, sondern es ist das *πνεῦμα ἀκάθαρτον* (Luc. 11, 24. Offenb. 16, 14.), welches die Propheten inspirirt. Es ist (vgl. V. 3.) der Lügengeist, in welchen sich 1 Kön. 22, 22. der göttliche erst verwandelt, und der von den fremden, d. i. unreinen (Esr. 6, 21. Jes. 52, 11.) Göttern z. B. Baal (Jer. 23, 13.) regelmässig ausgeht. S. zum Folg. — V. 3—6. Der Vf. commentirt hier weiter den Satz V. 2., dass Jahve die Propheten aus dem Lande wegschaffen werde. In der messianischen Zeit sollte die Prophetie ein Gemeingut Aller sein (Jo. 3, 1.), und eben dadurch das Auftreten einzelner Volkslehrer wegfallen Jer. 31, 34. Die Worte nun hier VV. 2. 3. 4. sind so angethan, dass unverkennbar mit den Propheten überhaupt es ein Ende haben soll; und zugleich verrathen sie, dass dem Vf. die Propheten im Ganzen als falsche gelten. Der Vf. selbst will gleich Amos (7, 14.) nicht zum Stande der Propheten gehören; er nimmt sich von ihnen aus, und tritt ganz so wie Jeremia, Ezechiel u. A. einer heillosen Kaste entgegen. Die Meinung ist VV. 3. 4. nicht: wenn jenes Tages noch Jemand sich höherer Einsicht, als Andere auch besitzen, rühmt, so wird er damit eine Lüge sagen, und somit jeder dann auftretende Prophet ein falscher sein. Vielmehr: jenes Tages werden sie als Lügner entlarvt und für ihre Lügen bestraft werden. Der Vf. hofft, Gott werde es dann so ordnen, dass, wenn dann noch einer weissagt, er sofort auch an seiner Weissagung zu Schanden werde V. 4., durch Nichteintreffen nämlich des Orakels Jer. 28, 9. Solches wird V. 4. zur Verdeutlichung von V. 3. nachgeholt. Zugleich wird dannzumal eine so richtige und tiefe Ueberzeugung von der Schändlichkeit der Pseudoprophetie herrschen, dass die nächsten Verwandten eines Propheten selber sofort die gerechte Strafe an ihm vollziehn. So bildet Vers 3. den Gegensatz zu 12, 10., jene Zeit den der jetzigen, wo vermuthlich meist auf Anstiften der Propheten (vgl. Jer. 26, 11.) diejenigen, welche in Jahve's Namen Wahrheit sprachen, getödtet wurden. ילדיו] mit Betonung beigefügt (vgl. 2 Sam. 16, 11.), und darum auch wiederholt. בהנבאתו] Die Form schwankt zwischen den Wörtern ל"א und ל"ה. Die regelmässige geht V. 3. voran. — Wenn nun dergestalt das Weissagen ebenso unehrenhaft als gefährlich erscheinen wird, so wird Niemand mehr Prophet sein wollen V. 5. Wenn sie früher den Prophenmantel anzogen, um gleichsam privilegirt zu lügen, so unterlassen sie das jetzt weislich, läugnen, dass sie Propheten seien, und bekennen ihren eigentlichen Stand. Es ist kein Grund abzusehen, warum die Aussage: ich bin ein Ackermann u. s. w., nach dem Sinne des Vfs. ein falsches Vorgeben sein sollte. Vielmehr mochte hin und wieder ein seinem Herrn entlaufener (1 Sam. 25, 10.

1 Kön. 2, 39.) Sklave zu dem freien Gewerbe des Propheten, das ohne Arbeit Brod verschaffte, gegriffen haben. *Joseph.* Arch. XVII, 10, 6. masst sich ein Sklave sogar das Diadem an. הקנני] Das Hiphil ist soviel als Kal 11, 5., wie הִנְחַנִי 1 Mos. 24, 48. == נָחָה V. 27. Er ist also eine מִקְנַת־כֶּסֶף (z. B. 1 Mos. 17, 12.), ein Sklave, den Jemand kaufte und zur Bestellung des Feldes verwandte. — V. 6. wird das Verhör, dessen erste Frage inzwischen nicht überliefert ist, fortgesetzt. Der Auffassung, als wären hier die Wunden gemeint, die man zu Ehren der Götzen sich selbst ritzte, und als bekännte er zuletzt seine Schuld, widerspricht: 1) Die גְּדֻדוֹת waren an den Armen (Jer. 48, 37.), nicht zwischen denselben; und man ritzte sie sich selbst (1 Kön. 18, 28.), während הכיתי hier reines Passiv, nicht Reflexiv ist. 2) Seine Liebhaber konnte die Götzen nicht ein einzelnes, männliches Individuum nennen vgl. Hos. 2, 7. 9. 12. Ez. 16, 33. 36., wo sie die Liebhaber der israelitischen Nation sind. 3) Diess wäre ein Bekenntniss, wodurch er sich ohne Noth preisgäbe, und obendrein ein falsches, da die Propheten nicht als Götzendiener, sondern als solche, welche im Namen Jahve's, obzwar Lüge, weissagen (VV. 3. 7.), dargestellt sind. Von selbst dringt es sich uns auf, V. 6. mit dem dritten zu verbinden. Der Vf. denkt sich noch V. 6. den Propheten des 3. Verses, welchen seine Eltern nicht gerade wirklich tödten (vgl. דקר Jer. 37, 10.), aber zu tödten trachten, und der desshalb V. 6. seine Wunden auch בֵּין יָדָיו, d. i. auf der Brust (s. das gleichbedeutende 2 Kön. 9, 24. — 5 Mos. 11, 18.), an gefährlicher Stelle hat. Diese Wunden fallen dem, der sie gewahrt, einfach auf; er fragt, was für eine Bewandtniss es mit ihnen habe; und der Befragte erregt sein Mitleid durch die Antwort: er habe sie im Hause derer erhalten, die ihn liebten, und von der Natur darauf ihn zu lieben angewiesen sind. So übel demnach und übler, als je den wahren Propheten (Jer. 12, 6. Ps. 27, 10.), wird es dann den falschen ergehen! Uebr. lässt sich die Aussage des 5. Verses, wo kraft ואמר V. 6. der Nämliche redet, mit V. 3. ausgleichen, ohne der Ausgleichung sehr zu bedürfen. — V. 7—9. Da unter der Heerde, die sich zerstreuen soll, offenbar das Volk verstanden ist, so kann mit dem Hirten nicht der Prophet (begrifflich oder collectiv), sondern nur der König gemeint sein; und dafür spricht auch der Singular. Engerer Zusammenhang mit dem Vorhergehenden scheint da nicht zu bestehen; und *Ewald*, welchem, ohne etwas Stichhaltiges vorzubringen, *v. Ortenbg.* nachtritt, will darum das Stück versetzen, an den Schluss des XI. Cap. Allein wie konnte dasselbe, welches hier im Besitze ist, aber — oberflächlich angesehen — hinter C. 11, 17. sich gut anfügt, von dort hinwegverschlagen werden? Auch wäre der Anruf hier (V. 7 a.) im Ausrufe dort vorweggenommen und schon besondert; und der Hirt hier ist im Gegensatze zu jenem ein solcher, der die Heerde bisher zusammenhielt. Ferner wird hier V. 7. wie V. 2. נְאֻם יהוה צבאות formulirt (vgl. dgg. C. 10, 12. mit 9, 15.); und auch das Eingehn auf Zahlverhältnisse VV. 8. 9. beweist für Identität des Vfs. mit demjenigen von C. 14, 2. Ueberdiess wäre רעי hier nunmehr der Selbe wie

C. 11, 17., Menahem oder *Ew.* zufolge Peqah; aber wie kann Jahve den schismatischen König seinen רֹעֶה oder רֵעַ nennen? Schliesslich fehlt, wenn wir die VV. 8. 9. ausstossen, dem folg. C. 14, 1 ff. Ausgangs- und Stützpunct. Zusammenhang dgg. mit V. 1—6. stellt sich durch die Bemerkung her, dass von V. 3. an das Schwert bereits in gleicher Richtung thätig erscheint, und dass der König vermuthlich nicht nur das falsche Prophetenthum gepflanzt, sondern auch den Götzendienst V. 2. eingeführt hatte, und von jener רוח טמאה (vgl. 2 Kön. 21, 16.) selher besessen war: alles diess unzweifelhaft, nachdem er (s. Vorbm. 5. und 6.) für Manasse zu halten steht. Der Abschnitt V. 3—6. ist ein Ausläufer von V. 2 b.; den 7. V. hat man auch mit V. 2. in Verbindung zu setzen: wenn wirklich Götzendienst und unsaubere Gesinnung aus dem Lande weichen soll (V. 2.), so müssen Urheber (V. 7.) und Theilnehmer (V. 8.) vertilgt, oder (C. 14, 2.) aus dem Lande verbannt werden. *Mann meiner Gemeinschaft*] So heisst in Jahve's Munde der König, weil Jahve selber ebenfalls und zum voraus König Israels ist. *Mein Hirt*, wie auch LXX und *Vulg.* verstehen, würde sein: der von mir bestellte (vgl. Ps. 18, 51.); doch könnte man mit gleichem Rechte das Synonym von עמית (z. B. 3 Mos. 18, 20.) רֵעַ lesen, so dass der sichtbare König nur als der „Freund" des wirklichen (s. z. B. 1 Chr. 27, 25.) zum Vorschein kommt. Der Punctirer liess sich durch das folg. הרעה leiten, und hielt vielleicht auch רעי 11, 17. für = *mein Hirt.* הך] Da חרב Feminin ist, so ergeht die fortgesetzte Aufforderung vielmehr an den, welcher das Schwert führt. ותפוצינה] zweite, oder eher dritte Person des Jussivs, der den Imperativ fortsetzt. Als Befehl erscheint, was die nothwendige Folge vom Mangel eines Hirten sein wird (s. zu Hos. 7, 8.). Der Hirt, welcher die Heerde irre geführt hat (Jer. 50, 6.), wird vertilgt; die Heerde zerstreut sich; die fetten und starken der Heerde (Ez. 34, 16. 20., אַדִּירֵי הצאן Jer. 25, 35.) überlässt Jahve ihrem Schicksale, und sie kommen um V. 8. Dagegen wendet er seinen Arm gegen die Geringen u. s. w. צערים von צוֹעֵר, صَاغِرٌ. Sonst צְעִירֵי הצאן Jer. 49, 20., הַצְּעִירִים Jer. 14, 3., gewöhnlich הָעֲנָוִים: die Armen und Frommen im Volke, welche Unrecht leiden, nicht thun. — VV. 8. 9. verlässt der Vf. das Bild für den eigentlichen Ausdruck. Vers 8. gibt von vorn herein die weitere Folge von der Zerstreuung der Heerde an, nämlich, dass sie umkomme, schränkt diess aber auf zwei Drittheile ein. Vers 9. hinwiederum berichtet ganz so wie Jes. 1, 25., was der gegen die Geringen sich wendende Arm mit ihnen vornehmen wolle. Die צערים sind — so hoch ungefähr schätzt der Vf. ihre Zahl — das letzte Drittheil, die, keine schweren Sünder (חַטָּאִים Am. 9, 10.), durch Prüfungen noch gebessert werden können. פי שנים] eig.: *Antheil Zweier*, d. i. zwei Theile, im Gegensatze zu Einem (2 Kön. 2, 9.) *das Doppelte*, gegenüber einem Dritten wie hier, *zwei Drittheile.* — Im Uebr. s. zu Jes. 1, 22. 25. — Hos. 2, 25.

Cap. XIV.

Orakel über den Tag Jahve's und die Gestaltung des messianischen Staates.

Nachdem Cap. 13. die innere Umwandlung des Volkes ausgesprochen worden ist, soll hier, damit die Schilderung sich vollende, die Veränderung des äusseren Zustandes, der vom inneren abhängig dessen Kehrseite bildet, dargestellt werden. Die äussere Gestaltung des Gottesreiches, welche V. 6—11. beschrieben wird, macht den wesentlichen Inhalt des Cap. aus. Wie aber die neue Ordnung der Dinge mit dem Tage Jahve's zu werden beginnt, so entwickelt sich ihre Beschreibung erst aus einem neuen Gemälde jenes grossen Tages V. 1—5., an welchem Jahve das heidnische Heer bekriegt. Dessen 12, 9. kurz erwähnte Vertilgung wird nun hier V. 12—15. ausführlich abgehandelt; und eng an sie schliessen sich die letzten eben auf Jerusalem, das die Heiden bekriegt hatten, bezüglichen Merkmale an, welche das messianische Reich charakterisiren. Dergestalt tritt Cap. XIV. den beiden vorhergehenden, wo der Tag Jahve's die innere Umwandlung gebiert, selbstständig gegenüber; und es entsteht, wo der Inhalt beider Theile sich parallel läuft, selbst die Möglichkeit eines Widerspruches. — VV. 1. 2. Angeredet ist V. 1. Jerusalem, das V. 2. genannt wird. Dass im Widerspruche zu Cap. 12. hier die Stadt eingenommen wird, erklärt sich durch die Nähe der Stelle 13, 8. 9, welche auf die unsere noch Einfluss übt. Die Erwähnung der Hälfte statt der zwei Dritttheile (13, 8.) bildet nur eine Verschiedenheit: es ist die Hälfte der Stadt, nicht des ganzen Landes; und vom endlichen, letzten Geschicke des Volkes ist bier nicht die Rede. ליהוה] Er kommt *dem Jahve*, indem Jahve ihn heraufführt. תִּשָּׁכַבְנָה] eupbemistisches K'ri vgl. Jes. 13, 16. Jer. 3, 2. Die Vocalisation des K'ri richtet sich an den drei Stellen nach der vorausgesetzten des K'tib. — V. 3—5. Erscheinung Jahve's, welche der Wegführung des noch übrigen Volkes zuvorkommt. Vorausgenommen wird V. 3. das Wichtigste, warum er komme, nämlich um zu kämpfen, und wie er kämpfe; sodann beschreibt der Vf. die Theophanie selbst des Näheren. Jahve fährt, von seinen Engeln (V. 5.) begleitet, in der Nähe Jerusalems, wo er die Feinde trifft, herab auf den höchsten, ihm am nächsten liegenden Punct der Umgegend, den Oelberg, welcher unter der Last des Gottes sich spaltet u. s. w. כיום הלחמו] eig. *gemäss dem Tage seines Kämpfens*, d. i. wie der Tag seines Kämpfens zu sein pflegt. כְּ ist כְּ verit.; vgl. Ez. 26, 10., zu Jo. 1, 15. Da übr. ביום nachfolgt, so stände besser בְּהִלָּחֲמוֹ. קרב] ausserhalb der Poesie nur hier und 2 Sam. 17, 11. *Auf den Berg der Oelbäume*] Der Oelberg, noch einmal so hoch, als der Zion (s. z. B. *Korte* bei *Paulus* S. 95. 80.) lag fünf Stadien von Jerusalem weg *Joseph.* Arch. XX, 8, 6. Wäre die Angabe, dass er Jerusalem östlich gegenüber liege (s. *Joseph.* jüd. Kr. V, 2, 3.), ein Glossem, so würde nachher wohl הָהָר statt הר הזיתים gesagt sein, dessen Wiederholung auf einen längeren Zwischenraum schliessen lässt. S. auch V. 10. מחציו] *in*

der Mitte, eig. von seiner Mitte aus, nach zwei Richtungen. Diese sind Ost und West, so dass das Thal gegen Jerusalem hin sich erstreckt vgl. V. 5. Gen (Ost und) West weichend, hätte der Berg die Stadt verschüttet. *Ein sehr grosses Thal*] Das sich Spalten des Berges und das Entstehen des Thales ist eines und dasselbe, und daher sind die Worte, wie eine Appos. des Satzes, ihm kurzweg als eigener Nominalsatz untergeordnet vgl. 1 Sam. 5, 9. Dass übr. der Vf. hier die Farben vom Erdbeben borge (vgl. *Her.* 7, 129.: *ἔστι γὰρ σεισμοῦ ἔργον — ἡ διάστασις τῶν οὐρέων*), gibt er V. 5 b. durch die Hindeutung auf jenes Erdbeben Am. 1, 1. selbst zu erkennen; und auf die Frage, warum gerade der Oelberg sich spalten solle, weist er uns ebendort eine Antwort an: nämlich dass derselbe durch jenes Erdbeben besonders mit getroffen worden. Seit damals vielleicht ist er dreigipfelig; und sein Name 2 Kön. 23, 13. deutet auf vulkanisches Gebahren (zu Jer. 51, 25.), auf ein Herabstürzen zur Ebene. הָרַי] Es sind so aus dem Einen Berge zwei geworden; und diese sind wie alle im Lande Israel Berge Jahve's Jes. 65, 9. Ez. 38, 21. 1 Kön. 20, 23. Uebersetze aber: *durch das Thal meiner Berge*, so dass der Accus. stehe wie 2 Sam. 2, 29. Hiob 22, 14. Der Satz des Grundes kann nur sagen wollen: das Thal werde bis an die Thore Jerusalems selbst reichen, so dass auf keinem anderen Wege Flucht möglich bleibt. Das Thal ist der Weg der Flucht, *qua data porta ruant*, nicht aber ihr Ziel. Also nicht: *in das Thal* u. s. w. — Nach dem Satze des Grundes wird וְנַסְתֶּם wiederaufgenommen, um das Folgende daran anzuknüpfen; das Wort ist aber von den griech. Uebersetzern, vom *Chald.* und in allen babylon. Hdschrr. (s. *Ibn* E. und *Ki.* z. d. St.), ja schon von Ezechiel kraft חסם C. 39, 11. als Niphal von סתם gelesen: eine Aussprache, welche sich mit מִפְּנֵי in b kaum vertrüge (1 Mos. 6, 13.), und hier auch nicht vom *Chald.* geltend gemacht wird. Ferner wird das Thal erst dannzumal durch das Zerreissen des Berges entstehn; und man sieht nicht, wie es überhaupt und weil bis Azel reichend verschüttet werden sollte. In der 2. VII. vollends müsste das „Thal der Berge" ein anderes sein, welches schon zu Usia's Zeit existirend verschüttet worden wäre, etwa das Kidronthal. — VV. 6. 7. Aussehen jenes Tages. Der furchtbaren Entscheidung, die er bringt, angemessen, blickt er düster herab Jo. 2, 2. Am. 5, 18. Er ist weder Tag noch Nacht, also Dämmerung, und um so mehr unheimlich und grauenvoll; gegen die Zeit hin aber, dass seine Abenddämmerung eintreten sollte, wird lichter Tag sein (s. die Kehrseite der Schilderung Am. 8, 9.). Auch hier scheint die Anschauung einer Sonnenfinsterniss, der gleichen wie Mich. 3, 6., nachzuwirken, nämlich jener am Todestage des Romulus (*Dionys. Hal.* 2, 56.), die man auf den 5. Juni 716 vor Chr. berechnet hat, und welche für Jerus. fast total war vgl. *Then.* zu 2 Kön. 20, 9. יְקִפָּאוּן] Das Subject mangelt, ohne sich gleichwohl von selbst zu verstehen; und so ist dieses K'tib sinnlos. K'ri: וְקִפָּאוֹן. Indessen *καὶ ψύχος καὶ πάγος* (LXX), womit *Hieron.*, der *Chald.* (צְרִיר וּגְלִיד) und *Syr.* übereinstimmen, lehrt, dass auch וְקָרוֹת zu lesen, und nicht etwa

יקרות im Sinne von קרות zu fassen ist. Nämlich יקר steht überhaupt nie für קרר; *Hieron.* nimmt an dem Worte keinen sprachlichen Anstoss; und Spr. 17, 27. will das übr. falsche K'ri יקר keineswegs im Sinne von קר setzen. Ausarten des ו in י s. zu C. 5, 6. 12, 5. Da nun auch nicht Nacht sein soll, so könnte es scheinen, als wirke die Verneinung hier noch fort vgl. Jer. 36, 30. Allein sie sollte dann wiederholt sein; und vielmehr hat die Abwesenheit des Sonnenlichtes, deren allein hier erst gedacht ist, die Kälte zur Folge. ךְ auch vor dem ersten Worte (1 Mos. 1, 14. Klagl. 3, 26. Jer. 32, 14.) verbindet beide enger (1 Mos. 36, 24.) und, da zugleich יהיה nicht wiederkehrt, zu einem eigenen nachdrücklichen Satze: *nur Kälte und Frost.* אחד] *einzig* (4 Mos. 16, 22.), nämlich einzig in seiner Art (vgl. Ez. 7, 5. — Jer. 30, 7.), als welcher er eben beschrieben wird. Da derselbe Tag wie im 6. V. gemeint ist, so haben wir יום אחד als Präd., nicht als Subj. zu denken; beim Subj. יום Jer. 31, 6. bleibt auch אחד weg. הוא יודע לי' ist Parenthese, nach welcher zu והיה (*und er wird sein*) die weitern Prädicate folgen. Uebr. erklärt man, vielleicht unter dem Einflusse von Marc. 13, 32., dem 2. Mod. zuwider gew.: *er ist Jahve'n bekannt*, wo dann das nachdrückliche הוא sich nicht rechtfertigt. Besser: *er wird erkannt* d. h. erwählt *werden von J.* zum Gerichtstage. Jahve wird ihn aus der Reihe von Tagen, wenn er dereinst anbricht, hervorheben, von ihm besonders Notiz nehmen (zu Am. 3, 2.), während er die andern passiren lässt. — V. 8 ff. Angabe der neuen Zustände, welche der also sich ankündigende Tag schaffen wird. Die Idee V. 8., aus Jo. 4, 18. entlehnt, ist hier weiter entwickelt, noch weiter Ez. 47, 18. Die Stadt selbst wird die Scheide dieser Wasser sein, welche, wie es scheint, aus Einer Quelle entspringen sollen, deren Abfluss aber nach entgegengesetzten Seiten wider die Möglichkeit der Sache verstösst. *Lebendige Wasser*] s. Jer. 2, 13. den Gegensatz, und Jo. 4, 18. יהיה] *es wird sein, es wird der Fall sein* Jes. 7, 7. Diese Wasser werden auch im Sommer nicht versiegen. — V. 9. Aus der Besiegung aller Heiden (V. 2.) entspringt ihre Unterwerfung unter das Gebot des Siegers (vgl. Mich. 4, 2 f. mit Jo. 4, 11 ff.). Ohnehin Herr der ganzen Erde (Mich. 4, 13.), wird Jahve dann das Reich auch in der That antreten. אחד] Das erste Mal gesetzt, ist das Wort nach Maassgabe des zweiten Males besser für das Präd., denn für die Appos. anzusehen. In Wahrheit und im Himmel ist Jahve Einer (Hiob 23, 12.); aber diese Einheit wird auf Erden dann auch anerkannt werden. Die Stelle sagt, dass Jahve jetzt noch nicht ein einziger, und dass seiner Namen mehrere seien. Diess können nur die Namen sein, unter welchen die Völker jedes seinen Gott verehrt Mich. 4, 5. Sie verehren also unter anderen Namen eigentlich auch den Jahve (zu Mal. 1, 11.), was Jes. 26, 13. als möglich und als von den Heiden geschehend vorausgesetzt wird; und insofern gibt es mehrere Jahve. Die Namen sind aber falsch, und daher die Pluralität Jahve's auch nur eine vorgestellte. Die Ammoniter z. B. hatten ihren eigenen Jahve nur, weil er bei ihnen einen anderen Namen führte, als in

Israel. Von der Verschiedenheit der Gotteserkenntniss im Uebrigen sieht der Vf. ab. — V. 10. Wohnsitz des Königes der ganzen Erde wird Jerusalem natürlich auch ferner sein; und sein eigenstes Land wird Jahve vorzugsweise im Auge behalten. כל הארץ ist hier wieder wie 13, 8. (vgl. 12, 12.) das judäische Land, dessen nördlichster Grenzort Geba (Jes. 10, 29. 2 Kön. 23, 8.) war, dessen Südgrenze nach unserer Stelle (vgl. Jos. 15, 32. 21.) Rimmon machte. יסוב, weil vor dem Subjecte im Masculin stehend, ist dazu das Verbum: *wandeln wird sich das ganze Land gleich der Ebene*, so dass es wie diese wird. Die Punctation denkt an „die Ebene" vorzugsweise d. i. das Jordanthal (Jos. 12, 3. 1. 18, 18. 12, 8. Ez. 47, 8. u. s. w.), und mit Recht; denn dieses, strotzend in Fülle des Pflanzenwuchses, war diess durch seine Bewässerung 1 Mos. 13, 10. Solche aber hat der Vf. dem wasserarmen Lande V. 8., und damit die Bedingung der höchsten Fruchtbarkeit verheissen, wie Jo. 4, 18. Am. 9, 13. diese selbst. Dass das Land eine Ebene, nichts weiter, werden sollte, wäre als Merkmal der goldenen Zeit rein nichtssagend. Eben allerdings muss das Land auch werden, schon des Abflusses der Wasser wegen (V. 8.), und der Satz selbst enthält diess; daher auch sofort וראמה]. Das Subject geht unmittelbar vorher. Jerusalem selbst, die hochgelegene Hauptstadt Judäa's (*Joseph*. jüd. Kr. III, 3, 5.), wird, während solche Veränderung um sie her vorgeht, unverrückt an seiner Stelle, somit hoch bleiben, ja noch höher erscheinen, wie sich Solches der nunmehrigen Hauptstadt der Welt ziemt vgl. Mich. 4, 1. Da übr. eine Wurzel ראם für רום sonst nie vorkommt, und im Gegentheil eine solche ganz anderen Begriffes existirt, so schreibt man wohl richtiger וְרָאֲמָה vgl. 2 Sam. 12, 1. 4. Hos. 10, 14. Neh. 13, 16. — Die ungefähre Lage des Benjamin-Thores (Jer. 37, 13. 38, 7.) bestimmt sich theils durch seinen Namen, theils durch das Gegenüber des Eckthores; und es muss mit einer der bei Nehemia erwähnten Pforten identisch sein: wenn nämlich ein besonderes Thor, so konnte es Neh. 3. und 12, 39. nicht übergangen werden. Man hält es für das Thor Ephraims, das jetzige Damaskusthor. Allein die topograph. Bestimmungen wollen sagen: die Stadt ihrem ganzen Umfange nach; nun aber wird mit „vom Benjaminsthor bis zum Eckthor," wenn jenes das Thor Ephraims ist, nur das nordwestliche Stück der Ringmauer abgesteckt, eine Strecke von nur 400 Ellen (2 Kö. 14, 13.). Wir haben es vielmehr weiter östlich vom Damaskusthore zu denken; und vermuthlich hiess so bis zum Exil das Thor, welches man später (Neh. 3, 6. 12, 39.) Thor des alten Teiches (des angeblichen Bethesda) nannte s. zu Jes. 7, 4. meinen Comm. Indem dasselbe etwa da gestanden hat, wo jetzt der Bogen Ecce homo, wird hier im Bogen herum (vgl. Jer. 31, 39 b.) von Nordost gemessen nach Nordwesten. Ganz irrig hält man שער הראשון als „das erste Thor" für ein und dasselbe mit dem „alten Thore" (!), das man auch mit diesem falschen Namen zwischen Fisch- und Ephraimsthor ansetzen muss. Jenes dgg. befand sich kraft unserer Stelle im Norden westlich vom Benjamins- und auch vom Ephraimsthore; und der Name

ist, da bis zu seinem Platze (vgl. 1 Mos. 12, 6. *Ovid.* Fasti 2, 280.: *Hic, ubi nunc urbs est, tum locus urbis erat*), nicht bis zu ihm selbst gemessen wird, dasselbe somit, scheint es, nicht mehr steht, durch *früheres Thor* (vgl. ראשון 2 Mos. 34, 1. 2 Kön. 1, 14. 2 Chr. 3, 3. Jer. 11, 10.) zu übersetzen. Kein bestehendes Thor trug also diesen Namen; vielmehr ist es nach unserer Stelle mit dem Eckthore (2 Chr. 26, 9.) eines; und der alte Name wird desshalb hier noch beigefügt, weil das Thor nicht mehr stand, weil nicht Jedermann mehr wusste, dass hier der Eckthurm gestanden hatte. Bis zu diesem nun wird Jer. 31, 38. vom Thurme Hananaels aus (nördlich am Schafthore befindlich Neh. 3, 1.) die Stadt im Durchmesser bestimmt, hier von diesem Thurme bis zu den Keltern des Königes der Umfang der Oberstadt (Zion) von Nordost bis Südwest angegeben. Diese Keltern lagen vermuthlich in oder bei dem königlichen Garten, dieser aber zunächst dem Palaste Davids (Neh. 12, 37. vgl. 1 Kö. 1, 33.), dem Winterpalaste (Jer. 36, 22.), beim Quellthor Neh. 3, 15. Das Schafthor stand gegenüber dem Tempelthore שַׁלֶּכֶת (von سلخ *excoriavit ovem*) 1 Chron. 26, 16., dessen Platz das heutige Kettenthor einnimmt. ומגדל וגו׳] Das folgende correlate עד gestattete, dem Verlangen der Euphonie gemäss (vgl. 2 Chr. 15, 9., zu Hos. 4, 9.) מן vor מגדל nicht zu wiederholen. Für מן־עד (למן), 1 Sam. 15, 3. Hi. 2, 7. 1 Mos. 31, 29. in kurzen Formeln, schreibt man sonst מִן־ (לְמִן) וְעַד 2 Sam. 6, 19. 3, 10. u. s. w. הראשון] Ueber den Artikel s. zu 11, 2. Jer. 38, 14. 1 Mos. 1, 31. — V. 11. In dieser also verherrlichten Stadt werden die Israeliten wohnen, und zwar לבטח, d. h. sich vor künftigen feindlichen Angriffen sicher fühlend; und die Strafe des חרם (Mal. 3, 24.) wird nicht ferner vorkommen, weil auch keine Todsünde, wodurch sie nothwendig gemacht würde. — Vgl. Jes. 65, 20. — V. 12—15. Nachdem der Tag zuletzt nach seinen bleibenden Folgen für Israel geschildert worden, berichtet der Vf. nun, wie er für die Feinde ausschlägt. Jahve bekämpft sie (V. 3.) durch Verhängung einer Seuche und durch ihre eigenen Waffen. Mit dem 12. V. zusammenzuordnen ist Vers 15., besagend, dass die Seuche wie die Menschen so auch die Thiere ergreifen werde. V. 13. lässt sich der Vf., noch ehe er den Gedanken vollendet hat, weiter dahinreissen; und der Krieg der Heiden unter sich (V. 13.) veranlasst V. 14. die hier ungehörige Erinnerung an den Kampf Juda's gegen die Stadt. — V. 12. Vgl. Jes. 10, 16. 18. — Das Suff. in בשרו geht distributiv auf jeden Einzelnen, wesshalb auch am Schlusse der Sing. wieder in den Plur. übergeht vgl. Hos. 4, 8. — V. 13. מהומת יי׳] von Jahve gesandte Verwirrung (vgl. 1 Sam. 14, 15.), beschrieben 12, 4. In Folge derselben besinnungslos, sieht man Freunde für Feinde an (1 Sam. 14, 20.), fällt Einer dem Anderen in den Arm u. s. w. Richt. 7, 22. — V. 14. Vgl. 12, 2., nach welcher Stelle Juda mit dieser מהומה nicht belegt wird. ואסף] *wird zusammengerafft*, nämlich als Beute Jes. 33, 4. 23. חיל] Der Inhalt dieses Begriffes wird sofort angegeben. Das Lager ist eben ein orientalisches. — V. 15.

Voran steht billig das Ross (vgl. 12, 4.); sodann folgt das ihm verwandte Maul als Reitthier der Befehlshaber, der Könige (vgl. 1 Kön. 18, 5. 2 Sam. 18, 9.), nachher die Lastthiere (Jes. 21, 7.), endlich werden alle nochmals zusammengefasst. — Sie bilden ihres Theils ein מַחֲנֶה, und sind in einer מחנה (1 Mos. 32, 8, 9.); המחנה ist also hier gen. comm. vgl. 11, 5. — V. 16—19. Dieser Abschnitt lauft dem vorigen dadurch parallel, dass er gleichfalls den Heiden eine מגפה (V. 18.) androht, und steht durch V. 16. mit ihm in Verbindung. — V. 16. Die Völker sind fortau Jahve's Unterthanen (V. 9.) und sollen daher, wie die Israeliten dreimal (2 Mos. 23, 17. 34, 24.), so einmal im Jahre zu Jerusalem anbeten. Da das Fest hier bereits, wie zuerst 3 Mos. 23, 34., das Hüttenfest heisst, so lässt sich aus seiner alleinigen Erwähnung nicht schliessen, dass es zur Zeit des Vfs. noch das einzige war. Vielmehr dreimal jährlich nach Jerusalem zu ziehen, konnte von den zum Theil weit entfernten Völkern nicht verlangt werden; der Vf. beschränkte sich auf Ein Fest, und zwar auf dasjenige, welches allein, wie es scheint, früher beim Centralheiligthum gefeiert wurde. Man vgl. 1 Kön. 12, 32. 8, 2. Das älteste Zeugniss, die Stelle 2 Mos. 23, 14., weiss noch nichts von einem gemeinschaftlichen Orte der Festfeier. *Alle Uebriggebliebenen*] Im Allgemeinen sind sämmtliche Heiden, nämlich die waffenfähige Mannschaft, gegen Jerusalem herangezogen; und zum Erscheinen beim Feste war auch von Israel nur die männliche Bevölkerung verpflichtet. מדי שנה בשנה] vgl. 1 Sam. 7, 16. 2 Chron. 24, 5. — Richt. 11, 40.: *von Jahr zu Jahr*, eig. *von jeglichem Jahre aus in einem Jahre*, nämlich im folgenden. — V. 17. מאת] *von bei* —. Welches Volk von den neben einander wohnenden Völkern sich nicht aus ihrer Mitte aufmacht u. s. w. Vgl. Jes. 60, 12. — Jer. 14, 22. Der Frühregen stellte sich gewöhnlich einige Wochen nach dem Hüttenfeste ein. So ergibt sich ein engerer Zusammenhang; und *καὶ οὗτοι ἐκείνοις προςτεθήσονται*, wie die 2. VH. in LXX lautet, möchte um so eher auf blosser Willkühr beruhn. — V. 18. Die besondere Erwähnung Aegyptens erklärt sich nur aus einer Ueberlegung des Vfs., dass Aegypten, dessen Fruchtbarkeit nicht von dem äusserst spärlichen Regen (*Abdollat.* p. 3. vgl. *Her.* 3, 10.), sondern vom Nil abhängt (vgl. 5 Mos. 11, 10. 11. *Tibull.* I, 7, 25.), durch Entziehung des Regens auch nicht gestraft werden könne. Man erwartet die Drohung, der Nil werde dort nicht austreten; und das *Targ.* ergänzt sie nach ולא עליהם, während die Punctierer hier den Atnach setzen, *Rückert* dagegen eine Lücke lässt. Ergänzen wir diese nun mit dem *Targ.*, so kommt also über Aegypten nicht die Strafe der Uebrigen; und diess würden die Worte ולא עליהם תהיה וגו' gerade besagen. Da aber der Vf., welcher von V. 16. an in den gleichen Wendungen sich mehrmals wiederholt, auch V. 15. ולא עליהם יהיה verbindet, und תהיה ebenso wenig den Satz mit Fug anfängt, als עליהם einen vorangehenden schlösse: so streiche man den Atnach und verbinde die beiden Wörter. Die etwaige Lücke wäre demnach vor diesen Worten zu suchen, und das müssige ולא באה könnte für den

Rest eines Satzes וְלֹא הַיְאֹר עֲלֵיהֶם angesehen werden. Das folgende עליהם hätte den Ausfall veranlasst. Allein ein Ausfall *per homoeotel.* würde einen anderen Rest gelassen haben; unwahrscheinlich, dass aus היאר das ה geblieben, das Uebrige verloren gegangen; und überaus schlepppend wäre dann, was folgt: 'ולא עליהם תהיה וגו, und, wie wir sehen werden, nicht einmal so weit wahr, um eine Entgegensetzung zu rechtfertigen. Eine Lücke ist also nirgends vorhanden, und für hypothetisch ausgefallene Worte nirgends Raum. Der Satz — das verräth schon die Wortstellung vgl. 2 Kön. 5, 20. (mit Ps. 131, 1.) Jes. 28, 28. — ist ein fragender: *wird dann nicht über sie fallen die Plage* u. s. w.? vgl. ולא 2 Mos. 8, 22. Ez. 16, 56. indem וַיֵּלֵא kaum einmal (2 Sam. 15, 35.) gesagt wird. Der Vf. stutzt an der besonderen Bewandtniss, die es mit Aegypten hat; besinnt sich aber schnell zu der seinen Zweifel niederschlagenden Frage: meinst du, mit Aegypten werde eine Ausnahme gemacht werden? auf welche V. 19. eine betonte Antwort folgt. Hier zeigt der Sing., dass der Vf. wirklich für Aegypten und die anderen Länder Eine gemeinsame Strafe im Auge hat, nämlich Versagung der Fruchtbarkeit. In der That ist ja auch das Ausbleiben des Regens oder des Nils nur das Mittel der Strafe, nicht sie selbst. Diess fühlte der Vf., und daher die Wendung: *wird nicht über sie fallen die Plage* u. s. w.? statt der zunächst liegenden, aber unbrauchbaren: wird wohl über sie Regen fallen? Die LXX (: καὶ ἐπὶ τούτους ἔσται κτλ.) streichen das dritte לא. So wird, nachdem sie auch 17 b. zweckdienlich geändert, gewonnen, dass nunmehr hier מגפה das Selbe genannt wird was VV. 12. 15., und dergestalt das Schielende des Ausdruckes verschwindet. Allein für die ausdrückliche Nennung Aegyptens lässt sich jetzt kein Grund mehr absehn; und zweierlei Handlung heischt zweierlei Strafe, die Unterlassungssünde eine nur negative und mildere. באה] Das בוא ist der Zweck von עלה, = *ankommen.* ולא ist daher durch Vav relat. fortgesetzt, und der erste Mod. konnte, da nur לא dazwischentritt, bleiben. חטאת] *das Sündopfer* wie z. B. 4 Mos. 29, 11. Jer. 17, 3., hier tropisch. — VV. 20. 21. e erhöhte Würde der Hauptstadt theilt sich auch dem Lande m ; in die bisherige Heiligkeit der Stadt rückt schliesslich das Land ein. Die Rosse, früherhin profanem Luxus und dem Kriege gew met und desshalb 9, 10. mit Ausrottung bedroht, werden j dem Jahve geweiht sein; und dess zum Zeichen werden auf ih Schellen die Worte geschrieben stehen: Heiligthum Jahve's 2 Mos. 28, 36. Ferner die zum Gebrauche der opfernden L bestimmten Töpfe, in welchen sie das Opferfleisch kochten (V. 2 Chr. 35, 13. 1 Sam. 2, 14.), werden so hochheilig sein die bisher vor dem Brandopferaltare aufgestellten Opferschalen die zum eigentlichen Cultus gehörten und von den Pries 15.), gehandhabt wurden. Sogar alles Küchengeschirr in Stadt und I — die Töpfe sind beispielsweise genannt — wird, wie bis d das im Tempel, dem Jahve geweiht sein: ein schon wegen der mehrten Zahl der Opferer passender Gedanke, und der Aeusse

Jes. 61, 6. parallel. Der freie Gebrauch desselben steht jedem Opferer offen; und so wird es keine Händler mehr im Tempel geben, welche den Opfernden solches für Geld liehen oder verkauften: wodurch die Frömmigkeit mit einer Abgabe belegt war. — כנעני = Kaufmann (Spr. 31, 24. Hi. 40, 30.), eig. Phönicier; und ohne Zweifel sind Diese vorzüglich als Kaufleute hier in Aussicht genommen vgl. Neh. 13, 16. 20. und zu Zeph. 1, 11.

MALEACHI.

VORBEMERKUNGEN.

1.

Maleachi weissagte zu einer Zeit, da Juda durch einen Landpfleger verwaltet wurde (1, 8.), also während der persischen Oberherrschaft. Der Tempel, für dessen Wiederaufbau Haggai und Sacharja thätig waren, ist lange wiederhergestellt (1, 10. 3, 1. 10.), und mithin Maleachi später denn jene Beiden anzusetzen (s. weiter zu C. 3, 7. 20. 1, 4.). Da auch Nehemia es rügen musste, dass die Tempelabgaben nicht gehörig entrichtet wurden (13, 10. 12. 31. vgl. Mal. 3, 8—10.), und gegen mit Heidinnen eingegangene Ehen zu kämpfen hatte (13, 23 ff. vgl. Mal. 2, 10—16.), so setzt man ihn gewöhnlich mit Nehemia gleichzeitig. Da der Landpfleger, welcher im 32. Jahre des Artaxerxes Langhand zum Könige gereist war (Neh. 13, 6.), jene Unfuge bei seiner Rückkehr vorfand, so würden auch die Orakel unseres Propheten von dem J. 433 an abwärts anzunehmen sein. Dass aber Nehemia wirklich von Propheten, etwa von Maleachi, unterstützt wurde, lässt sich aus 6, 7. nicht herleiten. Vielmehr, wenn die durch Artaxerxes Ochus zugleich mit einer Menge Juden nach Hyrcanien weggeführten „Römer" (Euseb. chron. II, 221.) eigentlich, wie *Ewald* vermuthet, Idumaeer sind: so scheint sich auf diesen Feldzug gegen Edom eben Mal. 1, 3. zu beziehen; und so würde unser Buch vom Jahre 358 an geschrieben sein können.

2.

Indessen scheint dieselbe Unordnung des Heirathens heidnischer Weiber öfter vorgekommen zu sein, und hatte namentlich 25 Jahre früher, um die Zeit der Ankunft Esra's (Esr. 9, 1 ff. vgl. 7, 7. 8.), in hohem Grade um sich gegriffen. Zugleich aber ist diese Ehelichung der Heidin in keinem der beiden Fälle, wie bei Mal., mit Verstossung der israelitischen Gattin verknüpft. Den Fehlbaren würde nicht bloss die Entlassung der fremden Gattin (Esr. 10, 3. 11. 19. Neh. 13, 27. 30.), sondern auch die Wiederaufnahme der israelitischen zur Pflicht gemacht worden sein. Wenn ferner Neh. 13, 10. den Leviten ihre Gebühren vorenthalten wurden, so scheint das (vgl. V. 15. 12.) nicht, wie die mangelhafte Entrichtung des Zehntens Mal. 3, 8 ff., in Misswachs und Verarmung seinen Grund gehabt zu haben; und desshalb

wohl behielt man damals neben der neuen noch die bisherige Gattin bei, welche ausser jener auch noch zu ernähren, schwer fallen mochte in Maleachi's Zeit, deren Armuth die verkümmerten Opfer (1, 7 ff. 12 ff.), und unzweideutige Aussagen (3, 9. 14. 1, 9.) bezeugen. Endlich scheint der 1, 8. erwähnte Landpfleger nicht ein selbst zu Israel gehörender (vgl. Hagg. 1, 1.), am wenigsten aber Nehemia, welcher auch angemessene Gaben nicht genommen hätte (5, 14.), zu sein, sondern einer von seinen heidnischen Vorgängern (V. 15.). Schwerlich ein Nachfolger; denn den תָּהֵב (zu Dan. S. 115.) dürfte jener Manasse Neh. 13, 28. aus Mal. 3, 1. (vgl. V. 23.), wo „mein Engel" der Messias Sohn Josephs sein soll, an die Samariter verbracht haben (s. noch zu C. 3, 23.).

Cap. I, 1.

Ueberschrift. Vgl. zu Sach. 9, 1. 12, 1. Der Analogie der Ueberschriften gemäss, ist מלאכי für den Eigennamen des Vfs. zu halten, abgekürzt aus מַלְאָכְיָה. Der Deutung als Appellativ widerspräche schon das Suffix der 1. Person, wofür dess zum Zeugnisse die LXX die dritte übersetzen, nicht vorfanden; und die Stelle C. 3, 1. (vgl. 2, 7. Hagg. 1, 13.) berechtigt bloss zu der nicht nothwendigen (s. Jes. 42, 19.), aber wahrscheinlichen Annahme, dass der Prophet C. 3, 1. auf seinen Namen anspielt; dass „vielleicht der Name Mal.'s auf die Erzeugung des Inhalts oder doch der Form der Weissagung in C. 3, 1. mit von Einfluss gewesen sei" (*Casp.*, über Micha ff. S. 28.).

V. 2—14.

Rüge der Missachtung Jahve's im Opfercultus.

Der Abschnitt lässt sich leicht in drei Theile sondern. Voraus schickt der Prophet V. 2—5. eine Begründung der Ansprüche Jahve's auf Israels dankbare Verehrung, erörtert sodann V. 6—9., wie im Gegentheile dem Jahve mit schlechten Opfern unehrerbietig begegnet werde. Daher verschmähe ihre Gaben Jahve, dem die Heiden bessere darbringen V. 10—14. Wie hier die Heiden überhaupt, so hält der Vf. V. 2—5. das Beispiel Edoms den Juden entgegen, um Jahve's Liebe zu Israel in's Licht zu setzen. Esau stand an Würdigkeit dem Jakob in gewisser Beziehung nicht nach; allein Jahve hasste ihn, und wird die Fortdauer dieser seiner Gesinnung geeigneten Falles auch jetzt noch beweisen. — Nachweis in der Form einer Antwort auf die den Angeredeten in den Mund gelegte Frage wie so? ist ein charakteristisches Merkmal des Stils Maleachi's vgl. V. 6. 7. 2, 17. 3, 8. 13. — Wie die Stammväter Brüder waren, so sahen sich auch die Nachkommen als Brudervölker an 5 Mos. 23, 9. 4 Mos. 20, 14. Am. 1, 11. — Hass Jahve's gegen Edom war den Israeliten eine durch die Geschichte bewiesene Thatsache und wird hier sofort nachgewiesen. Der Meinung aber *Jarchi's*, als handle Vers 3. von der Zuweisung eines unfruchtbaren Landes (1 Mos. 27, 39.), widerspricht neben dem Zusammenhange des 4. V. auch der Ausdruck V. 3.; vgl. z. B. Jer. 49, 23., nach welcher Stelle zugleich über תנות zu entscheiden steht. Edom war nicht von vorn herein zu einer שממה

gemacht worden, sondern sollte es, z. B. Jo. 4, 19. Ez. 35, 3. 4. 7., erst werden. Gleichwie Israels Berge Ez. 25, 3. 36, 34. durch die Chaldäer zur שממה wurden, so die edomitischen hier. Durch wen? und wann? ist unbekannt; nur dass kraft V. 4. sich das Ereigniss von jüngster Zeit her datirt, weil sonst die Edomiter sich längst besonnen und den Schaden bereits wieder geheilt hätten; vgl. Jes. 9, 8. 9. רֻשַּׁשְׁנוּ] Passiv, nicht Intrans., und, wie der Zusammenhang lehrt, hauptsächlich auf die Gebäude sich beziehend; vgl. überhaupt Jer. 5, 17. *Frevel-Gebiet*] Um so wahrscheinlicher aus Sach. 5, 8. 11., da auch C. 3, 20. auf Sach. 5, 9. und C. 3, 7. auf Sach. 1, 3. fussen dürfte. Sie sind Sünder (1 Sam. 15, 18.) in den Augen Jahve's; und werden durch unablässige Heimsuchung von ihm dafür erklärt. *Ueber Israels Grenze hinaus gross*] vgl. Mich. 5, 4. *gross* = gewaltig; seine Macht ist nicht auf den Boden Israels beschränkt. — V. 6—9. Bisher richtete sich die Rede, wie auch z. B. 3, 9., an das ganze Volk; nun aber wendet sie sich an dessen Stellvertreter vor Jahve, die Priester. Jahve fragt, wo nun die Ehrfurcht bleibe, welche sie ihm als eine kindliche oder eine knechtische für seine liebende Fürsorge schuldig sind. *Der Sohn soll den Vater ehren*] vgl. 2 Mos. 20, 12. Dass auch der Knecht seinen Gebieter ehren solle, steht nicht ausdrücklich im Gesetze, verstand sich aber, sofern Furcht, die erzwungen werden kann (vgl. מוראי und 1 Petr. 2, 18.), sich einmischt, von selbst. Der Vf. beruft sich auf anerkannte Wahrheiten, um daraus für Jahve, den Israel als seinen Herrn und zugleich Vater (2, 10. Jes. 63, 16. 5 Mos. 32, 6., *κύριος καὶ πατήρ* z. B. Jak. 3, 9.) anerkannte, zu argumentiren. *Die ihr meinen Namen verachtet und sprechet* u. s. w.] und es doch nicht wahr haben wollt. *Darbringend auf meinem Altare entweihte Speise*] Da, was sogleich nachher und V. 12. Tisch heisst, hier bezeichnender Altar genannt wird, so ist לחם in weiterem Sinne als *Speise* aufzufassen und vom Opferfleische zu verstehen (vgl. z. B. 3 Mos. 21, 8. 4 Mos. 28, 2.); Exempel solcher entweihten Speise folgen V. 8. Ohne Zweifel nun enthält dieses erste Glied des 7. V. die Antwort auf die Frage am Schlusse von V. 6. Im Eifer aber knüpft der Vf. an מגאל die paralle neue Frage der Priester: *womit haben wir dich entweiht?* als wenn „entweihtes Fleisch darbringen" und „Jahve entweihen" Wechelbegriffe wären, und antwortet darauf: dadurch dass ihr Jahve's Tisch für נבזה erkläret. Dergestalt bewegt sich durch Verschränkung der Sätze die Rede beinahe in einem Kreise, aus welchem sie mit V. 8. heraustritt; und es müssen zur vollständigen Entwirrung die VV. 12. und 13. beigezogen werden. Vorläufig stellt sich die Sache, wie folgt: Sie beflecken, so viel an ihnen ist, den Jahve dadurch, dass sie ihn mit befleckter Speise in Berührung bringen; und dann schelten sie den Tisch Jahve's נבזה (s. zu V. 12.), während sie ihn doch selber so schlecht besetzt haben. Also sollte es V. 7. umgekehrt heissen: *indem ihr mich beflecket* (nämlich: verachtet ihr meinen Namen); *und ihr sprechet: womit haben wir dich beflecket?* Antwort: *indem ihr befleckles Fleisch darbringet, und dann sprechet: der Tisch Jahve's ist* נבזה. Ebenso

würde durch Hinwegdenken der Worte במה גאלנוך באמרכם die Rede schlichter werden. — V. 8. Fortsetzung. Dass Jahve solche Opfer als eine Verachtung seiner Person ansehen muss, geht klärlich daraus hervor, dass schon ein Landpfleger dergleichen Gaben mit Entrüstung ablehnen würde. Ein blindes oder lahmes (5 Mos. 15, 21.), oder überhaupt irgend mit einem Schaden oder einer Krankheit behaftetes (3 Mos. 22, 22—24.) Thier dem Jahve zu opfern, war gesetzlich untersagt. לִזְבֹּחַ] nämlich אתו. *Da ist nichts Böses*] nämlich nach euerer Meinung oder Aussage. Man supplire nicht בּוֹ, sondern (vgl. אֵין דָּבָר 1 Sam. 20, 21.) = da geschieht nichts Böses damit. — V. 9. Solche Opfer sind, wie ihr (V. 8.) euch leicht überzeugen könnt, eine Beleidigung, welche Sühne heischt. *Von euerer Hand ist solches geschehen*] vgl. Jes. 50, 11. zum Ausdrucke. Der Satz motivirt die Aufforderung und bildet eine Parenthese, indem 'הישא וגו, den Zweck des חַלּוֹת aussprechend, noch von 'חלו נא וגו abhängt. *Ob er von euch* (einen) *beachte*] הַ steht wie 5 Mos. 8, 2. 13, 4., wie אוּלַי Am. 5, 15. Richtig setzt *Hieron.* die Worte mit ויחננו parallel und erklärt: *agite poenitentiam, si quo modo misereatur vestri deus.* Gew. erkennt man hier eine directe Frage. Allein dann würde die Aufforderung eine Ironie, was sie nicht sein kann und darf; oder der Vf. früge, ob Opferer solch' entweihter Speise Jahve beachte: was, durch die Erklärung, sie hätten vielmehr eben dafür um Verzeihung zu bitten, bereits erledigt, vorerst gar nicht mehr gefragt werden kann. — V. 10—14. Ist dermaassen ihr Opfern zweckwidrig, dann zum Voraus auch zwecklos, und möchte um so eher eingestellt werden, als im Gegensatze zu Juda's Priestern die Heiden reine Opfer bringen. *Wäre doch einer unter euch und schlösse* u. s. w.] Durch גם soll nicht bloss בכם, sondern der ganze Satz, die in ihm liegende Aufforderung der des 9. V. gegenüber hervorgehoben werden. גם drängt sich auch hier gegen den Anfang hin statt מי בכם 'וְגַם יִסְגֹּר וגו (Esr. 1, 3.), *und schlösse gar* — oder *schlösse vollends* die Flügelthüre des inneren Vorhofes, woselbst der Brandopferaltar stand, auf welchem auch das Speiseopfer verbrannt wurde. Letzteres, wäre es auch ganz nach Vorschrift, mag Jahve aus ihrer Hand nun auch nicht, weil er ihrer schlechten זְבָחִים halber die Opferer selbst nicht mag. *Rauchopfer und reines Speiseopfer*] also eben so gutes, als ihr darbringet. Neben dem Partic. nominasc. מֻקְטָר stehend, ist מנחה nicht *Gabe* im Allgemeinen, sondern das dem Rauchopfer analoge Speisopfer; vgl. auch Jer. 33, 18. Von der Gottesverehrung der Heiden sprechend, musste der Vf. wohl auch besonders das Räuchern nennen. Deutlich aber haben wir hier nicht, wie man gewöhnlich annimmt, eine Weissagung (vgl. Zeph. 2, 11.); sondern מגש ist gleichwie die Participe VV. 7. 12. von der Gegenwart aufzufassen. Im pers. Zeitalter, an der Westgrenze des Reiches schreibend, bekennt Maleachi, allerdings mit בכל מקום zuviel sagend, die Ansicht, dass Jahve, Ormuzd (vgl. Jes. 41, 25.), Zeus und vielleicht noch Andere, nur verschiedene Namen des Einen, höchsten Gottes seien. *Ew.* meint, viele Israeliten blieben immer unter den Heiden, und besonders

auch dadurch fieng die Bekehrung der Heiden damals mit Macht an. Letzteres ist eine ganz unbekannte Sache; und *Mal.* meint, von den Heiden werde Jahve's Name hochgehalten. — S. zu Sach. 14, 9. *Jahve's Tisch ist befleckt*] Er war wirklich befleckt, aber (V. 7.) durch sie. Das Sündhafte ihrer Rede ist ihr missliebiger Seitenblick auf Jahve. *Und sein Einkommen — verachtet ist dessen Speise*] Dieser Qualification dessen, was auf den Tisch Jahve's kommt, geben sie selbst V. 13. Folge. Sie selber verschmähen es, von dem Opferfleische zu essen, bringen aber (V. 13.) nichts destoweniger solches dem Jahve dar, als wenn es für ihn gut genug wäre. נבזה in ihrem Munde drückt also ihre eigene Verachtung desselben aus, = *verächtlich, gering* vgl. 1 Sam. 15, 9. *Welch' Mühsal! und verschmähet es*] מתלאה für מה־ תלאה vgl. Jes. 3, 15. 2 Mos. 4, 2. Nämlich: es zu essen koste Mühe und man sei es fast nicht im Stande vgl. 2 Mos. 7, 18. 21. הפחתם] vgl. Ps. 10, 5. Für אתו übrigens, meint *Hieron.*, könne auch אֹתִי gelesen werden; und אתו soll nach den Juden erst als Tikkun Sopherim in den Text gekommen sein: worüber schon *Rosenm.* sich richtig erklärt. *Geraubtes*] vgl. 5 Mos. 28, 31. Solches darzubringen ist nicht ausdrücklich verboten, aber das Rauben selber ist's; s. die Analogie 5 Mos. 23, 19. — Vgl. V. 10. — V. 14. Billig wirft der Prophet am Schlusse, vom täglichen Opfer der Priester absehend, noch einen Blick auf die Laien, welche für ausserordentliche Opfer, die sie schlachten lassen, schlechte Thiere beischaffen. Solchen, die aus Geiz Gott betrügen wollen, flucht der Prophet vgl. Apg. 5, 4. *Während in seiner Heerde ein männliches Thier*] beim Dankopfer, von welchem hier nach dem Gelübde die Rede ist (3 Mos. 22, 21.), war das Geschlecht des Thieres freigestellt 3 Mos. 3, 1. 6.; allein das männliche, für manche Opfer ausschliesslich geboten, galt für vollkommener. — Der Satz ist untergeordnet dem sofort folgenden, und bildet mit ihm zusammen die Definition von נוכל. משחת] *ein erbärmliches Mutterthier.* Des Gegensatzes halber mit Recht ist das Wort als Feminin punctirt (vgl. Jes. 52, 14. 1 Kön. 1, 15.) für מָשְׁחָתָה.

Cap. II, 1—9.

Strafpredigt an die ausgeartete Priesterschaft.

Dieser Abschnitt ist die Vollendung des vorigen. Nachdem der Vf. die Sünde der Priester erörtert hat, bedroht er sie hier für den Fall, dass sie sich nicht bessern würden, mit Strafe. Diese wird VV. 2. 3. 9. nach ihrem Bestande beschrieben, und V. 4 ff. die Absicht Jahve's namhaft gemacht: zur Pflicht, die Levi einst so treu erfüllte, die abgewichenen Priester zurückzuführen und so das frühere Verhältniss zwischen Gott und Priesterthum wieder herzustellen. — V. 1. Ankündigung. Da V. 14. vorher von den Laien die Rede war, so werden die hier Angeredeten ausdrücklich als die Priester bezeich-

net. מצוה verstehe man, da kein Gebot folgt, entweder als *Auftrag*, welchen der Prophet empfieng, welchen er, weissagend wie ihm geboten worden (Ez. 37, 7.), an die Priester bestellt. Oder richtiger, da hier wie V. 4. Jahve redet und die מצוה direkt an die Priester richtet: ***Instruction, Anweisung, Warnung*** (vgl. ἐντολή 2 Petr. 2, 21. Bahr. fab. 95, 72.). — V. 2—4. Gefordert von ihnen wird V. 2. das Gegentheil ihres jetzigen Thuns (1, 6.); die Drohung für den Fall des Nichtentsprechens wird V. 3. verdeutlicht; die Bedingung ihrer Vollziehung kehrt am Schlusse, nachdem sie durch die vielen Sätze in einige Ferne gewichen, als möglicher Weise eintretend zurück. Der Fluch ist hier nicht, wie Jes. 55, 11. das Wort, personificirt, sondern wie 3, 10. Substanz. Die ברכות sind ***benedictiones reales*** (1 Mos. 49, 25. 26. Jes. 65, 8.), die Vortheile, welche ihnen zustehen: Geschenke (בְּרָכוֹת), Zehnten, Sühngelder (vgl. 2 Kön. 12, 17. Ez. 44, 29.) und besonders Opferdeputate. Wären unter den Segnungen mit *Ew.* gute Wünsche zu verstehn, so könnte ***ich verfluche sie*** doch nur: ich mache sie unwirksam, nicht: ich verwandle sie in Fluch, bedeuten. וגם ארותיה] nachdrückliche Wiederholung: ***ja, ich verfluche sie***; vgl. 1 Sam. 24, 12., für das Suffix Zeph. 3, 18. Der erste Mod. darf an sich nicht befremden (s. auch zu Ez. 24, 5.), und um so weniger, da der Ton gleichfalls wieder fortgerückt ist (vgl. זְכַרְתַּנִי 1 Mos. 40, 14.). Unrichtig *Ew.*: ***und habe sie schon verflucht, weil*** u. s. w. הנני גער לכם את־הזרע] Liest man הַזֶּרַע, so verfängt diese Drohung, da die Priester ehen nicht säen, gar wenig; und es sprechen daher LXX, *Vulg. Ew.* vielmehr הַזְּרֹעַ aus. Dieser „Arm" könnte nun keineswegs derjenige der Priester selbst sein, in welchem Falle גער את זְרֹעֲכֶם (vgl. z. B. 1 Sam. 2, 31.) stehen würde. Es wäre auch nicht der Arm des Sprechers, sondern irgend ein dritter (vgl. z. B. וְשָׁבַרְתִּי לָכֶם מַטֵּה־לֶחֶם Ez. 5, 16.), hier, wo von Vortheilen der Priester und von Opferthieren die Rede ist, der vordere Bug des Thieres (5 Mos. 18, 3.). Allein umfasst dieser auch Kinnbacken und rauhen Magen, oder warum werden diese nicht genannt? und wie sollen wir uns dann die גֵּרָה vorstellen? Man vergleiche C. 3, 11., welche Stelle sich auf die unsere zu beziehen scheint, und lese folgerecht הַזֹּרֵעַ, so dass dem „Verzehrer" der Ernäher (vgl. Jes. 55, 10.) gegenübertritt. Euch, die ihr nicht selbst säet und ärndtet (vgl. Matth. 6, 26.), und so vom *σπείρων* abhängig seid, verscheuche ich Diesen aus dem Lande, etwa durch Krieg (vgl. Jer. 50, 16. 40, 12. 41, 8.); während nämlich sie selbst, da der Dienst des Tempels keine Unterbrechung zulässt, an Ort und Stelle verbleiben. ***Und streue euch Mist in's Antlitz***] Es bietet sich zunächst dar der Mist der Opferthiere (Ps. 118, 27. 2 Mos. 23, 18.), welcher z. B. 2 Mos. 29, 14. ausserhalb des Lagers verbrannt wird. Zu *ihm* ferner, dort, wo er abgelagert wird, ***wird man euch hinschaffen***] Mist soll auf sie, und sie auf den Mist geworfen werden vgl. Jer. 16, 4. 22, 19. Man erkläre nach Am. 4, 2. ***Hieron.: et assumet vos secum***, nämlich der Koth. Kein passender Sinn; und es sollte ולקח וגו' heissen. Der Vf. individualisirt den Gedanken: für euere Verachtung Jahve's wird er

euch die schimpflichste Missbandlung angedeihen lassen. Als Werkzeug der Vollziehung denke man feindliches Kriegsvolk, das mit den so hochgeehrten und geheiligten Priestern also umgehen würde (1 Macc. 7, 34.). וזריתי übrigens klingt an זרע an; und ונשא könnte auch וְנָשָׂא punctirt werden. *Auf dass sei mein Bund*] damit mein Bund mit Levi noch ferner bestehen möchte (*J. D. Mich.*). Falsch dgg. fassen *Abarb.*, *Grot.*, *Rosenm.* den Satz als einen des Grundes, so dass der Gedanke demjenigen Am. 3, 2. parallel wäre. Für לְ in להיות würde מִן oder יַעַן oder dergl. stehen. Vielmehr: wenn der Zweck der Weissagung an ihrer Verstocktheit gescheitert sein wird, und dann auch seinerseits Jahve das Bundesverhältniss aufhebt, so werden sie freilich zu spät einsehen, dass Jahve, um den Bund ferner (was von ihrer Besserung abhieng) aufrecht halten zu können, sie also verwarnt hat. — V. 5—7. Beschreibung dieses Bundes, der mit Levi d. h. der Priesterschaft (5 Mos. 33, 8.) bestand (vgl. 4 Mos. 3, 6. 1 Sam. 2, 27. 28.), zweckgemäss besonders von der Seite, sofern er Levi Verpflichtungen auferlegte, die dieser, an welchem die jetzigen Priester sich spiegeln sollten, erfüllt hat. Vorausgeschickt aber wird die Gegenseite, die Leistung Jahve's, weil eben diese es ist, was er gern noch länger fortsetzen möchte. *Des Lebens und des Heiles*] s. 4 Mos. 25, 12., nach welcher Stelle die beiden Wörter am richtigsten mit LXX und *Vulg.* als Genetive aufgefasst werden, welche vom Regens getrennt sind vgl. 1 Mos. 24, 24. Hos. 14, 3. — Zur Sache s. 3 Mos. 18, 5. *Und ich verlieh sie ihm* (nämlich das Leben und das Heil) מורא] als Hebel der Furcht, welche sofort (vgl. 1, 6.) als Furcht Gottes bezeichnet wird; vgl. יִרְאָה Hi. 4, 6. 15, 4. Dass hinter ירא nicht die Wurzel נחת (*Reinke*), sondern חתת angezeigt ist, erhellt (Hi. 6, 21. Jes. 54, 14.). — Zu V. 6. vgl. Sach. 7, 9. Anm.; 1 Sam. 25, 28., nur dass עולה (*ungerechte Entscheidung*) beim Passive hier als Accus. gedacht ist; zu שלום Sach. 8, 19. 16. Ps. 35, 20.; zum letzten Versgl. Jes. 53, 11. Nämlich im Gegensatze zu Jenen (Hos. 4, 8.) beugte er vielen Uebertretungen der Laien vor durch seine Gesetzeskunde (דעת V. 7.), welche er mittheilte vgl. Ez. 44, 23. Damit, sagt der Vf. V. 7., that er seine Schuldigkeit. „Denn die Lippen des Priesters sollen, wie das bei ihm der Fall war, Einsicht bewahren u. s. w." *Denn er ist der Bote* u. s. w.] Als Ausleger des Gesetzes, als Deuter des göttlichen Willens, ist er der ständige, ordentliche Botschafter Jahve's, während die Propheten nur dessen ausserordentliche für den einzelnen Fall; s. Hagg. 1, 13. und zu 3, 1. — V. 8. Gegensatz. Vgl. Richt. 2, 17. Ihr habt für Viele das Gesetz, statt zur Leuchte des Weges, zum מִכְשׁוֹל gemacht, nämlich durch euer Beispiel, durch falsche Belehrung, als gestatte oder gebiete das Gesetz Dinge, die in Wahrheit Sünde sind; und auf diese Art habt ihr „den Bund der Leviten" zerstört. — V. 9. Vgl. Ob. 2. *Und Person ansehet im Gesetz*] Z. B. auf diese Art übten sie jene עולה V. 6. — Mich. 3, 11.

V. 10—16.

Rüge der Vermählung mit Nichtisraelitinnen und der Ehescheidung.

Es scheint hier von jenem Straucheln am Gesetze V. 8. ein Beispiel angeführt zu sein; und an die Vernichtung des Bundes Levi's (VV. 8. 4.) von Seite der Priester reiht sich hier die Verletzung des Bundes der Väter (V. 10.), des ehelichen Bandes (V. 14.). Die Ehescheidung erscheint hier nur als die Folge der einreissenden Unsitte, Ausländerinnen zu beirathen, für welche man dann die vieljährige, treue Gattin verstiess; und sie wird, eben insofern sie Fremden zu Liebe Israelitinnen traf, scharf getadelt. Die Sünde war eine gedoppelte: Verletzung des nationalen Princips und schwere Kränkung des Nebenmenschen. — V. 10—12. Aus dem gemeinsamen Ursprunge aller Glieder des Volkes leitet der Vf. die Verwerflichkeit dessen ab, was V. 11. als eine vorliegende Thatsache bezeichnet, und wünscht folgerecht V. 12. die Ausmerzung der Thäter aus Israel. — V. 10. Das erste Glied wird durch das parallele zweite erklärt vgl. 1, 6. Davon, dass Gott auch die Heiden geschaffen hat, folglich alle Menschen Brüder sind, wird hier ebenso wie z. B. Jes. 64, 7. 8. abgesehen. Aber auch so allgemeiner gefasst, würde das Argument den Satz, den es beweisen soll, beweisen. *Warum thun wir treulos, Einer am Anderen*] באחיו ist, obgleich man in der Gattin auch ihren Vater und ihre Brüder kränkte, unbequem; allein בְּאֶחָיו (vielmehr בְּאִשְׁתּוֹ!) konnte der Vf. noch weniger sagen. Wo את wie hier bloss *Volksgenosse* bedeutet, da kommt der Geschlechtsunterschied weniger in Betracht. נבגד kann, weil das Verbum kein transitives, nicht das Niphal sein, welches überhaupt nicht vorkommt. Da V. 15. aber der 2. Mod. Kal mit Cholem punctirt wird, so scheint man hier allerdings das Reflexiv bezielt zu haben: was an אָח נִפְשָׁע Spr. 18, 19. (verdorben aus אֶחָיו פָּשַׁע) erinnert. *Zu entweihen* u. s. w.) indem oder dadurch dass wir entweihen. Wie so? wird V. 11. angegeben. Es ist der Bund, den Jahve mit den Vätern geschlossen hat, in welchem er sie sich aus den Heiden ausschied (2 Mos. 19, 5. 6. 3 Mos. 20, 24. 26.), und welcher auch nach Esra's Auslegung 9, 1 ff. durch Verheirathung mit Heidinnen verletzt wurde. — V. 11. Vgl. Jer. 3, 8. — 5 Mos. 13, 15. יהודה wird zuerst als Collectiv wie ein Feminin construirt; die Nation בגדה, nämlich hier, hinter dem letzten Glied von V. 10. und absolut stehend, בֵּאלֹהֶיהָ. Nachher folgt das Masc. חלל, vor dem Subj. und zugleich das Thun der Männer Juda's angebend. *Entweiht das Heilige Jahve's, welches er liebt*] nämlich durch unwürdige Behandlung (Jes. 43, 28.), indem man dasselbe verschmäht (vgl. Jes. 2, 6.), seiner nicht begehrt. קֹדֶשׁ Jahve's war ganz Israel (Jer. 2, 3. Esr. 9, 2.), was aber hier vielmehr Subj. ist, und jedes einzelne Mitglied des Volkes (Esr. 8, 28.); dass hier da-

runter die Israelitin verstanden sei, erhellt aus dem Gegensatze. Die Erklärung *Ew.'s: den Tempel und dessen Religion*, sowie die ältere: *sanctitatem et dignitatem Dei*, liegen schon entfernter und passen nicht zu אשר אהב. Zu diesem Beisatze vgl. Ps. 47, 5.; wornach sich *Venema's* auch sonst unstatthafte Auffassung: *profanavit Judam*, *sanctum Jehovae, qui dilexit et duxit* etc., von selbst erledigt. *Die Tochter eines fr. G.*] die Angehörige desselben vgl. Hos. 2, 1. Da nicht nur sie sich als solche anerkennt, sondern auch der Vf. sie also bezeichnet, so ist sich nicht auf Jer. 2, 27. zu beziehen. Uebr. nicht sowohl weil einem fremden Volke, sondern als eben dadurch einer anderen Religion angehörend ist die ausländische Gattin zu meiden. *Der wacht, und der Laut gibt*] Der Sitte gemäss, durch verbundenen Gegensatz die Allheit zu beschreiben (Sach. 9, 8. 1 Kön. 14, 10 ff.), sollte man einen correl. Ausdruck vermuthen, *„inde petita locutione, quod vigiles nocturni adclamare sibi et respondere solent*, cf. Jes. 62. 6.": *J. D. Mich.* Allein der עֵר ist desshalb noch kein שׁוֹמֵר; und es sollte vielmehr: *der anruft und der antwortet*, gesagt sein. Der Lautgebende ist selber wach, wie umgekehrt der nicht Antwortende 1 Kön. 18, 26. 27. schläft; also eher = der ein Lebenszeichen von sich gibt, im Gegensatze zu jenen die nicht erwachen Hiob 14, 12., den Bewohnern des stillen Landes Ps. 94, 17. Es lässt sich nicht behaupten, Hos. 2, 17. seien durch den Umstand, dass Achan ein Sohn des Karmi, die כְּרָמִים herbeigeführt. Wahrscheinlich dgg. sind für ער ועגה hier jene Söhne des Stammvaters, der auch eine Fremde geheirathet hat (1 Mos. 38, 2.), עֵר und אוֹנָן Vorbild. Beide wurden von Jahve getödtet, — Onan, weil er an seiner Gattin sich versündigt hatte. Man könnte עֵר zu schreiben versucht sein (vgl. 2 Mos. 20, 13.); allein *der Zeuge* wäre selber der ענה, und letzterer ihm nicht beizuordnen. — Das letzte Versgl. hier und V. 13. deutet auf die Priesterkaste (vgl. 1, 7. 10.), die nach Esr. 9, 1. des Frevels, der ihnen höher denn den Laien anzurechnen ist, sich gleichfalls schuldig machten. — V. 13—16. Wie die Heirath mit der Ausländerin, so erregt auch das Verstossen der bisherigen Gattin das Missfallen Jahve's, der Zeuge war bei Schliessung ihres ehelichen Bundes. Solche Verstossung der Gattin ist eine Gefühllosigkeit, welche sich mit Abrahams Beispiele keineswegs rechtfertigen lässt und dem Jahve überhaupt verhasst ist. *Dass ihr mit Thränen deckt* u. s. w.] mit den Thränen der verstossenen Weiber, die Gotte, ihrer einzigen Zuflucht (1 Tim. 5, 5.), ihren Jammer klagen vgl. 1 Sam. 1, 10. כסות ist Accus., durch זאת angekündigt vgl. Ps. 27, 4. מאין עוד וגו׳] eig.: *so dass nicht ferner ist ein Blicken* u. s. w., nämlich von Seiten Jahve's. Ueber מאין s. zu Zeph. 3, 6. Der 2. Infin. wird, nachdem ein Wort dazwischentrat, durch לְ aufgenommen. רצון] *Wohlgefälliges*, so dass die Gabe wohlgefällig sei. *Weil Jahve Zeuge gewesen*] Jahve, der die gegenseitigen Zusagen, die der Eine Theil jetzt ungerechter Weise brach, gehört hat vgl. 1 Mos. 31, 49. 50. Ausgesprochen liegt in dieser Stelle religiöses Moment der Ehe, welcher vermuthlich eine förmliche Trauung durch den

Priester vorausging (vgl. auch Spr. 2, 17.). — Vgl. Jes. 54, 6. Spr. 5, 18. *Da sie doch deine Genossin*] Untersatz zu: *an der du treulos gehandelt hast.* Die Rede ist eindringlich; der Prophet spricht zum Herzen und fährt V. 15. in diesem Tone fort. Wörtlich: *und nicht Einer hat es gethan, und ein Rest von Besinnung ihm*] Das 2. Glied ist offenbar nach 1 Kön. 10, 5. zu erklären, und רוח, *Vernunft* (4 Mos. 27, 18. Jes. 19, 3.), ist hier, auf Recht und Unrecht gerichtet, der moralische Sinn. „Niemand hat das noch gethan, der nicht allen Sinn für das was recht und gut rein verloren gehabt hätte!“ Indem man sich durch Ez. 33, 24. Jes. 51, 2. leiten lässt, will man gewöhnlich אחד durch *der Einzige*, d. h. Abraham, erklären. Allein אחד, dort Prädicat, muss als Subject und Ersatz des Eigennamens הָאֶחָד lauten; und allerdings wird durch jene Stellen begreiflich, dass mit האחד, wie sofort geschieht, Abraham bezeichnet werden konnte. *Und was der Einzige, indem er suchte den Gottesspross?*] Aus dem Vorhergehenden ergänzt sich leicht: (*was*) *that er?* vgl. Pred. 2, 12. — Richt. 18, 8. mit V. 19. אחד allein rief schwerlich das האחד herbei; sondern vermuthlich berief man sich auf Abr., welcher sein Weib (1 Mos. 16, 3.), die Hagar, verstossen habe. Dagegen leitet der Vf. mit dem Zusatze: *suchend den Gottesspross*, auf die richtige Beurtheilung hin. Das Weib seiner Jugend, die Sara, verstiess er nicht, wohl aber späterhin sein zweites Weib, die Aegypterin Hagar. זרע אלהים] Bezeichnung Isaaks, als des von Gott Verheissenen und nicht *κατὰ σάρκα* dem Abr. Geschenkten vgl. Gal. 4, 23. 28. 29. ברוחכם] Da auch sonst in Formeln רוח und נֶפֶשׁ ohne Unterschied gebraucht werden (vgl. die Wbb. unter קצר), so dürfte der Ausdruck hier nach Jer. 17, 21. 5 Mos. 4, 15. Jos. 23, 11. zu erklären sein: hütet euch für ihn, פֶּן תֵּצֵא vgl. Ps. 146, 4. Der Zusammenhang führt aber vielmehr auf Denken, welches die Richtung des Handelns bestimmt, Beschluss wird (vgl. Jes. 37, 7., die Formel הֵעִיר רוּחַ וגו׳ z. B. 2 Chron. 36, 22., *ἐνέργεια* 2 Thess. 2, 11. = רוח Jes. 19, 14.): dieses sollen sie in Acht nehmen, damit sie nicht rasch in Leidenschaft handeln, gleichsam „in einem unbewachten Augenblick.“ *Und am Weibe deiner Jugend werde einer nicht treulos*] Wechsel der Person im nemlichen Satze (vgl. Ps. 49, 20.), darum zulässig, weil keine bestimmte angeredet ist, sondern nur die dritte zur Potenz der zweiten erhoben war. Grammatisch. am einfachsten macht *Reinke* רוחכם zum Subj.; aber die Handlung kommt doch eigentlich nicht dem Geiste zu, und wird VV. 14. 16. den Leuten selbst beigelegt. *Denn er hasst Verstossung*] Das Subj. ist aus dem sofort folgenden des אמר zu entnehmen. Zwei schnell verlaufenden Sätzen gemeinsam, konnte es hinter das zweite Verbum treten, so dass der Schein indirecter Rede: *denn er hasse V.*, entsteht. Schlichtere Rede allerdings wäre auch קָנֵאתִי Sach. 7, 13. — Die Verstossung des Weibes war gesetzlich erlaubt (5 Mos. 24, 1 ff.), im Allgemeinen aber nicht etwas, was Gott mit Wohlgefallen sehen konnte; und im vorliegenden Falle hatte sie nicht nur durch ihre Häufigkeit etwas höchst Gehässiges. Vielleicht haben wir hier auch schon einen An-

fang der strengeren Lehre des N. Test. Mtth. 5, 32. Mc. 10, 11. *Und den, der Unrecht deckt auf sein Gewand*] Die Meinung kann nicht wohl sein: wer sich überhaupt mit חמס befleckt (s. zu Sach. 4, 3.); denn auffallend genug würde das Kleid genannt, wo die Gattin, welche mit empfindlichem, schreiendem חמס zugedeckt (Hab. 2, 17.) worden, zu nennen stände. Da man sonst nicht auf das Kleid etwas, sondern auf etwas das Kleid deckt, so ist trop. Bedeutung von לבוש wahrscheinlich, denkbar aber dann nur, dass es die Gattin bezeichne. אֵשֶׁת חֵיקֶךָ (z. B. 5 Mos. 13, 7.), die Gattin, welche dem Gatten um so viel näher, denn sonst der Nächste steht, als „das Hemde ihm näher ist, denn der Rock“, konnte (vgl. Ps. 65, 14. לבש) leichtlich desshalb und hier treffend sein לבוש genannt werden. So heisst es Coran Sur. 2, 183., die Weiber seien das لِباس der Männer; vgl. *Harir.* p. 435. Comm., *Schultens* animadv. philol. p. 550—52.

Cap. II, 17—III, 6.

Weissagung vom zukünftigen Gerichte und von dessen Vorläufer.

Kurz vorher VV. 15. 16. hat der Vf. von Sünde abgemahnt und Bestrafung derselben in Aussicht gestellt; hier weissagt er, dass Jahve bald ernstlich zur Besserung anhalten und sodann zum Gericht erscheinen werde. An das Vorhergehende knüpft er dadurch an, dass er sich V. 17. auf ein Geschwätz im Volke bezieht, welches dem Erfolge seiner Verwarnung VV. 15. 16. im Wege stand. — V. 17. Vgl. Jes. 43, 24. 3, 13. *Womit haben wir dich ermüdet?*] mit was für Reden, die wir geführt hätten? *Oder wo ist der Gott der G.*] vgl. Jes. 30, 18. „Oder, wenn dem nicht also ist“. — Daraus, dass er den Frevel zu strafen zögert, schliessen sie, er strafe ihn überhaupt nicht: wofür der zunächst sich bietende Grund, er habe selber Freude am Frevel; er sehe ihm desshalb so lange zu, weil er ihn gern sehe Hiob 10, 3. — V. 1. Eben weil jene Reden den Jahve ermüdet haben, wird er, den sie vermissen, jetzt endlich kommen. Wie etwa 2 Mos. 23, 20. Jahve einen Engel vor dem Volke dahersendet, so lässt er hier seinen Engel vor sich selbst einhergehn, dass er ihm den Weg bahne (Jes. 40, 3.): was natürlich tropisch vom Hinwegräumen alles dessen zu verstehen ist, das Jahve nicht vorzufinden wünscht (vgl. Mich. 6, 10.), vom Ordnen des Zerrütteten u. s. w. Diess nun aber ist VV. 23. 24. das Geschäft des Elias (vgl. Marc. 1, 2. Luc. 1, 17.), und scheint V. 3. das des „Bundesboten“ zu sein. Wie der Zusammenhang des 5. V. mit dem Vorangehenden und הנה בא V. 1. gegenüber von יבוא lehrt, geht auch מלאך הברית dem Herrn voraus; und er ist demnach ohne Zweifel mit מלאכי identisch. *Der Bote des Bundes, welchen ihr ersehnet*] אשר bezieht sich nicht auf הברית, sondern, wie unmit-

telbar vorher, auf die Person. Das Verlangen nun freilich nach dem richtenden Gotte ist ein allgemein gültiges, stets wiederkehrendes, und wurde V. 17. ausgesprochen. Die Sehnsucht nach dem Bundesboten hinwiederum scheint der Vf. nur, sofern er unter diesem den Messias versteht, sofort voraussetzen zu können. So die gewöhnliche Meinung, selbst derer, welche gegen den Augenschein, gegen allen sonstigen Sprachgebrauch, und die Verbindung mit V. 17. übersehend, האדון gleichfalls den Messias sein lassen, welcher Bundesbote genannt werde als Vermittler des neuen Bundes (Jer. 31, 31.). Allein den Beherrscher der idealen Theokratie, den Messias, erwarten die Propheten, wie billig, nirgends vor dem Gerichte, sondern unmittelbar nach demselben. V. 23. ist Elias nicht als Vorläufer des Messias, sondern des grossen Tages Jahve's dargestellt; und wenn auch Maleachi wie Andere eine ideale Theokratie erwartet VV. 20. 4., so doch nicht nothwendig dieselbe unter einem sichtbaren, weltlichen Oberhaupte. Um so weniger diess, da die wirkliche Theokratie damals unter keinem Könige mehr stand, und nicht, wie noch zur Zeit Sacharja's, anerkannt aus Davids Geschlechte einen Vorsteher hatte. Von einem neuen Bunde vollends weiss Maleachi nichts. Dieser מלאך ist vielmehr, wie aus der Identität der Verrichtung erhellt, der Prophet (s. zu Hagg. 1, 13.) Elias V. 23. In diesen späten Zeiten, wo das Ansehen des Pentateuchs immer höher stieg, erwartete man die Zukunft des 5 Mos. 18, 15. 18. verheissenen Propheten, und als solchen den Elias; s. zu V. 23. מלאך הברית heisst er nicht, als der im Bunde, vertragsmässig versprochene; denn diess war gar nicht der Fall, Jahve gab vielmehr eine ganz freie Zusage. Auch ist הברית nicht = τῆς ἐπαγγελίας. Eher könnte man nach Dan. 11, 22. 28. 30. das Wort collectiv = *Volk des Bundes* auffassen, so dass dieser מלאך der שַׂר Israels würde vgl. Dan. 10, 21. 12, 1.: eine sehr zweifelhafte und des Beweises bedürftige Vorstellung. Im Gegensatze zum נביא, welcher, was Gott gesagt hat, redet, ist מלאך sonst der, welcher dasjenige ausrichtet, was Gott befohlen: der eine מלאכה beschickt oder besorgt. Diese מלאכה wäre hier eben der Bund, welchen auf Seite der einen Parthei der מלאך mit durchgreifenden Maassregeln VV. 3. 24. wieder ordnen und herstellen soll, damit er auch von Seiten Jahve's ferner aufrecht erhalten werde vgl. 2, 4. — Liest man nun aber im folg. V. das seltene בֹּרִית, so wird man leicht geneigt sein, darin ein Anspiel auf בְּרִית zu erkennen; wir gehn einen Schritt weiter, nämlich V. 1. הַבֹּרִית zu lesen, obgleich im vor. Cap. vom Bunde viel die Rede ist. Zwar nicht 3 Mos. 2, 13., aber auch Ez. 20, 37. und Jes. 42, 6. 49, 8. muss בֹּרִית hergestellt werden; und im Folg. erscheint der fragliche Engel nicht als einer des Bundes, sondern der „Läuterung". משרת הברית (vgl. 2 Sam. 13, 9.), was geläufig sein mochte, liess auch an מְשָׁרֵת הַבְּרִית zu denken offen, und den מְשָׁרֵת hat der Vf. C. 2, 7. מלאך genannt; es ist, wie wenn in den Einzelwörtern מְצָרֵף und מְכַבֵּס jenes מְשָׁרֵת nachklänge. Sie ersehnen C. 2, 17. das Gericht, in welchem sie hoffen, von den Schlechten befreit, gleichsam von den Schlacken gereinigt zu werden. Allein wie

der Sünder (Jes. 1, 25.), so kann auch die Sünde (Jer. 6, 29.) als Schlacke betrachtet werden: zuerst wird sie selber der „Engel der Läuterung“ von der Sünde reinigen (V. 3.). Ein Solcher wohl, aber nicht ein Engel des Bundes, wird schicklich mit dem Feuer verglichen; προφήτης aber ὡς πῦρ ist Sir. 48, 1. — Elias. — V. 2—4. Seine Sendung ist gleich der des Wortes 2, 4. eine Gnade, welche die Schuld und die Zahl der Schuldigen vor dem Eintreten des Gerichtes verringern will; aber der Verderbtheit der Leute wegen wird sie in herber Form erscheinen, so dass man in dieser Beziehung eben so wenig wie Jene Am. 5, 18. Ursache haben wird, sich ihrer zu frenen. „Bestehen“ würde nur der, welcher sich von aller Schuld frei wüsste Ps. 130, 3.; alle Anderen müssen sich gleichsam einem Reinigungsfeuer, einem Bade in scharfer Lauge unterziehen, das ihre Sünden hinwegbeize. Nur die erstere Vergleichung wird V. 3. und zwar als Bild fortgesetzt. Der מלאך schmelzt *gleichsam* Silber, welches gemäss dem parallelen Gliede, wo sie mit Silber verglichen werden, die Leviten sind. Jes. 48, 10. ist Israel kein Silber, Jer. 6, 28. unedles Metall; gegen Jes. 1, 22. 25. besteht der Unterschied, dass dort die Schlacken Zions die schlechten Individuen, hier aber sie an den Individuen haftend deren Fehler und Gebrechen sind; vgl. übr. Sach. 13, 9. Ps. 12, 7. Der Zweck und das Resultat ist ihre Darstellung als reines Silber, als צַדִּיקִים, so dass sie Jahve's Dienst zu versehen wieder würdig seien; und die Gabe, durch reine Hände dargebracht (vgl. 2, 3.), Jahve wieder wohlgefällig aufnehme. Das Gericht über die unverbesserlichen Individuen, über die schweren Sünder (vgl. Jes. 1, 28. Am. 9, 10.), vollzieht dann, in seinen Tempel herabsteigend V. 1., wohl von da aus Jahve. *Ein schneller Zeuge*] nach langem Zögern vor Fassung des Beschlusses (2, 17.) rasch in der Vollziehung. S. übr. zu Hos. 5, 5. Zeph. 3, 8. *Und ihr, Söhne Jakobs, seid nicht untergegangen*] Die Coordinirung der hierin ausgesprochenen Thatsache mit der der Unveränderlichkeit Jahve's begreift sich so, dass sie mit ihr innerlich, natürlich als von ihr eine Folge und ein Beweis, zusammenhängt. Der in solcher Verbindung gewisse Sinn von כלה erlaubt es nicht, den Satz zu V. 7. in engere Beziehung zu setzen. Das Gericht trifft keineswegs die „Söhne Jakobs“, welche es 2, 17. vielmehr ersehnen, sondern die Ruchlosen V. 5., welche das wirkliche Volk gleichsam auffressen (Mich. 3, 3.) und ruiniren würden, wenn der alte Gott, der gerechte Richter, nicht wäre. Die Worte: „ich habe mich nicht geändert“ beziehen sich auf ihre Klage 2, 17., welche, dass Jahve sich geändert habe, einschliesst. Mit *Ew. Reinke* fragend: *habet ihr nicht abgenommen?* allein כלה besagt überall mehr, als blosse Abnahme (z. B. Jer. 5, 10.).

V. 7—12.

Rüge der Vorenthaltung von Tempelabgaben.

Untergegangen sind die Juden freilich nicht (V. 6.), befinden sich jedoch in einem kläglichen Zustande V. 9. Diesen leitet der Prophet davon ab, dass sie mit angestammter Boshaftigkeit Jahve in seinem Einkommen betrügen. Es komme auf die Probe an, ob sich nicht bei treuer Entrichtung der Abgaben auch der Segen des Himmels im reichsten Maasse einstellen werde. Wieder wälzt der Vf. etwas ab, das er gegen seine Mitbürger auf dem Herzen hat, und ergänzt den vorigen Abschnitt durch Entwickelung der V. 4. nur kurz berührten äusseren Gerechtigkeit. — V. 7—9. Zu V. 7. vgl. Hos. 10, 9. Jes. 43, 27. — Aus Sach. 1, 3. *Betrügt ein Mensch wohl Gott* u. s. w.] Eine Frage von der Art wie Jer. 16, 20. Gemeint ist: wirklich betrügen, mit dem Erfolge, dass Gott es nicht merke. *Dass ihr mich betrüget*] nämlich: so viel das von euch abhängt, indem ihr unter dem Vorgeben, es sei der ganze Betrag, doch nicht allen bringet V. 10. Ihre Gegenfrage zeigt, dass er, wirklich betrogen zu haben, sie beschuldigt; aber der Widerspruch der beiden Sätze gleicht sich auf die angegebene Art aus. Die Frage, mit welcher er V. 8. antwortet, schlägt ihre Verstocktheit, welche sich keiner Sünde mehr bewusst sein will. — Ueber קבע, noch Spr. 22, 23., s. die Wbb. Wahrscheinlich inzwischen ist es eine Umgestaltung aus עקב, an welches hier die LXX denken. *Im Zehnten und Hebopfer*] vgl. 3 Mos. 27, 30. — 5 Mos. 12, 6. mit 18, 4. — V. 9. Die Ordnung der coordinirten Sätze ist gegen V. 6. umgekehrt. Von der vorliegenden Thatsache wird aus- und auf ihren Grund zurückgegangen. Freilich verführte dann die Armuth wieder zu solchem Betruge. Vgl. übr. 2, 2. Der Vf. bezieht sich nicht auf diese Stelle; der dort angedrohte Fluch ist hier nicht bloss ein ausgesprochener, sondern hat (V. 10.) bereits auch seine Wirkung geäussert. Die Probe mit dem Betrügen ist bereits gemacht. — V. 10—12. *In das Schatzhaus*] vgl. Neh. 10, 38. 39. 13, 5. 12. 13. — Vgl. Spr. 31, 15. — V. 15. — 5 Mos. 28, 12. 2 Kön. 7, 2. 19. עד בלי־די] ähnlich Jes. 5, 14. 8. *Hieron.: usque ad abundantiam*, genauer: *ad insufficientiam* nämlich dessen, was dem חריץ gegenüber יִמָּלֵא, der Gefässe. — Nun könnte aber noch nachträglich dieser Segen sehr verkümmert werden; daher V. 11. — Vgl. 2, 3. Unter dem „Fresser" (Richt. 14, 14.) ist hier die Heuschrecke vorzüglich zu verstehen. *Und nicht fehltragen wird euch der Weinstock*] So treffend *Rückert*. Es könnten zahllose Trauben am Weinstocke hängen; aber er möchte seinem פְּרִי die Süssigkeit vorenthalten (Hi. 15, 33.), und würde somit בְּאֻשִׁים (Jes. 5, 2.) tragen. — Zu V. 12. vgl. Sach. 8, 13. Anm. *Ein Land der Lust*] vgl. Jes. 54, 12. Nicht gerade nur für Jahve (Jes. 62, 4.), sondern überhaupt.

V. 13—24.

Weissagung von der Strafe der Gottlosen und dem Lohne der Frommen am Tage des Gerichtes.

Dieser Abschnitt läuft jenem 2, 17 — 3, 6. parallel. Von der gleichen Thatsache nimmt der Vf. Veranlassung, die selbe Weissagung vom Gerichte und dessen Vorläufer aufzustellen; statt der besondern Beziehung aber auf Levi und auf die Frevler im Volke selbst treten sich hier die Frommen und die Gottlosen überhaupt d. h. Israel und die Heiden gegenüber. — V. 13—15. Hier kehrt der Gedanke von 2, 17. zurück, aber mit besonderer Färbung, welche er durch 3, 7—12. erhält. Der Vf., welcher zur Bekehrung, zu einer Erprobung Gottes aufgefordert und Glücklichpreisung von Seite der Heiden in Aussicht gestellt hat, erinnert sich eines direct entgegengesetzten Geredes seiner Landsleute: ihre Tugend habe ibnen ja nichts geholfen, dagegen die Frevler stellten immer ungestraft Gott auf die Probe; diese seien von ibnen glücklich zu preisen. — V. 14. Vgl. Ps. 73, 13. Hi. 31, 2. *Und dass wir schwarz einhergiengen*] im schwarzen Trauergewande (Ps. 35, 13. 14. 42, 10.) Busse thuend, wenn wir in irgend etwas die משמרת doch nicht gehalten hatten. מפני יי׳] nicht: *vor ihm hinweg*, sondern: *von ihm her* d. i. *seinethalben*, durch von ihm geschicktes Unglück, das dann noch nicbt wich, veranlasst. זדים] Diess sind die Gott Unbotmässigen (s. dgg. VV. 14. 17.), welche übermüthig ihr eigenes חק (Hi. 23, 12.) befolgen, und zu denen besonders die Heiden gehören Jes. 13, 11. Die zweite Versh. gibt in zwei sich beigeordneten Gliedern den Grund, wesshalb glücklich zu preisen. *Sie werden erbauet*] Bild vom Hause; = sic erheben sich zu stets höher wachsendem Glücke, הִשְׂגּוּ חָיִל Ps. 73, 12. vgl. Jer. 12, 1 ff. — V. 16—18. Dass diese Klage viel Wahrheit enthalte, kann der Prophet nicht in Abrede stellen; aber er ertheilt den Trost, Jahve, der ihre Worte (V. 13.) nicht leicht genommen, habe sich ihre Beschwerden angemerkt und sei auf Abhülfe bedacht. Er werde ihnen ein huldreicher, schützender Vater werden, und dann zwischen ihnen und den Frevlern auch wieder einen Unterschied machen. — Falscb ist die gew. Auffassung schon bei den Juden des *Hieron.*, als wenn Worten der Gottlosen VV. 14. 15. hier das Gespräch der Frommen entgegengehalten würde. Es fällt zuvörderst auf, dass, was die Frommen gesprochen haben sollen, V. 16. nicht angegeben wird; dieser Anstoss erledigt sich, wenn die Reden VV. 14. 15. die ihrigen sind. Ferner weisen die VV. 18. 19. deutlich darauf hin, dass gegenwärtig noch das Schicksal der Frommen und das der Gottlosen, welches erst künftig in das umgekehrte, d. h. rechte Verhältniss treten soll, sich also verhalte, wie VV. 14. 15. behauptet wird. Die Wahrnehmung, statt deren die Frommen einst eine andere machen werden V. 18., kann durchaus nur die VV. 14. 15. beklagte sein; diese, und mithin wohl auch die Klage darüber, ist also die ihrige. Weiter

charakterisiren sich die VV. 14. 15. Klagenden selbst als bisher Gottesfürchtige, und stellen sich und ihr Thun dem der זדים gegenüber: gleichwie zwischen letzteren und den Gottesfürchtigen (V. 16.) Jahve an jenem Tage unterscheiden wird VV. 19. 17. Endlich ist nicht abzusehen, wie einer Klage halber, welche auch Hiob, Jeremia, der Psalmist anstimmen, man sogleich ein זֵד sein soll, da man im Gegentheile über dessen Glück sich unzufrieden ausspricht. Richtig LXX und die aram. Ueberss. — Da übr. somit die Worte der „Gottesfürchtigen" V. 13. dem Volke überhaupt in den Mund gelegt sind, den Selben wie V. 7., und da VV. 23. 24. unter den „Gottesfürchtigen" so wenig noch ein befriedigender gesellschaftlicher Zustand herrscht, als ihr Murren VV. 14. 15. eine vollkommene, gefestete Tugend beweist: so soll offenbar mit dieser Bezeichnung nicht der Kern des Volkes von dem grossen Haufen, sondern nach einem gewöhnlichen Sprachgebrauche (Ps. 34, 8. 10. 15, 4. Sir. 2, 7—9. u. s. w.) das Volk, dessen Gott Jahve, von den Heiden unterschieden werden; und VV. 19. 20. haben wir also eine Weissagung desselben Grundgedankens wie Sach. 2, 12. 13. Hagg. 2, 22. 23. — V. 16. Jahve's Aufmerken tritt mit ihrem Reden auf gleiche Linie für: *da, als sie redeten, merkte er auf. Und eine Denkschrift ward geschrieben*] eig. *beschrieben* wurde der סֵפֶר, nicht mit dem, was Jahve gehört hatte, sondern, wie das Folgende zeigt (s. auch V. 17. und 4 Mos. 10, 10.), mit ihren Namen als Solcher, denen noch Recht werden solle, um sie ihm wieder in's Gedächtniss zurückzurufen (vgl. 1 Mos. 9, 15.). לפניו] sofort auf seinen Befehl von Einem derer, die „vor ihm stehen". Auch soll es wohl vor seinen Augen bleiben vgl. 4 Mos. 10, 10. Wegen dieses Wortes, und weil solche Schriften unter Menschen nicht der König, sondern der מַזְכִּיר schreibt, darf nicht וַיִּכְתֹּב (*er, Jahve, schrieb*) gelesen werden. *Den Verehrern Jahve's*] Dat. commodi, von ויכתב abhängig. Wäre זכרון nicht für den Genetiv zu ספר zu halten (vgl. Est. 6, 1.), so liesse sich auch: *zum Andenken vor ihm an seine Verehrer*, construiren. *Und welche werth halten seinen Namen*] Diess thaten jene nicht mit ihrer Klage, wohl aber durch ihr bisheriges Verhalten, während die זדים den Namen Jahve's für nichts achten. חשב = *berücksichtigen* wie Jes. 13, 17. — VV. 17. 18. wird angegeben, zu welchem Ende Jahve ihr Andenken bewahren wolle. *Auf den Tag, den ich schaffen werde*] d. h. an dem Tage vgl. Jes. 10, 3. 1 Mos. 21, 2. Einen Fingerzeig für die Construction gibt Vers 21. (vgl. Ps. 118, 24.); und zugleich erlaubt die Analogie von 2 Mos. 19, 5. ungeachtet des Munach nicht, עשה mit סגלה zu verbinden: *die, quam ego facio plane peculiarem* (*Rosenm.*): wo dann dem Begriffe *eigenthümlich* der dem Worte סגלה fremde Sinn von *einzig in seiner Art* (Sach. 14, 7.) untergeschoben wird. — „Und ich werde schonend mit ihnen verfahren, wie ein Vater mit einem guten Sohne, der folgsam und willig" (vgl. VV. 18. 14. Luc. 15, 29.); „und sie werden dann wieder eine Verschiedenheit des Gerechten gegen den Frevler wahrnehmen rücksichtlich des beiderseitigen äusseren Ergehens". בין, eig. *Zwischenraum* (Jes. 44,

4.), ist übr. auch hier Präpos. (vgl. 2 Sam. 19, 36.): ihr werdet zwischen sie hineinschauen, d. h. sie getrennt, verschieden finden. — V. 19—21. Beschreibung dieses verschiedenen Schicksals an jenem Tage V. 17. Die Polyglotten und manche andere Ausgg. beginnen mit V. 19. ein IV. Cap. *Wie ein Ofen*] vgl. Hos. 7, 4. Zur Sache s. Zeph. 1, 18., zur folgenden Vergleichung Ob. 18. *So dass er ihnen nicht übrig lässt Wurzel und Zweig*] Nicht die Einzelnen sind Bäume, sondern sie zusammen machen den Baum aus (Am. 2, 9.), welcher gänzlich verbrannt wird. אשר ist nicht Relativpronomen, und als solches noch weniger auf יהוה zu beziehen, sondern wie 2 Kön. 9, 37. (vgl. 2 Sam. 17, 13.) zu erklären. — Viele HSS. und Ausgg.: כָּל־עֹשֵׂי ר׳, gleichmacherisch zu זדים und zu V. 15. — VV. 20. 21. wird das entgegengesetzte Schicksal der Frommen erst nach ihrem Verhältnisse zu sich, dann nach dem zu ihren Feinden geschildert. *Die Sonne der Gerechtigkeit*] Die Gerechtigkeit, welche sofort als die äussere bezeichnet wird (vgl. Jes. 45, 8.), ist selbst diese ihnen aufgehende Sonne (Jes. 62, 1.); sie ist ein strahlend Licht, gleichwie das Unglück Finsterniss und Nacht vgl. Mich. 3, 6. Jer. 15, 9. Anderwärts (Ps. 84, 12. vgl. Jes. 60, 2.) ist Jahve eine Sonne; und Test. Jud. C. 24. wird der Messias ὡς ἥλιος δικαιοσύνης erstehn. *Unter ihren Fittigen*] Ihrer Schnelligkeit wegen (Ps. 19, 6. 7.) hat die Sonne wie Ps. 139, 9. das Morgenroth Flügel; und eig. *in* diesen (Ez. 5, 3.), mit welchen sie die Frommen deckt (Ps. 36, 8.), bringt sie מרפא (vgl. Spr. 13, 17. Jer. 8, 15.) des שֶׁבֶר (vgl. Jer. 6, 14.), während die Frevler שבר werden Jes. 1, 28. Sofern מרפא nur *Heilung*, nicht *Kühlung* zu übersetzen steht, muss בכנפיה unzutreffend scheinen. Um so eher mag (s. zu C. 1, 4.), da man רפאת־מַרְפֵּא (von רָפָה) sagte (inscr. Melit. II., Carth. XI.), רוח Sach. 5, 9. auf מרפא hier geleitet haben. *Und ihr werdet herausgehen und hüpfen*] hervor jeder aus seiner Klause in's Freie, zum Reigen, zu gemeinsamer Freude Jer. 30, 19. 31, 13. — Hi. 21, 11. — Eben an jenem Tage selbst werden die Frevler in Asche verwandelt werden V. 19. — V. 22—24. Ermahnung, die Bedingung dieses Heiles zu erfüllen, und Versprechen der Mitwirkung zu diesem Zwecke durch einen Gesandten. Die LXX stellen den 22. V. unpassend an's Ende des Cap. — V. 22. Nicht: *welchen ich geordnet habe über Israel* (Neh. 7, 2.), was allerdings auch am Horeb geschehen ist 2 Mos. C. 3. Dieser Gedanke wäre weniger zur Sache gehörig; und das letzte Versgl. veranlasst, אשר auf תּוֹרַת zu beziehen. Die beiden Constructionen: *einen mit etwas beauftragen* (z. B. 1 Sam. 21, 3.) und *Auftrag geben wegen Jemandes*, rücksichtlich seiner (2 Sam. 14, 8.), haben sich hier vereinigt. *Den Propheten Elias*] Geschichtlich kennen wir nur Einen dieses Namens, von welchem auch Sir. 48, 10. unsere Stelle verstanden wird, nämlich τὸν Θεσβίτην, wie die LXX hinzusetzen. Den Grund der Erwartung seiner Wiederkehr haben wir wohl in der Verheissung 5 Mos. 18, 15. 18. aufzusuchen. Durch Machtthaten und Wirksamkeit überhaupt kam von allen Propheten Elias, welcher ebenfalls auf Horeb mit Gott redete 1 Kön. 19, 8., dem Mose

am nächsten, so dass für die Bestimmung des dem Mose gleichen Propheten sich Elias zuvörderst darbot, und noch Mc. 9, 4. Offenb. 11, 3 ff. diese Beiden zusammen genannt werden. Trotz der Aeusserung nun 5 Mos. 34, 10. hätte jene Verheissung als durch Elias' erstmaliges Auftreten bereits erfüllt gelten können. Allein jene Zusage selber, nach Elias erst ausgesprochen, beabsichtigte schwerlich, bloss ein solches *vatic. ex eventu* zu sein. Mit dergestalt rege gemachter Hoffnung aber (vgl. V. 1.) verband sich sie bestätigend die Erwägung, dass Elias, der gen Himmel gefahren, annoch bei Gott lebe, mithin von Gott gesandt wiederkehren könne. Die Vorstellung, dass gerade er wiederkommen werde, bildete sich in einer Zeit, da man noch nicht die Frommen überhaupt nach ihrem Tode in seliger Nähe Gottes fortleben liess. Solcher Periode dürfte auch Maleachi noch angehören. Doch erhielt sich jener Glaube über dieselbe hinaus; und so erwartet schliesslich auch die Mischna da und dort (Schekal. 2, 5. Baba metzia 1, 8. 2, 8. 3, 4. 5.), Elias werde wiederkommen, ja er werde die Todten auferwecken (Sotha 9, 15.). — Zur 2. Versh. vgl. V. 2. Jo. 2, 11. *Dass er zuwende der Väter Herz den Kindern*] שׁוב על wie Spr. 26, 11. 2 Chr. 30, 9. Pred. 12, 7. Solcher Zwist in den Familien, wie die Worte ihn voraussetzen, ein widerwärtiger Anblick, mochte namentlich aus den Ehescheidungen (2, 10 ff.) entsprungen sein. — „Damit ich nicht, wenn ich komme (VV. 1. 5. 23.), das Land in einem so heillosen Zustande vorfindend, es wie ein heidnisches (1 Kön. 20, 42. 1 Sam. 15, 2 ff.) treffen müsse mit dem Banne".

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.







